Platon

WERKE 5

wbg Edition

PLATON
WERKE V

PLATON

WERKE IN ACHT BÄNDEN
GRIECHISCH UND DEUTSCH

FÜNFTER BAND

HERAUSGEGEBEN VON
GUNTHER EIGLER

PLATON

ΦΑΙΔΡΟΣ · ΠΑΡΜΕΝΙΔΗΣ
ΕΠΙΣΤΟΛΑΙ

—

PHAIDROS · PARMENIDES
BRIEFE

BEARBEITET VON DIETRICH KURZ

GRIECHISCHER TEXT VON LÉON ROBIN,
AUGUSTE DIÈS UND JOSEPH SOUILHÉ
DEUTSCHE ÜBERSETZUNG VON
FRIEDRICH SCHLEIERMACHER
UND DIETRICH KURZ

wbg Edition

Der griechische Text mit Genehmigung der Société d'Édition «Les Belles Lettres», Paris, aus: Platon, Œuvres complètes. Tome IV, 3e Partie: Phèdre. Texte établi et traduit par Léon Robin, [7]1970, Paris; Tome VIII, 1re Partie: Parménide. Texte établi et traduit par Auguste Diès. [5]1974, Paris; Tome XIII, 1re Partie: Lettres. Texte établi et traduit par Joseph Souilhé. [3]1960, Paris (= Collection des Universités de France, publiée sous le patronage de l'Association Guillaume Budé).
Die deutsche Übersetzung aus: Platons Werke von F. Schleiermacher. ›Phaidros‹ in: Ersten Theiles erster Band. Zweite, verbesserte Auflage. Berlin: in der Realschulbuchhandlung 1817. ›Parmenides‹ in: Ersten Theiles zweiter Band. Zweite, verbesserte Auflage. Berlin: in der Realschulbuchhandlung 1818. Die Briefe wurden für diesen Band neu übersetzt.

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
http://dnb.d-nb.de abrufbar.

Das Werk ist in allen seinen Teilen urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig.
Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen,
Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung in
und Verarbeitung durch elektronische Systeme.

Jubiläumsausgabe 2019

Uunveränderter Nachdruck der 1. Auflage 1981

wbg Edition ist ein Imprint der wbg.
© des griechischen Textes: Société d'Édition «Les Belles Lettres»,
Paris 1970, 1974 et 1960
© der deutschen Übersetzung: wbg (Wissenschaftliche Buchgesellschaft),
Darmstadt 1981
Die Herausgabe des Werkes wurde durch die Vereinsmitglieder
der wbg ermöglicht.
Einbandgestaltung: Peter Lohse, Heppenheim
Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Papier
Printed in Germany

Besuchen Sie uns im Internet: www.wbg-wissenverbindet.de

ISBN 978-3-534-27109-2

Elektronisch ist folgende Ausgabe erhältlich:
eBook (PDF): 978-3-534-74499-2

INHALTSVERZEICHNIS

Bemerkungen des Herausgebers VII

Bemerkungen des Bearbeiters IX

Erklärung der Zeichen des Bearbeiters XI

Conspectus siglorum XIII

Φαῖδρος
Phaidros 1

Παρμενίδης
Parmenides 195

Ἐπιστολαί
Briefe 321
1. Brief 322
2. Brief 326
3. Brief 340
4. Brief 354
5. Brief 358
6. Brief 362
7. Brief 366
8. Brief 444
9. Brief 460
10. Brief 462
11. Brief 464
12. Brief 468
13. Brief 470

BEMERKUNGEN DES HERAUSGEBERS

Auf Anregung der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft, Darmstadt, wurde eine zweisprachige Platon-Studienausgabe vorbereitet, die den griechischen Text von «Les Belles Lettres» übernehmen und bei den von Schleiermacher übersetzten Dialogen dessen Übersetzung folgen sollte. Durch diese Bedingungen waren dem Herausgeber und dem Bearbeiter feste Grenzen gesetzt worden.

Zur ersten groben Orientierung wurden in die Übersetzung kurze Zwischentexte eingeschoben, die den Gesichtspunkt des kommenden Abschnitts zu charakterisieren versuchen. — Desgleichen sind die Anmerkungen auch nur als didaktische Hilfen zu verstehen. Es mußte auf eine Kommentierung gänzlich verzichtet werden; es konnten lediglich Querverweise, die Werke Platons und die zitierten Autoren betreffend, und ganz knappe sachliche Erläuterungen gegeben werden, soweit sie für ein erstes Eindringen in den Text erforderlich schienen.

Freiburg, im November 1980 Gunther Eigler

BEMERKUNGEN DES BEARBEITERS

Der deutsche Text dieser zweisprachigen Ausgabe wurde für die Dialoge ›Phaidros‹ und ›Parmenides‹ der Übersetzung des platonischen Gesamtwerks durch Friedrich Schleiermacher (2. Aufl. 1817 bzw. 1818) entnommen. Lautbestand, einzelne Ausdrücke, Wortstellung und Zeichensetzung sind, soweit das durch geringfügige Eingriffe möglich war, dem heutigen Gebrauch angeglichen. Wo sich Verständlichkeit oder Eindeutigkeit nur durch größere Änderungen erreichen ließen, wurde ein lesbarer Text wie eine Übersetzungsalternative in den Buchstabenapparat gesetzt.

Der Buchstabenapparat weist in den Dialogen ›Phaidros‹ und ›Parmenides‹ auf Abweichungen der Übersetzung vom Wortlaut der griechischen Seite hin. Im allgemeinen sind nur solche Abweichungen angemerkt, die für den Sinn unter Umständen erheblich sein können. Vollständigkeit war jedoch für die Stellen angestrebt, an denen Schleiermacher offensichtlich einen anderen griechischen Text las.

Für die Briefe stand keine Übersetzung zur Verfügung, die in dieser Weise hätte bearbeitet werden können. Sie wurden daher für diesen Band neu übersetzt. Die unterschiedliche Sprachform der einzelnen Briefe wurde nach Möglichkeit nachgebildet; umständliche Ausdrucksweisen, ungewöhnliche Wortstellungen, Wiederholungen, Anakoluthe und andere Stileigentümlichkeiten wurden nur so weit geglättet, wie es die Verständlichkeit erforderte. Gedanken und Sprache des jeweiligen Verfassers sollten so getreu wie möglich wiedergegeben, nicht verbessert werden.

Die Anmerkungen des Zahlenapparats sind darauf beschränkt, Eigennamen zu erklären sowie Zitate und Verweise innerhalb des Werkes zu verifizieren. Sie stehen dort, wo der Text aus sich heraus nicht verständlich ist. Auf weitergehende interpretatorische Hinweise und Literaturangaben wurde verzichtet.

Fragmente sind in den Zahlen folgender Sammlungen angegeben: *Lyriker:* Th. Bergk, Poetae Lyrici Graeci, 4. Aufl. Leipzig 1878—82. *Tragiker:* A. Nauck, Tragicorum Graecorum Fragmenta, 2. Aufl. Leipzig 1889.

Bielefeld, im März 1980 Dietrich Kurz

ERKLÄRUNG DER ZEICHEN DES BEARBEITERS

Im Text der Übersetzung

[a]Textstück[a] steht ein Textstück zwischen hochgestellten kleinen Buchstaben, so liegt nach Meinung des Bearbeiters an dieser Stelle eine Differenz zwischen der Übersetzung Schleiermachers und dem griechischen Text nach L. Robin bzw. A. Diès vor.

a—a zwei hochgestellte und durch einen Gedankenstrich voneinander getrennte Buchstaben zwischen zwei Wörtern sollen darauf hinweisen, daß die Übersetzung Schleiermachers den griechischen Text nach L. Robin bzw. A. Diès nicht vollständig wiedergibt.

Im Anmerkungsteil der Übersetzung

[a]Vorschlag[a] Vorschlag zur Angleichung der Übersetzung an den griechischen Text.

[a]...[a] Punkte zwischen hochgestellten kleinen Buchstaben zeigen an, daß die mit denselben Buchstaben gekennzeichneten Teile der Übersetzung im griechischen Text nach L. Robin bzw. A. Diès kein Äquivalent haben.

v. l. varia lectio — soll in Ausweitung der üblichen Bedeutung dieses Terminus darauf hinweisen, daß die gekennzeichnete Differenz zwischen Original und Übersetzung mit hoher Wahrscheinlichkeit darauf beruht, daß Schleiermacher einen anderen als den in der Ausgabe von L. Robin bzw. A. Diès gebotenen griechischen Text las.

CONSPECTUS SIGLORUM

I. Phaidros

B = Bodleianus 39.
T = Venetus gr. app. class. 4, n° 1.
W = Vindobonensis 54 suppl. philos. gr. 7.
Oxy. = Pap. Oxyrh. 1016 (bis 230e).
Oxy.^{2} = Pap. Oxyrh. 1017 (von 238c bis 251b).
Pap. C = Columbia University 492 A (266b 1—5, d 1—e 3).

II. Parmenides

B = Bodleianus 39.
T = Venetus gr. app. class. 4, n° 1.
Y = Vindobonensis 21.
W = Vindobonensis 54, suppl. phil. gr. 7.
G = Venetus gr. app. class. 4, n° 54.
Ven. 189 = Venetus 189.
Procli (vel Procli suppl.) A = cod. Parisinus 1810.
Procli (vel Procli suppl.) B = cod. Parisinus 1836.
Procli (vel Procli suppl.) C = cod. Parisinus 1835.
Procli (vel Procli suppl.) D = cod. Parisinus 1837.

III. Briefe

A = Parisinus graecus 1807.
O = Vaticanus graecus 1.
V = Vaticanus graecus 1029 B.
Z = Parisinus graecus 3009.
P 1040 = Parisinus graecus 1040.
P 2012 = Parisinus graecus 2012.
P 3044 = Parisinus graecus 3044.
L = Laurentianus 80, 17.
Vind. 109 = Vindobonensis 109.
V 1354 = Vaticanus graecus 1354.
Ven. 184 = Venetus 184.

Plut. 59,5 = Florentinus plutei 59,5.
Plut. 85,9 = Florentinus plutei 85,9.
C 180 = Florentinus conv. suppr. 180.
U 29 = Vaticanus urbinas 29.
U 34 = Vaticanus urbinas 34.
U 132 = Vaticanus urbinas 132.

ΦΑΙΔΡΟΣ

PHAIDROS

ΦΑΙΔΡΟΣ

[ἢ περὶ καλοῦ· ἠθικός.]

ΣΩΚΡΑΤΗΣ ΦΑΙΔΡΟΣ

227 a **ΣΩΚΡΑΤΗΣ.** Ὦ φίλε Φαῖδρε, ποῖ δὴ καὶ πόθεν;

ΦΑΙΔΡΟΣ. Παρὰ Λυσίου, ὦ Σώκρατες, τοῦ Κεφάλου· πορεύομαι δὲ πρὸς περίπατον ἔξω τείχους, συχνὸν γὰρ ἐκεῖ διέτριψα χρόνον, καθήμενος ἐξ ἑωθινοῦ. Τῷ δὲ σῷ καὶ ἐμῷ ἑταίρῳ πειθόμενος Ἀκουμενῷ, κατὰ τὰς ὁδοὺς ποιοῦμαι τοὺς περιπάτους· φησὶ γὰρ ἀκοπωτέρους εἶναι
b τῶν ἐν τοῖς δρόμοις.

ΣΩ. Καλῶς γάρ, ὦ ἑταῖρε, λέγει. Ἀτὰρ Λυσίας ἦν, ὡς ἔοικεν, ἐν ἄστει;

ΦΑΙ. Ναί, παρ' Ἐπικράτει, ἐν τῇδε τῇ πλησίον τοῦ Ὀλυμπίου οἰκίᾳ, τῇ Μορυχίᾳ.

ΣΩ. Τίς οὖν δὴ ἦν ἡ διατριβή; Ἢ δῆλον ὅτι τῶν λόγων ὑμᾶς Λυσίας εἱστία;

ΦΑΙ. Πεύσει, εἴ σοι σχολὴ προϊόντι ἀκούειν.

Titulus: περὶ κκλοῦ BTW π. ἔρωτος Diog. La. III 58; ἠθικός B^2 (alia manu) Diog. La. *ibid.*

227 a 3 δὲ: δὴ Dionys. || πρὸς περίπατον ἔξω τείχους: ἔ. τ. πρ. π. Hermias || τείχους: τε: s. u. Oxy. || συχνόν: μεικρον Oxy. || 5 Ἀκουμενῷ: -μένῳ codd. || 6 φησὶ: -σὶν T Oxy. || **b** 2 γάρ, ὦ: γ εφη ω Oxy. || ἦν (et Oxy. Hermi.[1]): ἦν ἄρ' Badham || 4 τοῦ Ὀλυμπίου: om. Oxy. τ. -πιείου Vollgraff || 6 δὴ: om. TW || ἦ: ἦ BT || 7 εἱστία: ιστια Oxy. || 8 πεύσει: -σῃ W om. Oxy.

PHAIDROS

[oder: Über das Schöne; zur Ethik]

SOKRATES · PHAIDROS

1. *Anlaß und Rahmen des Gesprächs*

1.1 *Eine Rede des Lysias*

Sokrates: O lieber Phaidros,[1] woher denn und wohin? 227a

Phaidros: Vom Lysias, o Sokrates, dem Sohne des Kephalos,[2] und ich gehe lustwandeln hinaus vor die Stadt; denn ich habe dort lange Zeit sitzend zugebracht von früh an. Und deinem und meinem Freunde Akumenos[3] folgend, pflege ich draußen auf den Straßen umherzugehen; dieses nämlich, sagt er, sei weniger ermüdend als das in den Wandelgängen. b

Sokrates: Und ganz recht hat er darin, lieber Freund. Also Lysias war, wie es scheint, in der Stadt.

Phaidros: Ja, bei dem Epikrates, in dem Hause hier unweit des Olympieion, der Morychia.[4]

Sokrates: Was habt ihr denn dort getrieben? Oder versteht es sich, daß euch Lysias aus seinen Reden bewirtet hat?

Phaidros: Du sollst es erfahren, wenn du Muße hast, mitzugehen und zu hören.

[1] Phaidros, die Titelgestalt des Dialogs, wird auch im ›Protagoras‹ (315c) und im ›Symposion‹ (bes. 176d—180b) eingeführt. Über ihn ist sonst nichts Sicheres bekannt.

[2] Lysias, der unter die zehn bedeutendsten attischen Redner gezählt wird, lebte von etwa 440 bis 380. Unter seinem Namen sind 35 Reden erhalten, die zum großen Teil als echt gelten. Seinen Vater Kephalos hat Platon im ersten Buch der ›Politeia‹ (328b—331d) als liebenswürdigen, zufriedenen Greis gezeichnet.

[3] Akumenos war ein Arzt, der im frühen 5. Jahrhundert in Athen ge-

[Fortsetzung Anm. 3 und Anm. 4 s. u. S. 5]

ΣΩ. Τί δέ; οὐκ ἂν οἴει με, κατὰ Πίνδαρον καὶ ἀσχολίας ὑπέρτερον πρᾶγμα ποιήσασθαι τὸ σήν τε καὶ Λυσίου διατριβὴν ἀκοῦσαι;

c ΦΑΙ. Πρόαγε δή.

ΣΩ. Λέγοις ἄν.

ΦΑΙ. Καὶ μήν, ὦ Σώκρατες, προσήκουσά γέ σοι ἡ ἀκοή· ὁ γάρ τοι λόγος ἦν περὶ ὧν διετρίβομεν, οὐκ οἶδ' ὁντινα τρόπον, ἐρωτικός. Γέγραφε γὰρ δὴ ὁ Λυσίας πειρώμενόν τινα τῶν καλῶν, οὐχ ὑπὸ ἐραστοῦ δέ· ἀλλ' αὐτὸ δὴ τοῦτο καὶ κεκόμψευται, λέγει γὰρ ὡς χαριστέον μὴ ἐρῶντι μᾶλλον ἢ ἐρῶντι.

ΣΩ. Ὦ γενναῖος· εἴθε γράψειεν ὡς χρὴ πένητι μᾶλλον ἢ πλουσίῳ, καὶ πρεσβυτέρῳ ἢ νεωτέρῳ, καὶ ὅσα ἄλλα ἐμοί

d τε πρόσεστι καὶ τοῖς πολλοῖς ἡμῶν· ἢ γὰρ ἂν ἀστεῖοι καὶ δημωφελεῖς εἶεν οἱ λόγοι. Ἔγωγ' οὖν οὕτως ἐπιτεθύμηκα ἀκοῦσαι, ὥστ' ἐὰν βαδίζων ποιῇ τὸν περίπατον Μέγαράδε καὶ, κατὰ Ἡρόδικον, προσβὰς τῷ τείχει πάλιν ἀπίῃς, οὐ μή σου ἀπολειφθῶ

ΦΑΙ. Πῶς λέγεις, ὦ βέλτιστε Σώκρατες; Οἴει με, ὃ

228 a Λυσίας ἐν πολλῷ χρόνῳ κατὰ σχολὴν συνέθηκεν, δεινότατος ὢν τῶν νῦν γράφειν, ταῦτα ἰδιώτην ὄντα ἀπομνημονεύσειν ἀξίως ἐκείνου; Πολλοῦ γε δέω· καίτοι ἐβουλόμην γ' ἂν μᾶλλον ἢ μοι πολὺ χρυσίον γενέσθαι.

ΣΩ. Ὦ Φαῖδρε, εἰ ἐγὼ Φαῖδρον ἀγνοῶ, καὶ ἐμαυτοῦ ἐπιλέλησμαι. Ἀλλὰ γὰρ οὐδέτερά ἐστι τούτων. Εὖ οἶδα ὅτι,

b 9 δέ: δαί B Oxy. || 10 ποιήσασθαι Oxy. Par. 1811: -σεσθαι codd. || σήν (et Oxy.): τεήν G (Ven. app. class. 4, 54) Burnet || c 4 ἦν: om. Oxy. || 5 γὰρ: μεν γαρ Oxy. || 6 ὑπό: ὑπ' Oxy. (ut uid.) || 7 γὰρ: om. Oxy. (ut uid.) || μὴ ... ἢ: τω μη ... η τω Oxy. || 9 ὦ: ὧ TW ὧ B Hermi.[1] || 10 ὅσα (et Oxy.): ὅσ' B || d 1 πρόσεστι W[2] rec.: προς ἐστι W -τιν Oxy. || ἄν: ἂν ἄμ' ci. Richards || 2 ἔγωγ' οὖν: και εγωγε Oxy. ουν s. u. Oxy.[2] ἔγωγε μέντοι uel ἐγὼ δὲ καὶ νῦν ci. Herwerden ἔγωγ' ὅμως Vollgr. || 3 ἀκοῦσαι: αυτων ακ. Oxy. || ὥστ' ἐὰν: ὥστε ἂν W -τε ἀν T ὥ. κἂν Vollgr. || 228 a 1 συνέθηκεν (et Oxy.): -κε BW || 4 πολὺ (et Oxy.): πολὺν T || 6 γὰρ ... τούτων (et Oxy. Hermi.): auct. Naber del. Vollgr. || ἐστι: -τιν Oxy. || εὖ: εὖδ' T Oxy.

Sokrates: Wie denn? Glaubst du nicht, daß es, nach dem Pindaros, auch dringendem Geschäft voran[5] mir gehen soll, deine und des Lysias Unterhaltung anzuhören?

Phaidros: So gehe denn weiter. c

Sokrates: Und du rede.

Phaidros: Gewiß, Sokrates, recht geziemt dir, dies zu hören. Denn die Rede, mit der wir uns unterhielten, war, ich weiß nicht recht wie, eine Liebesrede. Lysias hat sie nämlich geschrieben, als ob ein schöner Knabe gewonnen werden sollte, aber nicht von einem Liebhaber. Sondern, dies ist eben die Feinheit darin, er behauptet, man müsse eher einem Nichtverliebten günstig sein als einem Verliebten.

Sokrates: O trefflicher Mann! Hätte er doch geschrieben: eher einem Armen als Reichen, einem Alten als Jungen, und was sonst mir zugute gekommen wäre und den meisten von uns. Wahrlich, d das wären artige und gemeinnützige Reden. Ich meinesteils bin nun so begierig geworden zu hören, daß ich, wenn du auch bis Megara lustwandeln gingst und wie Herodikos hart an der Mauer wieder umkehrtest,[6] doch nicht von dir weichen würde.

Phaidros: Wie meinst du, bester Sokrates? Glaubst du, was Lysias in langer Zeit mit Muße ausgearbeitet hat, der größte Mei- 228a ster unter allen jetzt im Schreiben, das sollte ich Ungelehrter seiner würdig so aus dem Gedächtnis wiederholen können? Daran fehlt viel. Wiewohl viel Geld mir nicht so lieb sein sollte wie dieses.

Sokrates: O Phaidros, wenn ich den Phaidros nicht kenne, muß ich ja mich selbst vergessen haben. Aber eines so wenig wie das andere. Ich weiß gar wohl: Hörte der eine Rede des Lysias, so

lebt haben muß. Seinen Sohn Eryximachos, ebenfalls Arzt, führt Platon als Gesprächsteilnehmer im ›Symposion‹ (bes. 185c—189b) ein.

[4] Epikrates wird von einem antiken Kommentator als „Redner und Demagoge" bezeichnet. Er könnte mit dem Gegner einer Rede des Lysias (Nr. 27) identisch sein. Das Haus in der Nähe des Tempels des Olympischen Zeus heißt vermutlich nach seinem ersten Besitzer Morychos. Dieser könnte identisch sein mit einem stadtbekannten Schlemmer, so daß der Hinweis auf die „Bewirtung" im folgenden Satz einen tieferen Sinn bekäme.

[5] Pindar, Isthmien I 2.

[6] Der Arzt Herodikos, der um die Mitte des 5. Jahrhunderts in Selymbria in Thrakien lebte, stammte ursprünglich aus Megara (vgl. Protagoras 316e). Nach Politeia 406af. vertrat er eine strenge Gesundheitspflege, in deren Zusammenhang wohl auch die Anspielung auf den 40km langen Weg nach Megara zu verstehen ist.

Λυσίου λόγον ἀκούων, ἐκεῖνος οὐ μόνον ἅπαξ ἤκουσεν,
ἀλλὰ πολλάκις ἐπαναλαμβάνων ἐκέλευέν οἱ λέγειν, ὃ δὲ
b ἐπείθετο προθύμως. Τῷ δὲ οὐδὲ ταῦτα ἦν ἱκανά, ἀλλὰ
τελευτῶν, παραλαβὼν τὸ βιβλίον, ἃ μάλιστα ἐπεθύμει
ἐπεσκόπει, καὶ τοῦτο ὁρῶν ἐξ ἑωθινοῦ καθήμενος ἀπειπών,
εἰς περίπατον ᾔει, ὡς μὲν ἐγὼ οἶμαι νὴ τὸν κύνα, ἐξεπι-
στάμενος τὸν λόγον εἰ μὴ πάνυ τι ἦν μακρός. Ἐπορεύετο
δ' ἐκτὸς τείχους, ἵνα μελετῴη. Ἀπαντήσας δέ τῳ νοσοῦντι
περὶ λόγων ἀκοήν, ἰδὼν μέν, ἤσθη ὅτι ἔξοι τὸν συγκορυ-
c βαντιῶντα, καὶ προάγειν ἐκέλευε. Δεομένου δὲ λέγειν τοῦ
τῶν λόγων ἐραστοῦ, ἐθρύπτετο ὡς δὴ οὐκ ἐπιθυμῶν λέγειν·
τελευτῶν δὲ ἔμελλε καί, εἰ μή τις ἐκὼν ἀκούοι, βίᾳ ἐρεῖν.
Σὺ οὖν, ὦ Φαῖδρε, αὐτοῦ δεήθητι ὅπερ τάχα πάντως
ποιήσει νῦν ἤδη ποιεῖν.

ΦΑΙ. Ἐμοὶ ὡς ἀληθῶς πολὺ κράτιστόν ἐστιν οὕτως
ὅπως δύναμαι λέγειν, ὡς μοι δοκεῖς σὺ οὐδαμῶς με ἀφήσειν
πρὶν ἂν εἴπω ἁμῶς γέ πως.

ΣΩ. Πάνυ γάρ σοι ἀληθῆ δοκῶ.

d ΦΑΙ. Οὕτωσί τοίνυν ποιήσω. Τῷ ὄντι γάρ, ὦ Σώκρατες,
παντὸς μᾶλλον τά γε ῥήματα οὐκ ἐξέμαθον· τὴν μέντοι διά-
νοιαν, σχεδὸν ἁπάντων οἷς ἔφη διαφέρειν τὰ τοῦ ἐρῶντος ἢ

a 8 ἀλλὰ (et Oxy.): ἀλλὰ καὶ Hermi.^{a} || b 2 ἐπεθύμει (et Oxy.): ἐτεθαυμάκει ci. Badham || 3 καθήμενος (et Oxy.): secl. Hirschig || 4 ἐγὼ οἶμαι: εγωμαι Oxy. || 5 τὸν: om. W Oxy. || πάνυ τι Oxy.: π. τις codd. Thompson || 6 δ': δε Oxy. || δέ τῳ Stephan.: δὲ τῷ codd. Schanz Burnet || 7 ἰδὼν μέν T^{2} (et Oxy.): ἰδ. μ. ἰδών BT (ἰδ. exp.) W Thompson Burnet ἰδ. μ. ἰών Ven. 54 (G) ἰόντα uulg. εἰς ὧν Winckelmann ἰδίᾳ olim Schanz ἐννοῶν Vahlen εἰδὼς Kramm αὐτόν Richards^{2} || συγκορυβαντιῶντα: ξυγκ. Oxy. || c 1 προάγειν (et Oxy.): προσάγ. W || ἐκέλευε: fort. δὴ uel γε ἐκ. Oxy. || τοῦ ... ἐραστοῦ: secl Hartman || 3 ἔμελλε: ελεγεν Oxy. || 6 ἐμοὶ (et Oxy.): ἐμ. οὖν uel μὲν οὖν Heindorf Εἶεν· ἐμοὶ Klopfer || 7 δύναμαι (fort. α ex ω T): ε]αν δυνωμαι Oxy. || d 1 οὕτωσὶ: ουτω Oxy. || τοίνυν (et Oxy.^{2} τοι s. u.): νυν Oxy. || 3 ἁπάντων: παντων Oxy. (ut uid.) || ἐρῶντος ἢ τὰ τοῦ μή: μὴ ἐρ. ci. Vollgr., qui reliqua damnat || ἢ (et Oxy.): καὶ Hirschig Vollgr.

hat er sie nicht nur einmal angehört, sondern den Lysias immer wieder aufs neue oftmals reden lassen, und der gehorchte ihm auch gern. Ihm aber ist auch das nicht genug gewesen, sondern b zuletzt hat er das Buch genommen und selbst, was ihm am besten gefiel, nachgesehen. Und darüber von früh an sitzend, ist er endlich ermüdet und lustwandeln gegangen, jedoch — beim Hunde! — wie ich wenigstens glaube, die Rede schon vollkommen wissend, wenn sie nicht allzu lang war. Und zur Stadt hinaus ging er, um sie recht einzulernen. Als er dann einem begegnete, der krank ist an der Sucht, Reden anzuhören, freute er sich schon, da er ihn kommen sah, daß er einen Genossen haben würde in seiner Entzückung, und hieß ihn mitgehen. Wie nun der Liebhaber von c Reden ihn bat herzusagen, machte er den Spröden, als hätte er nicht Lust; am Ende aber würde er, auch wenn niemand mit Gutem zuhören wollte, mit Gewalt die Rede sagen. Du also, Phaidros, bitte ihn, was er doch bald auf alle Weise tun würde, lieber gleich zu tun.

Phaidros: Wahrlich bei weitem das beste wird sein, dir, so wie ich eben kann, die Rede zu geben. Denn du scheinst mir keineswegs ablassen zu wollen, bis ich irgendwie rede.

Sokrates: Ganz recht glaubst du das von mir.

Phaidros: So demnach will ich es machen. Denn in der Tat, So- d krates, die Worte habe ich unmöglich behalten, den Inhalt aber wohl von allem, worin er den Unterschied zwischen des Liebenden Sache und des nicht Liebenden auseinandergesetzt hat, will

τὰ τοῦ μή, ἐν κεφαλαίοις ἕκαστον ἐφεξῆς δίειμι, ἀρξάμενος ἀπὸ τοῦ πρώτου.

ΣΩ. Δείξας γε πρῶτον, ὦ φιλότης, τί ἄρα ἐν τῇ ἀριστερᾷ ἔχεις ὑπὸ τῷ ἱματίῳ· τοπάζω γάρ σε ἔχειν τὸν λόγον αὐτόν. Εἰ δὲ τοῦτό ἐστιν, οὕτωσι διανοοῦ περὶ ἐμοῦ, ὡς
e ἐγώ σε πάνυ μὲν φιλῶ, παρόντος δὲ καὶ Λυσίου, ἐμαυτόν σοι ἐμμελετᾶν παρέχειν οὐ πάνυ δέδοκται. Ἀλλ' ἴθι, δείκνυε.

ΦΑΙ. Παῦε· ἐκκέκρουκάς με ἐλπίδος, ὦ Σώκρατες, ἣν εἶχον ἐν σοὶ ὡς ἐγγυμνασόμενος. Ἀλλὰ ποῦ δὴ βούλει καθιζόμενοι ἀναγνῶμεν ;

229 a ΣΩ. Δεῦρ' ἐκτραπόμενοι, κατὰ τὸν Ἰλισὸν ἴωμεν· εἶτα ὅπου ἂν δόξῃ ἐν ἡσυχίᾳ καθιζησόμεθα.

ΦΑΙ. Εἰς καιρόν, ὡς ἔοικεν, ἀνυπόδητος ἂν ἔτυχον· σὺ μὲν γὰρ δὴ ἀεί. Ῥᾷστον οὖν ἡμῖν κατὰ τὸ ὑδάτιον βρέχουσι τοὺς πόδας ἰέναι, καὶ οὐκ ἀηδές, ἄλλως τε καὶ τήνδε τὴν ὥραν τοῦ ἔτους τε καὶ τῆς ἡμέρας.

ΣΩ. Πρόαγε δή, καὶ σκόπει ἅμα ὅπου καθεδούμεθα.

ΦΑΙ. Ὁρᾷς οὖν ἐκείνην τὴν ὑψηλοτάτην πλάτανον ;

ΣΩ. Τί μήν ;

d 4 κεφαλαίοις : κ. ουν Oxy. || ἕκαστον (et Oxy.) : om. B et, etc. Burnet, edd. omnes. || 6 τί ἄρα ἐν : τί ἄ. ὃ ἐν TW υ εν Oxy. || 7 τῷ ἱματίῳ : τὸ ἱμάτιον Hermi. || **e** 1 δὲ καὶ Λυσίου : δὲ Λ. TW Oxy. Schanz Vollgr. δ' ἐκείνου Badham || 3 δείκνυε (et Oxy.) : -νυ Hirschig et, exc. Burnet, omnes || 4 ἐκκέκρουκάς W² rec. i. m. (et Oxy) : ἐγκ. W || ἐλπίδος : των (exp.) ελπιδος Oxy. -δων fort. prius scripserat || 5 ποῦ : ποι Oxy. probat Wilamowitz *Platon*² II 363 || 6 καθιζόμενοι : καθεζ. Vindob. 89 Hermi. Stallb. Vollgr. || **229 a** 1 δεῦρ' : -ρο Oxy. Hermi.¹ || Ἰλισὸν Oxy. : -σσὸν codd. || 2 ὅπου (et Oxy.) : ὅπῃ W sed ὅπου 7 || ἂν : εαν Oxy. || ἐν ἡσυχίᾳ : καθ ησυχιαν Oxy. || καθιζησόμεθα (et Oxy., *Anecd. gr.* I 101) : -εζώμεθα Stephan. -εδούμεθα Vollgr. ex Oxy. in u. 7 || 4 δὴ : om. Oxy. Ven. 184 || ἀεί (et Oxy.) : αἰ. TW || ῥᾷστον : θασσον ουν Oxy. ἄριστον οὖν ci. Naber || 5 τοὺς : τοὺ sic B || 6 ἔτους : ἔτου B || 7 προάγε δὴ καὶ σκόπει (et Oxy.) : πρός γε δὴ σκ. W || ἅμα : om. Oxy. Vollgr. || καθεδούμεθα Oxy. : -ιζησόμεθα codd. et, exc. Vollgr., omnes.

ich dir kurz nach der Ordnung vom ersten anhebend wiederholen.

Sokrates: Nicht jedoch, bevor du gezeigt hast, lieber Mensch, was du da hast in der linken Hand unter dem Mantel. Denn ich vermute, du hast die Rede selbst, und wenn das so ist, denke von mir, daß ich dich zwar gar sehr liebe, wenn aber auch Lysias da e
ist, mich dir herzugeben, damit du dich an mir einlernst, keineswegs gesonnen bin. Komm also und zeige.

1.2 *Sokrates' Beziehung zu Mythologie und Natur*

Phaidros: Ruhig nur! Du hast mir die Hoffnung vereitelt, die ich hatte, mich an dir zu üben. Aber wo willst du nun, daß wir uns setzen, um zu lesen?

Sokrates: Hier laß uns abbiegen, am Ilissos[7] hinuntergehen 229a
und dann, wo es uns gefallen wird, uns einsam niedersetzen.

Phaidros: Zur rechten Zeit, wie es scheint, bin ich unbeschuht; denn du freilich bist es immer. So ist es am bequemsten, im Wässerchen selbst die Füße netzend zu gehen, und gar nicht unangenehm, zumal in dieser Jahreszeit um die jetzige Stunde.

Sokrates: So geh voran und sieh dich um, wo wir uns wohl setzen können.

Phaidros: Siehst du jene höchste Platane dort?

Sokrates: Wie sollte ich nicht?

[7] Der Ilissos war der größte Fluß im Stadtgebiet des antiken Athen. Er entspringt im Hymettos-Gebirge im Osten Athens und fließt im Süden der Stadt — u. a. durch den Stadtbezirk Agrai (vgl. 229c und Anm. 9) — in südwestlicher Richtung.

b ΦΑΙ. Ἐκεῖ σκιά τ' ἐστὶν καὶ πνεῦμα μέτριον, καὶ πόα καθίζεσθαι ἤ, ἂν βουλώμεθα, κατακλιθῆναι.

ΣΩ. Προάγοις ἄν.

ΦΑΙ. Εἰπέ μοι, ὦ Σώκρατες· οὐκ ἐνθένδε μέντοι ποθὲν ἀπὸ τοῦ Ἰλισοῦ λέγεται ὁ Βορέας τὴν Ὠρείθυιαν ἁρπάσαι; Ἢ ἐξ Ἀρείου πάγου; λέγεται γὰρ αὖ καὶ οὗτος ὁ λόγος, ὡς ἐκεῖθεν, ἀλλ' οὐκ ἐνθένδε, ἡρπάσθη.

ΣΩ. Λέγεται γάρ.

ΦΑΙ. Ἆρ' οὖν ἐνθένδε; Χαρίεντα γοῦν καὶ καθαρὰ καὶ διαφανῆ τὰ ὑδάτια φαίνεται, καὶ ἐπιτήδεια κόραις παίζειν παρ' αὐτά.

c ΣΩ. Οὔκ, ἀλλὰ κάτωθεν, δσον δύ' ἢ τρία στάδια, ᾗ πρὸς τὸ τῆς Ἄγρας διαβαίνομεν· καί πού τίς ἐστι βωμὸς αὐτόθι Βορέου.

ΦΑΙ. Οὐ πάνυ νενόηκα. Ἀλλ' εἰπὲ πρὸς Διός, ὦ Σώκρατες, σὺ τοῦτο τὸ μυθολόγημα πείθει ἀληθὲς εἶναι;

ΣΩ. Ἀλλ' εἰ ἀπιστοίην, ὥσπερ οἱ σοφοί, οὐκ ἂν ἄτοπος εἴην, εἶτα σοφιζόμενος φαίην αὐτὴν πνεῦμα βορέου κατὰ τῶν πλησίον πετρῶν, σὺν Φαρμακείᾳ παίζουσαν, ὧσαι καὶ οὕτω δὴ τελευτήσασαν λεχθῆναι ὑπὸ τοῦ Βορέου ἀνάρ-
d παστον γεγονέναι. Ἐγὼ δέ, ὦ Φαῖδρε, ἄλλως μὲν τὰ τοιαῦτα χαριέντα ἡγοῦμαι, λίαν δὲ δεινοῦ καὶ ἐπιπόνου καὶ

b 1 ἐστὶν: -τι W Oxy. || 2 καθίζεσθαι (et Oxy.): ἐγκ. auct. Herwerden Vollgr. || ἤ, ἄν: ἢ ἐὰν W Oxy. ἢ ἂν B ᾗ ἐὰν T || βουλώμεθα (et Oxy.): βουλό. B || κατακλιθῆναι (et Oxy.): -κλινῆναι Schanz Burnet ἐγκατακλινῆναι Herwerden Vollgr. || 5 ἀπὸ τοῦ Ἰλισοῦ (et Oxy.): del. Vollgr. || Ἰλισοῦ sic B (sed cf. a 1): -σσοῦ B^2 (σ s. u) TW || d 1 ἤ ... 2 ἡρπάσθη (et Oxy.) auct. Heindorf huc transposui: non interpretatur Hermi. Auct. Bast secl. Schanz del. Vollgr. || b 7 ἐνθένδε: καὶ ἐνθ. Oxy. || καὶ καθαρὰ καὶ διαφανῆ: κ. δ. κ. καθ. Oxy. || c 1 ᾗ (et Oxy.): ἢ ut uid. B || 2 τὸ τῆς Ἄγρας (et Oxy. Hermi.[1]): τὸ τῆς Ἀγραίας B^2 (αί s. u.) Eustath Schol. τὸ (uel τα Bratuschek) ἐν Ἀγρ. Burnet || διαβαίνομεν: διεβ. ci. Thomps. || πού τίς (et Oxy.[2] σ s. u.): κού τί B τουτι fort. Oxy. || 4 νενόηκα: εννεν. Oxy. || 5 σὺ: σε Oxy. || πείθει (et Oxy.): -θῃ W exc. Thomps. omnes || 7 φαίην (et Oxy.): ᾳ. ἂν Ast Schanz || 8 σὺν: ου η Oxy. || Φαρμακείᾳ (et Oxy.): -κία W || 9 τοῦ: om. Oxy. || d 3 ἄλλως μὲν: post τὰ τοιαῦτα Galen. || 4 λίαν: λειαν Oxy.

Phaidros: Dort ist Schatten und mäßige Luft, auch Rasen, darauf zu sitzen oder, wenn wir wollen, uns niederzulegen. b

Sokrates: Geh also.

Phaidros: Sag mir, Sokrates, soll nicht hier irgendwo am Ilissos Boreas die Oreithyia geraubt haben?[8 a–a]

Sokrates: So soll er.

Phaidros: Etwa eben hier? Angenehm wenigstens, rein und durchsichtig ist hier das Wässerchen, recht gemacht für Mägdlein, daran zu spielen.

Sokrates: Nein, sondern unterhalb etwa um zwei oder drei c Stadien, wo man durchgeht zum Tempel der Artemis.[9] Auch ist dort irgendwo ein Altar des Boreas.

Phaidros: Ich wußte es nicht recht. Aber sag, um Zeus' willen, Sokrates, glaubst auch du, daß diese Geschichte wahr ist?

Sokrates: Wenn ich es nun nicht glaubte, wie die Klugen,[10] so wäre ich eben nicht ratlos. Ich würde dann weiter klügelnd sagen, der Wind Boreas habe sie, als sie mit der Pharmakeia spielte,[11] von den Felsen dort in der Nähe herabgeworfen, und dieser Todesart wegen habe man gesagt, sie sei durch den Gott Boreas geraubt [b]worden, oder auch vom Areopagos, denn auch so wird es erzählt, daß sie von da geraubt[b] worden. Ich aber, o Phaidros, d finde dergleichen im übrigen ganz artig, nur daß ein gar kunstreicher und eifriger Mann dazu gehört, der eben nicht zu beneiden

[a]Oder aus dem Areopag? Denn auch so wird die Geschichte erzählt, daß sie von dort und nicht von hier geraubt wurde.[a] v. l.

[b]...[b] v. l.

[8] In der attischen Sage ist Oreithyia die Tochter des Königs Erechtheus von Athen. Ihr Raub durch den Gott des Nordwinds, Boreas, war ein beliebtes Motiv der Dichtung, der Malerei und der bildenden Kunst.

[9] Es ist nicht sicher, ob hier ein Tempel der Artemis „Agra" gemeint ist, wie Schleiermacher bei seiner Übersetzung annimmt, oder der attische Stadtbezirk (Demos) Agrai.

[10] Sowohl Vorsokratiker wie Theagenes und Xenophanes als auch Sophisten zur Zeit des Sokrates wie Prodikos und Protagoras haben Mythen und Sagen rationalistisch oder allegorisch gedeutet, können hier also mit den „Klugen" gemeint sein.

[11] Über Pharmakeia („die Giftmischerei") ist sonst nichts bekannt; vielleicht ist auch mit ihrer Nennung auf eine rationalistische Deutung der Sage angespielt.

οὐ πάνυ εὐτυχοῦς ἀνδρός, κατ' ἄλλο μὲν οὐδέν, ὅτι δ' αὐτῷ ἀνάγκη, μετὰ τοῦτο, τὸ τῶν Ἱπποκενταύρων εἶδος ἐπανορθοῦσθαι καὶ αὖθις τὸ τῆς Χιμαίρας· καὶ ἐπιρρεῖ δὲ ὄχλος τοιούτων Γοργόνων καὶ Πηγάσων καὶ ἄλλων ἀμηχάνων
e πλήθη τε καὶ ἀτοπίαι τερατολόγων τινῶν φύσεων. Αἷς εἴ τις ἀπιστῶν προσβιβᾷ κατὰ τὸ εἰκὸς ἕκαστον ἄτε ἀγροίκῳ τινὶ σοφίᾳ χρώμενος, πολλῆς αὐτῷ σχολῆς δεήσει. Ἐμοὶ δὲ πρὸς τὰ τοιαῦτα οὐδαμῶς ἐστι σχολή· τὸ δὲ αἴτιον, ὦ φίλε, τούτου τόδε· οὐ δύναμαί πω κατὰ τὸ Δελφικὸν γράμμα γνῶναι ἐμαυτόν· γελοῖον δή μοι φαίνεται, τοῦτο
230 a ἔτι ἀγνοοῦντα, τὰ ἀλλότρια σκοπεῖν. Ὅθεν δή, χαίρειν ἐάσας ταῦτα, πειθόμενος δὲ τῷ νομιζομένῳ περὶ αὐτῶν, ὃ νῦν δὴ ἔλεγον, σκοπῶ οὐ ταῦτα ἀλλ' ἐμαυτόν, εἴτε τι θηρίον τυγχάνω Τυφῶνος πολυπλοκώτερον καὶ μᾶλλον ἐπιτεθυμμένον, εἴτε ἡμερώτερόν τε καὶ ἁπλούστερον ζῷον, θείας τινὸς καὶ ἀτύφου μοίρας φύσει μετέχον. Ἀτάρ, ὦ ἑταῖρε, μεταξὺ τῶν λόγων, ἆρ' οὐ τόδε ἦν τὸ δένδρον ἐφ' ὅπερ ἦγες ἡμᾶς;

b ΦΑΙ. Τοῦτο μὲν οὖν αὐτό.

ΣΩ. Νὴ τὴν Ἥραν, καλή γε ἡ καταγωγή. Ἥ τε γὰρ πλάτανος αὕτη μάλ' ἀμφιλαφής τε καὶ ὑψηλή· τοῦ τε ἄγνου τὸ ὕψος καὶ τὸ σύσκιον πάγκαλον, καὶ ὡς ἀκμὴν ἔχει τῆς ἄνθης, ὡς ἂν εὐωδέστατον παρέχοι τὸν τόπον. Ἥ τε αὖ

d 5 δ': δε Oxy. || 7 αὖθις: αυτις Oxy. || Χιμαίρας (et Galen.): Χειμαιρης Oxy. || καὶ alt. (et Galen.): om. Oxy. || δὲ (et Oxy. Galen.): δὴ Vollgr. || e 1 πλήθη ... ἀτοπίαι (et Galen.): -ει... -ίᾳ Oxy. (ι mutum s. u.) Par. 1811 Athen. exc. Burnet omnes. Post ἀτ. scrips. Oxy. θερμην exp. || 4 τὰ τοιαῦτα Oxy.: αὐτὰ B edd. ταῦτα TW reuera || 5 τούτου: του τουτου Oxy. || πω (et Oxy.): που W || 6 δή (et Oxy. Procl. (*Alcib. I* 289, 5)): δέ Vindob. 80 Heindorf Schanz Vollgr. || 230 a 3 νῦν δὴ: νυνδὴ Schanz Burnet || ἀλλ': -ὰ T Oxy. || 4 θηρίον (et Oxy.): θ. ὂν TW Burnet θ. ὢν uulg. Vollgr. || 5 ἐπιτεθυμμένον (et Oxy.): pr. μ eras. B^2 sic Plut^{a} (*adu. Col.* 21, 1119 b) τεθυμ. ci. Naber cf. Photi. ἔτι τεθ. ci. Ruhnken || b 3 ἄγνου: ἅγν. W || 4 καὶ ὡς (et Oxy.): κ. οὕτως ci. Heindorf κ. ἱκανῶς Winckelm. καί πως Madvig καὶ Schanz Vollgr. καλῶς τ' uel καὶ καλῶς ci. Richards.

ist, nicht etwa wegen sonst einer Ursache, sondern weil er dann notwendig auch die Kentauren in die Gerade bringen muß und hernach die Chimaera, und dann strömt ihm herzu ein ganzes Volk von dergleichen Gorgonen, Pegasen und anderen unendlich vielen und unbegreiflichen, wunderbaren Wesen,[12] und wer e
die ungläubig einzeln auf etwas Wahrscheinliches bringen will, der wird mit einer wahrlich unzierlichen Weisheit viel Zeit verderben. Ich aber habe dazu ganz und gar keine, und die Ursache hiervon, mein Lieber, ist diese: Ich kann noch immer nicht nach dem Delphischen Spruch mich selbst erkennen.[13] Lächerlich also kommt es mir vor, solange ich hierin noch unwissend bin, an an- 230a
dere Dinge zu denken. Daher also lasse ich das alles gut sein; und annehmend, was darüber allgemein geglaubt wird, wie ich eben sagte, denke ich nicht an diese Dinge, sondern an mich selbst, ob ich etwa ein Ungeheuer bin, noch verschlungener gebildet und ungetümer als Typhon,[14] oder ein milderes einfacheres Wesen, das sich seines göttlichen und edlen Teiles von Natur erfreut. Doch, Freund, nicht zu vergessen, war dies nicht der Baum, zu dem du uns führen wolltest?

Phaidros: Ja eben dieser. b

Sokrates: Bei der Here! dies ist ein schöner Aufenthalt. Denn die Platane selbst ist prächtig belaubt und hoch, und des Gesträuches[15] Höhe und Umschattung gar schön, und so steht es in voller Blüte, daß es den Ort mit Wohlgeruch ganz erfüllt. Und unter

[12] Sokrates bringt hier Beispiele für Gestalten der griechischen Sage, deren rationalistische Erklärung auf Schwierigkeiten stößt: Die Kentauren haben einen menschlichen Oberkörper und einen Pferdeleib; die Chimaira ist vorn Löwe, in der Mitte Ziege und hinten Schlange; die Gorgonen sind geflügelte Ungeheuer mit menschlichem Gesicht und Schlangenhaaren; Pegasus — die Sage kennt ihn nur in der Einzahl — ist ein geflügeltes Roß.

[13] „Erkenne dich selbst!" war der bekannteste der „delphischen Sprüche" des Gottes Apollon.

[14] Typhon war ein sagenhaftes Ungeheuer mit hundert Drachenköpfen und Schlangenfüßen. Als er auf seiten der Giganten gegen die Olympischen Götter kämpfte, traf Zeus ihn mit dem Blitz und warf den Ätna auf ihn; an der Tätigkeit des Vulkans zeigen sich noch heute die Bewegungen des Riesen.

[15] Nach dem griechischen Text ist das Gesträuch ein Keuschbaum *(vitex agnus castus)*, ein Strauch oder kleiner Baum mit violetten, gelblichen oder weißen Blüten in großen Rispen.

πηγὴ χαριεστάτη ὑπὸ τῆς πλατάνου ῥεῖ μάλα ψυχροῦ ὕδατος, ὥς γε τῷ ποδὶ τεκμήρασθαι· Νυμφῶν τέ τινων καὶ Ἀχελῴου ἱερὸν ἀπὸ τῶν κορῶν τε καὶ ἀγαλμάτων ἔοικεν
c εἶναι. Εἰ δ' αὖ βούλει, τὸ εὔπνουν τοῦ τόπου ὡς ἀγαπητὸν καὶ σφόδρα ἡδύ· θερινόν τε καὶ λιγυρὸν ὑπηχεῖ τῷ τῶν τεττίγων χορῷ. Πάντων δὲ κομψότατον τὸ τῆς πόας, ὅτι ἐν ἠρέμα προσάντει ἱκανὴ πέφυκε κατακλινέντι τὴν κεφαλὴν παγκάλως ἔχειν. Ὥστε ἄριστά σοι ἐξενάγηται, ὦ φίλε Φαῖδρε.

ΦΑΙ. Σὺ δέ γε, ὦ θαυμάσιε, ἀτοπώτατός τις φαίνει. Ἀτεχνῶς γάρ, ἃ λέγεις, ξεναγουμένῳ τινὶ καὶ οὐκ ἐπι-
d χωρίῳ ἔοικας· οὕτως ἐκ τοῦ ἄστεως οὔτ' εἰς τὴν ὑπερορίαν ἀποδημεῖς, οὔτ' ἔξω τείχους ἔμοιγε δοκεῖς τὸ παράπαν ἐξιέναι.

ΣΩ. Συγγίγνωσκέ μοι, ὦ ἄριστε. Φιλομαθὴς γάρ εἰμι· τὰ μὲν οὖν χωρία καὶ τὰ δένδρα οὐδέν μ' ἐθέλει διδάσκειν, οἱ δ' ἐν τῷ ἄστει ἄνθρωποι. Σὺ μέντοι δοκεῖς μοι τῆς ἐμῆς ἐξόδου τὸ φάρμακον εὑρηκέναι· ὥσπερ γὰρ οἱ τὰ πεινῶντα θρέμματα, θαλλὸν ἤ τινα καρπὸν προσείοντες, ἄγουσιν, σὺ ἐμοὶ λόγους οὕτω προτείνων ἐν βιβλίοις, τήν τε

b 6 ὑπὸ τῆς πλατάνου : ὑπὸ τῇ -νῳ Aristaenet. || 7 ὥς γε Oxy. Aristaenet. Hermi. : ὥστε γε codd. sed in B non omnino pri. manu Schanz Burnet || c 1 τὸ : om. Oxy. uacuum spatium relinquens || 2 ἡδύ : ἥδη B Oxy. || τε (et Oxy.) : τέ τι Stephan. || ὑπηχεῖ τῷ B² rec. : υφηγει τω Oxy. ὑπηχεῖτο B || ᾗ ἠρέμα (et Oxy. ?) : -μᾳ T || προσάντει B reuera || κατακλινέντι (et Oxy.) : -κλίναντι B² rec. || 7 σὺ Oxy. : οὐ codd. (W reuera) || φαίνει (et Oxy.) : -νῃ W || d 1 ἐκ τοῦ ἄστεως Oxy. : ἐκ τ. -τος codd. del. Vollgr. ci. dubit. οὔτ' ἐξ ἄ. || οὔτ' εἰς : ουτε ες Oxy. || 2 ἀποδημεῖς (et Oxy.) : -μεῖν Hirschig || οὔτ' : -τε Oxy. || 5 μ' ἐθέλει (et Hermogen.) : με θέλει B (utrum Oxy. incertum) Hermogen. in alio loco || 6 σὺ fors. T² (om. parum distincta) Oxy. : οὐ codd. || μέντοι : μεντοι γε Oxy. || δοκεῖς (et Oxy.) : -εῖ B || 7 ἐμῆς (et Oxy.) : om. B || εὑρηκέναι (et Oxy.) : ηὑρ. exc. Thomps. omnes || οἱ : οἱ ποιμένες Vollgr. || 8 πεινῶντα : πιν. Oxy. || προσείοντες T² (ει s. u.) Oxy. : προσιόντες codd. || 9 ἄγουσιν : -οντες ci. Richards || σὺ ἐμοὶ λόγους οὕτω : ουτω συ μοι λογ. Oxy. || προτείνων : προτιν. Oxy. || ἐν βιβλίοις (et Oxy.) : auct. Hartman del. Vollgr.

der Platane fließt die lieblichste Quelle des kühlsten Wassers, wenn man seinen Füßen trauen darf. Auch scheint hier nach den Statuen und Figuren ein Heiligtum einiger Nymphen und des Acheloos zu sein.[16] Und wenn du das suchst, auch die Luft weht c
hier willkommen und [c]süß und säuselt sommerlich und lieblich in den[c] Chor der Zikaden. Unter allen am herrlichsten aber ist das Gras am sanften Abhang in solcher Fülle, daß man hingestreckt das Haupt gemächlich kann ruhen lassen. Kurz, du hast vortrefflich den Führer gemacht, lieber Phaidros.

Phaidros: Du aber, wunderbarer Mann, zeigst dich ganz seltsam. Denn in der Tat, wie du auch sagst, einem Fremden gleichst du, der sich umherführen läßt, und nicht einem Einheimischen. So wenig wanderst du aus der Stadt über die Grenze, noch auch d
selbst zum Tore scheinst du mir hinauszugehen.

Sorates: Dies verzeih mir schon, o Bester. Ich bin eben lernbegierig, und Felder und Bäume wollen mich nichts lehren, wohl aber die Menschen in der Stadt. Du indes, dünkt mich, hast, um mich herauszulocken, das rechte Mittel gefunden. Denn wie sie mit vorgehaltenem Laub oder Getreide hungriges Vieh führen, so könntest du gewiß, wenn du mir solche Rollen mit Reden vor-

[c]süß, sommerlich und schrill tönt sie wieder vom[c]

[16] Der Flußgott Acheloos, Sohn des Okeanos und der Tethys, galt auch als Vater der Sirenen mit ihrem bezaubernden Gesang.

e Ἀττικὴν φαίνει περιάξειν ἅπασαν, καὶ ὅποι ἂν ἄλλοσε βούλῃ. Νῦν δ' οὖν ἐν τῷ παρόντι δεῦρ' ἀφικόμενος ἐγὼ μέν μοι δοκῶ κατακείσεσθαι· σὺ δέ, ἐν ὁποίῳ σχήματι οἴει βᾷστα ἀναγνώσεσθαι, τοῦθ' ἑλόμενος ἀναγίγνωσκε.

ΦΑΙ. Ἄκουε δή.

« Περὶ μὲν τῶν ἐμῶν πραγμάτων ἐπίστασαι, καὶ ὡς « νομίζω συμφέρειν ἡμῖν τούτων γενομένων ἀκήκοας.
231 a « Ἀξιῶ δὲ μὴ διὰ τοῦτο ἀτυχῆσαι ὧν δέομαι ὅτι οὐκ « ἐραστὴς ὢν σου τυγχάνω. Ὡς ἐκείνοις μὲν τότε μετα- « μέλει ὧν ἂν εὖ ποιήσωσιν, ἐπειδὰν τῆς ἐπιθυμίας « παύσωνται· τοῖς δὲ οὐκ ἔστι χρόνος ἐν ᾧ μεταγνῶναι « προσήκει. Οὐ γὰρ ὑπ' ἀνάγκης, ἀλλ' ἑκόντες, ὡς ἂν « ἄριστα περὶ τῶν οἰκείων βουλεύσαιντο, πρὸς τὴν δύναμιν « τὴν αὑτῶν εὖ ποιοῦσιν. Ἔτι δὲ οἱ μὲν ἐρῶντες σκο- « ποῦσιν ἅ τε κακῶς διέθεντο τῶν αὑτῶν διὰ τὸν ἔρωτα « καὶ ἃ πεποιήκασιν εὖ καί, ὃν εἶχον πόνον προστιθέντες,
b « ἡγοῦνται πάλαι τὴν ἀξίαν ἀποδεδωκέναι χάριν τοῖς « ἐρωμένοις· τοῖς δὲ μὴ ἐρῶσιν οὔτε τὴν τῶν οἰκείων « ἀμέλειαν διὰ τοῦτο ἔστι προφασίζεσθαι, οὔτε τοὺς παρε- « ληλυθότας πόνους ὑπολογίζεσθαι, οὔτε τὰς πρὸς τοὺς « προσήκοντας διαφορὰς αἰτιάσασθαι. Ὥστε, περιῃρη- « μένων τοσούτων κακῶν, οὐδὲν ὑπολείπεται ἀλλ' ἢ ποιεῖν « προθύμως ὅ τι ἂν αὐτοῖς οἴωνται πράξαντες χαριεῖσθαι.
c « Ἔτι δέ, εἰ διὰ τοῦτο ἄξιον τοὺς ἐρῶντας περὶ πολλοῦ

e 1 φαίνει (et Oxy.): -νῃ W || ὅποι: οπη Oxy. || 2 νῦν δ' οὖν (et Oxy.): νῦν οὖν BW || δεῦρ': -ρο Oxy. || 3 κατακείσεσθαι (et Oxy.): -κεῖσθαι BW || δέ (et Oxy.): δ' TW || ὁποίῳ (et Oxy.[2] οι s. u.): fors. ex ὅτῳ || 4 τοῦθ' Oxy.: -το codd. Schanz || ἀναγίγνωσκε (et Oxy.): ἀναγίν. W || 6 μὲν (et Hermi.[1]): μ. οὖν ci. Herwerden || 7 τούτων γενομένων (cf. 262 e 2, 263 e 7): γ. τ. B edd. addubr. Herwerden || **231 a** 2 σου: om. W || 3 τῆς ἐπιθυμίας παύσωνται: π. τ. ἐ. Hermi. || 8 αὑτῶν T reuera: αὐ. BW || **b** 3 τοῦτο ἔστι: -τό ἐστι codd. (T in compendio) τ. ἔστιν Schanz Burnet || 5 αἰτιάσασθαι: obelo not. Thomps. Cobeti probans αἰτιᾶσθαι quod scrib. Vollgr. del. Badham ci. ἐπαιτιᾶ. || περιῃρημένων: περιηρ. B || **c** 1 τοὺς B[2] (em.): τοῦ B.

zeigtest, mich durch ganz Attika herumführen und wohin du e
sonst wolltest. Nun wir aber an Ort und Stelle angekommen
sind, werde ich mich wahrscheinlich hier niederlegen; du aber, in
welcher Stellung du am besten lesen zu können glaubst, die wähle
und lies.

Phaidros: So höre denn.[17]

2. *Drei Reden über die Liebe*

2.1 *Die Rede des Lysias vom Vorzug des Nichtverliebten*

Von dem, was mich anbetrifft, bist du unterrichtet, und wie ich glaube, es werde uns zuträglich sein, daß dieses zustande komme, hast du gehört. Ich wünsche aber, nicht etwa deshalb 231a
zu verfehlen, was ich erbitte, weil ich nicht zu deinen Liebhabern gehöre. Denn jene pflegt dann zu gereuen, was sie Gutes erwiesen haben, sobald ihre Begierde gestillt ist; für andere aber gibt es keine Zeit, in der ihnen anderen Sinnes zu werden geziemte. Denn nicht notgedrungen, sondern freiwillig, wie jeder am besten über das Seinige sich beraten mag, erweisen sie nach ihrem Vermögen Gutes. Ferner erwägen die Verliebten, was sie schlecht verwaltet haben von dem Ihrigen der Liebe wegen und was Gutes erwiesen; und wenn sie dann die gehabte Beschwerde hinzurechnen, so glauben sie schon längst den gebührenden Dank ihren Geliebten entrichtet zu haben. Die aber b
in keiner Leidenschaft Begriffenen können auch weder die Vernachlässigung ihrer Angelegenheiten aus diesem Grunde zum Vorwande nehmen, noch die überstandenen Beschwerden in Rechnung bringen, noch aus der Zwietracht mit ihren Angehörigen einen Vorwurf machen, so daß sie, so vieler Übel überhoben, nicht anders können, als bereitwillig alles tun, wodurch sie glauben, ihnen gefällig zu werden. Ferner, wenn deswegen die Liebhaber wert geachtet zu werden verdienen sollen, weil sie behaup- c

[17] Wahrscheinlich ist das Folgende keine authentische Rede des Lysias, sondern ein von Platon geschaffenes Beispiel dafür, was zu seiner und des Sokrates Zeit als kunstvolle Rede galt. Neben Stileigentümlichkeiten des Lysias sind auch solche anderer Redner, auch aus etwas früherer Zeit, zu erkennen.

« ποιεῖσθαι ὅτι τούτους μάλιστά φασι φιλεῖν ὧν ἂν ἐρῶσιν,
« καὶ ἕτοιμοί εἰσι καὶ ἐκ τῶν λόγων καὶ ἐκ τῶν ἔργων,
« τοῖς ἄλλοις ἀπεχθανόμενοι, τοῖς ἐρωμένοις χαρίζεσθαι,
« ῥᾴδιον γνῶναι εἰ ἀληθῆ λέγουσιν, ὅτι ὅσων ἂν ὕστερον
« ἐρασθῶσιν, ἐκείνους αὐτῶν περὶ πλείονος ποιήσονται,
« καὶ δῆλον ὅτι, ἐὰν ἐκείνοις δοκῇ, καὶ τούτους κακῶς
« ποιήσουσιν. Καίτοι πῶς εἰκός ἐστι τοιοῦτον πρᾶγμα
d « προέσθαι τοιαύτην ἔχοντι συμφοράν, ἣν οὐδ' ἂν ἐπιχει-
« ρήσειεν οὐδεὶς ἔμπειρος ὢν ἀποτρέπειν; Καὶ γὰρ αὐτοὶ
« ὁμολογοῦσι νοσεῖν μᾶλλον ἢ σωφρονεῖν, καὶ εἰδέναι ὅτι
« κακῶς φρονοῦσιν ἀλλ' οὐ δύνασθαι αὐτῶν κρατεῖν· ὥστε
« πῶς ἄν, εὖ φρονήσαντες, ταῦτα καλῶς ἔχειν ἡγήσαιντο,
« περὶ ὧν οὕτω διακείμενοι βουλεύονται; Καὶ μὲν δή, εἰ
« μὲν ἐκ τῶν ἐρώντων τὸν βέλτιστον αἱροῖο, ἐξ ὀλίγων ἂν
« σοι ἡ ἔκλεξις εἴη· εἰ δ' ἐκ τῶν ἄλλων τὸν σαυτῷ ἐπιτη-
e « δειότατον, ἐκ πολλῶν· ὥστε πολὺ πλείων ἐλπὶς ἐν τοῖς
« πολλοῖς ὄντα τυχεῖν τὸν ἄξιον τῆς σῆς φιλίας.

« Εἰ τοίνυν τὸν νόμον τὸν καθεστηκότα δέδοικας μή,
« πυθομένων τῶν ἀνθρώπων, ὄνειδός σοι γένηται, εἰκός
232 a « ἐστι τοὺς μὲν ἐρῶντας, οὕτως ἂν οἰομένους καὶ ὑπὸ τῶν
« ἄλλων ζηλοῦσθαι ὥσπερ αὐτοὺς ὑφ' αὑτῶν, ἐπαρθῆναι
« τῷ λέγειν καὶ, φιλοτιμουμένους, ἐπιδείκνυσθαι πρὸς
« ἅπαντας ὅτι οὐκ ἄλλως αὐτοῖς πεπόνηται· τοὺς δὲ μὴ
« ἐρῶντας, κρείττους αὑτῶν ὄντας, τὸ βέλτιστον ἀντὶ τῆς
« δόξης τῆς παρὰ τῶν ἀνθρώπων αἱρεῖσθαι. Ἔτι δὲ τοὺς μὲν

c 2 φασι : -σιν B || 3 ἕτοιμοί εἰσι καὶ B^2 rec. (i. m.) : om. B et, exc. Burnet, omnes || 5 ὅτι ὅσων : ὁπόσον B οἵ γ' ὅσων Hermann Vollgr. || 6 ποιήσονται : -σωνται T || 8 ποιήσουσιν : -σι W || ἐστι : -τιν T || d 4 αὑτῶν : αὐ. W || 6 οὕτω T^2 rec. (add. acc. et ω s. u.) (ε, notam argumenti diuisionis, non ω, scrips. i. m. B^2) : οὗτοι codd. || βουλεύονται Stephan. : βούλωνται codd. obelo not. Thomps. βεβούλευνται Heindorf Schanz Vollgr. addub. Badham || 7 αἱροῖο : -οῖτο B || 232 a 3 τῷ λέγειν : τῳ λ. T^2 (¯ eras.) τῷ ἔχειν Badham Schanz εἰς τὸ λ. Vollgr. τοῦτο λ. Böckh alia alii || 4 οὐκ ἄλλως : οὐ καλῶς B || 5 αὑτῶν : αὐ. codd. || ἀντὶ : ἂν B.

ten, ihren Geliebten am meisten ergeben zu sein, und weil sie immer bereit sind, sollten sie auch durch Wort und Tat sich anderen verhaßt machen, ihnen gefällig zu werden — so ist leicht einzusehen, wiefern sie wahr reden, weil sie ebenso den, für welchen sie späterhin Leidenschaft haben werden, höher achten müssen als die Vorigen und offenbar, wenn es jener wünscht, auch dem früher Geliebten Übles zufügen werden. Indessen, wie sollte es wohl billig sein, so Großes dem einzuräumen, der einem solchen Unfall unterworfen ist, welchem nicht einmal ein Kun- d
diger abzuhelfen unternehmen würde? Denn auch selbst bekennen sie, daß sie mehr krank sind als bei voller Besinnung und daß sie zwar wissen, wie schlecht sie bei Verstand sind, aber nicht vermögen, sich selbst zu überwinden. Wie also könnten sie wohl, wenn sie wieder gut bei Verstand sind, dasjenige für wohl getan halten, was sie in solcher Verfassung [d]wollen[d]? Überdies, wenn du aus den Liebhabern dir den besten wähltest, hättest du immer nur unter wenigen die Wahl; wenn aber aus den übrigen den dir selbst angemessensten, dann unter vielen. So daß weit mehr Hoffnung ist, unter den vielen wirklich den anzutreffen, e
der deine Freundschaft verdient.

Fürchtest du aber etwa die herrschende Meinung und daß dir, wenn die Leute es erfahren, Schande daraus entstehen könnte — so ist wahrscheinlich, daß Liebhaber freilich, welche auch von den übrigen ebenso glauben beneidet zu werden, wie sie es unter- 232 a
einander tun, sich brüsten werden mit Erzählen und sich selbstgefällig gegen jedermann rühmen, daß sie nicht vergeblich bemüht gewesen sind; daß die Nichtleidenschaftlichen aber, da sie über sich selbst Gewalt haben, das Bessere dem Ruhme bei den Menschen vorziehen werden. Überdies müssen von den Liebha-

[d]beschließen[d] v. l.

« ἐρῶντας, πολλοὺς ἀνάγκη πυθέσθαι καὶ ἰδεῖν ἀκολου-
« θοῦντας τοῖς ἐρωμένοις καὶ ἔργον τοῦτο ποιουμένους,
b « ὅστε, ὅταν ὀφθῶσι διαλεγόμενοι ἀλλήλοις, τότε αὐτοὺς
« οἴονται ἢ γεγενημένης ἢ μελλούσης ἔσεσθαι τῆς ἐπι-
« θυμίας συνεῖναι· τοὺς δὲ μὴ ἐρῶντας οὐδ' αἰτιᾶσθαι διὰ
« τὴν συνουσίαν ἐπιχειροῦσιν, εἰδότες ὅτι ἀναγκαῖόν ἐστιν
« ἢ διὰ φιλίαν τῷ διαλέγεσθαι ἢ δι' ἄλλην τινὰ ἡδονήν.
« Καὶ μὲν δή, εἴ σοι δέος παρέστηκεν ἡγουμένῳ χαλεπὸν
« εἶναι φιλίαν συμμένειν καὶ, ἄλλῳ μὲν τρόπῳ διαφορᾶς γενο-
« μένης, κοινὴν ἂν ἀμφοτέροις καταστῆναι τὴν συμφοράν,
c « προεμένου δέ σου ἃ περὶ πλείστου ποιεῖ μεγάλην ἂν σοι
« βλάβην γενέσθαι, εἰκότως ἂν τοὺς ἐρῶντας μᾶλλον ἂν
« φοβοῖο· πολλὰ γὰρ αὐτούς ἐστι τὰ λυποῦντα καὶ πάντ'
« ἐπὶ τῇ αὐτῶν βλάβῃ νομίζουσι γίγνεσθαι· διόπερ καὶ τὰς
« πρὸς τοὺς ἄλλους τῶν ἐρωμένων συνουσίας ἀποτρέ-
« πουσιν, φοβούμενοι τοὺς μὲν οὐσίαν κεκτημένους μὴ
« χρήμασιν αὐτοὺς ὑπερβάλωνται, τοὺς δὲ πεπαιδευμένους
« μὴ συνέσει κρείττους γένωνται· τῶν δὲ ἄλλο τι κεκτη-
d « μένων ἀγαθὸν τὴν δύναμιν ἑκάστου φυλάττονται. Πεί-
« σαντες μὲν οὖν ἀπεχθέσθαί σε τούτοις εἰς ἐρημίαν
« φίλων καθιστᾶσιν· ἐὰν δέ, τὸ σεαυτοῦ σκοπῶν, ἄμεινον
« ἐκείνων φρονῇς, ἥξεις αὐτοῖς εἰς διαφοράν. Ὅσοι δὲ
« μὴ ἐρῶντες ἔτυχον ἀλλὰ δι' ἀρετὴν ἔπραξαν ὧν ἐδέοντο,
« οὐκ ἂν τοῖς συνοῦσιν φθονοῖεν, ἀλλὰ τοὺς μὴ ἐθέλοντας

b 2 τῆς ἐπιθυμίας : τῆς πλησμονῆς (uel ἀποπληρώσεως ci. Herwerden) τῆς ἐπ. Vollgr. || 4 ἀναγκαῖόν ἐστιν : -αῖον ἔστιν ὅτ' Vollgr. || 5 τῳ T^2 (acc. offudit) : τῷ TW || 8 ἂν Hirschig : om. codd. Thomps. || **c** 1 ποιεῖ : -ῇ W || ἄν σοι : δὴ σοὶ Schanz σοι Vollgr. || 2 βλάβην : β. ἂν B et, exc. Thomps., omnes || ἂν pri. (et Hermi.) : δὴ Schanz Vollgr. || ἂν alt. : om. TW Hermi. || 3 αὐτούς ἐστι : -ιν αὐ. Hermi. || 4 αὑτῶν : αὐ. BW || τὰς : τῆς corr. Ven. 184 (E) || 5 τῶν ἐρωμένων : τὸν ἐρώμενον Heindorf || ἀποτρέπουσιν : -σι TW || 6 κεκτημένους : ἐκτη. Herwerden Vollgr. || **d** 2 ἀπεχθέσθαί σε τούτοις ci. Stallb. : ἀπέχθεσθαί σε τ. T Thomps. ἀπέχθ. σοι τ. W ἀπέχεσθαί σε τ. B ἀπέχε. σε τούτων auct. Blass Vollgr. || 3 ἐὰν : ἂν TW || σεαυτοῦ : σαυτοῦ T (σαύ.) W Vollgr. || 6 ἐθέλοντας : ἐθ. συνεῖναι dubit. ci. Herwerden.

bern wohl sehr viele erfahren und sie ihren Geliebten nachgehen
sehen und sich hieraus ein Geschäft machen, so daß, wo sie nur
im Gespräch miteinander gesehen werden, man auch glaubt, sie b
kämen eben von der Befriedigung der Begierde oder gingen ihr
entgegen; Nichtverliebten aber ihres Umgangs wegen etwas vor-
zuwerfen hat niemand auch nur den Gedanken, indem jeder es in
der Ordnung findet, daß man sich unterrede, es geschehe nun aus
Zuneigung oder eines anderen Vergnügens wegen. Ja, wenn dich
etwa Furcht anwandeln sollte, indem du bedenkst, wie schwer es
halte, daß eine Freundschaft beständig bleibe, und wie, wenn in
anderen Fällen Uneinigkeit entsteht, beide gemeinschaftlich das
Unglück trifft, hier aber, wenn du das Höchste gewährt hättest, c
dir großer Nachteil entstehen könne, so hast du billig weit mehr
die Verliebten zu fürchten. Denn vieles ist, was sie betrübt, und
von allem glauben sie, daß es ihnen zum Nachteil geschehe. Da-
her sie auch den Umgang ihrer Geliebten mit anderen verhin-
dern, aus Furcht, Vermögende möchten sie an Reichtum über-
treffen, Gebildete aber ihnen an Einsicht überlegen sein und was
sonst jemand Gutes besitzt, vor dessen Wirkung hüten sie sich. d
Überreden sie dich nun, dich mit solchen zu verfeinden, so ent-
blößen sie dich von Freunden; wenn du aber, dein Bestes erwä-
gend, verständiger als sie urteilst, so kommst du in Zwistigkeit
mit ihnen. Die aber nicht als Liebhaber erlangt, sondern durch
ihre Tugend sich erworben haben, was sie wünschten, werden
nicht deine Gesellschafter eifersüchtig beneiden, sondern eher

« μισοῖεν, ἡγούμενοι ὑπ' ἐκείνων μὲν ὑπερορᾶσθαι, ὑπὸ
e « τῶν συνόντων δὲ ὠφελεῖσθαι. Ὥστε πολὺ πλείων ἐλπὶς
« φιλίαν αὐτοῖς ἐκ τοῦ πράγματος ἢ ἔχθραν γενήσεσθαι.
« Καὶ μὲν δὴ τῶν μὲν ἐρώντων πολλοὶ πρότερον τοῦ
« σώματος ἐπεθύμησαν ἢ τὸν τρόπον ἔγνωσαν καὶ τῶν
« ἄλλων οἰκείων ἔμπειροι ἐγένοντο, ὥστε ἄδηλον αὐτοῖς εἰ
« ἔτι τότε βουλήσονται φίλοι εἶναι ἐπειδὰν τῆς ἐπι-
233 a « θυμίας παύσωνται· τοῖς δὲ μὴ ἐρῶσιν, οἳ καὶ πρότερον
« ἀλλήλοις φίλοι ὄντες ταῦτα ἔπραξαν, οὐκ ἐξ ὧν ἂν εὖ
« πάθωσι ταῦτα εἰκὸς ἐλάττω τὴν φιλίαν αὐτοῖς ποιῆσαι,
« ἀλλὰ ταῦτα μνημεῖα καταλειφθῆναι τῶν μελλόντων
« ἔσεσθαι. Καὶ μὲν δὴ βελτίονί σοι προσήκει γενέσθαι,
« ἐμοὶ πειθομένῳ ἢ ἐραστῇ. Ἐκεῖνοι μὲν γὰρ καὶ παρὰ τὸ
« βέλτιστον τά τε λεγόμενα καὶ τὰ πραττόμενα ἐπαι-
« νοῦσιν, τὰ μὲν δεδιότες μὴ ἀπέχθωνται, τὰ δὲ καὶ αὐτοὶ
b « χεῖρον διὰ τὴν ἐπιθυμίαν γιγνώσκοντες· τοιαῦτα γὰρ
« ὁ ἔρως ἐπιδείκνυται· δυστυχοῦντας μέν, ἃ μὴ λύπην
« τοῖς ἄλλοις παρέχει ἀνιαρὰ ποιεῖ νομίζειν· εὐτυχοῦντας
« δέ, καὶ τὰ μὴ ἡδονῆς ἄξια παρ' ἐκείνων ἐπαίνῳ ἀναγ-
« κάζει τυγχάνειν. Ὥστε πολὺ μᾶλλον ἐλεεῖν τοὺς ἐρω-
« μένους ἢ ζηλοῦν αὐτοὺς προσήκει. Ἐὰν δέ μοι πείθῃ,
« πρῶτον μὲν οὐ τὴν παροῦσαν ἡδονὴν θεραπεύων συνέ-
c « σομαί σοι ἀλλὰ καὶ τὴν μέλλουσαν ὠφέλειαν ἔσεσθαι,
« οὐχ ὑπ' ἔρωτος ἡττώμενος ἀλλ' ἐμαυτοῦ κρατῶν, οὐδὲ

d 7 ὑπ' : σ' ὑπ' Heindorf Schanz Vollgr. || **e** 2 γενήσεσθαι : γενέσθαι TW Burnet || 5 αὐτοῖς εἰ ἔστι : εἴ ἔ. αὖ. TW Hermi. εἰ ἔτι (om. αὖ.) Hermann Schanz Vollgr. || 6 τότε : om. B Schanz Vollgr. || **233 a** 3 πάθωσι : -σιν T || ταῦτα : om. Vollgr. || 4 μνημεῖα : σημεῖα Heindorf || 7 ἐπαινοῦσιν : -σι W Stob. || **b** 2 ἐπιδείκνυται (et Stob.) : ἀποδείκνυσιν Badham Vollgr. || 3 ποιεῖ (et Stob.) : -εῖν W || 5 τοῖς ἐρωμένοις (et Stob.) : τοὺς -νους Ven. 184 (E) uulg. Schanz Vollgr. τοῦ -νου Badham del. Ast || 6 αὐτοὺς (et Stob.) : -οῖς TW || δέ μοι : δ' ἐμοὶ Ven. 184 et, exc. Burnet, omnes || πείθῃ : πί. Herwerden Vollgr. || 7 οὐ : οὐ μόνον iidem || θεραπεύων : θηρεύων auct. Nabet Vollgr. || **c** 1 ὠφέλειαν : ὠφελίαν exc. Thomps. omnes.

hassen, die es nicht sein wollen, in der Meinung, von diesen geringschätzig übersehen zu werden, von den Gesellschaftern aber unterstützt; so daß weit mehr zu erwarten ist, ihnen werde e
Freundschaft aus dieser Verbindung entstehen als Feindschaft.

Auch pflegen ja unter den Verliebten viele weit eher nach dem körperlichen Genuß zu verlangen, als sie die Gemütsart kennengelernt und die übrigen Eigenschaften erkundet haben, so daß ungewiß ist, ob sie auch dann noch werden Freunde sein wollen, wenn ihr Verlangen gestillt ist. Dagegen ist von den Nichtver- 233 a
liebten, welche dieses, erst getan, nachdem sie schon lange Freunde waren, gar nicht zu vermuten, daß eben das, was ihnen Gutes widerfahren ist, die Freundschaft verringern sollte, sondern es wird vielmehr dieses als Denkzeichen zurückbleiben für das, was in Zukunft geschehen wird. Ja, es steht dir auch bevor, mehr im Guten zuzunehmen, wenn du mir, als wenn du einem Liebhaber Gehör gibst. Denn jene loben auch gegen das Bessere, was du redest und tust, einiges aus Furcht, sich unangenehm zu machen, anderes, weil [e]sie es selbst ihrer Begierde wegen mit dem b
Schlechteren halten.[e] Denn dergleichen hat die Liebe aufzuzeigen: Sie macht, daß die Unglücklichen auch das, was anderen gar keine Unlust verursacht, für quälend halten, die Glücklichen aber nötigt sie, auch an dem, was keiner Lust wert ist, ihr Lob zu verschwenden. So daß man die Geliebten weit mehr bedauern sollte als beneiden. Wenn du aber mir Gehör gibst, so werde ich zuerst nicht nur für das augenblickliche Vergnügen sorgen, sondern auch für den künftig zu erwartenden Nutzen in meinem c
Umgang, nicht von der Leidenschaft besiegt, sondern mich selbst besiegend, noch auch über Kleinigkeiten heftigen Zwie-

[e]ihre Urteilskraft durch die Leidenschaft geschwächt ist.[e]

« διὰ σμικρὰ ἰσχυρὰν ἔχθραν ἀναιροῦμενος ἀλλὰ διὰ μεγάλα
« βραδέως ὀλίγην ὀργὴν ποιούμενος, τῶν μὲν ἀκουσίων
« συγγνώμην ἔχων, τὰ δὲ ἑκούσια πειρώμενος ἀποτρέπειν·
« ταῦτα γάρ ἐστι φιλίας πολὺν χρόνον ἐσομένης τεκμήρια.
« Εἰ δ' ἄρα σοι τοῦτο παρέστηκεν ὡς οὐχ οἷόν τε ἰσχυρὰν
« φιλίαν γενέσθαι ἐὰν μή τις ἐρῶν τυγχάνῃ, ἐνθυμεῖσθαι
d « χρὴ ὅτι οὔτ' ἂν τοὺς υἱεῖς περὶ πολλοῦ ἐποιούμεθα,
« οὔτ' ἂν τοὺς πατέρας καὶ τὰς μητέρας, οὔτ' ἂν πιστοὺς
« φίλους ἐκεκτήμεθα, οἳ οὐκ ἐξ ἐπιθυμίας τοιαύτης γεγό-
« νασιν ἀλλ' ἐξ ἑτέρων ἐπιτηδευμάτων.

« Ἔτι δέ, εἰ χρὴ τοῖς δεομένοις μάλιστα χαρίζεσθαι,
« προσήκει καὶ τοῖς ἄλλοις μὴ τοὺς βελτίστους ἀλλὰ
« τοὺς ἀπορωτάτους εὖ ποιεῖν· μεγίστων γὰρ ἀπαλλα-
« γέντες κακῶν, πλείστην χάριν αὐτοῖς εἴσονται. Καὶ μὲν
e « δὴ καὶ ἐν ταῖς ἰδίαις δαπάναις, οὐ τοὺς φίλους ἄξιον
« παρακαλεῖν ἀλλὰ τοὺς προσαιτοῦντας καὶ τοὺς δεομένους
« πλησμονῆς· ἐκεῖνοι γὰρ καὶ ἀγαπήσουσιν, καὶ ἀκολου-
« θήσουσιν, καὶ ἐπὶ τὰς θύρας ἥξουσι, καὶ μάλιστα ἡσθή-
« σονται καὶ οὐκ ἐλαχίστην χάριν εἴσονται καὶ πολλὰ
« ἀγαθὰ αὐτοῖς εὔξονται. Ἀλλ' ἴσως προσήκει, οὐ τοῖς
« σφόδρα δεομένοις χαρίζεσθαι ἀλλὰ τοῖς μάλιστα ἀπο-
« δοῦναι χάριν δυναμένοις· οὐδὲ τοῖς ἐρῶσι μόνον, ἀλλὰ
234 a « τοῖς τοῦ πράγματος ἀξίοις· οὐδὲ ὅσοι τῆς σῆς ὥρας
« ἀπολαύσονται, ἀλλ' οἵτινες πρεσβυτέρῳ γενομένῳ τῶν
« σφετέρων ἀγαθῶν μεταδώσουσιν· οὐδὲ οἵ, διαπραξάμενοι,
« πρὸς τοὺς ἄλλους φιλοτιμήσονται, ἀλλ' οἵτινες, αἰσχυ-
« νόμενοι, πρὸς ἅπαντας σιωπήσονται· οὐδὲ τοῖς ὀλίγον

d 1 υἱεῖς : ὑεῖς iid. || 6 καὶ τοῖς ἄλλοις : κ. τῶν ἄλλων Ald. Schanz κἀν τοῖς ἄ. Badham κἂν τοῖς ἄ. Vollgr. || 8 μὲν : addub. Bekker del. Vollgr. || **e** 2 προσαιτοῦντας : προσαιρ. Ven. 54 || 3 ἀγαπήσουσιν : -σι W || ἀκολουθήσουσιν : -σι W || 4 ἥξουσιν : -σι W || ἡσθήσονται... 5 εἴσονται : deest in W ubi c. VII lit. in rasura || 8 ἐρῶσι μόνον : προσερ. μ. B προσαιτοῦσι μ. Ast Schanz Burnet προσαιτ. (om. μ.) auct. Herwerden Vollgr. || **234 a** 2 ἀπολαύσονται : μόνον ἀπ. Vollgr. || γενομένῳ B^2 rec. (ex οι fec. ω) : γενόμενοι B.

spalt erregend, sondern erst über wichtige Dinge langsam gelindem Unwillen Raum gebend, das Unvorsätzliche verzeihend, das Vorsätzliche versuchend abzuwenden. Denn dies sind die Kennzeichen einer für lange Dauer geeigneten Freundschaft. Wofern dir aber dieses einfällt, daß unmöglich eine Freundschaft stark sein könne, wenn nicht einer leidenschaftlich liebt, so mußt du bedenken, daß wir dann auch weder unsere Kinder sehr wert d halten würden, noch unsere Eltern, noch auch Freunde treu sein könnten, die es nicht aus einer solchen Begierde geworden sind, sondern aus irgendeinem anderen Antrieb.

Wenn man ferner den Bedürftigsten am meisten gefällig sein soll, so müßten ja auch andere nicht den Vortrefflichsten, sondern den Hilflosesten Gutes erweisen; denn, von den größten Übeln befreit, werden sie ihnen auch den meisten Dank wissen. Ja, auch zu seinen besonderen Festen müßte dann jeder nicht die e Freunde einladen, sondern die um Almosen bitten und die der Sättigung bedürfen. Denn diese werden dem Geber anhänglich sein und ihm aufwarten zu Hause und draußen und am meisten erfreut sein und nicht die wenigste Erkenntlichkeit empfinden und ihm vieles Gute anwünschen. Aber es ist ᶠgleicherweiseᶠ ratsam, nicht den sehr Bedürftigen sich gefällig zu erzeigen, sondern denen, die am meisten ihre Erkenntlichkeit beweisen können, und nicht den Leidenschaftlichen allein, sondern denen, die der Sache würdig sind, noch allen, die wohl deine Jugend genie- 234a ßen möchten, sondern die auch dem älter gewordenen vom eigenen Guten mitteilen werden; nicht denen, die, ihren Wunsch erfüllt, gegen die übrigen prahlen, sondern denen, die verschämt gegen jedermann schweigen werden; nicht denen, welche nur

ᶠsicherlichᶠ v. l.

« χρόνον σπουδάζουσιν, ἀλλὰ τοῖς ὁμοίως διὰ παντὸς τοῦ
« βίου φίλοις ἐσομένοις· οὐδὲ οἵτινες, παυόμενοι τῆς
« ἐπιθυμίας, ἔχθρας πρόφασιν ζητήσουσιν, ἀλλ' οἵ, παυ-
b « σαμένου τῆς ὥρας, τότε τὴν αὐτῶν ἀρετὴν ἐπιδείξονται.
« Σὺ οὖν τῶν τε εἰρημένων μέμνησο καὶ ἐκεῖνο ἐνθυμοῦ,
« ὅτι τοὺς μὲν ἐρῶντας οἱ φίλοι νουθετοῦσιν ὡς ὄντος
« κακοῦ τοῦ ἐπιτηδεύματος, τοῖς δὲ μὴ ἐρῶσιν οὐδεὶς
« πώποτε τῶν οἰκείων ἐμέμψατο ὡς διὰ τοῦτο κακῶς
« βουλευομένοις περὶ ἑαυτῶν.

« Ἴσως ἂν οὖν ἔροιό με εἰ ἅπασί σοι παραινῶ τοῖς μὴ
« ἐρῶσι χαρίζεσθαι. Ἐγὼ μὲν οἶμαι οὐδ' ἂν τὸν ἐρῶντα
« πρὸς ἅπαντάς σε κελεύειν τοὺς ἐρῶντας ταύτην ἔχειν
c « τὴν διάνοιαν· οὔτε γὰρ τῷ λόγῳ λαμβάνοντι χάριτος
« ἴσης ἄξιον, οὔτε σοὶ βουλομένῳ τοὺς ἄλλους λανθάνειν
« ὁμοίως δυνατόν· δεῖ δὲ βλάβην μὲν ἀπ' αὐτοῦ μηδεμίαν,
« ὠφέλειαν δὲ ἀμφοῖν γίγνεσθαι. Ἐγὼ μὲν οὖν ἱκανά μοι
« νομίζω τὰ εἰρημένα· εἰ δέ τι σὺ ποθεῖς, ἡγούμενος παρα-
« λελεῖφθαι, ἐρώτα. »

Τί σοι φαίνεται, ὦ Σώκρατες, ὁ λόγος; Οὐχ ὑπερφυῶς τά τε ἄλλα καὶ τοῖς ὀνόμασιν εἰρῆσθαι;

a 6 σπουδάζουσιν : σπουδάσ. ci. Stephan. *colent* Ficin. -σόμενοις auct. Herwerden Vollgr. -δαίοισιν dubit. ci. Schanz || 8 παυσαμένου G. Hermann : -σαμένοις Winckelm. Schanz Vollgr. -σαμένῳ et postea ἀπολαυσάμενοι Heindorf -σάμενοι codd. Thomps. -σαμένης Ast 1829 (cf. -ομένης Laur. 2643) Stallb. πασάμενοι Ast 1810 ἐπαυράμ. Bōckh alia alii || b 1 αὐτῶν : αὖ. T? W || 3 ὄντος κακοῦ : κ. ὄν. Hermi. || 7 ἂν οὖν : μὲν οὖν B Thomps. Vollgr. || ἅπασί : -σιν B || 8 ἐρῶσι : -σιν T || μὲν B reuera (et Hermi.) : δὲ T reuera W || 9 πρὸς ἅπαντάς : προσάπαντά sic W || c 1 τῷ λόνω λαμβάνοντι : τῷ λαμβ. T· Schanz Burnet τῷ γ' οὕτω λαμβ. Badham αὐτῷ οὖ. λαμβ. Herwerden τῷ οὖ. λαμβ. Vollgr. τῷ πολλοστῷ Madvig || 2 ἴσης : οισης B οἴσεις W (cf. Alline *Hist. du texte de P.* 240) || 3 δεῖ : αἰεὶ B || ἀπ' : ἐπ' TW || 4 ὠφέλειαν : -ελίαν T et, exc. Thomps., omnes || 5 δέ τι : δ' ἔτι τι Heindorf Schanz Burnet δ' ἔτι Vollgr. || σὺ ποθεῖς Ven. 189 : σὺ ὑποθῇς BW et -θεις T σὺ ποθεΐς τι Vollgr. σὺ ἐπιπ. Ast || 6 ἐρώτα : ἔρωτα B sed acc. rec. manu.

kurze Zeit sich um dich beeifern, sondern denen, welche das ganze Leben hindurch auf gleiche Weise deine Freunde sein werden; noch auch denen, die nach gestillter Lust nur Vorwand zur Zwietracht suchen, sondern die, wenn die Jugend vergangen ist, ihre Tugend beweisen werden. Du also gedenke des Gesagten b
und erwäge auch noch dieses, daß Liebhaber von ihren Freunden gescholten werden wie wegen eines bösen Unternehmens, daß aber den nicht Leidenschaftlichen noch nie einer von den Angehörigen getadelt hat, als berate er sich deshalb schlechter[s–s].

Vielleicht aber möchtest du mich fragen, ob ich dir anrate, allen Nichtverliebten gefällig zu sein; ich aber denke, auch ein Verliebter wird dich nicht heißen, gegen alle Verliebten diese Gesinnung zu haben. Denn weder würde es dem, der es sich recht c
überlegt, gleichen Dankes wert sein, noch wäre es dir, da du anderen verborgen bleiben willst, ebenso leicht möglich. Schaden soll aber daraus gar nicht, sondern Vorteil für beide entstehen. Ich nun halte das Gesagte für hinreichend, wenn aber du noch etwas vermißt, was übergangen wäre, so frage.

2.2 *Sokrates kritisiert die Rede und soll eine bessere halten*

Nun, Sokrates, was dünkt dich von der Rede? Nicht, daß sie wunderschön sowohl im übrigen als auch besonders im Ausdruck gearbeitet ist?

[s]über seine Angelegenheiten[s]

d ΣΩ. Δαιμονίως μὲν οὖν, ὦ ἑταῖρε, ὥστε με ἐκπλαγῆναι. Καὶ τοῦτο ἐγὼ ἔπαθον διὰ σέ, ὦ Φαῖδρε, πρὸς σὲ ἀποβλέπων, ὅτι ἐμοὶ ἐδόκεις γάνυσθαι ὑπὸ τοῦ λόγου μεταξὺ ἀναγιγνώσκων· ἡγούμενος γὰρ σὲ μᾶλλον ἢ ἐμὲ ἐπαίειν περὶ τῶν τοιούτων, σοὶ εἰπόμην, καὶ ἑπόμενος συνεβάκχευσα μετὰ σοῦ, τῆς θείας κεφαλῆς.

ΦΑΙ. Εἶεν· οὕτω δὴ δοκεῖ παίζειν ;

ΣΩ. Δοκῶ γάρ σοι παίζειν καὶ οὐχὶ ἐσπουδακέναι ;

e ΦΑΙ. Μηδαμῶς, ὦ Σώκρατες· ἀλλ' ὡς ἀληθῶς εἰπὲ πρὸς Διὸς Φιλίου, οἴει ἄν τινα ἔχειν εἰπεῖν ἄλλον τῶν Ἑλλήνων ἕτερα, τούτων μείζω καὶ πλείω, περὶ τοῦ αὐτοῦ πράγματος;

ΣΩ. Τί δέ ; Καὶ ταύτῃ δεῖ ὑπ' ἐμοῦ τε καὶ σοῦ τὸν λόγον ἐπαινεθῆναι, ὡς τὰ δέοντα εἰρηκότος τοῦ ποιητοῦ ; ἀλλ' οὐκ ἐκείνῃ μόνον, ὅτι σαφῆ καὶ στρογγύλα, καὶ ἀκριβῶς ἕκαστα τῶν ὀνομάτων ἀποτετόρνευται ; Εἰ γὰρ δεῖ, συγχωρητέον χάριν σήν, ἐπεὶ ἐμέ γε ἔλαθεν ὑπὸ τῆς ἐμῆς
235 a οὐδενίας. Τῷ γὰρ ῥητορικῷ αὐτοῦ μόνῳ τὸν νοῦν προσεῖχον· τοῦτο δὲ οὐδὲ αὐτὸν ᾤμην Λυσίαν οἴεσθαι ἱκανὸν εἶναι. Καὶ οὖν μοι ἔδοξεν, ὦ Φαῖδρε, εἰ μή τι σὺ ἄλλο λέγεις, δὶς καὶ τρὶς τὰ αὐτὰ εἰρηκέναι, ὡς οὐ πάνυ εὐπορῶν τοῦ πολλὰ λέγειν περὶ τοῦ αὐτοῦ, ἢ ἴσως οὐδὲν αὐτῷ μέλον τοῦ τοιούτου· καὶ ἐφαίνετο δή μοι νεανιεύεσθαι ἐπιδεικνύμενος ὡς οἷός τε ὢν, ταὐτὰ ἑτέρως τε καὶ ἑτέρως λέγων, ἀμφοτέρως εἰπεῖν ἄριστα.

d 3 ἐδόκεις B^2 (ε s. u. fors. pr. manu) : δοκεῖς B || γάνυσθαι : γάνν. W (cf. Schanz *Proleg.* § 3) || 7 δοκεῖ : δὴ B δεῖ Schanz || e 1 μηδαμῶς : μ. γ' auct. Naber Vollgr. || 3 τούτων μείζω : μ. τ. T τ. ἄμεινω Naber Richards || πλείω : ante καὶ μ. Hermi. || 6 σαφῆ καὶ στρογγύλα : -ῶς κ. -ως Plut. || καὶ ἀκριβῶς : om. Plut. et fors. Hermi. del. Vollgr. καὶ addubit. Badham || 7 ἕκαστα τῶν ὀνομάτων : τ. ὀν. ... ἕκαστον Plut. || ἀποτετόρνευται (et Plut.) : -νωται TW -τορνευμένα Badham || 235 a 1 οὐδενίας : -νείας BT^2W^2 (ει s. u.) || 2 οὐδὲ αὐτὸν ᾤμην ... οἴεσθαι : ἂν add. ante αὐτὸν Burnet, ante ᾤμην ci. Thomps., post οἴεσθαι Ast || 3 καὶ οὖν Hermann : κ. δὴ οὖν Stephan. Thomps. κ. δὴ καὶ οὖν Heindorf δικαιοῦν B δίκαιοῦν B δίκαιον οὖν TW || 4 λέγεις : -γῃς B || 7 ταὐτὰ Heindorf : ταῦ. codd.

Sokrates: Ganz göttlich allerdings, Freund, so daß ich außer d
mir bin. Und dieses hast du mir angetan, o Phaidros, indem ich
auf dich sah und du mir vor Freude zu glänzen schienst über die
Rede während des Lesens. Denn mit dem Gedanken, daß du
mehr verstehst als ich von diesen Dingen, folgte ich dir, und so
nachfolgend bin ich immer entzückt gewesen mit dir herrlichen
Seele.

Phaidros: Wohl! Auf diese Art meinst du also zu scherzen?

Sokrates: Denkst du, ich scherze und meine es nicht ganz
ernsthaft?

Phaidros: Freilich nicht, o Sokrates. Aber in Wahrheit sage mir e
beim Zeus der Freundschaft, glaubst du, daß irgendein anderer
Hellene etwas anderes, Größeres als dieses und mehr, sagen
könnte über dieselbe Sache?

Sokrates: Wie denn? Auch hierüber soll von mir und dir die
Rede gelobt werden, daß der Verfasser das Richtige gesagt habe,
und nicht darüber nur, [h]weil er alle Worte so rund und genau mit
fester Hand abgedreht hat?[h] Wenn es sein soll, muß ich es zuge-
ben, dir zu Gefallen. Denn mir ist es entgangen wegen meiner
Unfähigkeit, weil ich nämlich nur auf das Rednerische darin 235a
Achtung gab, und dieses, dachte ich, würde Lysias selbst nicht
für hinreichend halten. Ja, er schien mir gar, wenn du nicht etwas
anderes meinst, Phaidros, zwei- oder dreimal dasselbe zu sagen,
als wäre es ihm eben nicht gar leicht, vieles zu reden über dieselbe
Sache, oder ihm vielleicht gar nichts gelegen hieran. Und daher
ist er mir vorgekommen wie ein junger Mensch, der seine Freude
daran hat, zu zeigen, daß er imstande ist, indem er diese Sache
jetzt so, dann anders ausdrückt, beidemal vortrefflich zu reden.

[h]daß er klar und abgerundet gesprochen hat und jedes Wort genau gedrechselt ist?[h]

b ΦΑΙ. Οὐδὲν λέγεις, ὦ Σώκρατες· αὐτὸ γὰρ τοῦτο, καὶ μάλιστα, ὁ λόγος ἔχει· τῶν γὰρ ἐνόντων ἀξίως ῥηθῆναι ἐν τῷ πράγματι οὐδὲν παραλέλοιπεν. Ὥστε, παρὰ τὰ ἐκείνῳ εἰρημένα, μηδέν' ἂν ποτε δύνασθαι εἰπεῖν ἄλλα πλείω καὶ πλείονος ἄξια.

ΣΩ. Τοῦτο ἐγώ σοι οὐκέτι οἷός τ' ἔσομαι πιθέσθαι. Παλαιοὶ γὰρ καὶ σοφοὶ ἄνδρες τε καὶ γυναῖκες, περὶ αὐτῶν εἰρηκότες καὶ γεγραφότες, ἐξελέγξουσί με ἐάν, σοι χαριζόμενος, συγχωρῶ.

c ΦΑΙ. Τίνες οὗτοι, καὶ ποῦ σὺ βελτίω τούτων ἀκήκοας;

ΣΩ. Νῦν μὲν οὕτως οὐκ ἔχω εἰπεῖν. Δῆλον δὲ ὅτι τινῶν ἀκήκοα, ἢ που Σαπφοῦς τῆς καλῆς ἢ Ἀνακρέοντος τοῦ σοφοῦ ἢ καὶ συγγραφέων τινῶν. Πόθεν δὴ τεκμαιρόμενος λέγω; πλῆρές πως, ὦ δαιμόνιε, τὸ στῆθος ἔχων, αἰσθάνομαι παρὰ ταῦτα ἂν ἔχειν εἰπεῖν ἕτερα μὴ χείρω· ὅτι μὲν οὖν παρά γε ἐμαυτοῦ οὐδὲν αὐτῶν ἐννενόηκα, εὖ οἶδα, συνειδὼς ἐμαυτῷ ἀμαθίαν. Λείπεται δή, οἶμαι, ἐξ ἀλλοτρίων
d ποθὲν ναμάτων διὰ τῆς ἀκοῆς πεπληρῶσθαί με, δίκην ἀγγείου. Ὑπὸ δὲ νωθείας αὖ καὶ αὐτὸ τοῦτο ἐπιλέλησμαι, ὅπως τε καὶ ὧντινων ἤκουσα.

ΦΑΙ. Ἀλλ', ὦ γενναιότατε, κάλλιστα εἴρηκας· σὺ γὰρ ἐμοὶ ὧντινων μὲν καὶ ὅπως ἤκουσας, μηδ' ἂν κελεύω εἴπῃς· τοῦτο δὲ αὐτὸ ὃ λέγεις ποίησον. Τῶν ἐν τῷ βιβλίῳ βελτίω τε καὶ μὴ ἐλάττω ἕτερα ὑπέσχησαι εἰπεῖν, τούτων ἀπεχόμενος· καὶ σοι ἐγώ, ὥσπερ οἱ ἐννέα ἄρχοντες, ὑπισχνοῦμαι χρυσῆν εἰκόνα ἰσομέτρητον εἰς Δελφοὺς ἀναθήσειν, οὐ
e μόνον ἐμαυτοῦ ἀλλὰ καὶ σήν.

b 2 ἀξίως : ἀξίων Madvig Schanz Vollgr. || 4 μηδέν' ἂν Ald. : μηδ' ἂν ἕνα Hermi. μηδ' ἂν T² (i. m.) μηδένα codd. || 6 τ' : γε T γ' W || πιθέσθαι : πείθ. TW Thomps. || c 2 εἰπεῖν : fors. σοι εἰπ. Hermi. || 3 ἢ pr. : ἤ B || 4 ὃ ἢ : δὲ Heindorf Vollgr. || 5 πως (et Hermi.[1]) : πῃ Ald. || d 3 ὅπως : ὅπου Hurwordon || 7 ἕτερα ὑπέσχησαι εἰπεῖν Burnet : ἑτέρᾳ ὑποσχέσει εἰ. codd. ἔτ. ὑπόσχες εἰ. Wex om. εἰ. Badham Thomps. ἔτ. ὑποσχέθητι εἰ. Stephan. Vollgr. ἔτ. ὑπόσθητι εἰ. ci. Stallb. ἔτ. ἐπιχείρει εἰ. Schanz alia alii.

Phaidros: Nichts ist dies gesagt, Sokrates. Denn eben dies b findet sich ganz vorzüglich in der Rede. Denn was Schickliches zu sagen in der Sache lag, davon hat sie nichts übergangen, so daß etwas anderes, Größeres und Besseres als das von ihm Angeführte, niemand jemals sagen kann.

Sokrates: Dieses werde ich nun nicht mehr imstande sein, dir zu glauben. Denn weise Männer und Frauen aus alter Zeit, die eben hierüber geredet und geschrieben haben, werden mich der Unwahrheit zeihen, wenn ich es dir zu Gefallen einräume.

Phaidros: Wer sind diese? Und wo hast du Besseres als dies c gehört?

Sokrates: So jetzt gleich kann ich es nicht sagen; offenbar aber habe ich dergleichen von irgend jemand gehört, entweder von der schönen Sappho oder von dem weisen Anakreon[18] oder auch von Schriftstellern in ungebundener Rede. Woher ich dieses schließe? Voll ja, du Teurer, tragend die Brust fühle ich, daß ich ganz andere Dinge als jener zu sagen hätte, und nicht schlechtere. Daß ich nun aus mir selbst davon nichts ersonnen habe, weiß ich gewiß, da ich meines Unverstands mir bewußt bin. Also, denke ich, bleibt nur übrig, daß ich aus fremden Strömen durch Zuhören angefüllt worden bin wie ein Gefäß; aus Albernheit aber habe d ich auch das schon wieder vergessen, wie und von wem ich es gehört habe.

Phaidros: Wohl, du prächtiger Mann, dies war vortrefflich gesprochen. Du also sollst mir, von wem und wie du es gehört, gar auch, wenn ich es verlange, nicht sagen. Nur eben das, was du sagst, tue mir. [i]Versprich du mir,[i] dessen, was in meinem Buche steht, dich zu enthalten und anderes Besseres und nicht weniger zu sagen. Dagegen verspreche ich dir, wie die neun Archonten eine goldne Statue in Lebensgröße nach Delphi zu verehren,[19] und zwar nicht meine nur, sondern auch deine. e

[i]Du hast mir versprochen,[i] v. l.

[18] Sokrates nennt hier die berühmten Lyriker des 6. Jahrhunderts Sappho und Anakreon als Autoritäten, die gegen Lysias stehen: Sie haben die Liebe des Nichtgeliebten, des Verlassenen oder Verschmähten, besungen, aber nicht das Recht des Nichtliebenden.

[19] Die neun Archonten, die Regierenden Athens, hatten sich bei ihrem Amtsantritt eidlich zu verpflichten, im Falle einer Gesetzwidrigkeit eine goldene Statue zu stiften.

ΣΩ. Φίλτατος εἶ καὶ ὡς ἀληθῶς χρυσοῦς, ὦ Φαῖδρε, εἴ με οἴει λέγειν ὡς Λυσίας τοῦ παντὸς ἡμάρτηκεν καὶ οἷόν τε δή, παρὰ πάντα ταῦτα, ἄλλα εἰπεῖν· τοῦτο δὲ οἶμαι οὐδ' ἂν τὸν φαυλότατον παθεῖν συγγραφέα. Αὐτίκα, περὶ οὗ ὁ λόγος, τίνα οἴει, λέγοντα ὡς χρὴ μὴ ἐρῶντι μᾶλλον ἢ ἐρῶντι χαρίζεσθαι, παρέντα τοῦ μὲν τὸ φρόνιμον ἐγκω-
236 a μιάζειν, τοῦ δὲ τὸ ἄφρον ψέγειν, ἀναγκαῖα γοῦν ὄντα, εἶτ' ἄλλ' ἄττα ἔξειν λέγειν; Ἀλλ' οἶμαι τὰ μὲν τοιαῦτα ἐατέα καὶ συγγνωστέα λέγοντι· καὶ τῶν μὲν τοιούτων οὐ τὴν εὕρεσιν, ἀλλὰ τὴν διάθεσιν, ἐπαινετέον, τῶν δὲ μὴ ἀναγκαίων τε καὶ χαλεπῶν εὑρεῖν, πρὸς τῇ διαθέσει καὶ τὴν εὕρεσιν.

ΦΑΙ. Συγχωρῶ ὃ λέγεις· μετρίως γάρ μοι δοκεῖς εἰρηκέναι. Ποιήσω οὖν καὶ ἐγὼ οὕτω· τὸ μὲν τὸν ἐρῶντα τοῦ
b μὴ ἐρῶντος μᾶλλον νοσεῖν δώσω σοι ὑποτίθεσθαι, τῶν δὲ λοιπῶν, ἕτερα πλείω καὶ πλείονος ἄξια εἰπὼν τῶνδε, παρὰ τὸ Κυψελιδῶν ἀνάθημα, σφυρήλατος, ἐν Ὀλυμπίᾳ στάθητι.

ΣΩ. Ἐσπούδακας, ὦ Φαῖδρε, ὅτι σου τῶν παιδικῶν ἐπελαβόμην, ἐρεσχηλῶν σε, καὶ οἴει δή με ὡς ἀληθῶς ἐπιχειρήσειν εἰπεῖν, παρὰ τὴν ἐκείνου σοφίαν, ἕτερόν τι ποικιλώτερον;

ΦΑΙ. Περὶ μὲν τούτου, ὦ φίλε, εἰς τὰς ὁμοίας λαβὰς
c ἐλήλυθας. Ῥητέον μὲν γάρ σοι παντὸς μᾶλλον οὕτως ὅπως οἷός τε εἶ· ἵνα δὲ μὴ τὸ τῶν κωμῳδῶν φορτικὸν πρᾶγμα ἀναγκαζώμεθα ποιεῖν, ἀνταποδιδόντες ἀλλήλοις, εὐλαβή-

θ 2 φίλτατε Σ : γλυκύτ. Herwerden || 3 ἡμάρτηκεν : διήμαρτεν Hermi. || 4 πάντα ταῦτα : τ. π. T om. πάντα Ven. 54 || οὐδ' ἂν : μηδὲ (om. ἄν) Hermi. || 6 τίνα : τί uulg. || **236** a 8 οὕτω : -ς et, exc. Schanz, omnes || b 2 εἰπὼν τῶνδε : εἰ. τῶνδε Λυσίου T (τῶν δὲ ut uid.) W εἰπόντος Λ. B εἰ. τῶν τοῦ Λ. T² rec. (τοῦ s. u. ad δὲ) εἰ. τῶνδε τῶν Λ. Vahlen εἰ. τῶν Λ. exc. Burnet omnes || 3 στάθητι : ἑστάθη Photi. ἕσταθι auct. Cobet, exc. Burnet, omnes || 5 ἐρεσχηλῶν : -ελῶν T² rec. ut uid. (cf. Schanz *Proleg.* § 4) || c 1 ἐλήλυθας : -θα B || 2 ἵνα δὲ : ἵνα BW edd. || φορτικὸν πρᾶγμα : auct. Hartman del. Vollgr. || 3 ἀναγκαζώμεθα : -όμεθα T || εὐλαβήθητι : auct. Cobet secl. Schanz Burnet del. Thomps. Vollgr. (cf. *Notice* p. xxxi n. 2).

Sokrates: Ein gar lieber und wirklich goldner Mensch bist du mir, Phaidros, wenn du meinst, ich behaupte, daß Lysias die Sache ganz und gar verfehlt habe und daß es möglich sei, lauter andere Dinge als er zu sagen. Dieses aber, denke ich, kann auch dem schlechtesten Schriftsteller nicht begegnen. Gleich hier, wovon die Rede ist, wer, meinst du wohl, wenn er beweisen wollte, man müsse dem Nichtverliebten eher willfahren als dem Verliebten, überginge aber, die Verständigkeit des einen zu loben und die Unverständigkeit des andern zu tadeln, was ganz not- 236a
wendig ist, würde dann irgend etwas anderes zu sagen imstande sein? Sondern dergleichen, glaube ich, muß man lassen und dem Redenden zugestehen; und in dergleichen ist auch nicht die Erfindung, sondern nur die Anordnung zu loben, an dem nicht Notwendigen und schwerer zu Findenden aber außer der Anordnung auch die Erfindung.

Phaidros: Ich räume ein, was du sagst; denn du dünkst mich ganz billig gesprochen zu haben. Also will ich es ebenso machen. Daß der Verliebte mehr als der Nichtverliebte krank sei, davon b
will ich dir verstatten auszugehen, und wenn du nur im übrigen anderes, mehr und Besseres, vorträgst als Lysias, sollst du immer noch neben der Kypseliden Weihgeschenk aus gehämmerter Arbeit in Olympia stehen.[20]

Sokrates: Du machst Ernst daraus, Phaidros, daß ich deinen Liebling angegriffen habe, um dich aufzuziehen, und meinst wohl, ich werde wirklich versuchen, über seine Kunst hinaus etwas anderes Schmuckeres zu sagen?

Phaidros: Was dies nun betrifft, Freund, so gibst du mir jetzt dieselbe Blöße. Denn reden mußt du jetzt auf jeden Fall, so wie c
du eben kannst. Damit wir aber nicht den ganzen lästigen Spaß der Komödie durchzumachen nötig haben, einer dem anderen dasselbe zurückgebend — so sieh dich vor, und nötige mich nicht

[20] Diese Anspielung geht vermutlich auf eine berühmte, kostbare Kolossalstatue, die von den Söhnen des Königs Kypselos von Korinth geweiht worden war.

θητι καὶ μὴ βούλου με ἀναγκάσαι λέγειν ἐκεῖνο τὸ « εἰ ἐγώ, ὦ Σώκρατες, Σωκράτην ἀγνοῶ, καὶ ἐμαυτοῦ ἐπιλέλησμαι », καὶ ὅτι « ἐπεθύμει μὲν λέγειν, ἐθρύπτετο δέ ». Ἀλλὰ διανοήθητι ὅτι ἐντεῦθεν οὐκ ἄπιμεν πρὶν ἂν σὺ εἴπῃς ἃ ἔφησθα ἐν τῷ στήθει ἔχειν·
d ἐσμὲν δὲ μόνω ἐν ἐρημίᾳ, ἰσχυρότερος δ' ἐγὼ καὶ νεώτερος. Ἐκ δὲ ἁπάντων τούτων, « ξύνες δ τοι λέγω » καὶ μηδαμῶς πρὸς βίαν βουληθῇς μᾶλλον ἢ ἑκὼν λέγειν.

ΣΩ. Ἀλλ', ὦ μακάριε Φαῖδρε, γελοῖος ἔσομαι παρ' ἀγαθὸν ποιητήν, ἰδιώτης, αὐτοσχεδιάζων περὶ τῶν αὐτῶν.

ΦΑΙ. Οἶσθ' ὡς ἔχει; Παῦσαι πρός με καλλωπιζόμενος· σχεδὸν γὰρ ἔχω ὃ εἰπὼν ἀναγκάσω σε λέγειν.

ΣΩ. Μηδαμῶς τοίνυν εἴπῃς.

ΦΑΙ. Οὔκ, ἀλλὰ καὶ δὴ λέγω. Ὁ δέ μοι λόγος ὅρκος ἔσται. « Ὄμνυμι γάρ σοι » τίνα μέντοι, τίνα θεῶν; ἢ βού-
e λει τὴν πλάτανον ταυτηνί; « ἦ μήν, ἐάν μοι μὴ εἴπῃς τὸν λόγον ἐναντίον αὐτῆς ταύτης, μηδέποτέ σοι ἕτερον λόγον μηδένα μηδενὸς μήτε ἐπιδείξειν μήτε ἐξαγγελεῖν. »

ΣΩ. Βαβαῖ, ὦ μιαρέ, ὡς εὖ ἀνεῦρες τὴν ἀνάγκην ἀνδρὶ φιλολόγῳ ποιεῖν ὃ ἂν κελεύῃς.

ΦΑΙ. Τί δῆτα ἔχων στρέφει;

ΣΩ. Οὐδέν ἔτι, ἐπειδὴ σύ γε ταῦτα ὀμώμοκας· πῶς γὰρ ἂν οἷός τ' εἴην τοιαύτης θοίνης ἀπέχεσθαι;

237 a ΦΑΙ. Λέγε δή.

ΣΩ. Οἶσθ' οὖν ὃς ποιήσω;

ΦΑΙ. Τοῦ πέρι;

ΣΩ. Ἐγκαλυψάμενος ἐρῶ, ἵνα ὅτι τάχιστα διαδράμω

c 4 εἰ : interpos. pr. manu W || 7 διανοήθητι : -θητε B || d 1 μόνω : μ. μὲν TW || 2 ξύνες : σύν. Schanz Burnet || ὅ τοι Schanz : ὅ σοι codd. Thomps. ὅ τιν Cobet || 3 βίαν : βίας BW² (σ s. u. pr. m. ?) || 6 ἔχει : ἔχε auct. Naber Vollgr. || 10 τίνα ... τίνα : τινὰ ... τινὰ codd. sed in ι alt. τινὰ acc. add. T²W² || ᾗ : ᾗ T η B || e 1 ᾗ : ᾗ B || 3 μηδενὸς μήτε ... μήτε : -νός τ' ... μήτε B μηδενὸς ... μηδ' Hermann || ἐξαγγελεῖν (reuera T) : -γέλλειν BW || 4 ἀνεῦρες : ἀνηῦρες exc. Thomps. omnes ἀν εὗρες B || 6 στρέφει : -φῃ W || 237 a 4 ἵνα : ἵν' edd.

erst, dir jenes zu sagen: „Wenn ich, o Sokrates, den Sokrates nicht kenne, muß ich auch mich selbst vergessen haben;“ und: „er hatte wohl Lust zu reden, machte aber den Spröden.“ Sondern bedenke, daß wir von hinnen nicht gehen, ehe du das gesprochen hast, was du behauptetest in der Brust zu tragen. Wir sind hier ganz einsam, und ich bin der stärkere und jüngere. Aus d dem allen nun vernimm, was ich meine,[21] und wolle doch ja nicht gezwungen lieber als freiwillig reden.

Sokrates: Aber du himmlischer Phaidros, lächerlich werde ich mich machen, wenn nach einem trefflichen Künstler ich Ungelehrter unvorbereitet rede über dieselbe Sache.

Phaidros: Weißt du, wie es steht? Höre auf, dich gegen mich zu zieren; sonst weiß ich etwas zu sagen, womit ich dich gleich zwingen kann zu reden.

Sokrates: So sage es also ja nicht.

Phaidros: Mitnichten, sondern ich sage es gerade, und die Rede soll mir ein Schwur sein. Ich schwöre dir also — ja bei welchem Gotte doch? oder willst du bei dieser Platane? —, daß e wahrlich, wenn du mir nicht die Rede hältst, hier angesichts ihrer selbst, ich dir nie eine andere Rede von irgend jemand weder hersagen noch anzeigen werde.

Sokrates: Weh! Du Böser! Wie gut hast du den Zwang herausgefunden für einen redeliebenden Mann, daß er tue, was du nur begehrst.

Phaidros: Was hast du also, daß du dich noch sträubst?

Sokrates: O, gar nichts mehr, seit du dieses geschworen hast. Denn wie könnte ich wohl einer solchen Lockspeise widerstehen?

Phaidros: Rede also. 237a

Sokrates: Weißt du wohl, wie ich es machen will?

Phaidros: Womit denn?

Sokrates: Verhüllt will ich sprechen, damit ich aufs schnellste

[21] Pindar, Fragment 105.

τὸν λόγον καὶ μὴ βλέπων πρὸς σὲ ὑπ' αἰσχύνης διαπορῶμαι.

ΦΑΙ. Λέγε μόνον· τὰ δ' ἄλλα ὅπως βούλει ποίει.

ΣΩ. « Ἄγετε δή, ὦ Μοῦσαι, εἴτε δι' ᾠδῆς εἶδος λίγειαι,
« εἴτε διὰ γένος μουσικὸν τὸ Λιγύων ταύτην ἔσχετ' ἐπω-
« νυμίαν, ξύμ μοι λάβεσθε τοῦ μύθου, ὃν με ἀναγκάζει
« ὁ βέλτιστος οὑτοσὶ λέγειν, ἵνα ὁ ἑταῖρος αὐτοῦ, καὶ πρό-
b « τερον δοκῶν τούτῳ σοφὸς εἶναι, νῦν ἔτι μᾶλλον δόξῃ.
« Ἦν οὕτω δὴ παῖς, μᾶλλον δὲ μειρακίσκος, μάλα καλός·
« τούτῳ δὲ ἦσαν ἐρασταὶ πάνυ πολλοί. Εἷς δέ τις αὐτῶν
« αἰμύλος ἦν, ὃς οὐδενὸς ἧττον ἐρῶν, ἐπεπείκει τὸν
« παῖδα ὡς οὐκ ἐρῴη. Καί ποτε, αὐτὸν αἰτῶν, ἔπειθεν
« τοῦτ' αὐτό, ὡς μὴ ἐρῶντι πρὸ τοῦ ἐρῶντος δέοι χαρί-
« ζεσθαι. Ἔλεγέν τε ὧδε·
« Περὶ παντός, ὦ παῖ, μία ἀρχὴ τοῖς μέλλουσι καλῶς
c « βουλεύεσθαι· εἰδέναι δεῖ περὶ οὗ ἂν ᾖ ἡ βουλή, ἢ παντὸς
« ἁμαρτάνειν ἀνάγκη. Τοὺς δὲ πολλοὺς λέληθεν ὅτι οὐκ
« ἴσασι τὴν οὐσίαν ἑκάστου· ὡς οὖν εἰδότες, οὐ διομολο-
« γοῦνται ἐν ἀρχῇ τῆς σκέψεως· προελθόντες δέ, τὸ εἰκὸς

a 8 ὦ : om. Stob. ‖ λίγειαι (et Dionys. Hermogen. Stob.) : λιγυαι B ‖ 9 μοῦσικὸν τὸ Λιγύων : τὸ Λ. μ. Dionys. μ. τὸ λιγὺ ὂν Stob. μ. τὸ λιγυρὸν Cornari. τι μουσικὸν Heraclit. prob. Cobet μ. τι Vollgr. ‖ ἔσχετ' (et Stob.) : ἔχετ' W ἔσχετε τὴν Dionys. Heraclit. ‖ 10 ξύμ : ξὺν T ut uid. ‖ λάβεσθε : λαβέσθαι Stob.^{n} ‖ 11 ἵνα : ἵν' exc. Schanz omnes ‖ b 2 μειρακίσκος : μ. ἁπαλός W uulg. ‖ 4 αἰμύλος : αἱ. BT ‖ 5 αὐτὸν αἰτῶν : αὐ. ἐρῶν B αὐ. πειρῶν Winckelm. αὐ. λέγων Richards addub. αἴτ. Vollgr. ‖ ἔπειθεν : -θε W ‖ 6 τοῦτ' : -το B ‖ 8 τοῖς μέλλουσι καλῶς (et Albin. Simplic.) : τῷ μ. κ. Philop. τοῦ κ. id. alibi David Elias ‖ c 1 βουλεύεσθαι (et Alb. Philop. Simpl. Dav. Eli.) : -σεσθαι T Burnet ‖ εἰδέναι δεῖ (et Alb. Phil. Simpl.) : εἰ. ἃ δεῖ TW τὸ εἰ. Dav. Eli. ‖ οὗ (et Alb. Simpl.) : ὅτου Phil. Dav. Eli. ‖ ἂν ᾖ ἡ βουλή (et Phil. Simpl.) : ἂν ἡ β. ᾖ Alb. ἐστὶν ἡ σκέψις Dav. Eli. ‖ παντὸς ἁμαρτάνειν (et Hermi. Simpl.) : ἅπαντος ἁ. TW παρὰ τοῦτο ἁ Alb. τοῦ π. διαμ. (Phil.) uel ἁ. (Dav. Eli.) τοῦ π. ἁμαρτεῖν Hirschig ‖ 3 εἰδότες : οὐκ εἰ. Albin. Vollgr. ‖ 4 προελθόντες T^{2} (σ eras.) (et Albin.) : προσελθ. BT.

die Rede durchjage und nicht etwa, wenn ich dich ansehe, aus Scham in Verwirrung gerate.

Phaidros: Rede nur, und im übrigen halte es, wie du willst.

2.3 *Die erste Rede des Sokrates*
2.31 *Definition der Liebe als Form der Begierde*

Sokrates: Wohlan denn, o Musen! Mögt ihr nun wegen einer Art des Gesanges die [k]hochgekehlten heißen oder nach dem langhalsigen Geschlecht der tonreichen Schwäne[k] diesen Namen führen, greift mit mir an[22] das Werk der Rede, welches dieser Treffliche mich nötigt zu sprechen, damit nur sein Freund, der ihm schon immer kunstreich zu sein schien, ihm noch mehr so erscheine. b

Es war also ein Knabe oder vielmehr ein halberwachsener Jüngling, der war gar schön, und hatte der Liebhaber sehr viele. Unter diesen war einer sehr listig, der den Knaben, in den er nicht minder als einer verliebt war, dennoch überredet hatte, er sei es nicht. Und einmal, als er auch in ihn drang, überredete er ihn eben dazu, daß er den Nichtverliebten vor dem Verliebten begünstigen müsse. Er redete aber also:

In allen Dingen, mein Kind, gibt es nur einen Anfang für die, welche richtig ratschlagen wollen: Sie müssen wissen, worüber c sie Rat pflegen, oder werden notwendig das Ganze verfehlen. Die meisten nun merken nicht, daß sie das Wesen der Dinge nicht kennen. Als kennten sie es also, verständigen sie sich nicht darüber im Anfang der Untersuchung, und im Fortgang bezahlen sie

[k]feinen (λίγειαι) heißen oder nach dem musischen Volk der Ligurer[k]

[22] Poetisch überhöhte Ausdrucksweise, vielleicht ein Zitat.

« ἀποδιδόασιν· οὔτε γὰρ ἑαυτοῖς οὔτε ἀλλήλοις ὁμολο-
« γοῦσιν. Ἐγὼ οὖν καὶ σὺ μὴ πάθωμεν ἃ ἄλλοις ἐπιτι-
« μῶμεν· ἀλλ', ἐπειδὴ σοί καὶ ἐμοὶ ὁ λόγος πρόκειται
« πότερα ἐρῶντι ἢ μὴ μᾶλλον εἰς φιλίαν ἰτέον, περὶ
« ἔρωτος οἷόν τ' ἔστι καὶ ἣν ἔχει δύναμιν, ὁμολογίᾳ
d « θέμενοι ὅρον, εἰς τοῦτο ἀποβλέποντες καὶ ἀναφέ-
« ροντες, τὴν σκέψιν ποιώμεθα εἴτε ὠφέλειαν εἴτε βλάβην
« παρέχει.

« Ὅτι μὲν οὖν δὴ ἐπιθυμία τις ὁ ἔρως, ἅπαντι δῆλον·
« ὅτι δ' αὖ καὶ μὴ ἐρῶντες ἐπιθυμοῦσι τῶν καλῶν, ἴσμεν·
« τῷ δὴ τὸν ἐρῶντά τε καὶ μὴ· κρινοῦμεν ; Δεῖ αὖ νοῆσαι
« ὅτι ἡμῶν ἐν ἑκάστῳ δύο τινέ ἐστον ἰδέα ἄρχοντε καὶ
« ἄγοντε, οἷν ἑπόμεθα ᾗ ἂν ἄγητον, ἡ μέν, ἔμφυτος οὖσα,
« ἐπιθυμία ἡδονῶν, ἄλλη δέ, ἐπίκτητος δόξα, ἐφιεμένη
« τοῦ ἀρίστου. Τούτω δὲ ἐν ἡμῖν τοτὲ μὲν ὁμονοεῖτον,
e « ἔστι δὲ ὅτε σταοιάζετον· καὶ τοτὲ μὲν ἡ ἑτέρα, ἄλλοτε
« δὲ ἡ ἑτέρα κρατεῖ. Δόξης μὲν οὖν ἐπὶ τὸ ἄριστον λόγῳ
« ἀγούσης καὶ κρατούσης, τῷ κράτει σωφροσύνη ὄνομα·
238 a « ἐπιθυμίας δὲ ἀλόγως ἑλκούσης ἐπὶ ἡδονὰς καὶ ἀρξάσης
« ἐν ἡμῖν, τῇ ἀρχῇ ὕβρις ἐπωνομάσθη. Ὕβρις δὲ δὴ
« πολυώνυμον, πολυμελὲς γὰρ καὶ πολυειδές· καὶ τοὑτων
« τῶν ἰδεῶν ἐκπρεπὴς ἡ ἂν τύχῃ γενομένη, τὴν αὑτῆς
« ἐπωνυμίαν ὀνομαζόμενον τὸν ἔχοντα παρέχεται, οὔτε

c 5 ἀλλήλοις : ἄλλοις W et fors. T² (λη exp. et eras.) Albin. || 8 πότερα W² (α s. u.) : πότερον W Thomps. om. B Schanz Vollgr. || 9 οἷόν τ' ἔστι : οἷον τέ ἐστι TW οἷόν τι ἔστι Hirschig Vollgr. || ἔχει : εἶχε B || d 1 ὅρον : addub. Schanz || εἰς : εἰ W (sed σ s. u.) || τοῦτο : -τον Stephan. || 2 ὠφέλειαν : -ελίαν T et, exc. Thomps., omnes || 5 μὴ (et Stob.) : οἱ μὴ auct. Madvig Vollgr. || 6 αὖ (et Stob.) : δὴ Schanz δὲ Vollgr. || 8 οἷν (et Stob.) : αἷν s. u. W² pr. m. ut uid. || 9 ἡδονῶν B² (em.) : δηλονων B || 10 (et e 1) τοτὲ ... τοτὲ Stob. : τότε ... τότε codd. || e 3 σωφροσύνη : -νῃ W || 238 a 3 πολυμελὲς ... πολυειδές (et Stob.) : -μερὲς... -ειδές TW -ειδὲς... -μελές Vindob. 109 -μελὲς... -μερές Burnet -μελές solum Hermi. || 4 ἰδεῶν (et Stob.) : ἰδέων B ἡδέων Stob.ⁿ || ᾗ (et Stob.) : ἡ W ᾗ W² rec. (em.) η B || αὑτῆς : αὐ. W Stob. αυ. B || 5 ὀνομαζόμενον : ἐπον. Stob. Heindorf Vollgr.

dann die Gebühr; sie sind nämlich weder jeder mit sich selbst noch untereinander einig. Mich also und dich möge nicht treffen, was wir anderen vorwerfen, sondern da dir und mir die Frage vorliegt, ob mit dem Verliebten oder Nichtverliebten besser Freundschaft zu stiften sei, so laß uns über die Liebe, was sie ist und welche Kraft ihr zukommt, eine Erklärung einstimmig festsetzend, in Hinsicht und Beziehung auf diese dann die Unter- d
suchung anstellen, ob sie Vorteile oder Schaden hervorbringt.

Daß nun die Liebe eine Begierde ist, gesteht jeder; wiederum aber wissen wir, daß auch Nichtliebende ebenfalls die Schönen begehren. Woran also wollen wir den Liebenden und den anderen unterscheiden? Wir müssen demnach bemerken, daß es in einem jeden von uns zwei herrschende und führende Triebe gibt, denen wir folgen, wie sie eben führen, eine eingeborene Begierde nach dem Angenehmen und eine erworbene Gesinnung, die nach dem Besten strebt. Diese beiden nun sind uns bald übereinstimmend, zuweilen auch wieder veruneinigt, und dann hat jetzt die- e
se, dann wieder die andere die Oberhand. Wenn nun die Gesinnung uns zum Besseren durch Vernunft führt und regiert, so heißt diese Regierung Besonnenheit; wenn aber die Begierde vernunftlos hinzieht zur Lust und in uns herrscht, wird diese 238a
Herrschaft Frevel genannt. Der Frevel aber ist vielnamig; denn er ist vielteilig und vielartig. Und die von diesen Arten zufällig den Vorzug gewonnen, trägt ihren eigenen Namen zur Benennung auf den, der sie besitzt, hinüber, einen weder schönen noch wün-

« τινὰ καλὴν οὔτ' ἐπαξίαν κεκλῆσθαι. Περὶ μὲν γὰρ
« ἐδωδὴν κρατοῦσα τοῦ λόγου τε τοῦ ἀρίστου καὶ τῶν
b « ἄλλων ἐπιθυμιῶν ἐπιθυμία γαστριμαργία τε καὶ τὸν
« ἔχοντα ταὐτὸν τοῦτο κεκλημένον παρέξεται. Περὶ δ' αὖ
« μέθας τυραννεύσασα, τὸν κεκτημένον ταύτῃ ἄγουσα,
« δῆλον οὗ τεύξεται προσρήματος. Καὶ τἆλλα δὴ τὰ
« τούτων ἀδελφὰ καὶ ἀδελφῶν ἐπιθυμιῶν ὀνόματα τῆς
« ἀεὶ δυναστευούσης, ᾗ προσήκει καλεῖσθαι πρόδηλον. Ἧς
« δ' ἕνεκα πάντα τὰ πρόσθεν εἴρηται, σχεδὸν μὲν ἤδη
« φανερόν· λεχθὲν δὲ ἢ μὴ λεχθὲν πάντως σαφέστερον.
« Ἡ γὰρ ἄνευ λόγου δόξης ἐπὶ τὸ ὀρθὸν ὁρμώσης κρατή-
c « σασα ἐπιθυμία, πρὸς ἡδονὴν ἀχθεῖσα κάλλους καὶ ὑπὸ
« αὖ τῶν ἑαυτῆς συγγενῶν ἐπιθυμιῶν ἐπὶ σωμάτων κάλλος
« ἐρρωμένως ῥωσθεῖσα, νικήσασα ἀγωγῇ, ἀπ' αὐτῆς τῆς
« ῥώμης ἐπωνυμίαν λαβοῦσα, ἔρως ἐκλήθη. »

Ἀτάρ, ὦ φίλε Φαῖδρε, δοκῶ τι σοὶ ὥσπερ ἐμαυτῷ θεῖον πάθος πεπονθέναι ;

a 6 κεκλῆσθαι (et Stob.; cf. b 2, 3) : -κτῆσθαι B Thomps. Burnet ἐκτῆσθαι Schanz || 7 ἐδωδὴν (et Stob.) : -δὰς Hermi. || τοῦ λόγου τε τοῦ (et Stob.) : τοῦ λ. τοῦ B Hermi. (?) Schanz Vollgr. (hic etiam τοῦ λ. addub.) τοῦ τε λ. τοῦ Buttmann Thomps. || b 1 ἐπιθυμία : del. ci. Vollgr. || τε : τε κληθήσεται (ci. καλεῖται) Vollgr. || 2 ταὐτόν : ταυτόν codd. || 3 κεκτημένον (et Stob.) : ἐκτημέ. Schanz || 4 οὗ (et Stob.) : οὐ B || 5 τῆς : ἀπὸ τῆς Badham Vollgr. || 6 ἀεὶ : αἰ. codd. || ᾗ B^2 (rec. ut uid.) : ἡ B ὃ Stob. Schanz || 7 τα : om. Stob. || 8 πάντως Ven. 189 Stob. : πᾶν πως TW Thomps. Vollgr. πᾶν πῶς BW^2 (acc. rec. m. ut uid.) || 9 ἄνευ λόγου (et Dionys. Stob. Hermi.) : auct. Hartman del. Vollgr. || ἐπὶ τὸ ὀρθὸν (et Stob. Hermi.) : ἐπὶ τἀγαθὸν B^2 (i. m. ἐν ἄλλῳ) Dionys. (cf. *Notice*, p. CLXXX sq.) || c 1 ἀχθεῖσα (et Stob. Hermi.) : ἄγουσα i. m. B^2 Dionys. || καὶ ὑπὸ αὖ : καὶ αὖ Stob.^{n} καὶ i. m. B^2 Dionys. || 2 ἑαυτῆς B^2 i. m. (et Dionys. Stob.) : ἑαυτῇ B αὑτῆς Vollgr. || 3 ἐρρωμένως... 8 νικήσασα : secl. G. Hermann || ἐρρωμένως B^2 rec. (em. et i. m.) (et Dionys. Stob.) : ἐρώμενος B || ῥωσθεῖσα (et Dionys. Stob.) : -σαν i. m. B^2 Dionys.^{n} addub Badham || νικήσασα (et Dionys. Stob. Hermi.) : κινήσασα dubit. ci. G. Hermann || ἀγωγῇ B^2 i. m. : -γὴ Dionys. Stob. Schanz del. Vollgr. || 4 ἐπωνυμίαν (et Stob. Hermi.) : τὴν ἐπων. Stob.^{n} ἐπιθυμίαν B^2 i. m. Dionysii codd. || 5 φίλε (et Hermi.) : om. idem.[1]

schenswerten. Denn eine auf den Wohlschmack der Speisen gerichtete, die[l–l] Vernunft und die anderen Begierden besiegende Begierde heißt Schlemmerei und wird auch dem sie Hegenden b
dieselbe Bezeichnung zuziehen. Die aber auf den Trunk, wenn sie den beherrscht, der sie hegt, und ihn dahin führt, welchen Beinamen sie erhalten wird, ist klar; und so auch die übrigen diesen verwandten[m–m] Begierden zugehörigen Namen, wie jeder, wenn sie die Herrschaft führt, zu heißen zukommt, sind bekannt. Und um welcher willen das Bisherige gesagt worden, ist wohl auch schon einleuchtend, auch dieses aber wird, ausdrücklich gesagt, deutlicher werden, als wenn es nicht gesagt würde. Nämlich die vernunftlose, jene auf das Bessere bestrebte Gesinnung beherrschende Begierde, zur Lust an der Schönheit ge- c
führt, und wiederum von den ihr verwandten Begierden auf die Schönheit der Leiber hingeführt, wenn sie sich kräftig verstärkt und den Sieg errungen hat in der Leitung, erhält von [n]ihrem Gegenstande, dem Leibe, den Namen und wird Liebe[n] genannt.

3.32 *Der Liebhaber schadet dem Geliebten an Seele, Körper und Besitz*

Jedoch, lieber Phaidros, scheint auch dir, wie mir selbst, daß etwas Göttliches mich angewandelt?

[l]trefflichste[l] [m]und verwandten[m]
[n]eben dieser Kraft (ῥώμη) den Namen und wird Liebe (ἔρως)[n]

ΦΑΙ. Πάνυ μὲν οὖν, ὦ Σώκρατες· παρὰ τὸ εἰωθὸς εὐροιά τίς σε εἴληφεν.

ΣΩ. Σιγῇ τοίνυν μου ἄκουε. Τῷ ὄντι γὰρ θεῖος ἔοικεν
d ὁ τόπος εἶναι ὥστε, ἐὰν ἄρα πολλάκις νυμφόληπτος προϊόντος τοῦ λόγου γένωμαι, μὴ θαυμάσῃς· τὰ νῦν γὰρ οὐκέτι πόρρω διθυράμβων φθέγγομαι.

ΦΑΙ. Ἀληθέστατα λέγεις.

ΣΩ. Τούτων μέντοι σὺ αἴτιος. Ἀλλὰ τὰ λοιπὰ ἄκουε· ἴσως γὰρ κἂν ἀποτράποιτο τὸ ἐπιόν· ταῦτα μὲν οὖν θεῷ μελήσει, ἡμῖν δὲ πρὸς τὸν παῖδα πάλιν τῷ λόγῳ ἰτέον.

« Εἶεν, ὦ φέριστε, ὃ μὲν δὴ τυγχάνει ὂν περὶ οὗ βου-
« λευτέον, εἴρηταί τε καὶ ὥρισται· βλέποντες δὲ δὴ πρὸς
e « αὐτό, τὰ λοιπὰ λέγωμεν· τίς ὠφέλεια ἢ βλάβη ἀπό τε
« ἐρῶντος καὶ μὴ τῷ χαριζομένῳ ἐξ εἰκότος συμβήσεται.
« Τῷ δὴ ὑπὸ ἐπιθυμίας ἀρχομένῳ δουλεύοντί τε ἡδονῇ,
« ἀνάγκη που τὸν ἐρώμενον ὡς ἥδιστον ἑαυτῷ παρα-
« σκευάζειν. Νοσοῦντι δὲ πᾶν ἡδὺ τὸ μὴ ἀντιτεῖνον,
239 a « κρεῖττον δὲ καὶ ἴσον ἐχθρόν. Οὔτε δὴ κρείττῳ οὔτε
« ἰσούμενον ἑκὼν ἐραστὴς παιδικὰ ἀνέξεται, ἥττῳ δὲ καὶ
« ὑποδεέστερον ἀεὶ ἀπεργάζεται· ἥττων δὲ ἀμαθὴς σοφοῦ,
« δειλὸς ἀνδρείου, ἀδύνατος εἰπεῖν ῥητορικοῦ, βραδὺς
« ἀγχίνου. Τοσούτων κακῶν καὶ ἔτι πλειόνων κατὰ τὴν

d 1 ὥστε (et Oxy.) : ὥστ' Dionys. || ἄρα (et Oxy.) : om. Hermi. || 2 γένωμαι : ante προϊόντος Dionys. || 3 οὐκέτι (et Oxy.) : οὐ Dionys. (*Lysias* 11, 1) τι post lac. in *De Demosth.* || διθυράμβων (et Oxy.) : δ. τινῶν Dionys. || 6 κἂν (et Hermi.) : ἂν TW || 7 θεῷ : θῳ W || e 1 ὠφέλεια (et Stob.) : -ελία. T et, exc. Thomps., omnes || 3 δουλεύοντί τε (et Stob.) : ἢ δ. τε TW || 4 παρασκευάζειν : π. κρείττοσι δέ Stobaei codd. || 5 δὲ (et Oxy. Stob.) : om. Hermi. || τὸ (et Oxy. ut uid.) : om. Stobaei codd. || μὴ B^2 s. u. (et Oxy. Stob. Hermi.) : om. B || 239 a 1 κρεῖττον (et Oxy. ut uid. Stob. Hermi.) : τὸ κ. Hirschig Vollgr. || ἴσον (et Oxy. ut uid. Stob. Hermi.[1]) : ἰσούμενον Hermi. (cf. 239 a 2) || δὴ : .ε. (δε) Oxy.[2] s. u. || 3 ἀεὶ Oxy. : αἰ. codd. || ἀπεργάζεται (et Oxy. Stob.) : -άσεται Stephan. Vollgr. || ἥττων (et Oxy. Stob.) : ἧττον W Vindob. 109 Stob.[a]

Phaidros: Allerdings, o Sokrates, hat ein ganz ungewöhnlicher Fluß der Rede dich ergriffen.

Sokrates: Still also, höre mich weiter. Denn in Wahrheit göttlich scheint dieser Ort zu sein, so daß, wenn ich etwa gar im Verlauf der Rede °–° von den Nymphen ergriffen werde, du dich nur d nicht wundern mögest. Denn schon jetzt bin ich nicht mehr gar fern von Dithyramben.[23]

Phaidros: Sehr richtig bemerkt.

Sokrates: Davon nun bist du Ursache. Doch höre das übrige, sonst möchte vielleicht verscheucht werden, was über mich gekommen ist. Dafür nun mag Gott sorgen, wir aber müssen mit unserer Rede uns wieder zu dem Knaben wenden.

Gut denn, mein Teurer, was dasjenige ist, worüber wir beratschlagen, ist nun gesagt und bestimmt. In Beziehung hierauf also laß uns das übrige erörtern, welcher Vorteil oder Schaden e von dem Liebenden oder Nichtliebenden dem Willfährigen wahrscheinlich bevorstehe. Notwendig nun wird der von der Begierde Beherrschte und der Lust Dienende das Geliebte aufs angenehmste für sich zuzurichten suchen. Dem Kranken aber ist alles nicht Widerstrebende angenehm, Gleiches und Stärkeres aber verhaßt. Weder besser also noch ihm selbst gleich wird ein 239a Liebhaber gern seinen Liebling leiden mögen, sondern schwächer und unvollkommener wird er ihn immer machen. Schwächer aber ist der Unverständige als der Weise, der Feige als der Tapfere, der Unberedte als der Rednerische, der Langsame als der schnell Denkende. Solche also und noch andere Übel, wenn

°mehrfach°

[23] Die Liedgattung des Dithyrambos wurde mit dem ekstatischen Kult des Dionysos und seinen Begleiterinnen, den Nymphen, verbunden. Das griechische Wort, das Schleiermacher wörtlich mit „von den Nymphen ergriffen" übersetzt, bedeutet auch soviel wie „wahnsinnig", „von Sinnen".

« διάνοιαν ἐραστὴν ἐρωμένῳ, ἀνάγκη γιγνομένων τε καὶ
« φύσει ἐνόντων τῶν μὲν ἥδεσθαι, τὰ δὲ παρασκευάζειν,
« ἢ στέρεσθαι τοῦ παραυτίκα ἡδέος. Φθονερὸν δὴ ἀνάγκη
b « εἶναι, καὶ πολλῶν μὲν ἄλλων συνουσιῶν ἀπείργοντα καὶ
« ὠφελίμων, ὅθεν ἂν μάλιστ' ἀνὴρ γίγνοιτο, μεγάλης αἴτιον
« εἶναι βλάβης, μεγίστης δὲ τῆς ὅθεν ἂν φρονιμώτατος
« εἴη. Τοῦτο δὲ ἡ θεία φιλοσοφία τυγχάνει ὄν, ἧς ἐραστὴν
« παιδικὰ ἀνάγκη πόρρωθεν εἴργειν, περίφοβον ὄντα τοῦ
« καταφρονηθῆναι. Τά τε ἄλλα μηχανᾶσθαι ὅπως ἂν ᾖ
« πάντα ἀγνοῶν καὶ πάντα ἀποβλέπων εἰς τὸν ἐραστήν·
« οἷος ὢν τῷ μὲν ἥδιστος, ἑαυτῷ δὲ βλαβερώτατος ἂν εἴη.
c « Τὰ μὲν οὖν κατὰ διάνοιαν, ἐπίτροπός τε καὶ κοινωνός,
« οὐδαμῇ λυσιτελὴς ἀνὴρ ἔχων ἔρωτα.

« Τὴν δὲ τοῦ σώματος ἕξιν τε καὶ θεραπείαν, οἵαν τε
« καὶ ὡς θεραπεύσει οὗ ἂν γένηται κύριος, ὃς ἡδὺ πρὸ
« ἀγαθοῦ ἠνάγκασται διώκειν, δεῖ μετὰ ταῦτα ἰδεῖν.
« Ὀφθήσεται δὲ μαλθακόν τινα καὶ οὐ στερεὸν διώκων,
« οὐδ' ἐν ἡλίῳ καθαρῷ τεθραμμένον, ἀλλὰ ὑπὸ συμμιγεῖ
« σκιᾷ, πόνων μὲν ἀνδρείων καὶ ἱδρώτων ξηρῶν ἄπειρον,
« ἔμπειρον δὲ ἁπαλῆς καὶ ἀνάνδρου διαίτης, ἀλλοτρίοις
d « χρώμασι καὶ κόσμοις χήτει οἰκείων κοσμούμενον, ὅσα τε

a 6 ἐραστὴν ἐρωμένῳ ἀνάγκη : ἐρω. post ἐνόντων 7 et ἐρα. ἀν. post ἐρω. transp. Vollgr. ‖ γιγνομένων (et Oxy. Stob.) : ἐγγιγν. auct. Naber Vollgr. ‖ 7 ἐνόντων B^2 (em.) (et Oxy. Stob.) : ἓν ὄντων B ‖ τῶν (et Oxy. Stob.) : auct. Nutzhorn secl. Burnet del. Schanz τοῖς Oxy.^{2} (s. u.) Heindorf Vollgr. ‖ ἥδεσθαι (et Oxy. Stob.) : κἠδ. Hirschig ‖ 8 δὴ : .ε. (δε) Oxy.^{2} s. u. ‖ ἀνάγκη (et Stob.) : -ῃ B ‖ b 1 καὶ ὠφελίμων (et Oxy. Stob.) : secl. ci. Hartman del. Vollgr. ‖ 3 φρονιμώτατος (et Oxy. Stob. [IV, 478, 6]) : φ. τις Stob. [III, 209, 13] ‖ 5 πόρρωθεν : i. m. Oxy. πορρώτατα ‖ περίφοβον B^2 (et Stob.) : περὶ φόβον B ‖ 6 ᾖ B^2 : η B Oxy. ‖ 7 πάντα : addub. G. Hermann ‖ 8 μὲν (et Oxy. Stob.) : μὴ B^2 (η s. u.) ‖ ἑαυτῷ (et [ut uid.] Oxy. Stob.) : τῷ ἑ. B Schanz ‖ βλαβερώτατος : -τερος i. m. Oxy. Stob.^{n} ‖ ἂν Vindob. 109 : om. codd. Oxy. (ut uid.) Stob. ‖ εἴη : ειηι Oxy. ‖ c 4 θεραπεύσει : -σειεν Oxy. i. m. ‖ 5 μετὰ B^2 (τὰ s. u.) (et Oxy. Stob.) : με B Stob.^{n} ‖ 6 δὲ (et Oxy. Stob.) : δὴ Hirschig Schanz Burnet ‖ 7 οὐδ' ἐν B^2 (acc. exp.) (et Stob.) : οὐδὲν B ‖ d 1 χρώμασι : -σιν Oxy. ‖ κόσμοις (et Oxy. Stob.) : σχήμασιν Plut.

sie dem Gemüt des Geliebten entstehen oder von Natur innewohnen, müssen den Liebhaber erfreuen, teils auch muß er sie selbst befördern oder sich des augenblicklich Angenehmen beraubt sehen. Neidisch also muß er sein und schon, indem er ihn von anderen, auch nützlichen Verbindungen abhält, durch welche am meisten ein Mann aus ihm werden könnte, ihm großen Schaden verursachen, den größten aber in Hinsicht derjenigen, welche ihn im eigentlichen Sinn weise machen würde. Dies nun ist die göttliche Weisheitsliebe, von der also der Liebhaber den Liebling gewiß, aus Furcht, ihm verächtlich zu werden, weit entfernt halten wird. Und auch im übrigen wird er alles anwenden, damit er, unwissend in allen Dingen und in allem auf den Liebhaber zu sehen genötigt, ein solcher sei, wie er ihm zwar am meisten zur Lust, sich selbst aber eben so sehr zum Schaden gereicht. Für die Seele also ist in keiner Hinsicht ein heilsamer Aufseher oder Gefährte der Mann, der Liebe hegt.

Wie aber des Körpers, dessen er Herr geworden ist, Bildung und Pflege und was für eine derjenige besorgen wird, welcher dem Angenehmen statt dem Guten gezwungen ist nachzustreben, das müssen wir hiernach sehen. Es wird sich aber zeigen, daß er einen weichlichen und nicht einen harten aufsucht, nicht der im reinen Sonnenschein aufgewachsen ist, sondern im dumpfigen Schatten, männlicher Arbeiten und anstrengender Leibesübungen ungewohnt, gewöhnt aber an eine zärtliche, unmännliche Lebensart, mit fremden Farben und Verzierungen aus Mangel an eigenen geziert, und was sonst hiermit zusammen-

« ἄλλα τούτοις ἕπεται πάντα ἐπιτηδεύοντα· ἃ δῆλα καὶ
« οὐκ ἄξιον περαιτέρω προβαίνειν, ἀλλά, ἓν κεφάλαιον
« ὁρισαμένους, ἐπ' ἄλλο ἰέναι· τὸ γὰρ τοιοῦτον σῶμα ἐν πο-
« λέμῳ τε καὶ ἄλλαις χρείαις ὅσαι μεγάλαι, οἱ μὲν ἐχθροὶ
« θαρροῦσιν, οἱ δὲ φίλοι καὶ αὐτοὶ οἱ ἐρασταὶ φοβοῦνται.
« Τοῦτο μὲν οὖν ὡς δῆλον ἐατέον· τὸ δ' ἐφεξῆς ῥητέον,
e « τίνα ἡμῖν ὠφέλειαν ἢ τίνα βλάβην περὶ τὴν κτῆσιν ἡ
« τοῦ ἐρῶντος ὁμιλία τε καὶ ἐπιτροπεία παρέξεται. Σαφὲς
« δὴ τοῦτό γε παντὶ μέν, μάλιστα δὲ τῷ ἐραστῇ, ὅτι τῶν
« φιλτάτων τε καὶ εὐνουστάτων καὶ θειοτάτων κτημάτων
« ὀρφανὸν πρὸ παντὸς εὔξαιτ' ἂν εἶναι τὸν ἐρώμενον·
« πατρὸς γὰρ καὶ μητρὸς καὶ ξυγγενῶν καὶ φίλων στέ-
240 a « ρεσθαι ἂν αὐτὸν δέξαιτο, διακωλυτὰς καὶ ἐπιτιμητὰς
« ἡγούμενος τῆς ἡδίστης πρὸς αὐτὸν ὁμιλίας. Ἀλλὰ μὴν
« οὐσίαν γ' ἔχοντα χρυσοῦ ἢ τινος ἄλλης κτήσεως, οὔτε
« εὐάλωτον ὁμοίως οὔτε ἁλόντα εὐμεταχείριστον ἡγήσεται.
« Ἐξ ὧν πᾶσα ἀνάγκη ἐραστὴν παιδικοῖς φθονεῖν μὲν
« οὐσίαν κεκτημένοις, ἀπολλυμένης δὲ χαίρειν· ἔτι τοίνυν
« ἄγαμον, ἄπαιδα, ἄοικον ὅτι πλεῖστον χρόνον παιδικὰ
« ἐραστὴς εὔξαιτ' ἂν γενέσθαι, τὸ αὐτοῦ γλυκὺ ὡς πλεῖστον
« χρόνον καρποῦσθαι ἐπιθυμῶν.

d 2 ἄλλα (et Oxy.) : καὶ ἃ. Stob. || ἃ δῆλα B^2 rec. T^2 reuera (et Stob.) : ἄδηλα BT a δη δηλα Oxy. i. m. || 3 περαιτέρω : -ρῳ BW || ἓν κεφάλαιον (et Oxy. Stob.) : ἐν κεφαλαίῳ Ast Schanz || 4 ὁρισαμένους : -σαμενον Oxy. i. m. || τοιοῦτον : -το Oxy. || 7 δ' (et Oxy. Stob.) : δὲ W || **e** 1 ὠφέλειαν (et Stob.) : -ελίαν T Oxy. et, exc. Thomps., omnes || περὶ τὴν κτῆσιν : secl. Hartman del. Vollgr. || 2 ἐπιτροπεία (et Oxy.) : -πία Stob. || 3 παντὶ (et Oxy.^{2} τι add. s. u.) : παν Oxy. || δὲ (et Oxy. Stob.) : γε B || 4 τε : om. Oxy. Stob. || 5 παντὸς (et Oxy.) : πάντων Stobaei codd. || εὔξαιτ' W^2 (αι ex ει.) (et Oxy. [ut e spatio uid.] Stob.) : εὔξετ' BW || 6 καὶ alt. (et Oxy. Stob.) : om. B || ξυγγενῶν (et Oxy. Stob.) : συγγ. Stob.^{n} Burnet || **240 a** 1 δέξαιτο : εὔξ. dubit. ci. Herwerden || 2 αὐτὸν : εαυ. Oxy. || ὁμιλίας : ομει. Oxy. || 5 φθονεῖν (et Oxy.^{2} ν s. u.) : -ει Oxy. || 6 κεκτημένοις (et Oxy. Stob.) : -νῳ Naber ἐκτημένῳ Vollgr. || ἀπολλυμένης (et Oxy. [ut uid.] Stob.) : -νοις uulg. || 7 ἄοικον B^2 rec. (em.) (et Oxy. Stob.) : οἶκον B || 8 αὐτοῦ T^2 (em.) (et Oxy. [spir. fecit]) : αὐ. TW Stob. αυ. B.

hängt, dessen allen sich befleißigend. Welches bekannt ist und nicht nötig weiter hineinzugehen, sondern eins im allgemeinen aufgestellt, wollen wir uns zu anderem wenden. Mit einem solchen Körper nämlich wird einer im Kriege wie in anderen dringenden Nöten den Feinden wohl Mut, den Freunden aber und den Liebhabern selbst Besorgnis einflößen.

Dieses also wollen wir als bekannt übergehen und das Folgende dartun, welchen Vorteil oder Schaden für das Besitztum e
uns des Liebenden Umgang und Vormundschaft anrichten wird. Einleuchtend nun ist hier dies wohl jedem und am meisten dem Liebhaber, daß er eben von den liebsten, wohltuendsten und göttlichsten unter allen Besitztümern vor allen den Geliebten verwaist zu sehen wünscht. Denn Vater und Mutter, Verwandte und Freunde sähe er ihm gern entrissen, da er sie für Störer und 240a
Tadler eben des angenehmsten Umganges mit ihm ansieht. Aber auch den Vermögenden an Gold oder anderem Eigentum kann er nicht für eben so leicht zu erobern achten, noch wenn dies geschehen, für leicht zu handhaben. Weshalb denn notwendig der Liebhaber dem Liebling es mißgönnt, wenn er Vermögen besitzt, geht es aber verloren, sich erfreut. Ferner auch ehelos, kinderlos, herdlos muß so lange wie möglich den Liebling der Liebhaber zu sehen wünschen, die ihm süße Frucht aufs längste zu genießen sich sehnend.

« Ἔστι μὲν δὴ καὶ ἄλλα κακά, ἀλλά τις δαίμων ἔμιζε τοῖς
b « πλείστοις ἐν τῷ παραυτίκα ἡδονήν· οἷον κόλακι, δεινῷ
« θηρίῳ καὶ βλάβῃ μεγάλῃ, ὅμως ἐπέμιξεν ἡ φύσις ἡδονήν
« τινα οὐκ ἄμουσον, καὶ τις ἑταίραν ὡς βλαβερὸν ψέξειεν
« ἄν, καὶ ἄλλα πολλὰ τῶν τοιουτοτρόπων θρεμμάτων τε καὶ
« ἐπιτηδευμάτων· οἷς τό γε καθ' ἡμέραν ἡδίστοισιν εἶναι
» ὑπάρχει. Παιδικοῖς δὲ ἐραστὴς πρὸς τῷ βλαβερῷ καὶ
c « εἰς τὸ συνημερεύειν πάντων ἀηδέστατον Ἥλικα γὰρ καὶ
« ὁ παλαιὸς λόγος τέρπειν τὸν ἥλικα· ἡ γάρ, οἶμαι, χρόνου
« ἰσότης, ἐπ' ἴσας ἡδονὰς ἄγουσα, δι' ὁμοιότητα φιλίαν
« παρέχεται, ἀλλ' ὅμως κόρον γε καὶ ἡ τούτων συνουσία
« ἔχει. Καὶ μὴν τό γε ἀναγκαῖον αὖ βαρὺ παντὶ περὶ παν
« λέγεται· ὃ δὴ πρὸς τῇ ἀνομοιότητι μάλιστα ἐραστὴς
« πρὸς παιδικὰ ἔχει· νεωτέρῳ γὰρ πρεσβύτερος συνών,
« οὔθ' ἡμέρας οὔτε νυκτὸς ἑκὼν ἀπολείπεται· ἀλλ' ὑπ'
d « ἀνάγκης τε καὶ οἴστρου ἐλαύνεται, ὃς ἐκείνῳ μὲν ἡδονὰς
« ἀεὶ διδοὺς ἄγει, ὁρῶντι, ἀκούοντι, ἅπτομένῳ, καὶ πᾶσαν
« αἴσθησιν αἰσθανομένῳ τοῦ ἐρωμένου ὥστε μεθ' ἡδονῶν
« ἀραρότως αὐτῷ ὑπηρετεῖν. Τῷ δὲ δὴ ἐρωμένῳ ποῖον
« παραμύθιον ἢ τίνας ἡδονὰς διδούς, ποιήσει τὸν ἴσον
« χρόνον συνόντα μὴ οὐχὶ ἐπ' ἔσχατον ἐλθεῖν ἀηδίας;
« ὁρῶντι μὲν ὄψιν πρεσβυτέραν καὶ οὐκ ἐν ὥρᾳ, ἑπομένων

a 1 0 μὲν δὴ (et Clem. Eus. Stob.) : μὲν οὖν Theodoret. || ἔμιξε (et Stob.) : ἔμει. Oxy. Burnet ἀνέμιξε Clem. Eus. Theodoret. ἐπέμ. auct. Naber Vollgr. || **b** 2 ἐπέμιξεν (et Stob.) : ἐπέμει. Oxy. Burnet Vollgr. || 3 καί ... 4 ἄν : secl. ci. Hartman || ἑταίραν (et Oxy. Stob.) : -ρα W || 4 τε : del. i. m. Oxy. ut uid. || 5 ἡδίστοισιν εἶναι T renera (et Oxy. i. m.) : -τοις εἶναι Oxy. Stob.^{a} -τοις συνεῖναι Stob.^{a} || **c** 1 γὰρ (et Oxy. Hermi.) : γ. δὴ Aristaenet. Stob. Burnet || 2 λόγος (et Aristaenet.) : om. Stob. φησὶ λ. Stob.^{a} λεγει λ. Cobet Vollgr. || τέρπειν T (ν s. u. pr. m.) (et reuera Stob.) : -ει Aristaenet. || ἡ γάρ... 5 ἔχει : auct. Hartman del. Vollgr || 3 ἐπ' (et Oxy. ut uid.) : ἐπὶ TW Aristaenet. || ὁμοιότητα : -ότατον Aristaenet. || 5 αὖ (et Stob.) : εἶναι Stob.^{a} || **d** 1 ἑκὼν ἀπολείπεται : ἀπ. ἑκ. TW || **d** 2 ἀεὶ [αἰ. codd.] διδους ἄγει : ἀϊδίους ἄγ. ci. Schneider ἀϊδίους δ. ἄγ. Vollgr. || 3 ἡδονῶν Oxy. : -νῆς codd. edd. || 4 ἀραρότως αὐτῷ : αυ. αρ. Oxy. || 5 διδοὺς : αἰδοῦς B διαιδοῦς W ἀντιδιδοὺς Vollgr. || 7 σὺν: οὐκ ἔτι ci. v. Heusde οὐκέτ' Vollgr.

2.33 *Der Liebhaber ist lästig und treulos*

Es gibt freilich noch anderes Verderbliches, aber doch hat ein Dämon mit dem meisten eine unmittelbare Lust gemischt; wie dem Schmeichler, einem furchtbaren Tiere b
und großem Übel, doch die Natur ein nicht ungebildetes Vergnügen beigemischt hat. Auch eine Hetäre könnte einer als verderblich tadeln, und was man sich sonst dergleichen hegt und pflegt, wobei aber doch immer sich findet, daß es für den Augenblick sehr angenehm ist. Dem Liebling aber ist der Liebhaber zu dem Verderblichen auch noch im täglichen Umgang höchst unerfreulich. Denn gleich und gleich an Jahren, sagt schon der c
Spruch, erfreut einander, weil, glaube ich, die Gleichheit des Alters zu gleichen Vergnügungen hinführend durch diese Ähnlichkeit Freundschaft hervorbringt. Und dennoch gibt es Überdruß auch in dem Umgange von solchen. Aber das Gezwungene, sagt man, ist gewiß allen lästig, in allen Dingen, und dieses noch außer der Unähnlichkeit findet sich ganz besonders in dem Umgange des Liebhabers mit dem Liebling. Denn den so viel Jüngeren will der Ältere weder Tag noch Nacht gern verlassen, so wird er vom inneren Ungestüm und Stachel getrieben, was [P]ihm zwar immer[P] d
Vergnügen gewährt, indem er den Geliebten sieht, hört und mit allen Sinnen genießt, so daß er ihm mit Lust unaufhörlich anklebend dient; welchen Trost aber und welche Lust gewährt es dem Geliebten, um zu verhindern, daß er nicht, wenn er jenen so lange Zeit um sich hat, den äußersten Widerwillen fasse, indem er eine alternde, nicht mehr blühende Gestalt vor Augen hat, und

[P]ihn zwar immer in Bewegung hält und ihm[P]

« δὲ τῶν ἄλλων ταύτῃ ἃ καὶ λόγῳ ἐστὶν ἀκούειν οὐκ ἐπι-
e « τερπές, μὴ ὅτι δὴ ἔργῳ ἀνάγκης ἀεὶ προσκειμένης
« μεταχειρίζεσθαι; φυλακάς τε δὴ καχυποτόπους φυλατ-
« τομένῳ διὰ παντὸς καὶ πρὸς ἅπαντας; ἀκαίρους τε
« ἐπαίνους καὶ ὑπερβάλλοντας ἀκούοντι; ὡς δ' αὕτως
« ψόγους νήφοντος μὲν οὐκ ἀνεκτούς, εἰς δὲ μέθην
« ἰόντος, πρὸς τῷ μὴ ἀνεκτῷ, ἐπαισχεῖς, παρρησίᾳ κατα-
« κορεῖ καὶ ἀναπεπταμένῃ χρωμένου;
« Καὶ ἐρῶν μὲν βλαβερός τε καὶ ἀηδής· λήξας δὲ τοῦ
« ἔρωτος, εἰς τὸν ἔπειτα χρόνον ἄπιστος εἰς ὄν, πολλὰ καὶ
« μετὰ πολλῶν ὅρκων τε καὶ δεήσεων ὑπισχνούμενος, μόγις
241 a « κατεῖχε τὴν γ' ἐν τῷ τότε ξυνουσίαν ἐπίπονον οὖσαν
« φέρειν δι' ἐλπίδα ἀγαθῶν. Τότε δὴ δέον ἐκτίνειν· μετα-
« βαλὼν ἄλλον ἄρχοντα ἐν αὐτῷ καὶ προστάτην, νοῦν καὶ
« σωφροσύνην ἀντ' ἔρωτος καὶ μανίας, ἄλλος γεγονὼς
« λέληθε τὰ παιδικά. Καὶ ὁ μὲν αὐτὸν χάριν ἀπαιτεῖ τῶν
« τότε, ὑπομιμνήσκων τὰ πραχθέντα καὶ λεχθέντα, ὡς τῷ
« αὐτῷ διαλεγόμενος. Ὁ δὲ ὑπ' αἰσχύνης οὔτε εἰπεῖν
« τολμᾷ ὅτι ἄλλος γέγονεν, οὔθ' ὅπως τὰ τῆς προτέρας
« ἀνοήτου ἀρχῆς ὁρκωμόσιά τε καὶ ὑποσχέσεις ἐμπεδώσῃ
b « ἔχει, νοῦν ἤδη ἐσχηκὼς καὶ σεσωφρονηκώς, ἵνα μή,
« πράττων ταὐτὰ τῷ πρόσθεν, ὅμοιός τε ἐκείνῳ καὶ ὁ
« αὐτὸς πάλιν γένηται. Φυγὰς δὴ γίγνεται ἐκ τούτων καί,

e 1 ἀεὶ : αἰ. codd. || 2 καχυποτόπους (post κα lit. eras. T) : καχυπό τόπους B καχυπόπτους uulg. Vollgr. || 3 ἀκαίρους τε ἐπαίνους καὶ : ἀκ. τε καὶ ἐπ. B Vollgr. ἀκ. τε καὶ ἐγκαίρους ἐπ. apogr. ἀκ. τε καὶ ἐπαχθεῖς ἐπ. Winckelm. || 5 νήφοντος : -τες B || 6 ἐπαισχεῖς, παρρησίᾳ κατακορεῖ Heindorf : ἐπ' αἴσχει π. κ. BT ἐπαίσχει π. κ. W ἐπαισχεῖ π. καὶ κ. Vollgr. || 241 a 3 γ' : om. B Thomps. Vollgr. || ξυνουσίαν : συν. Burnet || οὖσαν : om. B Schanz Vollgr. || 2 ἐκτίνειν : ἐκτεί. Coislin. 155 ἐκτείνει Ven. 54 et fors. T^2 (ras. s. u. ante ι et ν alt. exp.) || μεταβάλλων : -λάβων corr. Coislin. 155 Thomps. || 3 αὐτῷ : αὑ. BT αυ. W || 5 λέληθε : -θεν BT || 7 ὑπ' : ὑπὸ TW || 8 ὅτι : οὔτ' εἰ B || 9 ἐμπεδώσῃ : -σει uulg. et, exc. Burnet, omnes || b 1 νοῦν... 3 γένηται secl. Hartman del. Vollgr. || 2 ταὐτά : ταῦτα B (sed B^2 rec. fecit acc. in alt. α) || 3 φυγὰς ... τούτων (et Hermogen.) : del. Vollgr.

was hiermit sonst zusammenhängt, was schon in der Erzählung zu hören dem Ohre nicht erfreulich ist, viel weniger in der Wirklichkeit, wenn man unaufhörlich gezwungen ist, sich damit e
selbst zu befassen; indem er ferner mit argwöhnischer Wachsamkeit bewacht wird, überall und gegen alle, und unzeitiges, überschwengliches Lob anhören muß und ebenso auch Tadel, schon von dem Nüchternen unerträglichen, ganz unanständigen aber noch überdies von dem Berauschten, mit übersatter, unverhüllter Dreistigkeit redenden.

Indem er also liebt, ist er ihm verderblich sowohl als widerlich; hat aber die Liebe aufgehört, so ist er ihm für die künftige Zeit treulos, für welche er eben so vieles mit vielen Schwüren und Bitten verheißend ihn vormals kaum festhielt, daß er den unange- 241a
nehmen Umgang ertrug in Hoffnung des Vorteils. Dann also, wenn er erfüllen soll, hat er schon einen anderen Herrn und Führer in sich aufgenommen, Verstand und Besonnenheit anstatt der Liebe und des Wahnsinns, und ist ein anderer geworden, seinem Liebling unbemerkt. Dieser also fordert den Dank für das damalige, indem er ihm Wort und Tat in Erinnerung bringt, als ob er noch mit demselben Menschen redete. Jener aber will aus Scham nicht zu gestehen wagen, daß er ein anderer geworden, noch auch weiß er, wie er die Schwüre und Versprechungen aus der damaligen unverständigen Zeit, nun er zu Verstande gekommen ist und sich besonnen hat, erfüllen kann, ohne, wenn er eben wie b
der ehemalige handelt, ihm auch ähnlich und wieder derselbe zu werden. Ein Ausreißer wird er also nun, und notgedrungen ent-

« ἀπεστερηκὼς ὑπ' ἀνάγκης ὁ πρὶν ἐραστής, ὀστράκου
« μεταπεσόντος, ἴεται φυγῇ μεταβαλών. Ὁ δὲ ἀναγκά-
« ζεται διώκειν, ἀγανακτῶν καὶ ἐπιθεάζων, ἠγνοηκὼς τὸ
« ἅπαν ἐξ ἀρχῆς ὅτι οὐκ ἄρα ἔδει ποτὲ ἐρῶντι καὶ ὑπ'
« ἀνάγκης ἀνοήτῳ χαρίζεσθαι, ἀλλὰ πολὺ μᾶλλον μὴ
c « ἐρῶντι καὶ νοῦν ἔχοντι· εἰ δὲ μή, ἀναγκαῖον εἶη ἐνδοῦναι
« ἑαυτὸν ἀπίστῳ, δυσκόλῳ, φθονερῷ, ἀηδεῖ, βλαβερῷ μὲν
« πρὸς οὐσίαν, βλαβερῷ δὲ πρὸς τὴν τοῦ σώματος ἕξιν,
« πολὺ δὲ βλαβερωτάτῳ πρὸς τὴν τῆς ψυχῆς παίδευσιν,
« ἧς οὔτε ἀνθρώποις οὔτε θεοῖς τῇ ἀληθείᾳ τιμιώτερον
« οὔτε ἔστιν οὔτε ποτὲ ἔσται.

« Ταῦτά τε οὖν χρή, ὦ παῖ, συννοεῖν καὶ εἰδέναι τὴν
« ἐραστοῦ φιλίαν ὅτι οὐ μετ' εὐνοίας γίγνεται, ἀλλὰ σιτίου
d « τρόπον χάριν πλησμονῆς, ὡς λύκοι ἄρνας ἀγαπῶσιν, ὡς
« παῖδα φιλοῦσιν ἐρασταί. »

Τοῦτο ἐκεῖνο, ὦ Φαῖδρε. Οὐκέτ' ἂν τὸ πέρᾳ ἀκούσαις ἐμοῦ λέγοντος, ἀλλ' ἤδη σοι τέλος ἐχέτω ὁ λόγος.

ΦΑΙ. Καίτοι ᾤμην σε μεσοῦν αὐτοῦ καὶ ἐρεῖν τὰ ἴσα περὶ τοῦ μὴ ἐρῶντος, ὡς δεῖ ἐκείνῳ χαρίζεσθαι μᾶλλον, λέγων ὅσα αὖ ἔχει ἀγαθά. Νῦν δὲ δή, ὦ Σώκρατες, τί ἀποπαύει;

e ΣΩ. Οὐκ ᾔσθου, ὦ μακάριε, ὅτι ἤδη ἔπη φθέγγομαι

b 4 ἀπεστερηκώς (et Hermogen.) : ἀπειρηκώς corr. Coislin. 155 ἀπεστυγηκώς G. Hermann Hirschig || ὁ (et Hermogen.) : οὗ Ast || 6 διώκειν : -κων B -κειν ἀνόητος ὢν Hermogen. || ἐπιθεάζων (et Hermogen.) : ἐπιθει. B || 8 ἀνοήτῳ χαρίζεσθαι : κατεχομένῳ χ. ἀνοήτως Hermogen. || **c** 2 ἑαυτόν : αὑ. Stob. et, exc. Thomps., omnes αὑ. B Stob.^{n} || δυσκόλῳ φθονερῷ : auct. Spengel del. Schanz || 3 βλαβέρῳ (et Stob.) : -ερωτέρῳ auct. Naber Vollgr. || τοῦ (et Stob.) : om. uulg. || 5 οὔτε pri. (et Hermi.^{1}) : οὐδὲν οὔτ' Badham Vollgr. || 7 συννοεῖν : ξυν. T Stob.^{n} ξυνοεῖν sic W Stob.^{n} || **d** 1 ἄρνας ἀγαπῶσιν : ἄρν' ἀγαπῶσ' Hermi. (alibi ἄρνα φιλοῦσιν et Hermog. φιλεῦσ') et, exc. Burnet, omnes || 3 τοῦτο : τοῦτ' exc. Schanz omnes || πέρᾳ (et Hermi.) : πέρας B^{2} (fecit σ s. ι) πέρα edd. || 4 ἀλλ' ἤδη : ἀλλὰ δὴ TW | 5 σε Hermann : γε codd. edd. || αὐτοῦ : -τὸν Vindob. 109 edd. || ἐρεῖν : σε ἐ. Vollgr. || 6 ὡς δεῖ... 7 λέγων : ὡς ἐρεῖς ... λέγ. ci. Richards del. Vollgr. || 7 λέγων : -οντα Stephan. Schanz (-ονθ') || 8 ἀποπαύει : -ῃ W.

sagend begibt sich der ehemalige Liebhaber, nun die Scherbe anders gefallen ist, seinerseits auf die Flucht.[24] Der andere aber muß ihm nachsetzen, unwillig und in Verwünschungen ausbrechend, weil er die ganze Sache von Anbeginn nicht verstanden hat, daß er nämlich nie dem Verliebten und also notwendig Unverständigen hätte willfahren sollen, sondern weit eher dem Nichtverliebten und Verständigen; wo aber nicht, er sich dann c allemal einem treulosen hingäbe, einem neidischen, beschwerlichen, widerlichen, verderblichen für sein Vermögen, verderblichen auch für die Tüchtigkeit seines Körpers, am verderblichsten aber für die Ausbildung seiner Seele, über welche es doch weder für Menschen noch Götter in Wahrheit etwas Köstlicheres weder gibt noch jemals geben kann.

Dieses also mußt du bedenken, o Knabe, und die Freundschaft des Liebhabers kennenlernen, daß sie nicht wohlwollender Natur ist, sondern daß sie nur nach Art der Speise, um der Sättigung willen, gleichwie Wölfe das Lamm, so lieben den Knaben d Verliebte.[25]

2.4 *Die erste Rede des Sokrates erfordert eine Reinigung*

Da hast du es ja, Phaidros! Nicht weiter sollst du mich auch nun reden hören, sondern hier soll die Rede ihr Ende haben.

Phaidros: Aber ich dachte[q] ja, sie wäre erst in der Hälfte und würde[q] nun noch Gleiches von dem Nichtverliebten sagen, daß man dem lieber willfahren müsse, indem ⌜sie darstellte⌝, was er Gutes an sich hat. Warum also, o Sokrates, hörst du schon jetzt auf?

Sokrates: Hast du denn nicht gemerkt, du Seliger, daß ich e

[q], du wärst erst in der Hälfte und würdest[q] v. l.
⌜du darstelltest⌝ v. l.

[24] Die Anspielung geht auf ein Kinderspiel („Schwarz und weiß"), bei dem zwei Parteien fliehen bzw. verfolgen mußten, je nachdem, auf welche Seite eine geworfene Tonscherbe fiel.

[25] Ein Hexameter-Schluß unbekannter Herkunft, vielleicht von Platon selbst.

ἀλλ' οὐκέτι διθυράμβους, καὶ ταῦτα ψέγων ; Ἐὰν δ' ἐπαινεῖν τὸν ἕτερον ἄρξωμαι, τί με οἴει ποιήσειν ; Ἆρ' οἶσθ' ὅτι ὑπὸ τῶν Νυμφῶν, αἷς με σὺ προύβαλες ἐκ προνοίας, σαφῶς ἐνθουσιάσω ; Λέγω οὖν ἐνὶ λόγῳ ὅτι ὅσα τὸν ἕτερον λελοιδορήκαμεν, τῷ ἑτέρῳ τἀναντία τούτων ἀγαθὰ πρόσεστιν· καὶ τί δεῖ μακροῦ λόγου ; περὶ γὰρ ἀμφοῖν ἱκανῶς εἴρηται. Καὶ οὕτω δὴ ὁ μῦθος ὃ τι πάσχειν προσήκει αὐτῷ,
242 a τοῦτο πείσεται· κἀγὼ τὸν ποταμὸν τοῦτον διαβάς, ἀπέρχομαι πρὶν ὑπὸ σοῦ τι μεῖζον ἀναγκασθῆναι.

ΦΑΙ. Μήπω γε, ὦ Σώκρατες, πρὶν ἂν τὸ καῦμα παρέλθῃ. Ἢ οὐχ ὁρᾷς ὡς σχεδὸν ἤδη μεσημβρία ἵσταται, ἡ δὴ καλουμένη σταθερά ; Ἀλλά, περιμείναντες καὶ ἅμα περὶ τῶν εἰρημένων διαλεχθέντες, τάχα ἐπειδὰν ἀποψυχῇ ἴμεν.

ΣΩ. Θεῖός γ' εἶ περὶ τοὺς λόγους, ὦ Φαῖδρε, καὶ ἀτεχνῶς θαυμάσιος. Οἶμαι γὰρ ἐγὼ τῶν ἐπὶ τοῦ σοῦ βίου
b γεγονότων λόγων μηδένα πλείους ἢ σὲ πεποιηκέναι γεγενῆσθαι, ἤτοι αὐτὸν λέγοντα ἢ ἄλλους ἑνί γέ τῳ τρόπῳ προσαναγκάζοντα· Σιμμίαν Θηβαῖον ἐξαιρῶ λόγου, τῶν δὲ ἄλλων πάμπολυ κρατεῖς. Καὶ νῦν αὖ δοκεῖς αἴτιός μοι γεγενῆσθαι λόγῳ τινὶ βηθῆναι.

ΦΑΙ. Οὐ πόλεμόν γε ἀγγέλλεις. Ἀλλὰ πῶς δή, καὶ τίνι τούτῳ ;

---

a 2 δ' : δὲ W || 3 ἄρ' : ἄρ' B ἀρ' T || 4 προύβαλες : προύλαβες W^3 (λ et β s. u.) || 5 ἐνθουσιάσω : ἐνθυσ. B || 6 πρόσεστιν : -τι W || **242 a** 1 κἀγὼ : καὶ ἐγὼ TW || 4 ἡ δὴ ... 5 σταθερά : secl. Ruhnken Schanz addub. Thomps. del. Vollgr. || ἡ δὴ (ex em. fors. T) (et Suidas) : ἤδη B uulg. ἵσταται ἤδη στ. Ast || 6 τάχα ἐπειδάν : ἐπ. τάχιστα ci. Herwerden uel αὐτίκ' ἐπ. Vollgr. || ἀποψυχῇ ἴμεν : ἀποψυχήμεν B ἀποψύξῃ ἴωμεν T et ἴμεν W (sed χ s. ξ fecit T^2) ἀπ. ἄπιμεν Bekkeri anecd. Vollgr. || **b** 1 λόγων : om. BW et, exc. Burnet, omnes || πεποιηκέναι : πεπον. T || γεγενῆσθαι : γενέσθαι Richards Vollgr. || 2 τῳ : τῷ B reuera T (acc. eras. in γέ) om. W uulg. || 3 Σιμμίαν : Σιμί. Schanz Vollgr. || Θηβαῖον : auct. Herwerden del. Vollgr. || ἐξαιρῶ Heindorf : ἐξαίρω codd. -ρων Ven. 185 || λόγου : τοῦ λ. W || δὲ : δ' W || 5 γεγενῆσθαι : γενήσ. Badham Vollgr.

schon [s–s] Verse spreche, nicht mehr nur Dithyramben, und das noch, indem ich tadle? Wenn ich nun erst anfinge, den andern zu loben, was meinst du, werde es dann werden? Weißt du wohl, daß ich von den Nymphen, denen du mich recht absichtlich vorgeworfen hast, ganz vollkommen werde begeistert werden? Ich sage also nur mit einem Worte, daß, weshalb wir den einen geschmäht haben, davon dem andern das entgegenstehende Gut beiwohne. Was bedarf es einer langen Rede? Denn über beide ist genug gesagt, und so mag nun über das Märchen ergehen, was recht ist, ich aber gehe über diesen Fluß zurück, ehe ich von dir 242 a
zu etwas noch Ärgerem gezwungen werde.

Phaidros: Nur jetzt noch nicht, Sokrates, bis die Hitze vorübergeht. Oder siehst du nicht, daß die Sonne eben recht im Mittag steht? Laß uns hier bleiben und über das Gesprochene reden, bis wir, sobald es sich abgekühlt hat, gehen können.

Sokrates: Göttlich bist du, was Reden betrifft, Phaidros, und recht zu bewundern. Denn ich glaube, von allen während deines Lebens gesprochenen Reden hat niemand mehr als du ans Licht b
gebracht, teils selbst redend, teils andere auf irgendeine Art dazu nötigend. Simmias, den Thebaner,[26] nehme ich aus, die übrigen übertriffst du bei weitem. Auch jetzt wieder scheinst du mir Ursache geworden zu sein, daß eine Rede gesprochen werden muß.

Phaidros: Keinen Krieg verkündigst du mir hiermit. Aber wie doch und was für eine Rede?

[s]epische[s]

[26] Simmias und Kebes sind die Gesprächspartner des Sokrates im ›Phaidon‹; ihre Einwände (84c—88c) bewegen Sokrates, die Frage nach der Unsterblichkeit der Seele erneut und gründlicher aufzugreifen.

ΣΩ. Ἡνίκ' ἔμελλον, ὠγαθέ, τὸν ποταμὸν διαβαίνειν, τὸ δαιμόνιόν τε καὶ τὸ εἰωθὸς σημεῖόν μοι γίγνεσθαι ἐγένετο·
c ἀεὶ δέ με ἐπίσχει ὃ ἂν μέλλω πράττειν, καί τινα φωνὴν ἔδοξα αὐτόθεν ἀκοῦσαι ἥ με οὐκ ἐᾷ ἀπιέναι πρὶν ἂν ἀφοσιώσωμαι, ὥς τι ἡμαρτηκότα εἰς τὸ θεῖον. Εἰμὶ δὴ οὖν μάντις μέν, οὐ πάνυ δὲ σπουδαῖος, ἀλλ', ὥσπερ οἱ τὰ γράμματα φαῦλοι, ὅσον ἐμαυτῷ μόνον ἱκανός. Σαφῶς οὖν ἤδη μανθάνω τὸ ἁμάρτημα. Ὡς δή τοι, ὦ ἑταῖρε, μαντικόν γέ τι καὶ ἡ ψυχή· ἐμὲ γὰρ ἔθραξε μέν τι, καὶ πάλαι, λέγοντα τὸν λόγον, καί πως ἐδυσωπούμην, κατ' Ἴβυκον, μή τι παρὰ θεοῖς

d ἀμβλακὼν τιμὰν πρὸς ἀνθρώπων ἀμείψω.

Νῦν δ' ᾔσθημαι τὸ ἁμάρτημα.

ΦΑΙ. Λέγεις δὲ δὴ τί;

ΣΩ. Δεινόν, ὦ Φαῖδρε, δεινὸν λόγον αὐτός τε ἐκόμισας ἐμέ τε ἠνάγκασας εἰπεῖν.

ΦΑΙ. Πῶς δή;

ΣΩ. Εὐήθη καὶ ὑπό τι ἀσεβῆ· οὗ τίς ἂν εἴη δεινότερος;

ΦΑΙ. Οὐδείς, εἴ γε σὺ ἀληθῆ λέγεις.

ΣΩ. Τί οὖν; τὸν Ἔρωτα οὐκ Ἀφροδίτης καὶ θεόν τινα ἡγεῖ;

ΦΑΙ. Λέγεταί γε δή.

b 8 τὸ δαιμόνιόν τε καὶ (et Hermi. ut uid.): damn. Hartman Wilamowitz del. Vollgr. || 9 τε καὶ: ci. del. Schanz μοι καὶ Vindob. 109 (μοι om. ante γίγνεσθαι) || τὸ (et Proclus): om. nonnulli libri || **c** 1 ἀεὶ ... πράττειν (et Proclus): secl. Heindorf Schanz del. Vollgr. || ἀεὶ: αἰ. codd. || ὃ: ἃ Proclus || 2 ἐᾷ (et Proclus): εἴα Richards Vollgr. || 3 ὡς (et Hermi.[1]): ὡς δὴ Proclus Burnet || 5 ὅσον: ὅσ. μὲν B edd. || ἱκανός: -νῶς B || 6 ὡς δή τοι, ὦ: ὡς δε ποιω BW^2 (ε s. η et π s. τ) οἴσθα δέ που, ὦ Herwerden Vollgr. || 7 γέ: del. idem. || **d** 1 ἀμβλακὼν (ἀμβλά. W): ἀμπλακῶν TW^2 (π vet. man. s. β) || τιμὰν: -μᾶν B || 2 νῦν δ' ᾔσθημαι: συνήσθ. Proclus || 7 οὗ τίς: οὔ τις B outis Oxy. οὗ τί et mox δεινότερον Proclus || 9 Ἀφροδίτης: -δειτης Oxy. || 10 ἡγεῖ (et Oxy.): -ῇ W || 11 γε (et Oxy.[2]): δε Oxy.

Sokrates: Als ich im Begriff war, du Guter, durch den Fluß zu gehen, hat sich mir das göttliche und das gewohnte Zeichen gemeldet,[27] das mich immer abhält, wenn ich etwas tun will, und c eine Stimme glaubte ich von dorther zu hören, die mir wehrte, von dannen zu gehen, bevor ich mich gereinigt, als habe ich etwas gesündigt gegen die Gottheit. Nun bin ich auch ein Wahrsager, kein großer zwar, sondern nur wie die, welche schlecht schreiben, soviel ich für mich selbst brauche. Daher also kenne ich schon genau die Versündigung. Wie ein weissagendes Wesen, Freund, ist doch auch die Seele. Denn mich beunruhigte etwas schon lange, als ich noch die Rede sprach, und ich ängstigte mich nach dem Ibykos, ob ich nicht gegen Götter

frevelnd eitlen Ruhm von den Menschen tauschte.[28] d

Nun aber weiß ich die Versündigung.

Phaidros: Welche meinst du denn?

Sokrates: Eine arge Rede, Phaidros, eine sehr arge hast du selbst hergebracht und auch mich zu reden gezwungen.

Phaidros: Wieso doch?

Sokrates: Eine einfältige und auch etwas ruchlose; und welche ärgere könnte es wohl geben?

Phaidros: Keine gewiß, wenn du recht hast.

Sokrates: Wie denn, hältst du den Eros nicht für der Aphrodite Sohn und einen Gott?

Phaidros: Das sagt man von ihm.

[27] Zu dieser göttlichen Stimme des Sokrates, dem „Daimonion", vgl. bes. Apologie 31cf.

[28] Ibykos, Fragment 24. Ibykos aus Rhegion in Kalabrien (vgl. Schillers Ballade) ist ein Chorlyriker des 6. Jahrhunderts.

ΣΩ. Οὔ τι ὑπό γε Λυσίου, οὐδὲ ὑπὸ τοῦ σοῦ λόγου, ὃς
e διὰ τοῦ ἐμοῦ στόματος καταφαρμακευθέντος ὑπὸ σοῦ ἐλέχθη. Εἰ δ' ἔστιν, ὥσπερ οὖν ἔστι, θεὸς ἤ τι θεῖον ὁ Ἔρως, οὐδὲν ἂν κακὸν εἴη· τὼ δὲ λόγω τὰ νῦν δὴ περὶ αὐτοῦ εἰπέτην ὡς τοιούτου ὄντος· ταύτῃ τε οὖν ἡμαρτανέτην περὶ τὸν Ἔρωτα. Ἔτι τε ἡ εὐήθεια αὐτοῖν πάνυ
243 a ἀστεία, τὸ μηδὲν ὑγιὲς λέγοντε μηδὲ ἀληθὲς σεμνύνεσθαι ὡς τι ὄντε, εἰ ἄρα, ἀνθρωπίσκους τινὰς ἐξαπατήσαντε, εὐδοκιμήσετον ἐν αὐτοῖς. Ἐμοὶ μὲν οὖν, ὦ φίλε, καθήρασθαι ἀνάγκη. Ἔστι δὲ τοῖς ἁμαρτάνουσι περὶ μυθολογίαν καθαρμὸς ἀρχαῖος, ὃν Ὅμηρος μὲν οὐκ ᾔσθετο, Στησίχορος δέ· τῶν γὰρ ὀμμάτων στερηθεὶς διὰ τὴν Ἑλένης κακηγορίαν, οὐκ ἠγνόησεν ὥσπερ Ὅμηρος, ἀλλ' ἅτε μουσικὸς ὢν ἔγνω τὴν αἰτίαν καὶ ποιεῖ εὐθύς·

Οὐκ ἔστ' ἔτυμος λόγος οὗτος·
οὐδ' ἔβας ἐν νηυσὶν εὐσέλμοις
b οὐδ' ἵκεο πέργαμα Τροίας.

Καὶ ποιήσας δὴ πᾶσαν τὴν καλουμένην Παλινῳδίαν, παραχρῆμα ἀνέβλεψεν. Ἐγὼ οὖν σοφώτερος ἐκείνων γενήσομαι, κατ' αὐτό γε τοῦτο· πρὶν γάρ τι παθεῖν διὰ τὴν τοῦ Ἔρωτος κακηγορίαν, πειράσομαι αὐτῷ ἀποδοῦναι τὴν παλινῳδίαν, γυμνῇ τῇ κεφαλῇ καὶ οὐχ, ὥσπερ τότε, ὑπ' αἰσχύνης ἐγκεκαλυμμένος.

d 12 οὔ τι B^2 (ex o fecit ou et signa rescr.) (et Oxy.^{2} τι s. u.) : ὅτι B ουν Oxy. οὔτοι Heindorf Vollgr. || οὐδὲ : ουδ Oxy. || e 2 ὥσπερ ... θεῖον : om. Oxy. || 3 τὼ δὲ λόγω τὼ (et Oxy.^{2} acc. in pr. τω) : τῷ δὲ λόγῳ τῷ B τὼ δὴ λόγω τὼ TW || νῦν δή : νυνδὴ exc. Thomps. omnes || 4 ἡμαρτανέτην : ἡμάρτανε τὴν B sed acc. rec. m. || 5 ἔτι τε (et Oxy.) : εἶτε B || 243 a 1 μηδὲ B^2 (i. m.) : μήτε B || 2 ἀνθρωπίσκους (et Oxy.^{2} σ s. u.) : -πίκους W Oxy. || 3 ἐμοὶ : εμε Oxy. || καθήρασθαι (et Oxy.) : καθῆ. T || 4 ἔστι (et Oxy.) : -τιν B || 6 Ἑλένης : τῆς Ἑ. Oxy.^{2} (της s. u.) || 7 κακηγορίαν : κατηγ. Oxy. (sed cf. b 5) Hermi. || ὥσπερ Ὅμηρος (et Oxy.) : del. Vollgr. || 8 ποιεῖ (et Oxy.) : ἐποίει Richards Vollgr. || 9 ἔτυμος : ἔτ. BWT^2 ἐτῦ. T || οὗτος : om. Oxy. τος s. u. Oxy.^{2} post οὐδ' || 10 οὐδ' ἔβας : ουδὲ βὰς BW || εὐσέλμοις : ευσσ. Oxy. || b 5 κακηγορίαν (et Oxy.^{2} κ s. u.) : κατη. Oxy. || 6 τῇ (et Hermi.) : om. B Oxy.

Sokrates: Nicht aber Lysias sagt es, noch auch deine Rede, welche durch meinen von dir bezauberten Mund gesprochen e
worden ist. Wenn also, wie es doch ist, Eros ein Gott und die Liebe etwas Göttliches ist, so kann sie ja nicht etwas Übles sein. Die vorigen Reden aber sprachen beide von ihr, als wäre sie dieses. Hierdurch also sündigten sie gegen den Eros. Nächstdem aber ist auch ihre Einfalt sehr artig, daß sie, ohne irgend etwas Gesundes oder Wahres gesagt zu haben, sich ein Ansehen geben, 243 a
als wären sie etwas, wenn sie vielleicht einige Leutchen hintergehend sich bei ihnen geltend machen. Ich also, Freund, muß mich reinigen. Es gibt aber für die in Dichtungen über die Götter Sündigenden eine alte Reinigung, von welcher Homeros nichts wußte, Stesichoros aber. Denn als er der Augen beraubt ward wegen Schmähung der Helena, blieb ihm nicht wie dem Homeros die Ursache unbekannt, sondern als ein den Musen Vertrauter erkannte er sie und dichtete sogleich sein

Unwahr ist diese Rede,
denn nie bestiegst du die zierlichen Schiffe,
noch kamst du je zur Feste von Troja.[29] b

Und nachdem er den ganzen sogenannten Widerruf gedichtet, ward er alsbald wieder sehend. Ich nun will eben hierin weiser sein als er. Denn ehe mir noch etwas Übles begegnet wegen Schmähungen des Eros, will ich versuchen, ihm den Widerruf zu entrichten mit entblößtem Haupt und nicht wie vorher mit verhülltem aus Scham.

[29] Stesichoros, Fragment 32. Der Chorlyriker Stesichoros lebte vom 7. zum 6. Jahrhundert in Himera auf Sizilien. Für seinen Widerruf auf Helena, die „Palinodie", ist die vorliegende Stelle der wichtigste Beleg.

ΦΑΙ. Τουτωνί, ὦ Σώκρατες, οὐκ ἔστιν ἅττ' ἂν ἐμοὶ εἶπες ἡδίω.

c ΣΩ. Καὶ γάρ, ἀγαθὲ Φαῖδρε, ἐννοεῖς ὡς ἀναιδῶς εἴρησθον τὼ λόγω, οὗτός τε καὶ ὁ ἐκ τοῦ βιβλίου ῥηθείς. Εἰ γάρ ἀκούων τις τύχοι ἡμῶν, γεννάδας καὶ πρᾳὸς τὸ ἦθος, ἑτέρου δὲ τοιούτου ἐρῶν ἢ καὶ πρότερόν ποτε ἐρασθείς, λεγόντων ὡς διὰ σμικρὰ μεγάλας ἔχθρας οἱ ἐρασταὶ ἀναιροῦνται καὶ ἔχουσι πρὸς τὰ παιδικὰ φθονερῶς τε καὶ βλαβερῶς, πῶς οὐκ ἂν οἴει αὐτὸν ἡγεῖσθαι ἀκούειν ἐν ναύταις που τεθραμμένων καὶ οὐδένα ἐλεύθερον ἔρωτα
d ἑωρακότων, πολλοῦ δ' ἂν δεῖν ἡμῖν ὁμολογεῖν ἃ ψέγομεν τὸν Ἔρωτα;

ΦΑΙ. Ἴσως νὴ Δί', ὦ Σώκρατες.

ΣΩ. Τοῦτόν γε τοίνυν ἐγωγε αἰσχυνόμενος καὶ αὐτὸν τὸν Ἔρωτα δεδιώς, ἐπιθυμῶ ποτίμῳ λόγῳ οἷον ἁλμυρὰν ἀκοὴν ἀποκλύσασθαι. Συμβουλεύω δὲ καὶ Λυσίᾳ ὅτι τάχιστα γράψαι ὡς χρὴ ἐραστῇ μᾶλλον ἢ μὴ ἐρῶντι, ἐκ τῶν ὁμοίων, χαρίζεσθαι.

ΦΑΙ. Ἀλλ' εὖ ἴσθι ὅτι ἕξει τοῦθ' οὕτω· σοῦ γὰρ εἰπόντος τὸν τοῦ ἐραστοῦ ἔπαινον, πᾶσα ἀνάγκη Λυσίαν ὑπ' ἐμοῦ
e ἀναγκασθῆναι γράψαι αὖ περὶ τοῦ αὐτοῦ λόγον.

ΣΩ. Τοῦτο μὲν πιστεύω, ἕωσπερ ἂν ἧς ὃς εἶ.

ΦΑΙ. Λέγε τοίνυν θαρρῶν.

ΣΩ. Ποῦ δή μοι ὁ παῖς πρὸς ὃν ἔλεγον; ἵνα καὶ τοῦτο

b 8 τουτωνί : -νει Oxy. || οὐκ ἔστιν : ante ὦ Σώκρ. posuit s. u. Oxy.^{2} || c 1 ὡς : ως αληθως και Oxy. || 2 τὼ λόγω : τῷ λόγῳ B || οὗτός τε ... ῥηθείς : del. Hirschig. Vollgr. || ῥηθείς : κληθεις Oxy. || 4 ἐρῶν (et Oxy.^{2}) : ετερων Oxy. || 6 ἔχουσι : -σιν Oxy. || φθονερῶς : φανε. Oxy. || 7 οἴει : -ῃ W (η ex ε) || 8 ναύταις : αυταις Oxy. || τεθραμμένων corr. Coislin. 155 : -μένον codd. || ἐλεύθερον (et Oxy.) : -θέριον Hirschig || d 5 ἐπιθυμῶ : -μῶι sic TW || 6 ἀποκλύσασθαι (et Oxy. Hermogen. Plut.) : κατακλ. Plut. *Quaest. conuiu.* I 9, 4, 627 f et VII 8, 2, 711 d || 9 οὕτω : -ως codd. Oxy. || σοῦ T^2 (σ interpos et signum mut.) (et Oxy.) : οὐ BT et W γρ. || 10 τον : interpos. W || e 2 ἕωσπερ ἄν (et Oxy.) : εως αν περ Oxy.^{2} || 3 λέγε τοίνυν (et Oxy.^{2}) : λεγοι νυν Oxy. || 4 τοῦτο : τούτου TW Oxy.

Phaidros: Angenehmeres als dieses, Sokrates, konntest du mir gar nicht sagen.

Sokrates: Und du siehst es doch ein, mein guter Phaidros, wie c schamlos die beiden Reden gesprochen wurden, die letzte sowohl als die aus dem Buche gelesene? Denn hätte ein edler Mann von sanftem Gemüt, der einen ebensolchen liebt oder je zuvor geliebt hat, uns zugehört, als wir sagten, daß Liebhaber über Kleinigkeiten großen Zwist erregten und den Lieblingen abgünstig wären und verderblich: meinst du nicht, er würde glauben, solche zu hören, die unter Bootsknechten aufgewachsen sind und nie eine anständige Liebe gesehen haben, und daß er uns kei- d nesfalls beistimmen könnte in dem, worin wir die Liebe tadelten?

Phaidros: Vielleicht wohl beim Zeus, o Sokrates.

Sokrates: Aus Scham also vor diesem und aus Furcht vor dem Eros selbst will ich mit einer trinkbaren Rede gleichsam den Seegeschmack des zuvor Gehörten hinunterspülen.[30] Ich rate aber auch dem Lysias, aufs baldigste dafür zu schreiben, daß man dem Liebenden eher als dem Nichtliebenden, wenn sonst alles gleich ist, willfahren müsse.

Phaidros: Sei nur versichert, daß es gewiß so geschehen soll. Denn hast du des Liebhabers Lob gesprochen, so muß notwendig Lysias von mir genötigt werden, auch hierüber eine Rede zu e schreiben.

Sokrates: Das glaube ich gern, solange du bleibst, wer du bist.

Phaidros: Fasse also Mut und rede.

Sokrates: Wo ist mir aber der Knabe, zu dem ich sprach? Da-

[30] Das Wortspiel stellt über das Salzwasser (Schleiermacher: „Seegeschmack") eine Verbindung zur Erwähnung der Bootsknechte in 243c her.

ἀκούσῃ καὶ μή, ἀνήκοος ὤν, φθάσῃ χαρισάμενος τῷ μὴ ἐρῶντι.

ΦΑΙ. Οὗτος παρά σοι, μάλα πλησίον, ἀεὶ πάρεστιν ὅταν σὺ βούλῃ.

ΣΩ. « Οὕτωσί τοίνυν, ὦ παῖ καλέ, ἐννόησον ὡς ὁ μὲν
244 a « πρότερος ἦν λόγος Φαίδρου τοῦ Πυθοκλέους, Μυρρι-
« νουσίου ἀνδρός· ὃν δὲ μέλλω λέγειν, Στησιχόρου τοῦ
« Εὐφήμου, Ἱμεραίου.

« Λεκτέος δὲ ὧδε· ὅτι οὐκ ἔστ' ἔτυμος λόγος ὃς ἂν,
« παρόντος ἐραστοῦ, τῷ μὴ ἐρῶντι μᾶλλον φῇ δεῖν χαρί-
« ζεσθαι, διότι δὴ ὁ μὲν μαίνεται, ὁ δὲ σωφρονεῖ. Εἰ μὲν
« γὰρ ἦν ἁπλοῦν τὸ μανίαν κακὸν εἶναι, καλῶς ἂν ἐλέγετο·
« νῦν δὲ τὰ μέγιστα τῶν ἀγαθῶν ἡμῖν γίγνεται διὰ μανίας,
« θείᾳ μέντοι δόσει διδομένης. Ἥ τε γὰρ δὴ ἐν Δελφοῖς
b « προφῆτις αἱ τ' ἐν Δωδώνῃ ἱέρειαι, μανεῖσαι μέν, πολλὰ
« δὴ καὶ καλὰ ἰδίᾳ τε καὶ δημοσίᾳ τὴν Ἑλλάδα εἰργάσαντο·
« σωφρονοῦσαι δέ, βραχέα ἢ οὐδέν. Καί, ἐὰν δὴ λέγωμεν
« Σίβυλλάν τε καὶ ἄλλους ὅσοι, μαντικῇ χρώμενοι ἐνθέῳ,
« πολλὰ δὴ πολλοῖς προλέγοντες εἰς τὸ μέλλον ὤρθωσαν,
« μηκύνοιμεν ἂν δῆλα παντὶ λέγοντες.

« Τόδε μὴν ἄξιον ἐπιμαρτύρασθαι, ὅτι καὶ τῶν παλαιῶν
« οἱ τὰ ὀνόματα τιθέμενοι οὐκ αἰσχρὸν ἡγοῦντο οὐδὲ
c « ὄνειδος μανίαν· οὐ γὰρ ἂν τῇ καλλίστῃ τέχνῃ, ᾗ τὸ
« μέλλον κρίνεται, αὐτὸ τοῦτο τοὔνομα ἐμπλέκοντες
« μανικὴν ἐκάλεσαν. Ἀλλ', ὡς καλοῦ ὄντος ὅταν θείᾳ

e 7 ἀεὶ (et Oxy.): αἰ. codd. || πάρεστιν (et Oxy.): auct. Cobet del. Vollgr. || 9 οὑτωσὶ: ουτως Oxy.^{2} || **244** a 1 ἦν (et Oxy.^{2}): om. Oxy. || Μυρρινουσίου (et Oxy.): Μυρινν. B || 2 ἀνδρός: secl. Herwerden del. Vollgr. || 4 λεκτέος (et Oxy.): om. B || ἔτυμος: ἐτ. W ἐτ. B ετ. T || λόγος (et Oxy.): ὁ λ. T || 9 δὴ (et Oxy.): eras. B om. Aristid. || b 2 εἰργάσαντο (et Oxy. Aristid.): ἠργ. Burnet Vollgr. || 4 ἐνθέῳ (et Aristid.): ἐνθεοῖς B ἐνθέως Winckelm. || 5 εἰς: secl. Hirschig del. Vollgr. || ὤρθωσαν Ven. 189 (et Aristid.): ὀρθως codd. || 7 τόδε W^{2} (et Aristid): τὸ δὲ T τὸδε W || ἐπιμαρτύρασθαι: add. ἀπὸ τοῦ ὀνόματος T (rec.?) W γρ. || 8 τιθέμενοι: τεθειμένοι Aristid. || c 2 ἐμπλέκοντες (et Aristid.): addub. Herwerden.

mit er auch dieses höre und nicht etwa unbelehrt voreilig dem Nichtliebenden willfahre.

Phaidros: Dieser ist dir immer ganz nahe zugegen, sooft du willst.

2.5 *Die zweite Rede des Sokrates*
2.51 *Die Liebe als Form des Wahnsinns*

Sokrates: So wisse denn, schöner Knabe, daß die vorige Rede von dem Myrrhinusier Phaidros herrührte, dem Sohne des Pythokles; die ich 244a aber jetzt sprechen will, ist von dem Stesichoros aus Himera, dem Sohne des Euphemos.[31]

So aber muß sie gesprochen werden: Unwahr ist jene Rede, welche behauptet, daß, wenn ein Liebhaber da sei, man vielmehr dem Nichtliebenden willfahren müsse, weil nämlich jener wahnsinnig sei, dieser aber bei Sinnen. Denn wenn freilich ohne Einschränkung gälte, daß der Wahnsinn ein Übel ist, dann wäre dieses wohl gesprochen; nun aber entstehen uns die größten Güter aus einem Wahnsinn, der jedoch durch göttliche Gunst verliehen wird. Denn die Prophetin zu Delphi und die Priesterinnen zu Dodone[32] haben im Wahnsinn vieles Gute in besonde- b ren und öffentlichen Angelegenheiten unserer Hellas zugewendet, bei Verstande aber Kümmerliches oder gar nichts. Wollten wir auch noch die Sibylla[33] anführen und welche anderen sonst noch durch begeistertes Wahrsagen vielen vieles für die Zukunft vorhersagend geholfen, so würden wir langweilen mit der Erzählung allgemein bekannter Dinge.

Dies aber ist wert, es anzuführen, daß auch unter den Alten die, welche die Namen festgesetzt, den Wahnsinn nicht für etwas Schändliches oder für einen Schimpf hielten, weil sie sonst nicht c der edelsten Kunst, durch welche die Zukunft beurteilt wird, eben diesen Namen einflechtend die Wahnsagekunst benannt hätten; sondern dafür haltend, er sei etwas Schönes, wenn er

[31] Zu Stesichoros vgl. 243af. und Anm. 29. Der Vatersname Euphemos („der im guten Sinn redet") scheint nicht authentisch zu sein, sondern soll hier den Charakter der zweiten Sokratesrede kennzeichnen, die im Unterschied zur ersten den Göttern nichts Schlechtes nachsagt.

[32] Die Priesterinnen im Zeusheiligtum von Dodona in Epirus entnahmen den Willen des Gottes dem Rauschen einer Eiche.

[33] Die sagenhafte Wahrsagerin Sibylla wurde verschiedenen Orten und Zeiten zugeordnet; Sibylla wurde bald zum Namen für eine Wahrsagerin allgemein.

« μοίρᾳ γίγνηται, οὕτω νομίσαντες ἔθεντο· οἱ δὲ νῦν,
« ἀπειροκάλως τὸ ταῦ ἐπεμβάλλοντες, μαντικὴν ἐκάλεσαν.
« Ἐπεὶ καὶ τήν γε τῶν ἐμφρόνων, ζήτησιν τοῦ μέλλοντος
« διά τε ὀρνίθων ποιουμένων καὶ τῶν ἄλλων σημείων,
« ἄτ' ἐκ διανοίας οἰήσει νοῦν τε
« καὶ ἱστορίαν, οἰονοϊστικὴν ἐπωνόμασαν, ἣν νῦν οἰωνι-
d « στικὴν τῷ ω̄ σεμνύνοντες οἱ νέοι καλοῦσιν. Ὅσῳ δὴ
« οὖν τελεώτερον καὶ ἐντιμότερον μαντικὴ οἰωνιστικῆς,
« τό τε ὄνομα τοῦ ὀνόματος ἔργον τ' ἔργου, τόσῳ κάλλιον
« μαρτυροῦσιν οἱ παλαιοὶ μανίαν σωφροσύνης, τὴν ἐκ θεοῦ
« τῆς παρ' ἀνθρώπων γιγνομένης.

« Ἀλλὰ μὴν νόσων γε καὶ πόνων τῶν μεγίστων, ἃ δὴ
« παλαιῶν ἐκ μηνιμάτων ποθὲν ἔνι τισὶ τῶν γενῶν, ἡ
« μανία ἐγγενομένη καὶ προφητεύσασα οἷς ἔδει, ἀπαλ-
e « λαγὴν εὗρετο, καταφυγοῦσα πρὸς θεῶν εὐχάς τε καὶ
« λατρείας· ὅθεν δὴ καθαρμῶν τε καὶ τελετῶν τυχοῦσα
« ἐξάντη ἐποίησε τὸν ἑαυτῆς ἔχοντα πρός τε τὸν παρόντα
« καὶ τὸν ἔπειτα χρόνον, λύσιν τῷ ὀρθῶς μανέντι τε καὶ
« κατασχομένῳ τῶν παρόντων κακῶν εὑρομένη.

245 a « Τρίτη δὲ ἀπὸ Μουσῶν κατοκωχή τε καὶ μανία, λαβοῦσα
« ἁπαλὴν καὶ ἄβατον ψυχήν, ἐγείρουσα καὶ ἐκβακχεύουσα

c 5 ἐπεμβάλλοντες : -βαλόντες Aristid. Vollgr. || 7 ποιουμένων (et Aristid.) : secl. Schanz Vollgr. -νην Stephan. πετομένων ci. Richards || 8 ποριζομένων (et Aristid.) : -νην Stephan. -όμενον Heindorf || ἀνθρωπίνῃ οἰήσει B^2 (et Oxy. Aristid.) : -νην οἱ. B -νη νοήσει TW || 9 οἰονοϊστικὴν (et Aristid. Hermi.) : οἰωνοϊστ. et οἰονιστ. Aristid.^{a} οἷον νοϊστικὴν T ᾠωνιστ. Hermogen. || νῦν : ante νέοι transp. aut secl. ci. Naber || d 1 ω̄ : ῶ WT^2 || 2 μαντικὴ : -κῇ W || 6 γε (et Hermi.^{1}) : τε Aristid. || πόνων (et Aristid. Hermi.^{1}) : ποινῶν ci. Valckenaer || ἃ (et Aristid.) : ἅτε Heindorf || 7 ἔνι ci. dubitanter Thomps. : ἔν codd. ἦν ἔν Vollgr. || γενῶν ἡ : γ. ἦν (om. ἡ) Hermann γενομένων ἡ Heindorf γ. (om. ἡ) Vollgr. || e 1 εὕρετο : ηὗ. exc. Thomps. omnes || θεῶν : θεόν W || 2 δὴ : om. B καὶ Aristid. || 3 ἑαυτῆς : secl. Burnet (fors. e glossem. ἕξω ἄτης) del. Vollgr. αὐτὴν Aristid. εὖ ἑαυ. Richards^2 || ἔχοντα : addub. Badham μετέχοντα ci. Herwerden (cf. 249 e 3) || 245 a 1 κατοκωχή T reuera : κατοικ. B κατακ. B^2 (α s. u.) κατοχή Aristid. || 2 καὶ ἐκβακχεύουσα : κἀναβακ. et καὶ ἀναβ. Aristid.

durch göttliche Schickung entsteht, in dieser Meinung haben sie den Namen eingeführt. Und die Neueren erst haben ungeschickterweise das R hineingesetzt statt des N, und sie Wahrsagekunst geheißen. Ebenso haben sie jene andere von Besonnenen vermittels der Vögel und anderer Zeichen angestellte Erforschung der Zukunft, da diese mit Bewußtsein menschlichem Dafürhalten Einsicht und Wissenschaft verschaffen, das Wißsagen genannt, welches jetzt die Neueren mit dem breiten Doppellaut prunkend in Weissagen verwandelt haben.[34] So viel d
heiliger und ehrenvoller nun jenes Wahrsagen ist als dieses Weissagen, dem Namen nach und der Sache nach, um so viel vortrefflicher ist auch nach dem Zeugnis der Alten ein göttlicher Wahnsinn als eine bloß menschliche Verständigkeit.

Ebenso hat auch von Krankheiten und den schwersten Plagen, wie sie ja aus altem Zorn einigen Geschlechtern verhängt waren, ein Wahnsinn eingegeben, ausgesprochen und denen, die in Not waren, Errettung gefunden,[35] ein Wahnsinn, der, zu Gebeten und Verehrungen der Götter fliehend und dadurch reinigende e
Gebräuche und Geheimnisse erlangend, jeden seiner Teilhaber für die gegenwärtige und künftige Zeit sicherte, dem auf rechte Art Wahnsinnigen und Besessenen die Lösung der obwaltenden Drangsale erfindend.

Die dritte Eingeistung und Wahnsinnigkeit von den Musen er- 245a
greift eine zarte und heilig geschonte Seele aufregend und befeu-

[34] Schleiermacher übersetzt hier nicht wörtlich, sondern versucht, die Etymologien des Sokrates auch im Deutschen durch Wortanklänge nachzubilden.

[35] Gemeint ist der Fluch, der auf manchem griechischem Geschlecht, wie z. B. dem der Atriden, lag und der nur durch besondere, von den Göttern eingegebene Handlungen getilgt werden konnte.

« κατά τε ᾠδὰς καὶ κατὰ τὴν ἄλλην ποίησιν, μυρία τῶν
« παλαιῶν ἔργα κοσμοῦσα, τοὺς ἐπιγιγνομένους παιδεύει.
« Ὃς δ' ἂν, ἄνευ μανίας Μουσῶν, ἐπὶ ποιητικὰς θύρας
« ἀφίκηται πεισθεὶς ὡς ἄρα ἐκ τέχνης ἱκανὸς ποιητὴς
« ἐσόμενος, ἀτελὴς αὐτός τε καὶ ἡ ποίησις ὑπὸ τῆς τῶν
« μαινομένων ἡ τοῦ σωφρονοῦντος ἠφανίσθη.
b « Τοσαῦτα μέν σοι καὶ ἔτι πλείω ἔχω μανίας γιγνομένης
« ἀπὸ θεῶν λέγειν καλὰ ἔργα. Ὥστε τοῦτό γε αὐτὸ μὴ
« φοβώμεθα, μηδέ τις ἡμᾶς λόγος θορυβείτω, δεδιττόμενος
« ὡς πρὸ τοῦ κεκινημένου τὸν σώφρονα δεῖ προαιρεῖσθαι
« φίλον· ἀλλὰ τόδε πρὸς ἐκείνῳ δείξας φερέσθω τὰ νικη-
« τήρια, ὡς οὐκ ἐπ' ὠφελείᾳ ὁ ἔρως τῷ ἐρῶντι καὶ τῷ
« ἐρωμένῳ ἐκ θεῶν ἐπιπέμπεται. Ἡμῖν δὲ ἀποδεικτέον αὖ
« τοὐναντίον ὡς ἐπ' εὐτυχίᾳ τῇ μεγίστῃ παρὰ θεῶν ἡ
c « τοιαύτη μανία δίδοται. Ἡ δὲ δὴ ἀπόδειξις ἔσται δεινοῖς
« μὲν ἄπιστος, σοφοῖς δὲ πιστή. Δεῖ οὖν πρῶτον ψυχῆς
« φύσεως πέρι, θείας τε καὶ ἀνθρωπίνης, ἰδόντα πάθη τε
« καὶ ἔργα, τἀληθὲς νοῆσαι.
« Ἀρχὴ δὲ ἀποδείξεως ἥδε· ψυχὴ πᾶσα ἀθάνατος. Τὸ
« γὰρ αὐτοκίνητον ἀθάνατον· τὸ δ' ἄλλο κινοῦν καὶ ὑπ'

a 5 μανίας Μουσῶν : M. μ. Proclus || ποιητικὰς (et Oxy. Seneca [*poeticas*] Aristid. Stob.) : -κῆς Proclus || 6 πεισθεὶς (et Oxy. Aristid. Stob.) : auct. Cobet del. Vollgr. || ὡς ἄρα (et Oxy. Aristid.) : ἄρα ὡς Stob. || ἱκανός : -νῶς Aristid.^{a} || 7 αὐτός τε καὶ : καὶ αὐ. Proclus || 8 ἡ Stob. : ἢ TW η B || b 1 μέν σοι (et Oxy. Aristid. Hermi.^{1}) : μέντοι B Schanz Vollgr. || πλείω : πλειωι Oxy. || ἔχω μανίας (et Aristid.) : μ. ἐγω Oxy. || 2 τοῦτό γε : γε τ. Stob. || 3 δεδιττόμενος (et Oxy.) : δειδ. Stob.^{a} αἰνιττ. auct. Naber Vollgr. || 4 κεκινημένου : κεκειν. Oxy. || 6 ὠφελείᾳ : -λίᾳ T Oxy. ut uid. || ὁ (et Oxy. ut uid.) : om. Vindob. 109 Stob. || 7 ἐπιπέμπεται (et Oxy.) : ἐκπ. Stob.^{a} || 8 τῇ μεγίστῃ (et Oxy.) : om. Stob. || θεῶν (et Oxy. i. m.) : θεου Oxy. || c 3 φύσεως : post θείας Oxy. i. m. || 4 ἔργα (et Hermi.) : ἐργα και ειδη Oxy. || 5 ἀρχὴ ... ἥδε (et Oxy. Hermi.^{1}) : auct. Naber del. Vollgr. || 6 αὐτοκίνητον Oxy. (et Hermi. [104 7, 9, 28; 115 1]) : ἀεικ. codd. Oxy.^{2}(i. m.) Cic. (*quod semper mouetur*) Hermogen. Stob. Hermi. (108 17, 109 8, 113 12) et, exc. Vollgr., omnes || δ' (et Oxy. ?) : δὲ BW || ἄλλο : ἄ. τι Alex. Aphrod. || ὑπ' (et Oxy.) : ὑπὸ W Stob.

ernd, und in festlichen Gesängen und anderen Werken der Dichtkunst tausend Taten der Urväter ausschmückend bildet sie die Nachkommen. Wer aberohne diesen Wahnsinn der Musen in den Vorhallen der Dichtkunst sich einfindet, meinend, er könne durch Kunst allein genug ein Dichter werden, ein solcher ist selbst ungeweiht, und auch seine, des Verständigen Dichtung, wird von der des Wahnsinnigen verdunktelt.

2.52 *Die Seele ist unsterblich*

Soviel und noch mehreres kann ich b rühmen von des Wahnsinnes, der von den Göttern kommt, herrlichen Taten. So daß wir eben dieses ja nicht scheuen wollen noch uns irgendeine Rede verwirren lassen, die uns diese Angst einflößt, daß wir vor dem Verzückten den Besonnenen vorziehen sollen als Freund; sondern erst wenn sie dieses noch zu jenem erwiesen hat, soll sie den Preis davontragen, daß nämlich nicht zum Heil die Liebe dem Liebenden wie dem Geliebten von den Göttern gesendet wird. Wir aber haben das Gegenteil zu erweisen, daß zur größten Glückseligkeit die Götter diesen Wahnsinn verleihen. Und dieser Beweis wird den Vernünftlern unglaublich sein, den c Weisen aber glaubhaft. Zuerst nun muß über der Seele Natur, der göttlichen sowohl als der menschlichen, durch Betrachtung ihres Tuns und Leidens richtige Einsicht vorangehen.

Der Anfang des Erweises ist dieser. Jede Seele ist unsterblich. Denn das 'stets Bewegte' ist unsterblich, was aber anderes bewegt

', was sich selbst bewegt,' v. l.

« ἄλλου κινούμενον, παῦλαν ἔχον κινήσεως, παῦλαν ἔχει
« ζωῆς. Μόνον δὴ τὸ αὑτὸ κινοῦν, ἅτε οὐκ ἀπολεῖπον
« ἑαυτό, οὔποτε λήγει κινούμενον, ἀλλὰ καὶ τοῖς ἄλλοις
« ὅσα κινεῖται τοῦτο πηγὴ καὶ ἀρχὴ κινήσεως. Ἀρχὴ δὲ
d « ἀγένητον· ἐξ ἀρχῆς γὰρ ἀνάγκη πᾶν τὸ γιγνόμενον
« γίγνεσθαι, αὐτὴν δὲ μηδ' ἐξ ἑνός· εἰ γὰρ ἐκ του ἀρχὴ
« γίγνοιτο, οὐκ ἂν ἐξ ἀρχῆς γίγνοιτο. Ἐπειδὴ δὲ ἀγένητόν
« ἐστιν, καὶ ἀδιάφθορον αὐτὸ ἀνάγκη εἶναι· ἀρχῆς γὰρ
« δὴ ἀπολομένης, οὔτε αὐτή ποτε ἐκ του, οὔτε ἄλλο ἐξ
« ἐκείνης γενήσεται, εἴπερ ἐξ ἀρχῆς δεῖ τὰ πάντα
« γίγνεσθαι. Οὕτω δὴ κινήσεως μὲν ἀρχὴ τὸ αὐτὸ αὑτὸ
« κινοῦν· τοῦτο δὲ οὔτ' ἀπόλλυσθαι οὔτε γίγνεσθαι δυνατόν,
e « ἢ πάντα τε οὐρανὸν πᾶσάν τε γένεσιν συμπεσοῦσαν
« στῆναι, καὶ μήποτε αὖθις ἔχειν ὅθεν κινηθέντα γενή-
« σεται. Ἀθανάτου δὲ πεφασμένου τοῦ ὑφ' ἑαυτοῦ κινου-
« μένου, ψυχῆς οὐσίαν τε καὶ λόγον τοῦτον αὐτόν τις

c 7 κινήσεως ... 8 ζωῆς (et Oxy.) : ζ. ... κιν. Stob. || 8 αὑτὸ (et Oxy. εαυτο) : αὐτὸ BW Stob.^{a} αὐτὸ αὑτὸ (cf. d 7) Herwerden Vollgr. || 10 τοῦτο : τ. γὰρ Stob. || d 2 ἐκ του (et Stob. Iamblich.) : ἐκ τοῦ B || 3 οὐκ ἂν ἐξ ἀρχῆς (et Oxy. Stob.) : οὐκ ἂν ἀρχὴ Vindob. 89 Cic. [*nec enim esset principium*] Simplic. Ast οὐκ ἀν ἔτι ἀρχὴ Iamblich. Theodoret. (ad Tim. Locr. referens?) Buttmann Burnet τοῦτο οὐκ ἂν ἐξ ἀρχ. Schleierm. Schanz οὐκ ἂν πᾶν ἐξ ἀρχ. Heindorf || γίγνοιτο alt. (et Oxy. Stob.) : γένοιτο Buttmann Vollgr. εἴη Simplic. Ast ἦν Theodoret. (cf. supra) || 4 ἐστιν (et Oxy.) . -τι W || ἀδιάφθορον (et Oxy.) : -φορον B ἄφθορον Stob. || αὐτὸ ἀνάγκη εἶναι (et Oxy.) : αὐ. εἶ. ἀν. Stob. || 5 ποτε (et Oxy.) : om. Simplic. || 6 τὰ (et Stob.) : om. Oxy. || 7 δὴ (et Oxy. Stob.) : om. Simplic. || αὐτὸ (et Ar. *Top.* VI 3, 140 *b* 3) : exp. ut uid. W || αὐτὸ (et Oxy. εαυτο) : αὐτὸ B Stob.^{a} || 8 δὲ (et Oxy.) : δ' οὖν Stob. || e 1 γένεσιν (et Oxy. Cic. [*omnisque natura*] Stob. Syrian. Hermi.) : γῆν (T i. m.) εἰς ἓν Philopon. Burnet || συμπεσοῦσαν : ξυμπ. Oxy. || 2 στῆναι (et Oxy.) : συστ. Stob.^{a} στήσεσθαι Syrian. || αὖθις : αυτις Oxy. || ἔχειν Oxy. Stob. : ἔχ. στῆναι codd. Hermi. uulg. || κινηθέντα γενήσεται (et Oxy. Stob.) : -θέν τι γεν. Rohde κινηθήσεται Vollgr. || 3 δὲ (et Oxy. Alex. Aphrod. Stob. Philopon.) : om. B || ὑφ' ἑαυτοῦ : υπ αυτου Oxy. sed φ s. u. || 4 οὐσίαν (et Oxy. Ar. [*l. c. a* 34, *b* 4] Alex. Stob. Philopon.) : φύσιν ci. Naber || τοῦτον αὐτόν : τοῦτό Alex. || τις οὐκ (et Oxy. Alex. Stob. Philopon.) : τίς (om. οὐκ) e Ciceronis *quis est qui... neget* Herwerden Vollgr.

und selbst von anderem bewegt wird und also "einen Abschnitt" der Bewegung hat, hat auch "einen Abschnitt" des Lebens. Nur also das sich selbst Bewegende, weil es nie sich selbst verläßt, wird auch nie aufhören, bewegt zu sein, sondern auch allem, was sonst bewegt wird, ist dieses Quelle und Anfang der Bewegung. Der Anfang aber ist unentstanden. Denn aus dem Anfang muß alles Entstehende entstehen, er selbst aber aus nichts. Denn wenn d der Anfang aus etwas entstünde, so entstünde ˅nichts mehr aus dem˅ Anfang. Da er aber unentstanden ist, muß er notwendig auch unvergänglich sein. Denn wenn der Anfang unterginge, könnte weder er jemals aus etwas anderem, noch etwas anderes aus ihm entstehen, da ja alles aus dem Anfange entstehen soll. Demnach also ist der Bewegung Anfang das sich selbst Bewegende; dies aber kann weder untergehen noch entstehen, oder der ganze Himmel und die gesamte Schöpfung müßten zusammen- e fallend stillstehen und hätten nichts, woher bewegt sie wiederum entstehen könnten. Nachdem sich nun das sich von selbst Bewegende als unsterblich gezeigt hat, so darf man sich auch nicht schämen, eben dieses für das Wesen und den Begriff der Seele zu

"ein Aufhören"
˅er nicht aus einem˅ v. l.

« λέγων οὐκ αἰσχυνεῖται. Πᾶν γὰρ σῶμα, ᾧ μὲν ἔξωθεν
« τὸ κινεῖσθαι, ἄψυχον· ᾧ δὲ ἔνδοθεν αὐτῷ ἐξ αὐτοῦ,
« ἔμψυχον, ὡς ταύτης οὔσης φύσεως ψυχῆς. Εἰ δ' ἔστι
« τοῦτο οὕτως ἔχον, μὴ ἄλλο τι εἶναι τὸ αὐτὸ ἑαυτὸ κινοῦν
246 a « ἢ ψυχήν, ἐξ ἀνάγκης ἀγένητόν τε καὶ ἀθάνατον ψυχὴ
« ἂν εἴη.

« Περὶ μὲν οὖν ἀθανασίας αὐτῆς ἱκανῶς· περὶ δὲ τῆς
« ἰδέας αὐτῆς, ὧδε λεκτέον· οἷον μέν ἐστι, πάντῃ πάντως
« θείας εἶναι καὶ μακρᾶς διηγήσεως, ᾧ δὲ ἔοικεν, ἀνθρω-
« πίνης τε καὶ ἐλάττονος· ταύτῃ οὖν λέγωμεν. Ἔοικέ τῳ
« δὴ ξυμφύτῳ δυνάμει ὑποπτέρου ζεύγους τε καὶ ἡνιόχου.
« Θεῶν μὲν οὖν ἵπποι τε καὶ ἡνίοχοι πάντες αὐτοί τε
b « ἀγαθοὶ καὶ ἐξ ἀγαθῶν, τὸ δὲ τῶν ἄλλων μέμικται. Καὶ
« πρῶτον μὲν ἡμῶν ὁ ἄρχων συνωρίδος ἡνιοχεῖ· εἶτα τῶν
« ἵππων ὁ μὲν αὐτῷ καλός τε καὶ ἀγαθὸς καὶ ἐκ τοιούτων,
« ὁ δ' ἐξ ἐναντίων τε καὶ ἐναντίος· χαλεπὴ δὴ καὶ
« δύσκολος ἐξ ἀνάγκης ἡ περὶ ἡμᾶς ἡνιόχησις. Πῇ δὴ οὖν
« θνητόν τε καὶ ἀθάνατον ζῷον ἐκλήθη, πειρατέον εἰπεῖν.

e 5 αἰσχυνεῖται: -χύνηται Stob.^{n} Philopon. || 6 αὐτῷ (et Alex.): αὐτὸ Stob. || αὑτοῦ: ἑαυτοῦ W Simplic. αυτου B Oxy. αὐ. Stob.^{n} || 7 ἔστι (et Oxy. Stob.): -ιν BT || 8 τοῦτο: τουτ' Oxy. || ἔχον (et Oxy.): om. Stob. || τὸ αὐτὸ ἑαυτὸ κινοῦν (et Oxy. Ar. [*Metaph.* Λ 6, 1072 *a* 2]): το αὐτοκεινουν sic Oxy. i. m. τὸ αὐ. αὐ. κ. Stob. || **246 a** 4 αὐτῆς (et Oxy. i. m.): exp. W^{2} om. Oxy. || 5 μακρᾶς: μακαρίας Oxy. (cf. 247 a 4) || διηγήσεως (et Oxy.): δεήσ. Proclus || 6 οὖν (et fors. Oxy. i. m.): δη Oxy. || λέγωμεν (et Oxy.): λέγο. Stob.^{n} || ἔοικέ τῳ δὴ (et Hermi.): ἔ. δή τῳ W Vindob. 109 ἐοικέτω δὴ T^{2} γρ. et W^{2} i. m. Stob. Hermi.^{n} edd. (pro uerborum continuitate et muti ι solita omissione nihil ex Oxy. induci potest) || 7 ξυμφύτῳ (et Oxy.): συμφ. Burnet || 8 πάντες αὐτοί τε (et Oxy.): καὶ π. αὐ. B π. om. Hermi. π. καὶ αὐ. Baiter || **b** 1 τὸ: τὰ dubit. ci. Vollgr. || ἄλλων (et Hermi.): ἀνθρώπων (errorem putans e compendio natum) Vollgr. || μέμικται: μέμει. Burnet Vollgr. || 2 πρῶτον μὲν: πρ. μ. ἥττων ὧν Herwerden Vollgr. || ἡμῶν: om. Hermi.^{1} || συνωρίδος: ξυνω. Oxy. Thomps. Vollgr. || τῶν: exp. ut uid. W || 3 αὐτῷ (et Oxy. ut uid.): -τῶν Vindob. 89 Heindorf -τὸς Grumme || 4 δ' : δε Oxy. || 6 τε (et Oxy. Hermi.^{1}): om. B Schanz Vollgr.

erklären. Denn jeder Körper, dem nur von außen das Bewegt-Werden kommt, heißt unbeseelt, der es aber in sich hat aus sich selbst, beseelt, als sei dieses die Natur der Seele. Verhält sich aber dieses so, daß nichts anderes das sich selbst Bewegende ist als die Seele, so ist notwendig auch die Seele unentstanden und unsterb- 246a
lich.

2.53 *Das Gleichnis von den göttlichen Seelenwagen und ihrer Ausfahrt an den himmlischen Ort*

Von ihrer Unsterblichkeit nun sei dieses genug; von ihrem Wesen aber müssen wir dieses sagen, daß, wie es an sich beschaffen sei, jedenfalls auf jede Weise eine göttliche und weitreichende Untersuchung ist, womit es sich aber vergleichen läßt, dies eine menschliche und leichtere. Auf diese Art also müssen wir davon reden. Es gleiche daher der zusammengewachsenen Kraft eines befiederten Gespannes und seines Führers. Der Götter Rosse und Führer nun sind alle selbst gut und guter Abkunft, die anderen aber vermischt. Zuerst nun zügelt bei uns der Führer b
das Gespann, demnächst ist von den Rossen das eine gut und edel und solchen Ursprungs, das andere aber entgegengesetzter Abstammung und Beschaffenheit. Schwierig und mühsam ist daher natürlich bei uns die Lenkung. Woher ferner die Benennungen ʷsterblicher und unsterblicher Tiereʷ kommen, müssen wir auch

ʷder Lebewesen als sterblich und unsterblichʷ

« Ψυχὴ πᾶσα παντὸς ἐπιμελεῖται τοῦ ἀψύχου· πάντα δὲ
« οὐρανὸν περιπολεῖ, ἄλλοτε ἐν ἄλλοις εἴδεσι γιγνομένη.
c « Τελέα μὲν οὖν οὖσα καὶ ἐπτερωμένη, μετεωροπορεῖ τε
« καὶ πάντα τὸν κόσμον διοικεῖ· ἡ δὲ πτερορρυήσασα
« φέρεται ἕως ἂν στερεοῦ τινος ἀντιλάβηται, οὗ κατοι-
« κισθεῖσα, σῶμα γήϊνον λαβοῦσα, αὐτὸ αὑτὸ δοκοῦν κινεῖν
« διὰ τὴν ἐκείνης δύναμιν, ζῷον τὸ ξύμπαν ἐκλήθη, ψυχὴ
« καὶ σῶμα παγέν, θνητόν τε ἔσχεν ἐπωνυμίαν. Ἀθάνατον
« δὲ οὐδ' ἐξ ἑνὸς λόγου λελογισμένου· ἀλλὰ πλάττομεν,
« οὔτε ἰδόντες οὔτε ἱκανῶς νοήσαντες, θεὸν ἀθάνατόν τι
d « ζῷον, ἔχον μὲν ψυχήν, ἔχον δὲ σῶμα, τὸν ἀεὶ δὲ χρόνον
« ταῦτα ξυμπεφυκότα. Ἀλλὰ ταῦτα μὲν δή, ὅπῃ τῷ θεῷ
« φίλον, ταύτῃ ἐχέτω τε καὶ λεγέσθω· τὴν δὲ αἰτίαν τῆς
« τῶν πτερῶν ἀποβολῆς, δι' ἣν ψυχῆς ἀπορρεῖ, λάβωμεν.
« Ἔστι δέ τις τοιάδε.

« Πέφυκεν ἡ πτεροῦ δύναμις τὸ ἐμβριθὲς ἄγειν ἄνω,
« μετεωρίζουσα ᾗ τὸ τῶν θεῶν γένος οἰκεῖ· κεκοινώνηκε

b 7 ψυχὴ πᾶσα (et Oxy. Plotin. [III 4, 2[1]; IV 3, 1[22]] Euseb. [ex Attico] Simplic.) : π. ἡ ψ. B exc. Burnet omnes ἡ ψ. π. TW || δὲ οὐρανόν (et Oxy. Plotin. [III 4, 2[2]] Euseb. Simplic.) : δὲ ἄνθρωπον W Vindob. 109 δ' οὖν Herwerden Vollgr. οὐρ. secl. Badham || 8 ἄλλοτε Oxy. : -τ' codd. || c 1 τελέα : -εια Oxy. || οὖν : om. B Oxy. (ut uid.) Hermi. Schanz || μετεωροπορεῖ τε καὶ (et Hermi.) : -πολεῖ (Oxy.[2] i. m.) τε κ. Syrian et Hermi.[n] -πολειται καὶ Oxy. || 2 πάντα (et Oxy. Plotin. Hermi.) : ἅπαντα TW || διοικεῖ (et Oxy. Plotin. Hermi.) : διοιχνεῖ Naber Vollgr. || πτερορρυήσασα : πτ. πως Oxy. (prob. Wilamow.) || 3 στερεοῦ (et Oxy. i. m.) : στερρου Oxy. || οὗ : ου B || 4 αὐτὸ αὑτὸ (et Oxy. αὑ. sic) : αυτο αυτο B αὐτὸ Hermi. αὑ. id.[n] || 5 ξύμπαν (et Oxy.) : σύμπ. Burnet || 6 θνητόν (et Oxy.) : -την ? Oxy. i. m. || τε Oxy. : τ' codd. || ἀθάνατον δὲ (et Oxy. Hermi.) : τὸ ἀθ. δὲ Heindorf τὸ δ' ἀθ. Vollgr. || 7 οὐδ' (et Oxy.) : οὐκ Hermi. || λελογισμένου (et Procl. Hermi.) : -ίσμεθα Badham Vollgr. || ἀλλὰ : ἄλλο ci. Wilam. || πλάττομεν corr. Vindob. 109 Proclus : πλαττομένου codd. πλάττ. οἳ G. Hermann || 8 οὔτε ἰδόντες : οὔτ' εἰδότες B || τι ζῷον : τὸ ζ. B τι τὸ ζ. Procli codd. τι ζ. ἐκάλεσαν Heindorf || d 1 ἀεὶ : αἰ. codd. || 2 ξυμπεφυκότα : συμπ. Burnet || δὴ (et Hermi.[1]) : ἤδη B || 3 τε : om. W || δὲ : δ' W || 4 λάβωμεν : ἀναλ. ci. Naber || 6 δύναμις (et Hermi.[1]) : φύσις Plut. || 7 ᾗ : η B || κεκοινώνηκε (et Hermi.[1]) : -κεν BT.

versuchen zu erklären. Alles, was Seele ist, waltet über alles Unbeseelte und durchzieht den ganzen Himmel, verschiedentlich in verschiedenen Gestalten sich zeigend. Die vollkommene nun c
und befiederte schwebt in den höheren Gegenden und waltet durch die ganze Welt; die entfiederte aber schwebt umher, bis sie auf ein Starres trifft, wo sie nun wohnhaft wird, einen erdigen Leib annimmt, der nun durch ihre Kraft sich selbst zu bewegen scheint, und dieses Ganze, Seele und Leib zusammengefügt, wird dann ein ˣTierˣ genannt und bekommt den Beinamen sterblich; unsterblich aber nicht aus irgend erwiesenen Gründen, sondern wir bilden uns, ohne Gott weder gesehen zu haben noch hinlänglich zu erkennen, ein unsterbliches ˣTierˣ, das auch eine Seele hat und einen Leib hat, aber auf ewige Zeit beide zusammen d
vereinigt. Doch dieses verhalte sich, wie es Gott gefällt, und auch nur so sei hiermit davon geredet. Nun laßt uns die Ursache von dem Verlust des Gefieders, warum es der Seele ausfällt, betrachten. Es ist aber diese:

Die Kraft des Gefieders besteht darin, das Schwere emporhebend hinaufzuführen, wo das Geschlecht der Götter wohnt.

ˣLebewesenˣ

« δέ πῃ μάλιστα τῶν περὶ τὸ σῶμα τοῦ θείου. Τὸ δὲ θεῖον
e « καλόν, σοφόν, ἀγαθὸν καὶ πᾶν ὅ τι τοιοῦτον· τούτοις δὴ
« τρέφεταί τε καὶ αὔξεται μάλιστά γε τὸ τῆς ψυχῆς
« πτέρωμα, αἰσχρῷ δὲ καὶ κακῷ καὶ τοῖς ἐναντίοις φθίνει
« τε καὶ διόλλυται. Ὁ μὲν δὴ μέγας ἡγεμὼν ἐν οὐρανῷ
« Ζεύς, ἐλαύνων πτηνὸν ἅρμα, πρῶτος πορεύεται, δια-
« κοσμῶν πάντα καὶ ἐπιμελούμενος. Τῷ δ' ἕπεται στρατιὰ
« θεῶν τε καὶ δαιμόνων, κατὰ ἕνδεκα μέρη κεκοσμημένη·
247 a « μένει γὰρ Ἑστία ἐν θεῶν οἴκῳ, μόνη. Τῶν δὲ ἄλλων ὅσοι
« ἐν τῷ τῶν δώδεκα ἀριθμῷ τεταγμένοι θεοὶ ἄρχοντες
« ἡγοῦνται, κατὰ τάξιν ἣν ἕκαστος ἐτάχθη. Πολλαὶ μὲν
« οὖν καὶ μακάριαι θέαι τε καὶ διέξοδοι ἐντὸς οὐρανοῦ, ἃς
« θεῶν γένος εὐδαιμόνων ἐπιστρέφεται, πράττων ἕκαστος
« αὐτῶν τὸ αὑτοῦ· ἕπεται δὲ ὁ ἀεὶ ἐθέλων τε καὶ δυνά-
« μενος, Φθόνος γὰρ ἔξω θείου χοροῦ ἵσταται. Ὅταν δὲ
« δὴ πρὸς δαῖτα καὶ ἐπὶ θοίνην ἴωσιν, ἄκραν ἐπὶ τὴν
b « ὑπουράνιον ἀψῖδα πορεύονται πρὸς ἄναντες· ᾗ δὴ τὰ

d 8 θείου Plut. : 0. ψυχή codd. (inter punctos ψ. W) ψ. secl. Burnet del. cett. || **e** 2 αὔξεται (et Hermi.) : ἄρδεται alibi Hermi. Proclus.^{n} || μάλιστά γε B^{2} (em.) : μ. τε B μάλιστα TW || 3 καὶ τοῖς ἐναντίοις (et Hermi.) : secl. Schanz τοῖς δ' ἐ. (uel καὶ ἄλλοις ἐ.) ci. Hirschig Vollgr. καὶ τοιούτοις ἐ. Suckow || 4 μὲν (et Dionys. Plut.) : om. Stob. (uerba referens Platonici cuiusd.) γὰρ alibi Plut. || δὴ (et Dionys. Plut. [c. γὰρ]) : om. Plut. c. μὲν || ἡγεμὼν (et Dionys. Plut. Hermogen. Plotin. [III 5, 8^{7}] Stob. Hermi.^{1} Procl.) : om. alibi Hermogen. Plut. del. Vollgr. || **247 a** 4 διέξοδοι : ἔξοδοι Dionys. || 5 εὐδαιμόνων (et Dionys. Hermi. Syrian. Damasc.) : -όνως Schanz καὶ δαιμόνων Badham || 6 αὐτῶν τὸ αὐτοῦ : δι' αὐτοῦ τὰ αὐτῶν Dionys. om. Hermi. || ὁ ἀεὶ : ὁ αἰ. codd. Hermi. αἰ. ὁ Dionys. || ἐθέλων τε καὶ : ἐθ. καὶ Hermi. θέλ. τ. κ. Dionys. Hermi. al. || 7 ἔξω (et Dionys. Plut. Alex.) : -θεν Plut. al. || θείου χόρου (et Dionys. Plut. Alex.) : χ. θ. T || ἵσταται (et Plut.) : om. Dionys. Plut. alibi Alex. || 8 καὶ (et Hermi.^{1}) : τε κ. TW || ἐπὶ : om. Hermi.^{1} Procl. del. Vollgr. || ἄκραν (et Hermi.) : ἄ. τε Heindorf || ἐπὶ τὴν ὑπουράνιον Procl. : ἐ. τ. ὑπουρανίαν W ἐ. τ. ἐπουρανίαν W^{2} (ε s. ὐ) Exc. Palat. 173 Badham ἐ. τ. οὐράνιον T Vollgr. ὑπὸ τὴν ὑπουράν. B Hermi.^{n} Thomps. Schanz ὑ. τ. ὑπουρανίαν Hermi. ὑ. τ. ὑπερουρ. Winckelm. || **b** 1 πορεύονται : secl. Schanz del. Vollgr. -εται Badham (sed πορεύεται del. b 2) || ᾗ δὴ Procl. : ἤδη codd. Thomps. Schanz Vollgr.

Auch ʸteilt es vorzüglich der Seele mit von dem, was des göttlichen Leibes ist.ʸ Das Göttliche nämlich ist das Schöne, Weise, Gute und was dem ähnlich ist. Hiervon also nährt sich und e
wächst vornehmlich das Gefieder der Seele, durch das Mißgestaltete aber, das Böse und was sonst jenem entgegengesetzt ist, nimmt es ab und vergeht. Der große Herrscher im Himmel, Zeus, seinen geflügelten Wagen lenkend, zieht nun als der erste aus, alles anordnend und versorgend, und ihm folgt die Schar der Götter und Geister, in elf Zügen geordnet. Denn Hestia bleibt in der Götter Hause allein. Alle anderen aber, welche zu der Zahl 247a
der zwölf als herrschende Götter geordnet sind,[36] führen an in der Ordnung, die jedem angewiesen ist. Viel Herrliches nun gibt es zu schauen und zu begehen innerhalb des Himmels, wozu der seligen Götter Geschlecht sich hinwendet, jeder das Seinige verrichtend. Es folgt aber, wer jedesmal will und kann: denn Mißgunst ist verbannt aus dem göttlichen Chor. Wenn sie aber zum Fest und zum Mahle gehen und gegen die äußerste unterhimmlische Wölbung schon ganz steil aufsteigen, dann gehen zwar der b

ʸhat es am meisten unter allem Körperlichen mit dem Göttlichen gemeinsam.ʸ v. l.

[36] Als olympische Götter galten in Athen neben Zeus: Hera, Apollon, Artemis, Athene, Poseidon, Ares, Hephaistos, Aphrodite, Demeter, Hermes und Hestia. Hestia als Göttin des Herdfeuers zieht nicht mit aus.

« μὲν θεῶν ὀχήματα, ἰσορρόπως εὐήνια ὄντα, ῥᾳδίως
« πορεύεται, τὰ δὲ ἄλλα μόγις· βρίθει γὰρ ὁ τῆς κάκης
« ἵππος μετέχων, ἐπὶ τὴν γῆν βέπων τε καὶ βαρύνων ᾧ μὴ
« καλῶς ᾖ τεθραμμένος τῶν ἡνιόχων. Ἔνθα δὴ πόνος τε
« καὶ ἀγὼν ἔσχατος ψυχῇ πρόκειται. Αἱ μὲν γὰρ ἀθάνατοι
« καλούμεναι, ἡνίκ' ἂν πρὸς ἄκρῳ γένωνται, ἔξω πορευ-
« θεῖσαι, ἔστησαν ἐπὶ τῷ τοῦ οὐρανοῦ νώτῳ, στάσας δὲ
c « αὐτὰς περιάγει ἡ περιφορά· αἱ δὲ θεωροῦσι τὰ ἔξω τοῦ
« οὐρανοῦ.

« Τὸν δὲ ὑπερουράνιον τόπον, οὔτε τις ὑμνησέ πω τῶν
« τῇδε ποιητής, οὔτε ποτὲ ὑμνήσει κατ' ἀξίαν. Ἔχει δὲ
« ὧδε· τολμητέον γὰρ οὖν τό γε ἀληθὲς εἰπεῖν, ἄλλως τε
« καὶ περὶ ἀληθείας λέγοντα. Ἡ γὰρ ἀχρώματός τε καὶ
« ἀσχημάτιστος καὶ ἀναφὴς οὐσία ὄντως οὖσα, ψυχῆς
« κυβερνήτῃ μόνῳ θεατὴ νῷ, περὶ ἣν τὸ τῆς ἀληθοῦς
d « ἐπιστήμης γένος, τοῦτον ἔχει τὸν τόπον. Ἅτ' οὖν θεοῦ
« διάνοια, νῷ τε καὶ ἐπιστήμῃ ἀκηράτῳ τρεφομένη, καὶ
« ἁπάσης ψυχῆς ὅσῃ ἂν μέλῃ τὸ προσῆκον δέξασθαι,
« ἰδοῦσα διὰ χρόνου τὸ ὄν, ἀγαπᾷ τε καὶ θεωροῦσα τἀληθῆ
« τρέφεται καὶ εὐπαθεῖ, ἕως ἂν κύκλῳ ἡ περιφορὰ εἰς

b 2 μὲν: μ. οὖν em, Coisl. 155 Hermi. || 3 κάκης: κακῆς B || 4 ἐπὶ... 5 ἡνιόχων: om. W add. alia man. i. m. || 5 ᾖ (et Niceph.): ἦν recc. Schanz Burnet ἂν ᾖ Heindorf Vollgr. || 6 ψυχῇ: τῇ ψ. Euseb. (Attici uerba referens) || 7 ἄκρῳ: ἄκρον W || 8 στάσας T^2 (em.) (et Procl.): ἱστ. codd. || **c** 1 θεωροῦσι Paris. 1814 Ven. 189 em. (et Hermi.): -σαι codd. || 4 ποτὲ: om. Aristid. Origen. || 7 οὖσα, ψυχῆς (et Procl. Hermi.[1] Simplic.): ψυχῇ οὖσα, sic B ψυχῆς (om. οὖ.) Stob. Syrian. οὖ. (om. ψυχῆς) Madvig Schanz Vollgr. [cf. Alline *op. cit.* 224 sq.] || 8 μόνῳ θεατὴ νῷ edd.: ν. μ. θεατὴ Origen. μ. θεῷ θεατὴ Clem. μ. νῷ θεατὴ Syrian, μ.-ῇ ν. B -ῇ ν. γρῆται TW uulg. μ. θεατῇ (om. νῷ) Hermiae codd. Procl.[a] || ἣν: ὃν Origen. || **d** 1 τόπον (et Simplic.): τρόπον B || ἅτ' (et Hermi.[1]): ἥ τ' Heindorf Schanz Vollgr. || θεοῦ διάνοια: post 2 τρεφομένη ci. Richards || 2 ἀκηράτῳ τρεφομένη (et Damasc.): ἀκήρατος στρεφ. BT^2 (τος i. m.) W^2 (ος s. u. et acc. in η, σ s. τρ.) -άτῳ στρεφ. T || καὶ... 3 δέξασθαι: auct. Suckow del. Vollgr. || 3 ὅσῃ: ὅση TW Hermi. Thomps. Schanz || μέλῃ Ven. 54: μέλλῃ codd. Hermi. edd. iid. || δέξασθαι (et Hermi.): δέξεσθαι B Oxy. iid. || 4 ἀγαπᾷ: ἄγαταί auct. Naber Vollgr.

Götter Wagen mit gleichem wohlgezügeltem Gespann immer leicht, die anderen aber nur mit Mühe. Denn das vom Schlechten etwas an sich habende Roß, wenn es nicht sehr gut erzogen ist von seinem Führer, beugt sich zum Boden hinunter und drückt mit seiner ganzen Schwere, woraus viel Beschwerde und der äußerste Kampf der Seele entsteht. Denn die unsterblich genannten zwar, wenn sie an den äußersten Rand gekommen sind, wenden sich hinauswärts und stehen so auf dem Rücken des Himmels, und hier stehend reißt sie der Umschwung mit fort, und sie c
schauen, was außerhalb des Himmels ist.

Den überhimmlischen Ort aber hat noch nie einer von den Dichtern hier besungen, noch wird ihn je einer nach Würden besingen. Er ist aber so beschaffen, denn ich muß es wagen, ihn nach der Wahrheit zu beschreiben, besonders auch da ich von der Wahrheit zu reden habe: Das farblose, gestaltlose, stofflose, wahrhaft seiende Wesen, das nur der Seele Führer, die Vernunft, zum Beschauer hat und um das das Geschlecht der wahrhaften. Wissenschaft ist, nimmt jenen Ort ein. Da nun Gottes Verstand d
sich von unvermischter Vernunft und Wissenschaft nährt, wie auch der jeder Seele, die, was ihr gebührt, aufnehmen soll — so freuen sie sich, das wahrhaft Seiende wieder einmal zu erblicken, und nähren sich an Beschauung des Wahren, und lassen es sich wohl sein, bis der Umschwung sie wieder an die vorige Stelle zu-

« ταὐτὸν περιενέγκῃ. Ἐν δὲ τῇ περιόδῳ καθορᾷ μὲν αὐτὴν
« δικαιοσύνην, καθορᾷ δὲ σωφροσύνην, καθορᾷ δὲ ἐπι-
e « στήμην, οὐχ ᾗ γένεσις πρόσεστιν, οὐδ' ᾗ ἐστίν που
« ἑτέρα ἐν ἑτέρῳ οὖσα ὧν ἡμεῖς νῦν ὄντων καλοῦμεν,
« ἀλλὰ τὴν ἐν τῷ ὄ ἐστιν ὂν ὄντως ἐπιστήμην οὖσαν. Καὶ
« τἆλλα ὡσαύτως τὰ ὄντα ὄντως θεασαμένη καὶ ἐστιαθεῖσα,
« δῦσα πάλιν εἰς τὸ εἴσω τοῦ οὐρανοῦ, οἴκαδε ἦλθεν·
« ἐλθούσης δὲ αὐτῆς ὁ ἡνίοχος, πρὸς τὴν φάτνην τοὺς
« ἵππους στήσας, παρέβαλεν ἀμβροσίαν τε καὶ ἐπ' αὐτῇ
« νέκταρ ἐπότισεν.

248 a « Καὶ οὗτος μὲν θεῶν βίος. Αἱ δὲ ἄλλαι ψυχαί, ἡ μὲν
« ἄριστα θεοῖς ἑπομένη ὑπερῆρεν εἰς τὸν ἔξω τόπον τὴν
« τοῦ ἡνιόχου κεφαλήν, καὶ συμπεριηνέχθη τὴν περι-
« φοράν, θορυβουμένη ὑπὸ τῶν ἵππων καὶ μόγις καθορῶσα
« τὰ ὄντα· ἡ δὲ τοτὲ μὲν ἦρεν, τοτὲ δ' ἔδυ, βιαζομένων
« δὲ τῶν ἵππων τὰ μὲν εἶδεν, τὰ δ' οὔ. Αἱ δὲ δὴ ἄλλαι,
« γλιχόμεναι μὲν ἅπασαι τοῦ ἄνω, ἕπονται, ἀδυνατοῦσαι
« δὲ ὑποβρύχιαι συμπεριφέρονται, πατοῦσαι ἀλλήλας καὶ
b « ἐπιβάλλουσαι, ἑτέρα πρὸ τῆς ἑτέρας πειρωμένη γενέσθαι.
« Θόρυβος οὖν καὶ ἅμιλλα καὶ ἱδρὼς ἔσχατος γίγνεται, οὐ
« δὴ κακίᾳ ἡνιόχων πολλαὶ μὲν χωλεύονται, πολλαὶ δὲ
« πολλὰ πτερὰ θραύονται. Πᾶσαι δέ, πολὺν ἔχουσαι πόνον,

d 6 καθορᾷ μὲν B^2 (αι s. u.) (et Oxy.): -ῶμεν B || αὐτὴν (et Syrian. Hermi.): αὖ τὴν Oxy.^{2} (i. m. αὖ την) Coislin. 155 Heindorf || 7 δικαιοσύνην : δ. [ο εστ]ι δικαιοσυνη Oxy. || δὲ : δ' Oxy. ut uid. || e 1 οὐδ' ᾗ (et Oxy. [ουδε ᾗ sic] Simplic.): οὐδὴ T οὐδ' ᾗ uulg. || ἐστίν : -τί W Oxy. || 2 οὖσα (i. m. Oxy.^{2} seu prius omissum seu pro alio uerbo) || 3 ὂν : om. Oxy. Simplic. Vollgr. || 8 ἐπότισεν (et Oxy. ut uid.) : -σε W || **248 a** 1 μὲν (et Hermi.) : μ. δη Oxy. || 2 θεοῖς Oxy. (prob. Wilamow. II 363) : θεῷ codd. edd. || ἑπομένη Oxy. : ἑπ. καὶ εἰκασμένη codd. (quae uerba damn. id. *ibid.*) || ὑπερῆρεν : -ῆρεν T || 3 περιφοράν W^2 (περι s. u.) : φοράν W || 4 μόγις : μολις Oxy. || 5 τοτὲ ... τοτὲ : τότε ... τότε codd. ποτὲ ... ποτὲ Hermi.^{a} || ἦρεν (et Oxy.) : ᾖ. T ἦρε W ἤρατο fors. legit Hermi. || δ' ἔδυ : fors. ἔδυσε Hermi. δ'ου Oxy. (cf. 6 τὰ δ'οὔ) || 8 συμπεριφέρονται : ξυμπ. Hermi.^{1} || **b** 2 οὖ (et Oxy. [spir. et acc. fecit] Proclus) : ου B || 4 πολλὰ (et Oxy. [ut uid.] Proclus) : secl. Stallb. || ἔχουσαι : σχοῦσαι Egelie.

rückgebracht. In diesem Umlauf nun erblicken sie die Gerechtigkeit selbst, die Besonnenheit und die Wissenschaft, nicht die, welche eine Entstehung hat, noch welche wieder eine andere ist e
für jedes andere von den Dingen, die wir wirkliche nennen, sondern die in dem, was wahrhaft ist, befindliche wahrhafte Wissenschaft. Und so auch von dem anderen erblickt die Seele das wahrhaft Seiende, und wenn sie sich daran erquickt hat, taucht sie wieder in das Innere des Himmels und kehrt nach Hause zurück. Ist sie dort angekommen, so stellt der Führer die Rosse zur Krippe, wirft ihnen Ambrosia vor und tränkt sie dazu mit Nektar.

2.54 *Das Schicksal der menschlichen Seelen*

Dieses nun ist der Götter Lebens- 248a
weise. Von den anderen Seelen aber konnten einige, die am besten dem Gotte folgten ᶻund nachahmtenᶻ, das Haupt des Führers hinausstrecken in den äußeren Ort und so den Umschwung mit vollenden, geängstigt jedoch von den Rossen und kaum das Seiende erblickend; andere erhoben sich bisweilen und tauchten dann wieder unter, so daß sie im gewaltigen Sträuben der Rosse einiges sahen, anderes aber nicht. Die übrigen allesamt folgen zwar auch, dem droben nachstrebend, unvermögend aber werden sie im unteren Raume mit herumgetrieben, nur einander tretend und stoßend, indem jede der anderen zuvorzukommen sucht. Ge- b
tümmel entsteht nun, Streit und Angstschweiß, wobei durch Schuld schlechter Führer viele verstümmelt werden, vielen vieles Gefieder beschädigt; alle aber gehen nach viel erlittenen Be-

ᶻ...ᶻ v.l.

« ἀτελεῖς τῆς τοῦ ὄντος θέας ἀπέρχονται, καὶ ἀπελθοῦσαι
« τροφῇ δοξαστῇ χρῶνται. Οὗ δὴ ἕνεχ' ἡ πολλὴ σπουδὴ
« τὸ ἀληθείας ἰδεῖν πεδίον οὗ ἐστιν, ἥ τε δὴ προσήκουσα
« ψυχῆς τῷ ἀρίστῳ νομὴ ἐκ τοῦ ἐκεῖ λειμῶνος τυγχάνει
c « οὖσα, ἥ τε τοῦ πτεροῦ φύσις, ᾧ ψυχὴ κουφίζεται,
« τούτῳ τρέφεται.

« Θεσμός τε Ἀδραστείας ὅδε· ἥτις ἂν ψυχή, θεῷ
« ξυνοπαδὸς γενομένη, κατίδῃ τι τῶν ἀληθῶν, μέχρι τε
« τῆς ἑτέρας περιόδου εἶναι ἀπήμονα, κἂν ἀεὶ τοῦτο
« δύνηται ποιεῖν, ἀεὶ ἀβλαβῆ εἶναι· ὅταν δὲ ἀδυνατήσασα
« ἐπισπέσθαι μὴ ἴδῃ καί τινι συντυχίᾳ χρησαμένη λήθης
« τε καὶ κακίας πλησθεῖσα βαρυνθῇ, βαρυνθεῖσα δὲ πτερορ-
« ρυήσῃ τε καὶ ἐπὶ τὴν γῆν πέσῃ, τότε νόμος ταύτην
d « μὴ φυτεῦσαι εἰς μηδεμίαν θήρειον φύσιν ἐν τῇ πρώτῃ
« γενέσει· ἀλλὰ τὴν μὲν πλεῖστα ἰδοῦσαν εἰς γονὴν ἀνδρὸς
« γενησομένου φιλοσόφου ἢ φιλοκάλου ἢ μουσικοῦ τινος
« καὶ ἐρωτικοῦ, τὴν δὲ δευτέραν εἰς βασιλέως ἐννόμου ἢ
« πολεμικοῦ καὶ ἀρχικοῦ, τρίτην εἰς πολιτικοῦ ἢ τινος
« οἰκονομικοῦ ἢ χρηματιστικοῦ, τετάρτην εἰς φιλοπόνου
« γυμναστικοῦ ἢ περὶ σώματος ἴασίν τινος ἐσομένου,
e « πέμπτην μαντικὸν βίον ἢ τινα τελεστικὸν ἔξουσαν· ἕκτῃ
« ποιητικὸς ἢ τῶν περὶ μίμησίν τις ἄλλος ἁρμόσει, ἑβδόμῃ

b 6 οὗ δὴ ἕνεχ' ἡ (et Hermi.[1]) : οὐδὲν ἔχει B οὗ δ' ἕν. ἡ corr. Ven. 185 auct. Madvig edd. τοῦ δὴ ἕν. ἡ Ast ὧν δ' ἕν. ἡ Badham || 7 οὗ ἐστιν (et Oxy. [ut uid. sed ante πεδίον] Hermi.[1]) : ἐστίν (οὗ om.) Madvig Schanz utrumque damn. Wilam. II 364 οὗ ἔστιν Ast δύ' ἐστόν Badham Vollgr. || **c** 3 ψυχὴ : -ῇ B || 4 ξυνοπαδὸς : συν. Burnet || 5 κἂν : κὰν T κὰν W εἰ B || ἀεὶ : αἰ. TW om. B || 6 ἀεὶ : αἰ. TW κὰν αἰ. B || ἀβλαβῆ (et Hermi.) : βλάβη B || 7 ἐπισπέσθαι : -θαιο sic T || χρησαμένη : -νῃ B || **d** 1 θήρειον : θηρείαν BT^2 rec. (α s. u.) Thomps. Vollgr. || 3 γενησομένου : ἐσο. Plotin. I 3, 1^8 || ἢ φιλοκάλου : om. Plotin. *ibid.* et cf. [10] || 5 καὶ : ἢ κ. (ci. ἢ) Badham Vollgr. || ἢ τινος οἰκονομικοῦ : τινος ἢ οἰκ. Vollgr. fors. non leg. Hermi. || 6 φιλοπόνου γυμναστικοῦ (et Hermi. ut uid. [om. φ.]) : φ. ἢ γ. Thomps. Burnet || 7 τινος Hermann : τινα codd. Thomps. ἢ θεραπείαν τε τινα Heindorf.

schwerden unteilhaft der Anschauung des Seienden davon, und so davongegangen halten sie sich an scheinbare Nahrung. Weshalb aber so großer Eifer, der Wahrheit Feld zu schauen, wo es ist: Die dem Edelsten der Seele angemessene Weide stammt nämlich her aus jenen Wiesen, und des Gefieders Kraft, durch welches die Seele gehoben wird, nährt sich hiervon. c

Und dieses ist das Gesetz der Adrasteia,[37] daß, welche Seele, als des Gottes Begleiterin, etwas erblickt hat von dem Wahrhaften, diese bis zum nächsten Auszuge keinen Schaden erleide, und wenn sie dies immer bewirken kann, auch immer unverletzt bleibe. Wenn sie aber, unvermögend, es zu erreichen, nichts sieht, sondern ihr ein Unfall begegnet, und sie dabei, von Vergessenheit und Trägheit angefüllt, niedergedrückt wird und so das Gefieder verliert und zur Erde fällt: dann ist ihr gesetzt, in der ersten Zeugung noch in keine tierische Natur eingepflanzt zu wer- d den, sondern, die am meisten geschaut hat, in den Keim eines Mannes, der ein Freund der Weisheit [a]und[a] des Schönen werden wird oder ein den Musen und der Liebe dienender; die zweite in den eines verfassungsmäßigen Königs oder eines Kriegerischen und Herrschenden; die dritte eines Staatsmannes oder der ein Hauswesen regiert und ein gewerbetreibendes Leben führt; die vierte in einen Freund ausbildender Leibesübungen oder der sich mit der Heilung des Körpers beschäftigen wird; die fünfte wird ein wahrsagendes und den Geheimnissen gewidmetes Leben füh- e ren; der sechsten wird ein dichterisches oder sonst mit der Nachahmung sich beschäftigendes gemäß sein; der siebten ein länd-

[a]oder[a]

[37] Adrasteia („die Unentrinnbare") ist eine phrygische Berggöttin, die zur Zeit Platons auch als Schicksalsgöttin verstanden wurde.

« δημιουργικὸς ἢ γεωργικός, ὀγδόῃ σοφιστικὸς ἢ δημο-
« κοπικός, ἐνάτῃ τυραννικός.

« Ἐν δὴ τούτοις ἅπασιν ὃς μὲν ἂν δικαίως διαγάγῃ
« ἀμείνονος μοίρας μεταλαμβάνει· ὃς δ' ἂν ἀδίκως, χεί-
« ρονος. Εἰς μὲν γὰρ τὸ αὐτὸ ὅθεν ἥκει ἡ ψυχὴ ἑκάστη
« οὐκ ἀφικνεῖται ἐτῶν μυρίων· οὐ γὰρ πτεροῦται πρὸ
249 a « τοσούτου χρόνου, πλὴν ἡ τοῦ φιλοσοφήσαντος ἀδόλως ἢ
« παιδεραστήσαντος μετὰ φιλοσοφίας· αὗται δὲ τρίτῃ
« περιόδῳ τῇ χιλιετεῖ, ἐὰν ἕλωνται τρὶς ἐφεξῆς τὸν βίον
« τοῦτον, οὕτω πτερωθεῖσαι, τρισχιλιοστῷ ἔτει ἀπέρ-
« χονται. Αἱ δὲ ἄλλαι, ὅταν τὸν πρῶτον βίον τελευτή-
« σωσιν, κρίσεως ἔτυχον, κριθεῖσαι δέ, αἱ μὲν εἰς τὰ ὑπὸ
« γῆς δικαιωτήρια ἐλθοῦσαι δίκην ἐκτίνουσιν, αἱ δ' εἰς
« τοὐρανοῦ τινα τόπον, ὑπὸ τῆς δίκης κουφισθεῖσαι,
b « διάγουσιν ἀξίως οὗ ἐν ἀνθρώπου εἴδει ἐβίωσαν βίου. Τῷ
« δὲ χιλιοστῷ ἀμφότεραι, ἀφικνούμεναι ἐπὶ κλήρωσίν τε
« καὶ αἵρεσιν τοῦ δευτέρου βίου, αἱροῦνται ὃν ἂν θέλῃ
« ἑκάστη· ἔνθα καὶ εἰς θηρίου βίον ἀνθρωπίνη ψυχὴ
« ἀφικνεῖται, καὶ ἐκ θηρίου ὃς ποτε ἄνθρωπος ἦν πάλιν
« εἰς ἄνθρωπον· οὐ γὰρ ἥ γε μήποτε ἰδοῦσα τὴν ἀλήθειαν
« εἰς τόδε ἥξει τὸ σχῆμα.

e 3 δημιοκοπικός (et Hermi.) : δημοτικὸς B Thomps. || 4 ἐνάτῃ : ἐνν. BT (ἐνον) W² (ν s. u.) || 5 δὴ (et Hermi.¹) : δὲ TW || 6 μεταλαμβάνει : λαγχάνει Hermi. || 7 αὐτὸ : om. Theodoret. || ἡ : om. Euseb. Theodoret. || **249** a 1 ἀδόλως ἢ (et iid.) : ἢ ἀδ. Vollgr. || 3 χιλιετεῖ : -ετίᾳ Euseb. Theodoret. || ἐὰν ἕλωνται (et Euseb.) : ἐῶνται· τρὶς δὲ Theodoret. || 4 τρισχιλιοστῷ (et Euseb.) : τῷ τρ. Theodoret. || ἀπέρχονται (et Euseb. Theodoret.) : ἀνέρχ. Vollgr. cf. *Remp.* VII 521 c 3 || 5 τελευτήσωσιν : -σι W Euseb. Theodoret. || 7 ἐκτίνουσιν : τίνουσιν Euseb. Theodoret. κτίν. Eus.ᵃ ἐκτεί. Vollgr. || 8 τοὐρανοῦ : τοῦ οὐρ. TW Euseb. Theodoret. || ὑπὸ τῆς δίκης (et Euseb. Theodoret.) : auct. Herwerden del. Vollgr. || b 1 εἴδει W² rec. (s. u.) : om. W || 3 θέλῃ (et Euseb.) : ἐθέ. Euseb.ᵃ Hermi. Thomps. Vollgr. || 4 καὶ : δὴ κ. Euseb. || βίον (et Euseb. Hermi.¹) : βίου B || 6 ἥ γε (et Philopon.) : δή γε id. alio loco || τὴν ἀλήθειαν : τὸ ὂν id.

liches oder handarbeitendes; der achten ein sophistisches oder volksschmeichelndes; der neunten ein tyrannisches.

Unter allen diesen nun erhält, wer gerecht gelebt, ein besseres Teil, wer ungerecht, ein schlechteres. Denn dorthin, woher jede Seele kommt, kehrt sie nicht zurück unter zehntausend Jahren, denn sie wird nicht befiedert eher als in solcher Zeit, ausgenommen die Seele dessen, der ohne Falsch philosophiert oder nicht 249a
unphilosophisch die Knaben geliebt hat. Diese können im dritten tausendjährigen Zeitraum, wenn sie dreimal nacheinander dasselbe Leben gewählt, also nach dreitausend Jahren, befiedert heimkehren. Die übrigen aber, wenn sie ihr erstes Leben vollbracht, kommen vor Gericht. Und nach diesem Gericht gehen einige in die unterirdischen Zuchtörter, wo sie ihr Unrecht büßen; andere aber, in einen Ort des Himmels enthoben durch das Recht, leben dort dem Leben gemäß, das sie in menschlicher Ge- b
stalt geführt haben. Im tausendsten Jahre aber gelangen beiderlei Seelen zur Verlosung und Wahl des zweiten Lebens, welches jede wählt, wie sie will. Dann kann auch eine menschliche Seele in ein tierisches Leben übergehen und ein Tier, das ehedem Mensch war, wieder zum Menschen. Denn eine, die niemals die Wahrheit erblickt hat, kann auch niemals diese Gestalt annehmen.

« Δεῖ γὰρ ἄνθρωπον ξυνιέναι κατ' εἶδος λεγόμενον, ἐκ
c « πολλῶν ἰὸν αἰσθήσεων εἰς ἓν λογισμῷ ξυναιρούμενον.
« Τοῦτο δ' ἐστὶν ἀνάμνησις ἐκείνων ἃ ποτ' εἶδεν ἡμῶν ἡ
« ψυχή, συμπορευθεῖσα θεῷ καὶ ὑπεριδοῦσα ἃ νῦν εἶναί
« φαμεν καὶ ἀνακύψασα εἰς τὸ ὂν ὄντως. Διὸ δὴ δικαίως
« μόνη πτεροῦται ἡ τοῦ φιλοσόφου διάνοια· πρὸς γὰρ
« ἐκείνοις ἀεί ἐστι μνήμῃ κατὰ δύναμιν, πρὸς οἷσπερ θεὸς
« ὢν θεῖός ἐστιν. Τοῖς δὲ δὴ τοιούτοις ἀνὴρ ὑπομνήμασιν
« ὀρθῶς χρώμενος, τελέους ἀεὶ τελετὰς τελούμενος, τέλεος
« ὄντως μόνος γίγνεται· ἐξιστάμενος δὲ τῶν ἀνθρωπίνων
d « σπουδασμάτων καὶ πρὸς τῷ θείῳ γιγνόμενος, νουθετεῖται
« μὲν ὑπὸ τῶν πολλῶν ὡς παρακινῶν, ἐνθουσιάζων δὲ
« λέληθε τοὺς πολλούς.

« Ἔστι δὴ οὖν δεῦρο ὁ πᾶς ἥκων λόγος περὶ τῆς
« τετάρτης μανίας· ἣν, ὅταν τὸ τῇδέ τις ὁρῶν κάλλος, τοῦ
« ἀληθοῦς ἀναμιμνῃσκόμενος, πτερῶται, ἀναπτερούμενός
« τε καὶ προθυμούμενος ἀναπτέσθαι ἀδυνατῶν δέ, ὄρνιθος
« δίκην βλέπων ἄνω τῶν κάτω δὲ ἀμελῶν, αἰτίαν ἔχει ὡς
e « μανικῶς διακείμενος· ὡς ἄρα αὕτη πασῶν τῶν ἐνθου-

b 8 ξυνιέναι (et Hermi.) : συν. Burnet || κατ' εἶδος : τὸ κατ' εἶ. Heindorf Schanz ἕκαστον εἶ. Badham || ἐκ πολλῶν : τὸ ἐκ π. Vollgr. || **c** 1 ἰὸν (et Hermi.): del. Vollgr. ἰόντ' Badham Thomps. οἷον B^2 rec (i. m.) || ξυναιρούμενον : συν. Burnet ξυναιρουμένων Heindorf Schanz || 2 δ' : δέ W || 4 ἀνακύψασα : lit. eras. post κ W || 6 ἀεὶ : αἰ. codd. || ἐστι : -ιν B || μνήμῃ Hermi. : -μη codd. Proclus || θεὸς ... θεῖός (et Hermi.^{1}) : ὁ θεὸς ... θεῖός W Hermi. (γρ.) θεὸς ... θεός Hermi. (γρ.) ὁ θεὸς ... θεός id. (γρ.) Plut. *Qu. conu.* 718 f || 8 ἀεὶ : αἰ. codd. || **d** 3 λέληθε : -θεν T || 4 ἔστι (et Hermi.^{1}) : -τιν BT || ὁ (et Stob. Hermi.^{1}) : om. Hermi. 99^{29} || 5 ἣν (et Stob. Hermi.^{1}) : ᾗ Vindob. 89 et al. ἵν' uulg. || τὸ τῇ δέ (et Hermi.^{1}) : τὸ τηδε B τόδ' ἤδη ucl τὸ δ' ἤδη Stobaei codd. || τοῦ... 6 ἀναπτερούμενος : om. W add. i. m. W^2 pr. m. || 6 πτερῶται : -ροῦται W^2 Stob. ἐπτέρωται Herm.^{1} || ἀναπτερούμενός τε καὶ Spengel (prob. Wilamow. II 264) : τε καὶ ἀναπτ. codd. Stob. Hermi.^{1} Burnet τε κ. secl. Schanz ἀναπτ. secl. Thomps. || 7 προθυμούμενος (et Stob.) : -μῆται Ven. 184 || 8 δίκην : post δίκην distinxisse uid. Hermi. 174 32 sq. || ἀμελῶν (et Stob. Hermi.) : ἀ. διατελῇ Vahlen || ἔχει : ἔχῃ Ven. 184 -ειν Stobaei codd. || **e** 1 μανικῶς : -κός B || αὕτη (et Hermi.^{1}) : αυτη B αὐτὴ Stob.

Denn der Mensch muß nach Gattungen Ausgedrücktes begreifen, welches als eins hervorgeht aus vielen durch den Verstand c
zusammengefaßten Wahrnehmungen. Und dieses ist Erinnerung an jenes, was einst unsere Seele gesehen, Gott nachwandelnd und das übersehend, was wir jetzt für das Wirkliche halten, und zu dem wahrhaft Seienden das Haupt emporgerichtet. Daher auch wird mit Recht nur des Philosophen Seele befiedert: Denn sie ist immer mit der Erinnerung soviel wie möglich bei jenen Dingen, bei denen Gott sich befindet und eben deshalb göttlich ist. Solche Erinnerungen also recht gebrauchend, mit vollkommener Weihung immer geweiht, kann ein Mann allein wahrhaft vollkommen werden. Indem er nun menschlicher Bestrebungen sich enthält und mit dem Göttlichen umgeht, wird er von den Leuten d
wohl gescholten als ein Verwirrter; daß er aber begeistert ist, merken die Leute nicht.

2.55 *Deutung der Liebe aus der Wiedererinnerung an die Idee des Schönen*

Und hier ist nun die ganze Rede angekommen von jener vierten Art des Wahnsinns,[38] an welchem derjenige, der bei dem Anblick der hiesigen Schönheit jener wahren sich erinnernd, neubefiedert wird, und mit dem wachsenden Gefieder aufzufliegen zwar versucht, unvermögend aber und nur wie ein Vogel hinaufwärts schauend und, was drunten ist, gering achtend, beschuldigt wird, seelenkrank zu sein: daß nämlich diese e

[38] Zu den vier Arten des Wahnsinns vgl. 244a—245a.

« σιάσεων ἀρίστη τε καὶ ἐξ ἀρίστων, τῷ τε ἔχοντι καὶ τῷ
« κοινωνοῦντι αὐτῆς, γίγνεται, καὶ ὅτι, ταύτης μετέχων
« τῆς μανίας, ὁ ἐρῶν τῶν καλῶν ἐραστὴς καλεῖται. Καθ-
« καθάπερ ἄπαρ γὰρ εἴρηται, πᾶσα μὲν ἀνθρώπου ψυχὴ
« φύσει τεθέαται τὰ ὄντα· ἢ οὐκ ἂν ἦλθεν εἰς τόδε τὸ ζῷον.
250 a « Ἀναμιμνήσκεσθαι δὲ ἐκ τῶνδε ἐκεῖνα οὐ ῥᾴδιον ἁπάσῃ,
« οὔτε ὅσαι βραχέως εἶδον τότε τἀκεῖ, οὔθ' αἱ, δεῦρο
« πεσοῦσαι, ἐδυστύχησαν ὥστε, ὑπό τινων ὁμιλιῶν ἐπὶ τὸ
« ἄδικον τραπόμεναι, λήθην ἂν τότε εἶδον ἱερῶν ἔχειν·
« ὀλίγαι δὴ λείπονται αἷς τὸ τῆς μνήμης ἱκανῶς πάρε-
« στιν. Αὗται δέ, ὅταν τι τῶν ἐκεῖ ὁμοίωμα ἴδωσιν,
« ἐκπλήττονται καὶ οὐκέθ' αὑτῶν γίγνονται. Ὃ δ' ἔστι τὸ
b « πάθος ἀγνοοῦσι διὰ τὸ μὴ ἱκανῶς διαισθάνεσθαι.

τ Δικαιοσύνης μὲν οὖν καὶ σωφροσύνης καὶ ὅσα ἄλλα
« τίμια ψυχαῖς οὐκ ἔνεστι φέγγος οὐδὲν ἐν τοῖς τῇδε
« ὁμοιώμασιν· ἀλλὰ δι' ἀμυδρῶν ὀργάνων μόγις αὐτῶν καὶ
« ὀλίγοι, ἐπὶ τὰς εἰκόνας ἰόντες, θεῶνται τὸ τοῦ εἰκα-
« σθέντος γένος. Κάλλος δὲ τότε ἦν ἰδεῖν λαμπρόν, ὅτε, σὺν
« εὐδαίμονι χορῷ, μακαρίαν ὄψιν τε καὶ θέαν, ἑπόμενοι
« μετὰ μὲν Διὸς ἡμεῖς, ἄλλοι δὲ μετ' ἄλλου θεῶν, εἶδόν τε
« καὶ ἐτελοῦντο τῶν τελετῶν ἣν θέμις λέγειν μακαριω-
c « τάτην· ἣν ὡργιάζομεν, ὁλόκληροι μὲν αὐτοὶ ὄντες καὶ
« ἀπαθεῖς κακῶν ὅσα ἡμᾶς ἐν ὑστέρῳ χρόνῳ ὑπέμενεν,
« ὁλόκληρα δὲ καὶ ἁπλᾶ καὶ ἀτρεμῆ καὶ εὐδαίμονα φάσματα
« μυούμενοί τε καὶ ἐποπτεύοντες ἐν αὐγῇ καθαρᾷ καθαροὶ

e 3 καὶ ὅτι : διότι ci. Riese || 4 καλεῖται (et Hermi.) : γίγνεται Stob. || **250 a** 2 οὔτε W² (em. s. u.) : οὐδὲ W || τἀκεῖ : τὰ ἐκ. W || οὔθ' : οὐδ' W || 3 ὥστε T² γρ. : οὔτε T εἶτα Heindorf || 4 ἔχειν : ἔσχον Heindorf || 7 ἐκπλήττονται W² (em.) : -ήτονται W || οὐκέθ' αὑτῶν (ἑαυ. Hermi.) : -έτ' αὐ. codd. -έτ' ἐν αὑ. Hirschig Burnet Vollgr. || ἔστι : -τιν T Schanz || **b** 1 ἀγνοοῦσι : -σιν T || 5 ὀλίγοι T² (σ exp.) : -οις T ὀλ. αὐτῶν olim Hermann || 6 τότε ἦν : τότ' ἦν B Oxy. (ut e spatio uid.) τ. τ' ἦν Bekker || 8 τε (et Oxy.²) : om. Oxy. || 9 τῶν (et Oxy. ut e spatio uid.) : om. TW || ἣν recc. (et Hermi.) : ἡ B ᾗ T ᾗ W || **c** 1 ὡργιάζομεν. ὀργ. BT Hermi. || 2 ὑπέμενεν (et Oxy ut uid.) : περιέμ. Hirschig Vollgr. || 4 αὐγῇ (et Hermi.) : αὐτῇ B.

unter allen Begeisterungen als die edelste und des edelsten Ursprungs sich erweist an dem sowohl, der sie hat, als auch an dem, dem sie sich mitteilt, und daß, wer dieses Wahnsinns teilhaftig wird, die Schönen liebt, ein Liebhaber genannt wird. Nämlich, wie bereits gesagt,[39] jede Seele eines Menschen muß zwar ihrer Natur nach das Seiende geschaut haben, oder sie wäre in dieses Gebilde nicht gekommen; sich aber bei dem Hiesigen an jenes zu 250a
erinnern, ist nicht jeder leicht, weder denen, die das Dortige nur kümmerlich sahen, noch denen, welche, nachdem sie hierher gefallen, ein Unglück betroffen, daß sie irgendwie durch Umgang zum Unrecht verleitet, das ehedem geschaute Heilige in Vergessenheit gestellt; ja, wenige bleiben übrig, denen die Erinnerung stark genug beiwohnt. Diese nun, wenn sie ein Ebenbild des Dortigen sehen, werden sie entzückt und sind nicht mehr ihrer selbst mächtig, was ihnen aber eigentlich begegnet, wissen sie nicht, weil sie es nicht genug durchschauen. b

Denn der Gerechtigkeit, Besonnenheit und, was sonst den Seelen köstlich ist, hiesige Abbilder haben keinen Glanz, sondern mit trüben Werkzeugen können auch nur wenige von ihnen mit Mühe, jenen Bildern sich nahend, des Abgebildeten Geschlecht erkennen. Die Schönheit aber war damals glänzend zu schauen, als mit dem seligen Chore wir dem Zeus, andere einem anderen Gotte folgend, des herrlichsten Anblicks und Schauspiels genossen und in ein Geheimnis geweiht waren, welches man wohl das allerseligste nennen kann, und welches wir feierten, untadelig selbst und unbetroffen von den Übeln, die unserer c
für die künftige Zeit warteten, und so auch zu untadeligen, unverfälschten, unwandelbaren, seligen Gesichten vorbereitet und geweiht in reinem Glanze,[40] rein und unbelastet von diesem un-

[39] Vgl. 249b.

[40] Die Schau der Ideen wird hier mit Worten beschrieben, die die Einweihung in einen Mysterienkult anklingen lassen.

« ὄντες καὶ ἀσήμαντοι τούτου δ' νῦν δὴ σῶμα περιφέροντες
« ὀνομάζομεν, ὀστρέου τρόπον δεδεσμευμένοι... Ταῦτα
« μὲν οὖν μνήμῃ κεχαρίσθω δι' ἣν, πόθῳ τῶν τότε, νῦν
« μακρότερα εἴρηται. Περὶ δὲ κάλλους, ὥσπερ εἴπομεν,
d « μετ' ἐκείνων τε ἔλαμπεν ὄν, δεῦρό τ' ἐλθόντες κατειλή-
« φαμεν αὐτὸ διὰ τῆς ἐναργεστάτης αἰσθήσεως τῶν
« ἡμετέρων, στίλβον ἐναργέστατα. Ὄψις γὰρ ἡμῖν ὀξυτάτη
« τῶν διὰ τοῦ σώματος ἔρχεται αἰσθήσεων, ᾗ φρόνησις
« οὐχ ὁρᾶται· δεινοὺς γὰρ ἂν παρεῖχεν ἔρωτας, εἴ τι
« τοιοῦτον ἑαυτῆς ἐναργὲς εἴδωλον παρείχετο εἰς ὄψιν
« ἰόν, καὶ τἆλλα ὅσα ἐραστά. Νῦν δὲ κάλλος μόνον ταύτην
« ἔσχε μοῖραν ὥστ' ἐκφανέστατον εἶναι καὶ ἐρασμιώτατον.
e « Ὁ μὲν οὖν μὴ νεοτελὴς ἢ διεφθαρμένος οὐκ ὀξέως
« ἐνθένδε ἐκεῖσε φέρεται, πρὸς αὐτὸ τὸ κάλλος, θεώμενος
« αὐτοῦ τὴν τῇδε ἐπωνυμίαν· ὥστ' οὐ σέβεται προσορῶν,
« ἀλλ', ἡδονῇ παραδούς, τετράποδος νόμον βαίνειν ἐπι-
« χειρεῖ καὶ παιδοσπορεῖν καὶ, ὕβρει προσομιλῶν, οὐ
251 a « δέδοικεν οὐδ' αἰσχύνεται παρὰ φύσιν ἡδονὴν διώκων.
« Ὁ δὲ ἀρτιτελής, ὁ τῶν τότε πολυθεάμων, ὅταν θεοειδὲς
« πρόσωπον ἴδῃ, κάλλος εὖ μεμιμημένον, ἢ τινα σώματος

c 5 ἀσήμαντοι (et Hermi.): ἀπή. Herwerden Richards || τούτου : -ῳ ci. Herwerden || δὴ : om. Bct, exc. Burnet, omnes || 6 δεδεσμευμένοι : -νον B ἐνδεδεμένη (sc. ἡ ψυχή) Plut. sed δεδεμ. Stob., einsd. Plut. uerba referens || 7 μνήμῃ (et Hermi.[1]) : μνήμη BW || 8 ὥσπερ : ὡς Hermi.[1] || d 1 ὄν : ὂν B ον Oxy. ἰόν uulg. || 3 ὀξυτάτη (et Plut.) : -τέρα Hermi. || 4 ἔρχεται (et Plut.) : εἶσιν uel ἐστιν id. alibi. auct. Baiter del. Vollgr. || αἰσθήσεων (et Plut.) : παθημάτων id. in al. loco || ᾗ : η B || φρόνησις (et Oxy. [ut uid.] Hermi.) : ρρ. μὲν Vollgr. || 6 ἑαυτῆς ἐναργὲς εἴδωλον : uel ἐν. uel εἴδ. om. Oxy. et ἑαυ. post alterutr. scrib. || 7 καὶ : οἷον κ. Buttmann Vollgr. || ταύτην ... μοῖραν (et Proclus) : τοιαύτην ... μ. Hermi. ταύ. τὴν μ. olim Ast || e 1 μὴ νεοτελὴς (et Hermi.[1]) : μὴ reuera non del. T[2] ἀρτιτ. Geer (cf. 251 a 2) || ἢ διεφθαρμένος (et Hermi.) : ἤδη ἐφθ. W || 3 ὥστ'... προσορῶν (et Hermi.) : del. Vollgr. (cf. 251 a 5) || 251 a 1 οὐδ' : οὐδὲ TW Hermi. || 2 ἀρτιτελής (et Oxy. Hermi.[1]) : μὴ νεοτ. Geer || ὁ : η Oxy. || 3 πρόσωπον ἴδῃ : ἰδ. πρ. Oxy. || κάλλος : η κ. s. u. Oxy. || σώματος (et Oxy.) : ἀσώματον uulg.

serem Leibe, wie wir ihn nennen, den wir jetzt, eingekerkert wie ein Schaltier, mit uns herumtragen. Dieses möge der Erinnerung geschenkt sein, um deretwillen es aus Sehnsucht nach dem Damaligen jetzt ausführlicher geredet worden ist. Was nun die Schönheit betrifft, so glänzte sie, wie gesagt, schon, als sie unter d
jenen war, und auch da wir hierhergekommen, haben wir sie aufgefaßt durch den hellsten unserer Sinne, aufs hellste uns entgegenschimmernd. Denn das Gesicht ist der schärfste aller körperlichen Sinne, mittels dessen aber die Weisheit nicht geschaut wird, denn zu heftige Liebe würde entstehen, wenn uns von ihr ein so helles Ebenbild dargeboten würde durch das Gesicht, noch auch das andere Liebenswürdige; nur der Schönheit aber ist dieses zuteil geworden, daß sie uns das Hervorleuchtendste ist und das Liebreizendste.

Wer nun nicht noch frischen Andenkens ist oder schon ver- e
dorben, der wird auch nicht heftig von hier dorthin gezogen zu der Schönheit selbst, indem er, was hier ihren Namen trägt, erblickt; so daß er es auch nicht anschauend verehrt, sondern, der Lust ergeben, gedenkt er sich auf tierische Art zu vermischen und roher Weise sich ihm nahend, fürchtet er sich nicht, noch scheut er sich, widernatürlich der Lust nachzugehen. Wer aber noch fri- 251a
sche Weihung an sich hat und das Damalige vielfältig geschaut, wenn der ein gottähnliches Angesicht erblickt oder eine Gestalt des Körpers, welche die Schönheit vollkommen darstellen: so

« ἰδέαν, πρῶτον μὲν ἔφριξε καί τι τῶν τότε ὑπῆλθεν
« αὐτὸν δειμάτων· εἶτα προσορῶν ὡς θεὸν σέβεται καί, εἰ
« μὴ ἐδεδίει τὴν τῆς σφόδρα μανίας δόξαν, θύοι ἂν ὡς
« ἀγάλματι καὶ θεῷ τοῖς παιδικοῖς. Ἰδόντα δέ, αὐτὸν οἷον
« ἐκ τῆς φρίκης μεταβολή τε καὶ ἱδρὼς καὶ θερμότης
b « ἀήθης λαμβάνει· δεξάμενος γὰρ τοῦ κάλλους τὴν
« ἀπορροὴν διὰ τῶν ὀμμάτων ἐθερμάνθη, ᾗ ἡ τοῦ πτεροῦ
« φύσις ἄρδεται· θερμανθέντος δέ, ἐτάκη τὰ περὶ τὴν
« ἔκφυσιν ἃ πάλαι ὑπὸ σκληρότητος συμμεμυκότα εἶργε
« μὴ βλαστάνειν· ἐπιρρυείσης δὲ τῆς τροφῆς, ᾤδησέ τε
« καὶ ὥρμησε φύεσθαι ἀπὸ τῆς ῥίζης ὁ τοῦ πτεροῦ καυλὸς
« ὑπὸ πᾶν τὸ τῆς ψυχῆς εἶδος. Πᾶσα γὰρ ἦν τὸ πάλαι
c « πτερωτή· ζεῖ οὖν ἐν τούτῳ ὅλη καὶ ἀνακηκίει καί, ὅπερ
« τὸ τῶν ὀδοντοφυούντων πάθος περὶ τοὺς ὀδόντας
« γίγνεται ὅταν ἄρτι φύωσιν, κνῆσίς τε καὶ ἀγανάκτησις,
« ταὐτὸν δὴ πέπονθεν ἡ τοῦ πτεροφυεῖν ἀρχομένου ψυχή·
« ζεῖ τε καὶ ἀγανακτεῖ καὶ γαργαλίζεται φύουσα τὰ πτερά.
« Ὅταν μὲν οὖν, βλέπουσα πρὸς τὸ τοῦ παιδὸς κάλλος,
« ἐκεῖθεν μέρη ἐπιόντα καὶ ῥέοντ' (ἃ δὴ διὰ ταῦτα ἵμερος

a 4 ἔφριξε (et Hermi.[1]) : -ξεν T Oxy. || ὑπῆλθεν : -θε Oxy. || 5 αὐτὸν (et Oxy.) : addub. Heusde teste Geer || δειμάτων (et Oxy. Hermi.) : δειγμ. Hermi.[a] Heusde || 6 μὴ ἐδεδίει Oxy. : μὴ δεδ. TW μὴ ᾽δεδ. Schanz Vollgr. μὴ δεδιείη B (sed ειη ut uid. exp. B[2]) μὴ δεδιοίη Buttmann μὴ δεδίοι Ast || σφόδρα (et Oxy.) : -ᾶς B[2] (σ s. u.) || 7 καὶ θεῷ (et Oxy. Hermi.) : addub. Schanz Herwerden del. Vollgr. || τοῖς παιδικοῖς (et Oxy. Hermi.) : auct. Herw. del. Vollgr. || δὲ (et Oxy.) : δ' B Hermi.[1] || b 2 ᾗ... 3 ἄρδεται (et Oxy.) : secl. Schanz del. Vollgr. || ᾗ ἡ (et Oxy.) : ἡ B || 3 δὲ (et Oxy. Hermi.) : γὰρ Schanz || 7 ὑπὸ (et Hermi.) : ἐπὶ Gray || τὸ πάλαι : om. Hermi. 185[18] sed habet 126[7] || c 1 ζεῖ T[2]W[2] (ει s. u.) (et Hermi.) : ζῇ T ζη BW || 2 ὀδοντοφυούντων T[2] (em.) (et Hermi.[1]) : ὀδόντων φυόντων T || 3 φύωσιν : -σι TW || κνῆσίς : κίνησίς BW || ἀγανάκτησις : ἀγ. περὶ τὰ οὖλα codd. edd. ego del. ut glossema || 5 ζεῖ W[2] : ζῇ BW || ζεῖ... 5 πτερά : forsan non legit Hermi. φύ. τὰ πτ. auct. Herwerden del. Vollgr. || 7 μέρη... 8 καλεῖται : secl. Ast || ἐπιόντα (et Hermi.) : καὶ ῥέοντα W[2] (ιόν et ρέ s. u.) : ἐπιρέ. καὶ ἰόντα W apogr. (ἐπιρρέ.) ἐπ. δήπου κ. ῥ. Ficin. ἀπ. κ. ῥ. Vollgr. ἄττ' ἰ. κ. ῥ. Herwerden ἰ. κ. ἐπιρρέ. Badham.

schaudert er zuerst, und es wandelt ihn etwas an von den damaligen Ängsten, hernach aber betet er sie anschauend an wie einen Gott, und fürchtete er nicht den Ruf eines übertriebenen Wahnsinnes, so opferte er auch wie einem heiligen Bilde oder einem Gotte dem Liebling. Und hat er ihn gesehen, so überfällt ihn, wie nach dem Schauder des Fiebers, ein Wechsel und Schweiß und ungewohnte Hitze. Durchwärmt nämlich wird er, indem er b
durch die Augen den Ausfluß der Schönheit aufnimmt, durch welchen sein Gefieder gleichsam begossen wird. Ist er nun durchwärmt, so schmilzt um die Keime des Gefieders hinweg, was schon seit langem verhärtet sie verschloß und sie hinderte hervorzutreiben. Fließt aber Nahrung zu, so schwillt der Kiel des Gefieders und treibt, hervorzutreten aus der Wurzel überall an der Seele, denn sie war ehedem ganz befiedert. Hierbei also gärt alles an ihr und sprudelt auf und, was die Zahnenden an ihren c
Zähnen empfinden, wenn sie eben ausbrechen, Jucken und Reiz im Zahnfleisch, ebendas empfindet auch die Seele dessen, dem das Gefieder hervorzubrechen anfängt: Es gärt in ihr und juckt und kitzelt sie, wenn sie das Gefieder heraustreibt.

Wenn sie also auch, die Schönheit des Knaben sehend und die [b]davon ausströmenden und sich losreißenden[b] Teile, die deshalb

[b]entgegenkommenden und fließenden[b] (Schleiermacher hat versucht, das Wortspiel des griechischen Textes in der Übersetzung nachzubilden.)

« καλεῖται) δεχομένη, ἄρδηταί τε καὶ θερμαίνηται, λωφᾷ
d « τε τῆς ὀδύνης καὶ γέγηθεν. Ὅταν δὲ χωρὶς γένηται καὶ
« αὐχμήσῃ, τὰ τῶν διεξόδων στόματα ᾗ τὸ πτερὸν ὁρμᾷ
« συναυαινόμενα, μύσαντα ἀποκλείει τὴν βλάστην τοῦ
« πτεροῦ· ἡ δ' ἐντός, μετὰ τοῦ ἱμέρου ἀποκεκλειμένη,
« πηδῶσα οἷον τὰ σφύζοντα, τῇ διεξόδῳ ἐγχρίει, ἑκάστη
« τῇ καθ' αὑτήν, ὥστε πᾶσα κεντουμένη κύκλῳ ἡ ψυχὴ
« οἰστρᾷ καὶ ὀδυνᾶται· μνήμην δ' αὖ ἔχουσα τοῦ καλοῦ,
« γέγηθεν. Ἐκ δὲ ἀμφοτέρων μεμιγμένων ἀδημονεῖ τε τῇ
« ἀτοπίᾳ τοῦ πάθους καὶ ἀπορουμένη λυττᾷ, καί, ἐμμανὴς
e « οὖσα, οὔτε νυκτὸς δύναται καθεύδειν οὔτε μεθ' ἡμέραν
« οὗ ἂν ᾖ μένειν· θεῖ δὲ ποθοῦσα ὅπου ἂν οἴηται ὄψεσθαι
« τὸν ἔχοντα τὸ κάλλος. Ἰδοῦσα δὲ καὶ ἐποχετευσαμένη
« ἵμερον, ἔλυσε μὲν τὰ τότε συμπεφραγμένα· ἀναπνοὴν δὲ
« λαβοῦσα, κέντρων τε καὶ ὠδίνων ἔληξεν, ἡδονὴν δ' αὖ
« ταύτην γλυκυτάτην ἐν τῷ παρόντι καρποῦται. Ὅθεν δὴ
252 a « ἑκοῦσα εἶναι οὐκ ἀπολείπεται, οὐδέ τινα τοῦ καλοῦ περὶ
« πλείονος ποιεῖται· ἀλλὰ μητέρων τε καὶ ἀδελφῶν καὶ
« ἑταίρων πάντων λέλησται, καὶ οὐσίας δι' ἀμέλειαν
« ἀπολλυμένης παρ' οὐδὲν τίθεται, νομίμων δὲ καὶ εὐσχη-
« μόνων οἷς πρὸ τοῦ ἐκαλλωπίζετο πάντων καταφρονή-
« σασα, δουλεύειν ἑτοίμη καὶ κοιμᾶσθαι ὅπου ἂν ἐᾷ τις
« ἐγγυτάτω τοῦ πόθου. Πρὸς γὰρ τῷ σέβεσθαι τὸν τὸ

c 8 δεχομένη : δ. τὸν ἵμερον codd. τὸν ἵ. secl. Thomps. Burnet del. Schanz Vollgr. δ. τῷ ἱμέρῳ Heindorf || d 2 αὐχμήσῃ, : uirgulam post στόματα transpos. Heindorf Vollgr. || ᾗ : η B || ὁρμᾷ (et Hermi.[1]) : ὀργᾷ ci. Naber || 3 συναυαινόμενα μύσαντα : σ. καὶ μ. Stephan. post. σ. interpunx. Heindorf || ἀποκλείει : -κλῄει edd. || 4 ἀποκεκλειμένη : -ημένη BT -ημένη edd. || 5 ἑκάστη Ruhnken. : -τῇ BT (muto ι saepiss. in W deficiente, huius cod. lectio dubia) || 6 τῇ καθ' αὑτὴν : τῇ καθ' αὑ. διεξόδῳ Hermi.[1] quasi non legens 5 τῇ διεξ. || 8 μεμιγμένων : μεμειγ. Burnet Vollgr. || e 2 ᾗ : η B || 4 ἔλυσε : ἐλύθη Hermi.[1] || συμπεφραγμένα (et Hermi.[1]) : συμπεπρ. B || 5 τε : om. Hermi. || ὠδίνων (et Hermi.) : ὀδυνῶν Badham || 252 a 2 τε καὶ : τε κ. πατέρων καὶ Heindorf Vollgr. || 3 λέληται : ἐπιλέλ. ci. Vollgr. || 6 ἂν (et Hermi.) : ἐὰν B || 7 ἐγγυτάτω : -τῳ BT (in W incertum, cf. ad 251 d 5).

Reize heißen, in sich aufnehmend [c]den Reiz[c], befeuchtet und erwärmt wird, so hat sie Linderung der Schmerzen und ist froh. Ist sie aber getrennt von ihm und wird trocken, so hemmen wie- d
der die Mündungen jener Auswege, wo das Gefieder durchbricht, indem sie sich zusammenschrumpfend schließen, den Trieb des Gefieders. Dieser also, mit dem Reiz eingeschlossen, hüpft wie die schlagenden Adern und sticht überall gegen die ihm bestimmten Öffnungen, so daß die ganze Seele von allen Seiten gestachelt umherwütet und sich ängstigt; hat sie aber wieder Erinnerung des Schönen, so frohlockt sie. Da nun beides so miteinander vermischt ist, bangt sie sich über einen so widersinnigen Zustand, und aus dieser Unruhe gerät sie in Geistesverwirrung, und bei diesem Wahnsinn kann sie weder des Nachts schlafen e
noch bei Tage irgendwo aushalten, sondern sehnsüchtig eilt sie immer dahin, wo sie den, der die Schönheit besitzt, zu erblicken hofft. Hat sie ihn nun gesehen und sich neuen Reiz zugeführt, so löst sich wieder auf, was vorher verstopft war; sie erholt sich, indem Stiche und Schmerzen aufhören, und kostet wieder für den Augenblick jene süßeste Lust. Daher verläßt sie auch gutwillig den Schönen nicht noch achtet sie irgend jemand besser als ihn, 252a
sondern Mutter, Brüder und Freunde sämtlich vergißt sie, achtet den fahrlässigerweise zerrütteten Wohlstand für nichts, und selbst das Anständige und Sittliche, womit sie es sonst am genauesten nahm, gänzlich hintansetzend, ist sie bereit, wie nahe es nur sein kann, dem Gegenstande ihres Verlangens zu dienen und bei ihm zu ruhen. Denn zu dieser Verehrung hat sie auch in dem

[c]...[c] v.l.

b « κάλλος ἔχοντα, ἰατρὸν εὕρηκε μόνον τῶν μεγίστων
« πόνων. Τοῦτο δὲ τὸ πάθος, ὃ παῖ καλέ πρὸς ὃν δή μοι
« ὁ λόγος, ἄνθρωποι μὲν ἔρωτα ὀνομάζουσιν, θεοὶ δὲ ὅ
« καλοῦσιν ἀκούσας εἰκότως διὰ νεότητα γελάσει. Λέγουσί
« δέ, οἶμαί, τινες Ὁμηριδῶν ἐκ τῶν ἀποθέτων δύο ἔπη εἰς
« τὸν Ἔρωτα, ὧν τὸ ἕτερον ὑβριστικὸν πάνυ καὶ οὐ
« σφόδρα τι ἔμμετρον. Ὑμνοῦσι δὲ ὧδε·

« τὸν δ' ἤτοι θνητοὶ μὲν Ἔρωτα καλοῦσι ποτηνόν,
« ἀθάνατοι δὲ Πτέρωτα, διὰ πτεροφύτορ' ἀνάγκην.

c « Τούτοις δὴ ἔξεστι μὲν πείθεσθαι, ἔξεστι δὲ μή· ὅμως δὲ
« ἥ γε αἰτία καὶ τὸ πάθος τῶν ἐρώντων τοῦτο ἐκεῖνο
« τυγχάνει ὄν.

« Τῶν μὲν οὖν Διὸς ὀπαδῶν ὁ ληφθεὶς ἐμβριθέστερον
« δύναται φέρειν τὸ τοῦ πτερωνύμου ἄχθος. Ὅσοι δὲ
« Ἄρεώς τε θεραπευταὶ καὶ μετ' ἐκείνου περιεπόλουν,
« ὅταν ὑπ' Ἔρωτος ἁλῶσι καί τι οἰηθῶσιν ἀδικεῖσθαι ὑπὸ
« τοῦ ἐρωμένου, φονικοὶ καὶ ἕτοιμοι καθιερεύειν αὐτούς
d « τε καὶ τὰ παιδικά. Καὶ οὕτω καθ' ἕκαστον θεὸν οὗ
« ἕκαστος ἦν χορευτής· ἐκεῖνον τιμῶν τε καὶ μιμούμενος
« εἰς τὸ δυνατὸν ζῇ· ἕως ἂν ᾖ ἀδιάφθορος καὶ τὴν τῇδε
« πρώτην γένεσιν βιοτεύῃ, καὶ τούτῳ τῷ τρόπῳ πρός τε
« τοὺς ἐρωμένους καὶ τοὺς ἄλλους ὁμιλεῖ τε καὶ προσφέ-

b 1 εὕρηκε : ηὗ. Schanz Burnet Vollgr. || 2 πρὸς ... 3 λόγος (et Stob.) : auct. Naber del. Vollgr. || δὴ : δὲ Stob. || 3 ὀνομάζουσιν : -σι W Stob. || 4 εἰκότως : εἰ. δὲ Stob. || γελάσει : -σῃ W -σεις Stob. -σειας Hermi. (ἂν -σειας ci. Couvreur) || 5 οἶμαί : οἱ μέν B || ἀποθέτων : ἀπ. ἐπῶν codd. Stob. edd. sed ἐπῶν non legit Hermi. addub. Wachsmuth ad Stob. || 6 τὸ ἕτερον (et Stob.) : θάτερον auct. Herwerden Vollgr. || ὑβριστικὸν πάνυ : π. ὑ. TW Stob. Hermi. || καὶ : κ. θάτερον Herw. Vollgr. || 8 δ' ἤτοι : δή τοι BW Stob. || ποτηνόν (et Stob.) : πτηνόν T || 9 πτεροφύτορ' Stob. : -ρόφυτον B Hermi. -ρόφοιτον TW -ροφῖτυν (uel -ρόφιτον) auct. Herwerden Vollgr. || c 1 ἔξεστι alt. : -τιν T Schanz Burnet || 4 ἐμβριθέστερον : ἐνδ. B || 6 περιεπόλουν W^2 (em.) : περι ἐπό. W || 7 ἁλῶσι : -σιν T || 8 αὐτούς : αυ. B || d 3 ζῇ recc. : ζῆν codd. || ᾖ : η B || 4 βιοτεύῃ W (ex em.) : -ει BT || τε : γε TW || 5 καὶ τοὺς : κ. πρὸς τ. TW Thomps. Vollgr.

Besitzer der Schönheit den einzigen Arzt gefunden für die unerträglichsten Schmerzen. Diesen Zustand nun, o schöner Knabe, zu dem ich rede, nennen die Menschen Liebe, wie er aber bei den Göttern heißt, dieses hörend wirst du vielleicht der Neuheit wegen lächeln. Es haben nämlich einige Homeriden, wie ich glaube, unter ihren unbekannten Gedichten zwei Verse auf die Liebe, von denen der eine sehr leichtfertig und gar nicht eben wohllautend ist. Sie singen nämlich so: b

Sterblichen nun heißt dieser der Gott der geflügelten Liebe:
Göttern der Flügler, dieweil er mit Macht das Gefieder heraustreibt.[41]

Dies nun steht dir frei zu glauben oder auch nicht; dennoch aber ist eben jenes in Wahrheit der Zustand der Liebenden und seine Ursache. c

Wer nun aus des Zeus Begleitern davon ergriffen wird, kann stärker die Schmerzen des Flügelbenannten ertragen. Wenn aber die, die des Ares Diener waren und mit diesem wandelten, von der Liebe gefangen werden und in etwas glauben beleidigt zu sein von dem Geliebten, diese sind blutdürstig und bereit, sich selbst und den Liebling hinzuopfern. Und ebenso nach Art jedes anderen Gottes, zu dessen Zuge jemand gehörte, diesen nämlich nach Vermögen ehrend und nachahmend lebt jeder, solange er noch unverdorben ist, und lebt das hiesige erste Dasein durch, und in diesem Sinne geht er auch um mit seinen Geliebten und den übri- d

[41] Hinweise darauf, daß die Götter sich untereinander auch mit anderen, bedeutungsvolleren Namen nennen, finden sich bereits bei Homer. Daher ist es möglich, daß diese Verse auf einen Epiker zurückgehen; sie können aber auch von Platon selbst sein.

« ρεται Τόν τε οὖν ἔρωτα τῶν καλῶν πρὸς τρόπου
« ἐκλέγεται ἕκαστος καί, ὡς θεὸν αὐτὸν ἐκεῖνον ὄντα,
« ἑαυτῷ οἷον ἄγαλμα τεκταίνεταί τε καὶ κατακοσμεῖ, ὡς
e « τιμήσων τε καὶ ὀργιάσων. Οἱ μὲν δὴ οὖν Διὸς Διόν τινα
« εἶναι ζητοῦσι τὴν ψυχὴν τὸν ὑφ' αὑτῶν ἐρώμενον· σκο-
« ποῦσιν οὖν εἰ φιλόσοφός τε ἐστὶ καὶ ἡγεμονικὸς τὴν φύσιν
« καί ὅταν αὐτὸν εὑρόντες ἐρασθῶσι, πᾶν ποιοῦσιν ὅπως
« τοιοῦτος ἔσται. Ἐὰν οὖν μὴ πρότερον ἐμβεβῶσι τῷ
« ἐπιτηδεύματι, τότε ἐπιχειρήσαντες μανθάνουσί τε ὅθεν
« ἄν τι δύνωνται καὶ αὐτοὶ μετέρχονται· ἰχνεύοντες δέ,
« παρ' ἑαυτῶν ἀνευρίσκειν τὴν τοῦ σφετέρου θεοῦ φύσιν
253 a « εὐποροῦσι, διὰ τὸ συντόνως ἠναγκάσθαι πρὸς τὸν θεὸν
« βλέπειν· καὶ ἁφαπτόμενοι αὐτοῦ τῇ μνήμῃ, ἐνθουσιῶντες
« ἐξ ἐκείνου λαμβάνουσι τὰ ἤθη καὶ τὰ ἐπιτηδεύματα,
« καθ' ὅσον δυνατὸν θεοῦ ἀνθρώπῳ μετασχεῖν. Καὶ τούτων
« δὴ τὸν ἐρώμενον αἰτιώμενοι ἔτι τε μᾶλλον ἀγαπῶσι, κἂν
« ἐκ Διὸς ἀρύτωσιν, ὥσπερ αἱ βάκχαι ἐπὶ τὴν τοῦ ἐρω-
« μένου ψυχὴν ἐπαντλοῦντες, ποιοῦσιν ὡς δυνατὸν
« ὁμοιότατον τῷ σφετέρῳ θεῷ. Ὅσοι δ' αὖ μεθ' Ἥρας
b « εἵποντο, βασιλικὸν ζητοῦσι καί, εὑρόντες, περὶ τοῦτον
« πάντα δρῶσι τὰ αὐτά. Οἱ δὲ Ἀπόλλωνός τε καὶ ἑκάστου
« τῶν θεῶν οὕτω, κατὰ τὸν θεὸν ἰόντες, ζητοῦσι τὸν
« σφέτερον παῖδα πεφυκέναι. Καί, ὅταν κτήσωνται, μιμού-
« μενοι αὐτοί τε καὶ τὰ παιδικὰ πείθοντες καὶ ῥυθμί-
« ζοντες, εἰς τὸ ἐκείνου ἐπιτήδευμα καὶ ἰδέαν ἄγουσιν
« ὅση ἑκάστῳ δύναμις, οὐ φθόνῳ οὐδ' ἀνελευθέρῳ δυσμενείᾳ
« χρώμενοι πρὸς τὰ παιδικά, ἀλλ', εἰς ὁμοιότητα αὐτοῖς

e 1 Διόν (et Hermi.) : διιόν TW δι' ὃν B || 2 ἐρώμενον : ἐρωμένων W || **253 a** 4 τούτων Hermi.[1]: τοῦτον codd. || 5 κἂν Hermi. : κὰν BT κἀν W χἂν ex Hermiae interpr. auct. Madvig Schanz Vollgr. || 6 Διὸς (et Hermi.) : Διονύσου ci. Geer || ἀρύτωσιν : exc. Schanz, non hic sed post βάκχαι interpung. omnes || 8 Ἥρας T[3] (em.) (et Hermi.[1]) : ἡμέρας BW || **b** 2 δρῶσι : -σιν BT || 4 παῖδα πεφυκέναι : del. Badham[2] π. -κότα Badham[1] || 5 ῥυθμίζοντες : ὑῤῥίζ. W || 8 αὐτοῖς Heindorf : αὐ. codd. Hermi.

gen und verhält sich gegen sie. So erwählt auch jeder sich nach seiner Gemütsart eine Liebe zu einem Schönen, und als wäre nun jener sein Gott selbst, bildet er ihn aus und schmückt ihn wie ein heiliges Bild, um ihn zu verehren und ihm begeisterte Feste zu feiern. Die also dem Zeus angehören, suchen, daß ihr Geliebter e
ein der Seele nach dem Zeus ähnlicher sei. Daher sehen sie zu, wo einer philosophisch und anführend ist von Natur; und wenn sie einen gefunden und liebgewonnen, so tun sie alles, damit er ein solcher auch wirklich werde. Wenn sie also sich nie zuvor dieser Sache befleißigt, so werden sie nun kräftig darin arbeitend lernen, woher sie nur können, und auch selbst nachforschen. Und indem sie bei sich selbst nachspüren, gelingt es ihnen, die Natur ihres Gottes aufzufinden, weil sie genötigt sind, angestrengt auf 253 a
den Gott zu schauen, und indem sie ihn in der Erinnerung auffassen, nehmen sie begeistert von ihm Sitten und Bestrebungen an, soweit einem Menschen von einem Gotte etwas zu übernehmen möglich ist. Und dieses dem Geliebten zuschreibend, hängen sie ihm noch mehr an; und wenn sie vom Zeus schöpfen wie die Bacchantinnen, so gießen sie es auf des Geliebten Seele und machen ihn, wie sehr es nur möglich ist, ähnlich ihrem Gotte. Welche aber der Here folgten, die suchen einen königlichen, und wenn b
sie ihn gefunden, tun sie mit ihm in allen Stücken ebenso. So auch die Verehrer des Apollon und jedes Gottes suchen sich ihren Knaben dem Gotte ähnlich geartet, und wenn sie ihn gefunden haben, dann leiten sie ihn zu desselben Gottes Lebensweise und Gemütsart, indem sie selbst ihm nachahmen und auch den Liebling überreden und in das Maß fügen, jeder wie sehr er vermag, ohne dem Neide oder unedler Mißgunst Raum zu geben gegen den Geliebten, sondern aufs beste und auf alle Weise zu jeder

c « καὶ τῷ θεῷ ὃν ἂν τιμῶσι πᾶσαν πάντως ὅτι μάλιστα
« πειρώμενοι ἄγειν, οὕτω ποιοῦσι. Προθυμία μὲν οὖν τῶν
« ὡς ἀληθῶς ἐρώντων, καὶ τελετὴ ἐάν γε διαπράξωνται ἃ
« προθυμοῦνται ᾗ λέγω, οὕτω καλή τε καὶ εὐδαιμονικὴ ὑπὸ
« τοῦ δι' Ἔρωτα μανέντος φίλου τῷ φιληθέντι γίγνεται,
« ἐὰν αἱρεθῇ.
« Ἁλίσκεται δὲ δὴ ὁ αἱρεθεὶς τοιῷδε τρόπῳ. Καθάπερ
« ἐν ἀρχῇ τοῦδε τοῦ μύθου τριχῇ διείλομεν ψυχὴν
« ἑκάστην, ἱπποµόρφω μὲν δύο τινὲ εἴδη, ἡνιοχικὸν δὲ
d « εἶδος τρίτον, καὶ νῦν ἔτι ἡμῖν ταῦτα μενέτω. Τῶν δὲ
« δὴ ἵππων ὁ μέν, φαμέν, ἀγαθός, ὁ δ' οὔ. Ἀρετὴ δὲ τίς
« τοῦ ἀγαθοῦ ἢ κακοῦ κακία, οὐ διείπομεν· νῦν δὲ λεκτέον.
« Ὁ μὲν τοίνυν αὐτοῖν ἐν τῇ καλλίονι στάσει ὤν, τό τε
« εἶδος ὀρθὸς καὶ διηρθρωμένος, ὑψαύχην, ἐπίγρυπος,
« λευκὸς ἰδεῖν, μελανόμματος, τιμῆς ἐραστὴς μετὰ σωφρο-
« σύνης τε καὶ αἰδοῦς καὶ ἀληθινῆς δόξης ἑταῖρος,
« ἄπληκτος κελεύσματι μόνον καὶ λόγῳ ἡνιοχεῖται. Ὁ δ'
e « αὖ, σκολιός, πολύς, εἰκῇ συμπεφορημένος, κρατεραύ-
« χην, βραχυτράχηλος, σιμοπρόσωπος, μελάγχρως, γλαυκ-

c 2 οὕτω: -τως TW || ποιοῦσι: -σιν Vollgr. || προθυμία (et Hermi.[1]): -ίαν Vollgr. (cf. c 4) || 3 τελετή em. Paris. 1808: -τήν Vollgr. (cf. *ibid.*) τελευτὴ codd. (cf. Hermi. 192[14, 20] τὸ τέλος) || ἐάν γε ... προθυμοῦνται: del. Badham Vollgr. || ἐάν γε διαπράξωνται: ἐάν τ' ἐνδιαπρ. BT ἐάν γ' ἐνδ. W ἐὰν διαπρ. Hermi. ἐάν γ' εὖ δ. G. Hermann ἐὰν μὲν δ. Graser ἐάν τι ἓν δ. Winckelm. || 4 ᾗ λέγω Heindorf: ἣν λέγω TW Thomps. ην δ' ἐγω B ᾗ δ' ἐγὼ λ. ci. Stallb. λέγω, ἢ Vollgr. || 5 γίγνεται: -νηται B || 6 αἱρεθῇ: αἱρῇ auct. Badham Vollgr. εὑρεθῇ Heindorf || 7 ὁ αἱρεθεὶς (et Hermi.): secl. Schanz del. Badham Vollgr. ὁ εὑρε. Heindorf || 8 διείλομεν Hermi. (Heindorf): διειλόμην codd. || 9 ἱπποµόρφω: -φῳ B || δύο (et Hermi.[2]): δύω Hermi. || d 2 ἵππων: -πω B || φαμέν (et Hermi.): ἔφαμεν Cornar. Vollgr. || 3 ἢ: καὶ τοῦ Hirschig Vollgr. || 4 αὐτοῖν (et Hermi.[1]): -τῶν B || στάσει (et Hermi.): ἕξει dubit. ci. Herwerden || 7 τε: om. Hermi. || καὶ alt.: del. Badham Vollgr. || ἀληθινῆς: om. Heraclit. || 8 κελεύσματι T^2 (σ interpos.) (et Hermi.): κελεύμ. BT Thomps. Vollgr. || ἡνιοχεῖται: -χούμενος ci. Herwerden || e 1 πολύς, εἰκῇ (et Hermi.): π. καὶ εἰ. Ast πολυειδής, εἰ. Winckelm. π. damn. Naber || κρατεραύχην: καρτερ. Hermi. || 2 βραχυτράχηλος (et Hermi.): βαρυ. W Vindob. 109.

Ähnlichkeit mit ihnen selbst und dem Gott [d–d] ihn hinzuleiten c
versuchend, tun sie es. Eifer also der wahrhaft Liebenden und
Weihung, wenn sie erlangt haben, wonach sie sich beeifern,
wird, wie ich sie beschrieben, so schön und beglückend, durch
den aus Liebe wahnsinnigen Freund dem Geliebten zuteil, wenn
er ihn erobert hat.

2.56 *Das Verhalten des Seelengespanns in der Liebe*

Erobert aber wird er, wenn er gefunden ist, auf diese Art. Wie ich am Anfang dieser Erzählung[42] dreifach jede Seele zerteilt habe, in zwei roßgestaltige Teile und drittens in den dem Führer ähnlichen, so bleibe es uns auch jetzt noch angenommen. Von den beiden Ros- d
sen, sagten wir weiter, sei eins gut, eins aber nicht. Welches aber die Vortrefflichkeit des guten und des schlechten Schlechtigkeit ist, haben wir nicht erklärt, jetzt aber müssen wir es sagen. Das nun von beiden, das die bessere Stelle einnimmt, von geradem Wuchse, leicht gegliedert, hochhalsig, mit gebogener Nase, weiß von Haar, schwarzäugig, ehrliebend mit Besonnenheit und Scham, wahrhafter Meinung Freund, wird ohne Schläge nur durch Befehl und Worte gelenkt. Das andere aber ist senkrückig, e
plump, schlecht gebaut, hartmäulig, kurzhalsig, mit aufgeworfener Nase, schwarz von Haut, glasäugig [e]und rot unterlaufen[e],

[d], den sie verehren,[d]
[e], heißblütig[e] v. l.
[42] Vgl. 246a f.

« ὁμματος, ὕφαιμος, ὕβρεως καὶ ἀλαζονείας ἑταῖρος,
« περὶ ὦτα λάσιος, κωφός, μάστιγι μετὰ κέντρων μόγις
« ὑπείκων. Ὅταν δ' οὖν ὁ ἡνίοχος, ἰδὼν τὸ ἐρωτικὸν
« ὄμμα, πᾶσαν αἰσθήσει διαθερμήνας τὴν ψυχήν, γαργα-
« λισμοῦ τε καὶ πόθου κέντρων ὑποπλησθῇ, ὁ μὲν εὐπειθὴς
254 a « τῷ ἡνιόχῳ τῶν ἵππων, ἀεί τε καὶ τότε αἰδοῖ βιαζό-
« μενος, ἑαυτὸν κατέχει μὴ ἐπιπηδᾶν τῷ ἐρωμένῳ· ὁ δὲ
« οὔτε κέντρων ἡνιοχικῶν οὔτε μάστιγος ἔτι ἐντρέπεται,
« σκιρτῶν δὲ βίᾳ φέρεται καί, πάντα πράγματα παρέχων
« τῷ σύζυγί τε καὶ ἡνιόχῳ, ἀναγκάζει ἰέναι τε πρὸς τὰ
« παιδικὰ καὶ μνείαν ποιεῖσθαι τῆς τῶν ἀφροδισίων
« χάριτος. Τὼ δὲ κατ' ἀρχὰς μὲν ἀντιτείνετον, ἀγανα-
b « κτοῦντε ὡς δεινά καὶ παράνομα ἀναγκαζομένω· τελευ-
« τῶντε δέ, ὅταν μηδὲν ᾖ πέρας κακοῦ, πορεύεσθαι
« ἀγομένω, εἴξαντε καὶ ὁμολογήσαντε ποιήσειν τὸ κελευό-
« μενον.

« Καὶ πρὸς αὐτῷ τ' ἐγένοντο καὶ εἶδον τὴν ὄψιν τὴν
« τῶν παιδικῶν ἀστράπτουσαν. Ἰδόντος δὲ τοῦ ἡνιόχου, ἡ
« μνήμη πρὸς τὴν τοῦ κάλλους φύσιν ἠνέχθη, καὶ πάλιν
« εἶδεν αὐτὴν μετὰ σωφροσύνης ἐν ἁγνῷ βάθρῳ βεβῶσαν·
« ἰδοῦσα δέ, ἔδεισέ τε καὶ σεφθεῖσα ἀνέπεσεν ὑπτία· καὶ
c « ἅμα ἠναγκάσθη εἰς τοὐπίσω ἑλκύσαι τὰς ἡνίας οὕτω
« σφόδρα ὥστ' ἐπὶ τὰ ἰσχία ἄμφω καθίσαι τὼ ἵππω, τὸν
« μὲν ἑκόντα διὰ τὸ μὴ ἀντιτείνειν, τὸν δὲ ὑβριστὴν
« μάλ' ἄκοντα. Ἀπελθόντε δὲ ἀπωτέρω, ὁ μέν, ὑπ'

a 3 ὕφαιμος : καὶ ὑφ. Ast || 4 περὶ ὦτα λάσιος, κωφός (et Plut. Hermi.) : π. ὦ. λασιόκωφος B Synes. Photi. λασιόκωφος (secl. π. ὦ.) Winckelm. λάσιος (secl. π. ὦ. et κωφ.) Badham || 6 αἰσθήσει (et cf. Hermi. 197[3]) : addub. Heindorf αἴθει G. Hermann ἱμέρῳ Herwerden || 7 κέντρων : πτερῶν auct. Herwerden (cf. 255 d 1) Vollgr. || **254 a** 1 ἀεὶ : αἱ. codd. || 5 ἡνιόχῳ : τῷ ἡ. auct. Herw. Vollgr. || 8 τὼ : τῷ B || **b** 1 τελευτῶντε : -τες B || 8 ἐν ἁγνῷ βάθρῳ (et Hermi.) : ἐν βάθροις ἁγίοις Plut. *Ad princ. inerud.* 5 781 f ἐν ἁγνοῖς βάθροις Iamblich. ap. Stob. || **c** 1 εἱλκύσαι (et Hermi.) : ἑκλῦσαι W || οὕτω : -τως W || 2 τὼ ἵππω T[2] (em.) : τῷ -πῳ T || 3 διὰ... 3 ἀντιτείνειν : del. Hirschig Vollgr. || 4 μάλ' : -λα TW || ἀπωτέρω : ἀπο. W.

aller Wildheit und Starrsinnigkeit Freund, rauh um die Ohren, taub, der Peitsche und dem Stachel kaum gehorchend. Wenn nun der Führer beim Anblick der liebreizenden Gestalt, die ganze Seele von Empfindung durchglüht, bald überall den Stachel des Kitzels und Verlangens spürt, so hält das dem Führer leicht gehorchende Roß, der Scham wie immer, so auch dann nachgebend, sich selbst zurück, den Geliebten nicht anzuspringen; das andere aber scheut nun nicht länger Stachel noch Peitsche des Führers, sondern springend strebt es mit Gewalt vorwärts und, auf alle Weise dem Spanngenossen und dem Führer zusetzend, nötigt es sie, hinzugehen zu dem Liebling und der Gaben der Lust gegen ihn zu gedenken. Jene beiden widerstreben zwar anfangs unwillig als einer argen und ruchlosen Zunötigung, zuletzt aber, wenn des Ungemachs kein Ende ist, gehen sie dann, von jenem fortgerissen, nachgebend und versprechend, das Gebotene zu tun. 254a b

Und so kommen sie hin und schauen des Lieblings glänzende Gestalt. Indem nun der Führer sie erblickt, wird seine Erinnerung hingetragen zum Wesen der Schönheit, und wiederum sieht er sie mit der Besonnenheit auf heiligem Boden stehen. Dieses erblickend fürchtet er sich und, von Ehrfurcht durchdrungen, beugt er sich zurück und kann sogleich nicht anders, als so gewaltig die Zügel rückwärts zu ziehen, daß beide Rosse sich auf die Hüften setzen, das eine gutwillig, weil es nie widerstrebt, das wilde aber höchst ungern. Indem sie nun weiter zurückgehen, c

« αἰσχύνης τε καὶ θάμβους, ἱδρῶτι πᾶσαν ἔβρεξε τὴν
« ψυχήν· ὁ δέ, λήξας τῆς ὀδύνης ἣν ὑπὸ τοῦ χαλινοῦ τε
« ἔσχε καὶ τοῦ πτώματος, μόγις ἐξαναπνεύσας ἐλοιδό-
« ρησεν ὀργῇ, πολλὰ κακίζων τόν τε ἡνίοχον καὶ τὸν
« ὁμόζυγα, ὡς δειλίᾳ τε καὶ ἀνανδρίᾳ λιπόντε τὴν τάξιν
d « καὶ ὁμολογίαν. Καὶ πάλιν οὐκ ἐθέλοντας προσιέναι
« ἀναγκάζων, μόγις συνεχώρησε δεομένων εἰς αὖθις
« ὑπερβαλέσθαι. Ἐλθόντος δὲ τοῦ συντεθέντος χρόνου
« ἀμνημονεῖν προσποιουμένω ἀναμιμνήσκων, βιαζόμενος,
« χρεμετίζων, ἕλκων ἠνάγκασεν αὖ προσελθεῖν τοῖς παι-
« δικοῖς ἐπὶ τοὺς αὐτοὺς λόγους. Καὶ ἐπειδὴ ἐγγὺς ἦσαν,
« ἐγκύψας καὶ ἐκτείνας τὴν κέρκον, ἐνδακὼν τὸν χαλινόν,
« μετ' ἀναιδείας ἕλκει. Ὁ δ' ἡνίοχος, ἔτι μᾶλλον ταὐτὸν
e « πάθος παθών, ὥσπερ ἀπὸ ὕσπληγος ἀναπεσών, ἔτι
« μᾶλλον τοῦ ὑβριστοῦ ἵππου ἐκ τῶν ὀδόντων βίᾳ ὀπίσω
« σπάσας τὸν χαλινόν, τήν τε κακηγόρον γλῶτταν καὶ τὰς
« γνάθους καθῆμαξεν, καὶ, τὰ σκέλη τε καὶ τὰ ἰσχία πρὸς
« τὴν γῆν ἐρείσας, ὀδύναις ἔδωκεν. Ὅταν δέ, ταὐτὸν
« πολλάκις πάσχων, ὁ πονηρὸς τῆς ὕβρεως λήξῃ, ταπει-
« νωθεὶς ἕπεται ἤδη τῇ τοῦ ἡνιόχου προνοίᾳ καί, ὅταν
« ἴδῃ τὸν καλόν, φόβῳ διόλλυται. Ὥστε ξυμβαίνει τότ' ἤδη
« τὴν τοῦ ἐραστοῦ ψυχὴν τοῖς παιδικοῖς, αἰδουμένην τε
« καὶ δεδιυῖαν, ἕπεσθαι.

255 a « Ἅτε οὖν πᾶσαν θεραπείαν ὡς ἰσόθεος θεραπευόμενος,
« οὐχ ὑποσχηματιζομένου τοῦ ἐρῶντος ἀλλ' ἀληθῶς τοῦτο

c 6 ἣν : ἠν B || 7 ἔσχε : -εν BT || 9 τε : om. Hermi. || λιπόντε (et Hermi.) : -τα BW² (α s. u.) || τάξιν καὶ : τ. τε καὶ Badham Vollgr. || d 1 ἐθέλοντας (et Hermi.ᵖ) : -οντε Hirschig || 2 συνεχώρησε : -σεν T || δεομένων : -νοιν Heindorf Schanz del. Vollgr. || 3 χρόνου Heindorf : χ. οὗ codd. || 6 ἐπειδὴ : ἐπεὶ δὲ B || ἦσαν : εἰσὶν Buttmann Vollgr. || 7 ἐκτείνας : ἐντ. B || 8 ἕλκει : εἵλκεν Böckh || e 4 καθῆμαξεν : -ξε W || τε : om. W || 8 φόβῳ (et Hermi.) : -ον B || ξυμβαίνει : συμβ. Burnet || τότ' : πότ' TW || 10 δεδιυῖαν Bekker : δεδυ. B (υι s. u. B²) δεδοικυ. TW || 255 a 2 ὑποσχηματιζομένου B² (σχηματιζο i. m.) (et Hermi.ᵖ) : ὑποσχημένου B ὑπὸ σχημ. exc. Vollgr. omnes || ἀλλ' : -ὰ TW.

benetzt das eine vor Scham und Bewunderung die ganze Seele mit Schweiß, das andere aber, ist nur erst der Schmerz vom Gebiß und dem Falle vorüber, hat sich kaum erholt, so bricht es zornig in Schmähungen aus, vielfach beide, den Führer und den Spanngenossen beschimpfend, daß sie aus Feigheit und Unmännlichkeit Pflicht und Versprechen verlassen hätten; und aufs neue sie d
wider ihren Willen vorwärts zu gehen zwingend, gibt es kaum nach, wenn sie bitten, es bis weiterhin aufzuschieben. Kommt nun die festgesetzte Zeit, so erinnert es jene, die daran nicht zu gedenken sich anstellen, braucht Gewalt, wiehert, zieht sie mit sich fort und zwingt sie wieder in derselben Absicht dem Geliebten zu nahen. Und wenn sie nicht mehr fern sind, beugt es sich vornüber, streckt den Schweif in die Höhe, [f]beißt in den Zügel[f] und zieht sie schamlos weiter. Dem Führer aber begegnet nur noch mehr dasselbe wie zuvor, und wie sie an den Schranken zu e
tun pflegen, beugt er sich hinterwärts, zieht noch gewaltsamer dem wilden Rosse das Gebiß aus den Zähnen, daß ihm die schmähsüchtige Zunge und die Backen bluten, und, Schenkel und Hüften am Boden festhaltend, läßt er es büßen.[43] Hat nun das böse Roß mehrmals dasselbe erlitten und die Wildheit abgelegt, so folgt es gedemütigt des Führers Überlegung und ist beim Anblick des Schönen von Furcht übermannt. Daher es dann endlich dahin kommt, daß des Liebhabers Seele dem Liebling verschämt und schüchtern nachgeht.

Da nun dieser einem Gotte gleich mit jeder Art von Verehrung 255a
geehrt wird [g]von einem nicht etwa nur sich so anstellenden Verliebten, sondern der[g] sich wahrhaft in diesem Zustande befindet,

[f]verbeißt sich in das Gebiß[f]

[g]und sich der Verliebte nicht etwa nur so anstellt, sondern[g] v. l.

[43] Vgl. Odyssee XVII 567.

« πεπονθότος, καὶ αὐτὸς ὢν φύσει φίλος τῷ θεραπεύοντι,
« ἐὰν ἄρα καὶ ἐν τῷ πρόσθεν ὑπὸ ξυμφοιτητῶν ἢ τινων
« ἄλλων διαβεβλημένος ᾖ, λεγόντων ὡς αἰσχρὸν ἐρῶντι
« πλησιάζειν, καὶ διὰ τοῦτο ἀπωθῇ τὸν ἐρῶντα, προϊόντος
« δὲ ἤδη τοῦ χρόνου ἥ τε ἡλικία καὶ τὸ χρεὼν ἤγαγεν εἰς
b « τὸ προσέσθαι αὐτὸν εἰς ὁμιλίαν· οὐ γὰρ δήποτε εἵμαρται
« κακὸν κακῷ φίλον, οὐδ' ἀγαθὸν μὴ φίλον ἀγαθῷ εἶναι.
« Προσεμένου δὲ καὶ λόγον καὶ ὁμιλίαν δεξαμένου, ἐγγύθεν
« ἡ εὔνοια γιγνομένη τοῦ ἐρῶντος ἐκπλήττει τὸν ἐρώμενον,
« διαισθανόμενον ὅτι οὐδ' οἱ ξύμπαντες ἄλλοι, φίλοι τε καὶ
« οἰκεῖοι, μοῖραν φιλίας οὐδεμίαν παρέχονται πρὸς τὸν
« ἔνθεον φίλον. Ὅταν δὲ χρονίζῃ τοῦτο δρῶν καὶ πλησιάζῃ
« μετὰ τοῦ ἅπτεσθαι ἔν τε γυμνασίοις καὶ ἐν ταῖς ἄλλαις
c « ὁμιλίαις, τότ' ἤδη ἡ τοῦ ῥεύματος ἐκείνου πηγή, ὃν
« Ἵμερον Ζεὺς, Γανυμήδους ἐρῶν, ἀνόμασεν, πολλὴ φερο-
« μένη πρὸς τὸν ἐραστήν, ἡ μὲν εἰς αὐτὸν ἔδυ, ἡ δ' ἀπο-
« μεστουμένου ἔξω ἀπορρεῖ· καὶ, οἷον πνεῦμα ἢ τις ἠχὼ
« ἀπὸ λείων τε καὶ στερεῶν ἀλλομένη πάλιν ὅθεν ὥρμήθη
« φέρεται, οὕτω τὸ τοῦ κάλλους ῥεῦμα πάλιν εἰς τὸν
« καλὸν διὰ τῶν ὀμμάτων ἰὸν· ᾗ πέφυκεν ἐπὶ τὴν ψυχὴν
« ἰέναι, ἀφικόμενον καὶ ἀναπληρῶσαν, τὰς διόδους τῶν

a 3 φίλος: φ. εἰς ταὐτὸν ἄγει τὴν φιλίαν (καὶ τὸν ἔρωτα Hermi.) uulg. secl. Thompson del. ceteri || 4 ξυμφοιτητῶν: συμφ. Burnet || 6 καὶ W² (interpos. fors. pr. manu): om. W || ἀπωθῇ: -θεῖ codd. || ἐρῶντα: ἔρωτα BW || 7 δὲ ἤδη: δὲ Hermi.¹ γ' ἤδη Stephan. Vollgr. || b 1 προσέσθαι em. Coislin. 155: προέσθαι BT πορεύεσθαι W || 2 pr. φίλον: ex -ων fecit W φ. εἶναι Clem. || φίλον ἀγαθῷ εἶναι: ἀγ. μὴ φίλον Clem. || 3 προσεμένου B² (signa eras.): πρὸς ἐμ. B || καὶ alt.: τε καὶ TW || 5 ξύμπαντες: σύμπ. Burnet || 8 τοῦ Euseb.: τοῦτο codd. || c 1 τότ' ἤδη (et Hermi.): τότε δὴ Euseb. || 2 ὠνόμασεν: -σε B Euseb. || 4 ἀπορρεῖ (et Euseb.): ἀπορεῖ B ἀπερρύη Badham || 5 λείων (et Euseb. Hermi.): σκληρῶν Herwerden || ἀλλομένη W² (ᶜ add.) (et Euseb.): αλλ. T ἀλλ. BW || 7 ἰόν (et Euseb.): auct. Hartman del. Vollgr. || ᾗ (et Euseb.): η B || 8 ἀναπληρῶσαν Heindorf: ἀναπτερ. codd. Euseb. et, exc. Vollgr., omnes, non vertit Ficin. ἀναστομ. ci. Schneider ἀναπετάσ. ci. Suckow.

und er auch selbst von Natur zur Freundschaft [h]geneigt ist, so leitet er seine Zuneigung zusammen mit der seines Verehrers,[h] wenn er auch ehedem von einigen Spielgefährten oder anderen fälschlich überredet worden wäre, die sagten, es sei schändlich, sich einem Liebenden zu nahen, und er deshalb den Liebenden abgewiesen, so haben doch nun im Verlauf der Zeit die Jugend und das Unvermeidliche herbeigeführt, ihn zuzulassen zu seinem Umgange. Denn niemals ist dies bestimmt, daß ein Böser b
einem Bösen Freund oder ein Guter einem Guten nicht Freund werde. Läßt er ihn aber zu und verstattet ihm Gespräch und Umgang, so wird das nahe erscheinende Wohlwollen des Liebenden den Geliebten entzücken, der bald inne wird, daß seine anderen Freunde und Angehörigen auch allesamt ihm so gut wie nichts von Freundschaft erweisen im Vergleich mit dem begeisterten Freunde. Läßt er ihn nun so eine Zeitlang gewähren und ist ihm nahe, dann ergießt sich bei den Berührungen auf den Übungsplätzen, und wo sie sonst zusammenkommen, die Quelle jenes c
Stromes, den Zeus, als er den Ganymedes liebte, Liebreiz nannte,[44] reichlich gegen den Liebhaber, und teils strömt sie in ihn ein, teils von ihm, dem Angefüllten, wieder heraus; und wie ein Wind oder ein Schall von glatten und starren Körpern abprallend wieder dahin, woher er kam, zurückgetrieben wird, so geht auch die Ausströmung der Schönheit wieder in den Schönen durch die Augen, wo der Weg in die Seele geht, zurück und, wenn sie dort angekommen ist, [i–i] befeuchtet sie reichlich die

[h]gegenüber einem Verehrer geneigt ist[h] v. l.
[i]und angefüllt hat[i] v. l.

[44] Der schöne Ganymedes wurde von Zeus auf den Olymp entführt und dient dort in ewiger Jugend als Mundschenk. Die Anspielung auf das Wort „Liebreiz" (ἵμερος) verstehen wir nicht.

d « πτερῶν ἄρδει τε καὶ ὥρμησε πτεροφυεῖν, καὶ τὴν τοῦ
« ἐρωμένου αὖ ψυχὴν ἔρωτος ἐνέπλησεν.
« Ἐρᾷ μὲν οὖν, ὅτου δὲ ἀπορεῖ· καὶ οὔθ' ὅ τι πέπονθεν
« οἶδεν οὐδ' ἔχει φράσαι, ἀλλ', οἷον ἀπ' ἄλλου ὀφθαλμίας
« ἀπολελαυκὼς πρόφασιν εἰπεῖν οὐκ ἔχει, ὥσπερ δ' ἐν
« κατόπτρῳ ἐν τῷ ἐρῶντι ἑαυτὸν ὁρῶν λέληθεν· καί, ὅταν
« μὲν ἐκεῖνος παρῇ, λήγει κατὰ ταὐτὰ ἐκείνῳ τῆς ὀδύνης,
« ὅταν δὲ ἀπῇ, κατὰ ταὐτὰ αὖ ποθεῖ καὶ ποθεῖται, εἴδωλον
e « ἔρωτος ἀντέρωτα ἔχων. Καλεῖ δὲ αὐτὸν καὶ οἴεται οὐκ
« ἔρωτα, ἀλλὰ φιλίαν εἶναι· ἐπιθυμεῖ δέ, ἐκείνῳ παρα-
« πλησίως μὲν ἀσθενεστέρως δέ, ὁρᾶν, ἅπτεσθαι, φιλεῖν,
« συγκατακεῖσθαι. Καὶ δή, οἷον εἰκός, ποιεῖ τὸ μετὰ τοῦτο
« ταχὺ ταῦτα. Ἐν οὖν τῇ συγκοιμήσει, τοῦ μὲν ἐραστοῦ ὁ
« ἀκόλαστος ἵππος ἔχει ὅ τι λέγῃ πρὸς τὸν ἡνίοχον, καὶ
« ἀξιοῖ ἀντὶ πολλῶν πόνων σμικρὰ ἀπολαῦσαι. Ὁ δὲ τῶν
256 a « παιδικῶν ἔχει μὲν οὐδὲν εἰπεῖν· σπαργῶν δὲ καὶ ἀπορῶν,
« περιβάλλει τὸν ἐραστὴν καὶ φιλεῖ ὡς σφόδρ' εὔνουν
« ἀσπαζόμενος· ὅταν τε συγκατακέωνται, οἷός ἐστι μὴ ἂν
« ἀπαρνηθῆναι, τὸ αὐτοῦ μέρος, χαρίσασθαι τῷ ἐρῶντι εἴ
« δεηθείη τυχεῖν. Ὁ δὲ ὁμόζυξ αὖ μετὰ τοῦ ἡνιόχου πρὸς
« ταῦτα μετ' αἰδοῦς καὶ λόγου ἀντιτείνει.
« Ἐὰν μὲν δὴ οὖν εἰς τεταγμένην τε διαιταν καὶ φιλο-
« σοφίαν νικήσῃ τὰ βελτίω τῆς διανοίας ἀγαγόντα, μακά-

d 1 ὥρμησε (et Euseb.) : -σεν T || πτεροφυεῖν : εἶν ex em. W || καὶ Euseb. : τε καὶ codd. Schanz Burnet Vollgr. || 3 οὔθ' : οὐχ Euseb.^{a} οὐδ' Buttman Schanz Vollgr. || 4 ὀφθαλμίας : τῇ -ίᾳ Hermi.^{a} -ίαν Ast || 5 δ' : δὲ Hermi. || 6 ἐν : auct. Cobet secl. Thomps. del. Vollgr. || 7 et 8 ταὐτὰ : ταυτὰ W ταῦτα B || e 1 ἀντέρωτα : ἀντέρ. sic BW || 5 ταῦτα (et Euseb.) : τὰ αὐτὰ Hermi.^{1} || 6 λέγῃ Bekker : λέγει codd. Euseb. -οι Euseb.^{a} λέξει auct. Herwerden Vollgr. || 256 a 1 ἀπορῶν : ἐπιθυμῶν Hermi. ὀργῶν ci. Naber || 2 σφόδρ' : -α Euseb. || 3 οἷός : οἷός τε Euseb. || ἂν : om. B Euseb. Vollgr. || 4 ἀπαρνηθῆναι : ἀπανν. W || αὐτοῦ (et Euseb.) : αὐ. BW || 5 τυχεῖν : τυγχάνειν Euseb. || 6 λόγου em. Coislin. 155 : λόγους codd. || 7 ἐὰν (et Euseb. Hermi.^{1}) : ἃ B || τε : om. Euseb. || 8 νικήσῃ (et Euseb.) : -σει B || ἀγαγόντα : om. Euseb.

dem Gefieder bestimmten Ausgänge, treibt so dessen Wachstum d
und erfüllt auch des Geliebten Seele mit Liebe.

Er liebt also, wen aber, weiß er nicht, ja überhaupt nicht, was ihm begegnet, weiß er oder kann es sagen, sondern wie einer, der sich von einem anderen Augenschmerzen geholt, hat er keine Ursache anzugeben; denn daß er wie in einem Spiegel in dem Liebenden sich selbst beschaut, weiß er nicht. Und wenn nun jener gegenwärtig ist, so hat auch er gleichwie jener Befreiung von den Schmerzen, ist er aber abwesend, so schmachtet auch er, wie nach ihm geschmachtet wird, mit der Liebe Schattenbilde, der Gegenliebe, behaftet. Er nennt es aber nicht Liebe und glaubt es e
auch nicht, daß sie es sei, sondern Freundschaft, wünscht aber doch eben wie jener, nur minder heftig, ihn zu sehen, zu berühren, zu umarmen, neben ihm zu liegen. Und also, wie zu erwarten, tut er hierauf bald alles dieses. Bei diesem Zusammenliegen nun hat das unbändige Roß des Liebhabers vieles dem Führer zu sagen und fordert für die vielen Mühseligkeiten einen kleinen Genuß. Das des Lieblings hat zwar nichts zu sagen, aber voll 256 a
brünstigen unbekannten Verlangens umarmt es den Liebhaber und küßt ihn und liebkost ihn als den besten Freund und, wenn sie zusammenliegen, wäre es wohl geneigt, sich nicht zu weigern, ihm an seinem Teile gefällig zu sein, wenn er es zu erlangen wünschte. Der Spanngenoß hingegen mit dem Führer sträuben sich hiergegen mit Scham und Vernunft.

Wenn nun die besseren Teile der Seele, welche zu einem wohlgeordneten Leben und zur Liebe der Weisheit hinleiten, den Sieg erlangen, so führen sie hier schon ein seliges und einträchtiges

b « ριον μὲν καὶ ὁμονοητικὸν τὸν ἐνθάδε βίον διάγουσιν,
« ἐγκρατεῖς αὑτῶν καὶ κόσμιοι ὄντες, δουλωσάμενοι μὲν ᾧ
« κακία ψυχῆς ἐνεγίγνετο, ἐλευθερώσαντες δὲ ᾗ ἀρετή.
« Τελευτήσαντες δὲ δή, ὑπόπτεροι καὶ ἐλαφροὶ γεγονότες
« τῶν τριῶν παλαισμάτων τῶν ὡς ἀληθῶς Ὀλυμ-
« πιακῶν, ἓν νενικήκασιν οὗ μεῖζον ἀγαθὸν οὔτε σωφρο-
« σύνη ἀνθρωπίνη οὔτε θεία μανία δυνατὴ πορίσαι
« ἀνθρώπῳ. Ἐὰν δὲ δὴ διαίτῃ φορτικωτέρᾳ τε καὶ ἀφιλο-
c « σόφῳ φιλοτίμῳ δὲ χρήσωνται, τάχ᾽ ἄν που, ἐν μέθαις ἤ
« τινι ἄλλῃ ἀμελείᾳ, τὼ ἀκολάστω αὐτοῖν ὑποζυγίω, λαβόντε
« τὰς ψυχὰς ἀφρούρους, συναγαγόντε εἰς ταὐτόν, τὴν ὑπὸ
« τῶν πολλῶν μακαριστὴν αἵρεσιν εἱλέσθην τε καὶ διεπρα-
« ξάσθην. Καὶ διαπραξαμένω, τὸ λοιπὸν ἤδη χρῶνται μὲν
« αὐτῇ, σπανίᾳ δέ, ἅτε οὐ πάσῃ δεδογμένα τῇ διανοίᾳ
« πράττοντες. Φίλω μὲν οὖν καὶ τούτω, ἧττον δὲ ἐκείνων·
d « ἀλλήλοιν διά τε τοῦ ἔρωτος καὶ ἔξω γενομένω διάγουσι,
« πίστεις τὰς μεγίστας ἡγουμένω ἀλλήλοιν δεδωκέναι τε
« καὶ δεδέχθαι, ἃς οὐ θεμιτὸν εἶναι λύσαντας εἰς ἔχθραν
« ποτὲ ἐλθεῖν. Ἐν δὲ τῇ τελευτῇ, ἄπτεροι μέν, ὥρμηκότες
« δὲ πτεροῦσθαι, ἐκβαίνουσι τοῦ σώματος. Ὥστε οὐ
« σμικρὸν ἆθλον τῆς ἐρωτικῆς μανίας φέρονται· εἰς γὰρ

256 b 1 διάγουσιν : διάξ. Euseb.^{a} || 2 αὑτῶν : ἑαυ. Euseb. αὐ. codd. Hermi. || ᾧ B^{2} (em.) (et Hermi.^{1}) : ὡς ? B || 3 ἐνεγίγνετο (et Hermi.^{1}) : ἐνεγέν. Heindorf || ᾗ : ω B || 5 Ὀλυμπιακῶν : α interpos. W || 8 δὴ : om. Euseb. || καὶ T^{2} (interpos.) (et Euseb.) : om. T || **c** 1 φιλοτίμῳ (et Euseb.) : φιλοίνῳ Vollgr. (cf. 240 e 5, 276 d 6 *App. crit.* 146) || τάχ᾽ ἄν (et Euseb. Hermi.^{1}) : τάχά sic W || 2 τὼ ἀκολάστω (et Euseb.) : τῷ -τῳ BT || αὐτοῖν (et Euseb.) : αὐτὴν W (et cf. 265 d 1) || ὑποζυγίω (et Euseb.) : -ίῳ BT || λαβόντε : λάβωνται Euseb. || 3 συναγαγόντε : ξυν. B συναγαγόντες T Euseb.^{a} || ταὐτόν : -τό Euseb. || τὴν : iter. T ante τῶν 4 || 4 εἱλέσθην Euseb. : εἵλεσθαι id.^{a} εἱλέτην codd. Thomps. Vollgr. || διεπραξάσθην Euseb. : -άξαντο codd. et, exc. Burnet, omnes || 5 διαπραξαμένω (et Euseb) : -ξάμενω TW || 6 σπανίᾳ (et Euseb.) : σπάνια uulg. || 7 φίλω μὲν : φιλῶμεν B || ἧττον : ἥττω Euseb.^{a} || **d** 1 ἀλλήλοιν : ο ex ω W || γενομένω (et Hermi.) : -νων Euseb.^{a} || 2 ἡγουμένω Euseb. : -νων codd. || 3 δεδέχθαι (et Euseb.) : δέχθαι B || 6 μανίας (et Euseb.) : om. Theodoret.

Leben, sich selbst beherrschend und sittsam, dasjenige besiegt b
habend in ihrer Seele, dem Schlechtes, und das befreit, dem Vortreffliches innewohnt; sterben sie aber, so haben sie, fast schon befiedert und leicht geworden, von den drei wahrhaft olympischen Kampfgängen schon in einem gesiegt,[45] über welches Gut ein noch größeres weder menschliche Besonnenheit dem Menschen verschaffen kann noch göttlicher Wahnsinn. Wenn sie aber ein minder edles nicht philosophisches, doch aber ehrliebendes Leben führen, so finden wohl leicht einmal beim Trunk c
oder in einem anderen unbesorgten Augenblick die beiden unbändigen Rosse die Seelen unbewacht und führen sie zusammen, daß sie das, was die Menge für das seligste hält, wählen und vollbringen. Und haben sie es einmal vollbracht, so werden sie es nun auch in der Folge genießen, aber selten, weil nicht des ganzen Gemütes Zustimmung hat, was sie tun. Als Freunde also werden auch diese, obgleich nicht ganz so wie jene, miteinander während ihrer Liebe und auch, wenn sie darüber hinaus sind, leben, über- d
zeugt, daß sie die größten Pfänder einander gegeben und angenommen haben, die jemals wieder ungültig zu machen und in Feindschaft zu geraten, frevelhaft wäre. Am Ende aber gehen sie, unbefiedert zwar, doch schon mit dem Triebe, sich zu befiedern, aus dem Körper, so daß auch sie nicht geringen Lohn für den Wahnsinn der Liebe davontragen. Denn in die Finsternis und

[45] Aischylos, Eumeniden 589. Vgl. die dreifache Wahl der Lebensform 248e—249a. In einem Ringkampf in Olympia galt erst als Sieger, wer seinen Gegner in drei Durchgängen besiegt hatte.

« σκότον καὶ τὴν ὑπὸ γῆς πορείαν οὐ νόμος ἐστὶν ἔτι
« ἐλθεῖν τοῖς κατηργμένοις ἤδη τῆς ὑπουρανίου πορείας,
« ἀλλά, φανὸν βίον διάγοντας, εὐδαιμονεῖν μετ' ἀλλήλων
e « πορευομένους, καὶ ὁμοπτέρους ἔρωτος χάριν,» ὅταν
« γένωνται, γενέσθαι.

« Ταῦτα τοσαῦτα, ὦ παῖ, καὶ θεῖα οὕτω σοι δωρήσεται
« ἡ παρ' ἐραστοῦ φιλία· ἡ δὲ ἀπὸ τοῦ μὴ ἐρῶντος
« οἰκειότης, σωφροσύνῃ θνητῇ κεκραμένη, θνητά τε καὶ
« φειδωλὰ οἰκονομοῦσα, ἀνελευθερίαν ὑπὸ πλήθους ἐπαι-
« νουμένην ὡς ἀρετὴν τῇ φίλῃ ψυχῇ ἐντεκοῦσα, ἐννέα
257 a « χιλιάδας ἐτῶν περὶ γῆν κυλινδουμένην αὐτὴν καὶ ὑπὸ
« γῆς ἄνουν παρέξει.

« Αὕτη σοι, ὦ φίλε Ἔρως, εἰς ἡμετέραν δύναμιν ὅτι
« καλλίστη καὶ ἀρίστη δέδοταί τε καὶ ἐκτέτισται παλι-
« νῳδία, τά τε ἄλλα καὶ τοῖς ὀνόμασιν ἠναγκασμένη
« ποιητικοῖς τισιν διὰ Φαῖδρον εἰρῆσθαι, ἀλλά, τῶν προ-
« τέρων τε συγγνώμην καὶ τῶνδε χάριν ἔχων, εὐμενὴς καὶ
« ἵλεως, τὴν ἐρωτικήν μοι τέχνην ἣν ἔδωκας μήτε ἀφέλῃ
« μήτε πηρώσῃς δι' ὀργήν· δίδου δ' ἔτι μᾶλλον ἢ νῦν παρὰ
b « τοῖς καλοῖς τίμιον εἶναι. Ἐν τῷ πρόσθεν δ' εἴ τι λόγῳ
« σοι ἀπηνὲς εἴπομεν Φαίδρός τε καὶ ἐγώ, Λυσίαν, τὸν τοῦ

d 8 ὑπουρανίου (et Euseb. Theodoret.): ἐπουρ. Ven. 184 Theodoret.^{a} οὐρανίαν (sc. πορείαν) Hermi. ὑπερουρ. Buttmann || 9 διάγοντας (et Theodoret.): διαγάγ. Euseb. || e 1 ὅταν ... γενέσθαι: om. Euseb. Theodoret. || 2 γένωνται: γίγν. auct. Richards Vollgr. || 3 ταῦτα τοσαῦτα: haec uerba distinx. TW || θεῖα οὕτω σοι: οὕ. θεία σ. (sc. φιλία) TW Euseb. οὕ. σ. θεία Theodoret. || 5 σωφροσύνῃ θνητῇ (ι mut. om. W): -σύνη -τὴ B || κεκραμένη: aliquid eras. post α T || 7 χιλιάδας: -δες B || 257 a 1 γῆν recc.: τὴν codd. || κυλινδουμένην: καλ. auct. Herwerden Vollgr. || γῆς: της B || ἄνουν παρέξει: addub. Badham || 3 αὕτη (et Hermi.^{1}): αυτη B || 4 δέδοταί: δέδοκ. B δέδεικ. Winckelm. || ἐκτέτισται: ἐκτέτει. Burnet Vollgr. || 5 ἠναγκασμένη (et Hermi.^{1}): ci. ἠγλαισ. Herwerden κεκασ. Naber || 6 τισιν: -σι TW || εἰρῆσθαι: del. Herw. Naber || 7 τε: om. Hermi.^{1} || 8 τὴν ἐρωτικήν μοι: τήν· μ. ἐρ. TW || ἔδωκας: δέδ. TW || μήτε: μήτ' W || 9 πηρώσῃς: παρ. W || δ' ἔτι Hermi.^{1}: δέ τι B Hermi.^{a} τ' ἔτι TW Hermi.^{a} Burnet || b 1 ἐν: om. B Hermi.^{1} et, exc. Burnet, omnes || 2 ἀπηνὲς: ἀπηχὲς Hermi. Burnet || Λυσίαν (et Hermi.): damn. Naber.

den unterirdischen Pfad zu geraten ist denen nicht bestimmt, die schon eingeschritten waren in den himmlischen Pfad, sondern ein lichtes Leben führend miteinander wandelnd glücklich zu sein, und wenn sie wieder befiedert werden, es der Liebe wegen e
zu gleicher Zeit zu werden.

2.57 *Schlußgebet an den Gott der Liebe*

Diese so großen und so göttlichen Vorzüge, o Knabe, wird dir des Liebhabers Freundschaft erwerben. Die Vertraulichkeit aber mit dem Nichtliebenden, welche, durch sterbliche Besonnenheit verdünnt, auch nur Sterbliches und Sparsames austeilt, erzeugt in der geliebten Seele jene von der Menge als Tugend gelobte Gemeinheit, und wird ihr Ursache, neuntausend Jahre auf der Erde sich umherzutreiben, und ver- 257a
nunftlos unter der Erde.

Dieses sei dir, geliebter Eros, nach unseren Kräften aufs beste und schönste als Widerruf dargebracht und entrichtet, der sowohl im übrigen als auch im Ausdruck[46] des Phaidros wegen etwas dichterisch gefaßt werden mußte. Und möchtest du, dem Vorigen Verzeihung, diesem aber Beifall schenkend, günstig und gnädig mir die Kunst der Liebe, welche du mir verliehen, im Zorn weder nehmen noch schmälern. Verleihe mir vielmehr noch mehr als jetzt, von den Schönen geehrt zu sein. Haben wir aber in der vorigen Rede etwas dir Widerwärtiges ge- b
sprochen, Phaidros und ich, so rechne es dem Lysias als Vater

[46] Sokrates wiederholt hier die Worte des Phaidros über die Rede des Lysias, vgl. 234c.

« λόγου πατέρα αἰτιώμενος, παῦε τῶν τοιούτων λόγων,
« ἐπὶ φιλοσοφίαν δέ, ὥσπερ ἀδελφὸς αὐτοῦ Πολέμαρχος
« τέτραπται, τρέψον, ἵνα καὶ ὁ ἐραστὴς ὅδε αὐτοῦ μηκέτι
« ἐπαμφοτερίζῃ καθάπερ νῦν, ἀλλ' ἁπλῶς πρὸς ἔρωτα
« μετὰ φιλοσόφων λόγων τὸν βίον ποιῆται. »

ΦΑΙ. Συνεύχομαί σοι, ὦ Σώκρατες, εἴπερ ἄμεινον ταῦθ'
c ἡμῖν εἶναι, ταῦτα γίγνεσθαι. Τὸν λόγον δέ σου πάλαι θαυμάσας ἔχω, ὅσῳ καλλίω τοῦ προτέρου ἀπειργάσω· ὥστε δκνῶ μή μοι ὁ Λυσίας ταπεινὸς φανῇ, — ἐὰν ἄρα καὶ ἐθελήσῃ πρὸς αὐτὸν ἄλλον ἀντιπαρατεῖναι· καὶ γάρ τις αὐτόν, ὦ θαυμάσιε, ἔναγχος τῶν πολιτικῶν τοῦτ' αὐτὸ λοιδορῶν ὠνείδιζε καί, διὰ πάσης τῆς λοιδορίας, ἐκάλει λογογράφον· τάχ' οὖν ἄν, ὑπὸ φιλοτιμίας, ἐπίσχοι ἡμῖν ἂν τοῦ γράφειν.

ΣΩ. Γελοῖόν γε, ὦ νεανία, τὸ δόγμα λέγεις. Καὶ τοῦ
d ἑταίρου συχνὸν διαμαρτάνεις εἰ αὐτὸν οὕτως ἡγεῖ τινα ψοφοδεᾶ· ἴσως δὲ καὶ τὸν λοιδορούμενον αὐτῷ οἴει ὀνειδίζοντα λέγειν ἃ ἔλεγεν.

ΦΑΙ. Ἐφαίνετο γάρ, ὦ Σώκρατες. Καὶ σύνοισθά που καὶ αὐτὸς ὅτι οἱ μέγιστον δυνάμενοί τε καὶ σεμνότατοι ἐν ταῖς πόλεσιν αἰσχύνονται λόγους τε γράφειν καὶ καταλείπειν συγγράμματα ἑαυτῶν, δόξαν φοβούμενοι τοῦ ἔπειτα χρόνου μὴ σοφισταὶ καλῶνται.

ΣΩ. Γλυκὺς ἀγκών, ὦ Φαῖδρε, λέληθέ σε· καί, πρὸς

b 4 ἀδελφὸς Bekker: ἀδ. codd. ὁ ἀδ. ut uid. Ven. 184 || Πολέμαρχος (et Hermi.): damn. Naber || 5 τέτραπται: γέγραπταί τε τέτρ. B || c 2 ἀπειργάσω (et Aristid.): ἀπηργ. Burnet Vollgr. || 3 καί: om. Aristid. || ἐθελήσῃ: θελήσῃ id. || 4 αὐτον (et Aristid.): -τῶν uulg. -τῷ Heindorf om. Vollgr. (typ. menda?) || 7 τάχ': -α codd. || 8 γε: γ' TW || d 1 οὕτως ἡγεῖ τινα: οὕ. τ. ἡγ. TW || ἡγεῖ: -ῃ W || 2 ὀνειδίζοντα Postgate: νομίζ. TW Hermi.[1] Thomps. Schanz ὀνειδ. νομ. B ὀνειδίζειν νομ. Richards || 4 σύνοισθά: ξυν. Hermi.[1] σύ γ' οἶσθα Heindorf Vollgr. || 9 ἀγκών: ἀγών W (sed ἀγκ. e 1, 2) || λέληθέ: -θέν BT || σε: σε ὅτι ἀπὸ τοῦ μακροῦ ἀγκῶνος τοῦ κατὰ Νεῖλον ἐκλήθη codd Thomps. Burnet auct. Heindorf secl. Schanz del. Vollgr (cf Alline *op. cit.* 272 sq) pro μακροῦ ci. πικροῦ Schneider (et cf. Hermi. 211[6]) ἀλμυροῦ ci. Naber.

dieser Rede zu, und laß ihn solcher Reden sich enthaltend zur Philosophie, zu welcher sich sein Bruder Polemarchos[47] schon gewendet hat, sich hinwenden, damit auch dieser, sein Verehrer,[48] nicht länger wie jetzt auf beiden Schultern trage, sondern lediglich der Liebe mit philosophischen Reden sein Leben widme..

3. *Das Gespräch über die Kunst der Rede*
3.1 *Einführung: Das Redenschreiben und die Gabe der Zikaden*

Phaidros: Ich bete mit dir, Sokrates, daß, wofern dies besser für uns ist, es so geschehen möge. Deine Rede aber habe ich schon lange bewundert, um wieviel schöner als die erste du sie ausgearbeitet hast. Daher zweifle ich, ob mir nicht Lysias immer nur gering erscheinen würde, wenn er es auch unternehmen wollte, dieser eine andere gegenüberzustellen. Auch hat ihm erst neulich einer von unseren Staatsmännern dieses zum Schimpf vorgeworfen und ihn die ganze Schmähredе hindurch immer den Redenschreiber genannt.[49] Vielleicht also, daß er sich schon aus Empfindlichkeit des Schreibens enthalten wird.

Sokrates: Gar lächerliche Meinungen, junger Mann, bringst du vor, und sehr weit verfehlst du deinen Freund, wenn du ihn für so schreckhaft hältst. Vielleicht aber glaubst du gar, der, welcher ihm dies als einen Schimpf vorwarf, habe, was er sagte, auch so gemeint, wie er es sagte?

Phaidros: Das war wohl offenbar genug, Sokrates. Auch weißt du ja selbst so gut wie ich, daß überall die im Staate Vermögendsten und Geachtetsten sich schämen, Reden zu schreiben und Schriften von sich zu hinterlassen, aus Furcht, in der Folgezeit den Namen zu bekommen, sie seien Sophisten gewesen.[50]

Sokrates: Du weißt nur nicht, wie dies zusammenhängt,[51] Phai-

[47] Polemarchos, der Bruder des Lysias, ist der Gastgeber in der ›Politeia‹ und Gesprächspartner des Sokrates in ihrem ersten Buch. Vgl. bes. Politeia 327c—328b, 331d—336a.

[48] Gemeint ist Phaidros.

[49] Damit sind hier vor allem Berufsrhetoren gemeint, die für ihre Reden, insbesondere Prozeßreden, Geld nahmen. Wer Lysias so bezeichnet hat, wissen wir nicht.

[50] Auch für die Sophisten war die schriftliche Abfassung von Reden und Traktaten charakteristisch, aber auch die Tatsache, daß sie für ihren Unterricht Geld verlangten.

[51] Der griechische Text lautet wörtlich etwa: „Den süßen Bogen hast

[Fortsetzung Anm. 51 s. u. S. 115]

e τῷ ἀγκῶνι, λανθάνει σε ὅτι οἱ μέγιστον φρονοῦντες τῶν πολιτικῶν μάλιστα ἐρῶσι λογογραφίας τε καὶ καταλείψεως συγγραμμάτων, οἵ γε καί, ἐπειδάν τινα γράφωσι λόγον, οὕτως ἀγαπῶσι τοὺς ἐπαινέτας ὥστε προσπαραγράφουσι πρώτους οἳ ἂν ἑκασταχοῦ ἐπαινῶσιν αὐτούς.

ΦΑΙ. Πῶς λέγεις τοῦτο; Οὐ γὰρ μανθάνω.

258 a ΣΩ. Οὐ μανθάνεις ὅτι, ἐν ἀρχῇ ἀνδρὸς πολιτικοῦ συγγράμματος, πρῶτος ὁ ἐπαινέτης γέγραπται;

ΦΑΙ. Πῶς;

ΣΩ. « Ἔδοξέ », πού φησιν, « τῇ Βουλῇ », ἢ « τῷ Δήμῳ », ἢ ἀμφοτέροις, καὶ « ὃς εἶπεν »... τὸν αὑτὸν δὴ λέγων μάλα σεμνῶς καὶ ἐγκωμιάζων ὁ συγγραφεύς, ἔπειτα λέγει δὴ μετὰ τοῦτο, ἐπιδεικνύμενος τοῖς ἐπαινέταις τὴν ἑαυτοῦ σοφίαν, ἐνίοτε πάνυ μακρὸν ποιησάμενος σύγγραμμα. Ἢ σοί ἄλλο τι φαίνεται τὸ τοιοῦτον ἢ λόγος συγγεγραμμένος;

b ΦΑΙ. Οὐκ ἔμοιγε.

ΣΩ. Οὐκοῦν, ἐὰν μὲν οὗτος ἐμμένῃ, γεγηθὼς ἀπέρχεται ἐκ τοῦ θεάτρου ὁ ποιητής· ἐὰν δὲ ἐξαλειφθῇ καὶ ἄμοιρος γένηται λογογραφίας τε καὶ τοῦ ἄξιος εἶναι συγγράφειν, πενθεῖ αὐτός τε καὶ οἱ ἑταῖροι.

ΦΑΙ. Καὶ μάλα.

ΣΩ. Δῆλόν γε ὅτι οὐχ ὡς ὑπερφρονοῦντες τοῦ ἐπιτηδεύματος, ἀλλ' ὡς τεθαυμακότες.

e 3 γράφωσι : -φουσι W -ψωσιν Hermi.[1] || 258 a 1 ἀρχῇ : damn. Madvig (uel ἀ. ἐν) secl. Schanz || ἀνδρός : auct. Bergk et Herwerden del. Vollgr. || συγγράμματος Bergk : -τι codd. Thomps. Schanz secl. Burnet || 4 ἔδοξέ : -ξέν T || πού : om. Hermi. addub. Heindorf αὐτό Winckelm. || φησιν : φ. αὐτῶν τὸ σύγγραμμα TW || ἢ : καὶ Hermi. || 5 καὶ ὃς εἶπεν : κ. ὃς καὶ ὃς εἶ. Winckelm. Burnet ὃς καὶ ὃς εἶ. Vollgr. || τὸν αὑτὸν δὴ : τ. ἑαυτὸν δὴ TW Hermi.[1] τ. αυ. δὴ B αὐ. ἑαυτὸν δὴ Stephan. αὐ. ἑαυ. ἀεὶ Winckelm. || 7 δὴ μετὰ τοῦτο : μ. τ. δὴ Winckelm. τὸ μ. τ. Krische Vollgr. || τοῖς ἐπαινέταις : del. Vollgr. || 8 μακρόν : μι. W || 9 ἢ pr. : ἤ T || b 2 ἐμμένῃ (et Hermi.) : συμμ. ci. cum Herwerden Vollgr. || 3 ἐκ : ὡς Vollgr. || ἐξαλειφθῇ : -λιφῇ B Vollgr. διαγραφῇ Winckelm. || καὶ... 4 συγγράφειν : damn. Winckelm. || 7 ὡς : οὕτως W || 8 ἀλλ' ὡς : ἀλλ' ὡς τε sic W.

dros, und außerdem weißt du auch nicht, daß gerade die sich am e
meisten dünkenden Staatsmänner auch am meisten verliebt sind
in das Redenschreiben und Schriftenhinterlassen, da sie ja, wenn
sie eine Rede geschrieben, dermaßen ihren Lobern zugetan sind,
daß sie vorn namentlich hinschreiben, wer sie jedesmal gelobt.

Phaidros: Wie meinst du dieses? Denn ich verstehe es nicht.

Sokrates: Du verstehst nicht, daß anfangs in der Schrift eines 258a
Staatsmannes zuerst sein Lober aufgeführt wird?

Phaidros: Wieso?

Sokrates: „Es hat gefallen", sagt er, „dem Rate" oder „dem
Volke" oder beiden, und „der und der hat vorgeschlagen", wo-
mit dann der Schriftsteller sein Ich sehr ehrenvoll erwähnt und
belobt.[52] Hierauf erst redet er weiter, seine Weisheit den Lobern
vortragend, und verfaßt bisweilen eine gar lange Schrift. Oder
scheint dir so etwas eine ganz andere Sache zu sein als eine
schriftlich verfaßte Rede?

Phaidros: Mir eben nicht. b

Sokrates: Nicht wahr, wenn eine solche stehenbleibt, so geht
der Dichter fröhlich aus dem Schauspiel, wenn sie aber ausge-
löscht wird und er also leer ausgeht beim Redenschreiben und
nicht würdig gehalten wird, eine Schrift zu hinterlassen, dann
trauert er mit seinen Freunden?

Phaidros: Und gar sehr.

Sokrates: Offenbar also doch nicht als Verächter des Geschäf-
tes, sondern als große Bewunderer.

du nicht beachtet" — eine Anspielung auf ein Sprichwort, die unter-
schiedlich gedeutet wird. Schleiermacher gibt hier den Sinn nach einer
der möglichen Deutungen wieder.

[52] „Es hat dem Rate gefallen" usw. sind die stereotypen Eröffnungen
griechischer Gesetzestexte.

ΦΑΙ. Πάνυ μὲν οὖν.

ΣΩ. Τί δέ; Ὅταν ἱκανὸς γένηται ῥήτωρ ἢ βασιλεὺς
c ὥστε, λαβὼν τὴν Λυκούργου ἢ Σόλωνος ἢ Δαρείου δύναμιν, ἀθάνατος γενέσθαι λογογράφος ἐν πόλει, ἆρ' οὐκ ἰσόθεον ἡγεῖται αὐτός τε αὑτὸν ἔτι ζῶν, καὶ οἱ ἔπειτα γιγνόμενοι ταὐτὰ ταῦτα περὶ αὐτοῦ νομίζουσι, θεώμενοι αὐτοῦ τὰ συγγράμματα;

ΦΑΙ. Καὶ μάλα.

ΣΩ. Οἶει τινὰ οὖν τῶν τοιούτων, ὅστις καὶ ὁπωστιοῦν δύσνους Λυσίᾳ, ὀνειδίζειν αὐτὸ τοῦτο ὅτι συγγράφει;

ΦΑΙ. Οὔκουν εἰκός γε ἐξ ὧν σὺ λέγεις· καὶ γὰρ ἂν τῇ ἑαυτοῦ ἐπιθυμίᾳ, ὡς ἔοικεν, ὀνειδίζοι.

d ΣΩ. Τοῦτο μὲν ἄρα παντὶ δῆλον, ὅτι οὐκ αἰσχρὸν αὐτό γε τὸ γράφειν λόγους.

ΦΑΙ. Τί γάρ;

ΣΩ. Ἀλλ' ἐκεῖνο, οἶμαι, αἰσχρὸν ἤδη, τὸ μὴ καλῶς λέγειν τε καὶ γράφειν, ἀλλ' αἰσχρῶς τε καὶ κακῶς.

ΦΑΙ. Δῆλον δή.

ΣΩ. Τίς οὖν ὁ τρόπος τοῦ καλῶς τε καὶ μὴ γράφειν; Δεόμεθά τι, ὦ Φαῖδρε, Λυσίαν τε περὶ τούτων ἐξετάσαι καὶ ἄλλον ὅστις πώποτέ τι γέγραφεν ἢ γράψει, εἴτε πολιτικὸν σύγγραμμα εἴτε ἰδιωτικόν, ἐν μέτρῳ ὡς ποιητὴς ἢ ἄνευ μέτρου ὡς ἰδιώτης;

e ΦΑΙ. Ἐρωτᾷς εἰ δεόμεθα; τίνος μὲν οὖν ἕνεκα κἂν τις

b 10 τί δέ; ὅταν : τί δὲ ὅταν codd. Hermi.[1] || ἢ βασιλεὺς : del. Vollgr. (et cf. c 2) || **c** 2 λογόγραφος : del. Vollgr. || ἆρ' : ἄρ' BT || 3 αὐτὸς αὑτὸν : αυ. αυ. B || 4 ταὐτὰ ταῦτα : ταυ. ταῦ. W ταυ. ταυ. B || 7 τινὰ οὖν : οὖν τ. TW || 8 αὐτὸ : -τῷ Ast || 9 οὔκουν : οὐκοῦν TW Vollgr. ουκουν B || 10 ἑαυτοῦ : αὑ. TW αὑ. Vollgr. || **d** 1 αἰσχρόν : αἰσχρόν γε Hermi. 218[9] || 4 οἶμαι : οἴ. σε TW οἴ. γε uulg. || 5 τε alt. : om. W || 8 τι (et Stob.) : τοι uulg. || 9 πώποτέ (et Hermi.) : ποτέ W || 10 ὡς ποιητὴς et 11 ὡς ἰδιώτης : fors. non legit Hermi. auct. Badham (qui ab ἐν totam damn. sententiam) secl. Thomps. del. Vollgr. || **e** 1 ἐρωτᾷς... 5 κέκληνται : addub. Heindorf || τίνος... 5 κέκληνται : Socrati tribuit Bernhardy (cf. 6) || ἕνεκα κἄν : ενεκ' ἄν TW ἕνεκά Stob.

Phaidros: Ganz gewiß.

Sorates: Wie aber, wenn ein Redner oder König es dahin bringt, mit dem Ansehen des Lykurgos oder Solon oder Dareios[53] ausgerüstet, ein unsterblicher Redenschreiber in seinem Staate zu werden, hält er selbst sich nicht noch lebend für göttergleich, und denken nicht die nach ihm kommenden ebenso von ihm, wenn sie seine Schriften betrachten? c

Phaidros: Gar sehr.

Sokrates: Glaubst du also, daß einer von diesen, wie sehr er auch dem Lysias abgeneigt sei, ihm dieses zum Schimpf rechne, daß er Reden verfaßt?

Phaidros: Es ist wohl nicht zu glauben nach dem, was du sagst, denn er müßte ja seine eigene Neigung beschimpfen.

Sokrates: Das also ist wohl jedem klar, daß das Redenschreiben an sich nichts Häßliches ist. d

Phaidros: Wie sollte es?

Sokrates: Aber das, glaube ich, wird schon schlecht sein, wenn jemand nicht schön redet und schreibt, sondern häßlich und schlecht.

Phaidros: Offenbar.

Sokrates: Welches ist nun aber die Art und Weise, gut zu schreiben oder nicht? Sollen wir hierauf, o Phaidros, den Lysias prüfen und wer sonst jemals etwas geschrieben hat oder schreiben wird, es sei nun eine Staatsschrift oder eine andere und in Versen wie ein Dichter oder ohne Silbenmaß als ein Undichterischer?

Phaidros: Du fragst, ob wir sollen? Weshalb, sozusagen, lebte e

[53] Lykurgos, Solon, Dareios stehen hier als die berühmtesten Gesetzgeber Spartas, Athens und des Perserreiches.

ὡς εἰπεῖν ζῴη ἀλλ' ἢ τῶν τοιούτων ἡδονῶν ἕνεκα; Οὐ γάρ που ἐκείνων γε ὧν προλυπηθῆναι δεῖ ἢ μηδὲ ἡσθῆναι, ἃ δὴ ὀλίγου πᾶσαι αἱ περὶ τὸ σῶμα ἡδοναὶ ἔχουσι· διὸ καὶ δικαίως ἀνδραποδώδεις κέκληνται.

ΣΩ. Σχολὴ μὲν δή, ὡς ἔοικεν. Καὶ ἅμα μοι δοκοῦσιν, ὡς ἐν τῷ πνίγει, ὑπὲρ κεφαλῆς ἡμῶν οἱ τέττιγες, ᾄδοντες
259 a καὶ ἀλλήλοις διαλεγόμενοι, καθορᾶν καὶ ἡμᾶς. Εἰ οὖν ἴδοιεν καὶ νῷ, καθάπερ τοὺς πολλοὺς ἐν μεσημβρίᾳ, μὴ διαλεγομένους ἀλλὰ νυστάζοντας καὶ κηλουμένους ὑφ' αὑτῶν δι' ἀργίαν τῆς διανοίας, δικαίως ἂν καταγελῷεν, ἡγούμενοι ἀνδράποδ' ἄττα σφίσιν ἐλθόντα εἰς τὸ καταγώγιον, ὥσπερ προβάτια, μεσημβριάζοντα περὶ τὴν κρήνην εὕδειν. Ἐὰν δὲ ὁρῶσι διαλεγομένους καὶ παραπλέοντάς
b σφας ὥσπερ Σειρῆνας ἀκηλήτους, ἃ γέρας παρὰ θεῶν ἔχουσιν ἀνθρώποις διδόναι τάχ' ἂν δοῖεν ἀγασθέντες.

ΦΑΙ. Ἔχουσι δὲ δή τί τοῦτο; Ἀνήκοος γάρ, ὡς ἔοικε, τυγχάνω ὤν.

ΣΩ. Οὐ μὲν δὴ πρέπει γε φιλόμουσον ἄνδρα τῶν τοιούτων ἀνήκοον εἶναι. Λέγεται δ' ὡς ποτ' ἦσαν οὗτοι ἄνθρωποι, τῶν πρὶν Μούσας γεγονέναι· γενομένων δὲ Μουσῶν καὶ φανείσης φδῆς, οὕτως ἄρα τινὲς τῶν τότε ἐξεπλάγησαν
c ὑφ' ἡδονῆς ὥστε, ᾄδοντες, ἠμέλησαν σίτων τε καὶ ποτῶν, καὶ ἔλαθον τελευτήσαντες αὐτούς. Ἐξ ὧν τὸ τεττίγων

e 2 ζῴη (et Stob.) : ζωὴ B || 3 μηδὲ : μὴ W Vindob. 109 Stob. || 6 σχολὴ... ἔοικε : Phaedro tribuit Bernhardy (cf. 1) || ἔοικεν et Stob.) : -κε BW Hermi.[1] Thomps. Burnet || δοκοῦσιν ὡς : ὡς om. Stob.[a] -σι νὼ Badham Vollgr. || 259 a 2 καὶ ἡμᾶς (et Stob.) : om. B et, exc. Burnet, omnes || νῷ (fors. ex νῶ T) (et Stob.) : νῶ B || 3 κηλουμένους (et Stob.) : καταχηλ. Hermi. || ὑφ' αὑτῶν (et Stob.) : ὑπ' αὐ. W || 4 καταγελῷεν : λῶεν B -λῶεν W || 5 ἀνδράποδ' (et Stob.) : -δα TW || ἄττα Stob. : ἄτ. T ἅτ BW || ἐλθόντα : -τας Stob.[a] || 7 διαλεγομένους (et Stob. Hermi.[1]) : auct. Hartman del. Vollgr. || b 1 ἀκηλήτους : ἀκηλί. W Stob.[a] || 3 δὴ τί (et Stob.) : δή τι B || 5 γε (et Stob.) : om. B || 6 δ' (et Stob. δὲ Hermi.[1]) : δὴ ci. Heindorf || 7 πρὶν (et Stob.) : πρίν γε Hermi. || c 2 αὐτούς : αὐ. W Stob. au. B fors. non legit Hermi.

einer denn, wenn nicht für solche Lust? Doch wohl nicht um jener willen, vor welchen man erst Unlust empfinden muß oder auch hernach keine Lust empfindet, was fast alle die körperlichen Vergnügungen an sich haben und deshalb mit Recht niedrige genannt werden.

Sokrates: Muße haben wir ja, wie es scheint. Auch dünken mir die Zikaden, wie sie in der Hitze pflegen, über unseren Häuptern singend und sich untereinander besprechend herabzuschauen. 259a
Wenn sie nun auch uns nichts besser als andere in der Mittagsstunde nicht uns unterredend sähen, sondern aus Trägheit der Seele von ihnen eingesungen schlummernd, so möchten sie mit Recht über uns spotten und denken, ein paar Knechte wären in ihrem Aufenthalt eingekehrt, um wie Schafe, die bei der Quelle Mittag machen, des Schlafes zu pflegen. Wenn sie uns aber sähen im Gespräch begriffen, uneingesungen bei ihnen als Sirenen vorbeischiffen,[54] dann dürften sie uns die Gabe, welche ihnen von b
den Göttern für die Menschen verliehen ist, mitteilen, zum Beweis ihrer Zufriedenheit.

Phaidros: Was doch für eine haben sie? Denn nie muß ich davon gehört haben.

Sokrates: Nicht fein steht es für einen Musenfreund, dergleichen nicht gehört zu haben. Man sagt nämlich, diese wären Menschen gewesen von denen vor der Zeit der Musen. Als aber [k]diese[k] erzeugt worden und der Gesang erschienen sei, seien einige von den damaligen so entzückt worden von dieser Lust, daß sie, singend Speise und Trank vergessen und so unvermerkt gestor- c
ben wären. Aus welchen nun seitdem das Geschlecht der Zika-

[k]die Musen[k]

[54] Die sagenhaften Sirenen sangen so betörend, daß Seeleute, die bei ihnen vorbeifuhren, ihren Kurs nicht halten konnten und ihnen verfielen. Sokrates und Phaidros lassen sich von den Zikaden nicht in gleicher Weise betören, sondern bleiben „uneingesungen" auf ihrem Kurs.

γένος μετ' ἐκεῖνο φύεται, γέρας τοῦτο παρὰ Μουσῶν λαβόν, μηδὲν τροφῆς δεῖσθαι γενόμενον, ἀλλ', ἄσιτόν τε καὶ ἄποτον, εὐθὺς ἆδειν ἕως ἂν τελευτήσῃ καί, μετὰ ταῦτα ἐλθὸν παρὰ Μούσας, ἀπαγγέλλειν τίς τίνα αὐτῶν τιμᾷ τῶν ἐνθάδε. Τερψιχόρᾳ μὲν οὖν τοὺς ἐν τοῖς χοροῖς τετιμηκότας αὐτὴν ἀπαγγέλλοντες ποιοῦσι προσφιλεστέρους· τῇ
d δὲ Ἐρατοῖ, τοὺς ἐν τοῖς ἐρωτικοῖς· καὶ ταῖς ἄλλαις οὕτως, κατὰ τὸ εἶδος ἑκάστης τιμῆς. Τῇ δὲ πρεσβυτάτῃ Καλλιόπῃ καὶ τῇ μετ' αὐτὴν Οὐρανίᾳ τοὺς ἐν φιλοσοφίᾳ διάγοντάς τε καὶ τιμῶντας τὴν ἐκείνων μουσικὴν ἀγγέλλουσιν, αἳ δὴ μάλιστα τῶν Μουσῶν, περί τε οὐρανὸν καὶ λόγους οὖσαι θείους τε καὶ ἀνθρωπίνους, ἱᾶσι καλλίστην φωνήν. Πολλῶν δὴ οὖν ἕνεκεν λεκτέον τι καὶ οὐ καθευδητέον ἐν τῇ μεσημβρίᾳ.

ΦΑΙ. Λεκτέον γὰρ οὖν.

e ΣΩ. Οὐκοῦν, ὅπερ νῦν προυθέμεθά σκέψασθαι, τὸν λόγον ὅπῃ καλῶς ἔχει λέγειν τε καὶ γράφειν καὶ ὅπῃ μή, σκεπτέον.

ΦΑΙ. Δῆλον.

ΣΩ. Ἆρ' οὖν οὐχ ὑπάρχειν δεῖ τοῖς εὖ γε καὶ καλῶς ῥηθησομένοις τὴν τοῦ λέγοντος διάνοιαν εἰδυῖαν τἀληθὲς ἂν ἀν ἐρεῖν πέρι μέλλῃ ;

ΦΑΙ. Οὕτωσί περὶ τούτου ἀκήκοα, ὦ φίλε Σώκρατες·
260 a οὐκ εἶναι ἀνάγκην τῷ μέλλοντι ῥήτορι ἔσεσθαι τὰ τῷ ὄντι δίκαια μανθάνειν, ἀλλὰ τὰ δόξαντ' ἂν πλῆθει, οἵπερ

c 3 μετ' ἐκεῖνο : μετ' ἐκείνων Stob. μετ' (etiam μετ' ἐκ.) auct. Herwerden del. Vollgr. || 4 λαβόν W^2 : -βών W ut uid. || γενόμενον : γεννώμ. Stob.^{a} post εὐθύς mox transp. Badham Vollgr. || 7 Τερψιχόρᾳ (et Stob. Hermi.^{1}) : -ρῃ B^2 rec. (η s. u.) uulg. || d 2 ἑκάστης (et Stob. Hermi.) : -τῃ τῆς ci. Egelie || 3 μετ' αὐτὴν (et Stob.) : μ. ταύτην T || 6 ἱᾶσι : -σιν T ιασιν B ἴασι T^{2}B^2 ἴασι W ἰᾶσι Stob. || 7 οὖν ἕνεκεν W reuera : οὕνεκεν B οὕνεκα Hermi.^{1} || τι : τί W τε auct. Jongh Vollgr. || e 5 ἄρ' : ἀρ' T (cum pers. dist. post δῆλον ᾗ) ἄρ' B (sc. δῆλον ἄρ') || γε : τε TW || 6 τἀληθὲς : τὸ ἀλ. B Burnet || 260 a 2 δόξαντ' : -τα TW || οἵπερ W^2 (οἳ s. u.) : ὑπερ sic W.

den entsteht, mit dieser Gabe von den Musen ausgestattet, daß sie von der Geburt an keiner Nahrung bedürfen, sondern ohne Speise und Trank sogleich singen, bis sie sterben, dann aber zu den Musen kommen und ihnen verkündigen, wer hier jede von ihnen verehrt. Der Terpsichore melden und empfehlen sie die, welche sie in Chören verehren, der Erato, die sie durch Liebesge- d
sänge feiern, und so den übrigen, jeder nach der ihr eigentümlichen Verehrung. Der ältesten aber, Kalliope, und ihrer nächstfolgenden Schwester Urania, die vornehmlich unter den Musen über den Himmel und über göttliche und menschliche Reden gesetzt sind und die schönsten Töne von sich geben, verkündigen sie die, welche philosophisch leben und ihre Art der Musik ehren.[55] Aus vielen Ursachen also müssen wir etwas reden und nicht schlafen am Mittag.

Phaidros: Reden also wollen wir.

3.2 *Beruht die Redekunst auf der Kenntnis des Wahren?*

Sokrates: Wollen wir nun, was wir e
uns eben vorgesetzt hatten zu untersuchen, wie man nämlich gut und recht schreibe und wie nicht, dieses besprechen?

Phaidros: Gewiß.

Sokrates: Muß nun nicht, wo gut und schön geredet werden soll, des Redenden Verstand die wahre Beschaffenheit dessen erkennen, worüber er reden will?

Phaidros: So vielmehr habe ich immer gehört, lieber Sokrates, wer ein Redner werden wolle, habe nicht nötig, was wahrhaft ge- 260a
recht sei, zu lernen, sondern nur, was der Volksmenge, die zu

[55] Zur Zeit Platons war bereits die Vorstellung geläufig, daß jede Muse einen besonderen Bereich des „Musischen" betreut. Sokrates nimmt diese Vorstellung hier auf und erweitert den Bereich der Musen Kalliope und Urania auf die Philosophie.

δικάσουσιν· οὐδὲ τὰ ὄντως ἀγαθὰ ἢ καλά, ἀλλ' ὅσα δόξει. Ἐκ γὰρ τούτων εἶναι τὸ πείθειν, ἀλλ' οὐκ ἐκ τῆς ἀληθείας.

ΣΩ. Οὗτοι ἀπόβλητον ἔπος εἶναι δεῖ, ὦ Φαῖδρε, ὃ ἂν εἴπωσι σοφοί, ἀλλὰ σκοπεῖν μή τι λέγωσι· καὶ δὴ καὶ τὸ νῦν λεχθὲν οὐκ ἀφετέον.

ΦΑΙ. Ὀρθῶς λέγεις.

ΣΩ. Ὧδε δὴ σποπῶμεν αὐτό.

ΦΑΙ. Πῶς;

b ΣΩ. Εἴ σε πείθοιμι ἐγὼ πολεμίους ἀμύνειν κτησάμενον ἵππον, ἄμφω δὲ ἵππον ἀγνοοῖμεν, τοσόνδε μέντοι τυγχάνοιμι εἰδὼς περὶ σοῦ ὅτι Φαῖδρος ἵππον ἡγεῖται τὸ τῶν ἡμέρων ζῴων μέγιστα ἔχον ὦτα...

ΦΑΙ. Γελοῖόν γ' ἄν, ὦ Σώκρατες, εἴη.

ΣΩ. Οὔπω γε. Ἀλλ' ὅτε δὴ σπουδῇ σε πείθοιμι, συντιθεὶς λόγον, ἔπαινον κατὰ τοῦ ὄνου, ἵππον ἐπονομάζων καὶ λέγων ὡς παντὸς ἄξιον τὸ θρέμμα οἴκοι τε κεκτῆσθαι καὶ ἐπὶ στρατείας, ἀποπολεμεῖν τε χρήσιμον καὶ πρός c γ' ἐνεγκεῖν δυνατὸν σκεύη καὶ ἄλλα πολλὰ ὠφέλιμον...

ΦΑΙ. Παγγέλοιόν γ' ἂν ἤδη εἴη.

ΣΩ. Ἆρ' οὖν οὐ κρεῖττον γελοῖον καὶ φίλον ἢ δεινόν τε καὶ ἐχθρὸν εἶναι;

ΦΑΙ. Φαίνεται.

ΣΩ. Ὅταν οὖν ὁ ῥητορικός, ἀγνοῶν ἀγαθὸν καὶ κακόν,

a 6 οὗτοι : οὔ τι Hermi.^{a} || ὦ Φαῖδρε δ : ὃ Φ ὃ B || 7 σόφοι : οἱ σ. Hermi. Heindorf Vollgr. || μή τι λέγωσι : μ. τ. λέγουσι Schaefer Schanz Vollgr. εἴ πῃ τι λέγουσι Winckelm. || b 5 εἴη : om. B || 6 οὔπω γε : οὔποτε B || δὴ : om. B Schanz Vollgr. || σπουδῇ : -δὴ B || 7 λόγον : del. Vollgr. || 9 στρατείας Par. 2011 Spalding : -τιᾶς T et, exc. Thompson, omnes -τιας BW || πρός γ' ἐνεγκεῖν ci. Thomps. : προσεν. codd. Schanz et etiam Thomps. sed cum obelo || c 2 παγγέλοιον W^{2} (add. οι) : -λον W || 3 ἄρ' (et Hermi.^{1}) : ἆρ' B ἀρ' T || καὶ φίλον Hermi. : om. codd. Schanz Vollgr. || τε : om. Hermi. || 4 ἐχθρὸν εἶναι : ἐ. εἶ. ἢ φίλον codd. εἶναι φίλον Par. 1812 εἶ. τὸν φ. Cornar. uerba ἐχθρὸν sequentia non legisse uid. Hermi. secl. Burnet εἶναι secl. Thomps.

entscheiden hat, so scheint, ebenso auch nicht, was wahrhaft gut sei oder schön, sondern nur, was so scheinen werde; denn hierauf gründe sich das Überreden, nicht auf der Sache wahre Beschaffenheit.

Sokrates: Nicht zu verwerfen ja soll ein Wort sein,[56] o Phaidros, was die Weisen geredet haben, sondern zu untersuchen, ob nicht etwas Wahres damit gesagt ist. So wollen wir also auch das nun Gesagte nicht loslassen.

Phaidros: Ganz recht.

Sokrates: Betrachten wir es demnach so.

Phaidros: Wie denn?

Sokrates: Wenn ich dich überredete, du solltest, um gegen die b Feinde zu ziehen, dir ein Pferd anschaffen, wir kennten aber beide kein Pferd, sondern nur so viel wüßte ich von dir, daß Phaidros glaubt, das Pferd sei dasjenige unter den zahmen Tieren, welches die längsten Ohren hat.

Phaidros: Lächerlich, o Sokrates, wäre das.

Sokrates: Das noch nicht, aber wenn ich rechten Fleiß auf die Überredung wendend eine Rede abfaßte, ein Lob auf den Esel, den ich Pferd nannte, und darin ausführte, wieviel wert das Tier wäre zu Hause und im Felde, brauchbar, um von ihm herab zu fechten, geschickt, das Gepäck zu tragen, und zu vielen andern c Dingen nützlich?

Phaidros: Über alle Maße lächerlich wäre dann dieses.

Sokrates: Aber ist es nicht besser, ein lächerlicher als ein gewaltiger und feindseliger Freund zu sein?

Phaidros: Offenbar.

Sokrates: Wenn also der Redekünstler, unwissend über das

[56] Ilias II 361.

λαβὼν πόλιν ὡσαύτως ἔχουσαν, πείθῃ, μὴ περὶ ὄνου σκιᾶς ὡς ἵππου τὸν ἔπαινον ποιούμενος, ἀλλὰ περὶ κακοῦ ὡς ἀγαθοῦ, δόξας δὲ πλήθους μεμελετηκώς, πείσῃ κακὰ πράττειν ἀντ' ἀγαθῶν, ποῖόν τιν' ἂν οἴει, μετὰ ταῦτα, τὴν
d ῥητορικὴν καρπὸν ὃν ἔσπειρε θερίζειν ;

ΦΑΙ. Οὐ πάνυ γε ἐπιεικῆ.

ΣΩ. Ἆρ' οὖν, ὦ ἀγαθέ, ἀγροικότερον τοῦ δέοντος λελοιδορήκαμεν τὴν τῶν λόγων τέχνην ; Ἡ δ' ἴσως ἂν εἴποι· « Τί ποτ', ὦ θαυμάσιοι, ληρεῖτε ; Ἐγὼ γὰρ οὐδέν' « ἀγνοοῦντα τἀληθὲς ἀναγκάζω μανθάνειν λέγειν, ἀλλ', εἴ « τι ἐμὴ ξυμβουλή, κτησάμενον ἐκεῖνο οὕτως ἐμὲ λαμ- « βάνειν. Τόδε δ' οὖν μέγα λέγω, ὡς ἄνευ ἐμοῦ τῷ τὰ ὄντα « εἰδότι οὐδέν τι μᾶλλον ἔσται πείθειν τέχνῃ. »

e ΦΑΙ. Οὐκοῦν δίκαια ἐρεῖ, λέγουσα ταῦτα ;

ΣΩ. Φημί, ἐὰν οἵ γε ἐπιόντες αὐτῇ λόγοι μαρτυρῶσιν εἶναι τέχνῃ. Ὥσπερ γὰρ ἀκούειν δοκῶ τινων προσιόντων καὶ διαμαρτυρομένων λόγων ὅτι ψεύδεται καὶ οὐκ ἔστι τέχνη, ἀλλ' ἄτεχνος τριβή· « Τοῦ δὲ λέγειν, φησὶν ὁ

c 7 σκιᾶς (et Hermi.) : auct. Spalding del. Schanz Vollgr. || 9 δόξας... 10 ἀγαθῶν : auct. Hirschig del. Vollgr. || 10 τιν' ἄν Hirschig : τινα codd. Vollgr. γάρ τινα Hermi. || d 1 ὧν : ὃν B || ἔσπειρε : -ρεν T || θερίζειν : -ζει W || 2 γε (et Hermi.)¹ : om. TW || 3 ἆρ' (et Hermi.¹) : ἄρ' B ἀρ' T || ὦ ἀγαθέ : ὠγαθέ Hermi.¹ Vollgr. ὦ'γα. Thomps. || τοῦ δέοντος : fors. non leg. Hermi. || 5 οὐδέν' : -να TW οὐδὲν B || 7 τι : τις TW Hermi.¹ exc. Burnet omnes εἰ ἔστιν ci. Ast || ἐμὴ ξυμβουλὴ (συμβ. Burnet) : ἐμῇ-λῇ TW (?) Hermi.¹ πείθεται suppl. Hermi. add. Badham χρῆται Stephan. Schanz χρῆσθαι βούλεται auct. Matthiae Vollgr. || κτησάμενον Vahlen : -νος codd. Hermi. et, exc. Burnet, omnes || οὕτως : -τω B || λαμβάνειν : -νει Hermi. Schanz -δάνετω auct. Naber Vollgr. || 8 τόδε δ' οὖν (et Hermi.¹) : τόδε δ' οὐ auct. Herwerden Vollgr. (*App. crit.* 148) || 9 τέχνῃ : del. Vollgr. (cf. *ibid.*) || e 1 οὐκοῦν ... ταῦτα Phaedri, 2 φημί... 7 γένηται Socratis, 8 τούτων... 261 a 2 λέγουσιν Phaedri (sic etiam TW personas distribuunt) : οὐκοῦν ... ταῦτα Socratis, φημί ... λέγουσιν Phaedri B et, ante Bekkerum, edd. φημί Phaedro ἐὰν ... λέγουσιν Socrati adscr. Heindorf || οὐκοῦν : οὔκουν Vollgr. || 2 γε (et Hermi.¹) : γ' B || μαρτυρῶσιν : -οῦσιν W || 5 τοῦ... 7 γένηται (et Hermi.¹) : auct. Schleierm. secl. Schanz del. Vollgr. || ὁ Λάκων (et Hermi.¹) : ὁ λάχων Nitzsch.

Gute und Böse, einen ebenso beschaffenen Staat sich vornimmt und ihn zu überreden sucht, nicht etwa einen Esel als ein Pferd anpreisend, sondern ein Übel als ein Gut, und, nachdem er die Meinungen des Volkes kennengelernt, ihn nun überredet, Übles zu tun statt des Guten, was für eine Frucht, glaubst du, werde die Redekunst dann ernten von dem, was sie gesät? d

Phaidros: Eben keine sonderliche.

Sokrates: Haben wir aber auch nicht, mein Guter, gröber als sich ziemen will, die Kunst der Reden gelästert? Sie aber würde vielleicht sagen: Was schwatzt ihr Wunderlichen doch durcheinander? Denn ich zwinge ja keinen der Wahrheit noch Unkundigen, das Reden zu lernen, sondern, gilt mein Rat, so nimmt, wer jene erworben, dann auch mich dazu. Das aber behaupte ich, daß ohne mich auch wer das Wahre weiß, nicht verstehen wird, kunstmäßig zu überreden.[1] Hätte sie nun nicht ganz recht, wenn e sie dieses spräche?

Phaidros: Ich gestehe es.

Sokrates: Wenn[l] nur die gegen sie auftretenden Reden ihr werden gelten lassen, daß sie eine Kunst ist. Denn ich glaube einige herbeikommen und behaupten zu hören, daß sie lügt, und daß sie keine Kunst ist, sondern ein ganz kunstloses Handwerk.[m–m]

[1] *Phaidros:* Hätte sie nun nicht ganz recht, wenn sie dieses spräche?
Sokrates: Ich gestehe es, wenn[l] v. l.

[m]„Denn es gibt", sagt der Spartaner, „keine echte Kunst des Redens, wenn man nicht die Wahrheit berührt, und es wird nie eine geben."[m] v. l.

« Λάκων, ἔτυμος τέχνη ἄνευ τοῦ ἀληθείας ἥφθαι, οὔτ' « ἔστιν, οὔτε μή ποτε ὕστερον γένηται. »

261 a ΦΑΙ. Τούτων δεῖ τῶν λόγων, ὦ Σώκρατες· ἀλλά, δεῦρο αὐτοὺς παράγων, ἐξέταζε τί καὶ πῶς λέγουσιν.

ΣΩ. Πάριτε δή, θρέμματα γενναῖα, καλλίπαιδά τε Φαίδρον πείθετε ὡς, ἐὰν μὴ ἱκανῶς φιλοσοφήσῃ, οὐδὲ ἱκανός ποτε λέγειν ἔσται περὶ οὐδενός. Ἀποκρινέσθω δὴ ὁ Φαίδρος.

ΦΑΙ. Ἐρωτᾶτε.

ΣΩ. Ἆρ' οὖν οὐ, τὸ μὲν ὅλον, ἡ ῥητορικὴ ἂν εἴη τέχνη ψυχαγωγία τις διὰ λόγων, οὐ μόνον ἐν δικαστηρίοις καὶ ὅσοι ἄλλοι δημόσιοι σύλλογοι, ἀλλὰ καὶ ἐν ἰδίοις, ἡ αὐτὴ
b σμικρῶν τε καὶ μεγάλων πέρι, καὶ οὐδὲν ἐντιμότερον, τό γε ὀρθόν, περὶ σπουδαῖα ἢ περὶ φαῦλα γιγνόμενον; Ἢ πῶς σὺ ταῦτ' ἀκήκοας;

ΦΑΙ. Οὐ μὰ τὸν Δία, οὐ παντάπασιν οὕτως· ἀλλὰ μάλιστα μέν πως περὶ τὰς δίκας λέγεταί τε καὶ γράφεται τέχνη· λέγεται δὲ καὶ περὶ δημηγορίας· ἐπὶ πλέον δὲ οὐκ ἀκήκοα.

ΣΩ. Ἀλλ' ἢ τὰς Νέστορος καὶ Ὀδυσσέως τέχνας μόνον περὶ λόγων ἀκήκοας, ἃς ἐν Ἰλίῳ σχολάζοντες συνεγραψάτην; τῶν δὲ Παλαμήδους ἀνήκοος γέγονας;

a 6 ἔτυμος τέχνη (et Hermi.): ἔτοι. (om. τ.) B sed locus in macula rescriptus νὴ τὼ σιὼ τ. Plut. || 7 ὕστερον: om. Plut. || **261 a** 1 δεῖ: δὴ B Hermi.[1] (anacoluthon significat 223[b6]) δεῖ ἀκροᾶσθαι ci. Richards || λόγων (et Hermi.[1]): λ. ἐλέγχου (ci. Herwerden) uel ἀκροᾶσθαι (scrib. Vollgr.) ci. Richards || 2 καὶ W[2] (interpos.): om. W || λέγουσιν: -σι codd. || 3 θρέμματα (et Hermi.[1]): ὦ θρ. Ast || 4 πείθετε (et cf. Hermi. πείσατε): -θεται B || ὡς ἐὰν: ὡς ἂν Hermi.[1] ἕως ἄν T || 7 ἐρωτᾶτε (Phaedro adscrib. codd.): Socrati, ut uid., Hermi. (223[b8]) et, ante Bekkerum, edd. *Socrati interroganti* Ficin. ὃ ἐρ Ast ἐρώτα δή Krische || 8 ἆρ' (ot Hermi.[1]): ἄρ' B || ὅλον: ὁλ * ον W || **b** 4 Δία (et Hermi.[1]): Δι' exc. Schanz omnes || 6 ἐπὶ πλέον: ἐπιπλ. BW || 8 ἀλλ' ἢ: ἀλλ' ἢ T Hermi.[1] ἀλλη B || καὶ: τε κ. TW || 9 περὶ: secl. Thomps. || ἐν Ἰλίῳ: auct. Herwerden del. Vollgr. || σχολάζοντες: -τε em. Coislin. 155 Thomps. Vollgr.

Phaidros: Diese Reden brauchen wir, o Sokrates. Bringe sie 261 a
denn zur Stelle und frage sie aus, was doch und wie sie es meinen.

Sokrates: Kommt also her, ihr hübschen Kinderchen, und überredet den Vater schöner Kinder, Phaidros, daß, wenn er nicht gründlich philosophiert, er auch niemals gründlich über irgend etwas reden wird. Phaidros also soll antworten.

Phaidros: Fragt denn.

Sokrates: Ist also nicht überhaupt die Redekunst eine Seelenleitung durch Reden, nicht nur in Gerichtshöfen und was sonst für öffentlichen Versammlungen, sondern dieselbe auch im gemeinen Leben und in kleinen sowohl als großen Dingen, und um b
nichts vortrefflicher ist das Richtige, ob es große oder geringfügige Dinge betrifft? Oder was hast du hierüber gehört?

Phaidros: Beim Zeus dieses gar nicht; sondern eigentlich wird nur in Rechtsverhandlungen nach der Kunst gesprochen und geschrieben, dann spricht man auch so in Volksreden, weiteres aber habe ich nicht gehört.

Sokrates: Hast du denn nur von des Nestors und Odysseus' Anweisungen zur Redekunst gehört, die sie vor Ilion in ihrer Muße ausgearbeitet haben, von der des Palamedes aber hast du nichts gehört?[57]

[57] Sokrates geht hier scherzhaft der verbreiteten Neigung nach, den Ursprung aller Wissenschaften und Künste bei Homer zu finden.

c ΦΑΙ. Καὶ ναὶ μὰ Δί' ἔγωγε τῶν Νέστορος, εἰ μὴ Γοργίαν Νέστορά τινα κατασκευάζεις, ἢ τινα Θρασύμαχόν τε καὶ Θεόδωρον Ὀδυσσέα.

ΣΩ. Ἴσως. Ἀλλὰ γὰρ τούτους ἐῶμεν. Σὺ δ' εἰπέ· ἐν δικαστηρίοις οἱ ἀντίδικοι τί δρῶσιν; οὐκ ἀντιλέγουσι μέντοι; Ἢ τί φήσομεν;

ΦΑΙ. Τοῦτ' αὐτό.

ΣΩ. Περὶ τοῦ δικαίου τε καὶ ἀδίκου;

ΦΑΙ. Ναί.

ΣΩ. Οὐκοῦν ὁ τέχνῃ τοῦτο δρῶν ποιήσει φανῆναι τὸ
d αὐτὸ τοῖς αὐτοῖς τοτὲ μὲν δίκαιον, ὅταν δὲ βούληται, ἄδικον...;

ΦΑΙ. Τί μήν;

ΣΩ. ...καὶ ἐν δημηγορίᾳ δή, τῇ πόλει δοκεῖν τὰ αὐτὰ τοτὲ μὲν ἀγαθά, τοτὲ δ' αὖ τἀναντία;

ΦΑΙ. Οὕτως.

ΣΩ. Τὸν οὖν Ἐλεατικὸν Παλαμήδην, λέγοντα οὐκ ἴσμεν τέχνῃ ὥστε φαίνεσθαι τοῖς ἀκούουσι τὰ αὐτὰ ὅμοια καὶ ἀνόμοια, καὶ ἓν καὶ πολλά, μένοντά τε αὖ καὶ φερόμενα;

ΦΑΙ. Μάλα γε.

ΣΩ. Οὐκ ἄρα μόνον περὶ δικαστήριά τέ ἐστιν ἡ ἀντι-
e λογικὴ καὶ περὶ δημηγορίαν, ἀλλ', ὡς ἔοικε, περὶ πάντα τὰ λεγόμενα μία τις τέχνη (εἴπερ ἔστιν) αὕτη ἂν εἴη, ᾗ τις οἷός τ' ἔσται πᾶν παντὶ ὁμοιοῦν τῶν δυνατῶν καὶ οἷς

c 1 Δι': Δία BT Hermi.[1] Schanz || τῶν: οὐδὲ τ. malit Vollgr. si mox εἰ μὴ seruetur || Νέστορος: N. καὶ Ὀδυσσέως Vollgr. || μὴ: δὴ Vollgr. (cf. *App. crit.* 148) || 2 κατασκευάζεις: -ζῃς B || 3 τε καὶ Θεόδωρον: fors. non legit Hermi. neque scholiasta del. Vollgr. || τε: δὲ B || 5 ἀντιλέγουσι: -σιν codd. || 10 (et d 8) τέχνῃ: -νη BW (quanquam in altero -νῃ d 8) || d 1 (et 5) τοτὲ: τότε codd. || βούληται ἄδικον T[2] (transpon. notauit): ἀδ. β. T || 8 φαίνεσθαι: δοκεῖν φ. uulg. || 9 μένοντά B[2] (signa em.): μὲν ὄντα B || e 1 ἀλλ' ὡς B[2] rec.: ἀλλως B || 2 ᾗ Paris. 1812: ἡ TW Hermi.[a] ἡ B εἴ Hermi.[a] em. || 3 τ': τε B || πᾶν παντὶ: πάμπαν τί ut uid. B || καὶ οἷς δυνατόν: ci. del. Vollgr.

Phaidros: Ja, beim Zeus, ich auch nicht von Nestors, wenn du c
uns nicht den Gorgias als einen Nestor zurichten willst, oder
einen Thrasymachos und Theodoros als Odysseus.[58]

Sokrates: Vielleicht; doch diese wollen wir lassen. Du aber
sage mir, was tun denn in der Gerichtsstätte die Parteien? Reden
sie nicht doch gegeneinander? Oder wie sollen wir es nennen?

Phaidros: Geradeso.

Sokrates: Über das, was recht ist und unrecht?

Phaidros: Ja.

Sokrates: Wer nun dieses durch Kunst tut, wird der nicht ma-
chen, daß dieselbe Sache denselben Menschen jetzt als recht
erscheine und, wenn er will, auch wieder als unrecht? d

Phaidros: Wie anders?

Sokrates: Und so auch in den Volksversammlungen, daß dem
Staat dasselbe jetzt gut dünke, jetzt wieder das Gegenteil?

Phaidros: So freilich.

Sokrates: Und wissen wir nicht vom Eleatischen Palamedes,
daß er durch Kunst so redet, daß den Hörenden dasselbe ähnlich
und unähnlich erscheint, eins und vieles, ruhig und bewegt?[59]

Phaidros: Allerdings.

Sokrates: Nicht also nur auf die Gerichtsstätten erstreckt sich
die Kunst des Gegenredens und auf die Volksversammlung, son-
dern, wie es scheint, für alles, was geredet wird, gäbe es, wenn es e
eine gibt, nur diese eine Kunst, wenn jemand imstande ist, jedes
Ding jedem, dem es nur möglich ist, allem möglichen ähnlich

[58] Gorgias, einer der bedeutendsten Redner und Sophisten des 5. Jahrhunderts, bekannt aus Platons ›Gorgias‹, konnte mit Nestor nicht nur wegen seiner Beredsamkeit, sondern auch wegen seines hohen Lebensalters verglichen werden. Was die Redner und Sophisten Thrasymachos, den wir aus dem ersten Buch der ›Politeia‹ (343a ff.) kennen, und Theodoros (zu ihm vgl. 266e—267a) besonders mit Odysseus verband, wissen wir nicht.

[59] Mit Palamedes, dem erfindungsreichen griechischen Helden vor Troja, ist hier Zenon von Elea, der Schüler des Parmenides, verglichen. Er, der „eleatische Palamedes", war besonders für seine indirekten Beweise und seine paradoxen Argumente bekannt, wie sie seinem Lehrer in Platons ›Parmenides‹ in den Mund gelegt werden.

δυνατὸν καί, ἄλλου ὁμοιοῦντος καὶ ἀποκρυπτομένου, εἰς φῶς ἄγειν.

ΦΑΙ. Πῶς δὴ τὸ τοιοῦτον λέγεις;

ΣΩ. Τῇδε δοκῶ ζητοῦσι φανεῖσθαι. Ἀπάτη πότερον ἐν πολὺ διαφέρουσι γίγνεται μᾶλλον ἢ ὀλίγον;

262 a ΦΑΙ. Ἐν τοῖς ὀλίγον.

ΣΩ. Ἀλλά γε δή, κατὰ σμικρὸν μεταβαίνων, μᾶλλον λήσεις ἐλθὼν ἐπὶ τὸ ἐναντίον ἢ κατὰ μέγα.

ΦΑΙ. Πῶς δ' οὔ;

ΣΩ. Δεῖ ἄρα τὸν μέλλοντα ἀπατήσειν μὲν ἄλλον, αὐτὸν δὲ μὴ ἀπατήσεσθαι, τὴν ὁμοιότητα τῶν ὄντων καὶ ἀνομοιότητα ἀκριβῶς διειδέναι.

ΦΑΙ. Ἀνάγκη μὲν οὖν.

ΣΩ. Ἦ οὖν οἷός τε ἔσται, ἀλήθειαν ἀγνοῶν ἑκάστου, τὴν τοῦ ἀγνοουμένου ὁμοιότητα, σμικράν τε καὶ μεγάλην, ἐν τοῖς ἄλλοις διαγιγνώσκειν;

b ΦΑΙ. Ἀδύνατον.

ΣΩ. Οὐκοῦν τοῖς παρὰ τὰ ὄντα δοξάζουσι καὶ ἀπατωμένοις δῆλον ὡς τὸ πάθος τοῦτο δι' ὁμοιοτήτων τινῶν εἰσερρύη.

ΦΑΙ. Γίγνεται γοῦν οὕτω.

ΣΩ. Ἔστιν οὖν ὅπως τεχνικὸς ἔσται μεταβιβάζειν κατὰ σμικρόν, διὰ τῶν ὁμοιοτήτων ἀπὸ τοῦ ὄντος ἑκάστοτε ἐπὶ τοὐναντίον ἀπάγων, ἢ αὐτὸς τοῦτο διαφεύγειν ὃ μὴ ἐγνωρικὼς ὃ ἔστιν ἕκαστον τῶν ὄντων.

ΦΑΙ. Οὐ μή ποτε.

a 5 φῶς: τἀληθὲς φ. Vollgr. (*App. crit.* 149) || 7 τῇδε ... φανεῖσθαι: clausulam uersum esse cens. Heindorf || ζητοῦσι: -σιν BT || ἀπάτη: ἡ ἀ. Galen. || 8 ἢ (et Galen.): ἡ ἐν Hirschig Vollgr. || **262 a** 2 γε δὴ: δὴ TW μὴν Galen. || μεταβαίνων: κατα6. Galen. || 5 ἄρα: ἄ. πρῶτον Galen. || 7 διειδέναι: εἰδέναι Galen. || 9 ἢ (et Galen.): ἡ reuera B || 11 διαγιγνώσκειν: διαγιν. W || **b** 2 δοξάζουσι: -σιν BT || 5 οὕτω: -τω; Galen. edd. || 6 μεταβιβάζειν (et Gal.): -ει B ἄλλον μ. Hirschig μ. τινὰ Badham || 7 σμικρόν: -ῶν W || 8 ἀπάγων: παρά. Hermi. (ut uid. [cf. d 2]) Badham Vollgr.

darzustellen, und was ein anderer so verähnlichend verbirgt, ans Licht zu bringen.

Phaidros: Wie eigentlich meinst du dieses?

Sokrates: Also den Forschenden, glaube ich, erscheint es. Entsteht Täuschung eher zwischen dem, was viel voneinander unterschieden ist oder wenig?

Phaidros: In dem, was wenig. 262a

Sokrates: Aber du wirst doch, wenn du immer nur um ein weniges übergehst, leichter anderen unvermerkt zum Gegenteil gelangen, als wenn um vieles.

Phaidros: Wie sollte ich nicht!

Sokrates: Es muß also, wer andere zwar täuschen, selbst aber nicht getäuscht werden will, die Ähnlichkeit der Dinge und ihre Unähnlichkeit genau kennen.

Phaidros: Notwendig.

Sokrates: Wird er aber wohl imstande sein, wenn er die wahre Beschaffenheit eines jeden Dinges nicht kennt, die größere oder geringere Ähnlichkeit mit diesem Unbekannten in anderen Dingen zu unterscheiden?

Phaidros: Unmöglich. b

Sokrates: Und nicht wahr, denen, welche sich etwas anderes vorstellen, als es ist, und sich täuschen, hat sich dies offenbar durch irgendeine Ähnlichkeit eingeschlichen?

Phaidros: So geht es wohl zu damit.

Sokrates: Kann also wohl diese Kunst, immer bei wenigem durch Ähnlichkeiten von dem, was jedesmal wahr ist, abzuleiten und so zum Gegenteil hinzuführen oder sich selbst davor zu hüten, derjenige besitzen, der nicht erkannt hat, was jedes in Wahrheit ist?

Phaidros: Niemals.

c ΣΩ. Λόγων ἄρα τέχνην, ὦ ἑταῖρε, ὁ τὴν ἀλήθειαν μὴ εἰδώς, δόξας δὲ τεθηρευκώς, γελοίαν τινά, ὡς ἔοικε, καὶ ἄτεχνὸν παρέξεται.

ΦΑΙ. Κινδυνεύει.

ΣΩ. Βούλει οὖν, ἐν τῷ Λυσίου λόγῳ ὃν φέρεις καὶ ἐν οἷς ἡμεῖς εἴπομεν, ἰδεῖν τι ὧν φαμεν ἀτέχνων τε καὶ ἐντέχνων εἶναι;

ΦΑΙ. Πάντων γέ που μάλιστα, ὡς νῦν γε ψιλῶς πως λέγομεν, οὐκ ἔχοντες ἱκανὰ παραδείγματα.

ΣΩ. Καὶ μὴν κατὰ τύχην γέ τινα, ὡς ἔοικεν, ἐρρηθήτην
d τὼ λόγω, ἔχοντέ τι παράδειγμα ὡς ἂν ὁ εἰδὼς τὸ ἀληθές, προσπαίζων ἐν λόγοις, παράγοι τοὺς ἀκούοντας. Καὶ ἔγωγε, ὦ Φαῖδρε, αἰτιῶμαι τοὺς ἐντοπίους θεούς· ἴσως δὲ καὶ οἱ τῶν Μουσῶν προφῆται, οἱ ὑπὲρ κεφαλῆς ᾠδοί, ἐπιπεπνευκότες ἂν ἡμῖν εἶεν τοῦτο τὸ γέρας· οὐ γάρ που ἔγωγε τέχνης τινὸς τοῦ λέγειν μέτοχος.

ΦΑΙ. Ἔστω ὡς λέγεις, μόνον δήλωσον ὃ φῂς.

ΣΩ. Ἴθι δή μοι ἀνάγνωθι τὴν τοῦ Λυσίου λόγου ἀρχήν.

e ΦΑΙ. « Περὶ μὲν τῶν ἐμῶν πραγμάτων ἐπίστασαι, καὶ « ὡς νομίζω συμφέρειν ἡμῖν τούτων γενομένων, ἀκήκοας. « Ἀξιῶ δὲ μὴ διὰ τοῦτο ἀτυχῆσαι ὧν δέομαι, ὅτι οὐκ « ἐραστὴς ὢν σοῦ τυγχάνω. Ὡς ἐκείνους μὲν τότε μετα- « μέλει... »

ΣΩ. Παῦσαι. Τί δὴ οὖν οὗτος ἁμαρτάνει καὶ ἄτεχνον ποιεῖ λεκτέον· ἢ γάρ;

263 a ΦΑΙ. Ναί.

ΣΩ. Ἆρ' οὖν οὐ παντὶ δῆλον τό γε τοιόνδε ὡς, περὶ-

c 6 ἀτέχνων ... ἐντέχνων Heindorf : ἄτεχνόν ... ἔντ. codd. || 8 νῦν γε : ν. γέ που Hermi.[1] || 9 οὐκ ... παραδείγματα : totam sent. uel saltem ἱκανὰ damn. Herwerden del. Vollgr. || d 1 τὼ λόγω : τῷ λόγῳ B || 5 που : τοι ci. Vollgr. || e 2 ἡμῖν : ὑμ. B || 7 ἢ : η B || 263 a 2 ἆρ' (et Galen. Hermi.[1]) : ἄρ' B || τοιόνδε : τοσ. ci. Richards || ὡς περὶ μὲν ἔνια : ὥσπερ εἰ μ. ἔν. W

Sokrates: Wer also die Wahrheit nicht weiß und nur Meinungen nachgejagt hat, der, lieber Freund, wird, wie es scheint, eine gar lächerliche und unkünstliche Redekunst zusammenbringen. c

Phaidros: So wird es wohl sein.

3.3 · *Prüfung der Reden über die Liebe*
3.31 *Die Rede des Lysias*

Sokrates: Willst du nun, daß wir in des Lysias Rede, die du bei dir hast, und in dem von uns Gesprochenen etwas sehen von dem, was wir als kunstlos setzen und was als kunstmäßig?

Phaidros: Sehr gern; zumal wir jetzt so trocken hingeredet haben ohne hinreichende Beispiele.

Sokrates: Und recht durch gutes Glück, wie es scheint, sind diese zwei Reden gesprochen worden, welche ein Beispiel enthalten, wie der, welcher das Richtige weiß, spielend in Reden die Zuhörer verleiten kann. Und ich, o Phaidros, schreibe dieses den hier wohnenden Göttern zu. Vielleicht auch, daß die Dienerinnen der Musen, die Sänger über unseren Häuptern, uns diese Gabe eingehaucht haben. Denn ich habe doch an keiner Kunst des Redens irgend Anteil. d

Phaidros: Dies sei, wie du sagst; nur mache deutlich, was du meinst.

Sokrates: So komm denn und lies mir von des Lysias Rede den Anfang.

Phaidros: „Von dem, was mich anbetrifft, bist du unterrichtet und, wie ich glaube, es werde uns zuträglich sein, daß dieses zustande komme, hast du gehört. Ich wünsche aber, nicht etwa deshalb zu verfehlen, was ich erbitte, weil ich nicht zu deinen Liebhabern gehöre. Denn jene pflegt dann zu gereuen ...“ [60] e

Sokrates: Halt inne! Worin also fehlt dieser und verfährt kunstlos? Das sollen wir sagen, nicht wahr?

Phaidros: Ja. 263a

Sokrates: Ist nun nicht dieses jedem einleuchtend, daß wir

[60] Vgl. 230e—231a.

μὲν ἕνια τῶν τοιούτων, ὁμονοητικῶς ἔχομεν, περὶ δ' ἕνια στασιωτικῶς;

ΦΑΙ. Δοκῶ μέν σ' λέγεις μανθάνειν· ἔτι δ' εἰπὲ σαφέστερον.

ΣΩ. Ὅταν τις ὄνομα εἴπῃ σιδήρου ἢ ἀργύρου, ἆρ' οὐ τὸ αὐτὸ πάντες διενοήθημεν;

ΦΑΙ. Καὶ μάλα.

ΣΩ. Τί δ' ὅταν δικαίου ἢ ἀγαθοῦ; Οὐκ ἄλλος ἄλλῃ φέρεται, καὶ ἀμφισβητοῦμεν ἀλλήλοις τε καὶ ἡμῖν αὐτοῖς;

ΦΑΙ. Πάνυ μὲν οὖν.

b ΣΩ. Ἐν μὲν ἄρα τοῖς συμφωνοῦμεν, ἐν δὲ τοῖς οὔ.

ΦΑΙ. Οὕτω.

ΣΩ. Ποτέρωθι οὖν εὐαπατητότεροί ἐσμεν, καὶ ἡ ῥητορικὴ ἐν ποτέροις μεῖζον δύναται;

ΦΑΙ. Δῆλον ὅτι ἐν οἷς πλανώμεθα.

ΣΩ. Οὐκοῦν τὸν μέλλοντα τέχνην ῥητορικὴν μετιέναι πρῶτον μὲν δεῖ ταῦτα ὁδῷ διῃρῆσθαι, καὶ εἰληφέναι τινὰ χαρακτῆρα ἑκατέρου τοῦ εἴδους, ἐν ᾧ τε ἀνάγκη τὸ πλῆθος πλανᾶσθαι καὶ ἐν ᾧ μή.

c ΦΑΙ. Καλὸν γοῦν ἄν, ὦ Σώκρατες, εἶδος εἴη κατανενοηκὼς ὁ τοῦτο λαβών.

ΣΩ. Ἔπειτά γε, οἶμαι, πρὸς ἑκάστῳ γιγνόμενον μὴ λανθάνειν, ἀλλ' ὀξέως αἰσθάνεσθαι περὶ οὗ ἂν μέλλῃ ἐρεῖν ποτέρου ὂν τυγχάνει τοῦ γένους.

a 3 τῶν τοιούτων : τῶν ὄντων em. Coislin. 155 Thomps. τῶν ὀνομάτων Richards Vollgr. || ὁμονοητικῶς B^2 (post em. rescrips. fors. pr. m.) : οὐ μόνον ποιητικῶς B (ut uid.) || 4 στασιωτικῶς : στασιαστ- Galen. || 5 δ λέγεις : ὀλίγον Galen. || 7 ὄνομα : -μ' B || ἆρ' (et Galen· Hermi.^{l}) : ἄρ' B || τὸ (et Galen.) : τοῦτο Hermi.^{l} || 11 ἀμφισβητοῦμεν : -τεῖται Galen.^{a} || ἡμῖν (et Galen.) : ἐν ἡ. W || b 3 ποτέρωθι (et Hermi.) : -θεν Galen. || οὖν (et Galen.) : om. Hermi. || 4 δύναται : δ. εἶναι Galen. || 7 δεῖ : δὴ Galen.^{a} || διῃρῆσθαι (et Hermi.) : ηὑρ. Galen. || 8 πλῆθος (et Galen.) : εἶδος BW^2 γρ. || c 1 καλὸν (et Galen. Hermi.^{l}) : μᾶλλον uel κάλλιον Badham καλῶς (uel καλόν τι) Vollgr. || εἶδος (et Galen.) : addub. Richards del. Vollgr. || εἴη : εἴη ἄν Galen. || 2 τοῦτο (et Galen.) : -τον (sc. τὸν χαρακτῆρα [cf. b 7 sq.]) Badham Vollgr.

über einige solche Dinge einstimmig sind, über andere uneinig?

Phaidros: Ich glaube zwar zu verstehen, was du meinst; aber sage es doch noch deutlicher.

Sokrates: Wenn jemand das Wort „Eisen" oder „Silber" ausspricht, denken wir dabei nicht alle dasselbe?

Phaidros: Gewiß.

Sokrates: Wie aber, wenn „gerecht" oder „gut"? Wendet sich da nicht der eine hierhin, der andere dorthin, und sind wir nicht uneinig untereinander und mit uns selbst?

Phaidros: Allerdings.

Sokrates: In einigem also stimmen wir überein, in anderem b nicht.

Phaidros: So ist es.

Sokrates: In welchem aber von beiden werden wir täuschbarer sein, und in welchem also die Redekunst am meisten vermögen?

Phaidros: Offenbar, wo wir unstet sind.

Sokrates: Wer uns also eine Redekunst bringen soll, muß diese beiden zuerst rein und gehörig voneinander getrennt haben und sich eines Kennzeichens beider Gattungen bemächtigen, der, worin die Menge unstet sein muß, und der, worin nicht.

Phaidros: Einen schönen Begriff, o Sokrates, hätte der aufge- c faßt, der sich dessen bemächtigt hätte.

Sokrates: Dann, glaube ich, muß er sich, wenn ihm ein bestimmter Fall vorliegt, nicht irren, sondern das genau erkennen, worüber er reden will, zu welcher von beiden Gattungen es gehört.

ΦΑΙ. Τί μήν ;

ΣΩ. Τί οὖν ; τὸν ἔρωτα πότερον φῶμεν εἶναι τῶν ἀμφισβητησίμων, ἢ τῶν μή ;

ΦΑΙ. Τῶν ἀμφισβητησίμων δήπου· ἢ οἴει ἄν σοι ἐγχωρῆσαι εἰπεῖν ἃ νῦν δὴ εἶπες περὶ αὐτοῦ, ὡς βλάβη τέ ἐστι τῷ ἐρωμένῳ καὶ ἐρῶντι καί, αὖθις, ὡς μέγιστον τῶν ἀγαθῶν τυγχάνει ;

d ΣΩ. Ἄριστα λέγεις· ἀλλ' εἰπὲ καὶ τόδε (ἐγὼ γάρ τοι διὰ τὸ ἐνθουσιαστικὸν οὐ πάνυ μέμνημαι), εἰ ὡρισάμην ἔρωτα ἀρχόμενος τοῦ λόγου.

ΦΑΙ. Νὴ Δία, ἀμηχάνως γε ὡς σφόδρα.

ΣΩ. Φεῦ, ὅσῳ λέγεις τεχνικωτέρας Νύμφας, τὰς Ἀχελῴου, καὶ Πᾶνα, τὸν Ἑρμοῦ, Λυσίου, τοῦ Κεφάλου, πρὸς λόγους εἶναι. Ἢ οὐδὲν λέγω, ἀλλὰ καὶ ὁ Λυσίας, ἀρχόμενος τοῦ ἐρωτικοῦ, ἠνάγκασεν ἡμᾶς ὑπολαβεῖν τὸν Ἔρωτα ἔν
e τι τῶν ὄντων ὃ αὐτὸς ἐβουλήθη ; καί, πρὸς τοῦτο ἤδη συνταξάμενος πάντα, τὸν ὕστερον λόγον διεπεράνατο ; Βούλει πάλιν ἀναγνῶμεν τὴν ἀρχὴν αὐτοῦ ;

ΦΑΙ. Εἰ σοί γε δοκεῖ· ὅ μέντοι ζητεῖς οὐκ ἔστ' αὐτόθι.

ΣΩ. Λέγε, ἵνα ἀκούσω αὐτοῦ ἐκείνου.

ΦΑΙ. « Περὶ μὲν τῶν ἐμῶν πραγμάτων ἐπίστασαι, καὶ « ὡς νομίζω συμφέρειν ἡμῖν τούτων γενομένων, ἀκήκοας.
264 a « Ἀξιῶ δὲ μὴ διὰ τοῦτο ἀτυχῆσαι ὧν δέομαι, ὅτι οὐκ « ἐραστὴς ὢν σοῦ τυγχάνω. Ὡς ἐκείνοις μὲν τότε μετα-

c 7 πότερον (et Galen.) : ποτέρων Hirschig Vollgr. || 9 ἢ οἴει... 12 τυγχάνει ; Phaedro et ἄριστα λέγεις d 1 Socrati primus trib. Heindorf : priora Socratis, altera Phaedri faciunt codd. || ἢ (et Galen.) : ἡ B ἦ T || ἐγχωρῆσαι Galeni cod. *Marcian.* : συγχ. codd. Hermi.[1] Thomps. || 10 νῦν δὴ : δὴ Galen. νυνδὴ exc. Thomps. omnes || εἶπες : -ας Vollgr. || τέ ἐστι : περίεστι Galeni *Marcian.* || 11 μέγιστον (et Galen.) : μ. ὂν Heindorf Burnet || 12 τυγχάνει (et Galen.) : ὢν τ. Hirschig Vollgr. || **d** 2 εἰ : εἰ ἐγὼ ci. Naber || 4 Δία : Δι' Thomps. Vollgr. || ὡς : om. B Hermi. || 5 λέγεις τεχνικωτέρας : τ. λ. Aristid. || 6 Πᾶνα : πάν*α BT ex πάντα W || 7 λόγους : -ου BW || **e** 6 ἐπίστασαι : -μαι **T** || **264 a** 2 τότε : τὸ τε B.

Phaidros: Wie anders?

Sokrates: Wie also: wollen wir sagen, die Liebe gehöre zu dem Zweifelhaften oder zu dem anderen?

Phaidros: Zu dem Zweifelhaften ohne [n]weiteres.

Sokrates: Oder hätte sie dir sonst wohl zugelassen, zu sagen, was du eben von ihr sagtest: erst, daß sie ein Verderben sei für den Geliebten und den Liebenden, und dann wieder, daß sie das größte sei unter allen Gütern?

Phaidros: Sehr richtig gesprochen. d

Sokrates: Aber[n] sag mir auch dies, denn ich kann mich der Begeisterung wegen dessen nicht mehr recht erinnern, ob ich die Liebe erklärt habe im Anfange der Rede?

Phaidros: Beim Zeus, und nicht zu sagen, wie gut.

Sokrates: Sieh da! wieviel kunstreicher in Reden sind nach dem, was du sagst, die Nymphen des Acheloos und Pan, der Sohn des Hermes, als Lysias, der Sohn des Kephalos![61] Oder sage ich nichts, sondern hat auch Lysias am Anfang seiner Liebesrede uns genötigt, die Liebe als etwas Bestimmtes, was er selbst wollte, anzunehmen, und hiernach den ganzen Verfolg e seiner Rede angeordnet? Willst du, daß wir seinen Anfang noch einmal lesen?

Phaidros: Wenn du es meinst. Was du jedoch suchst, steht nicht da.

Sokrates: Lies nur, damit ich ihn selbst höre.

Phaidros: „Von dem, was mich anbetrifft, bist du unterrichtet, und wie ich glaube, es werde uns zuträglich sein, daß dieses zustande komme, hast du gehört. Ich wünsche aber, nicht 264a etwa deshalb zu verfehlen, was ich erbitte, weil ich nicht zu deinen Liebhabern gehöre. Denn jene pflegt dann zu gereuen,

[n]weiteres. Oder hätte sie dir sonst wohl zugelassen, zu sagen, was du eben von ihr sagtest: erst, daß sie ein Verderben sei für den Geliebten und den Liebenden, und dann wieder, daß sie das größte sei unter allen Gütern?

Sokrates: Sehr richtig gesprochen; aber[n] v. l.

[61] Das Gespräch zwischen Sokrates und Phaidros steht unter dem Einfluß der Flußnymphen und des Pan: Zu den Flußnymphen vgl. 230b f. und Anm. 16; Pan wirkt besonders in der Mittagshitze, in der das Gespräch stattfindet. — Als Sinn der Stelle kann daher angenommen werden: Diese einfachen Naturgottheiten haben dem Sokrates eine bessere Rede eingegeben, als sie Lysias mit all seiner rhetorischen Technik zustande gebracht hat.

« μέλει ὧν ἂν εὖ ποιήσωσιν, ἐπειδὰν τῆς ἐπιθυμίας « παύσωνται... »

ΣΩ. Ἦ πολλοῦ δεῖν ἔοικε ποιεῖν ὅδε γε ὃ ζητοῦμεν, ὃς οὐδὲ ἀπ' ἀρχῆς, ἀλλ' ἀπὸ τελευτῆς ἐξ ὑπτίας ἀνάπαλιν διανεῖν ἐπιχειρεῖ τὸν λόγον, καὶ ἄρχεται ἀφ' ὧν πεπαυμένος ἂν ἤδη ὁ ἐραστὴς λέγοι πρὸς τὰ παιδικά. Ἦ οὐδὲν εἶπον, Φαῖδρε, φίλη κεφαλή ;

b ΦΑΙ. Ἔστι γέ τοι δή, ὦ Σώκρατες, τελευτή, περὶ οὗ τὸν λόγον ποιεῖται.

ΣΩ. Τί δὲ τἆλλα ; Οὐ χύδην δοκεῖ βεβλῆσθαι τὰ τοῦ λόγου ; Ἦ φαίνεται τὸ δεύτερον εἰρημένον ἐκ τινος ἀνάγκης δεύτερον δεῖν τεθῆναι ἢ τι ἄλλο τῶν ῥηθέντων ; Ἐμοὶ μὲν γὰρ ἔδοξεν, ὡς μηδὲν εἰδότι, οὐκ ἀγεννῶς τὸ ἐπιὸν εἰρῆσθαι τῷ γράφοντι· σὺ δ' ἔχεις τινὰ ἀνάγκην λογογραφικὴν ᾗ ταῦτα ἐκεῖνος οὕτως ἐφεξῆς παρ' ἄλληλα ἔθηκεν ;

ΦΑΙ. Χρηστὸς εἶ, ὅτι με ἡγῇ ἱκανὸν εἶναι τὰ ἐκείνου
c οὕτως ἀκριβῶς διιδεῖν.

ΣΩ. Ἀλλὰ τόδε γε, οἶμαι, σε φάναι ἂν δεῖν πάντα λόγον ὥσπερ ζῷον συνεστάναι, σῶμά τι ἔχοντα αὐτὸν αὑτοῦ ὥστε μήτε ἀκέφαλον εἶναι μήτε ἄπουν, ἀλλὰ μέσα τε ἔχειν καὶ ἄκρα, πρέποντα ἀλλήλοις καὶ τῷ ὅλῳ γεγραμμένα.

ΦΑΙ. Πῶς γὰρ οὔ ;

ΣΩ. Σκέψαι τοίνυν τὸν τοῦ ἑταίρου σου λόγον εἴτε

a 5 ᾗ (et Hermi.[1]) : η B || ζητοῦμεν ὃς : -τούμενος B || 7 διανεῖν : -νύειν B^2 rec. (exp. ει υ s. u.) || 8 ἐραστὴς : -θεὶς codd. || 9 Φαῖδρε : ὦ Φ. Vindob. 32 Hirschig || b 1 ἔστι : -τιν codd. || δή : ἤδη Badham Vollgr. || περὶ... 2 ποιεῖται : auct. Heindorf addub. Schanz || 3 δὲ (et Hermi.[1]) : δαὶ T || τἆλλα : τἄλ. B τᾶλ, W τὰ ἄλ. Hermi.[1] || 4 ᾗ : ἢ T || 5 δεῖν τεθῆναι : δὴ τ. Schanz Vollgr. del. ci. δεῖν Madvig || 6 ἀγεννῶς : ἀτενῶς ci. Naber || 8 ᾗ : ἢ B reuera || 10 με : μὴ B || ἡγεῖ : -ῇ W || c 3 σῶμά τι T reuera : σώματι B || αὑτοῦ : αὐ. codd. || 4 pr. μήτε B^2 (ex o fecit ε) : μὴ το B || εἶναι : post ἄπουν Hermi. || 5 τε : τ' TW || πρέποντα (et Dionys. *Ars rhet.* X 6 [II[1], 364[17]]) : πρεπόντως Vollgr. || 7 ἑταίρου : ἑτέ. W.

was sie Gutes erwiesen haben, sobald ihre Begierde gestillt ist . . .“ [62]

Sokrates: Ja, viel scheint freilich zu fehlen, daß dieser das tun sollte, was wir verlangen, der nicht einmal vom Anfang, sondern vom Ende an rückwärts die Rede durchschwimmen will und da anfängt, wo der Liebhaber schon aufgehört haben könnte, zu seinem Liebling zu reden. Oder war dies wieder nichts gesagt, Phaidros, edelster Freund?

Phaidros: Freilich wohl ist das nur das Ende, Sokrates, wor- b
über er redet.

Sokrates: Und wie, alles übrige in der Rede: scheint es nicht unordentlich durcheinander geworfen? Oder ist deutlich, daß das zweite aus irgendeinem Grunde habe das zweite sein müssen? Oder irgendeins von den folgenden Stücken? Mir wenigstens °scheint der Schreiber, als wüßte er eigentlich nichts,° ganz vornehm gesagt zu haben, was ihm eben einfiel. Hast du aber vielleicht irgendeine rednerische Notwendigkeit aufzuzeigen, warum der Mann dieses so in der Ordnung nacheinander gestellt hat?

Phaidros: Du bist sehr gut, daß du mir zutraust, seine Arbeit so genau zu beurteilen. c

Sokrates: Aber dieses, glaube ich, wirst du doch auch behaupten, daß eine Rede wie ein lebendes Wesen gebaut sein und ihren eigentümlichen Körper haben muß, so daß sie weder ohne Kopf ist noch ohne Fuß, sondern eine Mitte hat und Enden, die gegeneinander und gegen das Ganze in einem schicklichen Verhältnis gearbeitet sind.[63]

Phaidros: Wie sollte ich nicht?

Sokrates: Betrachte also deines Freundes Rede, ob sie sich so

°— aber ich verstehe ja nichts davon — scheint der Schreiber°

[62] Vgl. 230e—231a und 262e.

[63] Der griechische Text deutet darauf hin, daß hier mehr das Verfassen einer Rede mit dem Malen eines Lebewesens verglichen werden soll als die fertige Rede mit einem lebenden Wesen.

οὕτως εἴτε ἄλλως ἔχει· καὶ εὑρήσεις τοῦ ἐπιγράμματος οὐδὲν διαφέροντα ὃ Μίδᾳ τῷ Φρυγί φασί τινες ἐπιγεγράφθαι.

d ΦΑΙ. Ποῖον τοῦτο, καὶ τί πεπονθός;

ΣΩ. Ἔστι μὲν τοῦτο τόδε·

« Χαλκῆ παρθένος εἰμί, Μίδα δ' ἐπὶ σήματι κεῖμαι.
« Ὄφρ' ἂν ὕδωρ τε νάῃ καὶ δένδρεα μακρὰ τεθήλῃ,
« αὐτοῦ τῇδε μένουσα πολυκλαύτου ἐπὶ τύμβου,
« ἀγγελέω παριοῦσι Μίδας ὅτι τῇδε τέθαπται. »

e Ὅτι δ' οὐδὲν διαφέρει αὐτοῦ πρῶτον ἢ ὕστατόν τι λέγεσθαι, ἐννοεῖς που, ὡς ἐγῷμαι.

ΦΑΙ. Σκώπτεις τὸν λόγον ἡμῶν, ὦ Σώκρατες.

ΣΩ. Τοῦτον μὲν τοίνυν, ἵνα μὴ σὺ ἄχθῃ, ἐάσωμεν· καίτοι συχνά γε ἔχειν μοι δοκεῖ παραδείγματα πρὸς ἃ τις βλέπων ὀνίναιτ' ἄν, μιμεῖσθαι αὐτὰ ἐπιχειρῶν μὴ πάνυ τι. Εἰς δὲ τοὺς ἑτέρους λόγους ἴωμεν· ἦν γάρ τι ἐν αὐτοῖς, ὡς δοκῶ, προσῆκον ἰδεῖν τοῖς βουλομένοις περὶ λόγων σκοπεῖν.

265 a ΦΑΙ. Τὸ ποῖον δὴ λέγεις;

ΣΩ. Ἐναντίω που ἦστην· ὁ μὲν γὰρ ὡς τῷ ἐρῶντι, ὁ δ' ὡς τῷ μή, δεῖ χαρίζεσθαι ἐλεγέτην.

ΦΑΙ. Καὶ μάλ' ἀνδρικῶς.

ΣΩ. Ὠιμην σε τἀληθὲς ἐρεῖν, ὅτι μανικῶς· ὃ μέντοι ἐζήτουν ἐστὶν αὐτὸ τοῦτο. Μανίαν γάρ τινα ἐφήσαμεν εἶναι τὸν ἔρωτα· ἦ γάρ;

ΦΑΙ. Ναί.

ΣΩ. Μανίας δέ γε εἴδη δύο, τὴν μὲν ὑπὸ νοσημάτων

c 10 φασί: -σίν BT || d 3 Μίδα (ί ex em. W): -ᾳ B || 6 παριοῦσι: -σιν W || e 1 ὅτι... 2 ἐγῷμαι: del. ci. Naber || 3 ἡμῶν T^2 rec. (i. m.) (et Hermi.[1]): om. T || 4 ἐάσωμεν: ἐάσω. W || 5 γε... δοκεῖ: om. Hermi.[1] || 6 βλέπων (et Hermi.)... μιμεῖσθαι: βλ. μὲν... μ. δ' Heindorf Vollgr. || 7 τι: τι εὐφυὴς ὢν uel ἀφυὴς Winckelm. || εἰς: εἰ W ἐπὶ Hermi. || ἑτέρους (et Hermi.[1]): ἑταί. B || 265 a 7 ἦ (et Stob.): ᾗ T η B || 9 γε: om. Stob. Hermi.

oder anders verhält, und du wirst sie gewiß nicht verschieden finden von jener Aufschrift, welche auf Midas den Phrygier gemacht worden sein soll.

Phaidros: Was für eine Aufschrift, und was hat sie Besonderes d an sich?

Sokrates: Es ist diese:

Eherne Jungfrau bin ich und lieg an dem Grabe des Midas.
Bis nicht Wasser mehr fließt, noch erblühen hochstämmige Bäume,
Immer verweilend allhier an dem vielbeträneten Denkmal,
Daß auch der Wanderer wisse, wo Midas liege begraben.[64]

Daß es nun bei diesem keinen Unterschied macht, was zuerst e gelesen wird oder zuletzt, dies merkst du doch, glaub ich.

Phaidros: Du verspottest ja unsere Rede, Sokrates.

3.32 *Die Reden des Sokrates: Zum Verhältnis von Dialektik und Rhetorik*

Sokrates: So wollen wir, damit du nicht verdrießlich wirst, diese ganz lassen, wiewohl sie noch vielerlei zu enthalten scheint, worauf jemand achtend großen Nutzen haben kann, daß er es nachzuahmen ja nicht unternehmen wird, und wollen zu den anderen Reden gehen. Denn es war etwas in ihnen, was denen wohl zu beachten ziemt, welche über die Redekunst nachdenken wollen.

Phaidros: Was meinst du denn? 265a

Sokrates: Sie waren doch einander entgegen. Denn sie behaupteten, eine, man müsse dem Verliebten, die andere, man müsse dem nicht Verliebten willfahren.

Phaidros: Und ganz tapfer beide.

Sokrates: Ich glaubte, du würdest der Wahrheit gemäß sagen: ganz wahnsinnig. Was sie jedoch suchten, ist eben dieses. Wir behaupteten ja, die Liebe sei eine Art von Wahnsinn, nicht wahr?

Phaidros: Ja.

Sokrates: Und vom Wahnsinn gebe es zwei Arten, die eine aus

[64] Mit dem König Midas von Phrygien verband die Sage vor allem zwei Geschichten: Dionysos soll ihm den selbstmörderischen Wunsch erfüllt haben, daß alles, was er berühre, sich in Gold verwandle. In einem musikalischen Wettstreit zwischen Apollon und Pan sprach er als Schiedsrichter dem letzteren den Sieg zu, worauf ihm Apollon Eselsohren wachsen ließ. Die hier aufgeführte Grabinschrift wurde dem Dichter Kleobulos aus Lindos auf Rhodos zugeschrieben. Vgl. Diogenes Laertius I 89f.

ἀνθρωπίνων, τὴν δὲ ὑπὸ θείας ἐξαλλαγῆς τῶν εἰωθότων νομίμων γιγνομένην.

b ΦΑΙ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Τῆς δὲ θείας τεττάρων θεῶν τέτταρα μέρη διελόμενοι, μαντικὴν μὲν ἐπίπνοιαν Ἀπόλλωνος θέντες, Διονύσου δὲ τελεστικήν, Μουσῶν δ' αὖ ποιητικήν, τετάρτην δὲ Ἀφροδίτης καὶ Ἔρωτος, ἐρωτικὴν μανίαν ἐφήσαμέν τε ἀρίστην εἶναι· καὶ, οὐκ οἶδ' ὅπῃ, τὸ ἐρωτικὸν πάθος ἀπεικάζοντες, ἴσως μὲν ἀληθοῦς τινος ἐφαπτόμενοι, τάχα δ' ἂν καὶ ἄλλοσε παραφερόμενοι, κεράσαντες οὐ παντά-

c πασιν ἀπίθανον λόγον, μυθικόν τινα ὕμνον προσεπαίσαμεν, μετρίως τε καὶ εὐφήμως, τὸν ἐμόν τε καὶ σὸν δεσπότην Ἔρωτα, ὦ Φαῖδρε, καλῶν παίδων ἔφορον.

ΦΑΙ. Καὶ μάλα ἔμοιγε οὐκ ἀηδῶς ἀκοῦσαι.

ΣΩ. Τόδε τοίνυν αὐτόθεν λάβωμεν, ὡς ἀπὸ τοῦ ψέγειν πρὸς τὸ ἐπαινεῖν ἔσχεν ὁ λόγος μεταβῆναι.

ΦΑΙ. Πῶς δὴ οὖν αὐτὸ λέγεις;

ΣΩ. Ἐμοὶ μὲν φαίνεται τὰ μὲν ἄλλα τῷ ὄντι παιδιᾷ πεπαῖσθαι, τούτων δέ τινων, ἐκ τύχης ῥηθέντων, δυοῖν εἰδοῖν

d εἰ αὐτοῖν τὴν δύναμιν τέχνῃ λαβεῖν δύναιτό τις οὐκ ἄχαρι.

ΦΑΙ. Τίνων δή;

ΣΩ. Εἰς μίαν τε ἰδέαν, συνορῶντα, ἄγειν τὰ πολλαχῇ

a 10 ἐξαλλαγῆς (et Stob.): ἐξ ἀλλ. W || εἰωθότων νομίμων (et Stob.): εἰω. ci. del. Schneider νομ. del. Vollgr. || b 2 τεττάρων θεῶν (et Stob.): fors. non legit Hermi. secl. Schanz del. Vollgr. || 5 τε: om. Stob. || c 1 ἀπίθανον λόγον: ἀπ. λόγου BT -θάνῳ λόγῳ Schleierm. || ὕμνον: postea interpung. Heindorf Ast || 4 ἔμοιγε: ἐμοὶ μέν T || 8 pr. μὲν: δὲ Galeni codd. || τὰ μὲν ἄλλα (et Galen.): τὰ ἄλλα uel τἄλλ. Hermi.[1] || παιδιᾷ (et Galen.): -δία B fors. non legit Hermi. || 9 πεπαῖσθαι (et Galen.): πεπέ. B πεπαῖχθαι Galen.[a] Hermi. uel πεπρᾶχ.[a] (sed referri uid. ad προσεπαίσαμεν c 1) || τινῶν... ῥηθέντων (et Galen. Stob.): τι νῶν... ῥηθὲν τὸ τοῖν Badham || ῥηθέντων: -τοιν Hermi. || εἰδοῖν (et Stob.): εἴδοιν B εἰδῶν Galen. || d 1 αὐτοῖν: -τὴν W (cf. 256 c 2) Galen.[a] Stob. uulg. -τὸς Galeni *Marcian.* || τέχνῃ (et Galen. Hermi.[1]): -νην Stob. || δύναιτό (et Stob.): δύναταί Galeni *Marcian.* || 3 εἰς (et Galen. Stob. Hermi.[1]): τὸ εἰς (sicut e 1) Vollgr. || συνορῶντα (et Galen. Stob.): συνείροντα auct. Naber Vollgr.

menschlicher Krankheit, die andere aus göttlicher Aufhebung des gewöhnlichen ordentlichen Zustandes.

Phaidros: So war es. b

Sokrates: Den göttlichen teilten wir wiederum in vier Teile nach vier Göttern,[65] indem wir den weissagenden Wahnsinn dem Apollon zuschrieben, dem Dionysos den der Einweihungen, den Musen den dichterischen, den vierten aber der Aphrodite und dem Eros, den Wahnsinn der Liebe nämlich, welchen wir für den besten erklärten, und, ich weiß nicht mehr wie den Zustand der Liebe abbildend, wobei wir vielleicht etwas Richtiges getroffen haben, vielleicht auch anderwärts hin abgeschweift sind, [P]vermischten wir mit einer nicht ganz unglaublichen Rede einen my- c
thischen Hymnos[66] und besangen so gar züchtig und fromm[P] deinen und meinen Herrn, den Eros, den Beschützer schöner Knaben.

Phaidros: Ja, wie es mir gar nicht unerfreulich zu hören war.

Sokrates: Dies laß uns denn daraus nehmen, wie von dem Tadel die Rede herüberkam zum Loben.[67]

Phaidros: Wie meinst du es also?

Sokrates: Mir erscheint alles Übrige in der Tat nur im Scherze gesprochen; nur dies beides, was jene Reden durch einen glücklichen Zufall gehabt haben, wenn sich dessen Kraft einer gründlich durch Kunst aneignen könnte, wäre es eine schöne Sache. d

Phaidros: Was doch für welches?

Sokrates: Das überall Zerstreute anschauend zusammenzufas-

[P]brachten wir eine nicht ganz unglaubliche Rede zusammen, und mit einem mythischen Hymnos besangen wir spielerisch, aber angemessen und fromm,[P] v. l.

[65] Zu den Formen des Wahnsinns vgl. 244a—245a.

[66] Damit ist jener Teil der zweiten Sokrates-Rede gemeint, der auf dem Bild vom Seelenwagen beruht (246a—256e).

[67] Sokrates betrachtet hier seine beiden Reden als eine (dialektische) Einheit.

διεσπαρμένα, ἵνα, ἕκαστον ὁριζόμενος, δῆλον ποιῇ περὶ οὗ ἂν ἀεὶ διδάσκειν ἐθέλῃ· ὥσπερ τὰ νῦν δὴ περὶ ἔρωτος, ὅ ἔστιν ὁρισθὲν εἴτ' εὖ εἴτε κακῶς ἐλέχθη, τὸ γοῦν σαφὲς καὶ τὸ αὐτὸ αὑτῷ ὁμολογούμενον, διὰ ταῦτα ἔσχεν εἰπεῖν ὁ λόγος.

ΦΑΙ. Τὸ δ' ἕτερον δὴ εἶδος τί λέγεις, ὦ Σώκρατες;

e ΣΩ. Τὸ πάλιν κατ' εἴδη δύνασθαι διατέμνειν κατ' ἄρθρα ᾗ πέφυκεν, καὶ μὴ ἐπιχειρεῖν καταγνύναι μέρος μηδέν, κακοῦ μαγείρου τρόπῳ χρώμενον. Ἀλλ' ὥσπερ ἄρτι τὼ λόγω τὸ μὲν ἄφρον τῆς διανοίας ἕν τι κοινῇ εἶδος ἐλα-
266 a βέτην, ὥσπερ δὲ σώματος ἐξ ἑνὸς διπλᾶ καὶ ὁμώνυμα πέφυκε, σκαιὰ τὰ δὲ δεξιὰ κληθέντα, οὕτω καὶ τὸ τῆς παρανοίας ὡς ἓν ἐν ἡμῖν πεφυκὸς εἶδος ἡγησαμένω τὼ λόγω, ὁ μὲν τὸ ἐπ' ἀριστερὰ τεμνόμενος μέρος, πάλιν τοῦτο τέμνων, οὐκ ἐπανῆκεν πρίν ἐν αὐτοῖς ἐφευρὼν ὀνομαζόμενον σκαιόν τινα ἔρωτα ἐλοιδόρησεν, μάλ' ἐν

d 4 ποιῇ : -εῖ Galeni *Marcian.* || 5 ἀεὶ Galen. Stob. : αἰ. codd. || διδάσκειν (et Stob.) : -κων Galen. || ἐθέλῃ : -ει Galeni *Marcian.* || τὰ νῦν δὴ (et Galen. Stob.) : τανῦν δὴ Hermi.[1] τὰ νυνδὴ Burnet τὸ νυνδὴ Schanz Vollgr. || 6 εἴτ' : εἴτε Galen. Stob. Hermi. || 7 αὑτῷ (et Galen.) : αὐ. Stob. || 9 δὴ (et Stob.) : om. Galen. μὴ B || **e** 1 κατ' εἴδη (et Galen. Stob. Hermi.[1]) : κατείδη W καὶ τὰ εἴ. Madvig ἕκαστ' εἴ. Badham del. Vollgr. (*Append. crit.* 149) || διατέμνειν (et Galen. Stob.) : τέμν. B et fors. Hermi. || κατ' ἄρθρα (et Galen. Stob. Hermi.) : οἷον κατ' ἄ. Stephan. del. ci. Zipperer || 2 ᾗ (et Galen.) : η B || πέφυκεν : -κε Galen. Stob. || ἐπιχειρεῖν (et Galen. Stob.) : -ροῦντα Vollgr. || 3 ἀλλ' : ἀλλὰ TW Stob. || τὼ λόγω Stob. : τῷ -ῳ codd. || **266 a** 1 σώματος (et Hermi.[1]) : -τι Stob. || 2 πέφυκε σκαιὰ : -κες καὶ ἀ sic B π. καὶ ἄττα uel ἄτ. Stob.[a] π. τὰ μὲν σ. Vollgr. || τὰ δὲ Stob. : τάδε . ᾗ codd. (η B) || τὸ : τὰ Stob. || 3 παρανοίας (ι s. u. T) : -οινίας Stob. || ὡς (et Stob.) : del. Vollgr. || ἓν ἐν ἡμῖν Heindorf : ἐν ἡ. TW Stob. ἐν ὁ. B || ἡγησαμένω τὼ λόγω : -νῳ (-νω B) τῷ -ῳ codd. Stob. (λόγω Stob.[a]) || 4 τὸ : om. Stob. || ἀριστερὰ (et Hermi.) : -ρᾷ T Stob. || τεμνόμενος μέρος (et Stob.) : τ., εἰς μέρη Badham || πάλιν ... τέμνων (et Stob.) : del. Vollgr. || 4 ἐπανῆκεν : -κε W ἀνῆ. Stob. Vollgr. || ἐν αὐτοῖς : ἐν αὑτῷ ci. Vollgr. ἑαυτοῖς Stob.[a] || 5 ὀνομαζόμενος : -νον Stob. || ἐλοιδόρησεν : -σε W Stob. Hermi.

sen in eine Gestalt, um jedes genau zu bestimmen und deutlich zu machen, worüber man jedesmal Belehrung erteilen will; so wie wir jetzt eben von der Liebe erst nach gegebener Erklärung, was sie sei, vielleicht gut, vielleicht auch schlecht geredet haben — wenigstens das Bestimmte und mit sich selbst Übereinstimmende hatte unsere Rede von daher.

Phaidros: Und welches zweite meinst du, Sokrates?

Sokrates: Ebenso auch wieder nach Begriffen zerteilen zu e
können, gliedermäßig wie jedes gewachsen ist, ohne etwa wie ein schlechter Koch verfahrend, irgendeinen Teil zu zerbrechen. Sondern so wie eben unsere beiden Reden das Unverständige der Seele als einen Begriff insgesamt auffaßten und so wie aus unserem Leibe, als einem, zweifache und gleichnamige Teile heraus- 266 a
wachsen, welche als rechte und linke bezeichnet werden, ebenso, glaubten die Reden, sei ⁹⁻⁹ der Unverstand in uns gleichsam gewachsen, und nahmen sich die eine den links abgeschnittenen Teil und ließ nicht nach, ihn weiter zu zerschneiden, bis sie, daß ich so sage, eine linke Liebe darin auffand, welche sie sehr mit

⁹als eines⁹

δίκῃ, ὁ δ' εἰς τὰ ἐν δεξιᾷ τῆς μανίας ἀγαγὼν ἡμᾶς, ὁμώνυμον μὲν ἐκείνῳ, θεῖον δ' αὖ τινα ἔρωτα ἐφευρὼν καὶ
b προτεινάμενος, ἐπῄνεσεν ὡς μεγίστων αἴτιον ἡμῖν ἀγαθῶν.

ΦΑΙ. Ἀληθέστατα λέγεις.

ΣΩ. Τούτων δὴ ἔγωγε αὐτός τε ἐραστής, ὦ Φαῖδρε, τῶν διαιρέσεων καὶ συναγωγῶν, ἵνα οἷός τε ὦ λέγειν τε καὶ φρονεῖν. Ἐάν τέ τινα ἄλλον ἡγήσωμαι δυνατὸν εἰς ἓν καὶ ἐπὶ πολλὰ πεφυκὸς ὁρᾶν, τοῦτον διώκω κατόπισθε μετ' ἴχνιον ὥστε θεοῖο. Καὶ μέντοι καὶ τοὺς δυναμένους αὐτὸ ὁρᾶν, εἰ μὲν ὀρθῶς ἢ μὴ προσαγορεύω θεὸς οἶδεν,
c καλῶ δὲ οὖν μέχρι τοῦδε διαλεκτικούς. Τὰ δὲ νῦν παρὰ σοῦ τε καὶ Λυσίου μαθόντας, εἰπὲ τί χρὴ καλεῖν· ἢ τοῦτο ἐκεῖνό ἐστιν ἡ λόγων τέχνη, ἣ Θρασύμαχός τε καὶ οἱ ἄλλοι χρώμενοι σοφοὶ μὲν αὐτοὶ λέγειν γεγόνασιν, ἄλλους τε ποιοῦσιν οἳ ἂν δωροφορεῖν αὐτοῖς, ὡς βασιλεῦσιν, ἐθέλωσιν;

ΦΑΙ. Βασιλικοὶ μὲν ἄνδρες, οὐ μὲν δὴ ἐπιστήμονές γε ὧν ἐρωτᾷς. Ἀλλὰ τοῦτο μὲν τὸ εἶδος ὀρθῶς ἔμοιγε δοκεῖς καλεῖν, διαλεκτικὸν καλῶν· τὸ δὲ ῥητορικὸν δοκεῖ μοι διαφεύγειν ἔθ' ἡμᾶς.

d ΣΩ. Πῶς φῄς; Καλόν πού τι ἂν εἴη ὃ, τούτων ἀπολειφθέν, ὅμως τέχνῃ λαμβάνεται; Πάντως δ' οὐκ ἀτιμαστέον αὐτὸ σοί τε καὶ ἐμοί, λεκτέον δὲ τί μέντοι καὶ ἔστι τὸ λειπόμενον τῆς ῥητορικῆς.

a 7 τὰ: τὸ Stob. || ἐν δεξιᾷ (et Stob.): ἐν -α B ἐν -ὰ W εἰς τὰ -ὰ Hermi. || τῆς μανίας (et Stob.): auct. Egelie del. Vollgr. || ἀγαγὼν (et Stob.): ἄγων Egelie || 8 ἐφευρὼν (et Stob.): del. Vollgr. || καὶ (et Stob.): secl. Thomps. del. Schanz Vollgr. || b 1 προτεινάμενος: -νόμενος Stob. || 4 διαιρέσεων: ξυναιρ. Pap. C. || συναγωγῶν: ξυν. id. || ἵνα: ἵν' TW Stob. || 5 τινα (et Stob.): τιν' exc. Schanz omnes || 6 πεφυκὸς (et Stob.^{a}): -κότα uulg. -κόθ' exc. Vollgr. omnes || κατόπισθε: -θεν codd. Stob. || 8 ᾗ B^{2} (s. u.): εἰ B ᾗ Stob.^{a} || οἶδεν: -δε BW Stob. || c 1 τά δὲ νῦν: τὰ ν. δὲ TW τανῦν δὲ Hermi.^{1} τοὺς ν. δὲ (sc. μαθόντας) Vollgr. || 2 μαθόντας: -τες TW τοὺς μ. Madvig -τα ci. Richards || 3 τέχνη: -νῃ W || 6 ἄνδρες Bekker: ἄνδρες codd. Hermi.^{1} ἄν. Vollgr. || 7 τὸ: om. B || d 3 ἔστι: -τιν Hermi.^{1} || 4 τῆς ῥητορικῆς: del. Vollgr. (*Append. crit.* 150).

Recht schmähen konnte; die andere führte uns zu dem Wahnsinn rechts, und eine jener zwar gleichnamige, aber göttliche Liebe darin auffindend und vorzeigend, lobte sie diese als Ursache b unserer großen Güter.

Phaidros: Vollkommen richtig.

Sokrates: Hiervon also bin ich selbst ein großer Freund, Phaidros, von diesen Einteilungen und Zusammenfassungen, um doch auch reden und denken zu können. Und wenn ich einen anderen für fähig halte, ⌜zu sehen, was in eins gewachsen ist und in vieles,⌝ dem folge ich wie eines Unsterblichen Fußtritt.[68] Ob ich jedoch diejenigen, welche dieses imstande sind zu tun, recht oder unrecht benenne, mag Gott wissen; ich nenne sie aber bis jetzt Dialektiker. Nun aber sage mir auch, wie man die c nennen soll, die von dir und Lysias gelernt haben. Oder ist eben jenes die Redekunst, deren Thrasymachos und die anderen sich bedienen, so daß sie selbst Künstler im Reden sind und auch andere dazu machen, die ihnen Geschenke wie Königen bringen wollen?[69]

Phaidros: Königliche Männer zwar sind sie, nicht aber dessen kundig, wonach du fragst. Daher dünkst du mich jenes ganz recht zu benennen, indem du es Dialektik nennst, die Rhetorik aber, dünkt mich, ist uns bis jetzt noch entgangen.

3.4 *Kritik zeitgenössischer Lehren der Rhetorik*

Sokrates: Wie sagst du? Das muß d etwas Schönes sein, was, von jener verlassen, doch durch Kunst erlangt werden soll. Indes wollen wir es auf keine Weise verschmähen, du und ich, sondern sagen, was doch nur das noch Übrigbleibende an der Redekunst ist.

⌜auf eines zu blicken, auch wenn es an vieles gewachsen ist,⌝ v. l.

[68] Ein ähnlicher Hexameter-Schluß findet sich Odyssee V 193.

[69] Zu Thrasymachos vgl. 261c und Anm. 58. — Die Sophisten, für die er hier stellvertretend steht, hat Platon auch in anderen Dialogen wegen ihrer hohen Honorarforderungen kritisiert.

ΦΑΙ. Καὶ μάλα που συχνά, ὦ Σώκρατες, τά γ' ἐν τοῖς βιβλίοις τοῖς περὶ λόγων τέχνης γεγραμμένοις.

ΣΩ. Καὶ καλῶς γε ὑπέμνησας. Προοίμιον μὲν οἶμαι πρῶτον, ὡς δεῖ τοῦ λόγου λέγεσθαι ἐν ἀρχῇ· ταῦτα λέγεις (ἢ γάρ;) τὰ κομψὰ τῆς τέχνης.

e ΦΑΙ. Ναί.

ΣΩ. Δεύτερον δὲ δὴ διήγησίν τινα μαρτυρίας τ' ἐπ' αὐτῇ, τρίτον τεκμήρια, τέταρτον εἰκότα. Καὶ πίστωσιν οἶμαι καὶ ἐπιπίστωσιν λέγειν τόν γε βέλτιστον λογοδαίδαλον Βυζάντιον ἄνδρα.

ΦΑΙ. Τὸν χρηστὸν λέγεις Θεόδωρον;

267 a ΣΩ. Τί μήν; Καὶ ἔλεγχόν γε καὶ ἐπεξέλεγχον, ὡς ποιητέον ἐν κατηγορίᾳ τε καὶ ἀπολογίᾳ. Τὸν δὲ κάλλιστον Πάριον Εὔηνον ἐς μέσον οὐκ ἄγομεν; ὃς ὑποδήλωσίν τε πρῶτος εὗρεν καὶ παρεπαίνους· οἱ δ' αὐτὸν καὶ παραψόγους φασὶν ἐν μέτρῳ λέγειν, μνήμης χάριν· σοφὸς γὰρ ἀνήρ. Τισίαν δὲ Γοργίαν τε ἐάσομεν εὖδειν, οἳ πρὸ τῶν ἀληθῶν τὰ εἰκότα εἶδον ὡς τιμητέα μᾶλλον, τά τε αὖ σμικρὰ μεγάλα καὶ τὰ μεγάλα σμικρὰ φαίνεσθαι ποιοῦσι

b διὰ ῥώμην λόγου, καινά τε ἀρχαίως τά τ' ἐναντία καινῶς, συντομίαν τε λόγων καὶ ἄπειρα μήκη περὶ πάντων ἀνεῦρον; Ταῦτα δὲ ἀκούων ποτέ μου, Πρόδικος ἐγέλασεν, καὶ μόνος αὐτὸς εὑρηκέναι ἔφη ὧν δεῖ λόγων τέχνην· δεῖν δὲ οὔτε μακρῶν οὔτε βραχέων ἀλλὰ μετρίων.

d 7 καὶ (et Pap. C Hermi.[1]) : del. Vollgr. secl. ceteri || καλῶς (et id. [ut uid.] Hermi.[1]) : παγκαλῶς Vollgr. || γε : γ' Hermi.[1] || 8 ἐν ἀρχῇ : ἐπ' ἀ. BW[2] (π s. u.) auct. Schanz del. Vollgr. || 9 ἢ (et Hermi.[1]) : ἤ B || e 4 λογοδαίδαλον (et Cicero Hermi.[1]) : λόγον δαίδ. B || 267 a 3 ἐς : εἰς TW Thomps. Vollgr. || ἄγομεν : ἄξ. ci. Richards (cf. ἐάσομεν 6) || 4 εὗρεν : -ρε W ηὗ. exc. Thomps. omnes || οἱ δ' αὐτὸν : del. ci. Vōgelin || 5 φασὶν : del. ci. id. || 6 ἀνήρ Bekker : ὁ ἀ. Heindorf ἀν. codd. || Τισίαν (et Hermi.[1]) : Τετ. ubiq. Burnet Vollgr. || δὲ T reuera neque in ras. || 8 ποιοῦσι : -σιν BW || b 1 ἀρχαίως : ἀ. λέγειν (uel διεξιέναι) Vollgr. || 2 ἀνεῦρον : ἂν εὗ. W ἀνηῦ. exc. Thomps. omnes || 3 ἐγέλασεν : -σε W || 4 εὑρηκέναι : ηὑρ. ut supra || τέχνην : -νη Ald. -νῃ Stephan. cum Ast del. Vollgr. || δεῖν (et corr. Paris. 1808) : δεινὰ BT.

Phaidros: Mancherlei Dinge, Sokrates, die du ja in den über die Redekunst geschriebenen Büchern findest.

Sokrates: Gar gut erinnerst du mich. Den Eingang zuerst, wie der am Anfang der Rede gesprochen werden muß, dieses meinst du? Nicht wahr, diese Herrlichkeiten der Kunst?

Phaidros: Ja.

Sokrates: Dann kommt zweitens die Erzählung, wie sie es e
nennen, und die Zeugnisse dabei, drittens die Beweise, viertens die Wahrscheinlichkeiten, und noch von einer Beglaubigung und Nebenbeglaubigung, denke ich, redet der vortreffliche byzantinische Daidalos im Reden.

Phaidros: Den wackeren Theodoros meinst du?[70]

Sokrates: Wen sonst? Und daß man eine Widerlegung und 267a
Nebenwiderlegung führen müsse in der Anklage sowohl als der Verteidigung. Und auch den schönsten Parier Euenos holen wir nicht herbei, der die Vorandeutung zuerst erfunden hat, und das Nebenlob? Ja, einige sagen, er habe sich allerlei Nebenschimpf in Verse gebracht dem Gedächtnis zuliebe; denn er ist ein kluger Mann.[71] Den Tisias aber und Gorgias wollen wir ganz ruhen lassen,[72] welche zuerst das Scheinbare entdeckt haben, daß es über das Wahre gehe und mehr zu ehren sei, und welche machen, daß das Kleine groß und das Große klein erscheint durch die Kraft der Rede, und vom Neuen auf alte, vom Alten b
aber auf neue Art sprechen, und welche die Gedrängtheit der Rede und auch die unendliche Länge über jeden Gegenstand erfunden haben. Als dieses einmal Prodikos von mir hörte, lachte er und sagte, er allein habe gefunden, was für Sätze die Kunst brauche, nämlich weder lange noch kurze, sondern mäßige.[73]

[70] Theodoros von Byzanz muß einer der bedeutendsten Theoretiker der Rhetorik des 5. Jahrhunderts gewesen sein. Über seine Lehre wissen wir nicht viel mehr, als diese Partie erahnen läßt.

[71] Euenos aus Paros wird in der ›Apologie‹ (20bf.) als „Lehrer der Tugend", d. h. als Sophist, eingeführt. Unter seinem Namen sind auch einige Gedicht-Fragmente erhalten.

[72] Tisias galt als Schüler des Korax, des Begründers der sizilischen Rednerschule; unter seine Schüler wurden Gorgias (vgl. 261c und Anm. 58), Isokrates (vgl. 278e—279b) und Lysias gezählt.

[73] Prodikos aus Kos, ein Zeitgenosse des Sokrates, wird auch an anderen Stellen in Platons Werk als Vertreter einer Rhetorik eingeführt, die mehr auf den präzisen Gebrauch der Begriffe achtet. Vgl. z. B. Kratylos 384b.

ΦΑΙ. Σοφώτατά γε, ὦ Πρόδικε.

ΣΩ. Ἱππίαν δὲ οὐ λέγομεν; Οἶμαι γὰρ ἂν σύμψηφον αὐτῷ καὶ τὸν Ἠλεῖον ξένον γενέσθαι.

ΦΑΙ. Τί δ' οὔ;

ΣΩ. Τὰ δὲ Πώλου πῶς φράσωμεν αὖ Μουσεῖα λόγων,
c ὡς διπλασιολογίαν καὶ γνωμολογίαν καὶ εἰκονολογίαν; Ὀνομάτων τε Λικυμνίων, ἃ ἐκείνῳ ἐδωρήσατο πρὸς ποίησιν Εὐεπείας;

ΦΑΙ. Πρωταγόρεια δέ, ὦ Σώκρατες, οὐκ ἦν μέντοι τοιαῦτ' ἄττα;

ΣΩ. Ὀρθοέπειά γέ τις, ὦ παῖ, καὶ ἄλλα πολλὰ καὶ καλά... Τῶν γε μὴν οἰκτρογόων, ἐπὶ γῆρας καὶ πενίαν ἑλκομένων, λόγων κεκρατηκέναι τέχνῃ μοι φαίνεται τὸ τοῦ Χαλκηδονίου σθένος· ὀργίσαι τε αὖ πολλοὺς ἅμα δεινὸς
d ἀνὴρ γέγονεν, καὶ πάλιν, ὀργισμένους ἐπᾴδων, κηλεῖν, ὡς ἔφη· διαβάλλειν τε καὶ ἀπολύσασθαι διαβολὰς ὁθενδὴ κράτιστος... Τὸ δὲ δὴ τέλος τῶν λόγων κοινῇ πᾶσιν ἔοικε συνδεδογμένον εἶναι, ᾧ τινες μὲν ἐπάνοδον, ἄλλοι δ' ἄλλο τίθενται ὄνομα.

ΦΑΙ. Τὸ ἐν κεφαλαίῳ ἕκαστα λέγεις ὑπομνῆσαι ἐπὶ τελευτῆς τοὺς ἀκούοντας περὶ τῶν εἰρημένων;

b 7 Ἱππίαν: -πείαν B || λέγομεν: λέξ. ci. Richards (cf. a 3) || σύμψηφον B^2 (em.): σύμφ. B || 8 Ἠλεῖον: ἥλιον B || 10 φράσωμεν: -σομεν TW οὐ φράσο. Schanz Vollgr. ἐάσομεν Winckelm. || αὖ: om. W del. Winckelm. || c 1 ὡς: δς TW (cf. ad c 3 πρὸς ποίησιν) del. Winckelm. καὶ (ὡς del.) ci. Richards || διπλασιολογίαν (et Hermi.): βραχυλογίαν καὶ δ. (cf. 269 a 7) Vollgr. || 2 Λικυμνίων: -νιείων Ast Schanz -νείων Vollgr. || ἃ... ἐδωρήσατο: secl. Ast Schanz del. Vollgr. || 3 πρὸς ποίησιν (et cf. Hermi. 239^{14}): προσεποίησεν Cornar. -εῖαν (cum προσεποίησεν) Schanz Vollgr. -ήσατο Ast || εὐεπείας: -ίας Hermi. Heindorf Schanz || 5 ἄττα: ἅτ. BW ἅτ. T || 6 παῖ: τᾶν ci. Naber || 8 τέχνῃ: -νη BT || μοι: om. W || 9 Χαλκηδονίου: Καλχ. Herwerden Vollgr. || τε (ε interpos. W^2): τ' fors. W τοῦ B || d 1 ἀνὴρ: ὁ ἀ Heindorf ἀν. Bekker et, exc. Thomps., omnes || 2 ὁθενδὴ Paris. 1808 (ὅθεν δὴ): ὅθ. δεῖ codd. || 4 ᾧ: δ W || δ': δὴ W || 5 τίθενται (et Hermogen.): τιθέντες B.

Phaidros: Sehr weise, o Prodikos!

Sokrates: Und vom Hippias wollen wir nicht reden? Ich glaube, dieser Fremdling aus Elis stimmte ihm auch bei.[74]

Phaidros: Warum auch nicht?

Sokrates: Wie aber sollen wir vortragen des Polos Sammlung von Worten, wie die Doppelrederei, die Spruchrederei, die Bildrederei und den Erwerb des Wohlklangs der Likymnischen Wörter, die er jenem geschenkt hat?[75] c

Phaidros: Hatte nicht vieles dergleichen auch Protagoras?[76]

Sokrates: Ein gewisses Geradesprechen, mein Sohn, und sonst noch viel Schönes. Aber in jammertönender, von Alter und Armut hergenommener Reden Kunst hat doch offenbar gesiegt des Chalkedoniers Kraft.[77] Auch im Erzürnen der Menge ist dieser Mann gewaltig und wiederum darin, die Erzürnten bezaubernd zu kirren, wie er sagt; und im Verleumden und auch im Abwälzen von Verleumdungen, woher es irgend gehe, ist er der erste. Über das Ende der Rede aber sind sie alle nur einer Meinung, was nämlich einige die Übersicht, andere wieder anders nennen. d

Phaidros: Daß man am Ende noch in kurzem die Zuhörer an alles erinnern soll, was gesagt worden, das meinst du?

[74] Hippias aus Elis, ebenfalls ein Zeitgenosse des Sokrates, ist Titelgestalt zweier platonischer Dialoge. Er lehrte in den verschiedensten Wissensbereichen, darunter auch in der Rhetorik.

[75] Polos, ein Schüler des Gorgias, ist Gesprächspartner des Sokrates im ›Gorgias‹ (466a ff.). Er wird hier als Vertreter einer rhetorischen Stillehre charakterisiert, die — ähnlich der seines Lehrers Likymnos — kunstvolle Effekte zu erreichen suchte. „Sammlung von Worten" war vielleicht der Titel seines Werks.

[76] Protagoras aus Abdera, einer der ersten und einflußreichsten Sophisten, ist aus dem gleichnamigen Dialog Platons bekannt. Er wird hier als Vertreter einer einfacheren, treffenderen Sprache gezeichnet.

[77] Gemeint ist Thrasymachos aus Chalkedon, vgl. 261c und Anm. 58 sowie 266c.

ΣΩ. Ταῦτα λέγω. Καί, εἴ τι σὺ ἄλλο ἔχεις εἰπεῖν λόγων τέχνης πέρι...

ΦΑΙ. Σμικρά γε καὶ οὐκ ἄξια λέγειν.

268 a ΣΩ. Ἐῶμεν δὴ τά γε σμικρά. Ταῦτα δὲ ὑπ' αὐγὰς μᾶλλον ἴδωμεν τίνα καὶ πότ' ἔχει, τὴν τῆς τέχνης, δύναμιν.

ΦΑΙ. Καὶ μάλα ἐρρωμένην, ὦ Σώκρατες, ἔν γε δὴ πλήθους συνόδοις.

ΣΩ. Ἔχει γάρ. Ἀλλ', ὦ δαιμόνιε, ἰδὲ καὶ σὺ εἴ ἄρα καὶ σοὶ φαίνεται διεστηκὸς αὐτῶν τὸ ἤτριον, ὥσπεο ἐμοί.

ΦΑΙ. Δείκνυε μόνον.

ΣΩ. Εἰπὲ δή μοι· εἴ τις, προσελθὼν τῷ ἑταίρῳ σου Ἐρυξιμάχῳ ἢ τῷ πατρὶ αὐτοῦ Ἀκουμενῷ, εἴποι ὅτι· « Ἐγὼ « ἐπίσταμαι τοιαῦτ' ἄττα σώμασι προσφέρειν ὥστε θερ-
b « μαίνειν τ', ἐὰν βούλωμαι, καὶ ψύχειν καί, ἐὰν μὲν δόξῃ « μοι, ἐμεῖν ποιεῖν, ἐὰν δ' αὖ, κάτω διαχωρεῖν· καὶ « ἄλλα πάμπολλα τοιαῦτα. Καί, ἐπιστάμενος αὐτά, ἀξιῶ « ἰατρικὸς εἶναι καὶ ἄλλον ποιεῖν ᾧ ἂν τὴν τούτων ἐπι- « στήμην παραδῶ », τί ἂν οἴει ἀκούσαντας εἰπεῖν ;

ΦΑΙ. Τί δ' ἄλλο γε ἢ ἐρέσθαι εἰ προσεπίσταται καὶ οὑστινας δεῖ, καὶ ὁπότε ἕκαστα τούτων ποιεῖν, καὶ μέχρι ὁπόσου ;

ΣΩ. Εἰ οὖν εἴποι ὅτι· « Οὐδαμῶς. Ἀλλ' ἀξιῶ τὸν
c « ταῦτα παρ' ἐμοῦ μαθόντα αὐτὸν οἷόν τ' εἶναι ποιεῖν ἃ « ἐρωτᾷς ; »

d 8 εἴ : εἰπὲ εἴ Vollgr. et mox εἰπεῖν del. || 268 a 1 ὑπ' αὐγὰς μᾶλλον (et Hermi.[1]) : ὑπαυγάσμα καλὸν B || 2 ἴδωμεν (et Hermi.) : σκοπῶμεν καὶ ἴδ. ci. Vollgr. || πότ' : ποτ' uulg. Vollgr. || τὴν : τὸ Vollgr. (cf. 269 c 7) || 3 ἐρρωμένην : alt. ρ add. s. u. T || 5 ἔχει γάρ Socratis : Phaedri W incertum ap. B || 6 ἤτριον : ἠτρί. codd. || 8 εἰπὲ B^2 (em.) : εἴπερ B || προσελθὼν : προελθ. W (sed recte c 4) || 9 Ἐρυξιμάχῳ : del. ci. Naber || Ἀκουμενῷ : -ένῳ codd. || 10 ἄττα : ἅτ. codd. (B reuera) || σώμασι : -τι W et Vindob. 109 || b 1 μεν : μὴ B ex em. ut uid. || 3 ἐπιστάμενος B^2 rec. (σ supra ο) : -ταμένους codd. || αὐτὰ : -τὸς Egelie || 4 ἰατρικὸς : -τρὸς T -τροὺς W || 6 δ' ἄλλο γε (et Hermi.[1]) : γε ἄλλο B || προσεπίσταται : πρὸς ἐπίστασαι W || c 1 ποιεῖν : auct. Buttmann secl. Burnet del. Vollgr. ἐπαίειν Schleiermacher.

Sokrates: Das meine ich, und was du noch sonst etwa zu sagen hast über die Kunst der Reden.

Phaidros: Kleinigkeiten, nicht der Rede wert.

Sokrates: Lassen wir also die Kleinigkeiten. Diese Dinge aber 268a
laß uns noch einmal besser bei Licht besehen, was für eine Kunstgewalt sie eigentlich haben — und wann.

Phaidros: Eine sehr starke doch, o Sokrates, in den Versammlungen des Volkes.

Sokrates: Die haben sie freilich. Aber, du Wunderlicher, sieh doch auch du zu, ob dir das ganze Gewebe so lose erscheint wie mir.

Phaidros: Zeige es nur.

Sokrates: Wenn jemand zu deinem Freunde Eryximachos oder dessen Vater Akumenos[78] käme und sagte: „Ich verstehe solche Dinge dem Körper beizubringen, daß ich ihn erhitze, wenn ich will, und auch abkühle und daß ich ihn, wenn es mir gut dünkt, b
speien mache oder auch abführe, und noch vielerlei dergleichen; und weil ich dieses verstehe, behaupte ich, ein Arzt zu sein, auch jeden anderen dazu zu machen, dem ich nur diese Kenntnis mitteile" — was meinst du, werden sie erwidern, wenn sie dieses angehört haben?

Phaidros: Was sonst, als ihn fragen, ob er auch noch verstünde, wem und wann er dies alles antun müsse und in welchem Grade?

Sokrates: Wenn er nun sagte: „Keineswegs, sondern ich verlange, wer jenes von mir lernt, muß dieses schon selbst verstehen, c
wonach du fragst?"

[78] Zu Eryximachos und Akumenos vgl. 227a und Anm. 3.

ΦΑΙ. Εἴποιεν ἄν, οἶμαι, ὅτι μαίνεται ἄνθρωπος καί, ἐκ βιβλίου ποθὲν ἀκούσας ἢ περιτυχὼν φαρμακίοις, ἰατρὸς οἴεται γεγονέναι, οὐδὲν ἐπαίων τῆς τέχνης.

ΣΩ. Τί δ', εἰ Σοφοκλεῖ αὖ προσελθὼν καὶ Εὐριπίδῃ τις λέγοι ὡς ἐπίσταται περὶ σμικροῦ πράγματος ῥήσεις παμμήκεις ποιεῖν καὶ περὶ μεγάλου πάνυ σμικράς, ὅταν τε βούληται οἰκτρὰς καὶ τοὐναντίον αὖ φοβερὰς καὶ ἀπει-
d λητικάς· ὅσα τ' ἄλλα τοιαῦτα καί, διδάσκων αὐτὰ τραγῳδίας ποίησιν οἴεται παραδιδόναι;

ΦΑΙ. Καὶ οὗτοι ἄν, ὦ Σώκρατες, οἶμαι, καταγελᾶν εἴ τις οἴεται τραγῳδίαν ἄλλο τι εἶναι ἢ τὴν τούτων σύστασιν, πρέπουσαν ἀλλήλοις τε καὶ τῷ ὅλῳ συνισταμένην.

ΣΩ. Ἀλλ' οὐκ ἂν ἀγροίκως γε, οἶμαι, λοιδορήσειαν ἀλλ', ὥσπερ ἂν μουσικὸς ἐντυχὼν ἀνδρὶ οἰομένῳ ἁρμονικῷ εἶναι, ὅτι δὴ τυγχάνει ἐπιστάμενος ὡς οἷόν τε ὀξυτάτην
e καὶ βαρυτάτην χορδὴν ποιεῖν, οὐκ ἀγρίως εἴποι ἄν· « Ὦ « μοχθηρέ, μελαγχολᾷς », ἀλλ' ἅτε μουσικὸς ὢν πραότερον, ὅτι· « Ὦ ἄριστε, ἀνάγκη μὲν καὶ ταῦτ' ἐπίστασθαι τὸν « μέλλοντα ἁρμονικὸν ἔσεσθαι· οὐδὲν μὴν κωλύει μηδὲ « σμικρὸν ἁρμονίας ἐπαίειν τὸν τὴν σὴν ἕξιν ἔχοντα. Τὰ « γὰρ πρὸ ἁρμονίας ἀναγκαῖα μαθήματα ἐπίστασαι, ἀλλ' οὐ « τὰ ἁρμονικά. »

ΦΑΙ. Ὀρθότατά γε.

269 a ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ ὁ Σοφοκλῆς τὸν σφισιν ἐπιδεικνύμενον

c 2 εἴποιεν ἄν Stephan. : εἴποι ἄν codd. τί εἴποιεν ἄν; Socratis supra et εἴ. ἄν ibi Phaedri esse censuit. Cornar. Socratis τί εἴ. ἄν Phaedri οἶμαι ὅτι Heindorf εἰπεῖν ἄν Burnet || ἄνθρωπος Bekker : ἄνθρ..codd. Hermi. ὁ ἄν. Heindorf || 3 βιβλίου : βυ. B || 5 δ' εἰ B^2 (em.) (et Hermi.[1] δὲ) : δεῖ B || 6 σμικροῦ : μι. W (sed σμι. 7 et e 5) || 8 αὖ : καὶ αὖ BT Hermi. del. Heindorf || d 1 ὅσα τ' ἄλλα τοιαῦτα καὶ διδάσκων : ὅσα τἄλλα τ. κ. δ. TW καὶ ὅσα ταλλα τ. δ. B || 5 πρέπουσαν (et Hermi.) : τρέ. B || συνισταμένην : auct. Madvig del. Vollgr. || 6 γε : τε W T|| e 1 ἀγρίως : -οίκως (cf. d 6) Osann || 2 ἀλλ' ἅτε : ἀλλά τε B || 4 οὐδὲν μὴν : οὐδεμην sic B || 6 πρὸ T^2 (σ eras.) : πρὸς BT (sed recte 269 a 2, 3).

Phaidros: Dann, glaube ich, würde er sagen: „Der Mensch ist toll und glaubt, weil er in Büchern oder sonstwo einige Mittelchen gefunden hat, ein Arzt geworden zu sein, obwohl er doch nichts von der Kunst versteht."

Sokrates: Und wie, wenn jemand zum Sophokles oder Euripides käme und sagte, er verstünde, über Geringes ganz lange Reden zu dichten und auch über Wichtiges ganz kurze, auch klägliche, wenn er wollte, und im Gegenteil wieder furchtbare und drohende und was mehr dergleichen, und sich nun einbildete, d
indem er dies lehre, die tragische Dichtkunst zu lehren?

Phaidros: Auch diese, o Sokrates, würden, glaube ich, jeden auslachen, welcher glaubte, die Tragödie wäre etwas anderes als die Zusammenstellung dieser einzelnen Stücke, wie sie einander und dem Ganzen angemessen sind.

Sokrates: Aber nicht unartig, glaube ich, würden sie ihn herunterreißen, sondern wie ein Tonkünstler, wenn er mit einem zusammenträfe, der sich einbildet, ein Harmonieverständiger zu sein, weil er versteht, eine Saite so hoch und so tief wie möglich anzuschlagen, nicht mit Heftigkeit sagen würde: „Du erbärm- e
licher Wicht, du bist verrückt"; sondern, wie es sich für einen Künstler geziemt, sanfter so: „Bester Mann, freilich muß auch das wissen, wer ein Tonkünstler werden will; aber dies hindert nicht, daß dennoch einer, der deine Fertigkeit hat, auch nicht das mindeste von der Harmonie verstehen kann. Denn du besitzt nur die Vorkenntnisse, die zur Harmonie notwendig gehören, aber nicht die Harmonie selbst."

Phaidros: Sehr richtig.

Sokrates: So auch würde Sophokles jenem, der sich gegen ihn 269a

τὰ πρὸ τραγῳδίας ἂν φαίη ἀλλ' οὐ τὰ τραγικά, καὶ ὁ Ἀκουμενός, τὰ πρὸ ἰατρικῆς ἀλλ' οὐ τὰ ἰατρικά.

ΦΑΙ. Παντάπασι μὲν οὖν.

ΣΩ. Τί δὲ τὸν μελίγηρυν Ἄδραστον οἰόμεθα ἢ καὶ Περικλέα, εἰ ἀκούσειαν ὧν νῦν δὴ ἡμεῖς διῆμεν τῶν παγκάλων τεχνημάτων, βραχυλογιῶν τε καὶ εἰκονολογιῶν, καὶ ὅσα ἄλλα διελθόντες ὑπ' αὐγὰς ἔφαμεν εἶναι
b σκεπτέα, πότερον χαλεπῶς ἂν αὐτούς, ὥσπερ ἐγώ τε καὶ σὺ ὑπ' ἀγροικίας, ῥῆμά τι εἰπεῖν ἀπαίδευτον εἰς τοὺς ταῦτα γεγραφότας τε καὶ διδάσκοντας ὡς ῥητορικὴν τέχνην; ἢ, ἅτε ἡμῶν ὄντας σοφωτέρους, κἂν νῷν ἐπιπλῆξαι εἰπόντας· « Ὦ Φαῖδρέ τε καὶ Σώκρατες, οὐ χρὴ « χαλεπαίνειν, ἀλλὰ συγγιγνώσκειν εἴ τινες, μὴ ἐπιστά-« μενοι διαλέγεσθαι, ἀδύνατοι ἐγένοντο ὁρίσασθαι τί ποτ' « ἔστιν ῥητορική· ἐκ δὲ τούτου τοῦ πάθους, τὰ πρὸ τῆς « τέχνης ἀναγκαῖα μαθήματα ἔχοντες, ῥητορικὴν ᾠήθησαν
c « εὑρηκέναι· καί, ταῦτα δὴ διδάσκοντες ἄλλους, ἡγοῦνται « σφισιν τελέως ῥητορικὴν δεδιδάχθαι, τὸ δὲ ἕκαστα « τούτων πιθανῶς λέγειν τε καὶ τὸ ὅλον συνίστασθαι, « οὐδὲν ἔργον ὄν, αὐτοὺς δεῖν παρ' ἑαυτῶν τοὺς μαθητὰς « σφων πορίζεσθαι ἐν τοῖς λόγοις »;

ΦΑΙ. Ἀλλά μήν, ὦ Σώκρατες, κινδυνεύει γε τοιοῦτόν τι εἶναι τὸ τῆς τέχνης, ἣν οὗτοι οἱ ἄνδρες ὡς ῥητορικὴν διδάσκουσί τε καὶ γράφουσιν, καὶ ἔμοιγε δοκεῖς ἀληθῆ

a 2 τὰ τραγικά: τὰ τρ. ἐπίστασθαι Vollgr. || 5 τί δὲ τὸν (et Hermi.[1]): τί δαὶ τὸν T τί δέ; τὸν Stephan., et, exc. Burnet, omnes || οἰόμεθα: -μεθ' ἄν Hirschig Vollgr. || 6 νῦν δὴ: νυνδὴ exc. Thomps. omnes || διῆμεν W² (em.): δίημεν T (ι mutum superscr.) δίη. BW || 8 αὐγάς: αὐτὰς B || b 2 ῥῆμά τι: ῥήματι B || 3 ῥητορικὴν: del. Vollgr. || 4 σοφωτέρους: σοφο. W || 6 συγγιγνώσκειν: συγγιν. W Hermi.[1] || 8 ἔστιν: -τι W || ῥητορική: ἡ ῥ. T || c 1 εὑρηκέναι: ηὑρ. exc. Thomps. omnes || 2 σφισιν: -σι W || 4 οὐδὲν ἔργον ὄν Heindorf: ὡς οὐ. ἔ. ὄν Hermi. uel ὡς οὐ. ὂν ἔ. Stephan. οὐ. ἔ. codd. Thomps. Schanz οὐ σφέτερον Badham || αὐτοὺς δεῖν: αὐ. δὲ Badham || 5 σφῶν: σφῷν T ἑῷν B || 6 γε: om. B et fors. Hermi. delent, exc. Burnet, omnes || 8 διδάσκουσι ... γράφουσιν: -σιν ... -σιν BT -σι ... -σι W Aristid. || δοκεῖς (ex em. W ?): -κεῖ B.

rühmte, sagen, er habe die Vorkenntnisse zur tragischen Kunst, nicht diese Kunst selbst, und Akumenos, die Vorkenntnisse der Heilkunde, nicht die Heilkunde selbst.

Phaidros: Allerdings freilich.

Sokrates: Wie aber, sollen wir glauben, der süßredende Adrastos oder Perikles,[79] wenn sie etwas hörten von den schönen Kunststücken, die wir jetzt durchgegangen sind, dem Kurzreden und Bilderreden und was wir sonst noch näher gegen das Licht untersuchen wollten, würden etwa unwillig wie b
ich und du unfeinerweise ein ungesittetes Wort ausstoßen gegen die, welche dieses geschrieben haben und lehren, als sei es die Redekunst? Oder würden sie, die soviel weiseren als wir, dies auch uns verweisen und sagen: „O Phaidros und Sokrates, nicht unwillig muß man werden, sondern Nachsicht haben, wenn solche, die überhaupt nicht mit Begriffen umzugehen verstehen, auch nicht vermögend gewesen sind, zu bestimmen, was eigentlich die Redekunst ist, und dieses Umstandes wegen, wenngleich sie nur die notwendigen Vorkenntnisse dieser Kunst besitzen, dennoch glaubten, die Redekunst selbst erfunden zu haben, und so auch, wenn sie jenes jemanden lehrten, ihn vollkommen in der c
Redekunst unterrichtet zu haben; und wenn sie hingegen ihren Schülern selbst überlassen, diese Vollkommenheit in die Reden hineinzubringen, daß dies alles auf überredende Art gebraucht und ein Ganzes daraus zusammengesetzt werde, als wäre es eine Kleinigkeit."

Phaidros: Allerdings, o Sokrates, scheint es so ungefähr zu stehen mit der Kunst, die diese Männer als die Redekunst lehren und in Schriften vortragen, und mir scheinst du ganz wahr ge-

[79] Tyrtaios, Fragment 7, 8. Adrastos, der sagenhafte König von Argos und Führer der „Sieben gegen Theben", wird hier neben Perikles als Beispiel für einen Staatsmann genannt, dessen Einfluß auf seiner natürlichen, nicht durch Rhetorik geschulten Redekunst beruht.

εἰρηκέναι. Ἀλλὰ δὴ τὴν τοῦ τῷ ὄντι ῥητορικοῦ τε καὶ
d πιθανοῦ τέχνην, πῶς καὶ πόθεν ἄν τις δύναιτο πορίσασθαι;

ΣΩ. Τὸ μὲν δύνασθαι, ὦ Φαῖδρε, ὅστε ἀγωνιστὴν τέλεον γενέσθαι, εἰκός, ἴσως δὲ καὶ ἀναγκαῖον, ἔχειν ὥσπερ τἆλλα· εἰ μέν σοι ὑπάρχει φύσει ῥητορικῷ εἶναι, ἔσει ῥήτωρ ἐλλόγιμος, προσλαβὼν ἐπιστήμην τε καὶ μελέτην· ὅτου δ' ἂν ἐλλείπῃς τούτων, ταύτῃ ἀτελὴς ἔσει. Ὅσον δὲ αὐτοῦ τέχνη, οὐχ ᾗ Λυσίας τε καὶ Θρασύμαχος πορεύεται δοκεῖ μοι φαίνεσθαι ἡ μέθοδος.

ΦΑΙ. Ἀλλὰ πῇ δή;

e ΣΩ. Κινδυνεύει, ὦ ἄριστε, εἰκότως ὁ Περικλῆς πάντων τελεώτατος εἰς τὴν ῥητορικὴν γενέσθαι.

ΦΑΙ. Τί δή;

ΣΩ. Πᾶσαι ὅσαι μεγάλαι τῶν τεχνῶν προσδέονται
270 a ἀδολεσχίας καὶ μετεωρολογίας φύσεως πέρι· τὸ γὰρ ὑψηλόνουν τοῦτο καὶ πάντῃ τελεσιουργὸν ἔοικεν ἐντεῦθεν ποθεν εἰσιέναι. Ὅ καὶ Περικλῆς πρὸς τῷ εὐφυὴς εἶναι ἐκτήσατο· προσπεσὼν γάρ, οἶμαι, τοιούτῳ ὄντι Ἀναξαγόρᾳ, μετεωρολογίας ἐμπλησθεὶς καὶ ἐπὶ φύσιν νοῦ τε καὶ ἀνοίας ἀφικόμενος, ὧν δὴ πέρι τὸν πολὺν λόγον ἐποιεῖτο Ἀναξανόρας, ἐντεῦθεν εἵλκυσεν ἐπὶ τὴν τῶν λόγων τέχνην τὸ πρόσφορον αὑτῇ.

ΦΑΙ. Πῶς τοῦτο λέγεις;

d 5 τἆλλα: τἄλ. T ταλ. B τὰ ἄλ. W || ῥητορικῷ B^2 (ῶ s. u.) (et Hermogen.): -κὸς B || et 6 ἴσει (et Aristid.): -σῃ W || 7 ὅτου (et Aristid.): ὅπου Ald. Vollgr. || ἐλλείπῃς (et Aristid. Hermog.$^{\text{em.}}$): ἐλλί. B Thomps. Schanz || ἀτελὴς (et Aristid.): -λὲς B || 8 ᾗ: ᾖ B || Λυσίας (et Hermi.): *Gorgias* Ficin. Τισίας Schaefer || 9 φαίνεσθαι: φέρ. auct. Naber Vollgr. || 270 a 1 καὶ: κ. τὸ TW || 2 τελεσιουργόν (et Plut.): -γικὸν TW τελεσίεργον Badham || 4 τοιούτῳ: τῳ B || 5 ἀνοίας (et Hermi.): διαν. Vindob. 109 Aristid. (teste Schanz) Burnet ἐνν. apogr. || 6 ὧν B^2 (em.): ὃν B || πέρι B^2 rec.: περι B || 7 πρόσφορον: προσφέ. B.

sprochen zu haben. Aber nun die Kunst des wahren und überzeugenden Redners, wie und woher kann sich diese jemand zu d eigen machen?

3.5 *Grundlagen kunstgemäßer Rede*

Sokrates: Mit dem Können, so daß einer ein vollkommener Kämpfer wird, wird es wahrscheinlich, ja vielleicht notwendig eben die Bewandtnis haben, wie in anderen Dingen. Wenn du nämlich von Natur rednerische Anlagen hast, so wirst du ein berühmter Redner werden, sofern du noch Wissenschaft und Übung hinzufügst; an welcher aber von diesen es dir fehlt, von der Seite wirst du unvollkommen sein. Was aber an der Sache Kunst ist, dazu scheint mir die Anleitung nicht auf dem Wege herauszukommen, den Lysias und Thrasymachos gehen.

Phaidros: Aber auf welchem dann?

Sokrates: Perikles, o Bester, mag doch wohl eigentlich unter e allen in die Redekunst am meisten eingeweiht gewesen sein.

Phaidros: Wieso?

Sokrates: Alle größeren Künste benötigen doch etwas von [s]spitzfindigem und hochfliegendem Geschwätz[s] über die Natur. 270a Denn nur hieraus kann jene Würde und Zuversichtlichkeit im Erfolg entstehen, welche Perikles außer seinen Naturgaben sich in so hohem Grade erworben hatte. So denke ich wenigstens, weil er mit dem Anaxagoras, der ja wohl ein solcher war, zusammentraf und jener hohen Kenntnisse voll wurde und zur Natur des Verstandes und Unverstandes gelangte, wovon ja Anaxagoras soviel Reden machte, hat er von dorther, was ihr nützlich war, in die Redekunst herübergebracht.[80]

Phaidros: Wie meinst du dieses?

[s]spitzfindigen Überlegungen und hohen Kenntnissen[s]

[80] Perikles, Athens bedeutendster Staatsmann im 5. Jahrhundert, galt zugleich als einer der besten Redner seiner Zeit. Der Naturphilosoph Anaxagoras aus Klazomenai, der etwa von 480 bis 450 in Athen lebte, war sein Lehrer und Freund. Die beiden werden hier zunächst als Beispiel dafür eingeführt, daß wahre Redekunst philosophische Grundlagen hat. Platon teilte jedoch das verbreitete positive Urteil über beide Männer nicht ohne Vorbehalte: Im ›Gorgias‹ (515b—516d) kritisiert er die Rhetorik des Perikles, im ›Phaidon‹ (97b—99d) läßt er Sokrates seine Enttäuschung über die Lehre des Anaxagoras beschreiben. Diese Vorbehalte kommen in der Wortwahl zum Ausdruck; Schleiermachers Übersetzung („Geschwätz") kehrt sie jedoch zu sehr heraus.

b ΣΩ. Ὁ αὐτός που τρόπος τέχνης ἰατρικῆς ὅσπερ καὶ ῥητορικῆς.

ΦΑΙ. Πῶς δή;

ΣΩ. Ἐν ἀμφοτέραις δεῖ διελέσθαι φύσιν, σώματος μὲν ἐν τῇ ἑτέρᾳ, ψυχῆς δὲ ἐν τῇ ἑτέρᾳ, εἰ μέλλεις μὴ τριβῇ μόνον καὶ ἐμπειρίᾳ, ἀλλὰ τέχνῃ, τῷ μέν, φάρμακα καὶ τροφὴν προσφέρων, ὑγίειαν καὶ ῥώμην ἐμποιήσειν, τῇ δέ, λόγους τε καὶ ἐπιτηδεύσεις νομίμους, πειθὼ ἣν ἂν βούλῃ καὶ ἀρετὴν παραδώσειν.

ΦΑΙ. Τὸ γοῦν εἰκός, ὦ Σώκρατες, οὕτως.

c ΣΩ. Ψυχῆς οὖν φύσιν ἀξίως λόγου κατανοῆσαι οἴει δυνατὸν εἶναι ἄνευ τῆς τοῦ ὅλου φύσεως;

ΦΑΙ. Εἰ μὲν Ἱπποκράτει γε τῷ τῶν Ἀσκληπιαδῶν δεῖ τι πιθέσθαι, οὐδὲ περὶ σώματος ἄνευ τῆς μεθόδου ταύτης.

ΣΩ. Καλῶς γάρ, ὦ ἑταῖρε, λέγει. Χρὴ μέντοι, πρὸς τῷ Ἱπποκράτει τὸν λόγον ἐξετάζοντα, σκοπεῖν εἰ συμφωνεῖ.

ΦΑΙ. Φημί.

ΣΩ. Τὸ τοίνυν περὶ φύσεως σκόπει τί ποτε λέγει Ἱπποκράτης τε καὶ ὁ ἀληθὴς λόγος. Ἆρ' οὐχ ὧδε δεῖ διαd νοεῖσθαι περὶ ὁτουοῦν φύσεως; Πρῶτον μέν, ἁπλοῦν ἢ πολυειδές ἐστιν οὗ πέρι βουλησόμεθα εἶναι αὐτοὶ τεχνικοὶ καὶ ἄλλον δυνατοὶ ποιεῖν; Ἔπειτα δέ, ἂν μὲν ἁπλοῦν ᾖ, σκοπεῖν τὴν δύναμιν αὐτοῦ, τίνα πρὸς τί πέφυκεν εἰς τὸ δρᾶν ἔχον, ἢ τίνα εἰς τὸ παθεῖν ὑπὸ τοῦ; ἐὰν δὲ πλείω εἴδη ἔχῃ, ταῦτα ἀριθμησάμενον, ὅπερ ἐφ' ἑνὸς τοῦτ' ἰδεῖν

b 4 ἐν : om. B || 5 δὲ : δ' BT || 7 τῇ δὲ : τῷ δὲ B || 8 βούλῃ : βουλη B || 9 παραδώσειν : -σει W || c 2 ὅλου : λόγου B || 3 μὲν (et Hermi.!) : μ. οὖν Laur. 2643 || γε Heindorf : τε codd. om. Galen. || τῶν interpos. T pr. m. ut uid. || 4 πιθέσθαι : πείθ. TW Thomps. || οὐδὲ περὶ : οὐδὲ Cornar. οὐ. τὴν τοῦ Stephan. Vollgr. || 5 τῷ Ἱπποκράτει : τὸν -τη Badham || 7 ἆρ' : ἄρ' B ἀρ' T || d 2 οὗ πέρι... 3 ποιεῖν : post 1 φύσεως transpon. Vollgr. || 3 δέ, ἂν : δὲ ἐὰν TW Thomps. || 4 πρὸς τί : προς τι B πρός τι TW || 5 ἔχον : ἔχειν Stephan. || ὑπὸ τοῦ : ὁ. τουδε B ὑπό του TW (cf. 8 et 271 a 10) || 6 ἀριθμησάμενον Galen. : καταρ. Hermi. ἀριθμησάμενος codd. -σαμένους Stephan. Vollgr. || ἐφ'. ἐπὶ Hermi.

Sokrates: Es hat dieselbe Bewandtnis mit der Redekunst wie b
mit der Heilkunst.

Phaidros: Wieso?

Sokrates: In beiden mußt du die Natur einteilen, die des Leibes in der einen, die der Seele in der anderen, wenn du nicht nur hergebrachterweise und erfahrungsmäßig, sondern nach der Kunst jenem durch Anwendung von Arznei und Nahrung Gesundheit und Stärke verschaffen, dieser durch angeordnete Belehrungen und Sitten, welche Überzeugung und Tugend du willst, mitzuteilen begehrst.

Phaidros: Allem Ansehen nach, o Sokrates, ist es so.

Sokrates: Und glaubst du die Natur der Seele richtig begreifen c
zu können ohne des Ganzen Natur?

Phaidros: Wenn man dem Asklepiaden Hippokrates glauben soll, auch nicht einmal die des Körpers ohne ein solches Verfahren.

Sokrates: Sehr schön, o Freund, daß er dieses sagt. Wir müssen aber doch außer dem Hippokrates auch noch die Vernunft fragend untersuchen, ob sie einstimmt.

Phaidros: Das gebe ich zu.

Sokrates: So sieh nun zu, was über die Natur Hippokrates sagt und die richtige Vernunft.[81] Muß man nicht so nachdenken über
eines jeden Dinges Natur: zuerst, ob das einerlei ist oder vielge- d
staltig, was wir selbst als Künstler behandeln und wozu wir auch andere geschickt machen wollen; dann, daß man, wenn es einerlei ist, seine Kraft untersuche, was für eine es hat von Natur, um auf was für Dinge zu wirken, und was für eine, um Einwirkungen und von was für welchen aufzunehmen; wenn es aber mehrere Gestalten hat, diese erst aufzähle und so von jeder wie vorher

[81] Hippokrates, der „Asklepiade", d. h. Jünger des Gottes der Heilkunst Asklepios, war ein Zeitgenosse des Sokrates. Ihm wird hier eine Auffassung von der wissenschaftlichen Medizin zugeschrieben, die sich ausgeprägt in dem unter seinem Namen überlieferten Werk ›περὶ διαίτης‹ findet, das aber wahrscheinlich bereits in das 4. Jahrhundert gehört.

ἐφ' ἑκάστου, τῷ τί ποιεῖν αὐτὸ πέφυκεν, ἢ τῷ τί παθεῖν ὑπὸ τοῦ ;

ΦΑΙ. Κινδυνεύει, ὦ Σώκρατες.

ΣΩ. Ἡ γοῦν ἄνευ τούτων μέθοδος ἐοίκοι ἂν ὥσπερ
e τυφλοῦ πορεία. Ἀλλ' οὐ μὴν ἀπεικαστέον τόν γε τέχνῃ μετιόντα ὁτιοῦν τυφλῷ οὐδὲ κωφῷ· ἀλλὰ δῆλον ὡς, ἄν τῳ τις τέχνῃ λόγους διδῷ, τὴν οὐσίαν δείξει ἀκριβῶς τῆς φύσεως τούτου πρὸς ὃ τοὺς λόγους προσοίσει. Ἔσται δέ που ψυχὴ τοῦτο.

ΦΑΙ. Τί μήν ;

271 a ΣΩ. Οὐκοῦν ἡ ἄμιλλα αὐτῷ τέταται πρὸς τοῦτο πᾶσα· πειθὼ γὰρ ἐν τούτῳ ποιεῖν ἐπιχειρεῖ. Ἦ γάρ ;

ΦΑΙ. Ναί.

ΣΩ. Δῆλον ἄρα ὅτι ὁ Θρασύμαχός τε καὶ ὃς ἂν ἄλλος σπουδῇ τέχνην ῥητορικὴν διδῷ, πρῶτον πάσῃ ἀκριβείᾳ γράψει τε καὶ ποιήσει ψυχὴν ἰδεῖν, πότερον ἓν καὶ ὅμοιον πέφυκεν ἢ, κατὰ σώματος μορφήν, πολυειδές· τοῦτο γάρ φαμεν φύσιν εἶναι δεικνύναι.

ΦΑΙ. Παντάπασι μὲν οὖν.

ΣΩ. Δεύτερον δέ γε, ὅτῳ τί ποιεῖν ἢ παθεῖν ὑπὸ τοῦ πέφυκεν.

ΦΑΙ. Τί μήν ;

b ΣΩ. Τρίτον δὲ δή, διαταξάμενος τὰ λόγων τε καὶ ψυχῆς γένη καὶ τὰ τούτων παθήματα, δίειμι τὰς αἰτίας, προσαρμόττων ἕκαστον ἑκάστῳ, καὶ διδάσκων οἷα οὖσα ὑφ' οἵων λόγων δι' ἣν αἰτίαν ἐξ ἀνάγκης ἡ μὲν πείθεται, ἡ δὲ ἀπειθεῖ.

ΦΑΙ. Κάλλιστα γοῦν ἄν, ὡς ἔοικ', ἔχοι οὕτως.

d 7 τῷ utrumque : τὸ Vollgr. (*Append. crit.* 151) || αὐτὸ recc. : -τῷ codd. οὕτω Vindob. 109 || τῷ alt. : del. Suckow || 8 ὑπὸ τοῦ : ὑπό του TW || e 1 ἀλλ' οὐ μὴν : ἀλλὰ μ. οὐκ auct. Herwerden Vollgr. || γε : om. TW || 3 τῷ Hermi.[1] : τῳ T (fors. ex em.) W om. B || 4 δ : om. B || 271 a 2 ἐπιχειρεῖ : -ρῃ B[2] (η s. u.) || ἦ : ἢ B || 10 τί : om. B τι Suckow || παθεῖν : τι π. Suckow || ὑπὸ τοῦ : ὑπο του B ὑπό του TW || b 2 τὰς : πάσας TW Burnet || 3 οἷα : οἷα TW.

von dem einen sehe, was sie ihrer Natur nach ausrichten und was sie von welchem anderen erleiden kann.

Phaidros: So wird es geschehen müssen.

Sokrates: Jedes Verfahren ohne dieses wäre nur wie eines Blinden Wanderung. Aber keineswegs muß, wer irgendeiner Sache e
kunstmäßig nachstrebt, einem Blinden oder Tauben verglichen werden können, sondern offenbar ist, daß, wenn jemand †–†
kunstmäßig Reden mitteilt, er auch das Wesen der Natur dessen genau muß zeigen können, dem er seine Reden anbringen will; dieses aber wird doch die Seele sein.

Phaidros: Was sonst?

Sokrates: Gegen diese also ist sein ganzer Kampf gerichtet; 271a
denn in ihr will er Überzeugung hervorbringen, nicht wahr?

Phaidros: Freilich.

Sokrates: Offenbar also muß Thrasymachos und wer sonst mit Fleiß eine rhetorische Kunstlehre geben will, zuerst mit aller Genauigkeit lehren und anschaulich machen, ob die Seele eins ist und sich überall ähnlich oder auch nach der Gestalt des Leibes vielartig. Denn dieses, behaupten wir, hieße, die Natur eines Dinges zeigen.

Phaidros: Allerdings.

Sokrates: Zum anderen, worauf sie ihrer Natur nach was bewirkt und wovon sie was für Wirkungen erfährt.

Phaidros: Dieses freilich auch.

Sokrates: Drittens, nachdem er der Reden wie auch der Seele b
Arten und ihr verschiedenes Verhalten ordentlich auseinandergesetzt, wird er alle verschiedenen Ursachen durchgehen, jedes mit jedem zusammenhaltend und lehrend, was für eine Seele durch was für Reden aus welcher Ursache überredet werden oder unüberredet bleiben wird.

Phaidros: Am vortrefflichsten, wie es scheint, wäre es freilich so.

†jemandem† v. l.

ΣΩ. Οὗτοι μὲν ρὧν, ὦ φίλε, ἄλλως, ἐνδεικνύμενον ἢ λεγόμενον, τέχνῃ ποτὲ λεχθήσεται ἢ γραφήσεται οὔτε τι
c ἄλλο οὔτε τοῦτο. Ἀλλ' οἱ νῦν γράφοντες, ὧν σὺ ἀκήκοας, τέχνας λόγων πανοῦργοί εἰσιν καὶ ἀποκρύπτονται, εἰδότες ψυχῆς πέρι παγκάλως. Πρὶν ἂν οὖν τὸν τρόπον τοῦτον λέγωσί τε καὶ γράφωσι, μὴ πειθώμεθα αὐτοῖς τέχνῃ γράφειν.

ΦΑΙ. Τίνα τοῦτον ;

ΣΩ. Αὐτὰ μὲν τὰ ῥήματα εἰπεῖν οὐκ εὐπετές· ὡς δὲ δεῖ γράφειν εἰ μέλλει τεχνικῶς ἔχειν καθ' ὅσον ἐνδέχεται, λέγειν ἐθέλω.

ΦΑΙ. Λέγε δή.

ΣΩ. Ἐπειδὴ λόγου δύναμις τυγχάνει ψυχαγωγία οὖσα,
d τὸν μέλλοντα ῥητορικὸν ἔσεσθαι ἀνάγκη εἰδέναι ψυχὴ ὅσα εἴδη ἔχει· ἔστιν οὖν τόσα καὶ τόσα, καὶ τοῖα καὶ τοῖα, ὅθεν οἱ μὲν τοιοίδε, οἱ δὲ τοιοίδε γίγνονται. Τούτων δὲ δὴ οὕτω διῃρημένων, λόγων αὖ τόσα καὶ τόσα ἔστιν εἴδη, τοιόνδε ἕκαστον· οἱ μὲν οὖν τοιοίδε ὑπὸ τῶν τοιῶνδε λόγων, διὰ τήνδε τὴν αἰτίαν, εἰς τὰ τοιάδε εὐπειθεῖς, οἱ δὲ τοιοίδε, διὰ τάδε, δυσπειθεῖς. Δεῖ δή, ταῦτα ἱκανῶς νοήσαντα, μετὰ ταῦτα θεώμενον αὐτὰ ἐν ταῖς πράξεσιν
e ὄντα τε καὶ πραττόμενα, ὀξέως τῇ αἰσθήσει δύνασθαι ἑπακολουθεῖν· ἢ μηδὲν εἰδέναι πω πλέον αὐτὸν ὧν τότε

271 b 7 οὗτοι (et Hermi.[1] [*Monac. 11*]) : οὑτω B W γρ. Hermi.[1] (sed οὐδαμῶς mox) οὕτοι T || ὦ : om. Hermi.[1] || ἄλλως ἐνδεικνύμενον (et Hermi.) : ἀλλ' ὡς ἓν δεικν. B || 8 τέχνῃ : τέχνη codd. Hermiae libri || c 2 εἰσιν : -σι TW || 5 τίνα... 7 γράφειν : om. W i. m. scrib. (pr. man. ut uid.) || d 1 ψυχὴ (et Galen.[a] Hermi.) : -ὴν Hirschig Vollgr. || 3 τοιοίδε ... τοιοίδε (et Galen. Hermi.[1]) : τοῖοι ... τοιοίδε B τοιοίδε ... τοιοῖδε T τοιοῖδε ... τοιοίδε W τοῖοι ... τοῖοι Hermann Vollgr. || δὴ : om. TW Galen. || 4 οὕτω (et Galen.) : om. B || αὖ τόσα (et Galen. Hermi.[1]) : αὐτὸς ἃ B || 5 τοιόνδε : τ. δὲ Galen. Vollgr. || οὖν (et Galen.) : om. W || τοιοίδε (et 6) : τοιοῖδε W || τῶν : om. Galen.[a] || 6 εἰς (et Galen. Hermi.) : ἐς B Schanz Burnet || 7 δὴ (et Galen.) : fors. om. Hermi. || 8 αὐτὰ Galen. : -τὸν codd. -τὸ Galen.[a] || e 1 ὀξέως (et Hermi.) : om. Galen.[a] || 2 ἢ μηδὲν εἰδέναι Hermi. : ἢ μηδὲ εἰδ. TW εἰ μὴ εἰδ. B ἢ μηδὲν εἶναί Galen. (μηδὲ Cornar.) edd. || αὐτόν scripsi : αὐτῷ codd. edd. -τῶν uulg. Galen.[a]

Sokrates: Nie wenigstens, o Freund, wird, was auf andere Art gelehrt oder gesprochen wird, kunstmäßig geschrieben und gesprochen sein, weder über einen anderen noch über diesen Gegenstand. Aber die du gehört hast und die jetzt rednerische c Kunstlehren schreiben, sind listig und verheimlichen, daß sie sich gar trefflich auf die Seele verstehen. Ehe sie also nicht auf diese Art reden und schreiben, wollen wir ihnen nicht glauben, daß sie kunstmäßig schreiben.

Phaidros: Auf welche Art denn?

Sokrates: Dieses mit bestimmten Worten wirklich auszuführen ist nicht leicht getan; indes will ich, wie man schreiben müsse, wenn es kunstmäßig beschaffen sein soll, soweit es sich tun läßt, erklären.

Phaidros: So erkläre es denn.

Sokrates: Da die Kraft der Rede eine Seelenleitung ist, so muß, wer ein Redner werden will, notwendig wissen, wieviel Arten die d Seele hat. Diese also sind [u]so viele, und eine solche ist jede,[u] wonach denn auch die Menschen einige solche werden und andere wieder solche. Ist nun dieses eingeteilt, so gibt es wiederum soundso viele Arten von Reden, und jede ist soundso beschaffen. Solche Menschen nun sind durch solche Reden aus der und der Ursache zu solchen Dingen leicht zu überreden, solche andere aber aus jener Ursache schwer. Hat er dies nun gehörig begriffen, so muß er ferner, wenn er [v]nun der Sache selbst im Leben ansichtig wird und sie behandelt werden soll, ihr[v] genau mit seiner e Wahrnehmung nachgehen können, oder er wird eben nichts weiter wissen als die Regeln, die er damals gehört hat. Wenn er aber

[u]soundso viele und von dieser oder jener Art,[u]
[v]dasselbe in den tatsächlichen Handlungen des Lebens sieht, ihm[v]

ἥκουε λόγων ξυνών. Ὅταν δὲ εἰπεῖν τε ἱκανῶς ἔχῃ οἷος ὑφ' οἷων πείθεται, παραγιγνόμενόν τε δυνατὸς ᾖ, διαισθανόμενος, ἑαυτῷ ἐνδείκνυσθαι ὅτι, οὗτός ἐστι καὶ αὕτη ἡ
272 a φύσις περὶ ἧς τότε ἦσαν οἱ λόγοι, νῦν ἔργῳ παροῦσά οἱ, ᾗ προσοιστέον τούσδε ᾧδε τοὺς λόγους ἐπὶ τὴν τῶνδε πειθώ, — ταῦτα δ' ἤδη πάντα ἔχοντι, προσλαβόντι καιροὺς τοῦ πότε λεκτέον καὶ ἐπισχετέον, βραχυλογίας τε αὖ καὶ ἐλεεινολογίας καὶ δεινώσεως ἑκάστων τε ὅσα ἂν εἴδῃ μάθῃ λόγων, τούτων τὴν εὐκαιρίαν τε καὶ ἀκαιρίαν διαγνόντι, καλῶς τε καὶ τελέως ἐστὶν ἡ τέχνη ἀπειργασμένη· πρότερον δ' οὔ. Ἀλλ' ὅ τι ἂν αὐτῶν τις ἐλλείπῃ λέγων ἢ
b διδάσκων ἢ γράφων, φῇ δὲ τέχνῃ λέγειν, ὁ μὴ πειθόμενος κρατεῖ· « Τί δὴ οὖν; φήσει ἴσως ὁ συγγραφεύς, ὦ Φαῖδρέ « τε καὶ Σώκρατες, δοκεῖ οὕτως, ἢ ἄλλως πως ἀποδεκτέον « λεγομένης λόγων τέχνης; »

ΦΑΙ. Ἀδύνατόν που, ὦ Σώκρατες, ἄλλως· καίτοι οὐ σμικρόν γε φαίνεται ἔργον.

ΣΩ. Ἀληθῆ λέγεις. Τούτου τοι ἕνεκα χρή, πάντας τοὺς λόγους ἄνω καὶ κάτω μεταστρέφοντα, ἐπισκοπεῖν εἴ
c τίς πῃ βάῳον καὶ βραχυτέρα φαίνεται ἐπ' αὐτὴν ὁδός, ἵνα μὴ μάτην πολλὴν ἀπίῃ καὶ τραχεῖαν, ἔξὸν ὀλίγην τε καὶ λείαν. Ἀλλ' εἴ τινά πῃ βοήθειαν ἔχεις, ἐπακηκοὼς Λυσίου ἢ τινος ἄλλου, πειρῶ λέγειν ἀναμιμνῃσκόμενος.

a 3 ἥκουε (et Galen.): -εν TW || ξυνών: συν. Burnet || ἔχῃ: -ει Galen.^{a} || 4 παραγιγνόμενόν (et Galen.): παραγιν. Hermi.^{1} || τε (et Galen. Hermi.^{1}): δὲ B || ᾖ: ᾖ T ἡ B || 5 ἐστι: -τιν B || αὕτη (et Galen.): αὐτὴ B || **272 a** 1 νῦν: ἡ ν. Galen.^{a} || οἱ Ven. 155: om. codd. σοι Galen. || ᾗ (et Galen.): η B || 2 τούσδε: τοῦσδε TW || 3 ταῦτα δ' ἤδη πάντα: π. δὴ τ. Galen. || 4 πότε: ποτὲ B || τε αὖ καὶ: τε κ. αὖ Galen.^{a} || 5 ἐλεεινολογία; (et Galen.): ἐλεεινολογ. T ἐλεινολ. exc. Schanz omnes || ὅσα (et Galen.): ὅσ' W sic etiam T sed elisionis signum om. || 6 μάθῃ λόγων: λ. μ. Galen. || τε καὶ ἀκαιρίαν (et Galen.): om. B et fors. non legit Hermi. || b 1 τέχνῃ: -νην Galen. || 2 φήσει: φύ. B || 3 ἤ: μὴ Burnet || 7 τούτου... c 4 ἀναμιμνῃσκόμενος: Phaedro trib. BT || ἕνεκα χρὴ: χ. εἶν. W || πάντας B^{2} (σ add.): -τα B || c 2 ἀπίῃ: περιίῃ Badham ἀνίῃ ci. Stallb. ἴῃ Schanz ἴῃ τις Vollgr. || 4 ἤ: εἴ T reuera (non B).

richtig anzugeben weiß, was für ein Mensch wodurch überredet wird, und auch imstande ist, wenn er ihn antrifft, ihn zu erkennen und sich selbst zu zeigen: dies ist nun ein solcher, und eine solche Natur, von der damals die Rede war, steht nun in der Tat 272a vor dir, bei der du also hier diese Art von Reden anwenden mußt, um sie zu dieser Sache zu überreden — wenn er dies alles innehat und dann noch die Zeiten zu beurteilen weiß, wann er reden und innehalten soll, und von den gedrängten Stellen und den "beweglichen Stellen und was er sonst für vorhandene Arten von Verstärkungen" der Rede gelernt hat,[82] von denen er weiß, wo sie an ihrer Stelle sind und wo nicht, dann ist seine Kunst schön und ganz vollendet, eher aber nicht. Aber an welchem auch von diesen Stücken es jemand mangeln läßt, wenn er redet oder lehrt oder schreibt, aber doch behauptet, nach der b Kunst zu reden, wer es dem nicht glaubt, ist klüger. „Wie nun", wird vielleicht unser Schriftsteller sagen, „o Phaidros und Sokrates, scheint euch nun eine so oder eine anders abgehandelte Redekunst annehmenswert?"[83]

Phaidros: Unmöglich, o Sokrates, eine andere, wiewohl sie auf diese Art als keine geringe Arbeit erscheint.

3.6 *Kunstgemäße Rede beruht auf der Kenntnis der Wahrheit*

Sokrates: Wohl wahr. Eben deshalb nun solltest du alles Gesagte noch einmal nach allen Seiten umwendend nachsehen, ob sich vielleicht wo ein leichterer oder kürzerer Weg zu ihr zeigt, damit c nicht vergeblich einen langen und beschwerlichen einschlage, wem doch ein kurzer und ebener offen steht. Hast du also etwas hierzu Dienliches, was du von Lysias oder irgend jemand anderem gehört hast, so rufe es dir ins Gedächtnis und versuch es vorzutragen.

"Mitleid erregenden Stellen und den Erschreckungen und was er sonst für Arten"

[82] Platon läßt Sokrates hier wieder auf termini technici der zeitgenössischen Rhetorik anspielen.

[83] Als gedachter Sprecher („unser Schriftsteller") ist hier sinngemäß nach 271a ein Mann zu denken, der sich ernsthaft um eine rhetorische Kunstlehre bemüht.

ΦΑΙ. Ἕνεκα μὲν πείρας ἔχοιμ' ἄν, ἀλλ' οὔτι νῦν γ' οὕτως ἔχω.

ΣΩ. Βούλει οὖν ἐγώ τιν' εἶπω λόγον, ὃν τῶν περὶ ταὐτά τινων ἀκήκοα;

ΦΑΙ. Τί μήν;

ΣΩ. Λέγεται γοῦν, ὦ Φαῖδρε, δίκαιον εἶναι καὶ τὸ τοῦ λύκου εἰπεῖν.

d ΦΑΙ. Καὶ σύ γε οὕτω ποίει.

ΣΩ. Φασὶ τοίνυν οὐδὲν οὕτω ταῦτα δεῖν σεμνύνειν, οὐδ' ἀνάγειν ἄνω μακρὰν περιβαλλομένους. Παντάπασι γάρ, ὃ καὶ κατ' ἀρχὰς εἴπομεν τοῦδε τοῦ λόγου, ὅτι οὐδὲν ἀληθείας μετέχειν δέοι, δικαίων ἢ ἀγαθῶν πέρι πραγμάτων ἢ καὶ ἀνθρώπων γε, τοιούτων φύσει ὄντων ἢ τροφῇ, τὸν μέλλοντα ἱκανῶς ῥητορικὸν ἔσεσθαι. Τὸ παράπαν γὰρ οὐδὲν ἐν τοῖς δικαστηρίοις τούτων ἀληθείας μέλειν οὐδενί,
e ἀλλὰ τοῦ πιθανοῦ· τοῦτο δ' εἶναι τὸ εἰκός, ᾧ δεῖν προσέχειν τὸν μέλλοντα τέχνῃ ἐρεῖν. Οὐδὲ γὰρ αὖ τὰ πραχθέντα δεῖν λέγειν ἐνίοτε, ἐὰν μὴ εἰκότως ᾖ πεπραγμένα, ἀλλὰ τὰ εἰκότα ἔν τε κατηγορίᾳ καὶ ἀπολογίᾳ. Καὶ πάντως λέγοντα τὸ δὴ εἰκὸς διωκτέον εἶναι, πολλὰ εἰπόντα χαίρειν
273 a τῷ ἀληθεῖ· τοῦτο γάρ, διὰ παντὸς τοῦ λόγου γιγνόμενον, τὴν ἅπασαν τέχνην πορίζειν.

ΦΑΙ. Αὐτά γε, ὦ Σώκρατες, διελήλυθας ἃ λέγουσιν οἱ περὶ τοὺς λόγους τεχνικοὶ προσποιούμενοι εἶναι. Ἀνεμνήσθην γὰρ ὅτι ἐν τῷ πρόσθεν βραχέως τοῦ τοιούτου ἐφηψάμεθα· δοκεῖ δὲ τοῦτο πάμμεγα εἶναι τοῖς περὶ ταῦτα.

c 5 ἔχοιμ': λέγ. Schanz ἐθέλ. Madvig Vollgr. || ἀλλ' οὔτι : ἄλλου τι B || γ' : exp. W cf. mox || 6 ἔχω : γ' ἔχω W || 7 λόγον B^2 ut uid. (et Hermi.): -ων B || 8 τινων : δεινῶν em. Ven. 184 Vollgr. || d 5 πέρι : περὶ B || 6 ᾗ τροφῇ W^2 (signa em. ι mut. om.): ἡ τροφὴ TW· Hermi.^{a} η τροφη B || 8 ἀληθείας (et Hermi.): del. Vollgr. (*Append. crit.* 152) || μέλειν e Ficino Stephan. : -ει codd. Hermi.^{a} || e 2 αὖ τὰ (et Hermi.^{1}): αὐτὰ B αὐτὰ τὰ Heindorf Schanz Burnet || 273 a 4 ἀνεμνήσθην... 6 ταῦτα : cum codd. Socrati trib. Badham || 5 ἐφηψάμεθα : ἐψηφισά. B.

Phaidros: ˣDer Nachfrage wegenˣ müßte ich wohl etwas haben, aber jetzt habe ich es nicht so bei der Hand.

Sokrates: Willst du also, daß ich dir sage, was ich von einigen, die sich hiermit abgeben, gehört habe?

Phaidros: Warum nicht?

Sokrates: Sagt man doch, o Phaidros, es sei recht, auch des Wolfes Sache zu verteidigen.

Phaidros: So tue du denn auch so. d

Sokrates: Sie behaupten also, man dürfe dies gar nicht so ernsthaft behandeln, noch von so weitem ausholend ableiten. Denn überhaupt, was wir auch gleich anfänglich gesagt haben, dürfe sich um richtige Einsichten davon, was gerecht und gut sei in den Angelegenheiten oder wer so sei unter den Menschen von Natur oder durch Erziehung, der künftige auch große Redner gar nicht bemühen.[84] Denn ganz und gar kümmere sich vor den Gerichtsstätten niemand das mindeste um die Wahrheit in diesen Dingen, sondern nur um das Glaubliche, und dieses sei das Wahrscheinli- e
che, worauf also derjenige seine Aufmerksamkeit zu wenden habe, der kunstgerecht reden wolle. Denn bisweilen dürfe er das Geschehene gar nicht einmal sagen, wenn es nicht zugleich auch den Schein für sich hat, sondern nur das Wahrscheinliche in der Anklage und der Verteidigung. Und auf alle Weise müsse, wer rede, nur dem Wahrscheinlichen nachjagen, dem Wahren immerhin Lebewohl sagend; denn jenes überall in der Rede für sich 273a
zu haben, das mache die ganze Kunst aus.

Phaidros: Gerade dieses, o Sokrates, wie du es vorgetragen hast, sagen diejenigen, die sich für Kunstverständige in Reden ausgeben. Ich erinnere mich wohl, daß wir im Vorigen ganz kurz auch dieses berührt haben;[84] es dünkt aber denen, die sich hiermit abgeben, etwas sehr Großes zu sein.

ˣWenn es auf einen Versuch ankäme,ˣ

[84] Vgl. 259e—260a.

ΣΩ. Ἀλλὰ μὴν τόν γε Τισίαν αὐτὸν πεπάτηκας ἀκριβῶς· εἰπέτω τοίνυν καὶ τόδε ἡμῖν ὁ Τισίας, μή τι ἄλλο λέγει τὸ
b εἰκὸς ἢ τὸ τῷ πλήθει δοκοῦν.

ΦΑΙ. Τί γὰρ ἄλλο;

ΣΩ. Τοῦτο δή, ὡς ἔοικε, σοφὸν εὑρὼν ἅμα καὶ τεχνικόν, ἔγραψεν ὡς, ἐάν τις ἀσθενὴς καὶ ἀνδρικός, ἰσχυρὸν καὶ δειλὸν συγκόψας, ἱμάτιον ἤ τι ἄλλο ἀφελόμενος, εἰς δικαστήριον ἄγηται, δεῖ δὴ τἀληθὲς μηδέτερον λέγειν. Ἀλλὰ τὸν μὲν δειλὸν μὴ ὑπὸ μόνου φάναι τοῦ ἀνδρικοῦ συγκεκόφθαι, τὸν δὲ τοῦτο μὲν ἐλέγχειν ὡς μόνω ἦστην, ἐκείνῳ δὲ κατα-
c χρήσασθαι τῷ « πῶς δ' ἂν ἐγὼ τοιόσδε τοιῷδε ἐπεχείρησα; » Ὁ δ' οὐκ ἐρεῖ δὴ τὴν ἑαυτοῦ κάκην, ἀλλά τι ἄλλο ψεύδεσθαι ἐπιχειρῶν τάχ' ἂν ἐλεγχόν πῃ παραδοίη τῷ ἀντιδίκῳ. Καὶ περὶ τἆλλα δὴ τοιαῦτ' ἄττα ἐστὶ τὰ τέχνῃ λεγόμενα. Οὐ γάρ, ὦ Φαῖδρε;

ΦΑΙ. Τί μήν;

ΣΩ. Φεῦ, δεινῶς γ' ἔοικεν ἀποκεκρυμμένην τέχνην ἀνευρεῖν ὁ Τισίας, ἢ ἄλλος ὅστις δή ποτ' ὢν τυγχάνει καὶ ὁπόθεν χαίρει ὀνομαζόμενος. Ἀτάρ, ὦ ἑταῖρε, τούτῳ ἡμεῖς πότερον λέγωμεν ἢ μὴ...;
d ΦΑΙ. Τὸ ποῖον;

ΣΩ. Ὅτι· « Ὦ Τισία, πάλαι ἡμεῖς, πρὶν καὶ σὲ « παρελθεῖν, τυγχάνομεν λέγοντες ὡς ἄρα τοῦτο τὸ εἰκὸς « τοῖς πολλοῖς δι' ὁμοιότητα τοῦ ἀληθοῦς τυγχάνει ἐγγι- « γνόμενον· τὰς δὲ ὁμοιότητας ἄρτι διήλθομεν ὅτι πανταχοῦ « ὁ τὴν ἀλήθειαν εἰδὼς κάλλιστα ἐπίσταται εὑρίσκειν.

a 7 ἀλλὰ ... ἀκριβῶς: Phaedro trib. BT Badham || Τισίαν B^2 (et α rec. s. u.): τισιν B || αὐτόν: del. ci. Richards[2] || 8 εἰπέτω: -άτω Hermiae nonnulli codd.[1] Vollgr. εἰπέτω || λέγει: λέγειν BW || b 1 δοκοῦν: Phaedri B || 2 τί... 3 τοῦτο δὴ κτλ.: Socratis B || 3 ἔοικε: -κεν T || 5 ἤ: εἴ B || 8 ἦστην: ἦ. B || ἐκείνῳ: -νω TW || c 1 τῷ: τῳ T || τοιῷδε: -ῶδε B || 3 τάχ' ἂν: τάχα δ' ἂν W || 4 τἆλλα: τἄλ. TW ταλ. B || τοιαῦτ' ἄττα: -τα ἅ. W τ.' ἄττα BT || ἐστὶ: -τιν codd. || 7 γ': γε W τ' B || 8 ἀνευρεῖν: εὐ. W || 9 τούτῳ: τοῦτο om. Coislin. 155 τοῦτ' αὐτῷ ci. Thomps. scr. Vollgr. || d 3 τὸ: om. B.

Sokrates: Du hast ja den Tisias selbst fleißig getrieben, so mag uns nun auch Tisias sagen, ob er etwas anderes meint unter dem Wahrscheinlichen als das, was die Menge leicht glaubt?[85]

Phaidros: Was könnte es anderes sein? b

Sokrates: Dieses also ist, wie es scheint, sehr weise und kunstreich ausgedacht, was er schreibt: daß nämlich, wenn ein Schwacher, aber Mutiger einen Starken, aber Feigen niederwirft, ihm den Mantel oder sonst etwas wegnimmt und dann vor Gericht geführt wird, keiner von beiden die Wahrheit sagen müsse; sondern der Feige müsse sich hüten, zu gestehen, daß er von jenem Mutigen allein bezwungen wurde, dieser aber müsse dies freilich ʸbehaupten,ʸ daß sie allein waren, jenes aber vorzüglich gebrauchen: „Wie sollte also ich ein solcher mich wohl an einen solchen c gewagt haben?" Dann würde jener doch seine Feigheit nicht bekennen und, indem er auf eine neue Lüge sänne, vielleicht auch seinem Gegner einen neuen Beweis an die Hand geben. Und ebenso beschaffen ist auch in anderen Fällen das nach der Kunst Gesprochene. Nicht so, Phaidros?

Phaidros: Wie anders?

Sokrates: Weh! gar eine verborgene Kunst hat uns offenbar dieser Tisias aufgefunden oder wer es sonst eigentlich ist und woher am liebsten benannt.[86] Aber, Freund, wollen wir so zu ihm sprechen oder nicht?

Phaidros: Wie denn? d

Sokrates: Etwa: „O Tisias, schon lange ehe du noch hergekommen bist, haben wir gesagt, daß dieses Wahrscheinliche den Leuten aus einer Ähnlichkeit mit dem Wahren entsteht; die Ähnlichkeiten aber, haben wir eben gezeigt, wird überall der, welcher die Wahrheit in der Sache erkannt hat, am besten zu finden

ʸzu beweisen suchen,ʸ

[85] Zu Tisias vgl. 267a und Anm. 72.

[86] Diese Anspielung mag auf den Lehrer des Tisias, Korax, gehen, dessen Name („Rabe") zu allerlei Wortspielen einlud.

« Ὥστ', εἰ μὲν ἄλλο τι περὶ τέχνης λόγων λέγεις,
« ἀκούοιμεν ἄν· εἰ δὲ μή, οἷς νῦν δὴ διήλθομεν πεισόμεθα,
« ὡς, ἐὰν μή τις τῶν τε ἀκουσομένων τὰς φύσεις
e « διαριθμήσηται, καὶ κατ' εἴδη τε διαιρεῖσθαι τὰ ὄντα καὶ
« μιᾷ ἰδέᾳ δυνατὸς ᾖ καθ' ἓν ἕκαστον περιλαμβάνειν, οὔ
« ποτ' ἔσται τεχνικὸς λόγων πέρι καθ' ὅσον δυνατὸν
« ἀνθρώπῳ. Ταῦτα δὲ οὐ μή ποτε κτήσηται ἄνευ πολλῆς
« πραγματείας· ἣν οὐχ ἕνεκα τοῦ λέγειν καὶ πράττειν πρὸς
« ἀνθρώπους δεῖ διαπονεῖσθαι τὸν σώφρονα, ἀλλὰ τοῦ
« θεοῖς κεχαρισμένα μὲν λέγειν δύνασθαι, κεχαρισμένως
« δὲ πράττειν τὸ πᾶν εἰς δύναμιν. Οὐ γὰρ δὴ ἄρα, ὦ
« Τισία, φασὶν οἱ σοφώτεροι ἡμῶν, ὁμοδούλοις δεῖ χαρί-
274 a « ζεσθαι μελετᾶν τὸν νοῦν ἔχοντα, ὅ τι μὴ πάρεργον, ἀλλὰ
« δεσπόταις ἀγαθοῖς τε καὶ ἐξ ἀγαθῶν, Ὥστ', εἰ μακρὰ ἡ
« περίοδος, μὴ θαυμάσῃς· μεγάλων γὰρ ἕνεκα περιτέον,
« οὐχ ὡς σὺ δοκεῖς. Ἔσται μήν, ὡς ὁ λόγος φησίν, ἐάν
« τις ἐθέλῃ, καὶ ταῦτα κάλλιστα ἐξ ἐκείνων γιγνόμενα. »

ΦΑΙ. Παγκάλως ἔμοιγε δοκεῖ λέγεσθαι, ὦ Σώκρατες, εἴπερ οἷός τέ τις εἴη.

ΣΩ. Ἀλλὰ καὶ ἐπιχειροῦντί τοι τοῖς καλοῖς καλὸν καὶ
b πάσχειν ὅ τι ἂν τῷ ξυμβῇ παθεῖν.

ΦΑΙ. Καὶ μάλα.

ΣΩ. Οὐκοῦν τὸ μὲν τέχνης τε καὶ ἀτεχνίας λόγων πέρι ἱκανῶς ἐχέτω...

d 7 ὥστ' (et Galen.) : ὥστε W || λέγεις : λέγοις Galeni *Ald.* || 8 εἰ δὲ : εἴδη B || νῦν δὴ : νῦν B Galen. Vollgr. νυνδὴ Schanz Burnet || 9 ἐὰν (et Galen.) : ἂν Hermi.[1] || **e** 1 διαιρεῖσθαι : -ρεῖ Galen.[n] -ρεῖται Galeni *Ald.* || 2 δυνατὸς : ἀδύν. Galen. || 3 ποτ' : ποτε B || 9 ἡμῶν Heindorf : ἡ. ἢ TW ὑμῶν ἢ W[2] (υ s. u.) ἢ (ἡμῶν om. sed s. u. aliquid parum dist. B || **274 a** 2 ὥστ' : ὥστε W || 3 ἢ (et Hermi.[1]) : ᾗ B || 4 περιτέον B[2] (alt. ι s. u.) : περι τεον B πέρι ἰτέον TW || οὐχ ὡς : οὐχ ὧν ci. Heindorf et, exc. Burnet, omnes ||·8 τέ τις Heindorf : γέ τις TW τις B || 9 ἐπιχειροῦντί (et Hermi.[1]) : -οῦντά Stob. || τοι (et Hermi.[1]) : om. Stob. addub. Heindorf del. Vollgr. || **b** 1 ὅ τι ὁτῳ B || τῳ ξυμβῇ : τῷ ξ. B ξ. τῷ Stob. συμβ. Burnet.

wissen.[87] So daß, wenn du etwas anderes über die Kunst der Reden zu sagen hast, wir es gern anhören wollen; wo nicht, so müssen wir dem jetzt eben Abgehandelten glauben, daß, wenn nicht jemand sowohl der Zuhörer verschiedene Naturen aufzuzählen als auch die Gegenstände nach ihren Arten einzuteilen und die e einzelnen unter einen Begriff zusammenzufassen imstande ist, er niemals in Reden so kunstreich sein wird, wie es dem Menschen möglich ist. Dieses aber kann niemals einer erlangen ohne vielfältige Anstrengung, welcher sich der Vernünftige nicht, um mit den Menschen zu reden und zu verhandeln, unterziehen soll, sondern nur, um den Göttern Wohlgefälliges reden zu können und ihnen wohlgefällig alles nach Vermögen auszurichten. Denn nicht seinen Mitknechten, o Tisias, so sagen Weisere als wir, muß, wer Vernunft hat, sich bestreben, gefällig zu werden als nur 274 a nebenbei, sondern seinen guten und hohen Gebietern. Darum, wenn der Weg lang ist, so wundere dich nicht: denn großer Dinge wegen wird er uns zugemutet, nicht dessen, was du denkst. Es wird aber, wie die Rede zeigt, auch dieses, wenn es jemand will, durch jenes am besten erlangt.

Phaidros: Ganz trefflich dünkt mich dieses gesagt zu sein, o Sokrates, wenn nur jemand dazu imstande wäre.

Sokrates: Aber strebt man nach Schönem, so ist auch schön, über sich ergehen lassen, was eben erfolgt. b

Phaidros: Jawohl.

3.7 *Vom Wert des Schreibens: die Sage von Theuth*

Sokrates: Darüber nun, was Kunst ist und Kunstlosigkeit im Reden, möchte dieses genug sein.

[87] Vgl. 259e—262c.

ΦΑΙ. Τί μήν ;

ΣΩ. ...τὸ δ' εὐπρεπείας δὴ γραφῆς πέρι καὶ ἀπρεπείας πῇ γιγνόμενον καλῶς ἂν ἔχοι καὶ ὅπῃ ἀπρεπῶς, λοιπόν. Ἢ γάρ ;

ΦΑΙ. Ναί.

ΣΩ. Οἶσθ' οὖν ὅπῃ μάλιστα θεῷ χαριεῖ, λόγων πέρι πράττων ἢ λέγων ;

ΦΑΙ. Οὐδαμῶς· σὺ δέ ;

c ΣΩ. Ἀκοήν γε ἔχω λέγειν τῶν προτέρων. Τὸ δ' ἀληθὲς αὐτοὶ ἴσασιν· εἰ δὲ τοῦτο εὑροιμεν αὐτοί, ἆρά γ' ἂν ἔθ' ἡμῖν μέλοι τι τῶν ἀνθρωπίνων δοξασμάτων ;

ΦΑΙ. Γελοῖον ἦρου· ἀλλ' ἃ φῂς ἀκηκοέναι λέγε.

ΣΩ. Ἤκουσα τοίνυν περὶ Ναύκρατιν τῆς Αἰγύπτου γενέσθαι τῶν ἐκεῖ παλαιῶν τινα θεῶν, οὗ καὶ τὸ ὄρνεον τὸ ἱερὸν ὃ δὴ καλοῦσιν Ἶβιν, αὐτῷ δὲ ὄνομα τῷ δαίμονι εἶναι Θεύθ· τοῦτον δὴ πρῶτον ἀριθμόν τε καὶ λογισμὸν εὑρεῖν
d καὶ γεωμετρίαν καὶ ἀστρονομίαν, ἔτι δὲ πεττείας τε καὶ κυβείας, καὶ δὴ καὶ γράμματα. Βασιλέως δ' αὖ πότε ὄντος Αἰγύπτου ὅλης Θαμοῦ περὶ τὴν μεγάλην πόλιν τοῦ ἄνω τόπου, ἣν οἱ Ἕλληνες Αἰγυπτίας Θήβας καλοῦσι καὶ τὸν θεὸν Ἄμμωνα, παρὰ τοῦτον ἐλθὼν ὁ Θεὺθ τὰς τέχνας ἐπέδειξεν καὶ ἔφη δεῖν διαδοθῆναι τοῖς ἄλλοις Αἰγυπτίοις.

b 6 δὴ (et Hermi.[1])... ἀπρεπείας : om. Stob. || 7 πῇ : ὅπῃ Schaefer Schanz Vollgr. || 10 ὅπῃ : ὅποι Stob.[a] || θεῷ Stob. : θεῶν codd. τοῖς θεοῖς Hermi. θεοῖς Vollgr. || χαριεῖ (et Stob.) : -ιῇ Burnet || 12 σὺ : σοι Stob. || c 2 τοῦτο (et Stob.) : τοῦθ' Hermi.[1] || αὐτοί, (et Stob.) : αὖθις ci. Vollgr. || ἆρα : ἄρα TW Stob.[a] ἀρα B || 3 μέλοι (et Stob.) : μέλλ. TW μέλει Hermi. || 5 Ναύκρατιν (et Stob. Hermi.[1]) : Ναυκράτην B || 6 τὸ alt. (et Hermi.[1]) : om. Stob. Hermi.[a] et, exc. Vollgr., omnes || 7 δὴ (reuera BT) (et Stob.) || d 1 πεττείας ... κυβείας (et Stob.) : -αν ... -αν Hermi. || 2 δ' (et Stob.) : δὲ Hermi.[1] || 4 τόπου (et Stob.) : νόμου ci. Naber || ἣν Vindob. 109 : ὃν codd. Stob. || καὶ (et Stob.) : κ. αὐτὸν Badham || 5 θεὸν (et Stob.) : Θαμοῦν auct. Postgate Vollgr. || Ἄμμωνα : ἄμω. W sed ἄμμ. 275 c 9 || τοῦτον (et Stob.) : τούτων B || 6 ἐπέδειξεν B reuera (et Hermi.[1]) : -ξε W Stob.

Phaidros: Vollkommen.

Sokrates: Von der Anständigkeit und Unanständigkeit des Schreibens aber, wo angewendet es gut ist und wo unschicklich, davon wäre noch übrig zu reden. Nicht wahr?

Phaidros: Ja.

Sokrates: Weißt du wohl, wie du eigentlich Gott wohlgefällig das Reden behandeln und davon sprechen mußt?

Phaidros: Keinesweges, du aber?

Sokrates: Eine Sage wenigstens habe ich darüber zu erzählen c
von den Alten, das Wahre aber wissen nur jene selbst. Könnten wir aber dieses finden, würden wir uns dann noch irgend um menschliche Urteile kümmern?

Phaidros: Lächerliches fragst du! Aber erzähle, was du gehört zu haben behauptest.

Sokrates: Ich habe also gehört,[88] zu Naukratis in Ägypten sei einer von den dortigen alten Göttern gewesen, dem auch der Vogel, welcher Ibis heißt, geheiligt war, er selbst aber, der Gott, habe Theuth geheißen. Dieser habe zuerst Zahl und Rechnung erfunden, dann die Meßkunst und die Sternkunde, ferner das d
Brett- und Würfelspiel, und so auch die Buchstaben. Als König von ganz Ägypten habe damals Thamus geherrscht in der großen Stadt des oberen Landes, welche die Hellenen das ägyptische Theben nennen, den Gott selbst aber Ammon. Zu dem sei Theuth gegangen, habe ihm seine Künste gewiesen und begehrt, sie möchten den anderen Ägyptern mitgeteilt werden. Jener frag-

[88] Die folgende Sage hat höchstwahrscheinlich Platon selbst erfunden; ihre Gestalten können jedoch in die ägyptische Sagenwelt eingeordnet werden. Der erfindungsreiche Gott Theuth aus der weltzugewandten Stadt Naukratis im Nildelta trägt hier auch Züge des Prometheus und des Hermes. Thamus-Ammon war ursprünglich Stadtgottheit und sagenhafter König des oberägyptischen (und traditionsbewußteren) Theben, sein Kult hatte sich zu Platons Zeiten im südöstlichen Mittelmeergebiet weit verbreitet.

Ὁ δὲ ἤρετο ἥντινα ἑκάστη ἔχοι ὠφέλειαν· διεξιόντος δέ,
e ὅ τι καλῶς ἢ μὴ καλῶς δοκοῖ λέγειν τὸ μὲν ἔψεγεν, τὸ
δ' ἐπῄνει. Πολλὰ μὲν δὴ περὶ ἑκάστης τῆς τέχνης ἐπ'
ἀμφότερα Θαμοῦν τῷ Θεῦθ λέγεται ἀποφήνασθαι, ἃ λόγος
πολὺς ἂν εἴη διελθεῖν. Ἐπειδὴ δὲ ἐπὶ τοῖς γράμμασιν ἦν·
« Τοῦτο δέ, ὦ βασιλεῦ, τὸ μάθημα, ἔφη ὁ Θεύθ, σοφω-
« τέρους Αἰγυπτίους καὶ μνημονικωτέρους παρέξει· μνή-
« μης τε γὰρ καὶ σοφίας φάρμακον εὑρέθη. » Ὁ δ' εἶπεν·
« Ὦ τεχνικώτατε Θεύθ, ἄλλος μὲν τεκεῖν δυνατὸς τὰ
« τέχνης, ἄλλος δὲ κρῖναι τίν' ἔχει μοῖραν βλάβης τε καὶ
« ὠφελείας τοῖς μέλλουσι χρῆσθαι. Καὶ νῦν σύ, πατὴρ ὢν
275 a « γραμμάτων, δι' εὔνοιαν τοὐναντίον εἶπες ἢ δύναται.
« Τοῦτο γὰρ τῶν μαθόντων λήθην μὲν ἐν ψυχαῖς παρέξει
« μνήμης ἀμελετησίᾳ, ἅτε διὰ πίστιν γραφῆς ἔξωθεν
« ὑπ' ἀλλοτρίων τύπων, οὐκ ἔνδοθεν αὐτοὺς ὑφ' αὑτῶν
« ἀναμιμνῃσκομένους· οὐκουν μνήμης, ἀλλὰ ὑπομνήσεως,
« φάρμακον εὕρες. Σοφίας δὲ τοῖς μαθηταῖς δόξαν, οὐκ
« ἀλήθειαν πορίζεις· πολυήκοοι γὰρ σοι γενόμενοι ἄνευ
b « διδαχῆς, πολυγνώμονες εἶναι δόξουσιν, ἀγνώμονες ὡς
« ἐπὶ τὸ πλῆθος ὄντες, καὶ χαλεποὶ συνεῖναι, δοξόσοφοι
« γεγονότες ἀντὶ σοφῶν. »

d 7 ἥντινα (et Hermi.[1]): ἣν δὴ Stob. || ἔχοι: -αι Stob. || ὠφέλειαν (et Stob.): ὠφελίαν T et, exc. Thompe., omnes || διεξιόντος: δεξιόντο.ς T || e 1 δοκοῖ: δοκοίη Stob. || ἔψεγεν: -γε W Stob. || 2 δὴ: οὖν Stob.[a] || 3 ἀποφήνασθαι (et Stob.): ἀποφήσ. Stallb. || ἃ ... 4 διελθεῖν: om. T || 4 πολὺς: π. μὲν Stob. || 5 σοφωτέρους: σοφο. W || 6 παρέξει Stob. (et teste Schanz cod. quidam): -ξοι B (et s.-u. eod. teste cod. id.) -ξειν TW || 7 εὑρέθη (et Stob.): ηὑρ. exc. Thompe. omnes || 8 ἄλλος: ex ἄλλως T || τεκεῖν δυνατὸς: δ. τ. Stob. Hermi.[1] || 9 τέχνης (et Stob.): τῆς τ. B et, exc. Burnet, omnes || 10 ὠφελείας (et Stob.): -λίας T et, exc. Thompe., omnes || 275 a 1 ἢ: η B || 2 μὲν (et Stob.): del. Schanz Vollgr. ἡμῖν Madvig || 4 ἔνδοθεν (et Stob.): ἔνδον B Thompe. || αὐτοὺς ... 5 ἀναμιμνῃσκομένους (et Stob.): -τοῖς ... -νοις auct. Richards Vollgr. || 5 οὔκουν: οὐκοῦν οὐ Stob. || ἀλλὰ: ἀλλ' Stob. Hermi.[1] || 6 εὕρες (et Stob.): -ρε B ηὑρ. exc. Thompe. omnes || 7 πορίζεις: ποριεῖς cl. Richards[2] || b 1 εἶναι δόξουσιν (et Stob.): δ. εἶ. Hermi. || 2 τὸ (et Hermi.): om. Stob. || συνεῖναι: ξυν. TW Stob. Thompe. Vollgr.

te, was doch eine jede für Nutzen gewähre, und je nachdem ihm, was Theuth darüber vorbrachte, richtig oder unrichtig dünkte, e tadelte er oder lobte. Vieles nun soll Thamus dem Theuth über jede Kunst dafür und dawider gesagt haben, was weitläufig wäre alles anzuführen. Als er aber an die Buchstaben gekommen, habe Theuth gesagt: „Diese Kunst, o König, wird die Ägypter weiser machen und gedächtnisreicher, denn als ein Mittel für den Verstand und das Gedächtnis ist sie erfunden." Jener aber habe erwidert: „O kunstreichster Theuth, einer versteht, was zu den Künsten gehört, ans Licht zu gebären; ein anderer zu beurteilen, wieviel Schaden und Vorteil sie denen bringen, die sie gebrauchen werden. So hast auch du jetzt als Vater der Buchstaben aus Liebe das Gegenteil dessen gesagt, was sie bewirken. Denn diese 275a Erfindung wird der Lernenden Seelen vielmehr Vergessenheit einflößen aus Vernachlässigung des Gedächtnisses, weil sie im Vertrauen auf die Schrift sich nur von außen vermittels fremder Zeichen, nicht aber innerlich sich selbst und unmittelbar erinnern werden. Nicht also für das Gedächtnis, sondern nur für die Erinnerung hast du ein Mittel erfunden. Und von der Weisheit bringst du deinen Lehrlingen nur den Schein bei, nicht die Sache selbst. Denn indem sie nun vieles gehört haben ohne Unterricht, werden sie sich auch vielwissend zu sein dünken, obwohl sie b doch unwissend größtenteils sind und schwer zu behandeln, nachdem sie dünkelweise geworden sind statt weise."

ΦΑΙ. Ὦ Σώκρατες, ῥᾳδίως σὺ Αἰγυπτίους καὶ ὁποδαποὺς ἂν ἐθέλῃς λόγους ποιεῖς.

ΣΩ. Οἱ δέ γ', ὦ φίλε, ἐν τῷ τοῦ Διὸς τοῦ Δωδωναίου ἱερῷ δρυὸς λόγους ἔφησαν μαντικοὺς πρώτους γενέσθαι. Τοῖς μὲν οὖν τότε, ἅτε οὐκ οὖσι σοφοῖς ὥσπερ ὑμεῖς οἱ νέοι, ἀπέχρη δρυὸς καὶ πέτρας ἀκούειν ὑπ' εὐηθείας, εἰ
c μόνον ἀληθῆ λέγοιεν. Σοὶ δ' ἴσως διαφέρει τίς ὁ λέγων καὶ ποδαπός· οὐ γὰρ ἐκεῖνο μόνον σκοπεῖς εἴτε οὕτως, εἴτε ἄλλως ἔχει.

ΦΑΙ. Ὀρθῶς ἐπέπληξας, καί μοι δοκεῖ περὶ γραμμάτων ἔχειν ᾗπερ ὁ Θηβαῖος λέγει.

ΣΩ. Οὐκοῦν ὁ τέχνην οἰόμενος ἐν γράμμασι καταλιπεῖν, καὶ αὖ ὁ παραδεχόμενος ὡς τι σαφὲς καὶ βέβαιον ἐκ γραμμάτων ἐσόμενον, πολλῆς ἂν εὐηθείας γέμοι καὶ τῷ ὄντι τὴν Ἄμμωνος μαντείαν ἀγνοοῖ, πλέον τι οἰόμενος εἶναι λόγους
d γεγραμμένους τοῦ τὸν εἰδότα ὑπομνῆσαι περὶ ὧν ἂν ᾖ τὰ γεγραμμένα.

ΦΑΙ. Ὀρθότατα.

ΣΩ. Δεινὸν γάρ που, ὦ Φαῖδρε, τοῦτ' ἔχει γραφὴ καὶ ὡς ἀληθῶς ὅμοιον ζωγραφίᾳ. Καὶ γὰρ τὰ ἐκείνης ἔκγονα ἕστηκε μὲν ὡς ζῶντα· ἐὰν δ' ἀνέρῃ τι, σεμνῶς πάνυ σιγᾷ. Ταὐτὸν δὲ καὶ οἱ λόγοι· δόξαις μὲν ἂν ὥς τι φρονοῦντας

b 3 καὶ (et Stob.) : τε καὶ TW || 5 οἱ δέ γ' ὦ (et Hermi.[1] [*Monac. 11*]) : οἵδ' ἐγ' ὦ B ut uid. et Hermiae pleriq. codd. οὐδ' ἐγ' ὦ W Vindob. 109 σοὶ et σὺ δ' ἐγὼ Stob. || 6 ἱερῷ (et Stob.) : -ρῆς Vollgr. || ἔφησαν (et Stob.) : ἔφα. TW || 7 ὑμεῖς (et Stob.) : ἡμεῖς apogr. Heindorf || 8 δρυὸς B^2 (ρ s. u.) : δυὸς B || c 1 λέγοιεν : -ειεν Stob.^{n} || δ' ἴσως (et Stob.) : om. B || διαφέρει (et Stob.) : -ρῃ W || 2 ποδαπός (et Stob.) : ποτ. Hermi. || 3 ἔχει. : ἔχει ; Schanz Burnet || 5 ᾗπερ : ηπ. B εἰπ. Stob. || λέγει (et Stob.) : ἔλεγεν ci. Herwerden || 6 καταλιπεῖν : -λείπειν Stob. || 8 ἄν (et Stob.) : om. B || 9 Ἄμμωνος : ἄμμο. W ut uid. || ἀγνοοῖ : -οεῖ uulg. Stob.^{n} || εἶναι λόγους γεγραμμένους (et Stob.) : ἔχειν (ποιεῖν Stallb.) λ. γ. (uel εἶναι ἐν [ἐνεῖναι Richards] τοῖς -οις -οις) Heindorf Vollgr. || d 1 τοῦ τὸν : τοῦτον B καὶ τοῦτον Stob. ᾗ τὸ τὸν ci. Wachsmuth ad Stob. || 4 γραφὴ B^2 (ν eras. ut uid.) (et Stob.) : -ἠν codd. || 5 τὰ : ταῦτα Stob. || 6 ἕστηκε : -κεν Stob. || ἀνέρῃ B^2 (exp.) : δ' ἄν ἔρῃ B δὲ ἔρῃ Stob.

Phaidros: O Sokrates, leicht erdichtest du uns ägyptische und was sonst für ausländische Reden du willst.

Sokrates: Sollen doch, o Freund, in des Zeus dodonäischem Tempel einer Eiche Reden die ersten prophetischen gewesen sein.[89] Den Damaligen nun, weil sie eben nicht so weise waren wie ihr Jüngeren, genügte es in ihrer Einfalt, auch der Eiche und dem Stein zuzuhören,[90] wenn sie nur wahr redeten. Dir aber macht es vielleicht einen Unterschied, wer der Redende ist und c
von woher er kommt. Denn nicht darauf allein siehst du, ob sich so oder anders die Sache verhält.

Phaidros: Mit Recht hast du mich gescholten. Auch dünkt es mich mit den Buchstaben sich so zu verhalten, wie der Thebäer sagt.

Sokrates: Wer also eine Kunst in Schriften hinterläßt und auch wer sie aufnimmt, in der Meinung, daß etwas Deutliches und Sicheres durch die Buchstaben kommen könne, der ist einfältig genug und weiß in Wahrheit nichts von der Weissagung des Ammon, wenn er glaubt, geschriebene Reden wären noch sonst etwas als nur demjenigen zur Erinnerung, der schon das weiß, d
worüber sie geschrieben sind.

Phaidros: Sehr richtig.

Sokrates: Denn dieses Schlimme hat doch die Schrift, Phaidros, und ist darin ganz eigentlich der Malerei ähnlich: Denn auch diese stellt ihre Ausgeburten hin als lebend, wenn man sie aber etwas fragt, so schweigen sie gar ehrwürdig still. Ebenso auch die Schriften. Du könntest glauben, sie sprächen, als ver-

[89] Vgl. 244b und Anm. 32.

[90] „der Eiche und dem Stein": Abwandlung einer sprichwörtlichen Redensart; vgl. z. B. Ilias XXII 126; Odyssee XIX 163.

αὐτοὺς λέγειν· ἐὰν δέ τι ἔρῃ τῶν λεγομένων βουλόμενος μαθεῖν, ἕν τι σημαίνει μόνον ταὐτὸν ἀεί. Ὅταν δὲ ἅπαξ
e γραφῇ, κυλινδεῖται μὲν πανταχοῦ πᾶς λόγος, ὁμοίως παρὰ τοῖς ἐπαίουσιν ὡς ὀ αὔτως παρ' οἷς οὐδὲν προσήκει, καὶ οὐκ ἐπίσταται λέγειν οἷς δεῖ γε καὶ μή. Πλημμελούμενος δὲ καὶ οὐκ ἐν δίκῃ λοιδορηθείς, τοῦ πατρὸς ἀεὶ δεῖται βοηθοῦ· αὐτὸς γὰρ οὔτ' ἀμύνασθαι οὔτε βοηθῆσαι δυνατὸς αὑτῷ.

ΦΑΙ. Καὶ ταῦτά σοι ὀρθότατα εἴρηται.

276 a ΣΩ. Τί δέ; Ἄλλον ὁρῶμεν λόγον, τούτου ἀδελφὸν γνήσιον, τῷ τρόπῳ τε γίγνεται καὶ ὅσῳ ἀμείνων καὶ δυνατώτερος τούτου φύεται;

ΦΑΙ. Τίνα τοῦτον καὶ πῶς λέγεις γιγνόμενον;

ΣΩ. Ὃς μετ' ἐπιστήμης γράφεται ἐν τῇ τοῦ μανθάνοντος ψυχῇ, δυνατὸς μὲν ἀμῦναι ἑαυτῷ, ἐπιστήμων δὲ λέγειν τε καὶ σιγᾶν πρὸς οὓς δεῖ.

ΦΑΙ. Τὸν τοῦ εἰδότος λόγον λέγεις, ζῶντα καὶ ἔμψυχον, οὗ ὁ γεγραμμένος εἴδωλον ἄν τι λέγοιτο δικαίως;

b ΣΩ. Παντάπασι μὲν οὖν. Τόδε δή μοι εἰπέ· ὁ νοῦν ἔχων γεωργός, ὧν σπερμάτων κήδοιτο καὶ ἔγκαρπα βούλοιτο γενέσθαι, πότερα σπουδῇ ἄν, θέρους εἰς Ἀδώνιδος κήπους ἀρῶν, χαίροι θεωρῶν καλοὺς ἐν ἡμέραισιν ὀκτὼ γιγνομένους; ἢ ταῦτα μὲν δὴ παιδιᾶς τε καὶ ἑορτῆς χάριν ὀρφῃ ἄν, ὅτε καὶ ποιοῖ; Ἐφ' οἷς δὲ ἐσπούδακεν, τῇ γεωργικῇ

c d 9 ἀεί: αἰ. codd. || e 1 γραφῇ (et Hermi.[1]) : γράφῃ B || κυλινδεῖται μὲν (et Hermi.) : καλ. μ. W Vindob. 109 Vollgr. πολλῶν ἐνδεῖται ci. Herwerden || 3 γε: τε Hirschig Thomps. Vollgr. || πλημμελούμενος B[2] rec. (s. u. λουμε) : πλημμενος B || 4 δὲ καὶ : om. W[2] rec. (locum iterans i. m.) || ἀεί : αἰ. codd. || 6 αὑτῷ T[2] (spir. em.) : αὐ. TW αυ. B || 276 a 1 τί δέ; ἄλλον : τ' δ' ἄλλ. codd. Hermi.[1] || ὁρῶμεν : ἐροῦμεν W[2] (ἐ et οῦ s. u. fors. pr. m.) ἐρῶ μὲν et ἐρῶμεν Hermi.[2] || γνήσιον em. Coislin. 155 (et Hermi.) : -ιος codd. || b 1 νοῦν : νυν B || 2 ὧν : ω B ὦν (fors. ex ἂν) W ἂν Vindob. 109 || 4 ἀρῶν W[2] rec. (ἀ s. u.) : ὁρ. W Vindob. 109 addub. Heindorf σπείρας ci. Herwerden ἄωρα σπεί. ci. Vollgr. || 5 ἢ : ἠ B ἤ T fors. non legit Hermi.[1] || 6 ἐσπούδακεν : -κε W.

stünden sie etwas, fragst du sie aber lernbegierig über das Gesagte, so enthalten sie doch nur ein und dasselbe stets. Ist sie aber einmal geschrieben, so schweift auch überall jede Rede gleicher- e
maßen unter denen umher, die sie verstehen, und unter denen, für die sie sich nicht gehört, und versteht nicht, zu wem sie reden soll und zu wem nicht. Und wird sie beleidigt oder unverdienterweise beschimpft, so bedarf sie immer ihres Vaters Hilfe; denn selbst ist sie weder imstande sich zu schützen noch sich zu helfen.

Phaidros: Auch hierin hast du ganz recht gesprochen.

Sokrates: Wie aber? Wollen wir nicht nach einer anderen Rede 276a
sehen, der ᶻSchwester von dieser, wie die echteᶻ entsteht und wieviel besser und kräftiger als jene sie gedeiht?

Phaidros: Welche doch meinst du, und wie soll sie entstehen?

Sokrates: Welche mit Einsicht geschrieben wird in des Lernenden Seele, wohl imstande, sich selbst zu helfen, und wohl wissend, zu reden und zu schweigen, gegen wen sie beides soll.

Phaidros: Du meinst die lebende und beseelte Rede des wahrhaft Wissenden, von der man die geschriebene mit Recht wie ein Schattenbild ansehen könnte.

Sokrates: Allerdings eben sie. Sage mir aber dieses, ob ein ver- b
ständiger Landmann den Samen, den er vor anderen pflegen und Früchte von ihm haben möchte, recht eigens im heißen Sommer in einem Adonisgärtchen[91] bauen und sich freuen wird, ihn in acht Tagen schön in die Höhe geschossen zu sehen? Oder ob er dieses nur als ein Spiel und bei festlichen Gelegenheiten tun wird, wenn er es ja tut; jenen aber, womit es ihm Ernst ist, nach den

ᶻrechtmäßigen Schwester von dieser, wie dieᶻ v. l.

[91] Adonis, der sterbliche Geliebte der Göttin Aphrodite, durfte nach seinem Tod jedes Jahr sechs Monate auf der Erde verbringen. Im Zusammenhang mit diesem Mythos, der das alljährliche Sterben und Wiedererwachen der Natur spiegelt, wurden zum Adonisfest schnellwachsende Pflanzen in Schalen oder Blumentöpfen auf den Hausdächern aufgestellt.

χρώμενος ἂν τέχνῃ, σπείρας εἰς τὸ προσῆκον, ἀγαπᾷη ἂν ἐν ὀγδόῳ μηνὶ ὅσα ἔσπειρεν τέλος λαβόντα ;

c ΦΑΙ. Οὕτω που, ὦ Σώκρατες· τὰ μὲν σπουδῇ, τὰ δὲ ὡς ἑτέρως ἂν ᾖ λέγεις ποιοῖ.

ΣΩ. Τὸν δὲ δικαίων τε καὶ καλῶν καὶ ἀγαθῶν ἐπιστήμας ἔχοντα, τοῦ γεωργοῦ φῶμεν ἧττον νοῦν ἔχειν εἰς τὰ ἑαυτοῦ σπέρματα ;

ΦΑΙ. Ἥκιστά γε.

ΣΩ. Οὐκ ἄρα σπουδῇ αὐτὰ ἐν ὕδατι γράψει, μέλανι σπείρων διὰ καλάμου μετὰ λόγων, ἀδυνάτων μὲν αὐτοῖς λόγῳ βοηθεῖν, ἀδυνάτων δὲ ἱκανῶς τἀληθὲς διδάξαι.

ΦΑΙ. Οὔκουν δὴ τό γ' εἰκός.

d ΣΩ. Οὐ γάρ. Ἀλλὰ τοὺς μὲν ἐν γράμμασι κήπους, ὡς ἔοικε, παιδιᾶς χάριν σπερεῖ τε καὶ γράψει· ὅταν δὲ γράφῃ, ἑαυτῷ τε ὑπομνήματα θησαυριζόμενος εἰς τὸ λήθης γῆρας ἐάν τινα ἵκηται, καὶ παντὶ τῷ ταὐτὸν ἴχνος μετιόντι. Ἡσθήσεταί τε αὐτοὺς θεωρῶν φυομένους ἁπαλούς· ὅταν δὲ ἄλλοι παιδιαῖς ἄλλαις χρῶνται συμποσίοις τε ἄρδοντες αὐτοὺς ἑτέροις τε ὅσα τούτων ἀδελφά, τότ' ἐκεῖνος, ὡς ἔοικεν, ἀντὶ τούτων οἷς λέγω παίζων διάξει.

e ΦΑΙ. Παγκάλην λέγεις παρὰ φαύλην παιδιάν, ὦ Σώ-

b 7 χρώμενος ἂν τέχνῃ : ἂν χρ. τ. ἂν B || c 2 ᾖ : ᾗ T ῃ B || ποιοῖ : -οίη Thomps. || 7 μέλανι : ἐν μ. Badham || 8 μετὰ λόγων : del. Heindorf σπέρματα λ. Badham Vollgr. || ἀδυνάτων... 9 ἀδυνάτων : -νατῶν... -νατῶν TW Heindorf || αὐτοῖς : αὐ. codd. Heindorf || 9 τἀληθὲς : -θῆ B edd. || 10 οὔκουν : οὐκοῦν B reuera οὐκ οὖν Vollgr. || d 1 τοὺς μὲν : τὸ μ. Hermi. || ἐν γράμμασι (et Hermi.) κήπους : κ. γρ. Vollgr. (*Append. crit.* 153) || 2 σπερεῖ τε : -εῖται W || δὲ : del. Thomps. secl. Burnet τε Heindorf γε Schanz λόγους Vollgr. (*ibid.* cf. αὐτοὺς d 5) || 3 τὸ λήθης γῆρας : τὸ τῆς λ. γ. Damascius τὴν τοῦ γήρως λήθην Küster || 4 ἐὰν ἵκηται : del. ci. Winckelm. Schanz || καὶ : φάρμακα, καὶ ci. Winckelm. || μετιόντι. : -τι, edd. || 5 ὅταν δὲ add. Paris. 1811 ὅταν codd. ὅτ. τε Stephan. || 7 αὐτοὺς B reuera : αὐ. TW || 8 οἷς λέγω Paris. 1812 γρ. : οἷς λέγων codd. οὗ λ. Schanz (cf. *Theaet.* 172 b 2) ἐν οἷς ἔλεγον Heindorf Vollgr. alia alii || παίζων : ἐμπ. Richards || διάξει : διέ. B ἐνδιά. Bake διέξεισι Winckelm. || e 1 παγκάλην ... παιδιάν : iterat W² rec. manu i. m.

Vorschriften der Kunst des Landbaues in den gehörigen Boden säen und zufrieden sein, wenn, was er gesät, im achten Monat seine Vollkommenheit erlangt?

Phaidros: Gewiß so, o Sokrates, würde er dieses im Ernst, c jenes, wie du sagtest, nur anders tun.

Sokrates: Und sollen wir sagen, daß, wer vom Gerechten, Schönen und Guten Erkenntnis besitzt, weniger verständig als der Landmann verfahren werde mit seinem Samen?

Phaidros: Keineswegs wohl.

Sokrates: Nicht zum Ernst also wird er sie ins Wasser schreiben,[92] mit Tinte sie durch das Rohr aussäend mit Worten, die doch unvermögend sind, sich selbst durch Rede zu helfen, unvermögend aber auch, die Wahrheit hinreichend zu lehren?

Phaidros: Wohl nicht, wie zu vermuten.

Sokrates: Freilich nicht; sondern die Schriftgärtchen wird er d nur Spieles wegen, wie es scheint, besäen und beschreiben. Wenn er aber schreibt, um für sich selbst einen Vorrat von Erinnerungen zu sammeln auf das vergeßliche Alter, wenn er es etwa erreicht, und für jeden, welcher derselben Spur nachgeht: so wird er sich freuen, wenn er sie zart und schön gedeihen sieht; und wenn andere sich mit anderen Spielen ergötzen, bei Gastmählern sich benetzend und was dem verwandt ist, dann wird jener statt dessen seine Rede spielend durchnehmen.

Phaidros: Ein gar herrliches, o Sokrates, nennst du neben den e

[92] Sprichwörtliche Redewendung für eine sinnlose Tätigkeit.

κρατες, τοῦ ἐν λόγοις δυναμένου παίζειν, δικαιοσύνης τε καὶ ἄλλων ὧν λέγεις πέρι μυθολογοῦντα.

ΣΩ. Ἔστι γάρ, ὦ φίλε Φαῖδρε, οὕτω. Πολὺ δ' οἶμαι καλλίων σπουδὴ περὶ αὐτὰ γίγνεται ὅταν τις, τῇ διαλεκτικῇ τέχνῃ χρώμενος, λαβὼν ψυχὴν προσήκουσαν, φυτεύῃ τε καὶ σπείρῃ μετ' ἐπιστήμης λόγους, οἳ ἑαυτοῖς τῷ τε
277 a φυτεύσαντι βοηθεῖν ἱκανοί καὶ οὐχὶ ἄκαρποι, ἀλλὰ ἔχοντες σπέρμα ὅθεν ἄλλοι, ἐν ἄλλοις ἤθεσι φυόμενοι, τοῦτ' ἀεὶ ἀθάνατον παρέχειν ἱκανοί, καὶ τὸν ἔχοντα εὐδαιμονεῖν ποιοῦντες εἰς ὅσον ἀνθρώπῳ δυνατὸν μάλιστα.

ΦΑΙ. Πολὺ γὰρ τοῦτ' ἔτι κάλλιον λέγεις.

ΣΩ. Νῦν δὴ ἐκεῖνα ἤδη, ὦ Φαῖδρε, δυνάμεθα κρίνειν, τούτων ὁμολογημένων.

ΦΑΙ. Τὰ ποῖα;

ΣΩ. Ὧν δὴ πέρι βουληθέντες ἰδεῖν ἀφικόμεθα εἰς τόδε, ὅπως τὸ Λυσίου τε ὄνειδος ἐξετάσαιμεν τῆς τῶν λόγων
b γραφῆς πέρι, καὶ αὐτοὺς τοὺς λόγους οἳ τέχνῃ καὶ ἄνευ τέχνης γράφοιντο. Τὸ μὲν οὖν ἔντεχνον καὶ μὴ δοκεῖ μοι δεδηλῶσθαι μετρίως.

ΦΑΙ. Ἔδοξέ γε δή· πάλιν δὲ ὑπόμνησόν με πῶς.

ΣΩ. Πρὶν ἄν τις τό τε ἀληθὲς ἑκάστων εἰδῇ περὶ ὧν λέγει ἢ γράφει· κατ' αὐτό τε πᾶν δρίζεσθαι δυνατὸς γένηται· δρισάμενός τε, πάλιν κατ' εἶδη μέχρι τοῦ ἀτμήτου τέμνειν ἐπιστηθῇ· περί τε ψυχῆς φύσεως διιδὼν κατὰ

e 3 μυθολογοῦντα : -τας Hermi. -τος Richards || 7 οἳ ἑαυτοῖς : οἳ ἑ. τ' ἴσονται Wilamowitz (teste Vollgr.) cf. mox || **277 a** 1 ἱκανοί : ἱ. ἴσονται Vollgr. || καί : τε κ. TW || ἄκαρποι : ἄ. ἴσονται Badham || 2 ἄλλοι : καὶ ἄλλ. Vollgr. || ἤθεσι : -σιν B || φυόμενοι : ἐμφυ. Vollgr. cf. 278 b 2 || ἀεί : al. codd. || 3 παρέχειν ἱκανοί (et Hermi.[1]) καὶ τόν : π. ἱ. τὸν Schanz παρέχοιεν τὸν Badham Vollgr. || b 1 καὶ alt. : ἢ καὶ W || 2 γράφοιντο : -ονται W sed ι s. u. post ο || 4 πάλιν ... πῶς primus Phaedro tribuit Schleierm. sed iam Hermias 262[19] : Socrati sicut et subsequentia codd. || 5 τε : γε Hermi. || εἰδῇ : ἴδῃ T ἰδῃ B || περὶ : πέρι Burnet Vollgr. || 6 κατ' αὐτό τε : κ. αὐ. γε Bas.[2] κἄτ' αὐ. γε Stephan. καθ' αὐ. Heindorf καὶ αὐ. Richards || 7 κατ' εἴδη : κατιδὴ B.

geringeren Spielen: das Spiel dessen, der von der Gerechtigkeit und dem, was du sonst erwähntest, dichtend mit Reden zu spielen weiß.

Sokrates: So ist es allerdings, Phaidros. Weit herrlicher aber, denke ich, ist der Ernst mit diesen Dingen, wenn jemand nach den Vorschriften der dialektischen Kunst, eine gehörige Seele dazu wählend, mit Einsicht Reden sät und pflanzt, die sich selbst und dem, der sie gepflanzt, zu helfen imstande und nicht 277a unfruchtbar sind, sondern einen Samen tragen, woraus einige in diesen, andere in anderen Seelen gedeihen und eben dieses unsterblich zu erhalten vermögen, und die den, der sie besitzt, so glücklich machen, wie einem Menschen nur möglich ist.

Phaidros: Allerdings ist etwas noch weit Herrlicheres, was du hier sagst.

4. *Schluß*

4.1 *Zusammenfassung über die kunstgemäße Rede*

Sokrates: Jetzt erst, Phaidros, können wir auch jenes entscheiden, nachdem wir uns hierüber geeinigt.

Phaidros: Was doch?

Sokrates: Das, was wir eigentlich sehen wollten und weshalb wir hierauf gekommen sind, ob wir nämlich nicht finden könnten, wie wohl dem Lysias das Redenschreiben zur Schande gereiche, und auch wegen der Reden b selbst, welche mit Kunst und welche ohne Kunst geschrieben wären. Was nun kunstmäßig ist oder nicht, dünkt mich schon ziemlich deutlich gemacht worden zu sein.

Phaidros: Es dünkte mich auch, erinnere mich aber doch noch einmal.

Sokrates: Ehe nämlich jemand nicht die wahre Beschaffenheit eines jeden Dinges kennt, worüber er redet und schreibt, es an sich vollständig zu erklären imstande ist, und, nachdem er es erklärt, es auch wieder in seine Unterarten bis zum Unteilbaren zu teilen, und ebenso auch mit der Seele Natur bekannt ist, die einer

c ταὐτά, τὸ προσαρμόττον ἑκάστῃ φύσει εἶδος ἀνευρίσκων, οὕτω τιθῇ καὶ διακοσμῇ τὸν λόγον, ποικίλῃ μὲν ποικίλους ψυχῇ καὶ παναρμονίους διδοὺς λόγους, ἁπλοῦς δὲ ἁπλῇ, — οὐ πρότερον δυνατὸν τέχνῃ ἔσεσθαι καθ' ὅσον πέφυκε μεταχειρισθῆναι τὸ λόγων γένος, οὔτε τι πρὸς τὸ διδάξαι, οὔτε τι πρὸς τὸ πεῖσαι, ὡς ὁ ἔμπροσθεν πᾶς μεμήνυκεν ἡμῖν λόγος.

ΦΑΙ. Παντάπασι μὲν οὖν τοῦτό γε οὕτω πως ἐφάνη.

d ΣΩ. Τί δ' αὖ περὶ τοῦ καλὸν ἢ αἰσχρὸν εἶναι τὸ λόγους λέγειν τε καὶ γράφειν, καὶ ὅπῃ γιγνόμενον ἐν δίκῃ λέγοιτ' ἂν ὄνειδος ἢ μή; Ἆρα οὐ δεδήλωκεν τὰ λεχθέντα ὀλίγον ἔμπροσθεν...;

ΦΑΙ. Τὰ ποῖα;

ΣΩ. Ὡς, εἴτε Λυσίας ἤ τίς ἄλλος πώποτε ἔγραψεν ἢ γράψει ἰδίᾳ ἢ δημοσίᾳ, νόμους τιθείς, σύγγραμμα πολιτικὸν γράφων, καὶ μεγάλην τινὰ ἐν αὑτῷ βεβαιότητα ἡγούμενος καὶ σαφήνειαν, οὕτω μὲν ὄνειδος τῷ γράφοντι, εἴτε τίς φησιν εἴτε μή· τὸ γὰρ ἀγνοεῖν, ὅπαρ τε καὶ ὄναρ,

e δικαίων καὶ ἀδίκων πέρι καὶ κακῶν καὶ ἀγαθῶν, οὐκ ἐκφεύγει τῇ ἀληθείᾳ μὴ οὐκ ἐπονείδιστον εἶναι, οὐδὲ ἂν ὁ πᾶς ὄχλος ἅπαντα ἐπαινέσῃ.

ΦΑΙ. Οὐ γὰρ οὖν.

ΣΩ. Ὁ δέ γε ἐν μὲν τῷ γεγραμμένῳ λόγῳ περὶ ἑκάστου παιδιάν τε ἡγούμενος πολλὴν ἀναγκαῖον εἶναι· καὶ οὐδένα πώποτε λόγον, ἐν μέτρῳ οὐδ' ἄνευ μέτρου, μεγάλης ἄξιον σπουδῆς γραφῆναι οὐδὲ λεχθῆναι, ὡς οἱ βαψῳδούμενοι,

c 1 ταὐτά: ταῦτα TW ταυτα B || 5 et 6 οὕτε τι utrumq.: οὐ τε τι W || 6 μεμήνυκεν: μεμνημόνευ. W || 8 πως: πῶς BW || d 1 τοῦ (et Hermi.[1]): τὸ B || 2 λέγειν τε καὶ: auct. Suckow del. Vollgr. || λέγοιτ' ἄν: λέγει τὰν B || 3 ἢ em. Paris. 1812: εἰ codd. || ἆρα: ἄρα codd. || 6 ἤ pr.: εἴτε auct. Herwerden Vollgr. || 7 γράψει: -φει B || νόμους τιθείς: del. Schleierm. secl. Schanz || 8 γράφων: del. Badham Vollgr. || καὶ: fors. non legit Hermi.[1] auct. Heindorf del. Vollgr. || e 1 καὶ pr.: τε καὶ TW Thomps. Vollgr. || 6 ἀναγκαῖον: -αίως auct. Herwerden Vollgr. || 8 οὐδὲ... 9 ἐλέχθησαν: secl. Schanz del. Vollgr. (aut saltem ὡς ... ἐλ. Ast) || ὡς οἱ: ὅσοι Schleierm.

jeden angemessene Art der Rede herauszufinden versteht und sie c
dann so ordnet und ausschmückt, daß er bunten Seelen auch
bunte und wohllautreiche Reden gibt, einfachen aber einfache —
eher werde er noch nicht vermögend sein, soweit es die Sache er-
laubt, mit Kunst das Geschlecht der Reden zu behandeln, weder
um zu lehren, noch um zu überreden, wie unsere ganze vorherige
Rede gezeigt hat.

Phaidros: Allerdings so ungefähr war uns dieses erschienen.

Sokrates: Wie aber jenes, ob es etwas Schönes ist oder Verächt- d
liches, Reden zu sprechen und zu schreiben, und wie betrieben es
mit Recht zum Schimpf gerechnet werden könnte oder nicht, hat
uns nicht auch dieses schon das eben zuvor Besprochene deutlich
gemacht?

Phaidros: Welches denn?

Sokrates: Daß wenn, es sei nun Lysias oder ein anderer, jemals
etwas geschrieben hat oder schreiben wird, in besonderen Ange-
legenheiten oder in öffentlichen, indem er Gesetze vorschlägt,
also eine Staatsschrift verfaßt, in der Meinung, es sei große
Gründlichkeit und Klarheit darin, das gereicht dem Schreiben-
den zu Schimpf, es mag es ihm nun einer vorrücken oder nicht.
Denn Tag und Nacht nicht unterscheiden zu können im Gerech-
ten und Ungerechten, Bösen und Guten, das ist in der Tat unab- e
wendlich das allerschimpflichste, und wenn auch das ganze Volk
es lobte.

Phaidros: Gewiß.

Sokrates: Wer aber weiß, daß in einer geschriebenen Rede über
jeden Gegenstand vieles notwendig nur Spiel sein muß und daß
keine Rede, [a]gemessen oder ungemessen,[a] sonderlich der Mühe
wert geschrieben sei noch auch gesprochen, so viele nämlich

[a]im Versmaß oder ohne Versmaß,[a]

ἄνευ ἀνακρίσεως καὶ διδαχῆς, πειθοῦς ἕνεκα ἐλέχθησαν,
278 a ἀλλὰ τῷ ὄντι αὐτῶν τοὺς βελτίστους εἰδότων ὑπόμνησιν
γεγονέναι· ἐν δὲ τοῖς διδασκομένοις καὶ μαθήσεως χάριν
λεγομένοις, καὶ τῷ ὄντι γραφομένοις ἐν ψυχῇ περὶ δικαίων
τε καὶ καλῶν καὶ ἀγαθῶν, μόνοις τό τε ἐναργὲς εἶναι καὶ
τέλεον καὶ ἄξιον σπουδῆς· δεῖν δὲ τοὺς τοιούτους λόγους
αὑτοῦ λέγεσθαι οἷον υἱεῖς γνησίους εἶναι, πρῶτον μὲν τὸν
ἐν αὑτῷ ἐὰν εὑρεθεὶς ἐνῇ, ἔπειτα εἴ τινες τούτου ἔκγονοί
b τε καὶ ἀδελφοὶ ἅμα ἐν ἄλλαισιν ἄλλων ψυχαῖς κατ' ἀξίαν
ἐνέφυσαν· τοὺς δὲ ἄλλους χαίρειν ἐᾶν, — οὗτος δὴ ὁ
τοιοῦτος ἀνὴρ κινδυνεύει, ὦ Φαῖδρε, εἶναι οἷον ἐγώ τε καὶ
σὺ εὐξαίμεθ' ἂν σέ τε καὶ ἐμὲ γενέσθαι.

ΦΑΙ. Παντάπασι μὲν οὖν ἔγωγε βούλομαί τε καὶ εὔχομαι
ἃ λέγεις.

ΣΩ. Οὐκοῦν ἤδη πεπαίσθω μετρίως ἡμῖν τὰ περὶ λόγων.
Καὶ σύγε ἐλθὼν φράζε Λυσίᾳ ὅτι νώ, καταβάντε εἰς τὸ
Νυμφῶν νᾶμά τε καὶ μουσεῖον, ἠκούσαμεν λόγων οἳ ἐπέ-
c στελλον λέγειν Λυσίᾳ τε καὶ εἴ τις ἄλλος συντίθησι λόγους,
καὶ Ὁμήρῳ καὶ εἴ τις ἄλλος αὖ ποίησιν ψιλὴν ἢ ἐν ᾠδῇ
συντέθηκε, τρίτον δὲ Σόλωνι καὶ ὅστις ἐν πολιτικοῖς
λόγοις, νόμους ὀνομάζων, συγγράμματα ἔγραψεν· « Εἰ μὲν
« εἰδὼς ἢ τὸ ἀληθὲς ἔχει συνέθηκε ταῦτα, καὶ ἔχων
« βοηθεῖν εἰς ἔλεγχον ἰὼν περὶ ὧν ἔγραψεν, καὶ λέγων

a 1 αὐτῶν : -τῷ B || 4 μόνοις Heindorf : ἐν μόνοις codd. Thomps. secl. ἐν Burnet Heindorfii ἐν μ. τούτοις prob. Thomps. || τό : ἡγούμενος τό TW Burnet || 6 αὑτοῦ : αὐ. codd. Vollgr. || υἱεῖς : υἱέας Hermi. ὑεῖς exc. Thomps. omnes || 7 ἐν αὑτῷ : ἐν αυ. B ἑαυ. TW ἐν ἑαυ. Thomps. || b 1 ἄλλων : -οι auct. Suckow Vollgr. || 2 ἐνέφυσαν : ἔφυ. W || ἐᾶν : ἐᾶν auct. Wilamow. (teste Vollgr.) et Naber Vollgr. || δὲ : δὴ Heindorf Vollgr. || 7 πεπαίσθω (et Hermi.[1] [*Monac. 11*]) : -χθω Hermi. -σται Bergk || 8 σύγε Hermi.[1] : σύ τε codd. edd. || νώ : νῶ T || καταβάντε : -τες T || ἐς : εἰς B || τό : τὸν B || 9 νᾶμά T[2] ut uid. : νά. B να. T || μουσεῖον : -σιον B -σῶν uulg. || ἐπέστελλον T[2] (στε i. m. et στ rec. s. u.) : ἐπέλλον T || c 3 συντέθηκε : -θεικε B Thomps. || 4 λόγοις : συλλό. Schleierm. Vollgr. || 5 ᾗ : ἢ B || ἔχει : aliquid postea eras. B || 6 ἔγραψεν : -ψε exc. Schanz omnes.

ohne tiefere Untersuchung und Belehrung nur des Überredens wegen zusammengearbeitet und gesprochen worden, sondern in der Tat auch die besten unter ihnen nur zur Erinnerung gedient 278a haben für den schon Unterrichteten; in denen hingegen, welche gelehrt und des Lernens wegen gesprochen oder wirklich in die Seele hineingeschrieben werden, vom Gerechten, Schönen und Guten, in diesen allein weiß, daß etwas [b]Wirksames[b] sei und Vollkommenes und der Anstrengung Würdiges, und daher auch nur solche Reden verdienten, gleichsam seine echten Kinder genannt zu werden, zuerst die ihm selbsterfunden innewohnt, hernach, was etwa für Kinder und Brüder von dieser zugleich in anderen Seelen anderer nach Verhältnis eingewachsen sind, und b deshalb alle anderen gehen läßt — dieser mag dann wohl ein solcher sein, Phaidros, wie ich und du wünschten, daß ich und du sein möchten.

Phaidros: Auf alle Weise will und wünsche auch ich mit dir, was du sagst.

4.2 *Botschaften an Lysias und Isokrates*

Sokrates: Also sei nun unter uns genug gescherzt über das Reden; und du gehe hin und verkündige dem Lysias, daß wir beide zu der Nymphen Quelle und Ruhesitz hinabgestiegen sind, dort Reden gehört haben, die uns befahlen, zuerst dem Lysias und wer sonst Reden abfaßt, dann dem Homeros und c wer sonst Gedichte, für sich bestehende oder von Gesang begleitete, verfertigt hat, drittens auch dem Solon und wer sonst [c]in bürgerlichen Versammlungen[c] Schriften, die er Gesetze nennt, geschrieben hat, zu sagen, daß, wenn er dergleichen abgefaßt, wohl wissend, wie sich die Sache in Wahrheit verhält, und imstande ist, in Erörterung über das Geschriebene eingehend, demselben Hilfe zu leisten, und redend selbst sein Geschriebenes nur

[b]Klares[b] [c]zu allgemeinen Fragen der Stadt[c] v.l.

« αὐτὸς δυνατὸς τὰ γεγραμμένα φαῦλα ἀποδεῖξαι, οὗ τι
« τῶνδε ἐπωνυμίαν ἔχοντα δεῖ λέγεσθαι τὸν τοιοῦτον,
d « ἀλλ' ἐφ' οἷς ἐσπούδακεν ἐκείνων. »

ΦΑΙ. Τίνας οὖν τὰς ἐπωνυμίας αὐτῷ νέμεις;

ΣΩ. Τὸ μὲν σοφόν, ὦ Φαῖδρε, καλεῖν ἔμοιγε μέγα εἶναι δοκεῖ, καὶ θεῷ μόνῳ πρέπειν. Τὸ δὲ ἢ φιλόσοφον ἢ τοιοῦτόν τι μᾶλλόν τε ἂν αὐτῷ καὶ ἁρμόττοι καὶ ἐμμελεστέρως ἔχοι.

ΦΑΙ. Καὶ οὐδέν γε ἀπὸ τρόπου.

ΣΩ. Οὐκοῦν αὖ τὸν μὴ ἔχοντα τιμιώτερα ἂν συνέθηκεν ἢ ἔγραψεν, ἄνω κάτω στρέφων ἐν χρόνῳ, πρὸς ἄλληλα
e κολλῶν τε καὶ ἀφαιρῶν, ἐν δίκῃ που ποιητὴν ἢ λόγων συγγραφέα ἢ νομογράφον προσερεῖς;

ΦΑΙ. Τί μήν;

ΣΩ. Ταῦτα τοίνυν τῷ ἑταίρῳ φράζε.

ΦΑΙ. Τί δὲ σύ; πῶς ποιήσεις; Οὐδὲ γὰρ οὐδὲ τὸν σὸν ἑταῖρον δεῖ παρελθεῖν.

ΣΩ. Τίνα τοῦτον;

ΦΑΙ. Ἰσοκράτη τὸν καλόν· ἃ τί ἀπαγγελεῖς, ὦ Σώκρατες; Τίνα αὐτὸν φήσομεν εἶναι;

ΣΩ. Νέος ἔτι, ὦ Φαῖδρε, Ἰσοκράτης· ὃ μέντοι μαν-
279 a τεύομαι κατ' αὐτοῦ, λέγειν ἐθέλω.

ΦΑΙ. Τὸ ποῖον δή;

ΣΩ. Δοκεῖ μοι ἀμείνων ἢ κατὰ τοὺς περὶ Λυσίαν εἶναι λόγους τὰ τῆς φύσεως, ἔτι τε ἦθει γεννικωτέρῳ κεκρᾶσθαι. Ὥστε οὐδὲν ἂν γένοιτο θαυμαστόν, προϊούσης τῆς ἡλικίας,

c 8 δεῖ : δεῖν Heindorf || d 1 ἐφ' : ὑφ' T || 5 τοιοῦτόν τι : τι τ. TW || καὶ pr. : om. B exc. Burnet omnes || 7 ἀπὸ τρόπου : ἀποτρό. W ἄποτρό. sic. T || 8 οὐκοῦν (et Hermi.[1]) : οὐκουν B οὔκουν Hermi.[a] Vollgr. (fors. err. typogr. nam οὐκοῦν *app. crit.* 154) || αὖ τὸν T[2] (ˉ add.) : αὐτὸν codd. || 9 ἢ : καὶ Vollgr. || e 1 ἐν δίκῃ : δικη B δίκῃ Vollgr. || που : om. TW || 4 ἑταίρῳ : ἑτέρῳ B || 5 τί δὲ σύ; πῶς Stephan : τί δέ; σὺ πῶς exc. Burnet omnes || 7 τοῦτον : τοιοῦ. W || 279 a 4 τε : δὲ TW[2] (ὸ s. u.) || 5 τῆς ἡλικίας : ισηλικίας B.

als etwas Schlechtes darzustellen, er dann auch nicht mit dem Namen genannt werden müsse, der nur hiervon hergenommen ist, sondern mit einem auf jenes sich beziehenden, woran er ernstlichen Fleiß gewendet. d

Phaidros: Was für Namen also willst du ihm erteilen?

Sokrates: Jemand einen Weisen zu nennen, o Phaidros, dünkt mich etwas Großes zu sein und Gott allein zu gebühren; aber einen Freund der Weisheit oder dergleichen etwas möchte ihm selbst angemessener sein und auch an sich schicklicher.

Phaidros: Und nicht aus der Weise.

Sokrates: Also wer nichts Besseres hat, als was er nach langem Hin- und Herwenden, Aneinanderfügen und Ausstreichen abge- e faßt oder geschrieben hat, den wirst du mit Recht einen Dichter oder Redenschreiber oder Gesetzverfasser nennen.

Phaidros: Wie anders?

Sokrates: Dieses also verkündige deinem Freunde.

Phaidros: Wie aber du? Was wirst du tun? Denn wir dürfen doch auch an deinem Freund nicht vorbeigehen.

Sokrates: An welchem doch?

Phaidros: An Isokrates, dem Schönen; was wirst du dem verkündigen, o Sokrates? Was sollen wir sagen, daß er sei?[93]

Sokrates: Jung ist Isokrates noch; was ich aber von ihm ahne, 279a will ich sagen.

Phaidros: Was also?

Sokrates: Er dünkt mich zu gut, um ihn mit des Lysias Reden zu vergleichen, was seine Naturgabe betrifft, auch von edlerer Mischung des Gemütes, so daß es nichts Wunderbares wäre,

[93] Der berühmte Redner und Staatsmann Isokrates (436—338) hatte bereits vor der vermutlichen Abfassungszeit des ›Phaidros‹ eine Schule gegründet, die mit Platons Akademie rivalisierte. Dennoch ist es nicht wahrscheinlich, daß Platons Lob der Anlagen des Isokrates hier ironisch aufzufassen ist.

εἰ περὶ αὐτούς τε τοὺς λόγους οἷς νῦν ἐπιχειρεῖ πλέον ἢ παίδων διενέγκοι τῶν πώποτε ἀψαμένων λόγων· ἔτι τε, εἰ αὐτῷ μὴ ἀποχρήσαι ταῦτα, ἐπὶ μείζω δέ τις αὐτὸν ἄγοι ὁρμὴ θειοτέρα· φύσει γάρ, ὦ φίλε, ἔνεστί τις φιλοσοφία
b τῇ τοῦ ἀνδρὸς διανοίᾳ. Ταῦτα δὴ οὖν ἐγὼ μέν, παρὰ τῶνδε τῶν θεῶν, ὡς ἐμοῖς παιδικοῖς Ἰσοκράτει ἐξαγγέλλω· σὺ δ' ἐκεῖνα, ὡς σοῖς, Λυσίᾳ.

ΦΑΙ. Ταῦτ' ἔσται. Ἀλλὰ ἴωμεν, ἐπειδὴ καὶ τὸ πνῖγος ἠπιώτερον γέγονεν.

ΣΩ. Οὐκοῦν εὐξαμένῳ πρέπει τοῖσδε πορεύεσθαι;

ΦΑΙ. Τί μήν;

ΣΩ. « Ὦ φίλε Πάν τε καὶ ἄλλοι ὅσοι τῇδε θεοί, δοίητέ
« μοι καλῷ γενέσθαι τἄνδοθεν· ἔξωθεν δὲ ὅσα ἔχω, τοῖς
c « ἐντὸς εἶναί μοι φίλια. Πλούσιον δὲ νομίζοιμι τὸν σοφόν·
« τὸ δὲ χρυσοῦ πλῆθος εἴη μοι ὅσον μήτε φέρειν μήτε
« ἄγειν δύναιτο ἄλλος ἢ ὁ σώφρων. » Ἔτ' ἄλλου του δεόμεθα, ὦ Φαῖδρε; Ἐμοὶ μὲν γὰρ μετρίως ηὔκται.

ΦΑΙ. Καὶ ἐμοὶ ταῦτα συνεύχου· κοινὰ γὰρ τὰ τῶν φίλων.

ΣΩ. Ἴωμεν.

a 6 τοὺς : om. B || πλέον ἢ παίδων : π. ἢ π. ἁπάντων τῶν ἄλλων Bergmann πλ. ἢ .νῦν π. Vollgr. || 7 ἔτι τε : εἴ τε B Spengel Rohde || 8 ἀποχρήσαι T² (rec.) : -ῆσαι TW Hermi.¹ -ησαι B || μείζω recc. : -ζων BT μεῖζον T² (o s. u. ει ˜) W || δέ : secl. Thomps. del. Schanz Vollgr. δή Ueberweg || αὐτὸν : -τῷ BW² (ῳ s. u.) || 9 ὁρμὴ θειοτέρα : -μῇ -ρᾳ B -μῃ -ρα W || b 2 Ἰσοκράτει et 3 Λυσίᾳ : del. ci. Herwerden || ἐξαγγέλλω : -γελῶ Stallb. Vollgr. || 4 ταῦτ' : -τα TW || πνῖγος T reuera : πνι. W || 5 ἠπιώτερον : ἡπι. T et ut uid. W || 6 εὐξαμένῳ : -μένω Bekker Thomps. Schanz || 8 ἄλλοι ὅσοι : ὅσ. ἄλ. Clem. || δοίητε (et Clem.) : δότε ci. Herwerden || c 1 φίλια recc. : φιλία B φίλα B² (α s. u.) TW Clem. Hermi. || 3 ἔτ' : ἔτι TW || του : τοῦ BW.

wenn er bei reiferem Alter teils in den Reden, auf die er jetzt seinen Fleiß wendet, alle, die sich je mit Reden abgegeben, weiter als Kinder hinter sich zurückließe, teils auch, wenn ihm dieses nicht mehr genügte, ihn zu etwas Größerem ein göttlicher Trieb hinführte. Denn von Natur schon, Phaidros, ist etwas Philosophisches in der Seele des Mannes. Dieses also will ich im Namen b dieser Götter dem Isokrates als meinem Lieblinge verkündigen; du aber jenes als dem deinigen dem Lysias.

Phaidros: Das soll geschehen. Aber laß uns nun gehen, da auch die Hitze gelinder geworden.

Sokrates: Ziemt es sich nicht, erst zu diesen zu beten und dann zu gehen?

Phaidros: Warum nicht?

Sokrates: „O lieber Pan und ihr Götter, die ihr sonst hier zugegen seid, verleiht mir, schön zu sein im Innern und daß, was ich Äußeres habe, dem Inneren befreundet sei. Für reich möge ich c den Weisen halten und solche Menge Goldes besitzen, wie ein anderer als der Mäßige gar nicht tragen und führen könnte." Brauchen wir noch etwas anderes, o Phaidros? Ich für mich habe hinreichend gebetet.

Phaidros: Auch für mich bete dieses mit: denn Freunden ist alles gemein.

Sokrates: Laß uns denn gehen.

ΠΑΡΜΕΝΙΔΗΣ

PARMENIDES

ΠΑΡΜΕΝΙΔΗΣ

ΚΕΦΑΛΟΣ ΑΔΕΙΜΑΝΤΟΣ ΓΛΑΥΚΩΝ ΑΝΤΙΦΩΝ

126 a Ἐπειδὴ Ἀθήναζε οἴκοθεν ἐκ Κλαζομενῶν ἀφικόμεθα, κατ' ἀγορὰν ἐνετύχομεν Ἀδειμάντῳ τε καὶ Γλαύκωνι· καί μου λαβόμενος τῆς χειρὸς ὁ Ἀδείμαντος, Χαῖρ', ἔφη, ὦ Κέφαλε, καὶ εἴ του δέῃ τῶν τῇδε ὧν ἡμεῖς δυνατοί, φράζε.

Ἀλλὰ μὲν δή, εἶπον ἐγώ, πάρειμί γε ἐπ' αὐτὸ τοῦτο, δεησόμενος ὑμῶν.

Λέγοις ἄν, ἔφη, τὴν δέησιν.

b Καὶ ἐγὼ εἶπον· Τῷ ἀδελφῷ ὑμῶν τῷ ὁμομητρίῳ τί ἦν ὄνομα; οὐ γὰρ μέμνημαι. Παῖς δέ που ἦν, ὅτε τὸ πρότερον ἐπεδήμησα δεῦρο ἐκ Κλαζομενῶν· πολὺς δὲ ἤδη χρόνος ἐξ ἐκείνου. Τῷ μὲν γὰρ πατρί, δοκῶ, Πυριλάμπης ὄνομα.

Πάνυ γε, ἔφη· αὐτῷ δέ γε Ἀντιφῶν. Ἀλλὰ τί μάλιστα πυνθάνῃ;

Οἴδε, εἶπον ἐγώ, πολῖταί τ' ἐμοί εἰσι, μάλα φιλόσοφοι. ἀκηκόασί τε ὅτι οὗτος ὁ Ἀντιφῶν Πυθοδώρῳ τινὶ Ζήνωνος c ἑταίρῳ πολλὰ ἐντετύχηκε, καὶ τοὺς λόγους, οὓς ποτε Σωκράτης καὶ Ζήνων καὶ Παρμενίδης διελέχθησαν, πολλάκις ἀκούσας τοῦ Πυθοδώρου ἀπομνημονεύει.

Ἀληθῆ, ἔφη, λέγεις.

Τούτων τοίνυν, εἶπον, δεόμεθα διακοῦσαι.

Ἀλλ' οὐ χαλεπόν, ἔφη· μειράκιον γὰρ ὢν αὐτοὺς εὖ

Παρμενίδης: -νείδης constantor B.

126 b 2 μέμνημαι: μνημονεύω W^1 || b 5 ἔφη om. B || αὐτῷ δέ γε (αὐτῷ δὲ Y) ἀντιφῶν· TYW Proclus Adimanto tribuentes: αὐτῷ δέ γε: ἀντιφῶν B || b 7 τ' ἐμοί Steph.: τέ μοί TW, Procli CD μοί BY, Procli AB || c 5 διακοῦσαι B, Procli AB: ἀκοῦσαι TYW, Procli CD.

PARMENIDES

KEPHALOS · ADEIMANTOS · GLAUKON · ANTIPHON

Die Überlieferung des Gesprächs: Kephalos erzählt von seinem Besuch bei Antiphon

Als wir von zuhause, aus Klazo- 126a
menai, in Athen angekommen waren, begegneten wir auf dem Markt Adeimantos und Glaukon. Und Adeimantos reichte mir die Hand und sagte: Willkommen, Kephalos, und wenn du hier etwas brauchst, das in unserem Vermögen steht, so sag es.[1]

Eben recht deshalb, erwiderte ich, bin ich hier, euch um etwas zu bitten.

Sag nur, sprach er, deine Bitte.

Darauf sagte ich: Wie heißt doch schon euer Halbbruder von b
mütterlicher Seite? Denn ich entsinne mich dessen nicht. Er war aber noch ein Knabe, als ich das erste Mal aus Klazomenai herkam, und das ist schon lange her. Sein Vater, glaube ich, hieß Pyrilampes.

Ganz recht, war die Antwort, und er selbst Antiphon.[2] Aber weshalb fragst du eigentlich nach ihm?

Hier, antwortete ich, dies sind Landsleute von mir, sehr wissenschaftliche Männer; und sie haben gehört, selbiger Antiphon habe sehr viel mit einem gewissen Pythodoros, einem Freunde des Zenon, gelebt, und er habe die Unterredungen, welche einst c
Sokrates, Zenon und Parmenides gehalten, durch oftmaliges Anhören von Pythodoros im Gedächtnis.[3]

Ganz richtig, entgegnete er.

Diese nun, fuhr ich fort, wünschten wir zu hören.

Das ist nichts Schwieriges, antwortete er. Denn noch als ein heranwachsender Knabe hat er sie sich sehr zu eigen gemacht,

[1] Ein Kephalos ist auch Gesprächspartner des Sokrates im 1. Buch der ›Politeia‹. Er wird dort als alter Mann dargestellt und soll auf Einladung des Perikles aus Syrakus (und nicht, wie hier, aus dem kleinasiatischen Klazomenai) nach Athen gekommen sein. Glaukon und Adeimantos

[Fortsetzung Anm. 1 und Anm. 2, 3 s. u. S. 199]

μάλα διεμελέτησεν, ἐπεὶ νῦν γε κατὰ τὸν πάππον τε καὶ ὁμώνυμον πρὸς ἱππικῇ τὰ πολλὰ διατρίβει. Ἀλλ' εἰ δεῖ, ἴωμεν παρ' αὐτόν· ἄρτι γὰρ ἐνθένδε οἴκαδε οἴχεται, οἰκεῖ δὲ ἐγγὺς ἐν Μελίτῃ.

127 a Ταῦτα εἰπόντες ἐβαδίζομεν, καὶ κατελάβομεν τὸν Ἀντιφῶντα οἴκοι, χαλινόν τινα χαλκεῖ ἐκδιδόντα σκευάσαι· ἐπειδὴ δὲ ἐκείνου ἀπηλλάγη οἵ τε ἀδελφοὶ ἔλεγον αὐτῷ ὧν ἕνεκα παρεῖμεν, ἀνεγνώρισέν τέ με ἐκ τῆς προτέρας ἐπιδημίας καὶ ἡσπάζετο, καὶ δεομένων ἡμῶν διελθεῖν τοὺς λόγους, τὸ μὲν πρῶτον ὤκνει — πολὺ γὰρ ἔφη ἔργον εἶναι — ἔπειτα μέντοι διηγεῖτο.

ΠΥΘΟΔΩΡΟΣ ΣΩΚΡΑΤΗΣ ΖΗΝΩΝ ΠΑΡΜΕΝΙΔΗΣ ΑΡΙΣΤΟΤΕΛΗΣ

Ἔφη δὲ δὴ ὁ Ἀντιφῶν λέγειν τὸν Πυθόδωρον ὅτι ἀφι-
b κοιντό ποτε εἰς Παναθήναια τὰ μεγάλα Ζήνων τε καὶ Παρμενίδης. Τὸν μὲν οὖν Παρμενίδην εὖ μάλα ἤδη πρεσβύτην εἶναι, σφόδρα πολιόν, καλὸν δὲ κἀγαθὸν τὴν ὄψιν, περὶ ἔτη μάλιστα πέντε καὶ ἑξήκοντα· Ζήνωνα δὲ ἐγγὺς τῶν τετταράκοντα τότε εἶναι, εὐμήκη δὲ καὶ χαρίεντα ἰδεῖν, καὶ λέγεσθαι αὐτὸν παιδικὰ τοῦ Παρμενίδου γεγονέ-
c ναι. Καταλύειν δὲ αὐτοὺς ἔφη παρὰ τῷ Πυθοδώρῳ ἐκτὸς τείχους ἐν Κεραμεικῷ· οἳ δὴ καὶ ἀφικέσθαι τόν τε Σωκράτη καὶ ἄλλους τινὰς μετ' αὐτοῦ πολλούς, ἐπιθυμοῦντας ἀκοῦσαι τῶν τοῦ Ζήνωνος γραμμάτων — τότε γὰρ αὐτὰ πρῶτον ὑπ' ἐκείνων κομισθῆναι — Σωκράτη δὲ εἶναι τότε σφόδρα νέον. Ἀναγιγνώσκειν οὖν αὐτοῖς τὸν Ζήνωνα αὐτόν, τὸν δὲ Παρμενίδην τυχεῖν ἔξω ὄντα· καὶ εἶναι πάνυ βραχὺ ἔτι

c 8 δεῖ: δοκεῖ Heindorf || 127 a 4 παρεῖμεν B: -εἶμεν T -εἴημεν Y Proclus -ἦμεν GW || a 5 ἡσπάζετο: με ἡσπ- B || a 6 γὰρ: δὲ W || a 8 ἀφικοιντό B, Procli AB: -κοντό TYW, Procli CD || b 2 ἤδη: δὴ B, Procli ABC || πρεσβύτην: -τερον W || b 5 τῶν GW: ἐτῶν BTY Proclus || τετταράκοντα: τεσσα- B || c 5 τότε om. Proclus.

jetzt hingegen beschäftigt er sich wie sein gleichnamiger Großvater vorzüglich mit der Pferdezucht. Also, wenn ihr wollt, laßt uns zu ihm gehen; denn er ging nur eben von hier nach Hause und wohnt ganz nahebei in Melite.[4]

Dies gesprochen, gingen wir und trafen den Antiphon zu Hause, wie er eben dem Schmied einen Zaum zur Ausbesserung übergab. Nachdem er nun diesen abgefertigt und die Brüder ihm gesagt, weshalb wir kämen, erkannte er auch mich von meiner ersten Reise her und begrüßte mich. Und als wir ihn baten, das Gespräch zu erzählen, machte er zuerst Schwierigkeiten, weil es, sagte er, eine gar mühsame Sache sei; hernach jedoch erzählte er. 127a

PYTHODOROS · SOKRATES · ZENON PARMENIDES ARISTOTELES

Der Anlaß des Gesprächs

Also Antiphon sagte, Pythodoros habe ihm erzählt, Zenon und Parmenides seien einst zu den großen Panathenäen gekommen. Parmenides nun sei damals schon hoch bejahrt gewesen, ganz weißhaarig, aber edlen Ansehens, wohl fünfundsechzig Jahre alt. Zenon aber sei etwa vierzig gewesen, wohlgewachsen und von angenehmem Aussehen, auch habe er dafür gegolten, des Parmenides Liebling gewesen zu sein. Gewohnt hätten sie beim Pythodoros außerhalb der Stadt im Kerameikos,[5] wohin dann auch Sokrates gekommen sei und mehrere andere mit ihm, alle begierig, die Schrift des Zenon zu hören; denn damals sei diese zuerst von jenen hergebracht worden. Sokrates aber sei damals noch sehr jung gewesen.[6] Vorgelesen habe Zenon selbst, Parmenides aber sei eben draußen gewesen und nur noch wenig von der Vorlesung b c

hießen die Brüder Platons, in der ›Politeia‹ die Hauptgesprächspartner des Sokrates.

[2] Ein Halbbruder Platons mit Namen Antiphon ist sonst nicht bekannt. Auch eine zweite Ehe von Platons Mutter Periktione ist unabhängig von dieser Stelle nicht belegt. Pyrilampes hieß ein Onkel der Periktione, der aber hier wohl nicht gemeint sein kann.

[3] Ein Pythodoros ist auch im ›Alkibiades I‹ (119a) als Schüler Zenons erwähnt.

[4] Ortsteil im Westen Athens.

[5] Der Kerameikos, der Friedhof Athens, lag im NW außerhalb der Stadtmauern.

[6] Es macht Schwierigkeiten, das Datum des Gesprächs zwischen Par-

[Fortsetzung Anm. 6 s. u. S. 201/203]

d λοιπὸν τῶν λόγων ἀναγιγνωσκομένων, ἡνίκα αὐτός τε ἐπεισ-
ελθεῖν ἔφη ὁ Πυθόδωρος ἔξωθεν καὶ τὸν Παρμενίδην μετ'
αὐτοῦ καὶ Ἀριστοτέλη τὸν τῶν τριάκοντα γενόμενον, καὶ
σμίκρ' ἄττα ἔτι ἐπακοῦσαι τῶν γραμμάτων· οὐ μὴν αὐτός
γε, ἀλλὰ καὶ πρότερον ἀκηκοέναι τοῦ Ζήνωνος.

Τὸν οὖν Σωκράτη ἀκούσαντα πάλιν τε κελεῦσαι τὴν
πρώτην ὑπόθεσιν τοῦ πρώτου λόγου ἀναγνῶναι, καὶ ἀνα-
e γνωσθείσης, Πῶς, φάναι, ὦ Ζήνων, τοῦτο λέγεις; εἰ πολλά
ἐστι τὰ ὄντα, ὡς ἄρα δεῖ αὐτὰ ὅμοιά τε εἶναι καὶ ἀνόμοια,
τοῦτο δὲ δὴ ἀδύνατον· οὔτε γὰρ τὰ ἀνόμοια ὅμοια οὔτε τὰ
ὅμοια ἀνόμοια οἷόν τε εἶναι; οὐχ οὕτω λέγεις;

Οὕτω, φάναι τὸν Ζήνωνα.

Οὐκοῦν εἰ ἀδύνατον τά τε ἀνόμοια ὅμοια εἶναι καὶ τὰ
ὅμοια ἀνόμοια, ἀδύνατον δὴ καὶ πολλὰ εἶναι· εἰ γὰρ πολλὰ
εἴη, πάσχοι ἂν τὰ ἀδύνατα. Ἆρα τοῦτό ἐστιν ὃ βούλονταί
σου οἱ λόγοι, οὐκ ἄλλο τι ἢ διαμάχεσθαι παρὰ πάντα τὰ
λεγόμενα ὡς οὐ πολλά ἐστι; καὶ τούτου αὐτοῦ οἴει σοι
τεκμήριον εἶναι ἕκαστον τῶν λόγων, ὥστε καὶ ἡγῇ τοσαῦτα
τεκμήρια παρέχεσθαι, ὅσουσπερ λόγους γέγραφας, ὡς οὐκ
128 a ἔστι πολλά; οὕτω λέγεις, ἢ ἐγὼ οὐκ ὀρθῶς καταμανθάνω;

Οὔκ, ἀλλά, φάναι τὸν Ζήνωνα, καλῶς συνῆκας ὅλον τὸ
γράμμα ὃ βούλεται.

Μανθάνω, εἰπεῖν τὸν Σωκράτη, ὦ Παρμενίδη, ὅτι Ζήνων
ὅδε οὐ μόνον τῇ ἄλλῃ σου φιλίᾳ βούλεται ᾧκειῶσθαι, ἀλλὰ
καὶ τῷ συγγράμματι. Ταὐτὸν γὰρ γέγραφε τρόπον τινὰ
ὅπερ σύ, μεταβάλλων δὲ ἡμᾶς πειρᾶται ἐξαπατᾶν ὡς ἕτε-
ρόν τι λέγων. Σὺ μὲν γὰρ ἐν τοῖς ποιήμασιν ἓν φῂς εἶναι
b τὸ πᾶν, καὶ τούτων τεκμήρια παρέχῃ καλῶς τε καὶ εὖ· ὅδε
δὲ αὖ οὐ πολλά φησιν εἶναι, τεκμήρια δὲ καὶ αὐτὸς πάμ-

e 9 σου οἱ BYW et in ras. T, Procli AB: σοι οἱ G, Procli CD || 128 a 5 σου: fort. σοι Heindorf || ᾧκειῶσθαι B^2tY: οἰκειῶσθαι BTW οἰκειοῦσθαι Proclus || a 7 ὅπερ Proclus: ὄνπερ BYW ὅ*περ T || μεταβάλλων BY: -βαλὼν TW Proclus || a 8 φῂς: ἔφης B Proclus || b 1 παρέχῃ: -εἰ W, Procli CD || τε B Proclus: γε TYW || b 2 καὶ om. B, Procli A.

übrig, als er selbst, Pythodoros, wie er sagte, von draußen her- d
eingekommen und mit ihm Parmenides wie auch Aristoteles, der hernach zu den Dreißig gehört hat,[7] und nur sehr weniges hätten sie noch gehört von dem Buche. [a]Übrigens habe er selbst[a] es schon früher vom Zenon gehört.

1. *Vom Sein und von der Erkennbarkeit der Begriffe*

1.1 *Zenons Schrift: Die Unmöglichkeit des Vielen*

Nachdem nun Sokrates zu Ende gehört, habe er gebeten, [b]den ersten Satz des ersten Buches[b] noch einmal zu lesen, und als es geschehen, habe er gesagt: Wie, o Zenon, meinst du e
dieses? Wenn das Seiende vieles wäre, so müßte dieses Viele [c]untereinander[c] auch ähnlich sein und unähnlich? Dieses aber wäre unmöglich, denn weder könnte das Unähnliche ähnlich noch das Ähnliche unähnlich sein? Meinst du es nicht so?

Gerade so, habe Zenon gesagt.

Und also, wenn unmöglich das Ähnliche unähnlich sein könnte und das Unähnliche ähnlich, so könnte ja unmöglich Vieles sein. Denn wenn Vieles wäre, begegnete ihm jenes Unmögliche. Ist es dieses, was deine Bücher sagen wollen: nichts anderes, als allem sonst Geglaubten zuwider behaupten, daß es nicht Vieles gebe? Und hierfür hältst du [d]jedes deiner Bücher für einen Beweis, so daß du auch meinst, so viele Beweise geführt zu haben, wie du einzelne Bücher geschrieben hast.[d] Meinst du es so, 128a
oder habe ich es nicht recht begriffen?

Keineswegs, habe Zenon gesagt, sondern du hast ganz richtig verstanden, was die ganze Schrift will.

Ich merke also wohl, habe Sokrates gesagt, daß Zenon dir, Parmenides, nicht nur im übrigen in Freundschaft verbunden zu sein wünscht, sondern auch durch diese Schrift. Denn gewissermaßen hat er dasselbe geschrieben wie du; indem er es aber herumdreht, versucht er uns zu hintergehen, als sage er etwas anderes. Denn du in deinen Gedichten sagst, das Ganze sei eins, und stellst dafür Beweise auf, ganz gut und tüchtig.[8] Dieser aber sagt b
wiederum, es sei nicht vieles, ebenfalls mit Darlegung vieler und

menides, seinem bedeutendsten Schüler Zenon aus Elea und Sokrates zu bestimmen. Setzt man es — wie oft angenommen — auf die großen Panathenäen (das Stadtfest Athens) des Jahres 449, so wäre Sokrates (geb. 469) zwanzig Jahre alt gewesen. Es wäre dann jedoch kaum denkbar, daß ein Halbbruder des ca. 430 geborenen Platon für die Überlieferung dieses

[Übers.-Varianten [a]. . .[a] bis [d]. . .[d] u. Anm. 7 s. u. S. 205/207; Anm. 8 s. u. S. 207]

πολλα και παμμεγέθη παρέχεται. Τὸ οὖν τὸν μὲν ἓν φάναι, τὸν δὲ μὴ πολλά, καὶ οὕτως ἑκάτερον λέγειν ὥστε μηδὲν τῶν αὐτῶν εἰρηκέναι δοκεῖν σχεδόν τι λέγοντας ταὐτά, ὑπὲρ ἡμᾶς τοὺς ἄλλους φαίνεται ὑμῖν τὰ εἰρημένα εἰρῆσθαι.

Ναί, φάναι τὸν Ζήνωνα, ὦ Σώκρατες, σὺ δ' οὖν τὴν ἀλήθειαν τοῦ γράμματος οὐ πανταχοῦ ᾔσθησαι. Καίτοι
c ὥσπερ γε αἱ Λάκαιναι σκύλακες εὖ μεταθεῖς τε καὶ ἰχνεύεις τὰ λεχθέντα· ἀλλὰ πρῶτον μέν σε τοῦτο λανθάνει, ὅτι οὐ παντάπασιν οὕτω σεμνύνεται τὸ γράμμα, ὥστε ἅπερ σὺ λέγεις διανοηθὲν γραφῆναι, τοὺς ἀνθρώπους δὲ ἐπικρυπτόμενον ὅς τι μέγα διαπραττόμενον· ἀλλὰ σὺ μὲν εἶπες τῶν συμβεβηκότων τι, ἔστι δὲ τό γε ἀληθὲς βοήθειά τις ταῦτα τὰ γράμματα τῷ Παρμενίδου λόγῳ πρὸς τοὺς ἐπιχειροῦν-
d τας αὐτὸν κωμῳδεῖν ὡς εἰ ἕν ἐστι, πολλὰ καὶ γελοῖα συμβαίνει πάσχειν τῷ λόγῳ καὶ ἐναντία αὐτῷ. Ἀντιλέγει δὴ οὖν τοῦτο τὸ γράμμα πρὸς τοὺς τὰ πολλὰ λέγοντας, καὶ ἀνταποδίδωσι ταὐτὰ καὶ πλείω, τοῦτο βουλόμενον δηλοῦν, ὡς ἔτι γελοιότερα πάσχοι ἂν αὐτῶν ἡ ὑπόθεσις, εἰ πολλά ἐστιν, ἢ ἡ τοῦ ἓν εἶναι, εἴ τις ἱκανῶς ἐπεξίοι. Διὰ τοιαύτην δὴ φιλονικίαν ὑπὸ νέου ὄντος ἐμοῦ ἐγράφη, καί τις αὐτὸ ἔκλεψε γραφέν, ὥστε οὐδὲ βουλεύσασθαι ἐξεγένετο
e εἴτ' ἐξοιστέον αὐτὸ εἰς τὸ φῶς εἴτε μή. Ταύτῃ οὖν σε λανθάνει, ὦ Σώκρατες, ὅτι οὐχ ὑπὸ νέου φιλονικίας οἴει αὐτὸ γεγράφθαι, ἀλλ' ὑπὸ πρεσβυτέρου φιλοτιμίας· ἐπεί, ὅπερ γ' εἶπον, οὐ κακῶς ἀπῄκασας.

Ἀλλ' ἀποδέχομαι, φάναι τὸν Σωκράτη, καὶ ἡγοῦμαι ὡς λέγεις ἔχειν. Τόδε δέ μοι εἰπέ· οὐ νομίζεις εἶναι αὐτὸ καθ'

b 7 δ' οὖν : οὖν Procli B γοῦν Heindorf || c 1 γε om. W, Procli D || c 6 τι τῶν συμβεβηκότων W Proclus || c 7 τὰ γράμματα om. Procli lem. tuetur com. 715, 5-10 || d 4 ταὐτὰ Schleiermacher : ταῦτα BY, Procli AB om. TW, Procli CD || d 5 ὡς ἔτι : ὥστε Proclus || εἰ : ἡ Y ἢ εἰ vulg. || d 7 νέου ὄντος : νεώντος B¹ νέωντος Procli C μένοντος Procli D || d 8 βουλεύσασθαι : -εύεσθαι Procli CD ἐμὲ βουλεύσασθαι Y || e 1 οὖν : γ' οὖν B.

starker Beweisgründe. Dies nun, daß der eine behauptet, es sei eins, und der andere, es sei nicht vieles, und jeder so redet, daß er nichts von dem gesagt zu haben scheint, was der andere sagte, da es doch ungefähr dasselbe sein muß, das ist offenbar uns anderen zu hoch, wie ihr es durchgeführt habt.

Ja, Sokrates, habe Zenon gesagt, so hast auch du die eigentliche Bewandnis dieser Schrift noch nicht durchaus inne, obgleich du dem Inhalt sehr gut wie ein spartanischer Hund nach- c
spürst und auf der Fährte bleibst. Allein zuerst schon entgeht dir dieses, daß die Schrift sich ganz und gar nicht so wichtig macht, daß sie, obschon nichts mehr, als was du anführst, besagend, dieses den Leuten zu verheimlichen suchte, als wollte sie etwas Großes ausrichten. Aber was du von ihr sagtest, ist nur etwas Zufälliges; eigentlich ist diese Schrift eine Hilfe für den Satz des Parmenides gegen diejenigen, die sich herausnehmen, ihn zu verspotten, als ob, wenn Eins ist, gar vielerlei Lächerliches und ihm d
selbst Widersprechendes bei dem Satz herauskäme. Es streitet also diese Schrift gegen die, die das Viele behaupten, und gibt ihnen Gleiches zurück und noch mehr, indem sie deutlich zu machen sucht, daß noch weit Lächerlicheres ihrem Satz „wenn Vieles ist" als dem „wenn Eins ist" begegnet, wenn ihn jemand recht durchnimmt. Aus solcher Streitlust also habe ich sie, als ich noch jung war, geschrieben, und nachdem sie geschrieben war, hat sie mir jemand entwendet, so daß ich nicht einmal mit mir selbst zu Rate gehen konnte, ob ich sie ans Licht stellen sollte oder nicht. e
Insofern also irrst du dich, Sokrates, als du glaubst, sie sei nicht mit der Streitlust eines Jünglings, sondern mit der Ehrliebe des reiferen Alters geschrieben. Sonst, wie schon gesagt, hast du sie nicht übel geschildert.

1.2 *Sokrates' Einwand: Können die Begriffe selbst ihr Gegenteil annehmen?*

Wohl, ich nehme das an, habe Sokrates gesagt, und glaube, daß es sich nach deiner Aussage verhält. Dies aber sage mir: Nimmst du nicht an, daß es an und für sich einen Be-

Gesprächs an den viel älteren Kephalos als Mittelsmann aufträte (vgl. Anm. 1 f.). Für Parmenides errechnet sich unter dieser Annahme zudem ein Geburtsdatum um 505; nach anderen Quellen soll er jedoch wesentlich früher (eher um 530) geboren sein. Dies alles hat bereits Schleiermacher zu der Interpretation veranlaßt, daß das berichtete Gespräch erfunden ist und Platon dem aufmerksamen Leser das auch nicht verbergen wollte. — Zenon hat vermutlich nur die eine, hier gemeinte Schrift verfaßt, in der er die Lehre des Parmenides verteidigte.

129 a αὐτὸ εἶδός τι ὁμοιότητος, καὶ τῷ τοιούτῳ αὖ ἄλλο τι ἐναντίον, ὃ ἔστιν ἀνόμοιον· τούτοιν δὲ δυοῖν ὄντοιν καὶ ἐμὲ καὶ σὲ καὶ τἆλλα ἃ δὴ πολλὰ καλοῦμεν μεταλαμβάνειν ; καὶ τὰ μὲν τῆς ὁμοιότητος μεταλαμβάνοντα ὅμοια γίγνεσθαι ταύτῃ τε καὶ κατὰ τοσοῦτον ὅσον ἂν μεταλαμβάνῃ, τὰ δὲ τῆς ἀνομοιότητος ἀνόμοια, τὰ δὲ ἀμφοτέρων ἀμφότερα ; εἰ δὲ καὶ πάντα ἐναντίων ὄντων ἀμφοτέρων μεταλαμβάνει, καὶ ἔστι τῷ μετέχειν ἀμφοῖν ὅμοιά τε καὶ ἀνόμοια αὐτά
b αὑτοῖς, τί θαυμαστόν ; εἰ μὲν γάρ αὐτὰ τὰ ὅμοιά τις ἀπέφαινεν ἀνόμοια γιγνόμενα ἢ τὰ ἀνόμοια ὅμοια, τέρας ἂν οἶμαι ἦν· εἰ δὲ τὰ τούτων μετέχοντα ἀμφοτέρων ἀμφότερα ἀποφαίνει πεπονθότα, οὐδὲν ἔμοιγε, ὦ Ζήνων, ἄτοπον δοκεῖ, οὐδέ γε εἰ ἓν ἅπαντα ἀποφαίνει τις τῷ μετέχειν τοῦ ἑνὸς καὶ ταὐτὰ ταῦτα πολλὰ τῷ πλήθους αὖ μετέχειν. Ἀλλ' εἰ ὃ ἔστιν ἕν, αὐτὸ τοῦτο πολλὰ ἀποδείξει καὶ αὖ τὰ
c πολλὰ δὴ ἕν, τοῦτο ἤδη θαυμάσομαι. Καὶ περὶ τῶν ἄλλων ἁπάντων ὡσαύτως· εἰ μὲν αὐτὰ τὰ γένη τε καὶ εἴδη ἐν αὐτοῖς ἀποφαίνοι τἀναντία ταῦτα πάθη πάσχοντα, ἄξιον θαυμάζειν· εἰ δ' ἐμὲ ἕν τις ἀποδείξει ὄντα καὶ πολλά, τί θαυμαστόν, λέγων, ὅταν μὲν βούληται πολλὰ ἀποφῆναι, ὡς ἕτερα μὲν τὰ ἐπὶ δεξιά μού ἐστιν, ἕτερα δὲ τὰ ἐπ' ἀριστερά, καὶ ἕτερα μὲν τὰ πρόσθεν, ἕτερα δὲ τὰ ὄπισθεν, καὶ ἄνω καὶ κάτω ὡσαύτως — πλήθους γάρ οἶμαι μετέχω — ὅταν
d δὲ ἕν, ἐρεῖ ὡς ἑπτὰ ἡμῶν ὄντων εἷς ἐγώ εἰμι ἄνθρωπος μετέχων καὶ τοῦ ἑνός· ὥστε ἀληθῆ ἀποφαίνει ἀμφότερα. Ἐὰν οὖν τις τοιαῦτα ἐπιχειρῇ πολλὰ καὶ ἓν ταὐτὰ ἀποφαίνειν, λίθους καὶ ξύλα καὶ τὰ τοιαῦτα φήσομεν αὐτὸν

129 a 1 αυ om. TW || τι om. Proclus || a 2 δὲ : οὖν ἤδη Procli ΛCD || b 1 ἀπέφαινεν : -φαίνετο B, Procli AB || b 4 δοκεῖ : δοκεῖ εἶναι B, Procli AB || c 3 πάσχοντα : σχόντα Y || c 4 καὶ πολλὰ ὄντα Γ || c 5 ἀποφῆναι Simpl. : -φαίνειν BTYW Proclus || d 1 ἐρεῖ : ἐρῇ W, Procli AB || ἡμῶν : μὲν Simpl. || d 2 ἀποφαίνει BW, Procli AB : -νοι TY -νειν Procli CD || d 3 ταὐτὰ : ταυτὰ Y ταῦτα Proclus ταὐτὸ Simpl. (ταὐτῷ D) ταὐτὸν Burnet || d 4 φήσομεν : τί φή- Simpl. τι φή- Burnet.

griff der Ähnlichkeit gibt,[9] und wiederum einen anderen, diesem 129a
entgegengesetzten, von dem, was das Unähnliche ist? Und daß
ich und du und alles andere, was wir vieles nennen, diese beiden
an sich nehmen? Und was die Ähnlichkeit an sich nimmt, wird
ähnlich, eben dadurch und sofern es die Ähnlichkeit an sich
nimmt, was aber die Unähnlichkeit, unähnlich, und was beide,
beides? Wenn aber auch alles diese beiden entgegengesetzten Be-
griffe an sich nimmt und auch wirklich vermöge dieses An-
sich-Habens beider ähnlich und unähnlich untereinander ist: was
ist doch daran Wunderbares? Denn wenn freilich jemand zeigte, b
die Ähnlichkeit selbst wäre unähnlich oder die Unähnlichkeit
ähnlich, das wäre, denke ich, [e]ein Wunder.[e] Zeigt er aber, wie
dem, was beides an sich hat, auch beides zukommt, so dünkt
mich, o Zenon, dies gar nichts Widersinniges. Auch nicht, wenn
jemand zeigt, alles sei eins, weil es die Einheit an sich hat, und
dasselbe sei auch wieder vieles, indem es eine Menge in sich hat.
Aber wird er zeigen, das eigentliche Eins selbst sei vieles, und
wiederum das Viele selbst sei eins: dieses werde ich gewiß be- c
wundern. Und ebenso nun in Hinsicht auf alles andere; wenn
jemand zeigte, daß den Gattungen und Begriffen selbst diese ent-
gegengesetzten Beschaffenheiten zukommen, das wäre wert, es
zu bewundern; wenn aber von mir jemand zeigen kann, daß ich
eins bin und vieles, was wunder? Er muß ja nur sagen, wenn er
mich als vieles zeigen will, daß eines mein Rechtes ist, ein anderes
mein Linkes, eines das Vordere und ein anderes das Hintere, wie
auch oben und unten auf gleiche Weise — denn so, denke ich,
habe ich Vielheit an mir. Wenn aber hernach als eins, wird er sa-
gen, daß unter uns sieben hier ich ein Mensch bin und insofern d
auch Einheit an mir habe, so daß er beides ganz richtig gezeigt
hätte. Wenn nun jemand unternimmt, dergleichen zugleich als
eins und vieles zu erweisen: Steine, Holz und solcherlei, so wol-

[a]Und auch ihm selbst sei es nicht anders gegangen, aber er habe[a]
[b]die erste Annahme des ersten Beweisgangs[b]
[c]. . .[c]
[d]jeden deiner Beweisgänge für ein Zeichen, so daß du auch meinst, so viele Zeichen gegeben zu haben, wie du Beweisgänge geschrieben hast, daß es nicht Vieles gebe.[d]

[9] Der athenische Oligarch Aristoteles wurde 404 verbannt, war dann einer der „Dreißig Tyrannen“ und unterhielt enge Beziehungen zum spartanischen Feldherrn Lysandros. Über seine philosophischen Interessen ist sonst nichts bekannt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Platon ihn hier auch wegen der Namensgleichheit mit seinem philosophischen

[Übers.-Variante [c]. . .[c] s. u. S. 207; Anm. 9 s. u. S. 209]

πολλὰ καὶ ἓν ἀποδεικνύναι, οὐ τὸ ἓν πολλὰ οὐδὲ τὰ πολλὰ
ἕν, οὐδέ τι θαυμαστὸν λέγειν, ἀλλ' ἅπερ ἂν πάντες ὁμολο-
γοῖμεν· ἐὰν δέ τις ὧν νυνδὴ ἐγὼ ἔλεγον πρῶτον μὲν διαι-
ρῆται χωρὶς αὐτὰ καθ' αὑτὰ τὰ εἴδη, οἷον ὁμοιότητά τε
e καὶ ἀνομοιότητα καὶ πλῆθος καὶ τὸ ἓν καὶ στάσιν καὶ κίνη-
σιν καὶ πάντα τὰ τοιαῦτα, εἶτα ἐν ἑαυτοῖς ταῦτα δυνά-
μενα συγκεράννυσθαι καὶ διακρίνεσθαι ἀποφαίνῃ, ἀγαίμην
ἂν ἔγωγ', ἔφη, θαυμαστῶς, ὦ Ζήνων. Ταῦτα δὲ ἀνδρείως
μὲν πάνυ ἡγοῦμαι πεπραγματεῦσθαι· πολὺ μεντἂν ὧδε
μᾶλλον, ὡς λέγω, ἀγασθείην εἴ τις ἔχοι τὴν αὐτὴν ταύτην
130 a ἀπορίαν ἐν αὑτοῖς τοῖς εἴδεσι παντοδαπῶς πλεκομένην,
ὥσπερ ἐν τοῖς ὁρωμένοις διήλθετε, οὕτως καὶ ἐν τοῖς λο-
γισμῷ λαμβανομένοις ἐπιδεῖξαι.

Λέγοντος δή, ἔφη ὁ Πυθόδωρος, τοῦ Σωκράτους ταῦτα
αὐτὸς μὲν οἴεσθαι ἐφ' ἑκάστου ἄχθεσθαι τόν τε Παρμενί-
δην καὶ τὸν Ζήνωνα, τοὺς δὲ πάνυ τε αὐτῷ προσέχειν τὸν
νοῦν καὶ θαμὰ εἰς ἀλλήλους βλέποντας μειδιᾶν ὡς ἀγαμέ-
νους τὸν Σωκράτη. Ὅπερ οὖν καὶ παυσαμένου αὐτοῦ εἰπεῖν
τὸν Παρμενίδην· Ὦ Σώκρατες, φάναι, ὡς ἄξιος εἶ ἄγα-
b σθαι τῆς ὁρμῆς τῆς ἐπὶ τοὺς λόγους. Καί μοι εἰπέ, αὐτὸς
σὺ οὕτω διῄρησαι ὡς λέγεις, χωρὶς μὲν εἴδη αὐτὰ ἄττα,
χωρὶς δὲ τὰ τούτων αὖ μετέχοντα ; καὶ τί σοι δοκεῖ εἶναι
αὐτὴ ὁμοιότης χωρὶς ἧς ἡμεῖς ὁμοιότητος ἔχομεν, καὶ ἓν
δὴ καὶ πολλὰ καὶ πάντα ὅσα νυνδὴ Ζήνωνος ἤκουες ;

Ἔμοιγε, φάναι τὸν Σωκράτη.

Ἦ καὶ τὰ τοιάδε, εἰπεῖν τὸν Παρμενίδην, οἷον δικαίου
τι εἶδος αὐτὸ καθ' αὑτὸ καὶ καλοῦ καὶ ἀγαθοῦ καὶ πάντων
αὖ τῶν τοιούτων ;

d 6 λέγειν : -γει Simpl. || d 7 ὧν : ὃ Simpl. Bekker || d 8 χωρὶς
αὐτὰ : αὐτὰ χωρὶς αὐτὰ W || τὰ om. W || e 1 τὸ om. Simpl. || e 6
ταύτην om. B || 130 a 5 οἴεσθαι : ἂν οἴεσθαι Burnet || τε B Proclus :
γε TYW || b 3 αὖ τὰ τούτων W Proclus || τί : τίς Proclus || b 4
αὐτὴ ὁμοιότης B : αὐτηομοιότης Y αὐτὴ ἡ ὁμοιότης Procli AB αὐτοο-
μοιότης T αὐτοομοιότης W αὐτὸ ὁμοιότης Procli CD || b 5 νυνδὴ : δὴ
νῦν Y δὴ Procli ACD || b 7 τοιάδε : τοιαῦτα B || τὸν : τόν τε B.

len wir sagen, er habe uns vieles und eins gezeigt; aber nicht, daß das Eins vieles oder das Viele eins ist, und er bringe also gar nichts Wunderbares vor, sondern was wir alle gern zugeben. Wenn aber jemand, wie ich nur eben sagte, zuerst die Begriffe selbst aussonderte: die Ähnlichkeit und Unähnlichkeit, die Vielheit und die Einheit, die Bewegung und die Ruhe und alle von dieser Art, und e
dann zeigt, daß diese auch unter sich miteinander vermischt und voneinander getrennt werden können, das, o Zenon, [f]habe er gesagt,[f] würde mir gewaltige Freude machen. Jenes nun glaube ich hier sehr wacker durchgeführt zu sehen; weit mehr aber, wie gesagt, würde es mich auf diese Art erfreuen, wenn jemand diese nämliche Schwierigkeit auch als in die Begriffe selbst auf viel- 130a
fache Art verflochten und, wie ihr an den sichtbaren Dingen sie durchgegangen seid, ebenso auch an dem, was mit dem Verstande aufgefaßt wird, sie aufzeigen könnte.

1.3 *Einwände des Parmenides gegen Sokrates' Vorstellung von den Begriffen*

1.31 *Wovon gibt es Begriffe?*

Indem Sokrates dieses sprach, [g]habe Pythodoros gesagt,[g] habe er seinesteils geglaubt, Parmenides und Zenon würden über jedes fast verdrießlich sein; sie aber hätten auf seine Rede sehr genau achtgegeben und oftmals einander lächelnd angesehen, als freuten sie sich sehr über den Sokrates, und das habe auch, nachdem er aufgehört, Parmenides geäußert und gesagt: Wie sehr, o Sokrates, verdienst du gerühmt zu werden wegen deines Eifers für die Forschungen. Und sprich, [h]teilst du selbst,[h] b
so wie du sagst, die Begriffe selbst für sich und das, worin sie aufgenommen sind,[10] wieder für sich? Und dünkt dich etwas die Ähnlichkeit selbst zu sein außer jener Ähnlichkeit, die wir an uns haben, und so auch das Eins und das Viele und was du alles eben vom Zenon gehört hast?

Mich dünkt es, habe Sokrates gesagt.

Auch etwa dergleichen: ein Begriff des Gerechten für sich und des Schönen und Guten und alles dessen, was wiederum dieser Art ist?

[e]etwas Ungeheuerliches.[e]

Schüler als Gesprächsteilnehmer einführt, zumal die 130a—135c aufgeführten Einwände gegen die Ideenlehre zur Abfassungszeit des ›Parmenides‹ in der Akademie und auch von Aristoteles diskutiert wurden.

[8] Das Lehrgedicht des Parmenides ist in großen Teilen erhalten.

[Übers.-Varianten [f]. . .[f] bis [h]. . .[h] u. Anm. 10 s. u. S. 209]

Ναί, φάναι.

c Τί δ', ἀνθρώπου εἶδος χωρὶς ἡμῶν καὶ τῶν οἷοι ἡμεῖς ἐσμεν πάντων, αὐτό τι εἶδος ἀνθρώπου ἢ πυρὸς ἢ καὶ ὕδατος;

Ἐν ἀπορίᾳ, φάναι, πολλάκις δή, ὦ Παρμενίδη, περὶ αὐτῶν γέγονα, πότερα χρὴ φάναι ὥσπερ περὶ ἐκείνων ἢ ἄλλως.

Ἦ καὶ περὶ τῶνδε, ὦ Σώκρατες, ἃ καὶ γελοῖα δόξειεν ἂν εἶναι, οἷον θρὶξ καὶ πηλὸς καὶ ῥύπος ἢ ἄλλο τι ἀτιμότατόν τε καὶ φαυλότατον, ἀπορεῖς εἴτε χρὴ φάναι καὶ τούτων
d ἑκάστου εἶδος εἶναι χωρὶς, ὃν ἄλλο αὖ τῶν οἵων ἡμεῖς μεταχειριζόμεθα, εἴτε καὶ μή;

Οὐδαμῶς, φάναι τὸν Σωκράτη. ἀλλὰ ταῦτα μέν γε ἅπερ ὁρῶμεν, ταῦτα καὶ εἶναι· εἶδος δέ τι αὐτῶν οἰηθῆναι εἶναι μὴ λίαν ᾖ ἄτοπον. Ἤδη μέντοι ποτέ με καὶ ἔθραξε μή τι ᾖ περὶ πάντων ταὐτόν· ἔπειτα ὅταν ταύτῃ στῶ, φεύγων οἴχομαι, δείσας μή ποτε εἰς τιν' ἄβυθον φλυαρίαν ἐμπεσὼν διαφθαρῶ· ἐκεῖσε δ' οὖν ἀφικόμενος, εἰς ἃ νυνδὴ ἐλέγομεν εἴδη ἔχειν, περὶ ἐκεῖνα πραγματευόμενος διατρίβω.

e Νέος γὰρ εἶ ἔτι, φάναι τὸν Παρμενίδην, ὦ Σώκρατες, καὶ οὔπω σου ἀντείληπται φιλοσοφία ὡς ἔτι ἀντιλήψεται κατ' ἐμὴν δόξαν, ὅτε οὐδὲν αὐτῶν ἀτιμάσεις· νῦν δὲ ἔτι πρὸς ἀνθρώπων ἀποβλέπεις δόξας διὰ τὴν ἡλικίαν. Τόδε δ' οὖν μοι εἰπέ. Δοκεῖ σοι, ὡς φῄς, εἴδη εἶναι ἄττα, ὧν τάδε τὰ ἄλλα μεταλαμβάνοντα τὰς ἐπωνυμίας αὐτῶν

c 2 τι B Proclus: τὸ TYW || καὶ om. W || c 8 τι T: ὅτι BW' Proclus om. Y || d 1 ἄλλο secl. Wilamowitz || αὖ τῶν οἵων scripsi: αὐτῶν. ἢ ὧν BTYW Proclus αὖ τῶν ὧν Heindorf ἀῦ ἢ ὧν τι Burnet ὧν Wilamowitz || d 3 μέν B: om. TYW Proclus || d 6 στῶ T, Procli B: ἐγὼ supra στῶ add. YW ἑστῶ BY², Procli ACD || d 7 τιν' ἄβυθον Steph.: τινα ἄβυθον TY, Procli BD τινα βυθὸν BW ἄβυθον (τινα om.) Procli AC || φλυαρίαν: -ίας Synesius Origenes, Procli BD (sed Procli com. 834, 24 ἄβυθος φλυαρία) || d 8 νυνδὴ: νῦν Y || e 3 αὐτῶν: αὐτὸν B¹ || e 5 δ' οὖν W, Procli AB: οὖν BTY, Procli CD || εἴδη εἶναι TYW, Procli com. 849, 3: εἶναι εἴδη B, Procli lem. || e 6 ἐπωνυμίας: αντ supra ἐπ- W.

Ja, habe er gesagt.

Und wie, auch einen Begriff des Menschen außerhalb von uns c
und von allem, das eben das ist wie wir: so einen Begriff für sich,
des Menschen oder des Feuers oder des Wassers?

Hierüber, habe er gesagt, bin ich oftmals in Zweifel gewesen, o
Parmenides, ob man auch hiervon eben das behaupten soll wie
von jenem oder etwas anderes.

Etwa auch über solche Dinge, o Sokrates, welche gar lächer-
lich herauskämen, wie Haare, Schlamm, Schmutz und was sonst
noch recht geringfügig und verächtlich ist, bist du in Zweifel, ob
man behaupten solle, daß es auch von jedem unter diesen einen
Begriff besonders gebe, der wiederum etwas anderes ist als die d
Dinge, die wir handhaben, oder ob man es nicht behaupten solle?

Keineswegs, habe Sokrates gesagt, sondern daß diese wohl
eben sind, wie wir sie sehen, und daß zu glauben, es gebe noch
einen Begriff von ihnen, doch gar zu wunderlich sein möchte.
Zwar hat es mich bisweilen beunruhigt, ob es sich nicht bei allen
Dingen auf gleiche Art verhalte. Daher, wenn ich hier zu stehen
komme, fliehe ich aus Furcht, in eine bodenlose Albernheit ver-
sinkend umzukommen; komme ich aber wieder zu jenen Gegen-
ständen, von denen wir jetzt eben zugaben, daß es Begriffe von
ihnen gebe, so beschäftige ich mich mit diesen und verweile gern
dabei.

1.32 *Wie haben die Dinge an den Begriffen teil?*

Du bist eben noch jung, o Sokra- e
tes, habe Parmenides gesagt, und
noch hat die Philosophie dich nicht
so ergriffen, wie ich glaube, daß sie dich noch ergreifen wird,
wenn du nichts von diesen Dingen mehr gering achten wirst.
Jetzt aber siehst du noch auf der Menschen Meinungen deiner
Jahre wegen. Dieses also sage mir: Glaubst du, wie du sagst, es
gebe gewisse Begriffe, durch deren Aufnahme in sich diese ande-
ren Dinge den Namen von ihnen erhalten, so daß, was die Ähn-

[f]sagt er,[f] [g]so erzählte Pythodoros,[g]
[h]hast du selbst diese Teilung vorgenommen,[h]

9 Schleiermacher übersetzt εἶδος und ἰδέα hier meistens als „Begriff", selten als „Idee". Für das Verständnis des Textes ist jedoch festzuhalten, daß für Platon das εἶδος ein absolutes Wesen und nicht nur eine gedankliche Abstraktion ist.

10 Das platonische Bild, daß die Dinge an den Ideen *teilhaben*, wendet Schleiermacher hier und an anderen Stellen um: Die Ideen/Begriffe sind in die Dinge *aufgenommen*.

131 a ἴσχειν, οἷον ὁμοιότητος μὲν μεταλαβόντα ὅμοια, μεγέθους δὲ μεγάλα, κάλλους δὲ καὶ δικαιοσύνης δίκαιά τε καὶ καλὰ γίγνεσθαι :

Πάνυ γε, φάναι τὸν Σωκράτη.

Οὐκοῦν ἤτοι ὅλου τοῦ εἴδους ἢ μέρους ἕκαστον τὸ μεταλαμβάνον μεταλαμβάνει ; ἢ ἄλλη τις ἂν μετάληψις χωρὶς τούτων γένοιτο ;

Καὶ πῶς ἄν ; εἶπεν.

Πότερον οὖν δοκεῖ σοι ὅλον τὸ εἶδος ἐν ἑκάστῳ εἶναι τῶν πολλῶν ἓν ὄν, ἢ πῶς ;

Τί γὰρ κωλύει, φάναι τὸν Σωκράτη, ὦ Παρμενίδη, ἓν εἶναι ;

b Ἓν ἄρα ὂν καὶ ταὐτὸν ἐν πολλοῖς χωρὶς οὖσιν ὅλον ἅμα ἐνέσται, καὶ οὕτως αὐτὸ αὑτοῦ χωρὶς ἂν εἴη.

Οὐκ ἄν, εἴ γε, φάναι, οἷον [εἰ] ἡμέρα εἴη, ⟨ἢ⟩ μία καὶ ἡ αὐτὴ οὖσα πολλαχοῦ ἅμα ἐστὶ καὶ οὐδέν τι μᾶλλον αὐτὴ αὑτῆς χωρίς ἐστιν, εἰ οὕτω καὶ ἕκαστον τῶν εἰδῶν ἓν ἐν πᾶσιν ἅμα ταὐτὸν εἴη.

Ἡδέως γε, φάναι, ὦ Σώκρατες, ἓν ταὐτὸν ἅμα πολλαχοῦ ποιεῖς, οἷον εἰ ἱστίῳ καταπετάσας πολλοὺς ἀνθρώπους φαίης ἓν ἐπὶ πολλοῖς εἶναι ὅλον· ἢ οὐ τὸ τοιοῦτον ἡγῇ λέγειν ;

c Ἴσως, φάναι.

Ἡ οὖν ὅλον ἐφ' ἑκάστῳ τὸ ἱστίον εἴη ἄν, ἢ μέρος αὐτοῦ ἄλλο ἐπ' ἄλλῳ ;

Μέρος.

131 a 2 δὲ καὶ : τε — B || a 5 ἤτοι om. Y || μέρους : -ος W || a 11 ἓν εἶναι : ἐνεῖναι Schleiermacher secl. Burnet || b 1 χωρὶς BW Proclus : καὶ χωρὶς TY || b 2 ἐνέσται T, Procli com. 861, 17 : ἓν ἔσται BtYW b 3 εἴ γε B Proclus : εἶναι TYW || εἰ : om. Procli com. 863,30 ἡ Wohlrab εἴη Waddell secl. Burnet Wilamowitz || εἴη secl. Heindorf Wilamowitz || ⟨ἢ⟩ μία Waddell : μία BTYW Proclus || b 5 εἰ secl. Wilamowitz || ἓν ἐν T : ἓν Y ἐν BW Proclus || b 7 γε : τε T^2Y, Procli C || b 9 ἓν om. Y || τὸ : om. W, Procli lem. τι Procli com. 864,38 || c 2 ἢ οὖν : ἢ οὖν W.

lichkeit aufnimmt, ähnlich, was die Größe, groß, was aber die 131a
[i]Güte[i] und Gerechtigkeit, gerecht wird und [k]gut[k]?

Allerdings, habe Sokrates gesagt.

Also muß entweder den ganzen Begriff oder einen Teil davon jedes Aufnehmende in sich aufnehmen? Oder kann es außer diesen noch eine andere Aufnahme in sich geben?

Wie sollte es wohl? entgegnete er.

Dünkt dich also der ganze Begriff in jedem einzelnen von den Vielen zu sein, obgleich er einer ist, oder wie?

Was, o Parmenides, habe Sokrates gefragt, sollte ihn denn hindern, [l]darin[l] zu sein?

Eins und dasselbe seiend also soll er in vielen auseinander Sei- b
enden zugleich sich befinden und also selbst außerhalb seiner selbst sein?

Nicht doch, habe Sokrates gesagt, wenn [m]wie ein und derselbe Tag[m] überall zugleich und dennoch keineswegs außerhalb seiner selbst ist, so wäre auch jeder Begriff in allen Dingen zugleich derselbe.

Sehr artig, o Sokrates, habe Parmenides gesagt, setzt du eins und dasselbe an viele Orte zugleich, wie wenn du, mit einem Segeltuch viele Menschen bedeckend, sagen wolltest, es wäre ganz über vielen. Oder glaubst du nicht, so etwas ungefähr zu sagen?

Vielleicht. c

Wäre nun so das Segeltuch ganz über jedem oder nicht vielmehr über jedem einzelnen auch ein anderer Teil desselben?

Ein Teil freilich.

[i]Schönheit[i] [k]schön[k] [l]einer[l] v. l.
[m]er wie ein Tag wäre, der als ein und derselbe[m] v. l.

Μεριστὰ ἄρα, φάναι, ὦ Σώκρατες, ἔστιν αὐτὰ τὰ εἴδη, καὶ τὰ μετέχοντα αὐτῶν μέρους ἂν μετέχοι, καὶ οὐκέτι ἓν ἑκάστῳ ὅλον, ἀλλὰ μέρος ἑκάστου ἂν εἴη.

Φαίνεται οὕτω γε.

Ἡ οὖν ἐθελήσεις, ὦ Σώκρατες, φάναι τὸ ἓν εἶδος ἡμῖν τῇ ἀληθείᾳ μερίζεσθαι, καὶ ἔτι ἓν ἔσται;

Οὐδαμῶς, εἰπεῖν.

Ὅρα γάρ, φάναι· εἰ αὐτὸ τὸ μέγεθος μεριεῖς καὶ ἕκαστον
d τῶν πολλῶν μεγάλων μεγέθους μέρει σμικροτέρῳ αὐτοῦ τοῦ μεγέθους μέγα ἔσται, ἆρα οὐκ ἄλογον φανεῖται;

Πάνυ γ', ἔφη.

Τί δέ; τοῦ ἴσου μέρος ἕκαστον σμικρὸν ἀπολαβόν τι ἕξει ᾧ ἐλάττονι ὄντι αὐτοῦ τοῦ ἴσου τὸ ἔχον ἴσον τῷ ἔσται;

Ἀδύνατον.

Ἀλλὰ τοῦ σμικροῦ μέρος τις ἡμῶν ἕξει, τούτου δὲ αὐτοῦ τὸ σμικρὸν μεῖζον ἔσται ἅτε μέρους ἑαυτοῦ ὄντος, καὶ οὕτω δὴ αὐτὸ τὸ σμικρὸν μεῖζον ἔσται· ᾧ δ' ἂν προστεθῇ
e τὸ ἀφαιρεθέν, τοῦτο σμικρότερον ἔσται ἀλλ' οὐ μεῖζον ἢ πρίν.

Οὐκ ἂν γένοιτο, φάναι, τοῦτό γε.

Τίνα οὖν τρόπον, εἰπεῖν, ὦ Σώκρατες, τῶν εἰδῶν σοι τὰ ἄλλα μεταλήψεται, μήτε κατὰ μέρη μήτε κατὰ ὅλα μεταλαμβάνειν δυνάμενα;

Οὐ μὰ τὸν Δία, φάναι, οὔ μοι δοκεῖ εὔκολον εἶναι τὸ τοιοῦτον οὐδαμῶς διορίσασθαι.

Τί δὲ δή; πρὸς τόδε πῶς ἔχεις;

Τὸ ποῖον;

132 a Οἶμαί σε ἓκ τοῦ τοιοῦδε ἓν ἕκαστον εἶδος οἴεσθαι εἶναι·

c 7 ἂν om. TW (sed supra lin. add.). ‖ εἴη B Proclus : ἐνείη T ἓν εἴη YW ‖ c 9 ἢ Y Proclus : ἡ T ἤ W εἰ B ‖ d 2 φανεῖται : φαίνεται B, Procli A ‖ d 4 μέρος W et supra lin. T, Procli AB : -ους BTY, Procli CD ‖ d 7 μέρος : -ους Y ‖ αὐτοῦ : αὐτὸ Heindorf αὖ Schleiermacher ‖ d 8 ἑαυτοῦ : ἐπ' αὐτοῦ Y ‖ d 9 ᾧ δ' ἂν... e 2 πρίν spuria iudicabant nonnulli apud Proclum 872,32-36.

Teilbar also, o Sokrates, sind die Begriffe selbst, und was sie in sich hat, hätte nur einen Teil in sich, und nicht mehr ganz wäre der Begriff in jedem, sondern nur ein Teil wäre in jedem?

So scheint es wenigstens.

Wirst du also, habe er gesagt, wollen, daß der eine Begriff uns wirklich geteilt werde, und wird er dann noch einer sein?

Keineswegs.

Denn sieh nur weiter, habe Parmenides gesagt, wenn du nun die Größe selbst teilen willst und dann jedes von den vielen gro- d ßen Dingen durch einen als die Größe selbst kleineren Teil der Größe groß sein soll, ist das nicht offenbar unvernünftig?

Gar sehr, habe er gesagt.

Und wie, wenn jedes einen kleinen Teil von der Gleichheit bekommt, so soll es, weil es etwas hat, was kleiner ist als die Gleichheit, eben dadurch einem anderen gleich sein?

Unmöglich.

Aber es habe jemand von uns einen Teil der Kleinheit, so wird doch die Kleinheit selbst größer sein als dieses, welches ihr Teil ist. Die Kleinheit selbst wird demnach größer sein; dasjenige aber, dem das Weggenommene beigelegt wird, wird dadurch e kleiner, nicht aber größer als zuvor.

Dieses kann ja wohl nicht sein, habe er gesagt.

Auf welche Weise also, o Sokrates, sollen dir dann die anderen Dinge die Begriffe aufnehmen, da sie weder teilweise sie aufnehmen können noch auch ganz?

Beim Zeus, habe er gesagt, es scheint mir keineswegs leicht, dies so auseinanderzusetzen.

Wie aber nun? Was meinst du zu folgendem?

Wozu?

Ich glaube, daß du aus folgendem Grunde annimmst, jeder 132a

ὅταν πόλλ' ἄττα μεγάλα δόξῃ σοι εἶναι, μία τις ἴσως δοκεῖ ἰδέα ἡ αὐτὴ εἶναι ἐπὶ πάντα ἰδόντι, ὅθεν ἓν τὸ μέγα ἡγῇ εἶναι.

Ἀληθῆ λέγεις, φάναι.

Τί δ' αὐτὸ τὸ μέγα καὶ τἆλλα τὰ μεγάλα, ἐὰν ὡσαύτως τῇ ψυχῇ ἐπὶ πάντα ἴδῃς, οὐχὶ ἕν τι αὖ μέγα φανεῖται, ᾧ ταῦτα πάντα ἀνάγκη μεγάλα φαίνεσθαι ;

Ἔοικεν.

Ἄλλο ἄρα εἶδος μεγέθους ἀναφανήσεται, παρ' αὐτό τε τὸ μέγεθος γεγονὸς καὶ τὰ μετέχοντα αὐτοῦ· καὶ ἐπὶ τού-
b τοις αὖ πᾶσιν ἕτερον, ᾧ ταῦτα πάντα μεγάλα ἔσται· καὶ οὐκέτι δὴ ἓν ἕκαστόν σοι τῶν εἰδῶν ἔσται, ἀλλὰ ἄπειρα τὸ πλῆθος.

Ἀλλά, φάναι, ὦ Παρμενίδη, τὸν Σωκράτη, μὴ τῶν εἰδῶν ἕκαστον ᾖ τούτων νόημα, καὶ οὐδαμοῦ αὐτῷ προσήκῃ ἐγγίγνεσθαι ἄλλοθι ἢ ἐν ψυχαῖς· οὕτω γὰρ ἂν ἕν γε ἕκαστον εἴη καὶ οὐκ ἂν ἔτι πάσχοι ἃ νυνδὴ ἐλέγετο.

Τί οὖν ; φάναι, ἓν ἕκαστόν ἐστι τῶν νοημάτων, νόημα δὲ οὐδενός ;

Ἀλλ' ἀδύνατον, εἰπεῖν.

Ἀλλά τινός ;

Ναί.

c Ὄντος ἢ οὐκ ὄντος ;

Ὄντος.

Οὐχ ἑνός τινος, ὃ ἐπὶ πᾶσιν ἐκεῖνο τὸ νόημα ἐπὸν νοεῖ, μίαν τινὰ οὖσαν ἰδέαν ;

Ναί.

Εἶτα οὐκ εἶδος ἔσται τοῦτο τὸ νοούμενον ἓν εἶναι, ἀεὶ ὂν τὸ αὐτὸ ἐπὶ πᾶσιν ;

132 a 2 σοι δόξῃ B Proclus || a 3 ἡ αὐτὴ BY Proclus : αὕτη TW || a 6 αὖ : αὐτοῦ B || a 7 ἀνάγκη om. B || b 1 καὶ... b 3 ἔσται habet in marg. W || b 5 ᾖ τούτων BW Proclus : τούτων ᾖ TY || προσήκῃ Proclus : -ει BTYW || b 6 γε B, Procli ABC : τε TYW, Procli D || b 7 νυνδὴ ἐλέγετο : νῦν διελέγ- Y || c 3 ἐπὸν νοεῖ W, Procli B ac com. 900,40 : ἐπὸν νοεῖν T ἐπόν. νοεῖν Y εἶπον νοεῖν B ἐπινοεῖ Procli ACD.

Begriff für sich sei eins: Wenn dir nämlich vielerlei Dinge groß zu sein scheinen, so scheint dir dies vielleicht eine und dieselbe Gestalt oder Idee zu sein, wenn du auf alle siehst, weshalb du denn glaubst, das Große sei eins.

Ganz richtig, habe er gesagt.

Wie aber nun, das Große selbst und die anderen großen Dinge, wenn du die ebenso mit der Seele zusammen überschaust, erscheint dir nicht wiederum ein Großes, wodurch notwendig dieses alles dir groß erscheint?

Das leuchtet sehr ein.

Noch ein anderer Begriff der Größe wird dir also zum Vorschein kommen außer jener ersten Größe und den Dingen, die diese an sich haben, und wiederum über allen diesen zusammen noch ein anderer, wodurch diese alle groß sind, und so wird dir b
jeder Begriff nicht mehr eines sein, sondern ein unbegrenzt Vielfaches.

Aber, o Parmenides, habe Sokrates gesagt, ob nicht etwa jeder von diesen Begriffen nur ein Gedanke ist, welchem nicht gebührt irgendwo anders zu sein als in den Seelen? Denn so wäre doch jeder eines, und es würde ihnen nicht mehr das begegnen, was eben gesagt worden ist.

Wie also, habe jener gesagt, jeder von diesen Gedanken wäre einer, aber ein Gedanke von nichts?

Unmöglich.

Also von etwas?

Ja.

Was ist oder was nicht ist? c

Was ist.

Nicht wahr, von etwas Gewissem, was eben jener Gedanke als in allen Dingen befindlich bemerkt als eine gewisse Gestalt oder Idee?

Ja.

Und dies soll nicht der Begriff sein, was so gedacht wird, eines zu sein, da es immer dasselbe ist in allem?

Ἀνάγκη αὖ φαίνεται.

Τί δὲ δή ; εἰπεῖν τὸν Παρμενίδην, οὐκ ἀνάγκη ᾗ τἆλλα φῂς τῶν εἰδῶν μετέχειν ἢ δοκεῖ σοι ἐκ νοημάτων ἕκαστον εἶναι καὶ πάντα νοεῖν, ἢ νοήματα ὄντα ἀνόητα εἶναι ;

Ἀλλ' οὐδὲ τοῦτο, φάναι, ἔχει λόγον, ἀλλ', ὦ Παρμενίδη,
d μάλιστα ἔμοιγε καταφαίνεται ὧδε ἔχειν· τὰ μὲν εἴδη ταῦτα ὥσπερ παραδείγματα ἑστάναι ἐν τῇ φύσει, τὰ δὲ ἄλλα τούτοις ἐοικέναι καὶ εἶναι ὁμοιώματα, καὶ ἡ μέθεξις αὕτη τοῖς ἄλλοις γίγνεσθαι τῶν εἰδῶν οὐκ ἄλλη τις ἢ εἰκασθῆναι αὐτοῖς.

Εἰ οὖν τι, ἔφη, ἔοικεν τῷ εἴδει, οἷόν τε ἐκεῖνο τὸ εἶδος μὴ ὅμοιον εἶναι τῷ εἰκασθέντι, καθ' ὅσον αὐτῷ ἀφωμοιώθη ; ἢ ἔστι τις μηχανὴ τὸ ὅμοιον μὴ ὁμοίῳ ὅμοιον εἶναι ;

Οὐκ ἔστι.

Τὸ δὲ ὅμοιον τῷ ὁμοίῳ ἆρ' οὐ μεγάλη ἀνάγκη ἑνὸς τοῦ
e αὐτοῦ [εἴδους] μετέχειν ;

Ἀνάγκη.

Οὗ δ' ἂν τὰ ὅμοια μετέχοντα ὅμοια ᾖ, οὐκ ἐκεῖνο ἔσται αὐτὸ τὸ εἶδος ;

Παντάπασι μὲν οὖν.

Οὐκ ἄρα οἷόν τέ τι τῷ εἴδει ὅμοιον εἶναι, οὐδὲ τὸ εἶδος ἄλλῳ· εἰ δὲ μή, παρὰ τὸ εἶδος ἀεὶ ἄλλο ἀναφανήσεται εἶδος.
133 a καὶ ἂν ἐκεῖνό τῳ ὅμοιον ᾖ, ἕτερον αὖ, καὶ οὐδέποτε παύσεται ἀεὶ καινὸν εἶδος γιγνόμενον, ἐὰν τὸ εἶδος τῷ ἑαυτοῦ μετέχοντι ὅμοιον γίγνηται.

Ἀληθέστατα λέγεις.

Οὐκ ἄρα ὁμοιότητι τἆλλα τῶν εἰδῶν μεταλαμβάνει, ἀλλά τι ἄλλο δεῖ ζητεῖν ᾧ μεταλαμβάνει.

Ἔοικεν.

c 9 ἀνάγκη ᾗ Waddell : -κη ᾗ BY -κη ᾗ T -κη εἰ W Proclus || c 10 δοκεῖ : -εἶν vulg. || d 1 εἴδη : δὴ Y || d 7 εἶναι ὅμοιον T || d 8 εἶναι ὁμοιον Y || e 1 εἴδους secl. Jackson || e 7 ἀναφανήσεται : ἂν φανῇ- Y || 133 a 1 ἐκεῖνό τῳ : ἐκείνῳ τὸ B (sed ῳ in ras.) || ᾗ YW Proclus : ᾖ BT || a 2 ante το add. καὶ W.

Das scheint wieder notwendig.

Wie aber weiter, habe Parmenides gesagt, wenn du behauptest, die übrigen Dinge haben in sich die Begriffe, mußt du nicht entweder glauben, daß jedes aus Gedanken bestehe und daß sie alle denken oder daß sie Gedanken und doch "undenkend" sind?

Allein auch das, habe Sokrates gesagt, hat ja keinen Sinn. Sondern, o Parmenides, eigentlich scheint es mir sich so zu verhalten, daß nämlich diese Begriffe gleichsam als Urbilder dastehen d in der Natur, die anderen Dinge aber diesen gleichen und Nachbilder sind; und daß die Aufnahme der Begriffe in die anderen Dinge nichts anders ist, als daß diese ihnen nachgebildet werden.

Wenn nun, sagte Parmenides, etwas dem Begriff nachgebildet worden ist, ist es möglich, daß der Begriff dem Nachgebildeten nicht ähnlich ist, insofern dieses ihm ähnlich gemacht worden ist? °—°

Und ist es nicht sehr notwendig, daß das Ähnliche mit dem Ähnlichen einen und denselben Begriff aufgenommen hat? e

Notwendig.

Das aber, durch dessen Aufnahme in sich die ähnlichen Dinge ähnlich sind, ist nicht das eben der Begriff?

Auf alle Weise freilich.

Es ist also nicht möglich, daß etwas einem Begriff ähnlich ist noch ein Begriff etwas anderem; wo nicht, so erscheint immer ein anderer Begriff über jenen, und wenn jener wieder ähnlich ist, noch einer, und niemals hört dieses Erscheinen eines neuen Be- 133a griffes auf, wenn der Begriff dem, was ihn in sich aufgenommen hat, ähnlich sein soll.

Das ist sehr richtig.

Also auch nicht durch Ähnlichkeit nehmen die anderen Dinge die Begriffe auf, sondern man muß eine andere Art suchen, wie sie sie aufnehmen.

So steht es.

"ohne Denken"

°Oder gibt es eine Möglichkeit, daß das Ähnliche einem Nichtähnlichen ähnlich ist?°

Ὀρθῶς οὖν, φάναι, ὦ Σώκρατες, ὅση ἡ ἀπορία ἐάν τις ὡς εἴδη ὄντα αὐτὰ καθ' αὑτὰ διορίζηται;

Καὶ μάλα.

Εὖ τοίνυν ἴσθι, φάναι, ὅτι ὡς ἔπος εἰπεῖν οὐδέπω ἅπτῃ
b αὐτῆς ὅση ἐστὶν ἡ ἀπορία, εἰ ἓν εἶδος ἕκαστον τῶν ὄντων ἀεί τι ἀφοριζόμενος θήσεις.

Πῶς δή; εἰπεῖν.

Πολλὰ μὲν καὶ ἄλλα, φάναι, μέγιστον δὲ τόδε. Εἴ τις φαίη μηδὲ προσήκειν αὐτὰ γιγνώσκεσθαι ὄντα τοιαῦτα οἷά φαμεν δεῖν εἶναι τὰ εἴδη, τῷ ταῦτα λέγοντι οὐκ ἂν ἔχοι τις ἐνδείξασθαι ὅτι ψεύδεται, εἰ μὴ πολλῶν μὲν τύχοι ἔμπειρος ὢν ὁ ἀμφισβητῶν καὶ μὴ ἀφυής, ἐθέλοι δὲ πάνυ πολλὰ καὶ πόρρωθεν πραγματευομένου τοῦ ἐνδεικνυμένου
c ἕπεσθαι, ἀλλὰ πιθανὸς ἂν εἴη ὁ ἄγνωστα αὐτὰ ἀναγκάζων εἶναι.

Πῇ δή, ὦ Παρμενίδη; φάναι τὸν Σωκράτη.

Ὅτι, ὦ Σώκρατες, οἶμαι ἂν καὶ σὲ καὶ ἄλλον, ὅστις αὐτήν τινα καθ' αὑτὴν αὐτοῦ ἑκάστου οὐσίαν τίθεται εἶναι, ὁμολογῆσαι ἂν πρῶτον μὲν μηδεμίαν αὐτῶν εἶναι ἐν ἡμῖν.

Πῶς γὰρ ἂν αὐτὴ καθ' αὑτὴν ἔτι εἴη; φάναι τὸν Σωκράτη.

Καλῶς λέγεις, εἰπεῖν· οὐκοῦν καὶ ὅσαι τῶν ἰδεῶν πρὸς ἀλλήλας εἰσὶν αἵ εἰσιν, αὐταὶ πρὸς αὐτὰς τὴν οὐσίαν
d ἔχουσιν, ἀλλ' οὐ πρὸς τὰ παρ' ἡμῖν εἴτε ὁμοιώματα εἴτε ὅπῃ δή τις αὐτὰ τίθεται, ὧν ἡμεῖς μετέχοντες εἶναι ἕκαστα ἐπονομαζόμεθα· τὰ δὲ παρ' ἡμῖν ταῦτα ὁμώνυμα ὄντα ἐκείνοις αὐτὰ αὖ πρὸς αὐτά ἐστιν ἀλλ' οὐ πρὸς τὰ

a 9 ὡς om. B || b 1 ἡ om. Y || εἰ : ᾗ B || b 6 δεῖν om. Y || b 7 μὲν : om. B, Procli AD || τύχοι : ἐντύχοι Y || c 1 ἀλλὰ πιθανὸς Procli CD in marg. Wilamowitz : ἀλλ' ἀπίθανος BTYW ἄλλως δ' ἀπίθ- Procli lem. sed uide com. 975,22 πιθανώτερον || ἂν TY et in ras. W, Procli CD in marg. : om. B Proclus || ἀναγκάζων αὐτὰ B Proclus || c 5 αὐτοῦ om. B, Procli A || c 9 καὶ om. W || c 10 αἵ εἰσιν om. W, Procli D.

Siehst du also nun, Sokrates, habe Parmenides gesagt, wie groß die Schwierigkeit ist, wenn jemand die Begriffe als an und für sich seiend erklärt?

Jawohl.

1.33 *Wie ist Erkenntnis möglich?*

Wisse demnach nur, habe er weiter gesagt, daß du, um es gerade heraus zu sagen, noch gar nicht berührt hast, wie groß die Verlegenheit ist, wenn du für jegliches jedesmal b abgesondert einen Begriff aufstellen willst.

Wie das? habe er gefragt.

Unter vielem anderen, habe Parmenides gesagt, ist das größte dieses. Wenn jemand behaupten will, es käme diesen Begriffen nicht einmal zu, erkannt zu werden, wenn sie so beschaffen wären, wie wir sagten, daß Begriffe sein müßten, könnte man dem, der dies sagte, nicht beweisen, daß er unrecht habe, wenn nicht der Zweifelnde schon sehr geübt ist und von guten Gaben und Lust hat, dem, der den Beweis führen will, durch viele und weit ausholende Erörterungen zu folgen; sonst wird der nicht zu überzeugen sein, der behaupten will, sie wären unerkennbar. c

Woher dieses, o Parmenides? habe Sokrates gefragt.

Weil, glaube ich, Sokrates, du und jeder, der setzt, es gebe von jeglichem Ding ein Wesen für sich, auch zugestehen wird, daß zuerst kein einziges hiervon bei uns sich finde.

Wie wäre es auch sonst an sich? habe Sokrates gesagt.

Ganz recht, habe jener gesagt. Diejenigen Ideen also, welche nur in Wechselbeziehung aufeinander sind, was sie sind, haben auch ihr Wesen an sich nur in Beziehung aufeinander und nicht in Beziehung auf ihre unter uns befindlichen Nachbilder oder wo- d für man sie sonst halten will von dem, durch dessen Aufnahme in uns wir dies und das zu sein genannt werden. Das aber bei uns Befindliche, jenen Gleichnamige, ist dies wiederum in bezug auf-

εἴδη, καὶ ἑαυτῶν ἀλλ' οὐκ ἐκείνων ὅσα αὖ ὀνομάζεται οὕτως.

Πῶς λέγεις; φάναι τὸν Σωκράτη.

Οἷον, φάναι τὸν Παρμενίδην, εἴ τις ἡμῶν του δεσπότης ἢ δοῦλός ἐστιν, οὐκ αὐτοῦ δεσπότου δήπου, ὃ ἔστι δεσπότης,
e ἐκείνου δοῦλός ἐστιν, οὐδὲ αὐτοῦ δούλου, ὃ ἔστι δοῦλος, δεσπότης ὁ δεσπότης, ἀλλ' ἄνθρωπος ὢν ἀνθρώπου ἀμφότερα ταῦτ' ἐστίν· αὐτὴ δὲ δεσποτεία αὐτῆς δουλείας ἐστὶν ὃ ἔστι, καὶ δουλεία ὡσαύτως αὐτὴ δουλεία αὐτῆς δεσποτείας, ἀλλ' οὐ τὰ ἐν ἡμῖν πρὸς ἐκεῖνα τὴν δύναμιν ἔχει οὐδὲ ἐκεῖνα πρὸς ἡμᾶς, ἀλλ', ὃ λέγω, αὐτὰ αὑτῶν καὶ πρὸς
134 a αὐτὰ ἐκεῖνά τέ ἐστι, καὶ τὰ παρ' ἡμῖν ὡσαύτως πρὸς αὐτά. Ἢ οὐ μανθάνεις ὃ λέγω;

Πάνυ γ', εἰπεῖν τὸν Σωκράτη, μανθάνω.

Οὐκοῦν καὶ ἐπιστήμη, φάναι, αὐτὴ μὲν ὃ ἔστι ἐπιστήμη τῆς ὃ ἔστιν ἀλήθεια αὐτῆς ἂν ἐκείνης εἴη ἐπιστήμη;

Πάνυ γε.

Ἑκάστη δὲ αὖ τῶν ἐπιστημῶν, ἣ ἔστιν, ἑκάστου τῶν ὄντων, ὃ ἔστιν, εἴη ἂν ἐπιστήμη· ἢ οὔ;

Ναί.

Ἡ δὲ παρ' ἡμῖν ἐπιστήμη οὐ τῆς παρ' ἡμῖν ἂν ἀληθείας εἴη, καὶ αὖ ἑκάστη ἡ παρ' ἡμῖν ἐπιστήμη τῶν παρ' ἡμῖν
b ὄντων ἑκάστου ἂν ἐπιστήμη συμβαίνοι εἶναι;

Ἀνάγκη.

Ἀλλὰ μήν αὐτά γε τὰ εἴδη, ὡς ὁμολογεῖς, οὔτε ἔχομεν οὔτε παρ' ἡμῖν οἷόν τε εἶναι.

Οὐ γὰρ οὖν.

Γιγνώσκεται δέ γέ που ὑπ' αὐτοῦ τοῦ εἴδους τοῦ τῆς ἐπιστήμης αὐτὰ τὰ γένη ἃ ἔστιν ἕκαστα;

Ναί.

Ὅ γε ἡμεῖς οὐκ ἔχομεν.

Οὐ γάρ.

e 1 δούλου: δοῦλος W¹, Procli D || ὃ ἔστι: ἐστι B || **134 a** 7 αυ τῶν BW, Procli AB: αὐτῶν TY, Procli CD || **b** 4 οἷόν τε: οἵονται T.

einander und nicht auf die Begriffe, und ist es füreinander und wiederum nicht für jene, die auch so genannt werden?

Wie meinst du das? habe Sokrates gefragt.

So, habe Parmenides gesagt, wenn einer von uns des anderen Herr ist oder Knecht, so ist er nicht des Herrn an sich, welcher bezeichnet, was ein Herr ist, nicht dessen Knecht; noch auch des Knechtes an sich, welcher bezeichnet, was ein Knecht ist, Herr e ist Herr; sondern als Menschen sind sie füreinander dieses beides. Die Herrschaft selbst aber ist, was sie ist, von der Knechtschaft selbst, und ebenso ist Knechtschaft selbst die Knechtschaft von der Herrschaft selbst. Nicht aber hat, was bei uns ist, sein Vermögen in Beziehung auf jenes, noch jenes auf uns, sondern, wie ich sage, unter sich und für sich ist jenes und unseres ebenso 134a für sich. Oder verstehst du nicht, was ich meine?

Sehr gut, habe Sokrates gesagt, verstehe ich es.

Also, habe er fortgefahren, auch die Erkenntnis an sich, was eigentlich Erkenntnis ist, wäre die Erkenntnis jener Wahrheit an sich, was eigentlich Wahrheit ist?

Allerdings.

Und jede einzelne Erkenntnis an sich wäre auch nur Erkenntnis des Gegenstandes an sich. Oder nicht?

Jawohl.

Aber die Erkenntnis bei uns, muß die sich nicht beziehen auf die Wahrheit bei uns? Und so jede einzelne Erkenntnis bei uns wäre folglich nur Erkenntnis ihres besonderen Gegenstandes bei b uns?

Notwendig.

Aber die Begriffe an sich haben wir weder, wie du zugibst, noch ist es möglich, daß sie unter uns angetroffen werden.

Auf keine Weise.

Sonach werden erkannt von dem Begriff der Erkenntnis an sich die Gattungen selbst, was jede ist?

Ja.

Den haben wir aber nicht.

Freilich nicht.

Οὐκ ἄρα ὑπό γε ἡμῶν γιγνώσκεται τῶν εἰδῶν οὐδέν, ἐπειδή αὐτῆς ἐπιστήμης οὐ μετέχομεν.

Οὐκ ἔοικεν.

Ἄγνωστον ἄρα ἡμῖν ἐστὶ καὶ αὐτὸ τὸ καλὸν ὃ ἔστι καὶ
c τὸ ἀγαθὸν καὶ πάντα ἃ δὴ ὡς ἰδέας αὐτὰς οὔσας ὑπολαμβάνομεν.

Κινδυνεύει.

Ὅρα δὴ ἔτι τούτου δεινότερον τόδε.

Τὸ ποῖον ;

Φαίης ἄν που, εἴπερ ἔστιν αὐτό τι γένος ἐπιστήμης, πολὺ αὐτὸ ἀκριβέστερον εἶναι ἢ τὴν παρ' ἡμῖν ἐπιστήμην, καὶ κάλλος καὶ τἆλλα πάντα οὕτω.

Ναί.

Οὐκοῦν εἴπερ τι ἄλλο αὐτῆς ἐπιστήμης μετέχει, οὐκ ἄν τινα μᾶλλον ἢ θεὸν φαίης ἔχειν τὴν ἀκριβεστάτην ἐπιστήμην ;

Ἀνάγκη.

d Ἆρ' οὖν οἷός τε αὖ ἔσται ὁ θεὸς τὰ παρ' ἡμῖν γιγνώσκειν αὐτὴν ἐπιστήμην ἔχων :

Τί γὰρ οὔ ;

Ὅτι, ἔφη ὁ Παρμενίδης, ὡμολόγηται ἡμῖν, ὦ Σώκρατες, μήτε ἐκεῖνα τὰ εἴδη πρὸς τὰ παρ' ἡμῖν τὴν δύναμιν ἔχειν ἣν ἔχει, μήτε τὰ παρ' ἡμῖν πρὸς ἐκεῖνα, ἀλλ' αὐτὰ πρὸς αὐτὰ ἑκάτερα.

Ὡμολόγηται γάρ.

Οὐκοῦν εἰ παρὰ τῷ θεῷ αὖτη ἐστὶν ἡ ἀκριβεστάτη δεσποτεία καὶ αὖτη ἡ ἀκριβεστάτη ἐπιστήμη, οὔτ' ἂν ἡ
e δεσποτεία ἡ ἐκείνων ἡμῶν ποτὲ ἂν δεσπόσειεν, οὔτ' ἂν ἡ ἐπιστήμη ἡμᾶς γνοίη οὐδέ τι ἄλλο τῶν παρ' ἡμῖν, ἀλλὰ ὁμοίως ἡμεῖς τε ἐκείνων οὐκ ἄρχομεν τῇ παρ' ἡμῖν ἀρχῇ οὐδὲ γιγνώσκομεν τοῦ θείου οὐδὲν τῇ ἡμετέρᾳ ἐπιστήμῃ,

b 13 οὐκ om. Y || b 14 ἐστὶ om. B || c 6 που TY, Procli D : ἢ οὔ BW, Procli ABC || c 8 τἆλλα πάντα : πάντα ἄλλα Y || c 10 ἄλλο : ἄλλη T || e 1 ἡ ante ἐκείνων om. W || ἡ ante ἐπιστήμῃ om. TW.

Also wird auch von uns kein Begriff an sich erkannt, weil wir die Erkenntnis selbst nicht haben.

Es scheint nicht.

Unerkennbar also ist uns das Schöne an sich, was es ist, so auch das Gute und alles, was wir uns als Ideen für sich vorstellen. c

So scheint es leider.

Sieh aber nun auf jenes noch Ärgere.

Auf welches?

Wirst du [P]zugeben oder nicht,[P] daß, wenn es an sich als Gattung eine Erkenntnis gibt, diese weit genauer sein muß als die Erkenntnis bei uns, und so auch die Schönheit und alles andere auf gleiche Weise?

Ja.

Besitzt also irgend etwas anderes diese Erkenntnis an sich, so wirst du nicht wollen, daß irgend jemand eher als Gott die ganz vollständige Erkenntnis habe?

Natürlich.

Wird nun etwa Gott, der die Erkenntnis selbst besitzt, wie- d derum fähig sein, das, was bei uns ist, zu erkennen?

Warum das nicht?

Weil, sagte Parmenides, unter uns ausgemacht ist, o Sokrates, daß weder jene Begriffe in Beziehung auf das bei uns Befindliche dasjenige Vermögen haben, welches sie haben, noch auch das bei uns Befindliche in Beziehung auf jene; sondern abgesondert jedes von beiden für sich.

Das ist freilich ausgemacht.

Wenn sich also jene genaueste Herrschaft bei Gott befindet und jene genaueste Erkenntnis, so wird diese Herrschaft über jenes niemals uns beherrschen, noch auch diese Erkenntnis uns e erkennen oder irgend etwas bei uns. Sondern ganz auf gleiche Weise herrschen wir nicht über jene mit unserer Herrschaft, noch erkennen wir irgend etwas von dem Göttlichen mit unserer

[P]vielleicht zugeben,[P] v. l.

ἐκεῖνοί τε αὖ κατὰ τὸν αὐτὸν λόγον οὔτε δεσπόται ἡμῶν εἰσὶν οὔτε γιγνώσκουσι τὰ ἀνθρώπεια πράγματα θεοὶ ὄντες.

Ἀλλὰ μὴ λίαν, ἔφη, ⟨ᾗ⟩ θαυμαστὸς ὁ λόγος, εἴ τις τὸν θεὸν ἀποστερήσει τοῦ εἰδέναι.

Ταῦτα μέντοι, ὦ Σώκρατες, ἔφη ὁ Παρμενίδης, καὶ ἔτι
135 a ἄλλα πρὸς τούτοις πάνυ πολλὰ ἀναγκαῖον ἔχειν τὰ εἴδη, εἰ ἔστιν αὐτὰ αἱ ἰδέαι τῶν ὄντων καὶ ὁριεῖταί τις αὐτό τι ἕκαστον εἶδος· ὥστε ἀπορεῖν τε τὸν ἀκούοντα καὶ ἀμφισβητεῖν ὡς οὔτε ἔστι ταῦτα, εἴ τε ὅτι μάλιστα εἴη, πολλὴ ἀνάγκη αὐτὰ εἶναι τῇ ἀνθρωπίνῃ φύσει ἄγνωστα, καὶ ταῦτα λέγοντα δοκεῖν τε τι λέγειν καί, ὃ ἄρτι ἐλέγομεν, θαυμαστῶς ὡς δυσανάπειστον εἶναι. Καὶ ἀνδρὸς πάνυ μὲν εὐφυοῦς τοῦ δυνησομένου μαθεῖν ὡς ἔστι γένος τι ἑκάστου καὶ
b οὐσία αὐτὴ καθ' αὑτήν, ἔτι δὲ θαυμαστοτέρου τοῦ εὑρήσοντος καὶ ἄλλον δυνησομένου διδάξαι πάντα ταῦτα ἱκανῶς διευκρινησάμενον.

Συγχωρῶ σοι, ἔφη, ὦ Παρμενίδη, ὁ Σωκράτης· πάνυ γάρ μοι κατὰ νοῦν λέγεις.

Ἀλλὰ μέντοι, εἶπεν ὁ Παρμενίδης, εἴ γέ τις δή, ὦ Σώκρατες, αὖ μὴ ἐάσει εἴδη τῶν ὄντων εἶναι, εἰς πάντα τὰ νυνδὴ καὶ ἄλλα τοιαῦτα ἀποβλέψας, μηδέ τι ὁριεῖται εἶδος ἑνὸς ἑκάστου, οὐδὲ ὅποι τρέψει τὴν διάνοιαν ἕξει,
c μὴ ἐὼν ἰδέαν τῶν ὄντων ἑκάστου τὴν αὐτὴν ἀεὶ εἶναι, καὶ οὕτως τὴν τοῦ διαλέγεσθαι δύναμιν παντάπασι διαφθερεῖ. Τοῦ τοιούτου μὲν οὖν μοι δοκεῖς καὶ μᾶλλον ᾐσθῆσθαι.

Ἀληθῆ λέγεις, φάναι.

Τί οὖν ποιήσεις φιλοσοφίας πέρι; πῇ τρέψῃ ἀγνοουμένων τούτων;

e 7 ᾗ add. Heindorf || **e** 8 ἀποστερήσει Steph. : -ειε BTYW Proclus || **135 a** 3 ἕκαστον : an ἑκάστου Heindorf sed uide Procli com. 974,5 || **a** 7 δυσανάπειστον : -πιστον Y || εὐφυοῦς <δεῖν> Heindorf || **a** 8 ἑκάστου : ἕκαστον Y^1 || **b** 2 δυνησομένου : -όμενον T^1Y || ταῦτα παντα B Proclus || **b** 6 γέ τις δή BY Proclus : δή γέ τις TW || **b** 7 ἐάσει YW Proclus : -ῃ BT || **b** 8 νυνδὴ : δὴ νῦν Y || μηδέ τι BY, Procli D : μηδ' ὅτι TW μηδὲ Procli ABC || **b** 9 ὅποι : ὅπῃ Y || **c** 5 πῇ : ποῖ Proclus.

Erkenntnis; und auch sie sind aus demselben Grunde nicht unsere Herren, noch erkennen sie die menschlichen Dinge als Götter.

Aber, sagte er, daß das nur nicht eine allzu wunderliche Rede ist, wenn einer die Gottheit des Wissens beraubt!

Dennoch aber, o Sokrates, habe Parmenides gesagt, muß dies und noch gar vieles anderes von den Begriffen gelten, wenn diese 135a
Ideen der Dinge sein sollen und jemand jedes an sich als Begriff setzen will. So daß, wer es anhört, bedenklich werden muß und bestreiten, daß [q]es dergleichen überhaupt gäbe, oder wenn ja, daß sie ganz notwendig der menschlichen Natur unerkennbar sein müßten.[q] Und wer dies sagt, muß nicht nur glauben, etwas Rechtes zu sagen, sondern auch, wie wir eben sagten, sehr schwer eines anderen zu überzeugen sein. Und sehr wohlbegabt muß der sein, der dies soll begreifen können, daß es eine Gattung gibt jedes einzelnen und ein Wesen an sich; noch vortrefflicher b
aber der, welcher es herausfindet und [r]dies alles gehörig auseinandersetzend auch andere lehren[r] kann.

Dies, o Parmenides, räume ich dir ein, sprach Sokrates, denn du sagst es ganz nach meinem Sinn.

Dennoch aber, o Sokrates, sagte Parmenides, wenn jemand auf der anderen Seite nicht zugeben will, daß es Begriffe von dem, was ist, gibt, weil er eben auf alles Vorige und mehr Ähnliches hinsieht und keinen Begriff für jedes Besondere bestimmt setzen will, so wird er nicht haben, wohin er seinen Verstand wende, wenn er nicht eine Idee für jegliches Seiende zuläßt, die immer c
dieselbe bleibt, und so wird er das Vermögen der Untersuchung gänzlich aufheben; diese Folge scheinst du eben vornehmlich beachtet zu haben.

Ganz richtig, habe Sokrates gesagt.

Was also willst du tun hinsichtlich der Philosophie? Wohin willst du dich wenden, wenn du über diese Dinge zu keiner Erkenntnis gelangen kannst?

[q]dergleichen überhaupt ist, oder, wenn es doch ist, daß es ganz notwendig der menschlichen Natur unerkennbar sein müßte.[q]
[r]einen anderen, der dies alles gehörig auseinanderzuhalten weiß, belehren[r]

Οὐ πάνυ μοι δοκῶ καθορᾶν ἔν γε τῷ παρόντι.

Πρᾳ γάρ, εἰπεῖν, πρὶν γυμνασθῆναι, ὦ Σώκρατες, ὁρίζεσθαι ἐπιχειρεῖς καλόν τέ τι καὶ δίκαιον καὶ ἀγαθὸν καὶ
d ἓν ἕκαστον τῶν εἰδῶν. Ἐνενόησα γάρ καὶ πρῴην σου ἀκούων διαλεγομένου ἐνθάδε Ἀριστοτέλει τῷδε. Καλὴ μὲν οὖν καὶ θεία, εὖ ἴσθι, ἡ ὁρμὴ ἣν ὁρμᾷς ἐπὶ τοὺς λόγους· ἕλκυσον δὲ σαυτὸν καὶ γύμνασαι μᾶλλον διὰ τῆς δοκούσης ἀχρήστου εἶναι καὶ καλουμένης ὑπὸ τῶν πολλῶν ἀδολεσχίας, ἕως ἔτι νέος εἶ· εἰ δὲ μή, σὲ διαφεύξεται ἡ ἀλήθεια.

Τίς οὖν ὁ τρόπος, φάναι, ὦ Παρμενίδη, τῆς γυμνασίας;

Οὗτος, εἶπεν, ὅνπερ ἤκουσας Ζήνωνος. Πλὴν τοῦτό γέ
e σου καὶ πρὸς τοῦτον ἠγάσθην εἰπόντος, ὅτι οὐκ εἴας ἐν τοῖς ὁρωμένοις οὐδὲ περὶ ταῦτα τὴν πλάνην ἐπισκοπεῖν, ἀλλὰ περὶ ἐκεῖνα ἃ μάλιστά τις ἂν λόγῳ λάβοι καὶ εἴδη ἂν ἡγήσαιτο εἶναι.

Δοκεῖ γάρ μοι, ἔφη, ταύτῃ γε οὐδὲν χαλεπὸν εἶναι καὶ ὅμοια καὶ ἀνόμοια καὶ ἄλλο ὁτιοῦν τὰ ὄντα πάσχοντα ἀποφαίνειν.

Καὶ καλῶς γ', ἔφη. Χρὴ δὲ καὶ τόδε ἔτι πρὸς τούτῳ ποιεῖν, μὴ μόνον εἴ ἔστιν ἕκαστον ὑποτιθέμενον σκοπεῖν
136 a τὰ συμβαίνοντα ἐκ τῆς ὑποθέσεως, ἀλλὰ καὶ εἰ μὴ ἔστι τὸ αὐτὸ τοῦτο ὑποτίθεσθαι, εἰ βούλει μᾶλλον γυμνασθῆναι.

Πῶς λέγεις; φάναι.

Οἷον, ἔφη, εἰ βούλει, περὶ ταύτης τῆς ὑποθέσεως ἣν Ζήνων ὑπέθετο, εἰ πολλά ἐστι, τί χρὴ συμβαίνειν καὶ αὐτοῖς τοῖς πολλοῖς πρὸς αὐτὰ καὶ πρὸς τὸ ἓν καὶ τῷ ἑνὶ πρός τε αὐτὸ καὶ πρὸς τὰ πολλά· καὶ αὖ εἰ μή ἐστι πολλά, πάλιν σκοπεῖν τί συμβήσεται καὶ τῷ ἑνὶ καὶ τοῖς πολλοῖς

c 7 μοι om. Y || c 8 πρῶι BTY : ην supra -ι W πρῴην Proclus et in marg. T || εἰπεῖν : -ε supra lin. W || c 9 ἐπιχειρεῖς : ἐπεχείρεις Procli AD -χώρεις Procli BC || τέ τι : τ' ἔστι W || d 4 γύμνασα: B, Proclus (990,1) : -σον TYW, Procli D || d 8 οὗτος : οὕτως B || εἶπεν : εἰπεῖν Proclus || e 1 εἴας ἐν : εἴασεν B || e 3 εἴδη : ἤδη vulg. || e 9 ὑποτιθέμενον BTW, Procli D : ὑποθέ- Procli AB ἀποτιθέ- Y ἀποθέ- Procli D || 136 a 7 τε : γε B Proclus.

Das glaube ich nicht recht abzusehen für jetzt.

1.4 *Die Notwendigkeit dialektischer Übung. Parmenides soll ein Beispiel durchführen*

Allzu früh eben, habe Parmenides gesagt, ehe du dich gehörig geübt hast, o Sokrates, unternimmst du zu bestimmen, was schön ist und gerecht und gut, und so jeden anderen Begriff. Schon neulich habe ich dies bemerkt, als ich hörte, wie d
du dich mit Aristoteles unterredetest.[11] Schön allerdings und göttlich, das wisse nur, ist der Trieb, der dich treibt zu diesen Forschungen. Strecke dich aber zuvor noch besser und übe dich durch diese für unnütz gehaltene und von den meisten auch nur Geschwätz genannte Wissenschaft, solange du noch jung bist; denn wo nicht, so wird dir die Wahrheit doch entgehen.

Welches aber, o Parmenides, ist die Art und Weise, sich zu üben?

Dieselbe, o Sokrates, die du eben von Zenon gehört hast. Indes- aber habe ich mich darüber doch gefreut von dir, als du diesem e
sagtest, du gäbest ihm nicht zu, nur an den sichtbaren Dingen und in Beziehung auf sie die Untersuchung durchzuführen, sondern in Beziehung auf jenes, was man vornehmlich mit dem Verstande auffaßt und für Begriffe ˢhält, dem jeder ein bestimmtes Sein am meisten zuschreibt.ˢ

Es schien mir eben, habe Sokrates hinzugefügt, auf jene Art nicht schwer, von den Dingen zu zeigen, daß sie ähnlich und unähnlich sind und daß ihnen alles, was man nur will, zukommt.

Und mit Recht, sagte Parmenides. Außerdem mußt du aber noch dies tun, daß du nicht nur etwas als seiend voraussetzt und untersuchst, was sich aus der Voraussetzung ergibt, sondern auch, daß jenes nicht sei, mußt du hernach zugrunde legen, wenn 136a
du dich noch besser üben willst.

Wie meinst du das? fragte Sokrates.

Zum Beispiel, sagte Parmenides, nach der Voraussetzung, von der Zenon ausgegangen ist, daß Vieles ist: was muß sich dann ergeben für das Viele selbst an sich und in Beziehung auf das Eins und auch für das Eins an sich und in Beziehung auf das Viele. Dann mußt du auch ebenso untersuchen, wenn vieles nicht ist: was sich dann ergeben muß für das Eins sowie für das Viele jedes

ˢhält.ˢ

[11] Zu Aristoteles vgl. 127a und Anm. 7.

b καὶ πρὸς αὐτὰ καὶ πρὸς ἄλληλα· καὶ αὖθις αὖ ἐὰν ὑποθῇ εἰ ἔστιν ὁμοιότης ἢ εἰ μὴ ἔστιν, τί ἐφ' ἑκατέρας τῆς ὑποθέσεως συμβήσεται καὶ αὐτοῖς τοῖς ὑποτεθεῖσιν καὶ τοῖς ἄλλοις καὶ πρὸς αὐτὰ καὶ πρὸς ἄλληλα. Καὶ περὶ ἀνομοίου δ αὐτὸς λόγος καὶ περὶ κινήσεως καὶ περὶ στάσεως καὶ περὶ γενέσεως καὶ φθορᾶς καὶ περὶ αὐτοῦ τοῦ εἶναι καὶ τοῦ μὴ εἶναι· καὶ ἑνὶ λόγῳ, περὶ ὅτου ἂν ἀεὶ ὑποθῇ ὡς ὄντος καὶ ὡς οὐκ ὄντος καὶ ὁτιοῦν ἄλλο πάθος πάσχοντος,
c δεῖ σκοπεῖν τὰ συμβαίνοντα πρὸς αὐτὸ καὶ πρὸς ἓν ἕκαστον τῶν ἄλλων, ὅτι ἂν προέλῃ, καὶ πρὸς πλείω καὶ πρὸς σύμπαντα ὡσαύτως· καὶ τἆλλα αὖ πρὸς αὐτά τε καὶ πρὸς ἄλλο ὅτι ἂν ἀεὶ προαιρῇ, ἐάντε ὡς ὂν ὑποθῇ ὃ ὑπετίθεσο, ἐάντε ὡς μὴ ὄν, εἰ μέλλεις τελέως γυμνασάμενος κυρίως διόψεσθαι τὸ ἀληθές.

Ἀμήχανόν γ' ἔφη, λέγεις, ὦ Παρμενίδη, πραγματείαν, καὶ οὐ σφόδρα μανθάνω. Ἀλλά μοι τί οὐ διῆλθες αὐτὸς ὑποθέμενός τι, ἵνα μᾶλλον καταμάθω;

d Πολὺ ἔργον, φάναι, ὦ Σώκρατες, προστάττεις ὡς τηλικῷδε.

Ἀλλὰ σύ, εἰπεῖν τὸν Σωκράτη, Ζήνων, τί οὐ διῆλθες ἡμῖν;

Καὶ τὸν Ζήνωνα ἔφη γελάσαντα φάναι· Αὐτοῦ, ὦ Σώκρατες, δεώμεθα Παρμενίδου· μὴ γὰρ οὐ φαῦλον ᾖ ὃ λέγει. Ἢ οὐχ ὁρᾷς ὅσον ἔργον προστάττεις; εἰ μὲν οὖν πλείους ἦμεν, οὐκ ἂν ἄξιον ἦν δεῖσθαι· ἁπρεπῆ γὰρ τὰ τοιαῦτα πολλῶν ἐναντίον λέγειν ἄλλως τε καὶ τηλικούτῳ· ἀγνοοῦσιν
e γὰρ οἱ πολλοὶ ὅτι ἄνευ ταύτης τῆς διὰ πάντων διεξόδου τε καὶ πλάνης ἀδύνατον ἐντυχόντα τῷ ἀληθεῖ νοῦν σχεῖν.

b 1 αὖθις : αὐτοῖς B || **b** 7 ἂν : οὖν T || ἀεὶ : οὖν W om. Procli AB || **c** 3 αὖ : οὖν Y || **c** 4 ἂν : οὖν B Proclus || προαιρῇ ἀεὶ B Proclus || ὃ ὑπετίθεσο : ὃ -εσθε B om. Procli AB || **c** 6 διόψεσθαι : -εσθε B || **c** 7 γ' TY : om. BW Proclus || **c** 9 τι ἵνα : τίνα B || **d** 6 δεώμεθα : -όμεθα B || **e** 1 ante οἱ add. αὐτὸ Proclus || διὰ πάντων om. W || **e** 2 σχεῖν : ἔχειν B Proclus.

an sich und in Beziehung aufeinander. Wenn du ebenso voraus- b
setzt, daß es Ähnlichkeit gibt oder daß es sie nicht gibt, ist zu sehen, was aus jeder von beiden Voraussetzungen folgt, sowohl für das Vorausgesetzte selbst als auch für das andere insgesamt, an sich und in Beziehung aufeinander. Auch von dem Unähnlichen gilt dasselbe und von der Bewegung und Ruhe, von dem Entstehen und Vergehen, ja von dem Sein selbst und dem Nichtsein. Und mit einem Worte, was du auch zugrunde legst als seiend und nicht seiend oder was sonst davon annehmend, davon mußt du sehen, was sich jedesmal ergibt für das Gesetzte selbst und für c
jedes andere einzelne, was du herausnehmen willst, und für mehreres und alles insgesamt ebenso. Ebenso auch, was sich für das übrige ergibt an sich und in Beziehung auf jedes einzelne, was du jedesmal herausheben willst, du magst nun das, wovon du ausgingst, als seiend voraussetzen oder als nichtseiend, wenn du vollkommen geübt auch die Wahrheit gründlich durchschauen willst.

Ein unendliches Geschäft, o Parmenides, beschreibst du, sagte Sokrates, und ich verstehe es noch nicht recht. Warum aber machst du es nicht selbst durch an irgendeiner Voraussetzung, damit ich es desto besser begreife?

Ein großes Werk, o Sokrates, sagte er, legst du mir auf und in d
meinem Alter.

Aber du also, habe Sokrates gesagt, o Zenon, warum willst du nicht etwas abhandeln?

Darauf habe Zenon lächelnd geantwortet: Wir wollen ihn selbst bitten, den Parmenides. Denn das ist nichts Geringes, was er sagt; oder siehst du selbst nicht, welche Arbeit du ihm anmutest? Wären wir nun mehrere, so lohnte es sich nicht, ihn zu bitten; denn unschicklich ist es, dergleichen vor vielen zu reden, zumal einem Manne von solchen Jahren. Denn die wenigsten wissen, daß, ohne so das ganze Gebiet durchzugehen und zu umwandeln, es nicht möglich ist, die Wahrheit zu treffen und e
richtige Einsicht wirklich zu erlangen. Ich also, o Parmenides,

Ἐγὼ μὲν οὖν, ὦ Παρμενίδη, Σωκράτει συνδέομαι, ἵνα καὶ αὐτὸς ἀκούσω διά χρόνου.

Ταῦτα δὴ εἰπόντος τοῦ Ζήνωνος, ἔφη ὁ Ἀντιφῶν φάναι τὸν Πυθόδωρον, αὐτόν τε δεῖσθαι τοῦ Παρμενίδου καὶ τὸν Ἀριστοτέλη καὶ τοὺς ἄλλους, ἐνδείξασθαι δ λέγοι καὶ μὴ ἄλλως ποιεῖν. Τὸν οὖν Παρμενίδην· Ἀνάγκη, φάναι,
137 a πείθεσθαι. Καίτοι δοκῶ μοι τὸ τοῦ Ἰβυκείου ἵππου πεπονθέναι, ᾧ ἐκεῖνος ἀθλητῇ ὄντι καὶ πρεσβυτέρῳ, ὑφ' ἅρματι μέλλοντι ἀγωνιεῖσθαι καὶ δι' ἐμπειρίαν τρέμοντι τὸ μέλλον, ἑαυτὸν ἀπεικάζων ἄκων ἔφη καὶ αὐτὸς οὕτω πρεσβύτης ὢν εἰς τὸν ἔρωτα ἀναγκάζεσθαι ἰέναι· κἀγώ μοι δοκῶ μεμνημένος μάλα φοβεῖσθαι πῶς χρὴ τηλικόνδε ὄντα διανεῦσαι τοιοῦτόν τε καὶ τοσοῦτον πέλαγος λόγων· ὅμως δὲ δεῖ γὰρ χαρίζεσθαι, ἐπειδὴ καί, δ Ζήνων λέγει, αὐτοί ἐσμεν.
b Πόθεν οὖν δὴ ἀρξόμεθα καὶ τί πρῶτον ὑποθησόμεθα; ἢ βούλεσθε, ἐπειδήπερ δοκεῖ πραγματειώδη παιδιὰν παίζειν, ἀπ' ἐμαυτοῦ ἄρξωμαι καὶ τῆς ἐμαυτοῦ ὑποθέσεως, περὶ τοῦ ἑνὸς αὐτοῦ ὑποθέμενος, εἴτε ἔν ἐστιν εἴτε μὴ ἕν, τί χρὴ συμβαίνειν;

Πάνυ μὲν οὖν, φάναι τὸν Ζήνωνα.

Τίς οὖν, εἰπεῖν, μοί ἀποκρινεῖται; ἢ ὁ νεώτατος; ἥκιστα γὰρ ἂν πολυπραγμονοῖ, καὶ ἃ οἴεται μάλιστα ἂν ἀποκρίνοιτο· καὶ ἅμα ἐμοὶ ἀνάπαυλα ἂν εἴη ἡ ἐκείνου ἀπόκρισις.
c Ἕτοιμός σοι, ὦ Παρμενίδη, φάναι, τοῦτο, τὸν Ἀριστοτέλη· ἐμὲ γὰρ λέγεις τὸν νεώτατον λέγων. Ἀλλὰ ἐρώτα ὡς ἀποκρινουμένου.

e 4 ἀκούσω TYW, Procli com. 1026,22 : διακούσω B, Procli lem. || e 7 λέγοι BT : -ει YW Proclus || 137 a 6 διανεῦσαι TW : διανύσαι B Proclus ἀνύσαι Y || a 7 τε : τι Proclus || πέλαγος Procli com. 633,34, 1020,19 Ficinus Gogava : πλῆθος BTYW, Procli lem. (ac com. 1030, 24) || a 8 γὰρ om. Y Proclus || ὃ Bekker : ὁ codd. || αὐτοί : αὐτοὶ γὰρ Y ὅσον οἷοί τ' Procli B || b 1 ἀρξόμεθα : -ώμεθα BT¹ || b 3 ἐμαυτοῦ : ἐμοῦ Y || ἄρξωμαι BT Proclus : -ομαι YW || b 7 μοὶ om. Y || b 8 πολυπραγμονοῖ : -ῆ ex -εῖ Y || c 1 τοῦτο : -ον vulg.

vereinige mich mit der Bitte des Sokrates, damit auch ich nach langer Zeit dich einmal wieder höre.

Als dieses Zenon gesprochen, sagte Antiphon, habe Pythodoros selbst, wie er ihm erzählt,[12] und so auch Aristoteles und die anderen, den Parmenides gebeten, eine Probe zu geben von dem, was er meine, und ja nicht anders zu tun. Hierauf habe Parmenides gesagt: Ich muß wohl gehorchen. Wiewohl es mir, glaube ich, wie dem Rosse des Ibykos gehen wird, einem wackeren, aber 137a
schon bejahrten Streiter, das noch einmal den Kampf des Wagens zu bestehen hatte und in Kenntnis, was ihm bevorstand, zitterte; eben deshalb vergleicht jener ihm sich selbst, indem er sagt, auch er werde wider Willen, so alt schon, gezwungen, noch einmal die Bahn der Liebe zu gehen.[13] So fühle auch ich, wenn ich dessen gedenke, nicht wenig Furcht, wie ich wohl in solchem Alter eine so große und schwierige Reihe von Untersuchungen durchschwimmen soll. Indessen, denn ich muß euch wohl gefällig sein, zumal ᵗauch Zenon einstimmt, wir sind ja unter uns.ᵗ Von wo also fangen wir an, und was sollen wir zuerst zugrunde legen? b
Oder wollt ihr, da doch einmal das mühsame Spiel gespielt werden soll, daß ich von mir selbst anfange und von meiner Voraussetzung, indem ich das Eins selbst zugrunde lege, wenn es ist und wenn es nicht ist, was sich dann ergeben muß?

Das tu allerdings, habe Zenon gesagt.

Wer aber, sprach Parmenides, wird mir antworten? Oder wohl der jüngste? Denn der würde am wenigsten ᵘVorwitz treibenᵘ und gewiß antworten, was er meint, zugleich aber würde mir seine Antwort einen Ruhepunkt gewähren.

Ich bin dir hierzu bereit, o Parmenides, habe darauf Aristote- c
les gesagt. Denn mich meinst du, wenn du den jüngsten meinst. Frage also ᵛund sorge nicht weiter für den Antwortendenᵛ, ich werde schon antworten.

, wie auch Zenon sagt, wir ja unter uns sind.ᵗ v. l.
ᵘUmstände machenᵘ ᵛ...ᵛ

[12] Zu Antiphon und Pythodoros vgl. 126b f. und Anm. 2 f.

[13] Ibykos aus Rhegion in Sizilien war einer der bedeutendsten lyrischen Dichter des 6. Jahrhunderts. Die Partie, auf die hier angespielt wird, ist im Wortlaut erhalten (Fragment 2).

Εἶεν δή, φάναι· εἰ ἕν ἐστιν, ἄλλο τι οὐκ ἂν εἴη πολλὰ τὸ ἕν; — Πῶς γὰρ ἄν; — Οὔτε ἄρα μέρος αὐτοῦ οὔτε ὅλον αὐτὸ δεῖ εἶναι. — Τί δή; — Τὸ μέρος που μέρος ὅλου ἐστίν. — Ναί. — Τί δὲ τὸ ὅλον; οὐχὶ οὗ ἂν μέρος μηδὲν ἀπῇ ὅλον ἂν εἴη; — Πάνυ γε. — Ἀμφοτέρως ἄρα τὸ ἓν ἐκ μερῶν ἂν εἴη, ὅλον τε ὂν καὶ μέρη ἔχον. —
d Ἀνάγκη. — Ἀμφοτέρως ἂν ἄρα οὕτως τὸ ἓν πολλὰ εἴη ἀλλ' οὐχ ἕν. — Ἀληθῆ. — Δεῖ δέ γε μὴ πολλὰ ἀλλ' ἓν αὐτὸ εἶναι. — Δεῖ. — Οὔτ' ἄρα ὅλον ἔσται οὔτε μέρη ἕξει, εἰ ἓν ἔσται τὸ ἕν. — Οὐ γάρ.

Οὐκοῦν εἰ μηδὲν ἔχει μέρος, οὔτ' ἂν ἀρχὴν οὔτε τελευτὴν οὔτε μέσον ἔχοι· μέρη γὰρ ἂν ἤδη αὐτοῦ τὰ τοιαῦτα εἴη. — Ὀρθῶς. — Καὶ μὴν τελευτή γε καὶ ἀρχὴ πέρας ἑκάστου. — Πῶς δ' οὔ; — Ἄπειρον ἄρα τὸ ἕν, εἰ μήτε ἀρχὴν μήτε τελευτὴν ἔχει. — Ἄπειρον. — Καὶ ἄνευ σχή-
e ματος ἄρα· οὔτε γὰρ στρογγύλου οὔτε εὐθέος μετέχει. — Πῶς; — Στρογγύλον γέ πού ἐστι τοῦτο οὗ ἂν τὰ ἔσχατα πανταχῇ ἀπὸ τοῦ μέσου ἴσον ἀπέχῃ. — Ναί. — Καὶ μὴν εὐθύ γε, οὗ ἂν τὸ μέσον ἀμφοῖν τοῖν ἐσχάτοιν ἐπίπροσθεν ᾖ. — Οὕτως. — Οὐκοῦν μέρη ἂν ἔχοι τὸ ἓν καὶ πολλὰ ἂν εἴη, εἴτε εὐθέος σχήματος εἴτε περιφεροῦς μετέχοι. — Πάνυ μὲν οὖν. — Οὔτε ἄρα εὐθὺ οὔτε περιφερές ἐστιν,
138 a ἐπείπερ οὐδὲ μέρη ἔχει. — Ὀρθῶς.

Καὶ μὴν τοιοῦτόν γε ὂν οὐδαμοῦ ἂν εἴη· οὔτε γὰρ ἐν ἄλλῳ οὔτε ἐν ἑαυτῷ εἴη. — Πῶς δή; — Ἐν ἄλλῳ μὲν ὂν κύκλῳ που ἂν περιέχοιτο ὑπ' ἐκείνου ἐν ᾧ ἐνείη, καὶ πολλαχοῦ ἂν αὐτοῦ ἅπτοιτο πολλοῖς· τοῦ δὲ ἑνός τε καὶ ἀμεροῦς καὶ κύκλου μὴ μετέχοντος ἀδύνατον πολλαχῇ κύκλῳ ἅπτεσθαι. — Ἀδύνατον. — Ἀλλὰ μὴν αὐτό γε ἐν

c 6 μέρος ὅλου TYW: ὅλου μέρους B ὅλου μέρο; Proclus || που: τοῦ Proclus || **c** 7 δὲ om. Proclus || **d** 5 ἔχει: : -η B || **d** 6 ἔχοι: -ει Proclus || **d** 9 ἔχει: -η B -οι W¹ || **e** 1 γὰρ BΤ, Procli A: γὰρ ἂν YW, Procli BCD || μετέχει Proclus: -οι BTYW || **e** 3 ἀπέχῃ: ἂν ἔχῃ B¹ || **e** 5 ᾖ: εἴη B Proclus || ἔχοι: -η W || **138 a** 4 ἐνείη Heindorf: ἂν εἴη TY, Procli BC ἂν ἓν εἴη B, Procli AD ἂν ἐνείη W.

2. *Erste Hauptvoraussetzung: Wenn Eins ist*

2.1 *Das Eins für sich: Wenn es keine Teile hat und kein Ganzes ist*

Wohlan, habe Parmenides gesagt, wenn Eins ist, so kann doch wohl das Eins nicht vieles sein?[14] — Wie sollte es wohl! — Weder dürfen also Teile desselben noch darf es selbst ganz sein. — Wie das? — Der Teil ist doch wohl Teil eines Ganzen? — Ja. — Und wie das Ganze? Wäre nicht das, dem kein Teil fehlte, ganz? — Allerdings. — In beiden Fällen also wird das Eins aus Teilen bestehen, wenn es ganz ist und wenn es Teile hat? — Notwendig. — In beiden Fällen also d wäre das Eins vieles und nicht eins. — Richtig. — Es soll aber nicht vieles sein, sondern eins. — Das soll es. — Weder also kann das Eins ganz sein noch Teile haben, wenn es eins sein soll. — Freilich nicht.

2.11 *Das Eins ist gestaltlos und ortlos*

Wenn es nun gar keinen Teil hat, so hat es doch auch weder Anfang noch Ende noch eine Mitte. Denn dergleichen wären doch schon Teile von ihm. — Richtig. — Gewiß aber sind Anfang und Ende die Grenzen eines jeden. — Wie sonst? — Unbegrenzt also ist das Eins, wenn es weder Anfang noch Ende hat? — Unbegrenzt. — Also auch ohne Gestalt; denn es kann e weder rund noch gerade an sich haben. — Wieso? — Rund ist doch wohl das, dessen Enden überall von der Mitte gleich weit abstehen? — Ja. — Gerade aber das, dessen Mitte beiden Enden vorangeht?[15] — So ist es. — Also hätte das Eins Teile und wäre vieles, es möchte nun die gerade Gestalt an sich haben oder die kreisförmige? — Allerdings. — Also ist es weder gerade noch kreisförmig, wenn es doch nicht einmal Teile hat. — Richtig. 138a

Ferner kann es, wenn es so beschaffen ist, auch nirgends sein. Denn es kann weder in einem anderen noch in sich selbst sein. — Wieso doch? — Wäre es in einem anderen, müßte es von jenem, in welchem es wäre, rings umgeben sein und es vielfach an vielen Orten berühren. Dem Einen aber, das teillos ist und vom Runden nichts an sich hat, ist es unmöglich, ringsherum an vielen Orten ʷberührt zu werden.ʷ — Unmöglich. — Wäre es wiederum

ʷzu berühren.ʷ

[14] Schleiermacher übersetzt ἕν im ›Parmenides‹ durchgehend als „Eins", also auch τὸ ἕν als „das Eins", ἓν εἶναι als „Eins-Sein" usw. Unserem Sprachgebrauch (und auch der philosophischen Terminologie) entspricht es eher, zumindest τὸ ἕν als „das Eine" wiederzugeben. Schlei-

[Fortsetzung Anm. 14 u. Anm. 15 s. u. S. 235]

ἑαυτῷ ὂν κἂν ἑαυτῷ εἴη περιέχον οὐκ ἄλλο ἢ αὐτό, εἴπερ
b καὶ ἐν ἑαυτῷ εἴη· ἔν τῳ γάρ τι εἶναι μὴ περιέχοντι ἀδύνατον. — Ἀδύνατον γάρ. — Οὐκοῦν ἕτερον μὲν ἄν τι εἴη αὐτὸ τὸ περιέχον, ἕτερον δὲ τὸ περιεχόμενον· οὐ γὰρ ὅλον γε ἄμφω ταὐτὸν ἅμα πείσεται καὶ ποιήσει· καὶ οὕτω τὸ ἓν οὐκ ἂν εἴη ἔτι ἓν ἀλλὰ δύο. — Οὐ γὰρ οὖν. — Οὐκ ἄρα ἐστίν που τὸ ἕν, μήτε ἐν αὑτῷ μήτε ἐν ἄλλῳ ἐνόν. — Οὐκ ἔστιν.

Ὅρα δή, οὕτως ἔχον εἰ οἷόν τέ ἐστιν ἑστάναι ἢ κινεῖσθαι. — Τί δὴ γάρ οὔ; — Ὅτι κινούμενόν γε ἢ φέροιτο ἢ
c ἀλλοιοῖτο ἄν· αὗται γὰρ μόναι κινήσεις. — Ναί. — Ἀλλοιούμενον δὲ τὸ ἓν ἑαυτοῦ ἀδύνατόν που ἓν ἔτι εἶναι. — Ἀδύνατον. — Οὐκ ἄρα κατ' ἀλλοίωσίν γε κινεῖται. — Οὐ φαίνεται. — Ἀλλ' ἄρα τῷ φέρεσθαι; — Ἴσως. — Καὶ μὴν εἰ φέροιτο τὸ ἕν, ἤτοι ἐν τῷ αὐτῷ ἂν περιφέροιτο κύκλῳ ἢ μεταλλάττοι χώραν ἑτέραν ἐξ ἑτέρας. — Ἀνάγκη. — Οὐκοῦν κύκλῳ μὲν περιφερόμενον ἐπὶ μέσου βεβηκέναι ἀνάγκη, καὶ τὰ περὶ τὸ μέσον φερόμενα ἄλλα μέρη ἔχειν ἑαυτοῦ· ᾧ
d δὲ μήτε μέσου μήτε μερῶν προσήκει, τίς μηχανὴ τοῦτο κύκλῳ ποτ' ἐπὶ τοῦ μέσου ἐνεχθῆναι; — Οὐδεμία. — Ἀλλὰ δὴ χώραν ἀμεῖβον ἄλλοτ' ἄλλοθι γίγνεται καὶ οὕτω κινεῖται; — Εἴπερ γε δή. — Οὐκοῦν εἶναι μέν που ἓν τινι αὐτῷ ἀδύνατον ἐφάνη; — Ναί. — Ἆρ' οὖν γίγνεσθαι ἔτι ἀδυνατώτερον; — Οὐκ ἐννοῶ ὅπῃ. — Εἰ ἓν τῷ τι γίγνεται, οὐκ ἀνάγκη μήτε πω ἐν ἐκείνῳ εἶναι ἔτι ἐγγιγνόμενον, μήτ' ἔτι ἔξω ἐκείνου παντάπασιν, εἴπερ ἤδη ἐγγίγνεται; — Ἀνάγκη.

a 8 ἑαυτῷ̃ B : ἑαυτό TYW Proclus || εἴη : ᾖ Y || αὐτό Diels : αὐτό BTYW Proclus || **b** 1 εἶναι : εἴη B et supra lin. W || **b** 3 αὐτό : αὐτοῦ Schleiermacher || ὅλον : ὀλίγον Y || **b** 6 ἑνόν : ἓν ὄν B ὂν Proclus || **b** 8 ἐστιν TY : om. BW Proclus || **b** 9 γε b, Procli ACD : τε BTYW Stob. om. Procli B || **c** 1 ἄν om. Procli codd. || **c** 2 που ἓν ἔτι εἶναι BW Proclus : που ἓν ἔτι που εἶναι Y ἔτι που εἶναι T || **c** 7 ante κύκλῳ add. ἐν Y || **d** 3 ἀμεῖδον : -είδων B || **d** 4 αὐτῷ BTY : αὐτῶι W αὐτό b Proclus || **d** 7 μήτε πω B Proclus : μηδέπω TYW || μήτ' ἔτι Heindorf : μήτέ τι BTY μήτε τι W Proclus || **d** 8 ἤδη : δὴ B Proclus || ἐγγίγνεται : ἐν γίγνεται B, Procli ACD.

in sich selbst, müßte es sich selbst umfassen und doch nichts anderes sein als es selbst, wenn es doch in sich selbst sein soll. Denn b
daß etwas in etwas es nicht Umgebendem sei, ist unmöglich. —
Unmöglich freilich. — Also wäre eines davon das Umgebende
und ein anderes das Umgebene. Denn ganz kann nicht dasselbe
beides leiden und auch tun. Und so wäre demnach das Eins nicht
mehr eins, sondern zwei. — Freilich nicht ˣeinsˣ. — Also ist das
Eins wohl gar nicht irgendwo, wenn es weder sich selbst, noch
einem anderen innewohnt. — Das ist es nicht.

2.12 *Das Eins besteht nicht und wechselt nicht*

Sieh also, wenn es sich so damit verhält, ob es wohl bestehen oder wechseln kann. — Wieso denn nicht? — Weil, wenn es wechselt, es sich entweder bewegt oder sich verändert. Denn dies sind die einzigen Wechsel. — Ja. — Verän- c
dert sich aber das Eins, so kann es ja unmöglich noch eins sein. —
Unmöglich. — Im Sinne der Veränderung also wechselt es nicht.
— Offenbar nicht. — Ob aber durch Bewegung? — Vielleicht.
— Allein wenn das Eins sich bewegte, so müßte es sich entweder
an demselben Orte rings herumdrehen, oder es müßte seine Stelle
vertauschen, eine ʸnachʸ der anderen. — Notwendig. — Dreht es
sich aber ringsherum, so muß es auf seiner Mitte ruhen und andere Teile haben, die sich um die Mitte herumbewegen? Dem
aber weder Mitte noch Teile zukommen, auf welche Weise soll d
sich das jemals um die Mitte herumbewegen? — Auf keine Weise. — Vertauscht es aber seinen Ort, so kommt es zu jeder anderen Zeit anderswohin und bewegt sich so? — Wenn es sich freilich bewegen soll. — Daß es aber in etwas sei, hat sich uns als unmöglich gezeigt. — Ja. — Ist also nicht noch unmöglicher, daß es in etwas komme? — Ich sehe nicht ein, wieso. — Wenn etwas irgendwo hineinkommt, muß es nicht notwendig teils noch nicht in jenem sein, da es ja erst hineinkommt, teils auch nicht ganz außerhalb von ihm, da es ja schon hineinkommt? — Notwendig. —

ˣ...ˣ v. l. ʸmitʸ

ermachers Lösung hat den Vorteil, daß sie die Argumentation leichter nachvollziehen läßt; sie wurde daher in der Bearbeitung beibehalten.

15 Diese Definition des Geraden wird verschieden gedeutet. Entsprechend der vorherigen Definition des Runden würde man sinngemäß erwarten: Gerade ist das, dessen Mitte die kürzeste Verbindung zwischen den Enden bildet. Diese Deutung gibt jedoch der Text kaum her. Für den Zusammenhang ist jedoch vor allem von Belang, daß eine Definition des Geraden Teile von ihm annehmen muß.

e — Εἰ ἄρα τι ἄλλο πείσεται τοῦτο, ἐκεῖνο ἂν μόνον πάσχοι οὗ μέρη εἴη· τὸ μὲν γὰρ ἄν τι αὐτοῦ ἦδη ἐν ἐκείνῳ, τὸ δὲ ἔξω εἴη ἅμα· τὸ δὲ μὴ ἔχον μέρη οὐχ οἷόν τέ που ἔσται τρόπῳ οὐδενὶ ὅλον ἅμα μήτε ἐντὸς εἶναί τινος μήτε ἔξω. — Ἀληθῆ. — Οὗ δὲ μήτε μέρη εἰσὶ μήτε ὅλον τυγχάνει ὄν, οὐ πολὺ ἔτι ἀδυνατώτερον ἐγγίγνεσθαί που, μήτε κατὰ μέρη μήτε κατὰ ὅλον ἐγγιγνόμενον ; — Φαίνεται. — Οὔτ'
139 a ἄρα ποι ἰὸν καὶ ἓν τῷ γιγνόμενον χώραν ἀλλάττει, οὔτ' ἐν τῷ αὐτῷ περιφερόμενον οὔτε ἀλλοιούμενον. — Οὐκ ἔοικε. — Κατὰ πᾶσαν ἄρα κίνησιν τὸ ἓν ἀκίνητον. — Ἀκίνητον. — Ἀλλὰ μὴν καὶ εἶναί γέ φαμεν ἓν τινι αὐτὸ ἀδύνατον. — Φαμὲν γάρ. — Οὐδ' ἄρα ποτὲ ἐν τῷ αὐτῷ ἐστιν. — Τί δή ; — Ὅτι ἤδη ἂν ἐν ἐκείνῳ εἴη ἐν ᾧ τῷ αὐτῷ ἐστιν. — Πάνυ μὲν οὖν. — Ἀλλ' οὔτε ἐν αὐτῷ οὔτε ἐν ἄλλῳ οἷόν τε ἦν αὐτῷ ἐνεῖναι. — Οὐ γὰρ οὖν. — Οὐδέποτε ἄρα ἐστὶ τὸ
b ἓν ἐν τῷ αὐτῷ. — Οὐκ ἔοικεν. — Ἀλλὰ μὴν τό γε μηδέποτε ἐν τῷ αὐτῷ ὂν οὔτε ἡσυχίαν ἄγει οὔθ' ἕστηκεν. — Οὐ γὰρ οἷόν τε. — Τὸ ἓν ἄρα, ὡς ἔοικεν, οὔτε ἕστηκεν οὔτε κινεῖται. — Οὔκουν δὴ φαίνεταί γε.

Οὐδὲ μὴν ταὐτόν γε οὔτε ἑτέρῳ οὔτε ἑαυτῷ ἔσται, οὐδ' αὖ ἕτερον οὔτε αὐτοῦ οὔτε ἑτέρου ἂν εἴη. — Πῇ δή ; — Ἕτερον μέν που ἑαυτοῦ ὂν ἑνὸς ἕτερον ἂν εἴη καὶ οὐκ ἂν εἴη ἕν. — Ἀληθῆ. — Καὶ μὴν ταὐτόν γε ἑτέρῳ ὂν ἐκεῖνο
c ἂν εἴη, αὐτὸ δ' οὐκ ἂν εἴη· ὥστε οὐδ' ἂν οὕτως εἴη ὅπερ ἔστιν, ἕν, ἀλλ' ἕτερον ἑνός. — Οὐ γὰρ οὖν. — Ταὐτὸν μὲν ἄρα ἑτέρῳ ἢ ἕτερον ἑαυτοῦ οὐκ ἔσται. — Οὐ γάρ. — Ἕτερον δέ γε ἑτέρου οὐκ ἔσται, ἕως ἂν ᾖ ἕν· οὐ γὰρ ἑνὶ προσήκει ἑτέρῳ τινὸς εἶναι, ἀλλὰ μόνῳ ἑτέρῳ ἑτέρου, ἄλλῳ δὲ οὐδενί. — Ὀρθῶς. — Τῷ μὲν ἄρα ἓν εἶναι οὐκ ἔσται

e 5 εἰσὶ : ἐστὶ Heindorf || e 7 ante ὅλον add. τὸ sed cruce notauit W || 139 a 2 οὐκ ante ἔοικε om. Y || a 6 τῷ αὐτῷ BTY, sic legit Procli com. 1170,9 : τὸ αὐτό W, Procli lem. || a 8 ἐνεῖναι b : ἓν εἶναι BTYW Proclus || b 2 ὂν om. BW || b 6 πῇ : τίνι B Proclus || b 7 ante ἑνός add. τοῦ Proclus || c 5 ἑτέρου om. B.

Wenn dies also begegnen kann, so kann es nur dem begegnen, e
was Teile hat. Denn davon kann einiges schon in jenem, anderes
noch außerhalb von ihm sein; was aber keine Teile hat, das ist
nicht imstande, auf irgendeine Weise zugleich ganz innerhalb
oder außerhalb von etwas zu sein. — Das ist richtig. — Was aber
weder Teile hat noch ein Ganzes ist, kann das nicht noch weit
unmöglicher irgendwo hineinkommen, da es weder teilweise
noch ganz hineinkommen kann? — Offenbar. — Weder also
kann es, indem es irgendwohin geht und in etwas hineinkommt, 139a
seinen Ort vertauschen noch durch Herumdrehung an demsel-
ben Ort oder durch Veränderung wechseln. — Es scheint nicht.
— Nach jeder Art von Wechsel also ist das Eins unbeweglich. —
Unbeweglich. — Aber wir behaupten auch, daß es unmöglich in
etwas sein kann. — Das behaupten wir. — Also wird es auch
niemals irgendwo bleiben. — Wieso? — Weil es ja doch in dem
sein müßte, wo es bleiben soll. — Das ist wahr. — Aber es
konnte ja weder sich selbst noch einem anderen innewohnen. —
Freilich nicht. — Niemals also kann das Eins [z]irgendwo[z] bleiben.
— Es scheint nicht. — Was aber [a]nirgend jemals[a] bleibt, das hat b
keine Ruhe und besteht nicht. — Nein, nicht möglich. — Das
Eins also, wie es scheint, besteht weder noch wechselt es. — Frei-
lich nicht, wie wir sehen.

2.13 *Das Eins ist weder verschieden noch einerlei*

Aber es wird auch ferner weder einerlei mit sich selbst oder einem [b]anderen.[b] — Wie das? — Wäre es verschieden von sich selbst, so wäre es verschieden vom Eins und also nicht eins. — Wahr. — Wäre es ferner einerlei mit einem anderen, so wäre es jenes und nicht mehr es selbst. So daß es auch c
auf diese Art nicht mehr das wäre, was es ist: eins, sondern ein
anderes als eins. — Freilich nicht. — Also einerlei mit einem an-
deren oder verschieden von sich selbst wird es nicht sein. —
Nein. — Es wird aber auch nicht verschieden sein von einem an-
deren, solange es eins ist. Denn dem Eins gebührt das gar nicht,
verschieden zu sein von irgend etwas, sondern dem Verschiede-
nen allein und keinem anderen. — Richtig. — Insofern es also
eins ist, wird es nicht verschieden sein. Oder glaubst du? —

[z]in demselben[z] [a]niemals in demselben[a]
[b]anderen sein noch auch wiederum verschieden von sich selbst oder einem anderen.[b]

ἕτερον· ἢ οἴει ; — Οὐ δῆτα. — Ἀλλὰ μὴν εἰ μὴ τούτῳ, οὐχ ἑαυτῷ ἔσται, εἰ δὲ μὴ αὐτῷ, οὐδὲ αὐτό· αὐτὸ δὲ
d μηδαμῇ ὂν ἕτερον οὐδενὸς ἔσται ἕτερον. — Ὀρθῶς. — Οὐδὲ μὴν ταὐτόν γε ἑαυτῷ ἔσται. — Πῶς δ' οὔ ; — Οὐχ ἥπερ τοῦ ἑνὸς φύσις, αὐτὴ δήπου καὶ τοῦ ταὐτοῦ. — Τί δή ; — Ὅτι οὐκ, ἐπειδὰν ταὐτὸν γένηταί τῳ τι, ἓν γίγνεται. — Ἀλλὰ τί μήν ; — Τοῖς πολλοῖς ταὐτὸν γενόμενον πολλὰ ἀνάγκη γίγνεσθαι ἀλλ' οὐχ ἕν. — Ἀληθῆ. — Ἀλλ' εἰ τὸ ἓν καὶ τὸ ταὐτὸν μηδαμῇ διαφέρει, ὁπότε τι ταὐτὸν ἐγίγνετο, ἀεὶ ἂν ἓν ἐγίγνετο, καὶ ὁπότε ἕν, ταὐτόν. —
e Πάνυ γε. — Εἰ ἄρα τὸ ἓν ἑαυτῷ ταὐτὸν ἔσται, οὐχ ἓν ἑαυτῷ ἔσται· καὶ οὕτω ἓν ὂν οὐχ ἓν ἔσται. Ἀλλὰ μὴν τοῦτό γε ἀδύνατον· ἀδύνατον ἄρα καὶ τῷ ἑνὶ ἢ ἑτέρου ἕτερον εἶναι ἢ ἑαυτῷ ταὐτόν. — Ἀδύνατον. — Οὕτω δὴ ἕτερόν γε ἢ ταὐτὸν τὸ ἓν οὔτ' ἂν αὐτῷ οὔτ' ἂν ἑτέρῳ εἴη. — Οὐ γὰρ οὖν.

Οὐδὲ μὴν ὅμοιόν τινι ἔσται οὐδ' ἀνόμοιον οὔτε αὐτῷ οὔτε ἑτέρῳ. — Τί δή ; — Ὅτι τὸ ταὐτόν που πεπονθὸς ὅμοιον. — Ναί. — Τοῦ δέ γε ἑνὸς χωρὶς ἐφάνη τὴν φύσιν
140 a τὸ ταὐτόν. — Ἐφάνη γάρ. — Ἀλλὰ μὴν εἴ τι πέπονθε χωρὶς τοῦ ἓν εἶναι τὸ ἕν, πλείω ἂν εἴη πεπονθότι ἢ ἕν, τοῦτο δὲ ἀδύνατον. — Ναί. — Οὐδαμῶς ἔστιν ἄρα ταὐτὸν πεπονθὸς εἶναι τὸ ἓν οὔτε ἄλλῳ οὔτε ἑαυτῷ. — Οὐ φαίνεται. — Οὐδὲ ὅμοιον ἄρα δυνατὸν αὐτὸ εἶναι οὔτε ἄλλῳ οὔτε ἑαυτῷ. — Οὐκ ἔοικεν. — Οὐδὲ μὴν ἕτερόν γε πέπονθεν εἶναι τὸ ἕν· καὶ γὰρ οὕτω πλείω ἂν πεπόνθοι εἶναι ἢ ἕν. — Πλείω γάρ. — Τό γε μὴν ἕτερον πεπονθὸς ἢ ἑαυ-

c 7 τούτῳ : οὕτω B Proclus || d 2 γε Proclus : om. BTYW || d 3 αὐτῇ Proclus : αὖτη B αὐτὴ TYW || δήπου : -περ Y || τοῦ ταὐτοῦ : ταὐτοῦ B Proclus || d 6 ἀλλ' : καὶ Proclus || e 4 δὴ : δὴ ἢ Heindorf δ' ἢ Waddell || e 5 οὐ γὰρ οὖν... e 8 οὔτε ἑτέρῳ in marg. habet W || e 7 οὔτε αὐτῷ odd. : οὔτ' ἑαυτῷ T οὔθ' ἑαυτῷ Y οὔτε αὐτῷ W οὐτὰν αὐτῷ B οὔτ' ἂν αὐτῷ Proclus || 140 a 4 οὐ φαίνεται .. a 6 οὔτε ἑαυτῷ in marg. habet W.

Nicht doch. — Wenn aber nicht insofern, dann auch nicht, inwiefern es es selbst ist; und wenn nicht, inwiefern es es selbst ist, dann auch überhaupt nicht selbst. Wenn es also selbst auf keine Weise verschieden ist, dann ist es auch nicht verschieden von et- d
was. — Richtig. — Aber es wird auch nicht einerlei sein mit sich selbst. — Wie das nicht? — Die Natur des Eins ist nicht dieselbe wie die des Einerlei. — Wie doch? — Weil, wenn etwas einerlei mit etwas geworden ist, es nicht auch eins wird. — Aber was denn? — Was einerlei mit dem Vielen geworden ist, das wird doch notwendig vieles und nicht eins. — Das ist wahr. — Sondern nur wenn das Eins und das Einerlei gar nicht voneinander verschieden wären, dann müßte, wenn etwas einerlei geworden ist, es auch immer eins geworden sein, und wenn eins, einerlei. — Allerdings. — Wenn also das Eins mit sich selbst einerlei sein e
wird, wird es nicht eins mit sich selbst sein, und so wird es, indem es eins ist, auch wieder nicht eins sein. Aber das ist unmöglich; also ist auch dem Eins unmöglich, verschieden zu sein von einem anderen oder einerlei mit sich selbst. — Unmöglich. — So wäre demnach das Eins verschieden oder einerlei weder mit sich selbst noch mit einem anderen. — Freilich nicht.

2.14 *Das Eins ist weder ähnlich noch unähnlich*

Es wird aber auch weder ähnlich noch unähnlich sein, weder sich selbst noch einem anderen. — Wieso? — Weil dasjenige, dem irgend einerlei zukommt, ähnlich ist. — Ja. — Vom Einerlei aber hatte sich gezeigt, daß es seiner Natur nach außerhalb des Eins ist. — So zeigte es sich. — Wenn aber dem Eins noch etwas zukäme außer dem Eins-Sein, so käme ihm 140a
zu, mehr zu sein als eins, dies aber ist unmöglich. — Ja. — Also kann auch niemals dem Eins einerlei zukommen, weder mit einem anderen noch mit sich selbst. — Offenbar nicht. — Also kann es auch nicht ähnlich sein, weder einem anderen noch sich selbst. — Es scheint nicht. — Ebensowenig kommt auch dem Eins zu, verschieden zu sein; denn auch so käme ihm zu, mehr zu sein als eins. — Freilich mehr. — Wem nun Verschiedenes zu-

τοῦ ἢ ἄλλου ἀνόμοιον ἂν εἴη ἢ ἑαυτῷ ἢ ἄλλῳ, εἴπερ τὸ
b ταὐτὸν πεπονθὸς ὅμοιον. — Ὀρθῶς. — Τὸ δέ γε ἕν, ὡς ἔοικεν, οὐδαμῶς ἕτερον πεπονθὸς οὐδαμῶς ἀνόμοιόν ἐστιν οὔτε αὐτῷ οὔτε ἑτέρῳ. — Οὐ γὰρ οὖν. — Οὔτε ἄρα ὅμοιον οὔτε ἀνόμοιον οὐθ' ἑτέρῳ οὔτε ἑαυτῷ ἂν εἴη τὸ ἕν. — Οὐ φαίνεται.

Καὶ μὴν τοιοῦτόν γε ὂν οὔτε ἴσον οὔτε ἄνισον ἔσται οὔτε ἑαυτῷ οὔτε ἄλλῳ. — Πῇ; — Ἴσον μὲν δὴ τῶν αὐτῶν μέτρων ἔσται ἐκείνῳ ᾧ ἂν ἴσον ᾖ. — Ναί. — Μεῖζον δέ
c που ἢ ἔλαττον ὄν, οἷς μὲν ἂν σύμμετρον ᾖ, τῶν μὲν ἐλαττόνων πλείω μέτρα ἕξει, τῶν δὲ μειζόνων ἐλάττω. — Ναί. — Οἷς δ' ἂν μὴ σύμμετρον, τῶν μὲν σμικροτέρων, τῶν δὲ μειζόνων μέτρων ἔσται. — Πῶς γὰρ οὔ; — Οὐκοῦν ἀδύνατον τὸ μὴ μετέχον τοῦ αὐτοῦ ἢ μέτρων τῶν αὐτῶν εἶναι ἢ ἄλλων ὁντινωνοῦν τῶν αὐτῶν; — Ἀδύνατον. — Ἴσον μὲν ἄρα οὔτ' ἂν ἑαυτῷ οὔτε ἄλλῳ εἴη μὴ τῶν αὐτῶν μέτρων ὄν. — Οὔκουν φαίνεταί γε. — Ἀλλὰ μὴν πλειόνων γε μέτρων ὂν ἢ ἐλαττόνων, ὅσωνπερ μέτρων, τοσούτων καὶ μερῶν
d ἂν εἴη· καὶ οὕτω αὖ οὐκέτι ἓν ἔσται ἀλλὰ τοσαῦτα ὅσαπερ καὶ τὰ μέτρα. — Ὀρθῶς. — Εἰ δέ γε ἑνὸς μέτρου εἴη, ἴσον ἂν γίγνοιτο τῷ μέτρῳ· τοῦτο δὲ ἀδύνατον ἐφάνη, ἴσον τῷ αὐτὸ εἶναι. — Ἐφάνη γάρ. — Οὔτε ἄρα ἑνὸς μέτρου μετέχον οὔτε πολλῶν οὔτε ὀλίγων, οὔτε τὸ παράπαν τοῦ αὐτοῦ μετέχον, οὔτε ἑαυτῷ ποτε, ὡς ἔοικεν, ἔσται ἴσον οὔτε ἄλλῳ· οὔτε αὖ μεῖζον οὐδὲ ἔλαττον οὔτε ἑαυτοῦ οὔτε ἑτέρου. — Παντάπασι μὲν οὖν οὕτω.
e Τί δέ; πρεσβύτερον ἢ νεώτερον ἢ τὴν αὐτὴν ἡλικίαν ἔχειν τὸ ἓν δοκεῖ τῷ δυνατὸν εἶναι; — Τί δὴ γὰρ οὔ; — Ὅτι που ἡλικίαν μὲν τὴν αὐτὴν ἔχον ἢ αὐτῷ ἢ ἄλλῳ ἰσότητος χρόνου καὶ ὁμοιότητος μεθέξει, ὧν ἐλέγομεν οὐ

b 7 post πῇ add. δή Y et in marg. T || **d** 1 αὖ : οὖν Y || **d** 4 τῳ Bekker : τῷ TY τὸ W¹ αὐτῷ B et in marg. W αὐτὸ Procli A om. Procli BCD || αὐτὸ : αὐτῷ Y Proclus || **d** 7 οὔτε αὖ : οὐδὲ αὖ Y οὐδ' αὖ W || **d** 8 οὖν om. Proclus || **e** 2 τῳ YW Proclus : τῷ BT.

kommt von sich selbst oder einem anderen, das wäre sich selbst oder dem anderen unähnlich, wenn ja dasjenige, dem einerlei zukommt, ähnlich ist. — Richtig. — Das Eins also, wie es scheint, dem auf keine Weise Verschiedenes zukommt, ist auch auf keine b
Weise unähnlich, weder sich selbst noch einem anderen. — Nein allerdings. — Also weder ähnlich noch unähnlich, weder einem anderen noch sich selbst, wäre das Eins. — Offenbar nicht.

2.15 *Das Eins ist weder gleich noch ungleich*

Aber, ist es so beschaffen, wird es auch weder gleich noch ungleich sein, weder sich noch einem anderen. — Wie doch? — Um gleich zu sein, wird es von einerlei Maßen sein müssen wie jenes, dem es gleich ist. — Ja. — Um aber größer oder kleiner zu sein, müßte es in Beziehung auf Dinge, die ein c
gleiches Maß enthalten, mehr Maße halten als die kleineren und weniger als die größeren. — Ja. — In Beziehung auf solche aber, die kein gleiches Maß enthalten, müßte das Maß selbst größer sein als das der einen, kleiner als das der anderen. — Wie anders? — Ist es aber nicht unmöglich, daß dasjenige, dem gar nicht das Einerlei zukommt, einerlei Maß oder sonst irgend etwas einerlei haben könne? — Unmöglich. — Gleich also ist es weder sich selbst noch einem anderen, da es nicht von einerlei Maßen ist? — Nein, wie es sich zeigt. — Soll es aber weniger Maße haben oder mehrere, so muß es doch soviel Teile wie Maße haben, und so wäre es wieder nicht eins, sondern so viel, wie es Maße hätte. — d
Richtig. — Ist es aber nur von einem Maß, so wäre es dem Maß gleich. Das aber hat sich als unmöglich gezeigt, daß es irgendeinem gleich sein könnte. — So hat es sich gezeigt. — Indem es also weder ein Maß an sich hat noch viele noch wenige noch überhaupt einerlei, wird es auch weder sich selbst noch einem anderen gleich sein; ebensowenig auch wiederum größer oder kleiner als es selbst oder ein anderes. — Auf alle Weise verhält es sich so.

2.16 *Das Eins hat keine Zeit an sich und ist nicht in der Zeit*

Und wie? Dünkt dich wohl, daß e
das Eins älter oder jünger sein oder auch dasselbe Alter wie etwas haben kann? — Warum doch nicht? — Weil es, um einerlei Alter wie es selbst oder etwas anderes zu haben, auch eine Gleichheit oder Ähnlichkeit der Zeit an sich haben

μετεῖναι τῷ ἑνί, οὔτε ὁμοιότητος οὔτε ἰσότητος. — Ἐλέγομεν γὰρ οὖν. — Καὶ μὴν καὶ ὅτι ἀνομοιότητός τε καὶ ἀνισότητος οὐ μετέχει, καὶ τοῦτο ἐλέγομεν. — Πάνυ μὲν
141 a οὖν. — Πῶς οὖν οἷόν τε ἔσται τινὸς ἢ πρεσβύτερον ἢ νεώτερον εἶναι ἢ τὴν αὐτὴν ἡλικίαν ἔχειν τῷ τοιοῦτον ὄν; — Οὐδαμῶς. — Οὐκ ἄρα ἂν εἴη νεώτερόν γε οὐδὲ πρεσβύτερον οὐδὲ τὴν αὐτὴν ἡλικίαν ἔχον τὸ ἕν οὔτε αὑτῷ οὔτε ἄλλῳ. — Οὐ φαίνεται. — Ἆρ' οὖν οὐδὲ ἐν χρόνῳ τὸ παράπαν δύναιτο ἂν εἶναι τὸ ἕν, εἰ τοιοῦτον εἴη; ἢ οὐκ ἀνάγκη, ἐάν τι ᾖ ἐν χρόνῳ, ἀεὶ αὐτὸ αὑτοῦ πρεσβύτερον γίγνεσθαι; — Ἀνάγκη. — Οὐκοῦν τό γε πρεσβύτερον ἀεὶ νεωτέρου
b πρεσβύτερον; — Τί μήν; — Τὸ πρεσβύτερον ἄρα ἑαυτοῦ γιγνόμενον καὶ νεώτερον ἑαυτοῦ ἅμα γίγνεται, εἴπερ μέλλει ἔχειν ὅτου πρεσβύτερον γίγνηται. — Πῶς λέγεις; — Ὧδε· διάφορον ἕτερον ἑτέρου οὐδὲν δεῖ γίγνεσθαι ἤδη ὄντος διαφόρου, ἀλλὰ τοῦ μὲν ἤδη ὄντος ἤδη εἶναι, τοῦ δὲ γεγονότος γεγονέναι, τοῦ δὲ μέλλοντος μέλλειν, τοῦ δὲ γιγνομένου οὔτε γεγονέναι οὔτε μέλλειν οὔτε εἶναί πω διάφορον, ἀλλὰ γίγνεσθαι καὶ ἄλλως οὐκ εἶναι. — Ἀνάγκη γάρ. — Ἀλλὰ
c μὴν τό γε πρεσβύτερον διαφορότης νεωτέρου ἐστὶν καὶ οὐδενὸς ἄλλου. — Ἔστι γάρ. — Τὸ ἄρα πρεσβύτερον ἑαυτοῦ γιγνόμενον ἀνάγκη καὶ νεώτερον ἅμα ἑαυτοῦ γίγνεσθαι. — Ἔοικεν. — Ἀλλὰ μὴν καὶ μήτε πλείω ἑαυτοῦ χρόνον γίγνεσθαι μήτε ἐλάττω, ἀλλὰ τὸν ἴσον χρόνον καὶ γίγνεσθαι ἑαυτῷ καὶ εἶναι καὶ γεγονέναι καὶ μέλλειν ἔσεσθαι. — Ἀνάγκη γὰρ οὖν καὶ ταῦτα. — Ἀνάγκη ἄρα ἐστίν, ὡς

e 7 ἀνισότητος: ἰσό- B || **141 a** 2 τῷ YW Proclus: τῷ BT || **a** 3 γε om. B Proclus || **a** 5 ἆρ' οὖν... **d** 7 αἱρεῖ habet Anon. Studemundi (Kroll, Rhein. Mus. XLVII, 609) || **b** 2 γιγνόμενον: γενό- Anon. || **b** 3 γίγνηται: Richards Burnet: -εται: BTYW Proclus Anon. || **b** 4 διάφορον TY, Procli ACD: διάφο- W διαφέ- B, Procli B, Anon || **b** 5 ἤδη ante ὄντος om. Anon. || **b** 7 πω: που Procli A τι Procli C || διάφορον B Proclus: τὸ διά- TYW Anon. || **b** 8 γάρ TY, Procli ACD, Anon.: γὰρ ἄν BW, Procli B γὰρ δή Schanz || **c** 4 γίγνεσθα. χρόνον B Proclus.

müßte, die es doch, wie wir sagten, nicht an sich hat, weder Gleichheit noch Ähnlichkeit. — Das sagten wir freilich. — Aber auch, daß es keine Unähnlichkeit oder Ungleichheit an sich hätte, auch das sagten wir. — Allerdings. — Wie wird es also mög- 141a
lich sein, daß es älter oder jünger ist als irgend etwas oder auch von gleichem Alter, da es sich so damit verhält? — Auf keine Weise. — So ist demnach das Eins weder älter noch jünger noch von demselben Alter, weder als es selbst noch als etwas anderes. — Offenbar nicht. — Also kann auch wohl das Eins überhaupt nicht in der Zeit sein, wenn es so beschaffen ist? — Oder wird nicht notwendig, was in der Zeit ist, immer älter als es selbst? — Notwendig. — Und das Ältere ist doch immer nur älter als ein Jüngeres? — Was sonst? — Was also älter wird als es selbst, das b
wird zugleich auch jünger als es selbst; wenn es doch etwas haben soll, als was es älter wird. — Wie meinst du dies? — So: Verschieden darf eins vom anderen nicht erst werden, wovon es schon verschieden ist; sondern wovon es schon verschieden ist, davon ist es verschieden, wovon es geworden ist, davon ist es geworden, wovon es werden wird, davon wird es werden; wovon es aber verschieden wird, davon ist es noch nicht verschieden geworden und will es auch nicht erst werden und ist es auch noch nicht, sondern wird es eben, und anders nicht. — Natürlich freilich. — Nun aber ist doch das Ältere eine Verschiedenheit vom c
Jüngeren und von nichts anderem. — So ist es. — Also was älter wird als es selbst, das wird notwendig zugleich auch jünger als es selbst. — So scheint es. — Dennoch aber muß es auch weder mehrere Zeit werden als es selbst noch auch wenigere, sondern gleiche Zeit mit sich selbst werden und sein und geworden sein und sein werden. – Notwendig allerdings auch das. — Notwen-

d ἔοικεν, ὅσα γε ἐν χρόνῳ ἐστὶν καὶ μετέχει τοῦ τοιούτου, ἕκαστον αὐτῶν τὴν αὐτήν τε αὐτὸ αὑτῷ ἡλικίαν ἔχειν καὶ πρεσβύτερόν τε αὑτοῦ ἅμα καὶ νεώτερον γίγνεσθαι. — Κινδυνεύει. — Ἀλλὰ μὴν τῷ γε ἑνὶ τῶν τοιούτων παθημάτων οὐδὲν μετῆν. — Οὐ γὰρ μετῆν. — Οὐδὲ ἄρα χρόνου αὐτῷ μέτεστιν, οὐδ' ἔστιν ἔν τινι χρόνῳ. — Οὔκουν δή, ὡς γε ὁ λόγος αἱρεῖ.

Τί οὖν ; τὸ ἦν καὶ τὸ γέγονε καὶ τὸ ἐγίγνετο οὐ χρόνου μέθεξιν δοκεῖ σημαίνειν τοῦ ποτὲ γεγονότος ; — Καὶ μάλα.

e — Τί δέ ; τὸ ἔσται καὶ τὸ γενήσεται καὶ τὸ γενηθήσεται οὐ τοῦ ἔπειτα, τοῦ μέλλοντος ; — Ναί. — Τὸ δὲ δὴ ἔστι καὶ τὸ γίγνεται οὐ τοῦ νῦν παρόντος ; — Πάνυ μὲν οὖν. — Εἰ ἄρα τὸ ἓν μηδαμῇ μηδενὸς μετέχει χρόνου, οὔτε ποτὲ γέγονεν οὔτ' ἐγίγνετο οὔτ' ἦν ποτέ, οὔτε νῦν γέγονεν οὔτε γίγνεται οὔτε ἔστιν, οὔτ' ἔπειτα γενήσεται οὔτε γενηθήσεται οὔτε ἔσται. — Ἀληθέστατα. — Ἔστιν οὖν οὐσίας ὅπως ἄν τι μετάσχοι ἄλλως ἢ κατὰ τούτων τι ; — Οὐκ ἔστιν. — Οὐδαμῶς ἄρα τὸ ἓν οὐσίας μετέχει. — Οὐκ ἔοικεν. — Οὐδαμῶς ἄρα ἔστι τὸ ἕν. — Οὐ φαίνεται. — Οὐδ' ἄρα οὕτως ἔστιν ὥστε ἓν εἶναι· εἴη γὰρ ἂν ἤδη ὂν καὶ οὐσίας μετέχον· ἀλλ' ὡς ἔοικεν, τὸ ἓν οὔτε ἕν ἐστιν οὔτε ἔστιν, εἰ

142 a δεῖ τῷ τοιῷδε λόγῳ πιστεύειν. — Κινδυνεύει. — Ὅ δὲ μὴ ἔστι, τούτῳ τῷ μὴ ὄντι εἴη ἄν τι ἢ αὐτῷ ἢ αὑτοῦ ; — Καὶ πῶς ; — Οὐδ' ἄρα ὄνομα ἔστιν αὐτῷ οὐδὲ λόγος οὐδέ τις ἐπιστήμη οὐδὲ αἴσθησις οὐδὲ δόξα. — Οὐ φαίνεται. — Οὐδ' ὀνομάζεται ἄρα οὐδὲ λέγεται οὐδὲ δοξάζεται οὐδὲ γιγνώσκεται, οὐδέ τι τῶν ὄντων αὐτοῦ αἰσθάνεται. — Οὐκ ἔοικεν. — Ἡ δυνατὸν οὖν περὶ τὸ ἓν ταῦτα οὕτως ἔχειν ; — Οὔκουν ἔμοιγε δοκεῖ.

d 2 αὐτὸ om. Proclus || **d** 3 τε : γε Proclus || **d** 4 παθημάτων : πραγμάτων Anon. || **d** 7 αἱρεῖ : ἐρεῖ Anon. || **e** 1 γενηθήσεται : γεγενήσεται Schleiermacher at uide Procli com. 1237,35 || **e** 2 τοῦ μέλλοντος : secl. Burnet που μέλλοντος Hermann μέλλοντος Heindorf || **e** 11 ὄν : ἓν ὂν Heindorf || **e** 12 μετέχον : -οι Heindorf || **142 a** 2 ἢ αὐτῷ YW, Procli BC : αὐτῷ BT, Procli A.

dig also ist auch, wie es scheint, daß alles, was in der Zeit ist und dem dieses eignet, dasselbe Alter mit sich selbst habe und zugleich auch älter sowie jünger werde als es selbst. — So sieht es aus. — Aber das Eins hatte von allen diesen Beschaffenheiten nichts an sich? — Nichts. — Also hat es auch keine Zeit an sich und ist in keiner Zeit. — Freilich nicht, wie unsere Rede zeigt. d

2.17 *Das Eins ist nicht und kann nicht erfaßt werden*

Wie nun? Das „war" und „wurde" und „ist geworden", deutet das nicht auf ein An-sich-Haben einer einmal gewesenen Zeit? — Allerdings. — Und das „wird sein" und [c]„wird geworden sein" und „wird werden"[c] auf das einer hernach kommenden? — Ja. — Und das „ist" und „wird" auf das einer jetzt gegenwärtigen? — Ohne Zweifel. — Wenn also das Eins auf keine Weise irgendeine Zeit an sich hat, so ist es weder je geworden noch wurde es oder war es noch ist es jetzt geworden oder wird oder ist noch wird es in Zukunft geworden sein oder wird werden oder wird sein. — Vollkommen richtig. — Kann denn aber auf irgendeine andere Art etwas ein Sein haben als auf eine von diesen? — Auf keine. — Also hat das Eins auf keine Art ein Sein? — Nein, wie es aussieht. — Auf keine Weise also ist das Eins. — Nein, wie es sich zeigt. — Es ist also auch nicht so, daß es eins ist. Denn alsdann wäre es doch seiend und ein Sein an sich habend. Sondern, wie es scheint, ist das Eins weder eins noch ist es, wenn man einer solchen Rede glauben darf. — So ist es beinahe. — Was aber nicht ist, kann wohl dieses Nicht-Seiende etwas haben? Oder kann man etwas davon haben? — Wie sollte man? — Also hat man auch kein Wort dafür, keine Erklärung davon noch auch irgendeine Erkenntnis, Wahrnehmung oder Vorstellung. — Offenbar nicht. — Also wird es auch nicht benannt, nicht erklärt, nicht vorgestellt, nicht erkannt, noch auch etwas, was es an sich hätte, wahrgenommen. — Es scheint nicht. — Ist es nun wohl möglich, daß es sich mit dem Eins so verhalte? — Nicht wohl, wie mich dünkt. e 142a

[c]„wird werden" und „wird hervorgebracht werden"[c] v. l.

b Βούλει οὖν ἐπὶ τὴν ὑπόθεσιν πάλιν ἐξ ἀρχῆς ἐπανέλθωμεν, ἐάν τι ἡμῖν ἐπανιοῦσιν ἀλλοῖον φανῇ ; — Πάνυ μὲν οὖν βούλομαι. — Οὐκοῦν ἓν εἰ ἔστιν, φαμέν, τὰ συμβαίνοντα περὶ αὐτοῦ, ποῖά ποτε τυγχάνει ὄντα, διομολογητέα ταῦτα· οὐχ οὕτω ; — Ναί. — Ὅρα δὴ ἐξ ἀρχῆς, ἓν εἰ ἔστιν. ἆρα οἷόν τε αὐτὸ εἶναι μέν, οὐσίας δὲ μὴ μετέχειν ; — Οὐχ οἷόν τε. — Οὐκοῦν καὶ ἡ οὐσία τοῦ ἑνὸς εἴη ἂν οὐ ταὐτὸν οὖσα τῷ ἑνί· οὐ γὰρ ἂν ἐκείνη ἦν ἐκείνου οὐσία, c οὐδ' ἂν ἐκεῖνο, τὸ ἕν, ἐκείνης μετεῖχεν. ἀλλ' ὅμοιον ἂν ἦν λέγειν ἕν τε εἶναι καὶ ἓν ἕν. Νῦν δὲ οὐχ αὕτη ἐστὶν ἡ ὑπόθεσις, εἰ ἓν ἕν, τί χρὴ συμβαίνειν, ἀλλ' εἰ ἓν ἔστιν· οὐχ οὕτω ; — Πάνυ μὲν οὖν. — Οὐκοῦν ὡς ἄλλο τι σημαῖνον τὸ ἔστι τοῦ ἕν ; — Ἀνάγκη. — Ἆρα οὖν ἄλλο ἢ ὅτι οὐσίας μετέχει τὸ ἕν, τοῦτ' ἂν εἴη τὸ λεγόμενον. ἐπειδάν τις συλλήβδην εἴπῃ ὅτι ἓν ἔστιν ; — Πάνυ γε. — Πάλιν δὴ λέγωμεν, ἓν εἰ ἔστιν, τί συμβήσεται. Σκόπει οὖν εἰ οὐκ ἀνάγκη ταύτην τὴν ὑπόθεσιν τοιοῦτον ὂν τὸ ἓν σημαίνειν, οἷον μέρη d ἔχειν : — Πῶς ; — Ὧδε· εἰ τὸ ἔστι τοῦ ἑνὸς ὄντος λέγεται καὶ τὸ ἓν τοῦ ὄντος ἑνός, ἔστι δὲ οὐ τὸ αὐτὸ ἥ τε οὐσία καὶ τὸ ἕν, τοῦ αὐτοῦ δὲ ἐκείνου οὗ ὑπεθέμεθα, τοῦ ἑνὸς ὄντος, ἆρα οὐκ ἀνάγκη τὸ μὲν ὅλον ἓν ὃν εἶναι αὐτό, τούτου δὲ γίγνεσθαι μόρια τό τε ἓν καὶ τὸ εἶναι ; — Ἀνάγκη. — Πότερον οὖν ἑκάτερον τῶν μορίων τούτων μόριον μόνον προσεροῦμεν, ἢ τοῦ ὅλου μόριον τό γε μόριον προσρητέον ; — Τοῦ ὅλου. — Καὶ ὅλον ἄρα ἐστί, ὃ ἂν ἓν ᾖ. καὶ μόριον ἔχει. — Πάνυ γε. — Τί οὖν ; τῶν μορίων ἑκάτερον τούτων

b 2 φανῇ : -είη B, Procli B ‖ b 4 αὐτοῦ : αὐτό Steph. ‖ ποτε : τε Y ‖ b 5 ναί.-ὄρα : hic desinit Proclus, incipit Procl. suppl. ‖ b 8 γὰρ ἂν : γὰρ B, Procl. suppl. ‖ c 3 ἓν ἕν, τί W : ἓν ἑνὶ B ἓν τι T ἑν τι Y ‖ οὐχ οὕτω in marg. habet W ‖ c 7 λέγωμεν : -ομεν W ‖ c 8 εἰ οὐκ B : οὐκ TW om. Y ‖ d 1 λέγεται... d 2 ὄντος bis scripsit sed uitium notat B ‖ d 2 οὗ BY et supra lin. W : om. T ‖ d 4 ὃν om. Y ‖ αὐτό : -οῦ vulg. ‖ d 5 τὸ εἶναι : τὸ ὄν Dam. 47,23 ‖ d 8 ἂν BY Dam. : ἐὰν TW ‖ἓν ᾖ: ἑνῇ B¹ ᾖ ἕν Simpl. *in Phys.* 894,20 ‖ μόριον : μόρια Simpl. Heindorf ad uide Dam. 47, 26, 50, 28.

2.2 *Das Eins für sich: wenn es Teile hat und ein Ganzes ist*

Willst du also, daß wir noch einmal b
von vorn auf unsere Voraussetzung
zurückgehen, ob sich uns etwas ver-
ändert darstellen wird, wenn wir sie
noch einmal durchgehen? — Das will ich sehr gern. — Also,
wenn Eins ist,[16] sagen wir doch, was dann für dasselbe folge, was
es auch sei, das müssen wir zugestehen. Nicht wahr? — Ja. — So
sieh noch einmal von Anfang. Wenn das Eins ist, ist es dann wohl
möglich, daß es zwar ist, aber kein Sein an sich hat? — Nicht
möglich. — Also gibt es ein Sein des Eins, das nicht einerlei ist
mit dem Eins; denn sonst wäre das Sein nicht dessen Sein, und
das Eins hätte nicht das Sein an sich, sondern es wäre ganz einer- c
lei zu sagen: Eins ist und Eins eins. Das ist aber nicht unsere Vo-
raussetzung, wenn Eins eins, was alsdann folgt, sondern wenn
Eins ist. Nicht so? — Allerdings. — So demnach, daß das Ist et-
was anderes bedeutet als das Eins? — Notwendig. — Wird also
wohl etwas anderes gemeint, als daß das Eins das Sein an sich hat,
wenn jemand zusammengefaßt sagt: Eins ist? — Dieses freilich.
— Noch einmal also laß uns sagen, wenn Eins ist, was daraus fol-
gen wird. Sieh also zu, ob nicht notwendig diese Voraussetzung
das Eins als ein solches zeigt, welches Teile hat? — Wie doch? —
So: Wenn vom Ist dieses seienden Eins gesprochen wird und vom d
Eins dieses einen Seienden, es ist aber nicht dasselbe, das Sein und
das Eins, sondern nur desselben, eben jenes Vorausgesetzten, des
seienden Eins, ist dann nicht notwendig das seiende Eins das
Ganze? Und werden nicht das Eins und das Sein hiervon Teile?
— Notwendig. — Wollen wir nun jeden dieser Teile nur Teil
nennen, oder müssen wir nicht den Teil Teil des Ganzen nennen?
— Des Ganzen. — Und ein Ganzes ist doch, was Eins ist und was
Teile hat? — Allerdings. — Wie nun? Wird wohl einer von diesen

[16] 137c—142a (Abschnitt 2.1) war es um die Hypothese εἰ ἕν ἐστιν („wenn *Eins* ist") gegangen; 142b—155e (Abschnitt 2.2) lautet die Hypothese: ἓν εἰ ἔστιν („wenn Eins *ist*"). Die unterschiedliche Betonung, die im Deutschen kaum wiederzugeben ist, ist für das Verständnis der Argumentation entscheidend. Die erste Hypothese („wenn *Eins* ist") setzt das Eins in strengem Sinn als eins und schließt jede über es selbst hinausweisende Bedeutung aus. Die Aussagen, die dann über das Eins möglich sind, haben durchweg die Form des „weder — noch". Die zweite Hypothese („wenn Eins *ist*") spricht dem Eins das Sein ausdrücklich zu, gibt ihm damit über es selbst hinausweisende Bedeutungen, hebt es aber zugleich als Eins auf. Aussagen, die sich nun über das Eins ergeben, haben die äußere Form des „sowohl — als auch".

e τοῦ ἑνὸς ὄντος, τό τε ἓν καὶ τὸ ὄν, ἆρα ἀπολείπεσθον ἢ τὸ ἓν τοῦ εἶναι μορίου ἢ τὸ ὂν τοῦ ἑνὸς μορίου ; — Οὐκ ἂν εἴη. — Πάλιν ἄρα καὶ τῶν μορίων ἑκάτερον τό τε ἓν ἴσχει καὶ τὸ ὄν, καὶ γίγνεται τὸ ἐλάχιστον ἐκ δυοῖν αὖ μοριοιν τὸ μόριον, καὶ κατὰ τὸν αὐτὸν λόγον οὕτως ἀεί, ὁτιπερ ἂν μόριον γένηται, τούτῳ τῷ μορίῳ ἀεὶ ἴσχει· τό τε γὰρ ἓν τὸ ὂν ἀεὶ ἴσχει καὶ τὸ ὂν τὸ ἕν· ὥστε ἀνάγκη δύ' ἀεὶ
143 a γιγνόμενον μηδέποτε ἓν εἶναι. — Παντάπασι μὲν οὖν. — Οὐκοῦν ἄπειρον ἂν τὸ πλῆθος οὕτω τὸ ἓν ὂν εἴη ; — Ἔοικέ γε.

Ἴθι δὴ καὶ τῇδε ἔτι. — Πῇ ; — Οὐσίας φαμὲν μετέχειν τὸ ἕν, διὸ ἔστιν ; — Ναί. — Καὶ διὰ ταῦτα δὴ τὸ ἓν ὂν πολλὰ ἐφάνη. — Οὕτω. — Τί δή ; αὐτὸ τὸ ἕν, ὃ δή φαμεν οὐσίας μετέχειν, ἐὰν αὐτὸ τῇ διανοίᾳ μόνον καθ' αὑτὸ λάβωμεν ἄνευ τούτου οὗ φαμεν μετέχειν, ἆρά γε ἓν μόνον φανήσεται ἢ καὶ πολλὰ τὸ αὐτὸ τοῦτο ; — Ἕν, οἶμαι
b ἔγωγε. — Ἴδωμεν δή· ἄλλο τι ἕτερον μὲν ἀνάγκη τὴν οὐσίαν αὐτοῦ εἶναι, ἕτερον δὲ αὐτό, εἴπερ μὴ οὐσία τὸ ἕν, ἀλλ' ὡς ἓν οὐσίας μετέσχεν. — Ἀνάγκη. — Οὐκοῦν εἰ ἕτερον μὲν ἡ οὐσία, ἕτερον δὲ τὸ ἕν, οὔτε τῷ ἓν τὸ ἓν τῆς οὐσίας ἕτερον οὔτε τῷ οὐσία εἶναι ἡ οὐσία τοῦ ἑνὸς ἄλλο, ἀλλὰ τῷ ἑτέρῳ τε καὶ ἄλλῳ ἕτερα ἀλλήλων. — Πάνυ μὲν οὖν. — Ὥστε οὐ ταὐτόν ἐστιν οὔτε τῷ ἑνὶ οὔτε τῇ οὐσίᾳ τὸ ἕτερον. — Πῶς γάρ ; — Τί οὖν ; ἐὰν προελώμεθα αὐτῶν εἴτε
e βούλει τὴν οὐσίαν καὶ τὸ ἕτερον εἴτε τὴν οὐσίαν καὶ τὸ ἓν

e 1 ἀπολείπεσθον : ἀπολί- Damascii A || e 2 εἶναι μορίου T¹ : εἶναι μόριον BTYW Dam. 61,17 Simpl. 87,26 ἑνὸς μόριον Procl. suppl. εἶναι Schleiermacher || ὂν : ἓν W Procl. suppl. || ἑνὸς μορίου : μορίου Procl. suppl. ἑνὸς μόριον uulg. || e 6 γένηται : γεννᾶται Simpl. 88,1 || τούτῳ tYW : -φ BT Simpl. || τῷ μορίῳ TY Simpl. : τῷ μορίῳ BT¹W || e 7 post ἓν ante τὸ add. καὶ Y || 143 a 2 ἂν : μὲν Y || a 3 γε om. B || a 6 τί δή : τί δέ B || a 7 μόνον om. Y || b 1 ἴδωμεν : εἴδῶμεν BT || b 2 οὐσία : -ίας T utrumque Dam. 108,28, 109,8 || ἀλλ' ὡς : ἀλλὰ καὶ Y || b 3 ἓν οὐσίας : ἑνὸς οὐσία uulg. || b 4 post τῷ ἓν add. εἶναι in marg. W || b 5 ἄλλο : ἄλλου Y.

beiden Teilen des seienden Eins, das Eins und das Seiende, jemals e
ablassen, das Eins [d]des Seienden zu sein oder das Seiende des
Eins?[d] — Das wird nicht geschehen. — Also hält auch wieder je-
der von diesen Teilen das Eins fest und auch das Seiende, und so
entsteht zum wenigsten der Teil wieder aus zwei Teilen; und so
immer auf dieselbe Art, welcher Teil gesetzt wird, hält immer
diese beiden Teile. Denn das Eins hält immer das Seiende und das
Seiende das Eins, so daß notwendig, was immer zu zweien wird,
niemals eins ist. — Auf alle Weise freilich. — Ist also nicht auf 143a
diese Art das seiende Eins unendlich der Menge nach? — So
scheint es wenigstens.

2.21 *Wenn Eins ist, ist auch Vieles. Das Eins selbst ist vieles*

[e]Sieh nun auch noch dieses. — Welches?[e] — Das Eins, sagen wir, habe Sein an sich, weil es ist. — Ja. — Und deshalb ist uns das seiende Eins als vieles erschienen? — So ist es. — Wie nun? Das Eins selbst, dem wir das Sein zuschrieben, wenn wir dies in unserem Verstande allein nehmen, ohne dasjenige, was es, wie wir sagen, an sich hat, wird es uns so wenigstens nur als eins erscheinen oder auch so an sich selbst als vieles? — Als eins, glaube ich wenigstens. — Laß uns also sehen. Ist nicht notwendig das Sein desselb
ben etwas anderes und es selbst auch etwas anderes, wenn doch
das Eins nicht das Sein ist, sondern nur als Eins das Sein an sich
hat? — Notwendig. — Ist nun das Eins etwas anderes und das
Sein etwas anderes, so ist weder vermöge des Eins-Seins das Eins
von dem Sein verschieden, noch vermöge des Seins das Sein von
dem Eins, sondern vermöge des Verschiedenen und Anderen
sind sie verschieden voneinander. — Allerdings. — So daß das
Verschiedene weder mit dem Eins noch mit dem Sein einerlei ist?
— Wie sollte es auch? — Wie nun, wenn wir aus diesen heraus-
nehmen, wie du willst, das Sein und das Verschiedene oder das c

[d]von dem Teil „Sein“ oder das Seiende von dem Teil „Eins“?[d]
[e]Folge mir nun auch noch hierhin. — Wohin?[e]

εἴτε τὸ ἓν καὶ τὸ ἕτερον, ἆρ' οὐκ ἐν ἑκάστῃ τῇ προαιρέσει προαιρούμεθά τινε ὃ ὀρθῶς ἔχει καλεῖσθαι ἀμφοτέρω ; — Πῶς ; — Ὧδε· ἔστιν οὐσίαν εἰπεῖν ; — Ἔστιν. — Καὶ αὖθις εἰπεῖν ἕν ; — Καὶ τοῦτο. — Ἆρ' οὖν οὐχ ἑκάτερον αὐτοῖν εἴρηται ; — Ναί. — Τί δ' ὅταν εἴπω οὐσία τε καὶ ἕν, ἆρα οὐκ ἀμφοτέρω ; — Πάνυ γε. — Οὐκοῦν καὶ ἐὰν οὐσία τε καὶ ἕτερον ᾖ ἕτερόν τε καὶ ἕν, καὶ οὕτω παντα-
d χῶς ἐφ' ἑκάστου ἄμφω λέγω ; — Ναί. — Ὃ δ' ἂν ἄμφω ὀρθῶς προσαγορεύησθον, ἆρα οἷόν τε ἄμφω μὲν αὐτὼ εἶναι, δύο δὲ μή ; — Οὐχ οἷόν τε. — Ὃ δ' ἂν δύο ἦτον, ἔστι τις μηχανὴ μὴ οὐχ ἑκάτερον αὐτοῖν ἓν εἶναι : — Οὐδεμία. — Τούτων ἄρα, ἐπείπερ οὖν σύνδυο ἕκαστα συμβαίνει εἶναι, καὶ ἓν ἂν εἴη ἕκαστον. — Φαίνεται. — Εἰ δὲ ἓν ἕκαστον αὐτῶν ἐστι, συντεθέντος ἑνὸς ὁποιουοῦν ἡτινιοῦν συζυγίᾳ οὐ τρία γίγνεται τὰ πάντα ; — Ναί. — Τρία δὲ οὐ περιττὰ καὶ δύο ἄρτια ; — Πῶς δ' οὔ ; — Τί δέ ; δυοῖν ὄντοιν οὐκ
e ἀνάγκη εἶναι καὶ δίς, καὶ τριῶν ὄντων τρίς, εἴπερ ὑπάρχει τῷ τε δύο τὸ δὶς ἓν καὶ τῷ τρία τὸ τρὶς ἕν ; — Ἀνάγκη. — Δυοῖν δὲ ὄντοιν καὶ δὶς οὐκ ἀνάγκη δύο δὶς εἶναι ; καὶ τριῶν καὶ τρὶς οὐκ ἀνάγκη αὖ τρία τρὶς εἶναι ; — Πῶς δ' οὔ ; — Τί δέ ; τριῶν ὄντων καὶ δὶς ὄντων καὶ δυοῖν ὄντοιν καὶ τρὶς ὄντοιν οὐκ ἀνάγκη τρία τε δὶς εἶναι καὶ δύο τρίς ; — Πολλή γε. — Ἄρτιά τε ἄρα ἀρτιάκις ἂν εἴη καὶ περιττὰ
144 a περιττάκις καὶ ἄρτια περιττάκις καὶ περιττὰ ἀρτιάκις. — Ἔστιν οὕτω. — Εἰ οὖν ταῦτα οὕτως ἔχει, οἴει τινὰ ἀριθμὸν ὑπολείπεσθαι ὃν οὐκ ἀνάγκη εἶναι ; — Οὐδαμῶς

c 3 τινε ὠ : τι νέῳ B || ἀμφοτέρω TY, Dam. 109,10 : -ότερα B, Procl. suppl. com. 1262,3 -ότερῳ W || c 5 οὖν om. W || d 1 ἑκάστου : ἕκαστον TY || ὠ : ὦ T, Dam. 109,13 (A^1) || d 3 ὦ YW : ᾧ B ὧ T || d 4 μὴ om. B || αὐτοῖν : αὐτὸν W || d 5 οὖν σύνδυο W : οὖν δύο B σύν δύο T σύνδυο Steph. || e 2 τε... e 4 αὖ om. T^1 || e 4 οὐκ ἀνάγκη.... e 5 δυοῖν ὄντοιν καὶ in marg. infer. habet W || e 6 ὄντοιν : -τῶν W || τρία τε TYW, Dam. 110,17 : τε τρία B || δύο τρίς in marg. B (sine acc.) et legit Procl. suppl. com. 1262,16 : τρὶς δύο uoluit Dam. τρία δὶς B δὶς τρία TYW, Dam. 110,16.

Sein und das Eins oder das Eins und das Verschiedene, haben wir nicht in jedem Falle herausgenommen, was wir mit Recht „beides" nennen können? — Wie doch? — So. Kann man sagen: „Sein"? — Ja. — Und hernach auch wieder sagen: „Eins"? — Auch dieses. — Ist nicht so jedes von ihnen besonders gesagt? — Ja. — Wie aber, wenn ich „Sein" sage und „Eins", ist dann nicht beides gesagt? — Freilich. — Also auch, wenn ich „Sein" und „Verschiedenes" sage oder „Verschiedenes" und „Eins", sage ich doch auch so gewiß jedesmal beides? — Ja. — Was aber mit d
Recht „beides" genannt wird, kann das wohl beides zwar sein, nicht aber zwei? — Unmöglich. — Was aber zwei war, muß davon nicht jedes für sich eins sein? — Das ist nicht zu vermeiden. — Da also diese je zwei zusammen sind, so muß auch jedes für sich eins sein. — Offenbar. — Wenn aber jedes eins ist und wir dann zu irgendeiner von den vorigen Verbindungen irgendeins hinzusetzen, wird dann nicht das Gesamte notwendig drei? — Ja. — Und ist nicht Drei ungerade und Zwei gerade? — Wie anders? — Und wie, wenn es Zwei gibt, muß es nicht auch notwen- e
dig zweimal geben? Und wenn Drei, dreimal? Wenn doch in Zwei zweimal Eins steckt und in Drei dreimal Eins? — Notwendig. — Wenn aber Zwei und zweimal ist, ist dann nicht auch notwendig zweimal zwei? Und wenn Drei und dreimal, dann nicht auch notwendig dreimal drei? — Wie anders? — Und wie, wenn Drei ist und zweimal und so auch Zwei und dreimal, ist dann nicht notwendig auch zweimal drei und dreimal zwei? — Gar sehr. — Also ist auch Gerades gerademal und Ungerades ungerademal und Gerades ungerademal und Ungerades gerademal. 144a
— So ist es. — Wenn es sich nun so verhält, glaubst du, daß irgendeine Zahl übrigbleibt, die es nicht notwendig geben muß? —

γε. — Εἰ ἄρα ἔστιν ἕν, ἀνάγκη καὶ ἀριθμὸν εἶναι. — Ἀνάγκη. — Ἀλλὰ μὴν ἀριθμοῦ γε ὄντος πολλὰ ἂν εἴη καὶ πλῆθος ἄπειρον τῶν ὄντων· ἢ οὐκ ἄπειρος ἀριθμὸς πλήθει καὶ μετέχων οὐσίας γίγνεται; — Καὶ πάνυ γε. — Οὐκοῦν εἰ πᾶς ἀριθμὸς οὐσίας μετέχει, καὶ τὸ μόριον ἕκαστον τοῦ ἀριθμοῦ μετέχοι ἂν αὐτῆς; — Ναί.

b Ἐπὶ πάντα ἄρα πολλὰ ὄντα ἡ οὐσία νενέμηται καὶ οὐδενὸς ἀποστατεῖ τῶν ὄντων, οὔτε τοῦ σμικροτάτου οὔτε τοῦ μεγίστου: ἢ τοῦτο μὲν καὶ ἄλογον ἐρέσθαι; πῶς γὰρ ἂν δὴ οὐσία γε τῶν ὄντων του ἀποστατοῖ; — Οὐδαμῶς. — Κατακεκερμάτισται ἄρα ὡς οἷόν τε σμικρότατα καὶ μέγιστα καὶ πανταχῶς ὄντα, καὶ μεμέρισται πάντων μάλιστα, καὶ ἔστι
c μέρη ἀπέραντα τῆς οὐσίας. — Ἔχει οὕτω. — Πλεῖστα ἄρα ἐστὶ τὰ μέρη αὐτῆς. — Πλεῖστα μέντοι. — Τί οὖν; ἔστι τι αὐτῶν ὃ ἔστι μὲν μέρος τῆς οὐσίας, οὐδὲν μέντοι μέρος; — Καὶ πῶς ἄν τι τοῦτο γένοιτο; — Ἀλλ' εἴπερ γε οἶμαι ἔστιν, ἀνάγκη αὐτὸ ἀεί, ἕωσπερ ἂν ᾖ, ἕν γέ τι εἶναι, μηδὲν δὲ ἀδύνατον. — Ἀνάγκη. — Πρὸς ἅπαντι ἄρα ἑκάστῳ τῷ τῆς οὐσίας μέρει πρόσεστιν τὸ ἕν, οὐκ ἀπολειπόμενον οὔτε σμικροτέρου οὔτε μείζονος μέρους
d οὔτε ἄλλου οὐδενός. — Οὕτω. — Ἆρα οὖν ἓν ὂν πολλαχοῦ ἅμα ὅλον ἐστί; τοῦτο ἄθρει. — Ἀλλ' ἀθρῶ καὶ ὁρῶ ὅτι ἀδύνατον. — Μεμερισμένον ἄρα, εἴπερ μὴ ὅλον· ἄλλως γάρ που οὐδαμῶς ἅμα ἅπασι ταῖς τῆς οὐσίας μέρεσιν παρέσται ἢ μεμερισμένον. — Ναί. — Καὶ μὴν τό γε μεριστὸν πολλὴ ἀνάγκη εἶναι τοσαῦτα ὅσαπερ μέρη. — Ἀνάγκη. — Οὐκ

144 a 6 ἄπειρος B, Dam. 111,6: -ον T -ον YW, Dam. 105,17 || a 7 οὐσίας: -ία B || b 3 δὴ: ἢ Stob. I xi, 6 (vol. I p. 133 W.) || b 4 του TY: τοῦ BW¹ τινος in marg. W τὸ Procli suppl. A || ἀποστατοῖ Y: -εῖ B -οι supra εῖ TW -εῖν Procli A -οίη Stob. || c 2 ἄρα om. Y || c 4 τι W legit Dam. 112,13: τοι BTY || εἴπερ B, Dam. 111,24: ἐπείπερ TYW || c 5 ἕωσπερ BY et corr. Damascii A: ὥσπερ TW, Dam. 112,25 || c 7 ἑκάστῳ uel delendum uel ἑκάστοτε scribendum susp. Stallbaum secl. Burnet sed legit Dam. 112,18 || d 4 που: πως B || ἅμα πᾶσι malit Heindorf.

Keine gewiß. — Wenn also Eins ist, so ist notwendig auch Zahl. — Notwendig. — Und wenn Zahl ist, so ist auch Vieles und eine unendliche Menge Seiendes. Oder wird die Zahl nicht unendlich der Menge nach und so, daß sie Sein an sich hat? — Freilich gewiß. — Wenn nun jede Zahl Sein an sich hat, so muß es auch jeder einzelne Teil der Zahl an sich haben. — Ja.

Unter Alles also, was Vieles ist, ist das Sein verteilt und verläßt b nichts von allem Seienden, weder das Kleinste noch das Größte? Oder ist das wohl unvernünftig erst zu fragen? Denn wie könnte wohl das Sein etwas Seiende verlassen? — Auf keine Weise. — Zerschnitten also ist es unter das Kleinste und Größte und auf jede mögliche Art Seiende, und es ist mehr als alles geteilt, und es gibt unzählige Teile des Seins. — So verhält es sich. — Mehr als c alles also hat es Teile? — Mehr freilich. — Wie nun? Gibt es unter diesen etwas, was zwar Teil des Seins wäre, aber kein Teil? — Wie wäre wohl so etwas möglich? — Sondern wenn er ist, ist er notwendig, solange er ist, auch einer; keiner kann er unmöglich sein. — Unmöglich. — Jedem einzelnen Teile des Seins wohnt also das Eins bei und läßt weder von dem [f]kleinsten noch von dem größten[f] noch von sonst einem. — So ist es. — Kann es nun d wohl, indem es eins ist, an vielen Stellen zugleich ganz sein? Dies beschaue. — Ich beschaue und sehe, daß es unmöglich ist. — Geteilt also, wenn nicht ganz. Denn anders kann es auf keine Weise allen Teilen des Seins innewohnen als geteilt. — Ja. — Das Geteilte ist aber doch notwendig soviel, wie es Teile gibt? — Not-

[f]kleineren noch von den größeren[f]

ἄρα ἀληθῆ ἄρτι ἐλέγομεν λέγοντες ὡς πλεῖστα μέρη ἡ οὐσία νενεμημένη εἴη. Οὐδὲ γὰρ πλείω τοῦ ἑνὸς νενέμηται,
e ἀλλ' ἴσα, ὡς ἔοικε, τῷ ἑνί· οὔτε γὰρ τὸ ὂν τοῦ ἑνὸς ἀπολείπεται οὔτε τὸ ἓν τοῦ ὄντος, ἀλλ' ἐξισοῦσθον δύο ὄντε ἀεὶ παρὰ πάντα. — Παντάπασιν οὕτω φαίνεται. — Τὸ ἓν ἄρα αὐτὸ κεκερματισμένον ὑπὸ τῆς οὐσίας πολλά τε καὶ ἄπειρα τὸ πλῆθός ἐστιν. — Φαίνεται. — Οὐ μόνον ἄρα τὸ ὂν ἓν πολλά ἐστιν, ἀλλὰ καὶ αὐτὸ τὸ ἓν ὑπὸ τοῦ ὄντος διανενεμημένον πολλὰ ἀνάγκη εἶναι. — Παντάπασι μὲν οὖν.

Καὶ μὴν ὅτι γε ὅλου τὰ μόρια μόρια, πεπερασμένον ἂν εἴη κατὰ τὸ ὅλον τὸ ἕν· ἢ οὐ περιέχεται ὑπὸ τοῦ ὅλου τὰ
145 a μόρια ; — Ἀνάγκη. — Ἀλλὰ μὴν τό γε περιέχον πέρας ἂν εἴη. — Πῶς δ' οὔ ; — Τὸ ἓν ἄρα ὂν ἕν τέ ἐστί που καὶ πολλά, καὶ ὅλον καὶ μόρια, καὶ πεπερασμένον καὶ ἄπειρον πλήθει. — Φαίνεται. — Ἆρ' οὖν οὐκ, ἐπείπερ πεπερασμένον, καὶ ἔσχατα ἔχον ; — Ἀνάγκη. — Τί δέ ; εἰ ὅλον, οὐ καὶ ἀρχὴν ἂν ἔχοι καὶ μέσον καὶ τελευτήν ; ἢ οἷόν τέ τι ὅλον εἶναι ἄνευ τριῶν τρύτων ; κἂν του ἓν ὁτιοῦν αὐτῶν ἀποστατῇ, ἐθελήσει ἔτι ὅλον εἶναι ; — Οὐκ ἐθελήσει. —
b Καὶ ἀρχὴν δή, ὡς ἔοικεν, καὶ τελευτὴν καὶ μέσον ἔχοι ἂν τὸ ἕν. — Ἔχοι. — Ἀλλὰ μὴν τό γε μέσον ἴσον τῶν ἐσχάτων ἀπέχει· οὐ γὰρ ἂν ἄλλως μέσον εἴη. — Οὐ γάρ. — Καὶ σχήματος δή τινος, ὡς ἔοικε, τοιοῦτον ὂν μετέχοι ἂν τὸ ἕν, ἤτοι εὐθέος ἢ στρογγύλου ἢ τινος μεικτοῦ ἐξ ἀμφοῖν. — Μετέχοι γὰρ ἄν.

Ἆρ' οὖν οὕτως ἔχον οὐκ αὐτό τε ἐν ἑαυτῷ ἔσται καὶ ἐν ἄλλῳ ; — Πῶς ; — Τῶν μερῶν που ἕκαστον ἐν τῷ ὅλῳ

e 1 τοῦ om. Y || e 3 παρὰ om. Y || e 6 ὂν ἓν BYW Procl. suppl. Dam. 120,18 : ἓν T ἓν ὂν Thomson ὂν Stallbaum || e 9 ὅτι : ὅτε W || 145 a 1 τό γε : καὶ τὸ Y || a 2 που om. Dam. 118,16 || a 5 δέ ; εἰ Burnet : δ' εἰ TW δαί Y et in ras. B || a 6 οὐ καὶ : οὐκ B || a 7 του Y coniecerat Schleiermacher : τοῦ BTW || b 2 ἔχοι : ἔχει TW || τῶν om. Y.

wendig. — Also haben wir nicht richtig gesprochen, als wir eben sagten, mehr als Alles sei das Sein geteilt. Denn es ist nicht mehr als das Eins verteilt, sondern gleich, wie es scheint, mit dem Eins. Denn weder das Sein verläßt das Eins, noch das Eins das Sein; e sondern diese zwei werden immer überall in allem gleich. — So zeigt es sich offenbar allerwärts. — Also ist auch das Eins selbst, von dem Sein zerschitten, Vieles und von unbegrenzter Menge. — Offenbar. — Nicht also nur das seiende Eins ist vieles, sondern auch das Eins selbst ist, von dem Seienden geteilt, notwendig vieles. — Allerdings.

2.22 *Das Eins hat Gestalt; es ist in sich selbst und in einem anderen*

Ferner wohl, da Teile Teile des Ganzen sind, ist das Eins auch begrenzt in Beziehung auf das Ganze. Oder werden nicht die Teile von dem Ganzen umfaßt? — Notwendig. — Und das Umfassende ist 145a doch wohl Grenze? — Wie sollte es nicht! — Das seiende Eins ist also eins und vieles, ein Ganzes und Teile, begrenzt und von unbegrenzter Menge. — Offenbar. — Nicht auch, wenn doch begrenzt, auch etwas, das Ränder hat? — Notwendig. — Und wie, wenn es ein Ganzes ist, wird es nicht auch Anfang haben und Mitte und Ende? Oder ist es möglich, daß etwas ein Ganzes ist ohne diese drei? Und wem irgendeins von diesen fehlt, wird das wohl noch ein Ganzes sein können? — Es wird nicht können. — Also auch Anfang, wie es scheint, und Mitte und Ende hat das b Eins. — Die hat es. — Aber die Mitte steht doch gleich weit ab von den Rändern, sonst wäre sie nicht die Mitte. — Freilich nicht. — Also auch irgendeine Gestalt, wie es scheint, wird, wenn es so beschaffen ist, das Eins haben, es sei nun eine gerade oder krumme oder aus beiden gemischte? — Die muß es haben.

Und wird es nicht, wenn es sich so verhält, in sich selbst sein und in einem anderen? — Wieso? — Von den Teilen ist doch je-

ἐστὶ καὶ οὐδὲν ἐκτὸς τοῦ ὅλου. — Οὕτω. — Πάντα δὲ τὰ
c μέρη ὑπὸ τοῦ ὅλου περιέχεται ; — Ναί. — Καὶ μὴν τά γε πάντα μέρη τὰ αὐτοῦ τὸ ἕν ἐστι, καὶ οὔτε τι πλέον οὔτε ἔλαττον ἢ πάντα. — Οὐ γάρ. — Οὐκοῦν καὶ τὸ ὅλον τὸ ἓν ἐστιν ; — Πῶς δ' οὔ ; — Εἰ ἄρα πάντα τὰ μέρη ἐν ὅλῳ τυγχάνει ὄντα, ἔστι δὲ τά τε πάντα τὸ ἓν καὶ αὐτὸ τὸ ὅλον, περιέχεται δὲ ὑπὸ τοῦ ὅλου τὰ πάντα, ὑπὸ τοῦ ἑνὸς ἂν περιέχοιτο τὸ ἕν, καὶ οὕτως ἂν ἦδη τὸ ἓν αὐτὸ ἐν ἑαυτῷ εἴη. — Φαίνεται. — Ἀλλὰ μέντοι τό γε ὅλον αὖ οὐκ ἐν τοῖς μέρεσίν ἐστιν, οὔτε ἐν πᾶσιν οὔτε ἐν τινί. Εἰ γὰρ ἐν
d πᾶσιν, ἀνάγκη καὶ ἐν ἑνί· ἕν τινι γὰρ ἑνὶ μὴ ὂν οὐκ ἂν ἔτι που δύναιτο ἓν γε ἅπασιν εἶναι· εἰ δὲ τοῦτο μὲν τὸ ἓν τῶν ἁπάντων ἐστί, τὸ δὲ ὅλον ἐν τούτῳ μὴ ἔνι, πῶς ἔτι ἕν γε τοῖς πᾶσιν ἐνέσται ; — Οὐδαμῶς. — Οὐδὲ μὴν ἐν τισὶ τῶν μερῶν· εἰ γὰρ ἐν τισὶ τὸ ὅλον εἴη, τὸ πλέον ἂν ἐν τῷ ἐλάττονι εἴη, ὅ ἐστιν ἀδύνατον. — Ἀδύνατον γάρ. — Μὴ ὂν δ' ἐν πλέοσιν μηδ' ἐν ἑνὶ μηδ' ἐν ἅπασι τοῖς μέρεσι τὸ ὅλον οὐκ ἀνάγκη ἐν ἑτέρῳ τινὶ εἶναι ἢ μηδαμοῦ ἔτι εἶναι ; —
e Ἀνάγκη. — Οὐκοῦν μηδαμοῦ μὲν ὂν οὐδὲν ἂν εἴη, ὅλον δὲ ὄν, ἐπειδὴ οὐκ ἐν αὐτῷ ἐστιν, ἀνάγκη ἐν ἄλλῳ εἶναι ; — Πάνυ γε. — Ἥι μὲν ἄρα τὸ ἓν ὅλον, ἐν ἄλλῳ ἐστίν· ᾗ δὲ τὰ πάντα μέρη ὄντα τυγχάνει, αὐτὸ ἐν ἑαυτῷ· καὶ οὕτω τὸ ἓν ἀνάγκη αὐτό τε ἐν ἑαυτῷ εἶναι καὶ ἐν ἑτέρῳ. — Ἀνάγκη.

Οὕτω δὴ πεφυκὸς τὸ ἓν ἆρ' οὐκ ἀνάγκη καὶ κινεῖσθαι καὶ ἑστάναι ; — Πῇ ; — Ἕστηκε μέν που, εἴπερ αὐτὸ ἐν
146 a ἑαυτῷ ἐστιν· ἐν γὰρ ἑνὶ ὂν καὶ ἐκ τούτου μὴ μεταβαῖνον ἐν τῷ αὐτῷ ἂν εἴη, ἐν ἑαυτῷ. — Ἔστι γάρ. — Τὸ δέ γε ἐν τῷ αὐτῷ ἀεὶ ὂν ἑστὸς δήπου ἀνάγκη ἀεὶ εἶναι. — Πάνυ γε. —

c 2 τι : τὸ B || c 5 καὶ αὐτὸ τὸ ὅλον... c 7 το ἕν, habet in marg. W || c 7 ἐν om. Y || c 9 τινί : τισί Schleiermacher || d 3 ἔνι corr. Ven. 189 : ἑνὶ BW et ex ἔνι ut uidetur Y ενὶ T || ἔτι om. W || d 4 ἐνέσται Procl. suppl. lem. : ἓν ἔσται BTYW legisse uidetur Procl. suppl. com. 1266,18 || e 5 ante εἶναι add. τε Y || e 7 που : ex τοι corr. Y || 146 a 3 ἑστὸς BT : -ὼς constanter YW.

der im Ganzen und keiner außerhalb des Ganzen. — Richtig. — Und alle Teile werden von dem Ganzen umfaßt? — Ja. — Ferner c sind doch alle seine Teile das Eins und weder mehr noch weniger als sie insgesamt. — Freilich nicht. — Ist nun nicht auch das Ganze das Eins? — Wie sollte es nicht. — Wenn also alle Teile im Ganzen sind, es sind aber sowohl alle Teile das Eins als auch das Ganze selbst das Eins und alle werden von dem Ganzen umfaßt, so wird also das Eins von dem Eins umfaßt, und so wäre schon das Eins in sich selbst. — Offenbar. — Allein das Ganze ist doch wiederum nicht in den Teilen, weder in allen noch in irgendeinem; denn wenn in allen, dann auch notwendig in einem. Denn d wenn es in irgendeinem nicht wäre, könnte es auch nicht mehr in ihnen insgesamt sein, und wenn dies eine zu ihnen insgesamt gehört und das Ganze in ihm nicht ist, wie kann es noch in ihnen allen sein? — Auf keine Weise. — Ferner auch nicht in einigen Teilen. Denn wenn in einigen Teilen das Ganze wäre, so wäre das Mehrere in Wenigerem, was unmöglich ist. — Unmöglich freilich. — Wenn nun weder in mehreren noch in einem noch in allen Teilen das Ganze ist, muß es nicht notwendig entweder in irgendeinem anderen sein oder gar nirgends sein? — Notwendig. — Und nirgends seiend wäre es ja nichts; ein Ganzes aber seiend e muß es, da es nicht in sich selbst ist, in einem anderen sein. — Allerdings. — Inwiefern also das Eins ganz ist, ist es in einem anderen; insofern es aber alle seienden Teile ist, ist es in sich selbst. Und auf diese Art ist notwendig das Eins sowohl selbst in sich selbst als auch in einem anderen. — Notwendig.

2.23 *Das Eins bewegt sich und ruht*

Wenn aber das Eins so beschaffen ist, muß es nicht dann auch sowohl sich bewegen als auch ruhen? — Woher? — Es ruht doch, sofern es selbst in sich selbst ist. Denn indem es in Einem ist und aus diesem nicht herausgeht, ist es in 146a demselben, in sich selbst. — So ist es freilich. — Was aber immer in demselben ist, das muß immer ruhend sein. — Allerdings. —

Τί δέ : τὸ ἐν ἑτέρῳ ἀεὶ ὂν οὐ τὸ ἐναντίον ἀνάγκη μηδέποτ' ἐν ταὐτῷ εἶναι, μηδέποτε δὲ ὂν ἐν τῷ αὐτῷ μηδὲ ἑστάναι, μὴ ἑστὸς δὲ κινεῖσθαι : — Οὕτως. — Ἀνάγκη ἄρα τὸ ἕν, αὐτό τε ἐν ἑαυτῷ ἀεὶ ὂν καὶ ἐν ἑτέρῳ, ἀεὶ κινεῖσθαί τε καὶ ἑστάναι. — Φαίνεται.

Καὶ μὴν ταὐτόν γε δεῖ εἶναι αὐτὸ ἑαυτῷ καὶ ἕτερον
b ἑαυτοῦ, καὶ τοῖς ἄλλοις ὡσαύτως ταὐτόν τε καὶ ἕτερον εἶναι, εἴπερ καὶ τὰ πρόσθεν πέπονθεν. — Πῶς ; — Πᾶν που πρὸς ἅπαν ὧδε ἔχει, ἢ ταὐτόν ἐστιν ἢ ἕτερον· ἢ ἐὰν μὴ ταὐτὸν ᾖ μηδ' ἕτερον, μέρος ἂν εἴη τούτου πρὸς ὃ οὕτως ἔχει, ἢ ὡς πρὸς μέρος ὅλον ἂν εἴη. — Φαίνεται. — Ἆρ' οὖν τὸ ἓν αὐτὸ αὑτοῦ μέρος ἐστίν : — Οὐδαμῶς. — Οὐδ' ἄρα ὡς πρὸς μέρος αὐτὸ αὑτοῦ ὅλον ἂν εἴη, πρὸς
c ἑαυτὸ μέρος ὄν. — Οὐ γὰρ οἷόν τε. — Ἀλλ' ἄρα ἕτερόν ἐστιν ἑνὸς τὸ ἕν : — Οὐ δῆτα. — Οὐδ' ἄρα ἑαυτοῦ γε ἕτερον ἂν εἴη. — Οὐ μέντοι. — Εἰ οὖν μήτε ἕτερον μήτε ὅλον μήτε μέρος αὐτὸ πρὸς ἑαυτό ἐστιν, οὐκ ἀνάγκη ἤδη ταὐτὸν εἶναι αὐτὸ ἑαυτῷ : — Ἀνάγκη. — Τί δέ ; τὸ ἑτέρωθι ὂν αὐτὸ ἑαυτοῦ ἐν τῷ αὐτῷ ὄντος ἑαυτῷ οὐκ ἀνάγκη αὐτὸ ἑαυτοῦ ἕτερον εἶναι, εἴπερ καὶ ἑτέρωθι ἔσται : — Ἔμοιγε δοκεῖ. — Οὕτω μὴν ἐφάνη ἔχον τὸ ἕν, αὐτό τε ἐν ἑαυτῷ ὂν ἅμα καὶ ἐν ἑτέρῳ. — Ἐφάνη γάρ. — Ἕτερον ἄρα, ὡς ἔοικεν, εἴη ταύτῃ ἂν ἑαυτοῦ τὸ ἕν. — Ἔοικεν. —
d Τί οὖν ; εἰ τού τι ἕτερόν ἐστιν, οὐχ ἑτέρου ὄντος ἕτερον ἔσται ; — Ἀνάγκη. — Οὐκοῦν ὅσα μὴ ἓν ἐστιν, ἅπανθ' ἕτερα τοῦ ἑνός, καὶ τὸ ἓν τῶν μὴ ἓν : — Πῶς δ' οὔ ; — Ἕτερον ἄρα ἂν εἴη τὸ ἓν τῶν ἄλλων. — Ἕτερον. — Ὅρα δή· αὐτό τε ταὐτὸν καὶ τὸ ἕτερον ἆρ' οὐκ ἐναντία ἀλλήλοις : — Πῶς δ' οὔ ; — Ἦ οὖν ἐθελήσει ταὐτὸν ἐν τῷ ἑτέρῳ ἢ τὸ ἕτερον ἐν ταὐτῷ ποτε εἶναι : — Οὐκ ἐθελήσει. — Εἰ

a 4 τὸ ἐν: τῷ ἓν W ‖ a 7 αὐτό: -ῷ W ‖ b 5 ἢ om. B ‖ c 1 οὐδ' B et legit Procl. suppl. com. 1267,38 Dam. 186.7 : οὐκ TYW ‖ c 4 τι om. Y ‖ d 1 εἰ τού τι G : εἰ τουτί BTYW εἰ τόν τι Procli suppl. codd. ‖ d 2 ἐν om. W¹ ‖ d 4 ἂν ἔχει Y ‖ d 7 τὸ om. TW

Und wie, was immer in einem anderen ist, muß das nicht im Gegenteil niemals in demselben sein? Und wenn es niemals in demselben ist, auch nicht ruhen? Und wenn es nicht ruht, dann sich bewegen? — So ist es. — Daher muß das Eins, da es immer sowohl in sich selbst als auch in einem anderen ist, auch immer sowohl sich bewegen als auch ruhen. — Offenbar.

2.24 *Das Eins ist einerlei und verschieden*

Ferner muß es auch mit sich selbst sowohl einerlei sein als auch von sich verschieden und ebenso mit dem Anderen sowohl einerlei als davon verschieden, wenn ihm das Vorige alles zukommt. — Wieso? — Alles verhält sich doch zu allem und jedem so: Entweder ist es einerlei oder verschieden, oder, wenn es weder einerlei ist noch verschieden, so muß es ein Teil dessen sein, zu dem es sich so verhält, oder auch das Ganze für dieses als seinen Teil. — Offenbar. — Ist nun wohl das Eins sein eigener Teil? — Mitnichten. — Ebenso ist es auch nicht sein eigenes wie eines Teiles Ganzes, indem es sich auch so zu sich selbst als Teil verhielte. — Unmöglich also, freilich. — Ist aber etwa das Eins vom Eins verschieden? — Sicher nicht. — Also ist es auch nicht von sich selbst verschieden? — Freilich nicht. — Wenn es nun weder von sich selbst verschieden ist noch auch Ganzes oder Teil von sich selbst, muß es dann nicht mit sich selbst einerlei sein? — Notwendig. — Und wie? Was anderwärts ist als es selbst, das in sich selbst bleibende, muß das nicht notwendig verschieden von sich selbst sein, indem es doch anderwärts sein soll? — Mich wenigstens dünkt es. — So aber hat sich uns das Eins gezeigt: selbst in sich selbst seiend und zugleich auch in einem anderen? — So hat es sich freilich gezeigt. — Verschieden also wäre, wie es scheint, insofern das Eins von sich selbst. — Es scheint. — Wie nun, wenn etwas von etwas verschieden ist, wird es nicht von einem Verschiedenen verschieden sein? — Notwendig. — Und, nicht wahr, alles, was nicht eins ist, ist verschieden von dem Eins und das Eins von dem Nicht-Eins?[17] — Wie sonst? — Verschieden also wäre das Eins von dem Anderen insgesamt. — Verschieden. — Sieh nun weiter: das Einerlei und das Verschieden, sind diese beiden selbst nicht einander entgegengesetzt? — Wie sonst? — Kann also wohl jemals das Einerlei in dem Verschiedenen und das Verschiedene in dem Einerlei sein? — Es

[17] Im Unterschied zum Eins (τὸ ἕν) ist seine Negation im griechischen Text hier und im Folgenden immer ein Neutrum Plural (τὰ μὴ ἕν), oder

[Fortsetzung Anm. 17 s. u. S. 261/263]

ἄρα τὸ ἕτερον ἐν τῷ αὐτῷ μηδέποτε ἔσται, οὐδὲν ἔστι τῶν
e ὄντων ἐν ᾧ ἐστὶν τὸ ἕτερον χρόνον οὐδένα· εἰ γὰρ ὁντινοῦν
εἴη ἔν τῳ, ἐκεῖνον ἂν τὸν χρόνον ἐν ταὐτῷ εἴη τὸ ἕτερον.
Οὐχ οὕτως ; — Οὕτως. — Ἐπειδὴ δ' οὐδέποτε ἐν τῷ αὐτῷ
ἐστιν, οὐδέποτε ἕν τινι τῶν ὄντων ἂν εἴη τὸ ἕτερον. —
Ἀληθῆ. — Οὔτ' ἄρα ἐν τοῖς μὴ ἓν οὔτε ἐν τῷ ἑνὶ ἐνείη ἂν
τὸ ἕτερον. — Οὐ γάρ οὖν. — Οὐκ ἄρα τῷ ἑτέρῳ γ' ἂν εἴη
τὸ ἓν τῶν μὴ ἓν οὐδὲ τὰ μὴ ἓν τοῦ ἑνὸς ἕτερα. — Οὐ γάρ.
— Οὐδὲ μὴν ἑαυτοῖς γε ἕτερ' ἂν εἴη ἀλλήλων, μὴ μετέ-
147 a χοντα τοῦ ἑτέρου. — Πῶς γάρ ; — Εἰ δὲ μήτε αὐτοῖς
ἕτερά ἐστι μήτε τῷ ἑτέρῳ, οὐ πάντῃ ἂν ἤδη ἐκφεύγοι τὸ
μὴ ἕτερα εἶναι ἀλλήλων ; — Ἐκφεύγοι. — Ἀλλὰ μὴν οὐδὲ
τοῦ ἑνός γε μετέχει τὰ μὴ ἕν· οὐ γὰρ ἂν μὴ ἓν ἦν, ἀλλά
πῃ ἂν ἓν ἦν. — Ἀληθῆ. — Οὐδ' ἂν ἀριθμὸς εἴη ἄρα τὰ μὴ
ἕν· οὐδὲ γὰρ ἂν οὕτω μὴ ἓν ἦν παντάπασιν, ἀριθμόν γε
ἔχοντα. — Οὐ γὰρ οὖν. — Τί δέ ; τὰ μὴ ἓν τοῦ ἑνὸς ἆρα
μόριά ἐστιν ; ἢ κἂν οὕτω μετεῖχε τοῦ ἑνὸς τὰ μὴ ἕν ; —
b Μετεῖχεν. — Εἰ ἄρα πάντῃ τὸ μὲν ἕν ἐστι, τὰ δὲ μὴ ἕν,
οὔτ' ἂν μόριον τῶν μὴ ἓν τὸ ἓν εἴη οὔτε ὅλον ὡς μορίων·
οὔτε αὖ τὰ μὴ ἓν τοῦ ἑνὸς μόρια, οὔτε ὅλα ὡς μορίῳ τῷ
ἑνί. — Οὐ γάρ. — Ἀλλὰ μὴν ἔφαμεν τὰ μήτε μόρια μήτε
ὅλα μήτε ἕτερα ἀλλήλων ταὐτὰ ἔσεσθαι ἀλλήλοις. —
Ἔφαμεν γάρ. — Φῶμεν ἄρα καὶ τὸ ἓν πρὸς τὰ μὴ ἓν
οὕτως ἔχον τὸ αὐτὸ εἶναι αὐτοῖς ; — Φῶμεν. — Τὸ ἓν
ἄρα, ὡς ἔοικεν, ἑτερόν τε τῶν ἄλλων ἐστὶν καὶ ἑαυτοῦ καὶ
ταὐτὸν ἐκείνοις τε καὶ ἑαυτῷ. — Κινδυνεύει φαίνεσθαι ἔκ
γε τοῦ λόγου.

d 8 τῷ αὐτῷ : τούτῳ Dam. 194,8 || **e** 2 τῳ BT : τῶ Y τῷ ταυ W || **e** 3 οὐδέποτε : οὔποτε W || **e** 4 ἕν τινι : ἕν τι W || **e** 5 ἐνείη W Dam. 194,11 : ἐν εἴη B εἴη TY, Procl. suppl. com. 1268,40 || **147 a** 2 ἂν ἤδη TYW, Dam. 194,13 : ἤδη ἂν B || ἐκφεύγοι B Dam. : -ύγοι TYW || **a** 3 ἐκφεύγοι BTY : -ύγοι W || **a** 4 ἦν : ᾖ T || **a** 5 τὰ : τὸ W || **b** 1 πάντῃ : παντὶ T || **b** 2 μορίων corr. Ven. 189 : -ίου BTW Procl. suppl. μόριον Y || **b** 3 μόρια : μορίου B μόριον Procl. suppl. com. 1269,29 || **b** 6 τὰ : τὸ B || **b** 7 ἔχον τὸ : ἔχοντα W¹.

kann nicht. — Wenn also das Verschiedene niemals im Einerlei ist, so gibt es nichts, worin das Verschiedene einige Zeit sein kann. Denn wenn es nur einige in etwas wäre, so wäre diese Zeit e
hindurch das Verschiedene im Einerlei. Ist es nicht so? — So ist es. — Da es nun aber niemals im Einerlei ist, so wird auch niemals das Verschiedene in irgend etwas sein. — Richtig. — Also wird es auch weder in dem Eins noch in dem Nicht-Eins sein? — Freilich nicht. — Also nicht vermöge des Verschiedenen kann das Eins von dem Nicht-Eins noch das Nicht-Eins von dem Eins verschieden sein. — Freilich nicht. — Noch auch können sie aus sich selbst heraus voneinander verschieden sein, wenn sie das Verschiedene gar nicht in sich haben. — Wie sollten sie? — Wenn sie 147a
aber weder aus sich selbst heraus verschieden sind noch aus dem Verschiedenen heraus, entgeht ihnen dann nicht auf alle Weise dies, daß sie voneinander verschieden sind? — Es entgeht ihnen. — Aber ferner, mit dem Eins hat doch alles Nicht-Eins keine Gemeinschaft? Denn sonst wäre es nicht Nicht-Eins, sondern gewissermaßen Eins. — Wahr. — Also ist auch das Nicht-Eins keine Zahl. Denn auch so wäre es nicht ganz und gar Nicht-Eins, wenn es eine Zahl hätte. — Freilich nicht. — Und wie, ist etwa das Nicht-Eins Teil des Eins? Oder hätte auch so das Nicht-Eins Gemeinschaft mit dem Eins? — Es hätte. — Wenn also ganz und b
gar das eine Eins ist und das andere Nicht-Eins, so kann auch das Eins kein Teil des Nicht-Eins sein noch auch das Ganze für jenes als seine Teile; ebensowenig wiederum ist das Nicht-Eins Teil des Eins noch Ganzes für das Eins als seinen Teil. — Freilich nicht. — Wir sagten aber, was voneinander weder Teil noch Ganzes wäre noch auch verschieden, das werde miteinander einerlei sein. — Das sagten wir. — Wollen wir also auch sagen, daß das Eins [g]sich so gegen das Nicht-Eins verhält, daß es[g] mit ihm einerlei ist? — Das wollen wir sagen. — Also ist das Eins, wie es scheint, verschieden von dem Anderen und von sich selbst und einerlei mit jenem und mit sich selbst. — Das scheint wohl sichtbar zu werden durch diese Ausführung.

[g], das sich so gegen das Nicht-Eins verhält,[g]
genauer: ein kollektiver Singular (wörtlich etwa = „die Nicht-Einsheit"). Diese für das Verständnis der Partie bedeutsame Tatsache (die Negation des Eins ist in gewissem Sinn immer eine Vielheit) hat Schleiermacher in der Übersetzung nicht nachgebildet. Entsprechend bekommt auch das Andere als Gegenprinzip des Eins in der Argumentation jetzt schärfere Konturen. Während es bisher noch unbestimmt als ἄλλον, ἕτερον („ein anderes") angedeutet wurde, steht es jetzt häufig ebenfalls

c Ἆρ' οὖν καὶ ὁμοιόν τε καὶ ἀνόμοιον ἑαυτῷ τε καὶ τοῖς ἄλλοις; — Ἴσως. — Ἐπειδὴ γοῦν ἕτερον τῶν ἄλλων ἐφάνη, καὶ τἆλλά που ἕτερα ἂν ἐκείνου εἴη. — Τί μήν; — Οὐκοῦν οὕτως ἕτερον τῶν ἄλλων, ὥσπερ καὶ τἆλλα ἐκείνου, καὶ οὔτε μᾶλλον οὔτε ἧττον; — Τί γὰρ ἄν; — Εἰ ἄρα μήτε μᾶλλον μήτε ἧττον, ὁμοίως. — Ναί. — Οὐκοῦν ᾗ ἕτερον εἶναι πέπονθεν τῶν ἄλλων καὶ τἆλλα ἐκείνου ὡσαύτως, ταύτῃ ταὐτὸν ἂν πεπονθότα εἶεν τό τε ἓν τοῖς ἄλλοις
d καὶ τἆλλα τῷ ἑνί. — Πῶς λέγεις; — Ὧδε· ἕκαστον τῶν ὀνομάτων οὐκ ἐπί τινι καλεῖς; — Ἔγωγε. — Τί οὖν: τὸ αὐτὸ ὄνομα εἴποις ἂν πλεονάκις ἢ ἅπαξ; — Ἔγωγε. — Πότερον οὖν ἐὰν μὲν ἅπαξ εἴπῃς, ἐκεῖνο προσαγορεύεις οὗπερ ἐστι τοὔνομα, ἐὰν δὲ πολλάκις, οὐκ ἐκεῖνο; ἢ ἐάντε ἅπαξ ἐάντε πολλάκις ταὐτὸν ὄνομα φθέγξῃ, πολλὴ ἀνάγκη σε ταὐτὸν καὶ λέγειν ἀεί; — Τί μήν; — Οὐκοῦν καὶ τὸ ἕτερον ὀνομά ἐστιν ἐπί τινι; — Πάνυ γε. — Ὅταν ἄρα
e αὐτὸ φθέγγῃ, ἐάντε ἅπαξ ἐάντε πολλάκις, οὐκ ἐπ' ἄλλῳ οὐδὲ ἄλλο τι ὀνομάζεις ἢ ἐκεῖνο οὗπερ ἦν ὄνομα. — Ἀνάγκη. — Ὅταν δὴ λέγωμεν ὅτι ἕτερον μὲν τἆλλα τοῦ ἑνός, ἕτερον δὲ τὸ ἓν τῶν ἄλλων, διὰ τὸ ἕτερον εἰπόντες οὐδέν τι μᾶλλον ἐπ' ἄλλῃ, ἀλλ' ἐπ' ἐκείνῃ τῇ φύσει αὐτὸ ἀεὶ λέγομεν ἥσπερ ἦν τοὔνομα. — Πάνυ μὲν οὖν. — Ἧι
148 a ἄρα ἕτερον τῶν ἄλλων τὸ ἓν καὶ τἆλλα τοῦ ἑνός, κατ' αὐτὸ τὸ ἕτερον πεπονθέναι οὐκ ἄλλο ἀλλὰ τὸ αὐτὸ ἂν πεπονθὸς εἴη τὸ ἓν τοῖς ἄλλοις· τὸ δέ που ταὐτὸν πεπονθὸς ὅμοιον· οὐχί; — Ναί. — Ἧι δὴ τὸ ἓν ἕτερον τῶν ἄλλων πέπονθεν εἶναι, κατ' αὐτὸ τοῦτο ἅπαν ἅπασιν ὅμοιον ἂν εἴη· ἅπαν

c 5 ἄν om. TW || c 8 ἂν πεπονθότα εἶεν: πεπονθότα ἂν εἴη Dam. 211,2 || τό: καὶ τό Y || d 4 μὲν ante οὖν add. Y || d 5 οὗπερ: ὅπερ aliqui apud Dam. 211,6 || e 2 ἐκεῖνο BW Dam.: κεῖνο TY || e 6 ἦν: οὖν Y || ᾗ YW Dam.: ᾗ B ᾗ T || 148 a 1 κατ' αὐτὸ τὸ aliqui a Dam. 211,13 probati: κατὰ ταυτὸ BTYW legit Dam. 211,8 κατὰ τὸ ταὐτὸ Heindorf κατὰ ταὐτὸν τὸ Stallbaum κατά τ' αὖ τὸ Waddell || a 2 ἂν: ᾗ Y || a 3 ἓν: ἐν ex ἓν corr. W.

2.25 *Das Eins ist ähnlich und unähnlich*

Ist es etwa auch ähnlich und c
unähnlich sowohl sich selbst als auch dem Anderen insgesamt? — Vielleicht. — Da es sich doch als verschieden von dem Anderen insgesamt gezeigt hat, so ist wohl auch das Andere verschieden von ihm? — Wie anders? — Also verschieden ist es so von allem Anderen wie alles Andere von ihm, und weder mehr noch weniger? — Wie sonst? — Wenn also weder mehr noch weniger, dann ebenso? — Ja. — Also inwiefern ihm zukommt, verschieden zu sein von allem Anderen, und gleichermaßen allem Anderen von ihm, insofern kommt beiden einerlei zu, dem Eins mit allem Anderen und allem Anderen mit dem Eins. — Wie meinst du das? — d
So: Mit jedem Wort benennst du doch etwas? — Ich gewiß. — Wie nun, kannst du dasselbe Wort wohl mehrere Male sagen oder nur einmal? — Ich kann jenes. — Ist es nun so, daß, wenn du es einmal aussprichst, du dann jenes damit bezeichnest, wofür es das Wort ist; wenn aber mehrmals, dann nicht jenes? Oder mußt du nicht, du magst nun dasselbe Wort einmal oder mehrfach aussprechen, auch immer notwendig dasselbe sagen? — Freilich. — Nun ist doch auch „verschieden" ein Wort für etwas? — Allerdings. — Wenn du es also aussprichst, es sei nun einmal e
oder mehrfach, so geschieht es nicht in Beziehung auf etwas anderes, und du bezeichnest nicht etwas anderes damit als nur eben jenes, wofür es das Wort ist. — Notwendig. — Indem wir nun sagen, daß alles Andere verschieden vom Eins ist und das Eins auch verschieden von allem Anderen, so sagen wir zwar zweimal „verschieden", meinen aber damit nichtsdestoweniger keinen anderen Begriff, sondern nur eben jenen, wofür es das Wort ist. — Allerdings. — Inwiefern also das Eins von allem Anderen ver- 148a
schieden ist und alles Andere von dem Eins, insofern kommt, weil beiden einerlei Verschiedenes zukommt, dem Eins nicht anderes, sondern dasselbe zu wie allem Anderen; und wem einerlei zukommt, das ist ähnlich. Nicht wahr? — Ja. — Inwiefern also dem Eins zukommt, verschieden von allem Anderen zu sein, eben insofern wäre alles und jedes allem und jedem ähnlich.

im kollektiven Singular (τὰ ἄλλα). Auch das ist im Deutschen kaum nachzubilden. (Schleiermacher deutet es an einigen Stellen durch den Zusatz „insgesamt" oder „alles" an.) Die Bearbeitung hebt dieses terminologisch strenger gefaßte „Andere" durch Großschreibung hervor. (Vgl. z. B. 153 a f.)

γὰρ ἁπάντων ἕτερόν ἐστιν. — Ἔοικεν. — Ἀλλὰ μὴν τό γε ὅμοιον τῷ ἀνομοίῳ ἐναντίον. — Ναί. — Οὐκοῦν καὶ τὸ ἕτερον τῷ ταὐτῷ. — Καὶ τοῦτο. — Ἀλλὰ μὴν καὶ τοῦτό
b γ' ἐφάνη, ὡς ἄρα τὸ ἓν τοῖς ἄλλοις ταὐτόν. — Ἐφάνη γάρ. — Τοὐναντίον δέ γε πάθος ἐστὶ τὸ εἶναι ταὐτὸν τοῖς ἄλλοις τῷ ἕτερον εἶναι τῶν ἄλλων. — Πάνυ γε. — Ἧι γε μὴν ἕτερον, ὅμοιον ἐφάνη. — Ναί. — Ἧι ἄρα ταὐτόν, ἀνόμοιον ἔσται κατὰ τοὐναντίον πάθος τῷ ὁμοιοῦντι πάθει. Ὡμοίου δέ που τὸ ἕτερον; — Ναί. — Ἀνομοιώσει ἄρα τὸ ταὐτόν, ἢ οὐκ ἐναντίον ἔσται τῷ ἑτέρῳ. — Ἔοικεν. —
c Ὅμοιον ἄρα καὶ ἀνόμοιον ἔσται τὸ ἓν τοῖς ἄλλοις, ᾗ μὲν ἕτερον, ὅμοιον, ᾗ δὲ ταὐτόν, ἀνόμοιον. — Ἔχει γάρ οὖν δή, ὡς ἔοικεν, καὶ τοιοῦτον λόγον. — Καὶ γὰρ τόνδε ἔχει. — Τίνα; — Ἧι ταὐτὸν πέπονθε, μὴ ἀλλοῖον πεπονθέναι, μὴ ἀλλοῖον δὲ πεπονθὸς μὴ ἀνόμοιον, μὴ ἀνόμοιον δὲ ὅμοιον εἶναι· ᾗ δ' ἄλλο πέπονθεν, ἀλλοῖον, ἀλλοῖον δὲ ὂν ἀνόμοιον εἶναι. — Ἀληθῆ λέγεις. — Ταὐτόν τε ἄρα ὂν τὸ ἓν τοῖς ἄλλοις καὶ ὅτι ἕτερόν ἐστι, κατ' ἀμφότερα καὶ κατὰ ἑκάτερον, ὅμοιόν τε ἂν εἴη καὶ ἀνόμοιον τοῖς ἄλλοις. —
d Πάνυ γε. — Οὐκοῦν καὶ ἑαυτῷ ὡσαύτως, ἐπείπερ ἑτερόν τε ἑαυτοῦ καὶ ταὐτὸν ἑαυτῷ ἐφάνη, κατ' ἀμφότερα καὶ κατὰ ἑκάτερον ὅμοιόν τε καὶ ἀνόμοιον φανήσεται; — Ἀνάγκη.

Τί δὲ δή; περὶ τοῦ ἅπτεσθαι τὸ ἓν αὑτοῦ καὶ τῶν ἄλλων καὶ τοῦ μὴ ἅπτεσθαι πέρι πῶς ἔχει, σκόπει. — Σκοπῶ. — Αὐτὸ γάρ που ἐν ἑαυτῷ ὅλῳ τὸ ἓν ἐφάνη ὄν. — Ὀρθῶς. — Οὐκοῦν καὶ ἐν τοῖς ἄλλοις τὸ ἕν; — Ναί. — Ἧι μὲν ἄρα
e ἐν τοῖς ἄλλοις, τῶν ἄλλων ἅπτοιτο ἄν· ᾗ δὲ αὐτὸ ἐν ἑαυτῷ, τῶν μὲν ἄλλων ἀπείργοιτο ἅπτεσθαι, αὐτὸ δὲ αὑτοῦ ἅπτοιτο

a 6 ἀλλὰ μὴν B: ἀλλ' ἦν TYW || a 7 τῷ ἀνομοίῳ Y: τῷ ὁμοίῳ B τῶν ἀνομοίων TW || a 8 ταὐτῷ in marg. T: αὐτῷ BTYW legit Procl. suppl. com. 1271,21 || καὶ post μὴν om. W¹ || b 1 ταὐτόν... b 2 τοῖς ἄλλοις in marg. habet W || b 6 ὡμοίου B: ὁμοίου TYW Damascii A (212,10) || τὸ post. ἄρα om. B || d 2 κατὰ om. B || d 6 ὀρθῶς.... e 1 ἅπτοιτο ἄν in marg. habet W.

Denn Jegliches ist ja von Jeglichem verschieden. — So scheint es. — Aber das Ähnliche war doch dem Unähnlichen entgegengesetzt? — Ja. — Nicht auch das Verschiedene dem Einerlei? — Auch dieses. — Aber auch das hatte sich gezeigt, daß eben das Eins mit allem Anderen einerlei war. — Das hatte sich gezeigt. — b
Und das, einerlei mit allem Anderen zu sein, ist doch die entgegengesetzte Beschaffenheit zu der, verschieden von allem Anderen zu sein? — Freilich wohl. — Sofern es aber verschieden war, hatte es sich als ähnlich gezeigt. — Ja. — Sofern es also einerlei ist, wird es unähnlich sein vermöge der Beschaffenheit, welche jener ähnlich machenden entgegengesetzt ist. Und ähnlich machte doch die Verschiedenheit? — Ja. — Unähnlich also wird die Einerleiheit machen; oder sie wird der Verschiedenheit nicht entgegengesetzt sein. — So scheint es. — Ähnlich also und unähnlich wird das Eins allem Anderen sein: sofern es verschie- c
den ist, ähnlich, sofern es einerlei ist, unähnlich. — Es hat freilich, wie es scheint, auch eine solche Bewandtnis damit. — Aber auch diese hat es. — Welche? — Daß ihm, sofern ihm einerlei zukommt, nicht Unterschiedenes zukommt, und daß es, wiefern ihm nicht Unterschiedenes zukommt, auch nicht unähnlich ist, und daß es, wiefern nicht unähnlich, sofern ähnlich ist; ebenso daß es, wiefern ihm anderes zukommt, unterschieden ist und als ein Unterschiedenes auch unähnlich. — Richtig gesagt. — Also als einerlei mit allem Anderen und auch, weil es verschieden ist, in beider Hinsicht und in jeder wäre das Eins allem Anderen sowohl ähnlich als auch unähnlich. — Allerdings. — Auf dieselbe d
Art also auch sich selbst, da es ja auch von sich selbst sowohl verschieden als auch mit sich selbst einerlei erschienen ist, muß es in beider Hinsicht und in jeder ähnlich und unähnlich erscheinen. — Notwendig.

2.26 *Das Eins berührt und berührt nicht*

Wie aber? Wegen des Berührens, ob das Eins sich selbst und das Andere berührt oder nicht berührt, wie verhält es sich damit? Betrachte es! — Ich betrachte. — Das Eins hatte sich doch gezeigt als etwas, das in sich selbst als ganzem ist. — Richtig. — Aber auch in dem Anderen? — Ja. — Sofern nun in e
dem Anderen, berührt es das Andere; sofern in sich selbst, wird es zwar abgehalten, das Andere zu berühren, berührt aber selbst

ἂν ἐν ἑαυτῷ ὄν. — Φαίνεται. — Οὕτω μὲν δὴ ἅπτοιτο ἂν τὸ ἓν αὑτοῦ τε καὶ τῶν ἄλλων. — Ἅπτοιτο. — Τί δὲ τῇδε; ἆρ' οὐ πᾶν τὸ μέλλον ἅψεσθαί τινος ἐφεξῆς δεῖ κεῖσθαι ἐκείνῳ οὗ μέλλει ἅπτεσθαι, ταύτην τὴν ἕδραν κατέχον ἣ ἂν μετ' ἐκείνην ᾖ [ἕδρα] ᾗ ἂν κέηται ⟨οὗ⟩ ἅπτεται; — Ἀνάγκη. — Καὶ τὸ ἓν ἄρα εἰ μέλλει αὐτὸ αὑτοῦ ἅψεσθαι, ἐφεξῆς δεῖ εὐθὺς μετὰ ἑαυτὸ κεῖσθαι, τὴν ἐχομένην χώραν κατέχον ἐκείνης ἐν ᾗ αὐτό ἐστιν. — Δεῖ γάρ οὖν. — Οὐκοῦν δύο μὲν ὂν τὸ ἓν ποιήσειεν ἂν ταῦτα καὶ
149 a ἐν δυοῖν χώραιν ἅμα γένοιτο· ἕως δ' ἂν ᾖ ἕν, οὐκ ἐθελήσει; — Οὐ γὰρ οὖν. — Ἡ αὐτὴ ἄρα ἀνάγκη τῷ ἑνὶ μήτε δύο εἶναι μήτε ἅπτεσθαι αὐτῷ αὑτοῦ. — Ἡ αὐτή. — Ἀλλ' οὐδὲ μὴν τῶν ἄλλων ἅψεται. — Τί δή; — Ὅτι, φαμέν, τὸ μέλλον ἅψεσθαι χωρὶς ὂν ἐφεξῆς δεῖ ἐκείνῳ εἶναι οὗ μέλλει ἅπτεσθαι, τρίτον δὲ αὐτῶν ἐν μέσῳ μηδὲν εἶναι. — Ἀληθῆ. — Δύο ἄρα δεῖ τὸ ὀλίγιστον εἶναι, εἰ μέλλει ἅψις εἶναι. — Δεῖ. — Ἐὰν δὲ τοῖν δυοῖν ὅροιν τρίτον προσγένηται ἑξῆς.
b αὐτὰ μὲν τρία ἔσται, αἱ δὲ ἅψεις δύο. — Ναί. — Καὶ οὕτω δὴ ἀεὶ ἑνὸς προσγιγνομένου μία καὶ ἅψις προσγίγνεται, καὶ συμβαίνει τὰς ἅψεις τοῦ πλήθους τῶν ἀριθμῶν μιᾷ ἐλάττους εἶναι. Ὦ γὰρ τὰ πρῶτα δύο ἐπλεονέκτησεν τῶν ἅψεων εἰς τὸ πλείω εἶναι τὸν ἀριθμὸν ἢ τὰς ἅψεις, τῷ ἴσῳ τούτῳ καὶ ὁ ἑπειτα ἀριθμὸς πᾶς πασῶν τῶν ἅψεων πλεο-

e 5 δεῖ κεῖσθαι: δοκ- (sed ε supra ο) W || e 6 μέλλει: -οι Y || e 7 κατέχον: om. B (add. in marg. b), Procli suppl. A || ᾗ BT: ᾖ W ᾗ Y, Procli AB || ᾖ om. Procli suppl. AB || ἕδρα secl. Burnet: ἕδραν Heindorf om. Procli suppl. AB || ᾖ W: ᾗ Y ᾗ B ᾗ T om. Procli suppl. AB || ⟨οὗ⟩ add. Heindorf || ἅπτεται: ἅψ- Heindorf || e 10 ἐν om. B || γὰρ οὖν: γάρ B, Procl. suppl. || e 11 ποιήσειεν TW: -σει ἓν B -σειε Y || ἂν om. Y || 149 a 5 ἅψεσθαι: -ασθαι T || a 6 ἅπτεσθαι: ἅψ- B || μηδὲν: μηδεὶ W || a 7 ὀλίγιστον TY: ὀλιγοστὸν B Procl. suppl. ὀλίγοστόν W || a 8 τοῖν secl. Heindorf || ὅροιν: ὄντοιν Heindorf ὁμόροιν Turicenses secl. Bekker || ἑξῆς: ἐξ ἧς B || b 3 τῶν ἀριθμῶν: τὸν ἀριθμὸν Heindorf || b 5 ἅψεων: ἄλλων B Procl. suppl. || b 6 ὁ om. Y.

sich selbst, indem es in sich ist. — Offenbar. — Auf diese Art also berührt das Eins sich selbst und das Andere. — Es berührt. — Wie aber so? Muß nicht jedes, was ein anderes berühren soll, dicht an jenem zu Berührenden liegen und die Stelle einnehmen, die neben jener ist, in der das zu Berührende liegt? — Notwendig. — Auch das Eins also, wenn es sich selbst berühren soll, muß dicht anliegen neben sich selbst und die an jene angrenzende Stelle einnehmen, in der es selbst ist. — Das muß es freilich. — Wäre also das Eins Zwei, so könnte es dergleichen wohl tun und an zwei Stellen zugleich sein. Solange es aber Eins ist, wird es 149a
wohl nicht können? — Nein, freilich nicht. — Dieselbe Unmöglichkeit also ist es für das Eins, Zwei zu sein und sich selbst zu berühren. — Dieselbe. — Aber ebensowenig wird es das Andere berühren. — Wieso? — Weil wir doch sagen, was berühren soll, muß außerhalb, aber dicht an dem zu Berührenden sein, und kein drittes darf zwischen ihnen sein. — Richtig. — Zwei also müssen aufs wenigste sein, wenn es eine Berührung geben soll. — Gewiß. — Wenn aber zu den zweien außerhalb nebenan sich ein drittes anfügt: so werden sie selbst drei sein, der Berührungen b
aber zwei. — Ja. — Und so wird mit jedem einen Hinzukommenden auch eine Berührung hinzukommen, und es folgt, daß die Berührungen der Zahl nach um Eins weniger sind als die Dinge. Denn um wieviel die ersten zwei die Berührungen übertrafen, so daß sie der Zahl nach mehr waren als diese, um ebensoviel wird auch jede folgende Zahl der Dinge die Zahl der Berührun-

c νεκτεῖ· ἤδη γὰρ τὸ λοιπὸν ἅμα ἕν τε τῷ ἀριθμῷ προσγίγνεται καὶ μία ἄψις ταῖς ἅψεσιν. — Ὀρθῶς. — Ὅσα ἄρα ἐστὶν τὰ ὄντα τὸν ἀριθμόν, ἀεὶ μιᾷ αἱ ἅψεις ἐλάττους εἰσὶν αὐτῶν. — Ἀληθῆ. — Εἰ δέ γε ἓν μόνον ἐστίν, δυὰς δὲ μὴ ἔστιν, ἅψις οὐκ ἂν εἴη. — Πῶς γάρ; — Οὔκουν, φαμέν, τὰ ἄλλα τοῦ ἑνὸς οὔτε ἕν ἐστιν οὔτε μετέχει αὐτοῦ, εἴπερ ἄλλα ἐστίν. — Οὐ γάρ. — Οὐκ ἄρα ἔνεστιν ἀριθμὸς ἐν τοῖς ἄλλοις, ἑνὸς μὴ ἐνόντος ἐν αὐτοῖς. — Πῶς γάρ; — Οὔτ' ἄρα ἕν ἐστι τὰ ἄλλα οὔτε δύο οὔτε ἄλλου ἀριθμοῦ
d ἔχοντα ὄνομα οὐδέν. — Οὔ. — Τὸ ἓν ἄρα μόνον ἐστὶν ἕν, καὶ δυὰς οὐκ ἂν εἴη. — Οὐ φαίνεται. — Ἅψις ἄρα οὐκ ἔστιν δυοῖν μὴ ὄντοιν. — Οὐκ ἔστιν. — Οὔτ' ἄρα τὸ ἓν τῶν ἄλλων ἅπτεται οὔτε τὰ ἄλλα τοῦ ἑνός, ἐπείπερ ἅψις οὐκ ἔστιν. — Οὐ γὰρ οὖν. — Οὕτω δὴ κατὰ πάντα ταῦτα τὸ ἓν τῶν τε ἄλλων καὶ ἑαυτοῦ ἅπτεταί τε καὶ οὐχ ἅπτεται. — Ἔοικεν.

Ἆρ' οὖν καὶ ἴσον ἐστὶ καὶ ἄνισον αὑτῷ τε καὶ τοῖς ἄλλοις; — Πῶς; — Εἰ μεῖζον εἴη τὸ ἓν ἢ τἆλλα ἢ ἔλαττον,
e ἢ αὖ τἆλλα τοῦ ἑνὸς μείζω ἢ ἐλάττω, ἆρα οὐκ ἂν τῷ μὲν ἓν εἶναι τὸ ἓν καὶ τἆλλα ἄλλα τοῦ ἑνὸς οὔτε τι μείζω οὔτε τι ἐλάττω ἂν εἴη ἀλλήλων αὐταῖς γε ταύταις ταῖς οὐσίαις; ἀλλ' εἰ μὲν πρὸς τῷ τοιαῦτα εἶναι ἑκάτερα ἰσότητα ἔχοιεν, ἴσα ἂν εἴη πρὸς ἄλληλα· εἰ δὲ τὰ μὲν μέγεθος, τὸ δὲ σμικρότητα, ἢ καὶ μέγεθος μὲν τὸ ἕν, σμικρότητα δὲ τἆλλα, ὁποτέρῳ μὲν τῷ εἴδει μέγεθος προσείη, μεῖζον ἂν εἴη, ᾧ δὲ σμικρότης, ἔλαττον; — Ἀνάγκη. — Οὐκοῦν ἐστόν γέ τινε τούτω εἴδη, τό τε μέγεθος καὶ ἡ σμικρότης; οὐ γάρ ἄν που

c 1 ἕν : ἔν TY || c 7 ἔνεστιν b : ἕν ἐστιν BTY ἔν εστιν ex ἕν ἐστιν W || c 8 ἐνόντος b : ἓν ὄντος B ὄ,τος TYW || d 1 ἕν post ἐστὶν non legisse uidetur Procl. suppl. com. 1274,27 secl. Schleiermacher || d 8 post ἴσον rasura quatuor litterarum in B || e 1 αὖ τἆλλα : αὐτὰ ἄλλα B || e 2 μείζω : μεῖζον Procl. suppl. || e 3 τι : τι ἄλλο B Procl. suppl. || ἐλάττω : ἔλαττον Procl. suppl. || ἀλλήλων : -αις Procl. suppl. || e 5 τὸ δὲ Bekker : τὰ δὲ BTYW Procl. suppl. || e 8 γέ Bekker : τέ BTW om. Y Procl. suppl.

gen übertreffen. Denn es kommt nun jedesmal Eins zu der An- c
zahl hinzu und auch eine Berührung zu den Berührungen. —
Richtig. — Wieviel also der Zahl nach Dinge sind, soviel weniger
eins sind ihre Berührungen. — Richtig. — Und wenn nur Eins da
ist und keine Zwei vorhanden ist, so gibt es keine Berührung. —
Wie könnte es? — Und nicht wahr, wir sagten, das Andere wäre
weder Eins noch hätte es [h]das Eins in sich,[h] da es ja das andere
von ihm ist. — Freilich nicht. — Also ist auch keine Zahl in die-
sem Anderen, wenn kein Eins darin ist. — Wie sollte es? — Also
ist das Andere weder Eins noch Zwei, noch hat es einen Namen
von irgendeiner anderen Zahl. — Nein. — Das Eins ist also al- d
lein[i–i], und eine Zwei ist nicht da. — Offenbar nicht. — Also gibt
es auch keine Berührung, wenn nicht Zwei da sind. — Freilich
nicht. — Weder also berührt das Eins das Andere noch das An-
dere das Eins, wenn es doch gar keine Berührung gibt. — Freilich
nicht. — Auf diese Art also wird nach diesem allen das Eins sich
selbst und das Andere sowohl berühren als auch nicht berühren.
— So scheint es.

2.27 Das Eins ist gleich und ungleich

Ist es etwa auch sich selbst und dem Anderen gleich und ungleich? — Wieso? — Wenn das Eins größer wäre als das Andere oder kleiner und wiederum das Andere größer als das Eins oder kleiner: so wäre doch weder das Eins da- e
durch, daß es eins ist, noch das Andere dadurch, daß es anderes
ist als das Eins, größer oder kleiner in Beziehung aufeinander,
eben durch dieses ihr Wesen; sondern wenn sie außerdem, daß
sie dies sind, auch noch jedes von ihnen die Gleichheit hätten, so
wären sie gleich gegeneinander, und wenn dieses die Größe hätte
und jenes die Kleinheit oder umgekehrt, zu welchem von beiden
Begriffen dann auch noch die Größe hinzukäme, der wäre grö-
ßer, zu welchem aber die Kleinheit, der wäre kleiner? — Not-
wendig. — Also gibt es doch zwei solche Begriffe, Größe und
Kleinheit; denn wenn es sie nicht gäbe, so könnten sie nicht ein-

[h]an dem Eins teil,[h] (vgl. 130b und Anm. 10)
[i]eins[i] v. l.

μὴ ὄντε γε ἐναντίω τε ἀλλήλοιν εἴτην καὶ ἐν τοῖς οὖσιν
150 a ἐγγιγνοίσθην. — Πῶς γὰρ ἄν; — Εἰ ἄρα ἐν τῷ ἑνὶ σμικρότης ἐγγίγνεται, ἤτοι ἐν ὅλῳ ἂν ἢ ἐν μέρει αὐτοῦ ἐνείη. — Ἀνάγκη. — Τί δ' εἰ ἐν ὅλῳ ἐγγίγνοιτο; οὐχὶ ἢ ἐξ ἴσου ἂν τῷ ἑνὶ δι' ὅλου αὐτοῦ τεταμένη εἴη ἢ περιέχουσα αὐτό; — Δῆλον δή. — Ἆρ' οὖν οὐκ ἐξ ἴσου μὲν οὖσα ἡ σμικρότης τῷ ἑνὶ ἴση ἂν αὐτῷ εἴη, περιέχουσα δὲ μείζων; — Πῶς δ' οὔ; — Δυνατὸν οὖν σμικρότητα ἴσην τῳ εἶναι ἢ μείζω τινός, καὶ πράττειν τὰ μεγέθους τε καὶ ἰσότητος, ἀλλὰ μὴ
b τὰ ἑαυτῆς; — Ἀδύνατον. — Ἐν μὲν ὅλῳ ἄρα τῷ ἑνὶ οὐκ ἂν εἴη σμικρότης, ἀλλ' εἴπερ, ἐν μέρει. — Ναί. — Οὐδέ γε ἐν παντὶ αὖ τῷ μέρει· εἰ δὲ μή, ταὐτὰ ποιήσει ἅπερ πρὸς τὸ ὅλον· ἴση ἔσται ἢ μείζων τοῦ μέρους ἐν ᾧ ἂν ἀεὶ ἐνῇ. — Ἀνάγκη. — Οὐδενί ποτε ἄρα ἐνέσται τῶν ὄντων σμικρότης, μήτ' ἐν μέρει μήτ' ἐν ὅλῳ ἐγγιγνομένη· οὐδέ τι ἔσται σμικρὸν πλὴν αὐτῆς τῆς σμικρότητος. — Οὐκ ἔοικεν. — Οὐδ' ἄρα μέγεθος ἐνέσται ἐν αὐτῷ· μεῖζον γὰρ ἄν τι
c εἴη ἄλλο καὶ πλὴν αὐτοῦ μεγέθους, ἐκεῖνο ἐν ᾧ τὸ μέγεθος ἐνείη, καὶ ταῦτα σμικροῦ αὐτῷ οὐκ ὄντος, οὗ ἀνάγκη ὑπερέχειν, ἐάνπερ ᾖ μέγα· τοῦτο δὲ ἀδύνατον, ἐπειδὴ σμικρότης οὐδαμοῦ ἔνι. — Ἀληθῆ. — Ἀλλὰ μὴν αὐτὸ μέγεθος οὐκ ἄλλου μεῖζον ἢ αὐτῆς σμικρότητος, οὐδὲ σμικρότης ἄλλου ἔλαττον ἢ αὐτοῦ μεγέθους. — Οὐ γάρ. — Οὔτε ἄρα τὰ ἄλλα μείζω τοῦ ἑνὸς οὐδὲ ἐλάττω, μήτε μέγεθος μήτε σμικρότητα ἔχοντα, οὔτε αὐτὼ τούτω
d πρὸς τὸ ἓν ἔχετον τὴν δύναμιν τὴν τοῦ ὑπερέχειν καὶ ὑπερέχεσθαι, ἀλλὰ πρὸς ἀλλήλω, οὔτε αὖ τὸ ἓν τούτοιν

150 a 5 οὖν BW : om. TY Procl. suppl. com. 1275,27 || μὲν οὖσα : μένουσα B, Procl. suppl. com. || **a** 7 τῳ : τῷ (sed τινί in marg.) W || **b** 2 οὐδέ γε Hermann : οὔτε γε B οὔτι γε TY οὔτι γε W οὔτοι γε Heindorf || **b** 3 ποιήσει : -σῃ BW || **b** 5 ἐνέσται : ἔν ἔσται B || **b** 7 τῆς TYW Procl. suppl. com. 1276,4 : om. B || **b** 8 μέγεθος : μέγιστον Y || **c** 2 αὐτῷ : -οῦ Y || **c** 8 αὐτὼ τούτω : αὐτῷ τούτῳ B^1 || **d** 1 ἔχετον : ἐχέτω B || καὶ : τε καὶ vulg. om. Y || **d** 2 ἀλλὰ : ἄλλω W^1 || ἀλλήλω : ἄλληλα Procl. suppl. || αὖ τὸ ἓν : αὐτῷ ἐν B αὐτὸ ἐν W.

ander entgegen sein und dem, was ist, innewohnen. — Wie
könnten sie? — Wenn also dem Eins Kleinheit innewohnt, so 150a
muß sie entweder dem Ganzen oder einem seiner Teile innewohnen. — Notwendig. — Wie nun, wenn sie in dem Ganzen wohnte? Wäre sie dann nicht entweder dem Eins gleichlaufend, indem sie ganz durch dasselbe verbreitet wäre oder aber es umfaßte? — Offenbar. — Und wäre nicht die Kleinheit, wenn sie dem Eins gleichlaufend wäre, ihm auch gleich, umfaßte sie es aber, dann größer? — Wie sonst? — Ist es nun wohl möglich, daß die Kleinheit größer als etwas sein kann oder ihm gleich und daß sie also b
das Geschäft der Gleichheit oder der Größe verrichtet und nicht ihr eigenes? — Nicht möglich. — In dem ganzen Eins kann also die Kleinheit nicht sein, sondern allenfalls in einem Teile. — Ja. — Aber nicht in einem ganzen Teile, weil sonst dasselbe erfolgen würde wie oben für das Ganze, sie wäre dem Teile gleich oder größer, in dem sie sich eben befände. — Notwendig. — In nichts also, was es irgend gibt, kann jemals die Kleinheit sein, wenn sie weder in einem Teile ist noch im Ganzen, und es wird also nichts klein sein als die Kleinheit selbst. — Es scheint nicht. — So wird aber auch nicht Größe darin sein; denn sonst müßte es ein anderes Größeres geben auch außerhalb der Größe selbst, dasjenige c
nämlich, in welchem die Größe wohnte, und zwar unerachtet es kein Kleines gibt, worüber es doch hervorragen müßte, wenn es groß sein soll; dies aber war unmöglich, da Kleinheit nirgends wohnt. — Richtig. — Aber die Größe selbst ist doch nur größer als die Kleinheit selbst, nicht als etwas anderes, und die Kleinheit selbst nur kleiner als die Größe selbst und als nichts anderes. — Freilich nicht. — Also ist auch das Andere weder größer noch kleiner als das Eins, indem es weder Größe noch Kleinheit in sich hat. Noch auch haben diese beiden selbst ihre Eigenschaft des Überragens und Überragt-Werdens für das Eins, sondern nur d
füreinander. Ebensowenig nun kann auch das Eins größer oder

οὐδὲ τῶν ἄλλων μεῖζον ἂν οὐδ' ἔλαττον εἴη, μήτε μέγεθος μήτε σμικρότητα ἔχον. — Οὔκουν φαίνεταί γε. — Ἆρ' οὖν, εἰ μήτε μεῖζον μήτε ἔλαττον τὸ ἓν τῶν ἄλλων, ἀνάγκη αὐτὸ ἐκείνων μήτε ὑπερέχειν μήτε ὑπερέχεσθαι ; — Ἀνάγκη. — Οὐκοῦν τό γε μήτε ὑπερέχον μήτε ὑπερεχόμενον πολλὴ ἀνάγκη ἐξ ἴσου εἶναι, ἐξ ἴσου δὲ ὂν ἴσον
e εἶναι. — Πῶς γὰρ οὔ ; — Καὶ μὴν καὶ αὐτό γε τὸ ἓν πρὸς ἑαυτὸ οὕτως ἂν ἔχοι· μήτε μέγεθος ἐν ἑαυτῷ μήτε σμικρότητα ἔχον οὔτ' ἂν ὑπερέχοιτο οὔτ' ἂν ὑπερέχοι ἑαυτοῦ, ἀλλ' ἐξ ἴσου ὂν ἴσον ἂν εἴη ἑαυτῷ. — Πάνυ μὲν οὖν. — Τὸ ἓν ἄρα ἑαυτῷ τε καὶ τοῖς ἄλλοις ἴσον ἂν εἴη. — Φαίνεται. — Καὶ μὴν αὐτό γε ἐν ἑαυτῷ ὂν καὶ περὶ ἑαυτὸ ἂν εἴη ἔξωθεν, καὶ περιέχον μὲν μεῖζον ἂν ἑαυτοῦ εἴη, περιε-
151 a χόμενον δὲ ἔλαττον, καὶ οὕτω μεῖζον ἂν καὶ ἔλαττον εἴη αὐτὸ ἑαυτοῦ τὸ ἕν. — Εἴη γὰρ ἄν. — Οὐκοῦν καὶ τόδε ἀνάγκη, μηδὲν εἶναι ἐκτὸς τοῦ ἑνός τε καὶ τῶν ἄλλων ; — Πῶς γὰρ οὔ ; — Ἀλλὰ μὴν καὶ εἶναί που δεῖ τό γε ὂν ἀεί. — Ναί. — Οὐκοῦν τό γε ἕν τῳ ὂν ἐν μείζονι ἔσται ἔλαττον ὄν ; οὐ γὰρ ἂν ἄλλως ἕτερον ἐν ἑτέρῳ εἴη. — Οὐ γάρ. — Ἐπειδὴ δὲ οὐδὲν ἕτερον ἔστι χωρὶς τῶν ἄλλων καὶ τοῦ ἑνός, δεῖ δὲ αὐτὰ ἓν τῳ εἶναι, οὐκ ἀνάγκη ἤδη ἐν ἀλλήλοις εἶναι, τά τε ἄλλα ἐν τῷ ἑνὶ καὶ τὸ ἓν ἐν τοῖς ἄλλοις, ἢ
b μηδαμοῦ εἶναι ; — Φαίνεται. — Ὅτι μὲν ἄρα τὸ ἓν ἐν τοῖς ἄλλοις ἔνεστι, μεῖζω ἂν εἴη τὰ ἄλλα τοῦ ἑνός, περιέχοντα αὐτό, τὸ δὲ ἓν ἔλαττον τῶν ἄλλων, περιεχόμενον· ὅτι δὲ τὰ ἄλλα ἐν τῷ ἑνί, τὸ ἓν τῶν ἄλλων κατὰ τὸν αὐτὸν λόγον μεῖζον ἂν εἴη, τὰ δὲ ἄλλα τοῦ ἑνὸς ἐλάττω. — Ἔοικεν. — Τὸ ἓν ἄρα ἴσον τε καὶ μεῖζον καὶ ἔλαττόν ἐστιν αὐτό τε αὐτοῦ καὶ τῶν ἄλλων. — Φαίνεται. — Καὶ μὴν εἴπερ μεῖζον καὶ ἔλαττον καὶ ἴσον, ἴσων ἂν εἴη μέτρων

e 3 οὔτ' ἂν ὑπερέχοιτο om. Dam. 227,15 || e 4 ἂν εἴη B, Procli suppl. com. 1276,35 Dam. : αἰεὶ εἴη TYW || e 6 γε : τε B || 151 a 2 τόδε : τὸ vulg. || a 5 γε : τε Y || ἕν τῳ B t : ἓν τῷ TYW (ἑνὶ add. in marg. W) || b 2 ἔνεστι : ἔν ἐστιν Y.

kleiner sein als diese beiden oder als das Andere, wenn es überhaupt weder Größe noch Kleinheit in sich hat. — Offenbar wohl nicht. — Ist nun das Eins weder größer noch kleiner als das Andere, so ist doch notwendig, daß es dies weder überragt noch von ihm überragt wird? — Notwendig. — Nun aber ist doch das weder Überragende noch Überragte notwendig ausgeglichen und, wenn ausgeglichen, dann auch gleich. — Wie anders? — Dem- e
nach muß auch das Eins sich gegen sich selbst so verhalten, daß es weder Größe an sich hat noch Kleinheit, daß es nämlich sich selbst weder überragt noch von sich überragt wird, sondern, mit sich ausgeglichen, auch sich selbst gleich sein wird. — Allerdings. — Das Eins also wäre sich selbst und dem Anderen gleich. — Offenbar. — Ferner aber, da es selbst in sich selbst ist, so muß es auch außerhalb von sich herumgehen und, sich selbst umfassend, größer sein als es selbst, von sich aber umfaßt, kleiner; und so wiederum ist das Eins größer und auch kleiner als es selbst. — 151 a
Das ist es. — Ist nicht auch dieses notwendig, daß es nichts weiter gibt [k]außer[k] dem Eins und dem Anderen insgesamt? — Wie könnte es! — Aber irgendwo muß doch alles sein, was ist. — Ja. — Muß nun nicht das irgendwo Seiende in einem größeren sein und selbst kleiner? Denn anders kann wohl nicht eins im anderen sein. — Nicht wohl. — Da es nun aber nichts weiter gibt außer dem Anderen insgesamt und dem Eins und diese doch in etwas sein müssen, müssen sie nicht notwendig ineinander sein, das Eins in dem Anderen und das Andere in dem Eins, oder nirgends sein? — Das leuchtet ein. — Wiefern also das Eins in dem Ande- b
ren ist, wäre das Andere als umgebendes größer als das Eins und das Eins als umgebenes kleiner als das Andere. Wiefern aber das Andere in dem Eins, wäre auch das Eins auf dieselbe Art größer als das Andere und das Andere kleiner als das Eins. — So scheint es. — Das Eins also ist gleich und größer und kleiner als es selbst und das Andere. — Offenbar. — Und gewiß doch, wenn größer und kleiner und gleich, ist es auch von gleichen Maßen und von

[k]außerhalb von[k]

c καὶ πλειόνων καὶ ἐλαττόνων αὑτῷ τε καὶ τοῖς ἄλλοις, ἐπειδὴ δὲ μέτρων, καὶ μερῶν. — Πῶς δ' οὔ; — Ἴσων μὲν ἄρα μέτρων ὂν καὶ πλειόνων καὶ ἐλαττόνων, καὶ ἀριθμῷ ἔλαττον ἂν καὶ πλέον εἴη αὐτό τε αὑτοῦ καὶ τῶν ἄλλων καὶ ἴσον αὑτῷ τε καὶ τοῖς ἄλλοις κατὰ ταὐτά. — Πῶς; — Ὥνπερ μεῖζόν ἐστι, πλειόνων που καὶ μέτρων ἂν εἴη αὐτῶν, ὅσων δὲ μέτρων, καὶ μερῶν· καὶ ὧν ἔλαττον, ὡσαύτως· καὶ οἷς ἴσον, κατὰ ταὐτά. — Οὕτως. — Οὐκοῦν ἑαυτοῦ μεῖζον καὶ ἔλαττον ὂν καὶ ἴσον, ἴσων ἂν εἴη μέτρων καὶ πλειόνων
d καὶ ἐλαττόνων αὑτῷ, ἐπειδὴ δὲ μέτρων, καὶ μερῶν; — Πῶς δ' οὔ; — Ἴσων μὲν ἄρα μερῶν ὂν αὑτῷ ἴσον ἂν τὸ πλῆθος αὑτῷ εἴη, πλειόνων δὲ πλέον, ἐλαττόνων δὲ ἔλαττον τὸν ἀριθμὸν αὑτοῦ. — Φαίνεται. — Οὐκοῦν καὶ πρὸς τἆλλα ὡσαύτως ἕξει τὸ ἕν; ὅτι μὲν μεῖζον αὐτῶν φαίνεται, ἀνάγκη πλέον εἶναι καὶ τὸν ἀριθμὸν αὐτῶν· ὅτι δὲ σμικρότερον, ἔλαττον· ὅτι δὲ ἴσον μεγέθει, ἴσον καὶ τὸ πλῆθος εἶναι τοῖς ἄλλοις; — Ἀνάγκη. — Οὕτω δὴ αὖ;
e ὡς ἔοικε, τὸ ἓν καὶ ἴσον καὶ πλέον καὶ ἔλαττον τὸν ἀριθμὸν αὑτό τε αὑτοῦ ἔσται καὶ τῶν ἄλλων. — Ἔσται.

Ἆρ' οὖν καὶ χρόνου μετέχει τὸ ἕν, καὶ ἐστί τε καὶ γίγνεται νεώτερόν τε καὶ πρεσβύτερον αὑτό τε ἑαυτοῦ καὶ τῶν ἄλλων, καὶ οὔτε νεώτερον οὔτε πρεσβύτερον οὔτε ἑαυτοῦ οὔτε τῶν ἄλλων, χρόνου μετέχον; — Πῶς; — Εἶναι μέν που αὐτῷ ὑπάρχει, εἴπερ ἓν ἔστιν. — Ναί. — Τὸ δὲ εἶναι ἄλλο τί ἐστιν ἢ μέθεξις οὐσίας μετὰ χρόνου τοῦ παρόντος,
152 a ὥσπερ τὸ ἦν μετὰ τοῦ παρεληλυθότος καὶ αὖ τὸ ἔσται μετὰ τοῦ μέλλοντος οὐσίας ἐστὶ κοινωνία; — Ἔστι γάρ. — Μετέχει μὲν ἄρα χρόνου, εἴπερ καὶ τοῦ εἶναι. — Πάνυ γε. — Οὐκοῦν πορευομένου τοῦ χρόνου; — Ναί. — Ἀεὶ ἄρα πρεσβύτερον γίγνεται ἑαυτοῦ, εἴπερ προέρχεται κατὰ χρόνον. — Ἀνάγκη. — Ἆρ' οὖν μεμνήμεθα ὅτι νεωτέρου γιγνομένου

c 1 τε καὶ W : καὶ BTY || c 2 μὲν om. TY || c 8 ταὐτὰ : ταῦτα B || e 7 αὑτῷ : αὐτὸ (sed ω supra lin) W || 152 a 2 κοινωνία : -ίας vulg. || a 3 μετέχει B : -ειν TYW.

mehreren und wenigeren als es selbst und das Andere; und wenn c
von Maßen, auch von Teilen. — Wie anders? — Wenn von gleichen Maßen aber und von mehreren und wenigeren, dann ist es doch auch der Zahl nach mehr und weniger als es selbst und das Andere und auch sich selbst und dem Anderen gleich in derselben Hinsicht. — Wieso? — Als was es größer ist, als das hält es auch mehrere Maße, und wieviel Maße, soviel auch Teile. Und ebenso mit dem Kleineren und mit dem Gleichen gleichfalls. — Richtig. — Also wenn es größer und kleiner ist als es selbst und auch sich gleich, so ist es auch von gleichen Maßen und von mehreren und wenigeren als es selbst? Und wenn von Maßen, auch d
von Teilen? — Wie anders? — Ist es nun von soviel Teilen wie es selbst, so ist es auch der Menge nach sich selbst gleich. Und wenn von wenigeren, ist es auch weniger, wenn von mehreren, mehr der Zahl nach als es selbst. — Offenbar. — Und wird sich nicht gegen das Andere das Eins ebenso verhalten? Wiefern es sich größer zeigt als jenes, ist es auch mehr der Zahl nach, wiefern aber kleiner, auch weniger, und wiefern es gleich ist an Größe, ist es auch gleich an Menge verglichen mit dem Anderen? — Notwendig. — So demnach, wie es scheint, ist wiederum das Eins gleich und mehr und weniger an Zahl als es selbst und als das An- e
dere insgesamt. — Das ist es.

2.28 *Das Eins ist und wird älter und jünger; es ist und wird weder älter noch jünger*

Hat nun das Eins wohl auch Zeit an sich und ist und wird jünger und älter als es selbst und als das Andere und auch wieder weder jünger noch älter als es selbst oder das Andere, wenn es Zeit an sich hat? — Wie das? — Das Sein muß ihm doch zukommen, wenn Eins ist. — Ja. — Ist aber das Sein wohl etwas anderes als Teilhabe an einem Wesen in der gegenwärtigen Zeit, so wie das „war" für die vergangene und das „wird sein" für die künftige Zeit das An-sich-Haben eines Wesens ist? — So ist es. — Es hat 152a
also Anteil an der Zeit, wenn am Sein. — Allerdings. — Doch wohl, indem die Zeit fortgeht? — Ja. — So wird es demnach immer älter als es selbst, wenn es mit der Zeit fortgeht? — Notwendig. — Erinnern wir uns wohl auch noch, daß das Ältere immer

τὸ πρεσβύτερον πρεσβύτερον γίγνεται; — Μεμνήμεθα. — Οὐκοῦν ἐπειδὴ πρεσβύτερον ἑαυτοῦ γίγνεται τὸ ἕν,
b νεωτέρου ἂν γιγνομένου ἑαυτοῦ πρεσβύτερον γίγνοιτο; — Ἀνάγκη. — Γίγνεται μὲν δὴ νεώτερόν τε καὶ πρεσβύτερον αὐτοῦ οὕτω. — Ναί. — Ἔστι δὲ πρεσβύτερον ἆρ' οὐχ ὅταν κατὰ τὸν νῦν χρόνον ᾖ γιγνόμενον τὸν μεταξὺ τοῦ ἦν τε καὶ ἔσται; οὐ γάρ που πορευόμενόν γε ἐκ τοῦ ποτὲ εἰς τὸ ἔπειτα ὑπερβήσεται τὸ νῦν. — Οὐ γάρ. — Ἆρ' οὖν οὐκ
c ἐπίσχει τότε τοῦ γίγνεσθαι πρεσβύτερον, ἐπειδὰν τῷ νῦν ἐντύχῃ, καὶ οὐ γίγνεται, ἀλλ' ἔστι τότ' ἤδη πρεσβύτερον; προϊὸν γὰρ οὐκ ἄν ποτε ληφθείη ὑπὸ τοῦ νῦν. Τὸ γὰρ προϊὸν οὕτως ἔχει ὡς ἀμφοτέρων ἐφάπτεσθαι, τοῦ τε νῦν καὶ τοῦ ἔπειτα, τοῦ μὲν νῦν ἀφιέμενον, τοῦ δ' ἔπειτα ἐπιλαμβανόμενον, μεταξὺ ἀμφοτέρων γιγνόμενον, τοῦ τε ἔπειτα καὶ τοῦ νῦν. — Ἀληθῆ. — Εἰ δέ γε ἀνάγκη μὴ παρελθεῖν τὸ νῦν πᾶν τὸ γιγνόμενον, ἐπειδὰν κατὰ τοῦτο
d ᾖ, ἐπίσχει ἀεὶ τοῦ γίγνεσθαι καὶ ἔστι τότε τοῦτο ὅτι ἂν τύχῃ γιγνόμενον. — Φαίνεται. — Καὶ τὸ ἕν ἄρα, ὅταν πρεσβύτερον γιγνόμενον ἐντύχῃ τῷ νῦν, ἐπέσχεν τοῦ γίγνεσθαι καὶ ἔστι τότε πρεσβύτερον. — Πάνυ μὲν οὖν. — Οὐκοῦν οὗπερ ἐγίγνετο πρεσβύτερον, τούτου καὶ ἔστιν· ἐγίγνετο δὲ αὐτοῦ; — Ναί. — Ἔστι δὲ τὸ πρεσβύτερον νεωτέρου πρεσβύτερον; — Ἔστιν. — Καὶ νεώτερον ἄρα τότε αὐτοῦ ἐστι τὸ ἕν, ὅταν πρεσβύτερον γιγνόμενον ἐντύχῃ τῷ νῦν. — Ἀνάγκη. — Τό γε μὴν νῦν ἀεὶ πάρεστι
e τῷ ἑνὶ διὰ παντὸς τοῦ εἶναι· ἔστι γὰρ ἀεὶ νῦν ὅτανπερ ᾖ. — Πῶς γὰρ οὔ; — Ἀεὶ ἄρα ἐστί τε καὶ γίγνεται πρεσβύτερον ἑαυτοῦ καὶ νεώτερον τὸ ἕν. — Ἔοικεν. — Πλείω δὲ χρόνον αὐτὸ ἑαυτοῦ ἔστιν ἢ γίγνεται, ἢ τὸν ἴσον; —

b 1 γίγνοιτο : -εται W || **b** 3 αὑτοῦ YW : ἄν του B αὐτοῦ * T || **c** 2 τότ' : πότ' Y || **c** 3 τοῦ : τὸ Y || **c** 5 καὶ ..... νῦν om. Dam. 237,19 || δ' ἔπειτα : δὲ νῦν W¹ || **d** 1 ὅτι ἄν : ὃ ἄν Procl. suppl. || **d** 2 τύχῃ : -οι (sed uitii nota in marg.) W || **d** 3 τῷ νῦν : τό, νῦν B || **d** 5 οὗπερ TW : οὗ πέρι B εἵπερ Y.

älter wird als ein jünger Werdendes?[18] — Daran erinnern wir uns. — Also, wenn das Eins älter als es selbst wird, muß es auch älter werden als es selbst, das jünger Werdende. — Notwendig. b — Es wird also sowohl jünger als auch älter als es selbst auf diese Art. — Ja. — Es ist aber älter, nicht wahr, wenn es werdend in der Zeit des Jetzt ist zwischen dem „war" und „wird sein"? Denn es kann doch nicht aus dem Vorher in das Nachher fortschreiten und das Jetzt überspringen? — Freilich nicht. — Hält es aber dann nicht inne mit dem älter Werden, wenn es auf das Jetzt c trifft, und wird dann nicht, sondern ist schon älter? Denn fortschreitend würde es niemals von dem Jetzt ergriffen werden. Das Fortschreitende verhält sich nämlich so, daß es beide berührt, das Jetzt und das Hernach, das Jetzt nämlich verlassend und das Hernach ergreifend, zwischen beidem werdend, dem Jetzt und dem Hernach. — Richtig. — Wenn es also notwendig ist, daß alles Werdende das Jetzt nicht übergehe, so hält es auch notwendig, wenn es an diesem ist, mit dem Werden inne und ist alsdann d das, in dessen Werden es eben begriffen ist. — Das leuchtet ein. — Also auch das Eins: wenn es im älter Werden auf das Jetzt trifft, hält es inne mit dem Werden und ist alsdann älter. — Allerdings. — Als was es also älter wurde, als das ist es auch älter? Es wurde aber älter als es selbst? — Ja. — Es ist aber das Ältere älter als ein Jüngeres? — Das ist es. — Auch jünger ist also alsdann das Eins als es selbst, wenn es, älter werdend, auf das Jetzt trifft. — Notwendig. — Das Jetzt aber wohnt dem Eins bei sein ganzes Sein hindurch. Denn es ist immer jetzt, wenn es ist. — Wie sollte e es nicht? — Immer also ist und wird das Eins älter und jünger als es selbst. — So scheint es. — Ist oder wird es aber wohl mehr Zeit als es selbst oder die gleiche? — Die gleiche. — Gewiß aber doch

[18] Vgl. 140e—141d.

Τὸν ἴσον. — Ἀλλὰ μὴν τόν γε ἴσον χρόνον ἢ γιγνόμενον ἢ ὂν τὴν αὐτὴν ἡλικίαν ἔχει. — Πῶς δ' οὔ; — Τὸ δὲ τὴν αὐτὴν ἡλικίαν ἔχον οὔτε πρεσβύτερον οὔτε νεώτερόν ἐστιν. — Οὐ γάρ. — Τὸ ἓν ἄρα τὸν ἴσον χρόνον αὐτὸ ἑαυτῷ καὶ γιγνόμενον καὶ ὂν οὔτε νεώτερον οὔτε πρεσβύτερον ἑαυτοῦ ἐστιν οὐδὲ γίγνεται. — Οὔ μοι δοκεῖ. — Τί δέ; τῶν
153 a ἄλλων; — Οὐκ ἔχω λέγειν. — Τόδε γε μὴν ἔχεις λέγειν, ὅτι τὰ ἄλλα τοῦ ἑνός, εἴπερ ἕτερά ἐστιν, ἀλλὰ μὴ ἕτερον, πλείω ἐστὶν ἑνός· ἕτερον μὲν γὰρ ὂν ἓν ἂν ἦν, ἕτερα δὲ ὄντα πλείω ἑνός ἐστι καὶ πλῆθος ἂν ἔχοι. — Ἔχοι γὰρ ἄν. — Πλῆθος δὲ ὂν ἀριθμοῦ πλείονος ἂν μετέχοι ἢ τοῦ ἑνός. — Πῶς δ' οὔ; — Τί οὖν; ἀριθμοῦ φήσομεν τὰ πλείω γίγνεσθαί τε καὶ γεγονέναι πρότερον, ἢ τὰ ἐλάττω; — Τὰ ἐλάττω. — Τὸ ὀλίγιστον ἄρα πρῶτον· τοῦτο δ' ἔστι τὸ ἕν.
b Ἦ γάρ; — Ναί. — Πάντων ἄρα τὸ ἓν πρῶτον γέγονε τῶν ἀριθμὸν ἐχόντων· ἔχει δὲ τἆλλα πάντα ἀριθμόν, εἴπερ ἄλλα καὶ μὴ ἄλλο ἐστίν. — Ἔχει γάρ. — Πρῶτον δέ γε οἶμαι γεγονὸς πρότερον γέγονε, τὰ δὲ ἄλλα ὕστερον, τὰ δ' ὕστερα γεγονότα νεώτερα τοῦ προτέρου γεγονότος· καὶ οὕτως ἂν εἴη τἆλλα νεώτερα τοῦ ἑνός, τὸ δὲ ἓν πρεσβύτερον τῶν ἄλλων. — Εἴη γὰρ ἄν.

Τί δὲ τόδε; ἆρ' ἂν εἴη τὸ ἓν παρὰ φύσιν τὴν αὐτοῦ
c γεγονός, ἢ ἀδύνατον; — Ἀδύνατον. — Ἀλλὰ μὴν μέρη γε ἔχον ἐφάνη τὸ ἕν, εἰ δὲ μέρη, καὶ ἀρχὴν καὶ τελευτὴν καὶ μέσον. — Ναί. — Οὐκοῦν πάντων πρῶτον ἀρχὴ γίγνεται, καὶ αὐτοῦ τοῦ ἑνὸς καὶ ἑκάστου τῶν ἄλλων, καὶ μετὰ τὴν ἀρχὴν καὶ τἆλλα πάντα μέχρι τοῦ τέλους; — Τί μήν; — Καὶ μὴν μόριά γε φήσομεν ταῦτ' εἶναι πάντα τἆλλα τοῦ ὅλου τε καὶ ἑνός, αὐτὸ δὲ ἐκεῖνο ἅμα τῇ τελευτῇ γεγονέναι

e 10 οὐδὲ Heindorf: οὔτε codd. || 153 a 2 μὴ : μὴν Y || a 8 ὀλίγιστον bTW : ὀλιγοστὸν B Procl. suppl. ἀλόγιστον Y || b 3 ἀριθμὸν : -ῶν Y || b 5 ὕστερα TY Procl. suppl. com. VI, 284 : ὑστερον BW || προτέρου Procl. suppl. com. : πρότερον BTYW.

hat, was die gleiche Zeit ist oder wird, auch einerlei Alter? — Wie sonst? — Was aber dasselbe Alter hat, das ist weder älter noch jünger? — Freilich nicht. — Das Eins also, da es mit sich selbst gleiche Zeit ist und wird, ist und wird weder jünger noch älter als es selbst. — Nein, dünkt mich. — Wie aber: etwa als das Andere? — Das weiß ich nicht zu sagen. — Das aber weißt du doch zu sa- 153a
gen, daß das Andere als Eins, wenn es doch das Andere insgesamt ist und nicht ein anderes, mehr ist als Eins. Denn wenn es ein anderes wäre, so wäre es Eins; da es aber das Andere insgesamt ist, so ist es mehr als Eins und hat also eine Menge. — Die muß es haben. — Hat es aber eine Menge, so muß es auch an einer größeren Zahl teilhaben als das Eins. — Wie sonst? — Und wie doch, wollen wir sagen, daß von der Zahl das Mehrere eher werde und geworden sei oder das Wenigere? — Das Wenigere. — Das Wenigste also zuerst; dies ist aber das Eins. Nicht wahr? — Ja. — Das Eins also ist zuerst geworden unter allem, was Zahl hat. Aber b
auch das Andere insgesamt hat Zahl, da es doch das Andere insgesamt ist und nicht ein anderes. — Die hat es. — Da aber zuerst geworden, ist es, glaube ich, auch früher geworden und das Andere später. Das später Gewordene aber ist jünger als das früher Gewordene; und auf diese Art also wäre das Andere insgesamt jünger als das Eins und das Eins älter als das Andere insgesamt. — Das wäre es.

Wie aber dieses: Wäre wohl das Eins gegen seine eigene Natur geworden, oder ist das unmöglich? — Unmöglich. — Nun aber c
hatte sich doch das Eins gezeigt als etwas, das Teile hat; wenn aber Teile, dann auch Anfang, Mitte und Ende. — Ja.— Wird nun nicht bei allem zuerst der Anfang, sowohl bei dem Eins wie bei jedem anderen, und dann nach dem Anfang auch alles Andere bis zum Ende? — Wie sonst? — Aber wir wollen doch sagen, daß dieses Andere alles Teil des Ganzen und Einen ist und daß jenes selbst erst mit dem Ende zugleich eins und ganz geworden ist? —

ἓν τε καὶ ὅλον. — Φήσομεν γάρ. — Τελευτὴ δέ γε οἶμαι ὕστατον γίγνεται, τούτῳ δ' ἅμα τὸ ἓν πέφυκε γίγνεσθαι·
d ὥστ' εἴπερ ἀνάγκη αὐτὸ τὸ ἓν μὴ παρὰ φύσιν γίγνεσθαι, ἅμα τελευτῇ ἂν γεγονὸς ὕστατον ἂν τῶν ἄλλων πεφυκὸς εἴη γίγνεσθαι. — Φαίνεται. — Νεώτερον ἄρα τῶν ἄλλων τὸ ἓν ἐστι, τὰ δ' ἄλλα τοῦ ἑνὸς πρεσβύτερα. — Οὕτως αὖ μοι φαίνεται. — Τί δὲ δή; ἀρχὴν ἢ ἄλλο μέρος ὀτιοῦν τοῦ ἑνὸς ἢ ἄλλου ὀτουοῦν, ἐάνπερ μέρος ᾖ ἀλλὰ μὴ μέρη, οὐκ ἀναγκαῖον ἓν εἶναι, μέρος γε ὄν; — Ἀνάγκη. — Οὐκοῦν τὸ ἓν ἅμα τε τῷ πρώτῳ γιγνομένῳ γίγνοιτ' ἂν καὶ
e ἅμα τῷ δευτέρῳ, καὶ οὐδενὸς ἀπολείπεται τῶν ἄλλων γιγνομένων, ὅτιπερ ἂν προσγίγνηται ὁτῳοῦν, ἕως ἂν πρὸς τὸ ἔσχατον διελθὸν ὅλον ἓν γένηται, οὔτε μέσου οὔτε ἐσχάτου οὔτε πρώτου οὔτε ἄλλου οὐδενὸς ἀπολειφθὲν ἐν τῇ γενέσει. — Ἀληθῆ. — Πᾶσιν ἄρα τοῖς ἄλλοις τὴν αὐτὴν ἡλικίαν ἴσχει τὸ ἕν· ὥστ' εἰ μὴ παρὰ φύσιν πέφυκεν αὐτὸ τὸ ἕν, οὔτε πρότερον οὔτε ὕστερον τῶν ἄλλων γεγονὸς ἂν
154 a εἴη, ἀλλ' ἅμα. Καὶ κατὰ τοῦτον τὸν λόγον τὸ ἓν τῶν ἄλλων οὔτε πρεσβύτερον οὔτε νεώτερον ἂν εἴη, οὐδὲ τἆλλα τοῦ ἑνός· κατὰ δὲ τὸν πρόσθεν πρεσβύτερόν τε καὶ νεώτερον, καὶ τἆλλα ἐκείνου ὡσαύτως. — Πάνυ μὲν οὖν.

Ἔστι μὲν δὴ οὕτως ἔχον τε καὶ γεγονός. Ἀλλὰ τί αὖ περὶ τοῦ γίγνεσθαι αὐτὸ πρεσβύτερόν τε καὶ νεώτερον τῶν ἄλλων καὶ τἆλλα τοῦ ἑνός, καὶ μήτε νεώτερον μήτε πρεσβύτερον γίγνεσθαι; ἆρα ὥσπερ περὶ τοῦ εἶναι, οὕτω καὶ περὶ
b τοῦ γίγνεσθαι ἔχει, ἢ ἑτέρως; — Οὐκ ἔχω λέγειν. — Ἀλλ' ἐγὼ τοσόνδε γε, ὅτι εἰ καὶ ἔστιν πρεσβύτερον ἕτερον ἑτέρου, γίγνεσθαί γε αὐτὸ πρεσβύτερον ἔτι ἢ ὡς τὸ πρῶτον εὐθὺς γενόμενον διήνεγκε τῇ ἡλικίᾳ οὐκ ἂν ἔτι δύναιτο,

c 8 δέ γε οἶμαι: δὲ οἶμαί γε B || d 1 ὥστ' εἴπερ... γίγνεσθαι in marg. habet Y || τὸ ἓν secl. ci. Heindorf sed uide infra e 6 || e 3 ἓν γένηται: ἐγγέ- B, Procli suppl. A ἐγγίγ- Procli suppl. B || πρώτου οὔτε ἐσχάτου B || 154 a 1 καὶ om. W || b 2 ὅτι εἰ καὶ ἔστιν: εἰ καὶ ἔστιν ὅτι B εἰ καὶ ἔστιν Burnet || b 3 γε: τε BY.

Das wollen wir sagen. — Das Ende aber, glaube ich, wird zuletzt, und erst mit diesem zugleich wird seiner Natur nach das Eins. So daß, wenn notwendig das Eins nicht gegen seine eigene d Natur wird, es mit dem Ende zugleich später als das Andere seiner Natur nach werden muß. — Das leuchtet ein. — Also ist das Eins jünger als das Andere und das Andere älter als das Eins. — Jetzt freilich zeigt es sich wieder so. — Aber wie? der Anfang oder irgendein anderer Teil vom Eins oder von sonst irgend etwas, was nur ein Teil ist und nicht Teile, muß das nicht Eins sein, wenn doch ein Teil? — Notwendig. — Also zugleich sowohl mit dem ersten Werdenden würde das Eins als auch mit dem zweiten und ließe nichts von allem Werdenden aus, was auch immer zu e irgend etwas hinzukommen möchte, bis es endlich, zum letzten hindurchgelangt, ein ganzes Eins geworden ist, nachdem es weder Mitte noch Ende noch Anfang noch irgendein anderes in dem Werden ausgelassen hat. — Richtig. — Mit allem Anderen also hält das Eins gleiches Alter; so daß, wenn das Eins selbst nicht gegen seine Natur werden soll, es weder früher noch später als das Andere insgesamt geworden sein kann, sondern zugleich. Und insofern also wäre das Eins weder älter noch jünger als das 154a Andere insgesamt, noch auch dieses als das Eins; auf die vorige Art aber war es sowohl älter als auch jünger, und ebenso auch verhielt sich das Andere insgesamt gegen jenes. — Allerdings.

So demnach ist es und ist geworden. Wie aber steht es mit dem Werden, ob es auch älter und jünger wird als das Andere insgesamt und das Andere als jenes, und auch wiederum weder jünger noch älter? Verhält es sich etwa wie mit dem Sein, so auch mit dem Werden, oder anders? — Ich weiß es nicht zu sagen. — Aber b ich soviel wenigstens, daß, wenn eines schon älter ist als das andere, es nicht noch um weiteres älter werden kann, als schon bei dem ersten Geworden-Sein der Unterschied des Alters betrug;

οὐδ' αὖ τὸ νεώτερον ὂν ἔτι νεώτερον γίγνεσθαι ἀνίσοις γὰρ ἴσα προστιθέμενα, χρόνῳ τε καὶ ἄλλῳ ὁτῳοῦν, ἴσῳ ποιεῖ διαφέρειν ἀεὶ ὅσῳπερ ἂν τὸ πρῶτον διενέγκῃ. — Πῶς γὰρ οὔ; — Οὐκ ἄρα τό γε ὂν οὐδενὸς ὄντος γίγνοιτ' c ἄν ποτε πρεσβύτερον οὐδὲ νεώτερον, εἴπερ ἴσῳ διαφέρει ἀεὶ τὴν ἡλικίαν· ἀλλ' ἔστι καὶ γέγονε πρεσβύτερον, τὸ δὲ νεώτερον, γίγνεται δ' οὔ. — Ἀληθῆ. — Καὶ τὸ ἓν ἄρα ὂν τῶν ἄλλων ὄντων οὔτε πρεσβύτερόν ποτε οὔτε νεώτερον γίγνεται. — Οὐ γὰρ οὖν. — Ὅρα δὲ εἰ τῇδε πρεσβύτερα καὶ νεώτερα γίγνεται. — Πῇ δή; — Ἧι τό τε ἓν τῶν ἄλλων ἐφάνη πρεσβύτερον καὶ τἆλλα τοῦ ἑνός. — Τί οὖν; — Ὅταν τὸ ἓν τῶν ἄλλων πρεσβύτερον ᾖ, πλείω που χρό- d νον γέγονεν ἢ τὰ ἄλλα. — Ναί. — Πάλιν δὴ σκόπει· ἐὰν πλέονι καὶ ἐλάττονι χρόνῳ προστιθῶμεν τὸν ἴσον χρόνον, ἆρα τῷ ἴσῳ μορίῳ διοίσει τὸ πλέον τοῦ ἐλάττονος ἢ σμικροτέρῳ; — Σμικροτέρῳ. — Οὐκ ἄρα ἔσται, ὅτιπερ τὸ πρῶτον ἦν πρὸς τἆλλα ἡλικίᾳ διαφέρον τὸ ἕν, τοῦτο καὶ εἰς τὸ ἔπειτα, ἀλλὰ ἴσον λαμβάνον χρόνον τοῖς ἄλλοις ἔλαττον ἀεὶ τῇ ἡλικίᾳ διοίσει αὐτῶν ἢ πρότερον· ἢ οὔ; — Ναί. — e Οὐκοῦν τό γε ἔλαττον διαφέρον ἡλικίᾳ πρός τι ἢ πρότερον νεώτερον γίγνοιτ' ἂν ἢ ἐν τῷ πρόσθεν πρὸς ἐκεῖνα πρὸς ἃ ἦν πρεσβύτερον πρότερον; — Νεώτερον. — Εἰ δὲ ἐκεῖνο νεώτερον, οὐκ ἐκεῖνα αὖ τὰ ἄλλα πρὸς τὸ ἓν πρεσβύτερα ἢ πρότερον; — Πάνυ γε. — Τὸ μὲν νεώτερον ἄρα γεγονὸς πρεσβύτερον γίγνεται πρὸς τὸ πρότερον γεγονός τε καὶ πρεσβύτερον ὄν, ἔστι δὲ οὐδέποτε πρεσβύτερον, ἀλλὰ γίγνε- ται ἀεὶ ἐκείνου πρεσβύτερον· ἐκεῖνο μὲν γὰρ ἐπὶ τὸ νεώ- 155 a τερον ἐπιδίδωσιν, τὸ δ' ἐπὶ τὸ πρεσβύτερον. Τὸ δ' αὖ πρεσβύτερον τοῦ νεωτέρου νεώτερον γίγνεται ὡσαύτως.

b 5 αὖ τὸ: αὐτὸ **B** || **b** 8 ὂν **TYW** et in ras. **B**: ἓν ὂν Procl. suppl. || οὐδενὸς ὄντος scripsi: τοῦ ἑνὸς ὄντος **BTŸ** τοῦ ἑνὸς **W** τοῦ ὄντος Schleiermacher || **c** 1 οὐδὲ **B**: οὔτε **TYW** || **c** 2 τὸ δὲ: τόδε **B Y** || **c** 3 γίγνεται om. **BY** || **c** 6 τό τε: τό. τὸ **W** || **c** 8 ᾗ: ἢ **Y** || που χρόνον: τοῦ χρόνου **Y** || **d** 1 δὴ: δὲ **W** || **d** 5 ἡλικίᾳ: -ίαν **Y**.

und ebensowenig kann das Jüngere noch jünger werden. Denn zu Ungleichem Gleiches hinzugesetzt, es sei nun Zeit oder sonst etwas, macht, daß immer derselbe Unterschied bleibt, um den beides zuerst unterschieden war. — Unumgänglich. — Keineswegs also kann ein schon Seiendes jemals älter oder jünger werden als ein anderes, da es immer in gleichem Unterschiede des Alters bleibt; sondern es ist und ist geworden älter und das andere jünger, wird es aber nicht. — Richtig. — Also auch das Eins, das ist, wird niemals älter oder jünger als das Andere insgesamt, was ist. — Freilich nicht. — Sieh aber, ob sie insofern älter und jünger gegeneinander werden. — Inwiefern? — Insofern, als das Eins sich älter gezeigt hatte als das Andere insgesamt und das Andere als das Eins. — Wie also? — Wenn das Eins älter ist als das Andere insgesamt, so ist es doch mehr Zeit geworden als das Andere? — Ja. — Betrachte also weiter: Wenn wir zu mehr und weniger Zeit die gleiche Zeit hinzusetzen, wird dann noch immer die mehrere von der wenigeren um den gleichen Teil verschieden sein oder um einen kleineren? — Um einen kleineren. — Also wird nicht das Eins, ebenso wie es zuerst von dem Anderen dem Alter nach verschieden war, auch hernach noch verschieden sein; sondern indem es um gleiche Zeit mit dem Anderen zunimmt, wird es immer um weniger dem Alter nach davon unterschieden sein als zuvor. Oder nicht? — Ja. — Und was weniger dem Alter nach unterschieden ist von einem anderen als vorher, das wird doch jünger als vorher in Beziehung auf das, als was es vorher älter war? — Jünger. — Wird aber das Eins jünger, wird dann nicht das Andere insgesamt älter gegen das Eins als vorher? — Freilich. — Das jünger Gewordene wird also älter gegen das früher Gewordene und älter Seiende. Es ist aber niemals älter, sondern wird nur immer älter als jenes; jenes nämlich nimmt zu im Jüngeren, dieses aber im Älteren. Ebenso wiederum wird das Ältere jünger als das Jüngere. Denn da sie beide in das ihnen Entgegen-

Ἰόντε γὰρ αὐτοῖν εἰς τὸ ἐναντίον τὸ ἐναντίον ἀλλήλοιν γίγνεσθον, τὸ μὲν νεώτερον πρεσβύτερον τοῦ πρεσβυτέρου, τὸ δὲ πρεσβύτερον νεώτερον τοῦ νεωτέρου· γενέσθαι δὲ οὐκ ἂν οἷώ τε εἴτην. Εἰ γὰρ γένοιντο, οὐκ ἂν ἔτι γίγνοιντο, ἀλλ' εἶεν ἄν. Νῦν δὲ γίγνονται μὲν πρεσβύτερα ἀλλήλων καὶ νεώτερα· τὸ μὲν ἓν τῶν ἄλλων νεώτερον γίγνεται, ὅτι πρεσβύτερον ἐφάνη ὂν καὶ πρότερον γεγονός, τὰ δὲ ἄλλα
b τοῦ ἑνὸς πρεσβύτερα, ὅτι ὕστερα γέγονε. Κατὰ δὲ τὸν αὐτὸν λόγον καὶ τἆλλα οὕτω πρὸς τὸ ἓν ἴσχει, ἐπειδήπερ αὐτοῦ πρεσβύτερα ἐφάνη καὶ πρότερα γεγονότα. — Φαίνεται γὰρ οὖν οὕτως. — Οὐκοῦν ᾗ μὲν οὐδὲν ἕτερον ἑτέρου πρεσβύτερον γίγνεται οὐδὲ νεώτερον, κατὰ τὸ ἴσῳ ἀριθμῷ ἀλλήλων ἀεὶ διαφέρειν, οὔτε τὸ ἓν τῶν ἄλλων πρεσβύτερον γίγνοιτ' ἂν οὐδὲ νεώτερον, οὔτε τἆλλα τοῦ ἑνός· ᾗ δὲ ἄλλῳ
c ἀεὶ μορίῳ διαφέρειν ἀνάγκη τὰ πρότερα τῶν ὑστέρων γενόμενα καὶ τὰ ὕστερα τῶν προτέρων, ταύτῃ δὴ ἀνάγκη πρεσβύτερά τε καὶ νεώτερα ἀλλήλων γίγνεσθαι τά τε ἄλλα τοῦ ἑνὸς καὶ τὸ ἓν τῶν ἄλλων; — Πάνυ μὲν οὖν. — Κατὰ δὴ πάντα ταῦτα τὸ ἓν αὐτό τε αὑτοῦ καὶ τῶν ἄλλων πρεσβύτερον καὶ νεώτερον ἔστι τε καὶ γίγνεται, καὶ οὔτε πρεσβύτερον οὔτε νεώτερον οὔτ' ἔστιν οὔτε γίγνεται οὔτε αὐτοῦ οὔτε τῶν ἄλλων. — Παντελῶς μὲν οὖν.

Ἐπειδὴ δὲ χρόνου μετέχει τὸ ἓν καὶ τοῦ πρεσβυτέρου τε
d καὶ νεώτερον γίγνεσθαι, ἆρ' οὐκ ἀνάγκη καὶ τοῦ ποτὲ μετέχειν καὶ τοῦ ἔπειτα καὶ τοῦ νῦν, εἴπερ χρόνου μετέχει; — Ἀνάγκη. — Ἦν ἄρα τὸ ἓν καὶ ἔστι καὶ ἔσται καὶ ἐγίγνετο καὶ γίγνεται καὶ γενήσεται. — Τί μήν; — Καὶ εἴη ἄν τι ἐκείνῳ καὶ ἐκείνου, καὶ ἦν καὶ ἔστιν καὶ ἔσται. — Πάνυ γε. — Καὶ ἐπιστήμη δὴ εἴη ἂν αὐτοῦ καὶ δόξα καὶ αἴσθησις, εἴπερ καὶ νῦν ἡμεῖς περὶ αὐτοῦ πάντα ταῦτα πράττο-

155 a 3 τὸ ἐναντίον semel B || a 5 γενέσθαι δὲ : -γὰρ Y || a 6 γένοιντο: -οιτο W || b 2 οὕτω : τούτῳ TW || c 1 διαφέρειν : -ει Y^2 || c 4 τῶν om. Y || d 1 τοῦ ποτὲ... d 2 νῦν : τοῦ ποτὲ καὶ ἔπειτα καὶ νῦν μετέχειν Dam. 245,18 || d 7 ταῦτα πάντα W.

gesetzte fortschreiten, werden sie auch das Entgegengesetzte voneinander, das Jüngere nämlich älter als das Ältere und das Ältere jünger als das Jüngere; geworden sein können sie es aber niemals. Denn wären sie es geworden, so würden sie es nicht mehr, sondern wären es. Nun aber werden sie älter gegeneinander und jünger. Das Eins nämlich wird jünger als das Andere insgesamt, weil es sich als älter seiend und früher geworden gezeigt hatte. Und das Andere insgesamt wird älter als das Eins, weil es später geworden ist. Aus demselben Grunde aber verhält sich das b
Andere insgesamt auch ebenso gegen das Eins, da es ja auch älter als dieses uns erschienen war und früher geworden. ⊢ Inwiefern also überhaupt etwas nicht älter wird noch auch jünger als ein anderes, was es der Zahl nach immer gleich verschieden ist voneinander, insofern wird auch weder das Eins älter oder jünger als das Andere insgesamt noch auch das Andere als das Eins. Inwiefern sich aber das Frühere von dem später Gewordenen notwendig c
immer um einen anderen Teil unterscheidet und so auch das Spätere von dem Früheren, insofern wird notwendig das Andere insgesamt gegen das Eins und das Eins gegen das Andere sowohl jünger als auch älter. — Allerdings. — Folglich, diesem allen gemäß, ist und wird das Eins sowohl älter als auch jünger als es selbst und das Andere insgesamt und ist und wird auch weder älter noch jünger als es selbst oder das Andere insgesamt. — So ist es auf alle Weise.

2.29 *Das Eins kann erfaßt werden*

Da aber dem Eins Zeit beigelegt wird und ein Älter- und Jünger-Werden, muß es nicht notwendig d
auch ein Vorher haben und ein Nachher und ein Jetzt, wenn ihm doch Zeit beigelegt wird? — Notwendig. — Also war das Eins und ist und wird sein und wurde und wird und wird werden. — Wie sonst? — Also könnte es auch wohl etwas [m]haben, und man könnte etwas von ihm haben und hatte und hat und wird haben.[m] — Freilich. — Also gibt es auch Erkenntnis davon und Vorstellung und Wahrnehmung, da ja auch jetzt wir alles dieses in Beziehung auf dasselbe zustande bringen. — Ganz richtig behaup-

[l] — Das zeigt sich nun wohl so. —[l]
[m]für das Eins und von dem Eins geben, gab es, gibt es und wird es geben.[m]

μεν. — Ὀρθῶς λέγεις. — Καὶ ὄνομα δὴ καὶ λόγος ἔστιν
e αὐτῷ, καὶ ὀνομάζεται καὶ λέγεται· καὶ ὅσαπερ καὶ περὶ
τἆλλα τῶν τοιούτων τυγχάνει ὄντα, καὶ περὶ τὸ ἓν ἔστιν.
— Παντελῶς μὲν οὖν ἔχει οὕτως.

Ἔτι δὴ τὸ τρίτον λέγωμεν. Τὸ ἓν εἰ ἔστιν οἷον διειλήλυθαμεν, ἆρ' οὐκ ἀνάγκη αὐτό, ἕν τε ὂν καὶ πολλὰ καὶ μήτε ἓν μήτε πολλὰ καὶ μετέχον χρόνου, ὅτι μὲν ἔστιν ἕν, οὐσίας μετέχειν ποτέ, ὅτι δ' οὐκ ἔστι, μή μετέχειν αὖ ποτε οὐσίας; — Ἀνάγκη. — Ἆρ' οὖν, ὅτε μετέχει, οἷόν τε ἔσται τότε μὴ μετέχειν, ἢ ὅτε μὴ μετέχει, μετέχειν; — Οὐχ οἷόν τε. — Ἐν ἄλλῳ ἄρα χρόνῳ μετέχει καὶ ἐν ἄλλῳ οὐ μετέχει· οὕτω γὰρ ἂν μόνως τοῦ αὐτοῦ μετέχοι τε καὶ οὐ μετέχοι.
156 a — Ὀρθῶς. — Οὐκοῦν ἔστι καὶ οὗτος χρόνος, ὅτε μεταλαμβάνει τοῦ εἶναι καὶ ὅτε ἀπαλλάττεται αὐτοῦ; ἢ πῶς οἷόν τε ἔσται τοτὲ μὲν ἔχειν τὸ αὐτό, τοτὲ δὲ μὴ ἔχειν, ἐὰν μή ποτε καὶ λαμβάνῃ αὐτὸ καὶ ἀφίῃ; — Οὐδαμῶς. — Τὸ δὴ οὐσίας μεταλαμβάνειν ἆρά γε οὐ γίγνεσθαι καλεῖς; — Ἔγωγε. — Τὸ δὲ ἀπαλλάττεσθαι οὐσίας ἆρα οὐκ ἀπόλλυσθαι; — Καὶ πάνυ γε. — Τὸ ἓν δή, ὡς ἔοικε, λαμβάνον τε καὶ ἀφιὲν οὐσίαν γίγνεταί τε καὶ ἀπόλλυται. — Ἀνάγκη.
b — Ἓν δὲ καὶ πολλὰ ὂν καὶ γιγνόμενον καὶ ἀπολλύμενον ἆρ' οὐχ, ὅταν μὲν γίγνηται ἕν, τὸ πολλὰ εἶναι ἀπόλλυται, ὅταν δὲ πολλά, τὸ ἓν εἶναι ἀπόλλυται; — Πάνυ γε. — Ἓν δὲ γιγνόμενον καὶ πολλὰ ἆρ' οὐκ ἀνάγκη διακρίνεσθαί τε καὶ συγκρίνεσθαι; — Πολλή γε. — Καὶ μὴν ἀνόμοιόν γε καὶ ὅμοιον ὅταν γίγνηται, ὁμοιοῦσθαί τε καὶ ἀνομοιοῦσθαι; — Ναί. — Καὶ ὅταν μεῖζον καὶ ἔλαττον καὶ ἴσον, αὐξάνεσθαί
c τε καὶ φθίνειν καὶ ἰσοῦσθαι; — Οὕτως. — Ὅταν δὲ κινούμενόν τε ἵστηται καὶ ὅταν ἑστὸς ἐπὶ τὸ κινεῖσθαι μετα-

e 1 περὶ ταλλα: περὶ τὰ ἄλλα b περιττὰ ἄλλα B || e 5-6 μήτε.. μήτε: οὔτε.. οὔτε Dam. 250,4 266,11 || e 11 οὐ μετέχοι: -ει T || 156 a 5 δὴ: οὖν Procl. suppl. || γε om. B, Procl. suppl. || γίγνεσθαι: δύνασθαι Y || a 8 τε post γίγνεται om. TW || c 2 τε: τι Procl. suppl.

test du. — Also gibt es auch ein Wort dafür und eine Erklärung, und es wird benannt und erklärt, und überhaupt: was nur in die- e
ser Art von allem anderen gilt, das gilt auch vom Eins. — Auf alle Weise freilich verhält es sich so.

2.3 *Das Eins an sich: Wenn es eins ist und vieles. — Die Übergänge*

Wohl, laß uns auch das Dritte noch durchgehen. Das Eins, wenn es ist, so wie wir es durchgeführt haben, muß es nicht notwendig, da es eins ist und vieles und auch wieder weder eins noch vieles und dabei mit der Zeit Gemeinschaft hat, sofern es eins ist, zu einer Zeit das Sein an sich haben, und sofern es das nicht ist, auch wiederum zu einer Zeit das Sein nicht an sich haben? — Notwendig. — Und wird es wohl, wenn es das Sein hat, eben dann es auch nicht haben können, oder wenn es das Sein nicht hat, eben dann es auch haben können? — Nicht möglich. — In einer Zeit also hat es das Sein und in anderer hat es nicht. Denn einzig auf diese Art kann etwas dasselbe an sich haben und auch nicht haben. — Richtig. — Also gibt es auch eine solche Zeit, in 156a
der es das Sein annimmt und von dem Sein abläßt. Oder wie soll es ihm möglich sein, dasselbe jetzt zu haben und dann auch wieder nicht zu haben, wenn es nicht irgendwann es auch erfaßt und es fahren läßt? — Keineswegs. — Und das Sein annehmen, nennst du das nicht Werden? — Ich nenne es so. — Und vom Sein ablassen, nennst du das nicht Vergehen? — Freilich. — Das Eins also, wie es scheint, da es das Sein erfaßt und fahren läßt, wird auch und vergeht. — Notwendig. — Da es nun eins ist und vieles und werdend und vergehend, wird nicht, wenn es eins b
wird, das Viel-Sein vergehen, wenn es aber vieles wird, das Eins-Sein vergehen? — Freilich. — Und indem es eins wird und vieles, wird es dann nicht notwendig gesondert und vermischt? — Notwendig. — Und indem es unähnlich wird und ähnlich, muß es doch auch gleichen und nicht gleichen? — Ja. — Und wenn größer und kleiner und gleich, muß es auch wachsen und abnehmen und gleich bleiben. — So ist es. — Und wenn es in der c
Bewegung still steht und aus der Ruhe zur Bewegung übergeht,

βάλλῃ, δεῖ δήπου αὐτό γε μηδ' ἐν ἑνὶ χρόνῳ εἶναι. — Πῶς δή ; — Ἑστός τε πρότερον ὕστερον κινεῖσθαι καὶ πρότερον κινούμενον ὕστερον ἑστάναι, ἄνευ μὲν τοῦ μεταβάλλειν οὐχ οἷόν τε ἔσται ταῦτα πάσχειν. — Πῶς γάρ ; — Χρόνος δέ γε οὐδεὶς ἔστιν, ἐν ᾧ τι οἷόν τε ἅμα μήτε κινεῖσθαι μήτε ἑστάναι. — Οὐ γὰρ οὖν. — Ἀλλ' οὐδὲ μὴν μεταβάλλει ἄνευ τοῦ μεταβάλλειν. — Οὐκ εἰκός. — Πότ' οὖν μεταβάλλει ; οὔτε γὰρ ἑστὸς ὂν οὔτε κινούμενον μεταβάλλει,
d οὔτε ἐν χρόνῳ ὄν. — Οὐ γὰρ οὖν. — Ἆρ' οὖν ἔστι τὸ ἄτοπον τοῦτο, ἐν ᾧ τότ' ἂν εἴη, ὅτε μεταβάλλει ; — Τὸ ποῖον δή ; — Τὸ ἐξαίφνης. Τὸ γὰρ ἐξαίφνης τοιοῦτόν τι ἔοικε σημαίνειν, ὡς ἐξ ἐκείνου μεταβάλλον εἰς ἑκάτερον. Οὐ γὰρ ἔκ γε τοῦ ἑστάναι ἑστῶτος ἔτι μεταβάλλει, οὐδ' ἐκ τῆς κινήσεως κινουμένης ἔτι μεταβάλλει· ἀλλὰ ἡ ἐξαίφνης αὕτη φύσις ἄτοπός τις ἐγκάθηται μεταξὺ τῆς κινήσεώς τε καὶ
e στάσεως, ἐν χρόνῳ οὐδενὶ οὖσα, καὶ εἰς ταύτην δὴ καὶ ἐκ ταύτης τό τε κινούμενον μεταβάλλει ἐπὶ τὸ ἑστάναι καὶ τὸ ἑστὸς ἐπὶ τὸ κινεῖσθαι. — Κινδυνεύει. — Καὶ τὸ ἓν δή, εἴπερ ἕστηκέ τε καὶ κινεῖται, μεταβάλλοι ἂν ἐφ' ἑκάτερα — μόνως γὰρ ἂν οὕτως ἀμφότερα ποιοῖ — μεταβάλλον δ' ἐξαίφνης μεταβάλλει· καὶ ὅτε μεταβάλλει, ἐν οὐδενὶ χρόνῳ ἂν εἴη, οὐδὲ κινοῖτ' ἂν τότε, οὐδ' ἂν σταίη. — Οὐ γάρ. — Ἆρ' οὖν οὕτω καὶ πρὸς τὰς ἄλλας μεταβολὰς ἔχει, ὅταν
157 a ἐκ τοῦ εἶναι εἰς τὸ ἀπόλλυσθαι μεταβάλλῃ ἢ ἐκ τοῦ μὴ εἶναι εἰς τὸ γίγνεσθαι, μεταξύ τινων τότε γίγνεται κινήσεών τε καὶ στάσεων, καὶ οὔτε ἔστι τότε οὔτε οὐκ ἔστι, οὔτε γίγνεται οὔτε ἀπόλλυται ; — Ἔοικε γοῦν. — Κατὰ δὴ τὸν αὐτὸν λόγον καὶ ἐξ ἑνὸς ἐπὶ πολλὰ ἰὸν καὶ ἐκ

c 5 μὲν : μέντοι Procl. suppl. μὴν Heindorf || c 10 ὂν... μεταβάλλει B : ἂν... μετ-ει TW ἂν... μετ-η Y ἂν... μετ-οι corr. Par. 1809 || d 3 τοιοῦτόν : τοιόνδε B || d 5 γε B : τε TYW || d 6 ἡ om. Y || ἐξαίφνης BTYW Dam. 246,16 267,19 : τοῦ ἐξαίφνης Procl. suppl. com. 1291,27 malit Richards || e 1 οὐδενὶ : οὐδ' ἑνὶ B (e⁴ mox) || 157 a 1 μεταβάλλῃ : -βαίη T¹ (ut uidetur).

so muß es doch selbst nicht in einer Zeit sein? — Wie könnte es? — Daß das zuvor Ruhende hernach bewegt werde und das zuvor Bewegte hernach ruhe, dies kann ihm einesteils ohne Übergang unmöglich begegnen. — Wie auch? — Eine Zeit aber gibt es andernteils nicht, in der etwas zugleich weder bewegt sein noch ruhen könnte. — Das gibt es wohl nicht. — Aber es kann doch nicht "übergegangen sein, ohne überzugehen"? — Nicht glaublich. — Wann also geht es über? Denn weder während der Ruhe noch während der Bewegung kann es übergehen noch während es in der Zeit ist. — Freilich nicht. — Ist also etwa jenes Wunder- d
bare das, worin es ist, wenn es übergeht? — Welches denn? — Der Augenblick. Denn das Augenblickliche scheint dergleichen etwas anzudeuten, daß von ihm aus etwas übergeht in eins von beiden. Denn aus der Ruhe geht nichts noch während des Ruhens über noch aus der Bewegung während des Bewegt-Seins; sondern dieses wunderbare Wesen, der Augenblick, liegt zwischen der Bewegung und der Ruhe als außer aller Zeit seiend, und in e
ihm und aus ihm geht das Bewegte über zur Ruhe und das Ruhende zur Bewegung. — So mag es wohl sein. — Auch das Eins also, wenn es ruht und auch sich bewegt, muß aus einem zum anderen übergehen; denn nur so kann es beides tun. Geht es aber über, so geht es im Augenblick über, so daß, indem es übergeht, es in gar keiner Zeit ist und sich dann weder bewegt noch ruht. — Freilich nicht. — Verhält es sich nun etwa ebenso auch mit den anderen Übergängen, wenn es aus dem Sein in das Vergehen- 157a
übergeht oder aus dem Nicht-Sein in das Werden, daß es dann jedesmal auf gewisse Weise zwischen einer Bewegung und einer Ruhe ist und dann weder ist noch nicht ist, weder wird noch vergeht? — So scheint es ja. — Auf eben die Weise also auch, wenn es aus dem Eins in Vieles übergeht oder aus Vielem in Eins, ist es

"übergehen ohne Übergang"

πολλῶν ἐφ' ἓν οὔτε ἕν ἐστιν οὔτε πολλά, οὔτε διακρίνεται οὔτε συγκρίνεται. Καὶ ἐξ ὁμοίου ἐπὶ ἀνόμοιον καὶ ἐξ ἀνομοίου ἐπὶ ὅμοιον ἰὸν οὔτε ὅμοιον οὔτε ἀνόμοιον, οὔτε ὁμοιούμενον οὔτε ἀνομοιούμενον, καὶ ἐκ σμικροῦ ἐπὶ μέγα καὶ ἐπὶ ἴσον καὶ εἰς τὰ ἐναντία ἰὸν οὔτε
b σμικρὸν οὔτε μέγα οὔτε ἴσον, οὔτε αὐξανόμενον οὔτε φθῖνον οὔτε ἰσούμενον εἴη ἄν. — Οὐκ ἔοικε. — Ταῦτα δὴ τὰ παθήματα πάντ' ἂν πάσχοι τὸ ἕν, εἰ ἔστιν. — Πῶς δ' οὔ ;

Τί δὲ τοῖς ἄλλοις προσήκοι ἂν πάσχειν, ἓν εἰ ἔστιν, ἆρα οὐ σκεπτέον ; — Σκεπτέον. — Λέγωμεν δή, ἓν εἰ ἔστι, τἆλλα τοῦ ἑνὸς τί χρὴ πεπονθέναι ; — Λέγωμεν. — Οὐκοῦν ἐπείπερ ἄλλα τοῦ ἑνός ἐστιν, οὔτε τὸ ἕν ἐστι τἆλλα· οὐ
c γὰρ ἂν ἄλλα τοῦ ἑνὸς ἦν. — Ὀρθῶς. — Οὐδὲ μὴν στέρεταί γε παντάπασι τοῦ ἑνὸς τἆλλα, ἀλλὰ μετέχει πῃ. — Πῇ δή ; — Ὅτι που τὰ ἄλλα τοῦ ἑνὸς μόρια ἔχοντα ἄλλα ἐστίν· εἰ γὰρ μόρια μὴ ἔχοι, παντελῶς ἂν ἓν εἴη. — Ὀρθῶς. — Μόρια δέ γε, φαμέν, τούτου ἐστὶν ὃ ἂν ὅλον ᾖ. — Φαμὲν γάρ. — Ἀλλὰ μὴν τό γε ὅλον ἓν ἐκ πολλῶν ἀνάγκη εἶναι, οὗ ἔσται μόρια τὰ μόρια· ἕκαστον γὰρ τῶν μορίων οὐ πολλῶν μόριον χρὴ εἶναι, ἀλλὰ ὅλου. — Πῶς τοῦτο ; — Εἴ τι πολ-
d λῶν μόριον εἴη, ἓν οἷς αὐτὸ εἴη, ἑαυτοῦ τε δήπου μόριον ἔσται, ὃ ἐστιν ἀδύνατον, καὶ τῶν ἄλλων δὴ ἑνὸς ἑκάστου, εἴπερ καὶ πάντων. Ἑνὸς γὰρ μὴ ὂν μόριον, πλὴν τούτου τῶν ἄλλων ἔσται, καὶ οὕτως ἑνὸς ἑκάστου οὐκ ἔσται μόριον, μὴ ὂν δὲ μόριον ἑκάστου οὐδενὸς τῶν πολλῶν ἔσται. Μηδενὸς δὲ ὂν πάντων τούτων τι εἶναι, ὧν οὐδενὸς οὐδέν ἐστι,

a 7-8 καὶ ἐξ ἀνομοίου ἐπὶ ὅμοιον habet in marg. W || b 3 εἰ ἔστιν : εἰ ἐστιν W ἓν εἰ ἐστί Heindorf et sic legisse uidetur Procl. suppl. com. 1292,32 || b 7 λέγωμεν : -ομεν W || b 9 οὔτε : οὐδὲ Stallbaum || c 1 ἄλλα : ἀλλὰ W || post τοῦ ἑνός inserendum ἐστίν. οὔτε τὸ ἓν ἦν. ἀλλὰ τοῦ ἑνός add. in marg. W || c 2 μετέχει : -εταί B, Procli suppl. A || c 5 ὃ ἄν : ἐὰν B, Procli suppl. A || d 1 τε : δὲ Y || d 6 ὧν : ὃν B ὂν Procli suppl. A.

weder eins noch vieles, wird weder gesondert noch vermischt? Und wenn es aus dem Ähnlichen ins Unähnliche, aus dem Unähnlichen ins Ähnliche geht, ist es weder ähnlich noch unähnlich, weder ein verähnlichtes noch ein verunähnlichtes; und wenn es aus dem Kleinen ins Große, aus dem Gleichen ins Entgegengesetzte übergeht, ist es weder klein noch groß, noch b
gleich, noch wachsend, noch abnehmend, noch ausgeglichen. — So scheint es. — Alle diese Beschaffenheiten also kommen dem Eins zu, wenn es ist. — Gewiß.

2.4 *Das Eins und das Andere: wenn Eins ist, was folgt für das Andere?*
2.41 *Das Andere ist vieles und hat am Eins teil*

Wie aber dem Anderen zukomme beschaffen zu sein, wenn das Eins ist, sollen wir nicht das erwägen? — Das wollen wir. — So laß uns denn sagen: Wenn Eins ist, wie muß das Andere insgesamt außer dem Eins beschaffen sein? — Das laß uns sagen. — Also wenn es °das Andere außer dem Eins ist, so ist es freilich nicht das Eins, sonst wäre es nicht das Andere außer dem° Eins. — Richtig. — Ebensowenig aber ist c
dieses Andere insgesamt des Eins gänzlich beraubt, sondern hat es gewissermaßen an sich. — Welchermaßen denn? — Weil das Andere insgesamt außer dem Eins doch, aus Teilen bestehend, ein anderes insgesamt ist. Denn wenn es nicht Teile hätte, so wäre es ganz und gar eins. — Richtig. — Teile aber, behaupten wir, gibt es nur von demjenigen, was ein Ganzes ist. — Das behaupten wir. — Das Ganze aber ist doch notwendig eins aus Vielen, dessen Teile eben die Teile sind. Denn jeder Teil muß nicht ein Teil von Vielen sein, sondern ein Teil vom Ganzen. — Wie doch das? — Wenn etwas ein Teil Vieler wäre, unter denen es sich d
selbst auch befände, so wäre es sowohl sein eigener Teil, was unmöglich ist, als auch jedes einzelnen unter den übrigen, wenn es doch aller Teil sein soll. Denn wenn es eines Bestimmten Teil nicht ist, so wird es nur ein Teil der übrigen außer diesem sein; und so wird es jedes einzelnen Teil nicht sein. Wenn aber nicht jedes einzelnen, dann auch keines unter den vielen. Was es aber von keinem ist, das doch von allen denen zu sein, von deren keinem es ein Teil oder sonst irgend etwas ist, das ist unmöglich. —

°anderes als das Eins ist, so ist das Andere freilich nicht das Eins; sonst wäre es ja nicht anderes als das°

καὶ μόριον καὶ ἄλλο ὁτιοῦν ἀδύνατον εἴη ἄν. — Φαίνεταί γε δή. — Οὐκ ἄρα τῶν πολλῶν οὐδὲ πάντων τὸ μόριον μόριον,
e ἀλλὰ μιᾶς τινὸς ἰδέας καὶ ἑνός τινος ὃ καλοῦμεν ὅλον, ἐξ ἁπάντων ἓν τέλειον γεγονός, τούτου μόριον ἂν τὸ μόριον εἴη. — Παντάπασι μὲν οὖν. — Εἰ ἄρα τἆλλα μόρια ἔχει, κἂν τοῦ ὅλου τε καὶ ἑνὸς μετέχοι. — Πάνυ γε. — Ἓν ἄρα ὅλον τέλειον μόρια ἔχον ἀνάγκη εἶναι τἆλλα τοῦ ἑνός. — Ἀνάγκη. — Καὶ μὴν καὶ περὶ τοῦ μορίου γε ἑκάστου ὁ αὐτὸς λόγος· καὶ γὰρ τοῦτο ἀνάγκη μετέχειν τοῦ ἑνός. Εἰ
158 a γὰρ ἕκαστον αὐτῶν μόριόν ἐστι, τό γε ἕκαστον εἶναι ἓν δήπου σημαίνει, ἀφωρισμένον μὲν τῶν ἄλλων, καθ' αὑτὸ δὲ ὄν, εἴπερ ἕκαστον ἔσται. — Ὀρθῶς. — Μετέχοι δέ γε ἂν τοῦ ἑνὸς δῆλον ὅτι ἄλλο ὂν ἢ ἕν· οὐ γὰρ ἂν μετεῖχεν, ἀλλ' ἦν ἂν αὐτὸ ἕν. Νῦν δὲ ἑνὶ μὲν εἶναι πλὴν αὐτῷ τῷ ἑνὶ ἀδύνατόν που. — Ἀδύνατον. — Μετέχειν δέ γε τοῦ ἑνὸς ἀνάγκη τῷ τε ὅλῳ καὶ τῷ μορίῳ. Τὸ μὲν γὰρ ἓν ὅλον ἔσται, οὗ μόρια τὰ μόρια· τὸ δ' αὖ ἕκαστον ἓν μόριον τοῦ ὅλου, ὃ
b ἂν ᾖ μόριον ὅλου. — Οὕτως. — Οὐκοῦν ἕτερα ὄντα τοῦ ἑνὸς μεθέξει τὰ μετέχοντα αὐτοῦ; — Πῶς δ' οὔ; — Τὰ δ' ἕτερα τοῦ ἑνὸς πολλά που ἂν εἴη· εἰ γὰρ μήτε ἓν μήτε ἑνὸς πλείω εἴη τἆλλα τοῦ ἑνός, οὐδὲν ἂν εἴη. — Οὐ γὰρ οὖν.

Ἐπεὶ δέ γε πλείω ἑνός ἐστι τά τε τοῦ ἑνὸς μορίου καὶ τὰ τοῦ ἑνὸς ὅλου μετέχοντα, οὐκ ἀνάγκη ἤδη πλήθει ἄπειρα εἶναι αὐτά γε ἐκεῖνα τὰ μεταλαμβάνοντα τοῦ ἑνός; —

d 7 εἴη ἄν scripsi: εἶναι BTYW Procl. suppl. com. 1293,31 secl. Heindorf || **d** 8 μόριον bis: semel Y || **e** 4 ἑνός: τοῦ ἑνὸς W || ἓν: ἐὰν B et in marg. W || **e** 7 τοῦτο: τούτου TY || **158 a** 1 γε: τε B δὲ Dam. 279,8 || **a** 5 αὐτὸ: αὐτὸ αὐτὸ τὸ Procl. suppl. com. 1295,4 αὐτὸ τὸ Heindorf || **a** 6 γε: om. B, Procli suppl. B || **a** 7 ἓν: ἑνὶ Y || **a** 8 ὃ: οὗ Y || **b** 1 μόριον ὅλου: μορίου uel μορίων ὅλου Schleiermacher || **b** 3 ἂν εἴη B, Procl. suppl. com. 1295,13: εἴη ἄν TYW || **b** 7 ἤδη B, Procli suppl. A: ὂν ἤδη TYW om. Procli suppl. B || πλήθει ἄπειρα B, Procli suppl. A: ἄπειρα πλήθει TYW πλήθη, ἄπ- Procli suppl. B et com. 1295,19.

Das leuchtet freilich ein. — Nicht also von dem Vielen oder Gesamten ist der Teil Teil, sondern nur von der einen Idee und von e
dem Einen, das, aus allem Gesamten ein Vollständiges geworden, das Ganze genannt wird; hiervon muß der Teil Teil sein. — Allerdings freilich. — Wenn also das Andere insgesamt Teile hat, so muß es auch am Ganzen und Einen Gemeinschaft haben. — Freilich. — Ein vollständiges, Teile habendes Ganzes also ist notwendig das Andere insgesamt außer dem Eins. — Notwendig. — Ferner gilt aber auch dasselbe von jedem einzelnen Teil. Denn auch dieser muß notwendig am Eins Gemeinschaft haben. Wenn nämlich jedes einzelne davon ein Teil ist, so bedeutet doch 158a
dieses, ein einzelnes zu sein, eins, nämlich daß es ein von dem Anderen abgesondertes für sich seiendes, wenn ein einzelnes ist. — Richtig. — An sich kann es aber offenbar das Eins haben, wenn es auch ein anderes als das Eins ist, denn sonst hätte es das Eins nicht an sich, sondern wäre das Eins selbst. Nun aber ist das Eins selbst zu sein außer dem Eins jedem anderen ganz unmöglich. — Unmöglich. — Das Eins aber an sich zu haben ist notwendig für das Ganze und für den Teil. Denn jenes wird [P]ein ganzes sein, dessen Teile eben die Teile sind; diese aber jeder ein Teil des Ganzen, dessen Teile sie eben sind.[P] — So ist es. — Also b
als verschieden vom Eins wird, was das Eins an sich hat, es an sich haben. — Wie sonst? — Das Verschiedene vom Eins muß aber doch Vieles sein. Denn wenn das Andere außer dem Eins weder eins wäre noch auch mehr als eins, so wäre es ja nichts. — Freilich nicht.

2.42 *Das Andere ist unbegrenzt und hat an der Begrenztheit teil*

Wenn aber mehr als eins ist, was am Eins als Teil und am Eins als ganzem Gemeinschaft hat, sind dann nicht notwendig diese das Eins in sich aufnehmenden Dinge der Menge nach unbegrenzt? — Wie doch?

[P]eins als ganzes sein, dessen Teile eben die Teile sind; jedes wird dagegen eins sein als Teil des Ganzen, was Teil eines Ganzen ist.[P] v. l.

Πῶς ; — Ὧδε ἴδωμεν. Ἄλλο τι οὐχ ἓν ὄντα οὐδὲ μετέχοντα τοῦ ἑνὸς τότε, ὅτε μεταλαμβάνει αὐτοῦ, μεταλαμ-
c βάνει ; — Δῆλα δή. — Οὐκοῦν πλήθη ὄντα, ἐν οἷς τὸ ἓν οὐκ ἔνι ; — Πλήθη μέντοι. — Τί οὖν ; εἰ ἐθέλοιμεν τῇ διανοίᾳ τῶν τοιούτων ἀφελεῖν ὡς οἷοί τέ ἐσμεν ὅτι ὀλίγιστον, οὐκ ἀνάγκη καὶ τὸ ἀφαιρεθὲν ἐκεῖνο, εἴπερ τοῦ ἑνὸς μὴ μετέχοι, πλῆθος εἶναι καὶ οὐχ ἕν ; — Ἀνάγκη. — Οὐκοῦν οὕτως ἀεὶ σκοποῦντες αὐτὴν καθ' αὑτὴν τὴν ἑτέραν φύσιν τοῦ εἴδους ὅσον ἂν αὐτῆς ἀεὶ ὁρῶμεν ἄπειρον ἔσται πλήθει ; — Παντάπασι μὲν οὖν. — Καὶ μὴν ἐπειδάν
d γε ἓν ἕκαστον μόριον μόριον γένηται, πέρας ἤδη ἔχει πρὸς ἄλληλα καὶ πρὸς τὸ ὅλον, καὶ τὸ ὅλον πρὸς τὰ μόρια. — Κομιδῇ μὲν οὖν. — Τοῖς ἄλλοις δὴ τοῦ ἑνὸς συμβαίνει ἐκ μὲν τοῦ ἑνὸς καὶ ἐξ ἑαυτῶν κοινωνησάντων, ὡς ἔοικεν, ἕτερόν τι γίγνεσθαι ἐν αὐτοῖς, ὃ δὴ πέρας παρέσχε πρὸς ἄλληλα· ἡ δὲ αὐτῶν φύσις καθ' ἑαυτὰ ἀπειρίαν. — Φαίνεται. — Οὕτω δὴ τὰ ἄλλα τοῦ ἑνὸς καὶ ὅλα καὶ κατὰ μόρια ἄπειρά τέ ἐστι καὶ πέρατος μετέχει. — Πάνυ γε.
e Οὐκοῦν καὶ ὁμοιά τε καὶ ἀνόμοια ἀλλήλοις τε καὶ ἑαυτοῖς ; — Πῇ δή ; — Ἧι μέν που ἄπειρά ἐστι κατὰ τὴν ἑαυτῶν φύσιν πάντα, ταὐτὸν πεπονθότα ἂν εἴη ταύτῃ. — Πάνυ γε. — Καὶ μὴν ᾗ γε ἄπαντα πέρατος μετέχει, καὶ ταύτῃ πάντ' ἂν εἴη ταὐτὸν πεπονθότα. — Πῶς δ' οὔ ; — Ἧι δέ γε πεπερασμένα τε εἶναι καὶ ἄπειρα πέπονθεν, ἐναντία πάθη ἀλλήλοις ὄντα ταῦτα τὰ πάθη πέπονθεν. —

b 9 ἴδωμεν Bekker: εἰδῶμεν codd. || **c** 3 ὀλίγιστον Y, Procl. suppl. com. 1295,39: -ιγιστὸν B -ίγιστον TW -ιγοστὸν Procl. suppl. lem. || **c** 6 σκοποῦντες T^1 Dam. 279,21: -ντι BTYW Procl. suppl. || **d** 1 μόριον bis: semel TW || **d** 3 δὴ: δὲ Dam. 279,27 || τοῦ ἑνὸς om. Dam. || **d** 5 αὐτοῖς Y Dam.: αυτοις W ἑαυτοῖς BT || **d** 6 δὲ αὐτῶν YW Dam. 280,4: δ' ἑαυτῶν BT || καθ' ἑαυτὰ: -ἣν Dam. || ἀπειρίαν: -ία B, Procli suppl. B || **e** 2 ᾗ: εἰ B, Procl. suppl. || **e** 4 καὶ μὴν om. Procl. suppl. || ᾗ T: ᾖ W εἰ BY Procl. suppl. et supra lin. W || γε: δέ γε Procl. suppl. || **e** 6 ᾗ YW Dam. 280,11: ᾗ T εἰ B et supra lin. W || γε om. Dam. || **e** 7 τὰ om. Dam.

— Laß es uns so betrachten. Ist es nicht so, daß sie zu der Zeit, wenn sie das Eins aufnehmen, es aufnehmen als solche, die noch nicht eins sind und nicht Eins an sich haben? — Ganz offenbar. — Also als Menge, worin das Eins sich nicht befindet. — Als c Menge freilich. — Wie nun, wenn wir in Gedanken hiervon das wenigste, was wir nur immer können, hinwegnehmen, würde nicht notwendig auch jenes Hinweggenommene, da es das Eins nicht an sich hat, eine Menge sein und nicht eins? — Notwendig. — Betrachten wir also auf diese Weise immer an und für sich die [q]verschiedene Natur des Begriffs, so wird, wieviel immer wir jedesmal davon[q] sehen, ein Unbegrenztes an Menge sein.[19] — Auf alle Weise freilich. — Wenn indessen jeder Teil ein Teil geworden ist, dann hat er auch eine Begrenzung gegen die anderen und ge- d gen das Ganze und das Ganze gegen die Teile. — Offenbar freilich. — Dem Anderen insgesamt außer dem Eins kommt also zu, daß aus ihm selbst und dem Eins, wenn beide in Gemeinschaft treten, ein anderes in ihm entsteht, was darin Begrenzung gegeneinander bewirkt; seine Natur aber an sich gibt ihm Unbegrenztheit. — Das leuchtet ein. — Also ist das Andere insgesamt außer dem Eins, ganz und auch seinen Teilen nach, unbegrenzt und hat auch Begrenztheit an sich. — Allerdings.

2.43 *Das Andere ist ähnlich und unähnlich*

Nicht auch sowohl ähnlich als auch e unähnlich untereinander und sich selbst? — Inwiefern? — Inwiefern es doch seiner eigenen Natur gemäß alles unbegrenzt ist, insofern kommt ihm doch allem einerlei zu. — Ganz gewiß. — Aber auch inwiefern es alles an der Begrenztheit teilhat, auch insofern kommt ihm einerlei zu. — Was sonst? — Inwiefern ihm aber Begrenztheit zukommt und auch Unbegrenztheit, kommen ihm doch diese Beschaffenheiten zu als entgegengesetzte? — Ja. —

[q]andere Natur, so wird, wieviel immer wir jedesmal von ihrer Gestalt[q]

[19] Was am Eins in keiner Weise Anteil hat, ist — wenn man es an sich, seiner Natur nach betrachtet — gestaltlose Materie, reine Unbegrenztheit.

159 a Ναί. — Τὰ δ' ἐναντία γε ὡς οἷόν τε ἀνομοιότατα. — Τί μήν; — Κατὰ μὲν ἄρα ἑκάτερον τὸ πάθος ὅμοια ἂν εἴη αὐτά τε αὐτοῖς καὶ ἀλλήλοις, κατὰ δ' ἀμφότερα ἀμφοτέρως ἐναντιώτατά τε καὶ ἀνομοιότατα. — Κινδυνεύει. — Οὕτω δὴ τὰ ἄλλα αὐτά τε αὐτοῖς καὶ ἀλλήλοις ὅμοιά τε καὶ ἀνόμοια ἂν εἴη. — Οὕτως. — Καὶ ταὐτὰ δὴ καὶ ἕτερα ἀλλήλων, καὶ κινούμενα καὶ ἑστῶτα, καὶ πάντα τὰ ἐναντία πάθη οὐκέτι χαλεπῶς εὑρήσομεν πεπονθότα τἆλλα τοῦ
b ἑνός, ἐπείπερ καὶ ταῦτα ἐφάνη πεπονθότα. — Ὀρθῶς λέγεις.

Οὐκοῦν, εἰ ταῦτα μὲν ἤδη ἐῶμεν ὡς φανερά, ἐπισκοποῖμεν δὲ πάλιν ἓν εἰ ἔστιν, ἆρα καὶ οὐχ οὕτως ἔχει τὰ ἄλλα τοῦ ἑνὸς ἢ οὕτω μόνον; — Πάνυ μὲν οὖν. — Λέγωμεν δὴ ἐξ ἀρχῆς ἓν εἰ ἔστι, τί χρὴ τὰ ἄλλα τοῦ ἑνὸς πεπονθέναι. — Λέγωμεν γάρ. — Ἆρ' οὖν οὐ χωρὶς μὲν τὸ ἓν τῶν ἄλλων, χωρὶς δὲ τἆλλα τοῦ ἑνός; — Τί δή; — Ὅτι που οὐκ
c ἔστι παρὰ ταῦτα ἕτερον, ὃ ἄλλο μέν ἐστι τοῦ ἑνός, ἄλλο δὲ τῶν ἄλλων· πάντα γὰρ εἴρηται, ὅταν ῥηθῇ τό τε ἓν καὶ τἆλλα. — Πάντα γάρ. — Οὐκ ἄρα ἔτ' ἔστιν ἕτερον τούτων, ἐν ᾧ τό τε ἓν ἂν εἴη τῷ αὐτῷ καὶ τἆλλα. — Οὐ γάρ. — Οὐδέποτε ἄρα ἐν ταὐτῷ ἐστι τὸ ἓν καὶ τἆλλα. — Οὐκ ἔοικεν. — Χωρὶς ἄρα; — Ναί. — Οὐδὲ μὴν μόριά γε ἔχειν φαμὲν τὸ ὡς ἀληθῶς ἕν. — Πῶς γάρ; — Οὔτ' ἄρα ὅλον εἴη ἂν τὸ ἓν ἐν τοῖς ἄλλοις οὔτε μόρια αὐτοῦ, εἰ χωρὶς τέ ἐστι τῶν ἄλλων καὶ μόρια μὴ ἔχει. — Πῶς γάρ;

158 e 7-159 a 1 πέπονθεν. ναί B: -θε: ναί Y -θέναι TW || **a** 2 τὸ om. Y || **a** 3 αὐτά: ταὐτά T || κατὰ δ'...**a** 5 καὶ ἀλλήλοις in marg. habet W || **a** 5 ἀνόμοια: -ότατα Y || **a** 6 εἴη ἄν Y || **b** 1 ἐφάνη om. Y || **b** 3 οὐκοῦν: fort. τί οὖν Heindorf || εἰ om. Procl. suppl. || ἐῶμεν edd.: ἐῶμεν codd. || **b** 5 λέγωμεν: -γομεν Dam. 287,18 -ξωμεν Procl. suppl. || **b** 8 ἑνός TYW, Procl. suppl. com. 1297,33,37 Dam. 287,25: ἑνὸς εἶναι B, Procli suppl. lem. AB || που om. Dam. 287,27 || **c** 3 ἐν ᾧ: ἓν, ᾧ Damascii A sed ἓν- legit Dam. || τό τε: τότε Y || καὶ om. Y || **c** 7 ἐν et mox αὐτοῦ om. Y || **c** 8 ἔχει TW Procl. suppl. com. 1298,10: -ῃ BT || γάρ: γὰρ οὔ TY.

Entgegengesetztes aber ist das Unähnlichste? — Wie anders? — 159a
Also nach beiderlei Beschaffenheit einzeln genommen ist es sich selbst und untereinander ähnlich; nach beiden Beschaffenheiten zusammen ist es auf beide Arten ganz entgegengesetzt und höchst unähnlich. — So mag es wohl sein. — Auf diese Art also ist das Andere jedes mit sich selbst und untereinander ähnlich und unähnlich. — Das ist es. — Also auch, daß es einerlei ist und voneinander verschieden, bewegt und ruhend, und alle diese entgegengesetzten Beschaffenheiten dem Anderen insgesamt zukommen, wird uns nicht mehr schwer sein zu finden, nachdem wir schon gesehen haben, daß ihm diese zukommen. — Richtig b
gesprochen.

2.5 *Das Eins und das Andere: Wenn Eins ist, was folgt für das Andere? — Gegenbetrachtung*

Wie nun, wenn wir dieses als schon offenbar ließen und wiederum betrachteten: Wenn Eins ist, verhält etwa das Andere außer dem Eins sich zugleich auch nicht so oder nur so? — Das laß uns tun. — Gehen wir also noch einmal von Anfang an durch: Wenn Eins ist, was muß dem Anderen außer dem Eins zukommen?[20] — Das wollen wir durchgehen. — Ist nun nicht das Eins ganz abgesondert von dem Anderen und abgesondert auch das Andere von dem Eins? — Wieso doch? — Weil es außer ihnen nicht noch etwas weiter gibt, was ein anderes wäre als Eins und zugleich auch ein anderes als das Andere außer dem Eins. Denn alles ist ausgesprochen, wenn c
man spricht: Eins und das Andere außer dem Eins. — Alles freilich. — Also gibt es kein von diesen Verschiedenes mehr, in dem das Eins und das Andere sich gemeinschaftlich befinden könnten. — Nein freilich. — Niemals also werden das Eins und das Andere außer dem Eins in einem und demselben sein. — Es scheint nicht. — Also abgesondert? — Ja. — Auch daß das eigentliche wahre Eins keine Teile habe, sagen wir doch? — Wie sollte es? — Also kann das Eins weder ganz in dem Anderen sein noch auch dessen Teile, wenn es abgesondert von dem Anderen ist und gar keine Teile hat? — Wie könnte es? — Auf keine Weise

[20] Der hier beginnende Beweisgang unterscheidet sich von dem eben abgeschlossenen (157b ff.) dadurch, daß nun das Eins und das Andere abgesondert (χωρίς) voneinander gedacht werden, während bisher Beziehungen der Teilhabe (μέθεξις) zwischen ihnen angenommen wurden.

d — Οὐδενὶ ἄρα τρόπῳ μετέχοι ἂν τἆλλα τοῦ ἑνός. μήτε κατὰ μόριόν τι αὐτοῦ μήτε κατὰ ὅλον μετέχοντα. — Οὐκ ἔοικεν. — Οὐδαμῇ ἄρα ἓν τἆλλά ἐστιν, οὐδ' ἔχει ἐν ἑαυτοῖς ἓν οὐδέν. — Οὐ γὰρ οὖν. — Οὐδ' ἄρα πολλά ἐστι τἆλλα· ἓν γὰρ ἂν ἦν ἕκαστον αὐτῶν μόριον τοῦ ὅλου, εἰ πολλὰ ἦν· νῦν δὲ οὔτε ἓν οὔτε πολλὰ οὔτε ὅλον οὔτε μόριά ἐστι τἆλλα τοῦ ἑνός, ἐπειδὴ αὐτοῦ οὐδαμῇ μετέχει. — Ὀρθῶς. — Οὐδ' ἄρα δύο οὐδὲ τρία οὔτε αὐτά ἐστι τὰ ἄλλα οὔτε ἔνεστιν
e ἐν αὐτοῖς, εἴπερ τοῦ ἑνὸς πανταχῇ στέρεται. — Οὕτως.

Οὐδὲ ὅμοια ἄρα καὶ ἀνόμοια οὔτε αὐτά ἐστι τῷ ἑνὶ τὰ ἄλλα, οὔτε ἔνεστιν ἐν αὐτοῖς ὁμοιότης καὶ ἀνομοιότης· εἰ γὰρ ὅμοια καὶ ἀνόμοια αὐτὰ εἴη ἢ ἔχοι ἐν ἑαυτοῖς ὁμοιότητα καὶ ἀνομοιότητα, δύο που εἴδη ἐναντία ἀλλήλοις ἔχοι ἂν ἐν ἑαυτοῖς τὰ ἄλλα τοῦ ἑνός. — Φαίνεται. — Ἦν δέ γε ἀδύνατον δυοῖν τινοῖν μετέχειν ἃ μηδενὸς μετέχοι. — Ἀδύνατον. — Οὔτ' ἄρα ὅμοια οὔτ' ἀνόμοιά ἐστιν οὔτ' ἀμ-
160 a φότερα τἆλλα. Ὅμοια μὲν γὰρ ἂν ὄντα ἢ ἀνόμοια ἑνὸς ἂν τοῦ ἑτέρου εἴδους μετέχοι, ἀμφότερα δὲ ὄντα δυοῖν τοῖν ἐναντίοιν· ταῦτα δὲ ἀδύνατον ἐφάνη. — Ἀληθῆ.

Οὐδ' ἄρα τὰ αὐτὰ οὐδ' ἕτερα, οὐδὲ κινούμενα οὐδὲ ἑστῶτα, οὐδὲ γιγνόμενα οὐδὲ ἀπολλύμενα, οὐδὲ μείζω οὐδὲ ἐλάττω οὐδὲ ἴσα· οὐδὲ ἄλλο οὐδὲν πέπονθε τῶν τοιούτων· εἰ γάρ τι τοιοῦτον πεπονθέναι ὑπομένει τὰ ἄλλα, καὶ ἑνὸς καὶ δυοῖν καὶ τριῶν καὶ περιττοῦ καὶ ἀρτίου μεθέξει, ὃν
b αὐτοῖς ἀδύνατον ἐφάνη μετέχειν τοῦ ἑνός γε πάντως στερομένοις. — Ἀληθέστατα. — Οὕτω δὴ ἓν εἰ ἔστιν, πάντα τέ ἐστι τὸ ἓν καὶ οὐδὲ ἕν ἐστι καὶ πρὸς ἑαυτὸ καὶ πρὸς τὰ ἄλλα ὡσαύτως. — Παντελῶς μὲν οὖν.

d 2 ante ὅλον add. τὸ W || **d** 5 ἂν ἦν: ἄν ἦν Y || **d** 8 ἔνεστιν edd. legisse uidetur Procl. suppl. com 1298.26 : ἔν ἐστιν BTYW || **e** 2 καὶ : οὐδὲ Dam. 288,25 || **e** 3 ἔνεστιν B : ἔν ἐστιν W ἐν ἐστιν TY || **e** 4 ἢ B Procl. suppl. com. : ᾗ TYW || ἔχοι : -ει Y || **e** 7 μετέχοι : -ειν Y || **160 a** 1 τἆλλα : ἄλλα Y || γὰρ ἂν TYW³ : γὰρ BW Procl. suppl. || **a** 3 ἀδύνατον : -ατα BY || **b** 3 οὐδὲ ἓν TYW Dam. 283.12 : οὐδέν B.

also kann das Andere das Eins an sich haben, da es weder teil- d
weise noch ganz es an sich haben kann. — Es scheint nicht. —
Auf keine Weise also ist das Andere eins, noch hat es irgendein
Eins in sich. — Freilich nicht. — Also ist auch das Andere nicht
vieles. Denn wenn es vieles wäre, so wäre jegliches von diesen ein
Teil des Ganzen. Nun aber ist das Andere weder eins noch vieles,
weder ein Ganzes noch Teile, da es auf keine Weise etwas vom
Eins an sich hat. — Richtig. — Also auch Zwei oder Drei ist das
Andere weder selbst, noch hat es diese Zahlen an sich, wenn es
doch des Eins auf alle Weise beraubt ist. — So ist es. e

Also auch ähnlich oder unähnlich dem Eins ist das Andere we-
der selbst, noch hat es überhaupt Ähnlichkeit oder Unähnlich-
keit an sich. Denn wenn es selbst ähnlich und unähnlich wäre
oder hätte unter sich selbst Ähnlichkeit und Unähnlichkeit, so
hätte doch das Andere außer dem Eins zwei einander entgegen-
gesetzte Begriffe in sich. — Das leuchtet ein. — Unmöglich aber
war es doch, daß das Zwei an sich haben konnte, was nicht ein-
mal Eins an sich hat.[21] — Unmöglich. — Also auch weder ähn-
lich noch unähnlich noch beides ist das andere. Denn wäre es
ähnlich oder unähnlich, so hätte es einen von beiden Begriffen an 160a
sich; wäre es beides, dann beide entgegengesetzte. Dieses aber
hat sich als unmöglich gezeigt. — Richtig.

Ebenso ist es weder einerlei noch verschieden, weder bewegt
noch ruhend, weder werdend noch untergehend, weder größer
noch kleiner, noch gleich, noch kommt ihm sonst etwas dergleichen zu. Denn wenn das Andere außer dem Eins vertragen könnte, daß etwas dergleichen ihm zukäme, so müßte es auch Eins und Zwei und Drei und Gerades und Ungerades an sich haben, was an sich zu haben sich als ganz unmöglich gezeigt hat für das b
des Eins auf alle Weise gänzlich Beraubte.[22] — Vollkommen
wahr. — Auf diese Art also, wenn Eins ist, ist das Eins alles und
auch wieder nicht, einmal Eins sowohl für sich selbst als auch für
das Andere gleichermaßen.[23] — Vollständig erwiesen freilich.

[21] Vgl. 157e—158b.

[22] Vgl. 158cf.

[23] Dieser Satz faßt alle Beweisgänge zusammen, die auf der ersten Hauptvoraussetzung („Wenn Eins ist": 137cff.) beruhen.

Εἶεν· εἰ δὲ δὴ μὴ ἔστι τὸ ἕν, τί χρὴ συμβαίνειν ἆρ' οὐ σκεπτέον μετὰ τοῦτο ; — Σκεπτέον γάρ. — Τίς οὖν ἂν εἴη αὕτη ἡ ὑπόθεσις, εἰ ἓν μὴ ἔστιν ; ἆρά τι διαφέρει τῆσδε, εἰ μὴ ἓν μὴ ἔστιν ; — Διαφέρει μέντοι. — Διαφέρει μόνον,
c ἢ καὶ πᾶν τοὐναντίον ἐστὶν εἰπεῖν εἰ μὴ ἓν μὴ ἔστι τοῦ εἰ ἓν μὴ ἔστιν ; — Πᾶν τοὐναντίον. — Τί δ' εἴ τις λέγοι εἰ μέγεθος μὴ ἔστιν ἢ σμικρότης μὴ ἔστιν ἢ ἄλλο τι τῶν τοιούτων, ἆρα ἐφ' ἑκάστου ἂν δηλοῖ ὅτι ἕτερόν τι λέγοι τὸ μὴ ὄν ; — Πάνυ γε. — Οὐκοῦν καὶ νῦν δηλοῖ ὅτι ἕτερον λέγει τῶν ἄλλων τὸ μὴ ὄν, ὅταν εἴπῃ ἓν εἰ μὴ ἔστι, καὶ ἴσμεν ὃ λέγει ; — Ἴσμεν. — Πρῶτον μὲν ἄρα γνωστόν τι λέγει, ἔπειτα ἕτερον τῶν ἄλλων, ὅταν εἴπῃ ἕν, εἴτε τὸ εἶναι αὐτῷ προσθεὶς εἴτε τὸ μὴ εἶναι· οὐδὲν ⟨γὰρ⟩ ἧττον γιγ-
d νώσκεται, τί τὸ λεγόμενον μὴ εἶναι, καὶ ὅτι διάφορον τῶν ἄλλων. Ἢ οὔ ; — Ἀνάγκη.

Ὧδε ἄρα λεκτέον ἐξ ἀρχῆς, ἓν εἰ μὴ ἔστι, τί χρὴ εἶναι. Πρῶτον μὲν οὖν αὐτῷ τοῦτο ὑπάρχειν δεῖ, ὡς ἔοικεν, εἶναι αὐτοῦ ἐπιστήμην, ἢ μηδὲ ὅτι λέγεται γιγνώσκεσθαι, ὅταν τις εἴπῃ ἓν εἰ μὴ ἔστιν. — Ἀληθῆ. — Οὐκοῦν καὶ τὰ ἄλλα ἕτερα αὐτοῦ εἶναι, ἢ μηδὲ ἐκεῖνο ἕτερον τῶν ἄλλων λέγεσθαι ; — Πάνυ γε. — Καὶ ἑτεροιότης ἄρα ἐστὶν αὐτῷ πρὸς τῇ ἐπιστήμῃ. Οὐ γὰρ τὴν τῶν ἄλλων
e ἑτεροιότητα λέγει, ὅταν τὸ ἓν ἕτερον τῶν ἄλλων λέγῃ, ἀλλὰ τὴν ἐκείνου. — Φαίνεται. — Καὶ μὴν τοῦ γε ἐκείνου καὶ τοῦ τινὸς καὶ τούτου καὶ τούτῳ καὶ τούτων καὶ πάντων τῶν τοιούτων μετέχει τὸ μὴ ὂν ἕν· οὐ γὰρ ἂν τὸ ἓν ἐλέγετο οὐδ' ἂν τοῦ ἑνὸς ἕτερα, οὐδ' ἐκείνῳ ἄν τι ἦν οὐδ' ἐκείνου, οὐδ' ἄν τι ἐλέγετο, εἰ μήτε τοῦ τινὸς αὐτῷ μετῆν μήτε τῶν ἄλλων τούτων. — Ὀρθῶς. — Εἶναι μὲν δὴ τῷ ἑνὶ

b 6 τοῦτο : ταῦτα B || b 8 εἰ μὴ : εἰ δὲ μὴ Y || c 3 τι : ἄλλο B || c 4 λέγοι B : -ει TYW || c 6 λέγει : -οι B || c 9 προσθεὶς : ῇς Dam. 304,25 || οὐδὲν... d 1 εἶναι habent TYW et in marg. b, Dam. 297,21 : om. B, Procl. suppl. || <γὰρ> edd.. : om. bTYW Dam. || e 4 ὂν ἓν BY Procl. suppl. : ὄν TW.

3. *Zweite Hauptvoraussetzung: Wenn Eins nicht ist*

Wohl! Wenn aber nun das Eins nicht ist, was dann erfolge, müssen wir das nicht demnächst erwägen? — Das müssen wir freilich erwägen. — Was ist aber eigentlich diese Voraussetzung: Wenn Eins nicht ist? Ist sie wohl unterschieden von der: Wenn Nicht-Eins nicht ist? — Unterschieden allerdings. — Nur unterschieden? Oder ist es nicht vielmehr ganz das Gegenteil, zu sagen: Wenn Nicht-Eins c nicht ist, als: Wenn Eins nicht ist? — Ganz das Gegenteil. — Wie nun, wenn jemand sagt: Wenn Größe nicht ist, oder: Wenn Kleinheit nicht ist, oder etwas anderes dergleichen, so deutet er doch in jedem Falle an, daß ein Verschiedenes das Nicht-Seiende ist? — Allerdings. — Also auch jetzt deutet er an, daß er etwas von dem Anderen Verschiedenes das Nicht-Seiende nennt, indem er sagt: Wenn das Eins nicht ist? Und wir wissen, was er meint? — Das wissen wir. — Zuerst also meint er etwas Erkennbares, hernach auch etwas von dem Anderen Verschiedenes, wenn er sagt: Eins, er mag ihm nun das Sein beilegen oder das Nicht-Sein. Denn dasjenige, wovon gesagt wird, es sei nicht, wird doch nichtsdestoweniger als etwas erkannt und auch als ver- d schieden von dem Anderen. Oder nicht? — Notwendig.

3.1 *Das nicht-seiende Eins: Wenn Eins nicht ist, was folgt für es selbst?*
3.11 *Es hat an vielerlei teil*

Hiernach also laß uns von Anfang an sagen: Wenn Eins nicht ist, was muß dann sein? Zuerst also muß ihm dieses zukommen, wie es scheint, daß es eine Erkenntnis davon gibt, oder man müßte auch nicht einmal verstehen, was gesagt wird, wenn jemand sagt: Wenn Eins nicht ist. — Wahr. — Also auch, daß das Andere verschieden von ihm ist, oder auch jenes müßte nicht verschieden von dem Anderen genannt werden? — Allerdings. — Auch eine Verschiedenheit kommt ihm also nächst der Erkenntnis zu. Denn man meint doch nicht die Verschiedenheit des Anderen, wenn man sagt: Das Eins ist verschieden von dem e Anderen, sondern eben jenes, des Eins. — Das ist offenbar. — Also an dem Jenes und an dem Etwas und an dem Davon und Dafür und Daraus und an allem, was dem ähnlich ist, hat das nichtseiende Eins Anteil. Denn sonst könnte weder vom Eins auch nur die Rede sein noch vom Anderen als dem Eins; noch auch hätte es etwas oder käme ihm etwas zu oder könnte auch nur von ihm gesagt werden, wenn es weder an dem Etwas noch an dem übrigen der Art Anteil hätte. — Richtig. — Sein also kann das

οὐχ οἷόν τε, εἴπερ γε μὴ ἔστι, μετέχειν δὲ πολλῶν οὐδὲν
161 a κωλύει, ἀλλὰ καὶ ἀνάγκη, εἴπερ τό γε ἓν ἐκεῖνο καὶ μὴ ἄλλο μὴ ἔστιν. Εἰ μέντοι μήτε τὸ ἓν μήτ' ἐκεῖνο μὴ ἔσται, ἀλλὰ περὶ ἄλλου του ὁ λόγος, οὐδὲ φθέγγεσθαι δεῖ οὐδέν· εἰ δὲ τὸ ἓν ἐκεῖνο καὶ μὴ ἄλλο ὑπόκειται μὴ εἶναι, καὶ τοῦ ἐκείνου καὶ ἄλλων πολλῶν ἀνάγκη αὐτῷ μετεῖναι. — Καὶ πάνυ γε.

Καὶ ἀνομοιότης ἄρα ἔστιν αὐτῷ πρὸς τὰ ἄλλα· τὰ γὰρ ἄλλα τοῦ ἑνὸς ἕτερα ὄντα ἑτεροῖα καὶ εἴη ἄν. — Ναί. — Τὰ δ' ἑτεροῖα οὐκ ἀλλοῖα; — Πῶς δ' οὔ; — Τὰ δ' ἀλλοῖα
b οὐκ ἀνόμοια; — Ἀνόμοια μὲν οὖν. — Οὐκοῦν εἴπερ τῷ ἑνὶ ἀνόμοιά ἐστι, δῆλον ὅτι ἀνομοίῳ τά γε ἀνόμοια ἀνόμοια ἂν εἴη. — Δῆλον. — Εἴη δὴ ἂν καὶ τῷ ἑνὶ ἀνομοιότης, πρὸς ἣν τὰ ἄλλα ἀνόμοια αὐτῷ ἐστιν. — Ἔοικεν. — Εἰ δὲ δὴ τῶν ἄλλων ἀνομοιότης ἔστιν αὐτῷ, ἆρ' οὐκ ἀνάγκη ἑαυτοῦ ὁμοιότητα αὐτῷ εἶναι; — Πῶς; — Εἰ ἑνὸς ἀνομοιότης ἔστι τῷ ἑνί, οὐκ ἄν που περὶ τοῦ τοιούτου ὁ λόγος εἴη οἵου τοῦ ἑνός, οὐδ' ἂν ἡ ὑπόθεσις εἴη περὶ ἑνός, ἀλλὰ περὶ ἄλλου ἢ ἑνός. — Πάνυ γε. — Οὐ δεῖ δέ γε. — Οὐ
c δῆτα. — Δεῖ ἄρα ὁμοιότητα τῷ ἑνὶ αὐτοῦ ἑαυτῷ εἶναι. — Δεῖ.

Καὶ μὴν οὐδ' αὖ ἴσον γ' ἐστὶ τοῖς ἄλλοις· εἰ γὰρ εἴη ἴσον, εἴη τε ἂν ἤδη καὶ ὅμοιον ἂν εἴη αὐτοῖς κατὰ τὴν ἰσότητα. Ταῦτα δ' ἀμφότερα ἀδύνατα, εἴπερ μὴ ἔστιν ἕν. — Ἀδύνατα. — Ἐπειδὴ δὲ οὐκ ἔστι τοῖς ἄλλοις ἴσον, ἆρα οὐκ ἀνάγκη καὶ τἆλλα ἐκείνῳ μὴ ἴσα εἶναι; — Ἀνάγκη. — Τὰ δὲ μὴ ἴσα οὐκ ἄνισα; — Ναί. — Τὰ δὲ ἄνισα οὐ τῷ ἀνίσῳ ἄνισα; — Πῶς δ' οὔ; — Καὶ ἀνισότη-

161 a 2 μὴ ἔστα: BY Dam. 306,16 : μήτ' ἔστα: TW || a 5 αὐτῷ om. Dam. 307,1 || a 7 ἐστὶν αὐτῷ B, Procl. suppl. : αὐτῷ ἐστιν TYW || b 3 δὴ ἂν BT : δ' ἂν YW Procl. suppl. Dam. 293,12 || b 4 εἰ : ἡ B || b 6 ἑαυτοῦ : -ῷ Dam. || c 1 εἶναι om. B, Procli suppl. A || c 3 ἴσον γ' TY : ἴσον γέ Dam. 307,21 γ' ἴσον W ἴσον B, Procl. suppl. || c 4 ἂν εἴη om. Procl. suppl. || c 9 καὶ om. Y.

Eins freilich nicht, wenn es nicht ist; aber vielerlei an sich zu haben hindert es nichts; sondern dies ist vielmehr notwendig, wenn 161a doch jenes das Eins und nicht anderes nicht ist. Denn wenn weder das Eins noch ⌜jenes⌝ ist, sondern auf etwas anderes die Rede gehen soll, so darf man ja überhaupt nicht einmal etwas aussagen. Wenn aber nur jenes Eins und nicht sonst etwas zugrunde liegt als nicht-seiend, so muß es notwendig mit jenem und vielem anderen in Verbindung stehen. — Ganz gewiß.

3.12 *Das nicht-seiende Eins ist dem Anderen unähnlich und sich ähnlich*

Also auch Unähnlichkeit wird es haben gegen das Andere. Denn das Andere muß als ein Verschiedenes von dem Eins auch verschiedenartig sein. — Ja. — Und das Verschiedenartige auch anders beschaffen? — Freilich. — Und das anders Beschaffene sollte nicht unähnlich sein? — Unähnlich allerdings. — b Und nicht wahr, wenn das Andere dem Eins unähnlich ist, so ist doch offenbar das Unähnliche einem Unähnlichen unähnlich? — Offenbar. — Also hat auch das Eins eine Unähnlichkeit, vermöge deren das Andere ihm unähnlich ist. — Das scheint. — Wenn es nun eine Unähnlichkeit mit dem Anderen hat, hat es dann nicht notwendig auch eine Ähnlichkeit mit sich selbst? — Wieso? — Wenn das Eins eine Unähnlichkeit an sich hätte mit dem Eins, so könnte von einem solchen Dinge gar nicht die Rede sein wie vom Eins; sondern schon die erste Voraussetzung handelte nicht von dem Eins, sondern von einem anderen als dem Eins. — Allerdings wohl. — Das soll sie aber nicht. — Freilich nicht. — So muß also das Eins eine Ähnlichkeit mit sich selbst an c sich haben. — Es muß.

3.13 *Das nicht-seiende Eins hat an Ungleichheit und Gleichheit teil*

Aber ebensowenig ist es ja auch gleich dem Anderen. Denn wäre es gleich, so wäre es ja schon und wäre ihm ähnlich nach Maßgabe der Gleichheit. Dieses beides ist aber unmöglich, wenn das Eins nicht ist. — Unmöglich. — Wenn es nun aber dem Anderen nicht gleich ist, ist dann nicht notwendig auch das Andere ihm nicht gleich? — Notwendig. — Und ist das Nicht-Gleiche nicht ungleich? — Ja. — Und das Ungleiche nicht dem Ungleichen ungleich? — Wie sonst? — Auch eine Ungleichheit also eignet dem

⌜das „jenes" nicht⌝

d τος δὴ μετέχει τὸ ἕν, πρὸς ἣν τἆλλα αὐτῷ ἐστιν ἄνισα; — Μετέχει. — Ἀλλὰ μέντοι ἀνισότητός γε ἐστὶ μέγεθός τε καὶ σμικρότης. — Ἔστι γάρ. — Ἔστιν ἄρα καὶ μέγεθός τε καὶ σμικρότης τῷ τοιούτῳ ἑνί; — Κινδυνεύει. — Μέγεθος μὴν καὶ σμικρότης ἀεὶ ἀφέστατον ἀλλήλοιν. — Πάνυ γε. — Μεταξὺ ἄρα τι αὐτοῖν ἀεὶ ἐστιν. — Ἔστιν. — Ἔχεις οὖν τι ἄλλο εἰπεῖν μεταξὺ αὐτοῖν ἢ ἰσότητα; — Οὐκ, ἀλλὰ τοῦτο. — Ὅτῳ ἄρα ἔστι μέγεθος καὶ σμικρότης, ἔστι καὶ ἰσότης αὐτῷ μεταξὺ τούτοιν οὖσα. —
e Φαίνεται. — Τῷ δὴ ἑνὶ μὴ ὄντι, ὡς ἔοικε, καὶ ἰσότητος ἂν μετείη καὶ μεγέθους καὶ σμικρότητος. — Ἔοικεν.

Καὶ μὴν καὶ οὐσίας γε δεῖ αὐτὸ μετέχειν πῃ. — Πῶς δή; — Ἔχειν αὐτὸ δεῖ οὕτως ὡς λέγομεν· εἰ γὰρ μὴ οὕτως ἔχει, οὐκ ἂν ἀληθῆ λέγοιμεν ἡμεῖς λέγοντες τὸ ἓν μὴ εἶναι· εἰ δὲ ἀληθῆ, δῆλον ὅτι ὄντα αὐτὰ λέγομεν. Ἢ οὐχ οὕτως; — Οὕτω μὲν οὖν. — Ἐπειδὴ δέ φαμεν ἀληθῆ
162 a λέγειν, ἀνάγκη ἡμῖν φάναι καὶ ὄντα λέγειν. — Ἀνάγκη. — Ἔστιν ἄρα, ὡς ἔοικε, τὸ ἓν οὐκ ὄν· εἰ γὰρ μὴ ἔσται μὴ ὄν, ἀλλά πῃ τοῦ εἶναι ἀνήσει πρὸς τὸ μὴ εἶναι, εὐθὺς ἔσται ὄν. — Παντάπασι μὲν οὖν. — Δεῖ ἄρα αὐτὸ δεσμὸν ἔχειν τοῦ μὴ εἶναι τὸ εἶναι μὴ ὄν, εἰ μέλλει μὴ εἶναι, ὁμοίως ὥσπερ τὸ ὂν τὸ μὴ ὂν ἔχειν μὴ εἶναι, ἵνα τελέως αὖ εἶναι ᾖ· οὕτως γὰρ ἂν τό τε ὂν μάλιστ' ἂν εἴη καὶ τὸ μὴ ὂν οὐκ ἂν εἴη, μετέχοντα τὸ μὲν ὂν οὐσίας τοῦ εἶναι ὄν, μὴ
b οὐσίας δὲ τοῦ εἶναι μὴ ὄν, εἰ μέλλει τελέως εἶναι, τὸ δὲ μὴ ὂν μὴ οὐσίας μὲν τοῦ μὴ εἶναι μὴ ὄν, οὐσίας δὲ τοῦ εἶναι μὴ ὄν, εἰ καὶ τὸ μὴ ὂν αὖ τελέως μὴ ἔσται. —

d 2 γε om. Y || **d** 7 fort. αὐτοῖν <ὂν> Heindorf || **e** 1 δὴ Heindorf e Ficino : δὲ BTYW Procl. suppl. || **e** 2 μετείη : -ίῃ B || **e** 3 καὶ μὴν καὶ B, Procl. suppl. : καὶ μὴν TYW || **e** 5 ἔχει W Procl. suppl. : -ῃ BTY -οι Coisl. || **162 a** 2 τὸ ἓν : τὸ ὂν Y || **a** 3 πῃ τοῦ Burnet ex τοῦ πῃ Procl. suppl. : τῇ τοῦ W^2 τῆς του B τι τοῦ B^2TYW || πρὸς τὸ μὴ εἶναι om. W || **a** 6 εἶναι ᾖ : -ῇ W [—] ᾖ uel ὂν ᾖ Shorey || **a** 8 μὲν ὂν BY : μὲν TW μὲν <μὴ> ὂν Shorey || **b** 1 τοῦ εἶναι : τοῦ <μὴ> εἶναι Shorey || **b** 2 μὴ ὄν, οὐσίας : [μὴ] — Shorey.

Eins, vermöge deren das Andere insgesamt ihm ungleich ist. — d
Die eignet ihm. — Aber zur Ungleichheit gehören doch Größe und Kleinheit? — Freilich. — Hat also ein solches Eins auch Größe und Kleinheit an sich? — Das scheint beinahe. — Größe und Kleinheit aber sind immer voneinander entfernt? — Allerdings. — Also ist immer etwas zwischen ihnen? — Das ist. — Weißt du nun etwas anderes, das zwischen ihnen wäre, als die Gleichheit? — Nein, sondern eben sie. — Was also Größe und Kleinheit hat, das hat auch die zwischen beiden befindliche Gleichheit. — Das ist deutlich. — Das nicht-seiende Eins hat also auch Gleichheit an sich und Größe und Kleinheit. — Das e
scheint.

3.14 *Das nicht-seiende Eins hat Sein und Nicht-Sein an sich*

Ja, auch ein Sein muß es irgendwie an sich haben. — Wie das? — Es muß sich doch so verhalten, wie wir sagen. Denn wenn es sich nicht so verhält, so sagen wir auch nichts Wahres, die wir sagen: das Eins ist nicht. Wenn wir aber etwas Wahres sagen, dann offenbar auch etwas Seiendes. Oder nicht so? — Freilich so. — Wenn wir also etwas Wahres zu sagen behaupten, so behaupten wir notwendig auch, etwas Seiendes zu sagen. — Notwendig. — Also ist, wie es 162a
scheint, das [s]Eins nicht-seiend[s]? Denn wenn es nicht nicht-seiend ist, sondern von dem Sein etwas nachläßt zum Nicht-Sein, so wird es sogleich seiend sein. — Auf alle Weise freilich. — Es muß also ein Band haben mit dem Nicht-Sein, nämlich das Nicht-seiend-Sein, wenn es nicht-sein soll; auf ähnliche Art wie auch das Seiende das Nicht-Sein des Nicht-Seins haben muß, damit es seinerseits vollständig sei. Denn nur so kann sowohl das Seiende recht sein als auch das Nicht-Seiende recht nicht sein, wenn dem Seienden das Sein des Seiend-Seins eignet und das Nicht-Sein des Nicht-seiend-Seins, sofern es vollständig sein soll; dem Nicht- b
Seienden aber das Nicht-Sein des Nicht-seiend-nicht-Seins und das Sein des Nicht-seiend-Seins, wenn auch dieses, das Nicht-Seiende, vollständig nicht sein soll. — Vollkommen richtig. —

[s]nicht-seiende Eins[s]

Ἀληθέστατα. — Οὐκοῦν ἐπείπερ τῷ τε ὄντι τοῦ μὴ εἶναι καὶ τῷ μὴ ὄντι τοῦ εἶναι μέτεστι, καὶ τῷ ἑνί, ἐπειδὴ οὐκ ἔστι, τοῦ εἶναι ἀνάγκη μετεῖναι εἰς τὸ μὴ εἶναι. — Ἀνάγκη. — Καὶ οὐσία δὴ φαίνεται τῷ ἑνί, εἰ μὴ ἔστιν. — Φαίνεται. — Καὶ μὴ οὐσία ἄρα, εἴπερ μὴ ἔστιν. — Πῶς δ' οὔ ;

Οἷόν τε οὖν τὸ ἔχον πως μὴ ἔχειν οὕτω, μὴ μεταβάλλον ἐκ ταύτης τῆς ἕξεως ; — Οὐκ οἷόν τε. — Πᾶν ἄρα τὸ
c τοιοῦτον μεταβολὴν σημαίνει, ὃ ἂν οὕτω τε καὶ μὴ οὕτως ἔχῃ. — Πῶς δ' οὔ ; — Μεταβολὴ δὲ κίνησις· ἢ τί φήσομεν ; — Κίνησις. — Οὐκοῦν τὸ ἓν ὄν τε καὶ οὐκ ὂν ἐφάνη ; — Ναί. — Οὕτως ἄρα καὶ οὐχ οὕτως ἔχον φαίνεται. — Ἔοικεν. — Καὶ κινούμενον ἄρα τὸ οὐκ ὂν ἓν πέφανται, ἐπείπερ καὶ μεταβολὴν ἐκ τοῦ εἶναι ἐπὶ τὸ μὴ εἶναι ἔχον. — Κινδυνεύει. — Ἀλλὰ μὴν εἰ μηδαμοῦ γέ ἐστι τῶν ὄντων, ὡς οὐκ ἔστιν εἴπερ μὴ ἔστιν, οὐδ' ἂν μεθίσταιτό ποθέν ποι. — Πῶς γάρ ; — Οὐκ ἄρα τῷ γε μεταβαίνειν
d κινοῖτ' ἄν. — Οὐ γάρ. — Οὐδὲ μὴν ἐν τῷ αὐτῷ ἂν στρέφοιτο· ταὐτοῦ γὰρ οὐδαμοῦ ἅπτεται. Ὃν γὰρ ἐστὶ τὸ ταὐτόν· τὸ δὲ μὴ ὂν ἔν τῳ τῶν ὄντων ἀδύνατον εἶναι. — Ἀδύνατον γάρ. — Οὐκ ἄρα τὸ ἕν γε μὴ ὂν στρέφεσθαι ἂν δύναιτο ἐν ἐκείνῳ ἐν ᾧ μὴ ἔστιν. — Οὐ γὰρ οὖν. — Οὐδὲ μὴν ἀλλοιοῦταί που τὸ ἓν ἑαυτοῦ, οὔτε τὸ ὂν οὔτε τὸ μὴ ὄν· οὐ γὰρ ἂν ἦν ὁ λόγος ἔτι περὶ τοῦ ἑνός, εἴπερ ἠλλοιοῦτο αὐτὸ ἑαυτοῦ, ἀλλὰ περὶ ἄλλου τινός. — Ὀρθῶς. — Εἰ δὲ μήτ' ἀλλοιοῦται μήτε ἐν ταὐτῷ στρέφεται μήτε
e μεταβαίνει, ἆρ' ἄν πῃ ἔτι κινοῖτο : — Πῶς γάρ ; — Τό γε μὴν ἀκίνητον ἀνάγκη ἡσυχίαν ἄγειν, τὸ δὲ ἡσυχάζον ἑστάναι. — Ἀνάγκη. — Τὸ ἓν ἄρα, ὡς ἔοικεν, οὐκ ὂν ἕστηκέ

b 5 μέτεστι : μέν ἐστι W || b 10 πως : πω B || c 5 ἓν πέφανται YW, Procli suppl. B : ἐμπέ- B, Procli suppl. A ἔνπε- T || c 6 ἐκ : ἐπὶ Y || c 7 γέ W Procl. suppl. : τέ BTY || c 8 μεθίσταιτό : μηθ' ἵσ- B || c 9 τῷ : τὸ B || d 3 τῳ : τῶ Y || d 4 γε om. Y || d 5 οὐδὲ : οὐδὲν W || d 7 ἠλλοιοῦτο BT et (ex ἀλ-) Y : ἀλ- W || e 1 μεταβαίνει : -ῃ W.

Also, da dem Seienden ein Nicht-Sein und dem Nicht-Seienden ein Sein zukommt, so eignet auch dem Eins, da es nicht ist, notwendig ‘ein Sein, nämlich das des Nicht-Seins.’ — Notwendig. — Auch ein Sein also zeigt sich für das Eins, wenn es nicht ist. — Es zeigt sich. — Aber doch auch ein Nicht-Sein, da es ja nicht ist. — Wie könnte das fehlen?

3.15 *Das nicht-seiende Eins wechselt und wechselt nicht*

Ist es nun wohl möglich, daß ein irgendwie Beschaffenes auch nicht so beschaffen sei, ohne aus dieser Beschaffenheit überzugehen? — Nicht möglich. — Auf einen Übergang also deutet alles dergleichen, was so und auch nicht so beschaffen ist. — Wie sonst? — Übergang aber ist Wechsel? Oder was wollen wir behaupten? — Wechsel. — Das Eins aber zeigt sich als seiend und nicht-seiend? — Ja. — Also als so und auch nicht so beschaffen zeigt sich das Eins? — Es scheint. — Also wechselnd erscheint auch das nicht-seiende Eins, da es auch einen Übergang aus dem Sein in das Nicht-Sein erleidet. — Das mag wohl sein. — Aber doch, wenn es nirgends ist, wie es denn nicht sein kann, wenn es nicht ist, so kann es auch nicht von irgendwoher sich wohin umstellen. — Wie könnte es? — Nicht also durch Ortsveränderung wechselt es. — Freilich nicht. — Ebensowenig auch kann es sich an einerlei Ort herumdrehen, denn das Einerlei berührt es nirgends. Denn das Einerlei ist seiend, und das Nicht-Seiende kann unmöglich in irgendeinem Seienden sein. — Unmöglich freilich. — Also kann auch nicht das nicht-seiende Eins sich in jenem herumdrehen, in welchem es nicht ist. — Freilich nicht. — Und ebensowenig kann das Eins sich in sich selbst verändern, weder das seiende noch das nicht-seiende. Denn die Rede wäre ja dann nicht mehr von dem Eins, wenn es ein anderes geworden wäre als es selbst, sondern von einem anderen. — Richtig. — Wenn es sich nun weder verändert noch an einerlei Ort herumdreht noch von seinem Orte bewegt, kann es dann noch sonstwie wechseln? — Wie wohl? — Und was nicht wechselt, hat doch notwendig Ruhe, und was Ruhe hat, besteht? — Notwendig. — Das nicht-

‘das Sein, damit es nicht sein kann.’

τε καὶ κινεῖται. — Ἔοικεν. — Καὶ μὴν εἴπερ γε κινεῖται, μεγάλη ἀνάγκη αὐτῷ ἀλλοιοῦσθαι· ὅπῃ γὰρ ἄν τι κινηθῇ, 163 a κατὰ τοσοῦτον οὐκέθ' ὡσαύτως ἔχει ὡς εἶχεν, ἀλλ' ἕτερως. — Οὕτως. — Κινούμενον δὴ τὸ ἓν καὶ ἀλλοιοῦται. — Ναί. — Καὶ μὴν μηδαμῇ γε κινούμενον οὐδαμῇ ἂν ἀλλοιοῖτο. — Οὐ γάρ. — Ἧι μὲν ἄρα κινεῖται τὸ οὐκ ὂν ἕν, ἀλλοιοῦται· ᾗ δὲ μὴ κινεῖται, οὐκ ἀλλοιοῦται. — Οὐ γάρ. — Τὸ ἓν ἄρα μὴ ὂν ἀλλοιοῦταί τε καὶ οὐκ ἀλλοιοῦται. — Φαίνεται. — Τὸ δ' ἀλλοιούμενον ἆρ' οὐκ ἀνάγκη γίγνεσθαι μὲν ἕτερον ἢ b πρότερον, ἀπόλλυσθαι δὲ ἐκ τῆς προτέρας ἕξεως· τὸ δὲ μὴ ἀλλοιούμενον μήτε γίγνεσθαι μήτε ἀπόλλυσθαι; — Ἀνάγκη. — Καὶ τὸ ἓν ἄρα μὴ ὂν ἀλλοιούμενον μὲν γίγνεταί τε καὶ ἀπόλλυται, μὴ ἀλλοιούμενον δὲ οὔτε γίγνεται οὔτε ἀπόλλυται· καὶ οὕτω τὸ ἓν μὴ ὂν γίγνεταί τε καὶ ἀπόλλυται, καὶ οὔτε γίγνεται οὔτ' ἀπόλλυται. — Οὐ γὰρ οὖν.

Αὖθις δὴ ἐπὶ τὴν ἀρχὴν ἴωμεν πάλιν ὀψόμενοι εἰ ταὐτὰ ἡμῖν φανεῖται ἅπερ καὶ νῦν ἢ ἕτερα. — Ἀλλὰ χρή. — Οὐ- c κοῦν ἓν εἰ μὴ ἔστι, φαμέν, τί χρὴ περὶ αὐτοῦ συμβαίνειν; — Ναί. — Τὸ δὲ μὴ ἔστιν ὅταν λέγωμεν, ἆρα μὴ ἄλλο τι σημαίνει ἢ οὐσίας ἀπουσίαν τούτῳ ᾧ ἂν φῶμεν μὴ εἶναι; — Οὐδὲν ἄλλο. — Πότερον οὖν, ὅταν φῶμεν μή εἶναί τι, πῶς οὐκ εἶναί φαμεν αὐτό, πῶς δὲ εἶναι; ἢ τοῦτο τὸ μὴ ἔστι λεγόμενον ἁπλῶς σημαίνει ὅτι οὐδαμῶς οὐδαμῇ ἔστιν οὐδέ πῃ μετέχει οὐσίας τό γε μὴ ὄν; — Ἁπλούστατα μὲν οὖν. — Οὔτε ἄρα εἶναι δύναιτο ἂν τὸ μὴ ὂν οὔτε ἄλλως d οὐδαμῶς οὐσίας μετέχειν. — Οὐ γάρ. — Τὸ δὲ γίγνεσθαι καὶ τὸ ἀπόλλυσθαι μή τι ἄλλο ἦν ἢ τὸ μὲν οὐσίας μετα-

e 5 αὐτῷ: αὐτὸ W || 163 a 1 εἶχεν: ἔχει B, Procli suppl. A || a 2 δὴ Heindorf e Ficino: δὲ BTYW Procl. suppl. || a 3 ἂν om. B || a 4 (et mox a 5) ᾗ TYW: εἰ B et supra lin. W, Procl. suppl. || b 4 οὔτε γίγνεται: οὐ γί- BY || b 6 γὰρ οὖν B, Procl. suppl.: γάρ TYW || c 2 τι ἄλλο B || c 3 ᾧ B, Procl. suppl. com. 1307,30: ὃ TYW || c 5 τὸ om. Y || c 8 εἶναι om. B ante ἂν iterauit Y || d 2 ἦν Heindorf: ἢ Y ᾗ BTW.

seiende Eins also, wie es scheint, besteht und wechselt. — So scheint es. — Ferner aber, wenn es nun wechselt, muß es sich doch sehr notwendig verändern, denn inwiefern etwas wechselt, insofern verhält es sich nicht mehr so, wie es sich verhielt, son- 163a
dern anders. — Richtig. — Das wechselnde Eins also verändert sich auch. — Ja. — Aber das auf keine Weise Wechselnde wird auch auf keine Weise verändert. — Freilich nicht. [u–u] — Das nicht-seiende Eins also verändert sich und verändert sich auch nicht. — Das ist deutlich. — Und das Veränderte, wird das nicht notwendig ein anderes als zuvor und vergeht aus der vorigen Be- b
schaffenheit? Das Nicht-Veränderte aber wird weder noch vergeht es? — Notwendig. — Auch das nicht-seiende Eins also als verändertes wird und vergeht; als nicht-verändertes aber wird es weder noch vergeht es. Und so wird sowohl als vergeht das nicht-seiende Eins und wird auch so wenig wie es vergeht. — Freilich auch nicht.

3.2 *Das nicht-seiende Eins: Wenn Eins nicht ist, was folgt für es selbst? — Gegenbetrachtung*

Noch einmal nun laß uns zum Anfange zurückkehren, um zu sehen, ob uns noch dasselbe wie jetzt erscheinen wird oder anderes. — Das laß uns. — Nicht wahr, wenn das Eins nicht ist, so fragten wir, was muß sich alsdann mit ihm zutragen? c
— Ja. — Das „ist nicht" aber, wenn wir das sagen, bedeutet es wohl etwas anderes als eine Abwesenheit des Seins für dasjenige, wovon wir sagen, es sei nicht? — Nichts anderes. — Wenn wir also sagen, daß etwas nicht sei, meinen wir, es sei nur irgendwie nicht und irgendwie sei es? Oder bedeutet dieses „ist nicht" ganz einfach, daß eben das Nicht-Seiende nirgend und auf keine Art ist und auf keine Art ein Sein an sich hat? — Auf das allereinfachste freilich. — Weder also kann das Nicht-Seiende sein noch auch anders irgendwie mit dem Sein Gemeinschaft haben. — Freilich nicht. — Und das Werden und Vergehen, ist das wohl etwas an- d
deres als jenes ein Ergreifen, dieses ein Fahrenlassen des Seins? —

[u]— Inwiefern also das nicht-seiende Eins wechselt, insofern verändert es sich; inwiefern es nicht wechselt, insofern verändert es sich nicht. — Freilich nicht.[u]

λαμβάνειν, τὸ δ' ἀπολλύναι οὐσίαν ; — Οὐδὲν ἄλλο. — Ὧι δέ γε μηδὲν τούτου μέτεστιν, οὔτ' ἂν λαμβάνοι οὔτ' ἀπολλύοι αὐτό. — Πῶς γάρ ; — Τῷ ἑνὶ ἄρα, ἐπειδὴ οὐδαμῇ ἔστιν, οὔτε ἐκτέον οὔτε ἀπαλλακτέον οὔτε μεταληπτέον οὐσίας οὐδαμῶς. — Εἰκός. — Οὔτε ἄρα ἀπόλλυται τὸ μὴ ὂν ἓν οὔτε γίγνεται, ἐπείπερ οὐδαμῇ μετέχει οὐσίας. — Οὐ
e φαίνεται. — Οὐδ' ἄρ' ἀλλοιοῦται οὐδαμῇ· ἤδη γάρ ἂν γίγνοιτό τε καὶ ἀπολλύοιτο τοῦτο πάσχον. — Ἀληθῆ. — Εἰ δὲ μὴ ἀλλοιοῦται, οὐκ ἀνάγκη μηδὲ κινεῖσθαι ; — Ἀνάγκη. — Οὐδὲ μὴν ἑστάναι φήσομεν τὸ μηδαμοῦ ὄν· τὸ γὰρ ἑστὸς ἐν τῷ αὐτῷ τινι δεῖ ἀεὶ εἶναι. — Τῷ αὐτῷ· πῶς γὰρ οὔ ; — Οὕτω δὴ αὖ τὸ μὴ ὂν μήτε ποτὲ ἑστάναι μήτε κινεῖσθαι λέγωμεν. — Μὴ γὰρ οὖν. — Ἀλλὰ μὴν οὐδ' ἔστι γε αὐτῷ τι τῶν ὄντων· ἤδη γὰρ ἂν τούτου μετέχον
164 a ὄντος οὐσίας μετέχοι. — Δῆλον. — Οὔτε ἄρα μέγεθος οὔτε σμικρότης οὔτε ἰσότης αὐτῷ ἔστιν. — Οὐ γάρ. — Οὐδὲ μὴν ὁμοιότης γε οὐδὲ ἑτεροιότης οὔτε πρὸς αὐτὸ οὔτε πρὸς τἄλλα εἴη ἂν αὐτῷ. — Οὐ φαίνεται. — Τί δέ ; τἄλλα ἔσθ' ὅπως ἂν εἴη αὐτῷ, εἰ μηδὲν αὐτῷ δεῖ εἶναι ; — Οὐκ ἔστιν. — Οὔτε ἄρα ὅμοια οὔτε ἀνόμοια οὔτε ταὐτὰ οὔθ' ἕτερά ἐστιν αὐτῷ τὰ ἄλλα. — Οὐ γάρ. — Τί δέ ; τὸ ἐκείνου ἢ τὸ ἐκείνῳ ἢ τὸ τι ἢ τὸ τοῦτο ἢ τὸ τούτου ἢ ἄλλου ἢ ἄλλῳ ἢ
b ποτὲ ἢ ἔπειτα ἢ νῦν ἢ ἐπιστήμη ἢ δόξα ἢ αἴσθησις ἢ λόγος ἢ ὄνομα ἢ ἄλλο ὁτιοῦν τῶν ὄντων περὶ τὸ μὴ ὂν ἔσται ; — Οὐκ ἔσται. — Οὔτω δὴ ἓν οὐκ ὂν οὐκ ἔχει πως οὐδαμῇ. — Οὔκουν δὴ ἔοικέν γε οὐδαμῇ ἔχειν.

Ἔτι δὴ λέγωμεν, ἓν εἰ μή ἐστι, τἄλλα τί χρὴ πεπονθέναι.

d 4 ἂν λαμβάνοι : ἀναλ- B legit Procl. suppl. com. 1308,4 || e 3 οὐκ om. Y || e 5 δεῖ ἀεὶ : ἀεὶ δεῖ Y δεῖ legisse uidetur Procl. suppl. com. 1308, 14 || e 6 αὖ τὸ : αὐτὸ YW || e 7 λέγωμεν : -ομεν Procl. suppl. || e 8 τούτου B, Procli suppl. A : τοῦτο TYW, Procli suppl. B του Heindorf || 164 a 1 ὄντος : τοῦ ὄντος Stallbaum secl. Burnet || a 3 γε : τε TW || οὐδὲ : οὔτε B || a 4 τἄλλα εἴη : ἄλλα εἴη B || b 5 τι om. TY.

Nichts anderes. — Was aber mit diesem gar keine Gemeinschaft hat, kann es doch auch weder ergreifen, noch fahrenlassen? — Wie könnte es? — Das Eins also, da es auf keine Art ist, kann auch das Sein auf keine Art weder festhalten noch fahrenlassen, noch ergreifen. — Nicht wohl. — Weder also vergeht das nichtseiende Eins noch wird es, da es auf keine Art mit dem Sein Gemeinschaft hat? — Nein, wie sich zeigt. — Noch auch wird es ir- e
gendwie verändert, denn es würde dann schon und verginge, wenn ihm dies zukäme. — Richtig. — Wenn es sich aber nicht verändert, dann notwendig wechselt es auch wohl nicht? — Notwendig. — Ebensowenig werden wir auch sagen, daß das nirgendwo Seiende bestehe. Denn das Bestehende muß in irgendeinem selben immer ᵛdasselbe sein. — Wieᵛ sollte es anders? — Auf diese Art demnach werden wir von dem Nicht-Seienden wiederum weder daß es bestehe noch daß es wechsle behaupten können. — Gewiß nicht. — Noch auch kann ihm etwas Seiendes eignen. Denn wenn es etwas Seiendes an sich hätte, hätte es auch schon ein Sein irgendwie an sich. — Offenbar. — Weder Größe 164 a
also noch Kleinheit noch Gleichheit hat es an sich. — Freilich nicht. — Noch auch Ähnlichkeit oder Verschiedenheit weder mit sich selbst noch mit dem Anderen kann es haben? — Nein, wie sich zeigt. — Und wie? Kann wohl das Andere irgendwie für es sein, wenn überhaupt gar nichts für es sein soll? — Das kann es nicht sein. — Also weder ihm ähnlich noch unähnlich noch einerlei mit ihm noch verschieden davon ist das andere. — Freilich nicht. — Und wie? Kann es wohl ein Davon oder Dafür, ein Etwas oder Dieses oder Dessen oder Eines-Anderen oder Für-ein-Anderes oder ein Je oder Hernach oder Jetzt oder Erkenntnis oder Vorstellung oder Wahrnehmung oder Erklärung oder b
Benennung oder irgend etwas anderes Seiendes — kann es dergleichen wohl geben für das Nicht-Seiende? — Das kann es nicht. — Auf diese Art also wird das Eins, wie es nicht ist, sich auch auf keinerlei Weise verhalten. — Freilich scheint es sich auf keinerlei Weise zu verhalten.

3.3 *Das nicht-seiende Eins: Wenn Eins nicht ist, was folgt für das Andere?*

Nun laß uns auch noch sagen: Wenn Eins nicht ist, was dann dem Anderen insgesamt zukommen muß. — Das laß uns sagen. —

ᵛsein. — In einem selben; wieᵛ v. l.

— Λέγωμεν γάρ. — Ἄλλα μέν που δεῖ αὐτὰ εἶναι· εἰ γὰρ μηδὲ ἄλλα ἐστίν, οὐκ ἂν περὶ τῶν ἄλλων λέγοιτο. — Οὕτω. — Εἰ δὲ περὶ τῶν ἄλλων ὁ λόγος, τά γε ἄλλα ἕτερά ἐστιν. Ἢ οὐκ ἐπὶ τῷ αὐτῷ καλεῖς τό τε ἄλλο καὶ τὸ ἕτερον; —
c — Ἔγωγε. — Ἕτερον δέ γέ πού φαμεν τὸ ἕτερον εἶναι ἑτέρου, καὶ τὸ ἄλλο δὴ ἄλλο εἶναι ἄλλου; — Ναί. — Καὶ τοῖς ἄλλοις ἄρα, εἰ μέλλει ἄλλα εἶναι, ἔστι τι οὗ ἄλλα ἔσται. — Ἀνάγκη. — Τί δὴ οὖν ἂν εἴη; τοῦ μὲν γὰρ ἑνὸς οὐκ ἔσται ἄλλα, μὴ ὄντος γε. — Οὐ γάρ. — Ἀλλήλων ἄρα ἔστι· τοῦτο γὰρ αὐτοῖς ἔτι λείπεται, ἢ μηδενὸς εἶναι ἄλλοις. — Ὀρθῶς. — Κατὰ πλήθη ἄρα ἕκαστα ἀλλήλων ἄλλα ἐστί· κατὰ ἓν γὰρ οὐκ ἂν οἷά τε εἴη, μὴ ὄντος ἑνός. Ἀλλ' ἕκασ-
d τος, ὡς ἔοικεν, ὁ ὄγκος αὐτῶν ἄπειρός ἐστι πλήθει, κἂν τὸ σμικρότατον δοκοῦν εἶναι λάβῃ τις, ὥσπερ ὄναρ ἐν ὕπνῳ φαίνεται ἐξαίφνης ἀντὶ ἑνὸς δόξαντος εἶναι πολλὰ καὶ ἀντὶ σμικροτάτου παμμέγεθες πρὸς τὰ κερματιζόμενα ἐξ αὐτοῦ. — Ὀρθότατα. — Τοιούτων δὴ ὄγκων ἄλλα ἀλλήλων ἂν εἴη τἄλλα, εἰ ἑνὸς μὴ ὄντος ἄλλα ἐστίν. — Κομιδῇ μὲν οὖν. — Οὐκοῦν πολλοὶ ὄγκοι ἔσονται, εἷς ἕκαστος φαινόμενος, ὂν δὲ οὔ, εἴπερ ἓν μὴ ἔσται; —
e Οὕτω. — Καὶ ἀριθμὸς δὲ εἶναι αὐτῶν δόξει, εἴπερ καὶ ἓν ἕκαστον, πολλῶν ὄντων. — Πάνυ γε. — Καὶ τὰ μὲν δὴ ἄρτια, τὰ δὲ περιττὰ ἐν αὐτοῖς ὄντα οὐκ ἀληθῶς φαίνεται, εἴπερ ἓν μὴ ἔσται. — Οὐ γὰρ οὖν. — Καὶ μὴν καὶ σμικρότατόν γε, φαμέν, δόξει ἐν αὐτοῖς ἐνεῖναι· φαίνεται δὲ τοῦτο πολλὰ καὶ μεγάλα πρὸς ἕκαστον τῶν πολλῶν ὡς
165 a σμικρῶν ὄντων. — Πῶς δ' οὔ; — Καὶ ἴσος μὴν τοῖς πολ-

b 6 ἄλλα μέν που TY : ἀλλὰ μὴν ποῦ B ἀλλὰ μήν που W ‖ δεῖ : δεῖ ἀεὶ W ‖ c 1 τὸ om. B, Procli suppl. A ‖ c 5 ἄλλα : ἀλλὰ Y ‖ c 6 ᾖ : εἰ B, Procli suppl. A ‖ d 1 κἂν : κἂν γὰρ Dam. 318,2 ‖ d 2 λάβῃ : -οι Y ‖ d 5 τοιούτων δὴ ὄγκων : τοιοῦτον δὴ ὄγκον W ‖ ἄλλα : ἀλλὰ W ‖ d 6 εἴη ἂν Y ‖ d 8 ἓν om. W add. in marg. W² ‖ e 1 οὕτω om. B ‖ δόξει : -εισν B, Procli suppl. AB ‖ e 3 ἐν om. Y ‖ φαίνεται : φανεῖται Thomson ‖ e 4 καὶ post μὴν om. Y ‖ e 5 δόξει ἐν Heindorf : -εισν BTYW Procl. suppl. ‖ ἐνεῖναι edd. : ἓν εἶναι BW Procl. suppl. εἶναι TY.

Anderes muß es doch irgendwie sein. Denn wenn nicht anderes ist, so wäre auch überhaupt nicht vom Anderen die Rede. — So ist es. — Und wenn vom Anderen die Rede ist, so ist dies Andere Verschiedenes. Oder brauchst du nicht immer für dasselbe die Worte „anderes" und auch „Verschiedenes"? — Ich gewiß. — Verschieden aber, sagen wir, ist das Verschiedene von einem Verschiedenen; also auch wohl das andere ein anderes von einem anderen? — Ja. — Also gibt es auch für das Andere, wenn es anderes sein soll, etwas, als das es anderes ist? — Notwendig. — Was denn wäre wohl dieses? Als das Eins ist es nicht anderes, da das Eins nicht ist. — Freilich nicht. — Also untereinander. Denn dieses bleibt nur noch übrig, oder es wäre anderes in Beziehung auf gar nichts. — Richtig. — Als Menge genommen also wird jedes gegen das übrige anderes sein. Denn als Eins genommen kann es nicht, wenn es kein Eins gibt; sondern, wie es scheint, ist jede Masse davon unendlich der Menge nach, und wenn auch einer, was ihn das allerkleinste dünkt, davon nähme, so erscheint es doch plötzlich wie im Traume, anstatt daß es ihn eins zu sein dünkte, als vieles, und anstatt sehr klein, ganz groß gegen das aus ihm noch weiter Zerteilbare. — Ganz richtig. — Als solche Massen also wäre das Andere untereinander anderes, wenn es, ohne daß es Eins gibt, anderes sein soll. — Offenbar freilich. — Also werden es viele Massen sein, jede als eins erscheinend, es aber nicht seiend, wenn überhaupt kein Eins sein soll. — So ist es. — Auch eine Zahl von ihnen wird es also zu geben scheinen, wenn jede Masse als eine erscheint, da es viele sind. — Freilich. — Und einiges darunter wird als gerades, anderes als ungerades, ohne es in der Tat zu sein, nur erscheinen, wenn doch Eins nicht sein soll. — Freilich ist es nicht so. — Ja, auch ein Allerkleinstes, sagen wir, scheint es darunter zu geben; dieses selbe aber zeigt sich wiederum als vieles und großes gegen jedes unter den Vielen und Kleinen. — So ist es. — Auch gleich also diesen 165a

λοῖς καὶ σμικροῖς ἕκαστος ὄγκος δοξασθήσεται εἶναι· οὐ γὰρ ἂν μετέβαινεν ἐκ μείζονος εἰς ἔλαττον φαινόμενος, πρὶν εἰς τὸ μεταξὺ δόξειεν ἐλθεῖν, τοῦτο δ' εἴη ἂν φάντασμα ἰσότητος. — Εἰκός. — Οὐκοῦν καὶ πρὸς ἄλλον ὄγκον πέρας ἔχων, αὐτός γε πρὸς αὐτὸν οὔτε ἀρχὴν οὔτε πέρας οὔτε μέσον ἔχων; — Πῇ δή; — Ὅτι ἀεὶ αὐτῶν ὅταν τίς τι λάβῃ τῇ διανοίᾳ ὥς τι τούτων ὄν, πρό τε τῆς
b ἀρχῆς ἄλλη ἀεὶ φαίνεται ἀρχή, μετά τε τὴν τελευτὴν ἑτέρα ὑπολειπομένη τελευτή, ἔν τε τῷ μέσῳ ἄλλα μεσαίτερα τοῦ μέσου, σμικρότερα δέ, διὰ τὸ μὴ δύνασθαι ἑνὸς αὐτῶν ἑκάστου λαμβάνεσθαι, ἅτε οὐκ ὄντος τοῦ ἑνός. — Ἀληθέστατα. — Θρύπτεσθαι δὴ οἶμαι κερματιζόμενον ἀνάγκη πᾶν τὸ ὄν, ὃ ἄν τις λάβῃ τῇ διανοίᾳ· ὄγκος γάρ που ἄνευ ἑνὸς ἀεὶ λαμβάνοιτ' ἄν. — Πάνυ μὲν οὖν. — Οὐκοῦν τό γε τοιοῦτον πόρρωθεν μὲν ὁρῶντι καὶ ἀμβλὺ ἓν
c φαίνεσθαι ἀνάγκη, ἐγγύθεν δὲ καὶ ὀξὺ νοοῦντι πλῆθει ἄπειρον ἓν ἕκαστον φανῆναι, εἴπερ στέρεται τοῦ ἑνὸς μὴ ὄντος; — Ἀναγκαιότατον μὲν οὖν, — Οὕτω δὴ ἄπειρά τε καὶ πέρας ἔχοντα καὶ ἓν καὶ πολλὰ ἕκαστα τἆλλα δεῖ φαίνεσθαι, ἓν εἰ μὴ ἔστιν, τἆλλα δὲ τοῦ ἑνός. — Δεῖ γάρ. — Οὐκοῦν καὶ ὁμοιά τε καὶ ἀνόμοια δόξει εἶναι; — Πῇ δή; — Οἷον ἐσκιαγραφημένα ἀποστάντι μὲν ἓν πάντα φαινόμενα ταὐτὸν φαίνεσθαι πεπονθέναι καὶ ὅμοια εἶναι.
d — Πάνυ γε. — Προσελθόντι δέ γε πολλὰ καὶ ἕτερα καὶ τῷ τοῦ ἑτέρου φαντάσματι ἑτεροῖα καὶ ἀνόμοια ἑαυτοῖς. — Οὕτω. — Καὶ ὁμοίους δὴ καὶ ἀνομοίους τοὺς ὄγκους αὐτούς τε αὑτοῖς ἀνάγκη φαίνεσθαι καὶ ἀλλήλοις. — Πάνυ

165 a 2 σμικροῖς : σμικρὸς B, Procl. suppl. || a 4 δόξειεν : -ειν B -ει Procli suppl. AB || a 6 γε Hermann : τε codd. || a 8 τι ante λάβῃ om. B || b 3 ante τοῦ add. τὰ B, Procli suppl. AB || δέ om. B, Procli suppl. AB || b 5 δὴ BW, Procli suppl. AB : δὲ TY || b 7 ἀεὶ om. BY || b 8 μὲν B : om. TYW || ἓν φαίνεσθαι b, Procli suppl. B : ἐμφ- BTYW, Procli suppl. A || c 1 ὀξὺ νοοῦντι : ὀξύνοντι B, Procl. suppl. com. 1312,4 || c 4 δεῖ : δὴ B || c 5 τἆλλα corr. Ven. 189 : ἄλλα BYW, Procli suppl. AB ἀλλὰ T || d 1 καὶ ante ἕτερα et mox τοῦ om. Y.

Vielen und Kleinen zu sein, wird jegliche Masse vorgestellt werden. Denn sie kann nicht aus der größeren in die kleinere Erscheinung übergehen, ehe sie nicht auch in die zwischen beiden zu kommen scheint; und dies wäre doch der Schein der Gleichheit? — Allem Ansehen nach. — Scheint nicht auch jede Masse, indem sie begrenzt ist gegen eine andere und für sich selbst, weder Anfang noch Mitte, noch Ende zu haben? — Wie doch das? — Weil jedesmal, wenn jemand etwas davon in seinen Gedanken festhält, als wäre es eins von diesen dreien, doch vor dem Anfang immer noch ein anderer Anfang erscheint und nach dem Ende b
noch ein anderes zurückbleibendes Ende und in der Mitte noch eine genauere und kleinere Mitte als jene Mitte, weil man eben nicht irgend etwas einzeln fassen kann, da es kein Eins gibt. — Vollkommen wahr. — Und ganz zermalmt wird notwendig, glaube ich, durch Zerstückelung alles Seiende, was nur irgend jemand in seinem Verstande auffaßt, denn es würde immer eine Masse ohne Eins aufgefaßt. — Allerdings. — Eine solche nun erscheint dem, der von ferne und nur obenhin darauf sieht, notwendig als Eins; wer sie aber aus der Nähe und scharf betrachtet, c
dem erscheint jedes einzelne als eine unendliche Menge, wenn es doch des Eins, welches ja nicht ist, beraubt ist. — Das ist ganz notwendig. — So muß demnach jegliches andere als unbegrenzt und als begrenzt, als eines und vieles erscheinen, wenn das Eins nicht ist, wohl aber das Andere als Eins. — So muß es sein. — Werden sie nicht auch sämtlich ähnlich und unähnlich zu sein scheinen? — Wie das? — Wie gewisse Gemälde dem entfernt Stehenden als eins erscheinen, scheinen sie auch einerlei beschaffen und ähnlich zu sein. — Freilich. — Dem näher Hinzu- d
tretenden aber als vieles und verschiedenes, auch durch den Schein der Verschiedenheit verschiedenartig und einander unähnlich. — So ist es. — Auch ähnlich also und unähnlich erscheinen notwendig die Massen sich selbst und untereinander. —

μὲν οὖν. — Οὐκοῦν καὶ τοὺς αὐτοὺς καὶ ἑτέρους ἀλλήλων, καὶ ἁπτομένους καὶ χωρὶς ἑαυτῶν, καὶ κινουμένους πάσας κινήσεις καὶ ἑστῶτας πάντῃ, καὶ γιγνομένους καὶ ἀπολλυμένους καὶ μηδέτερα, καὶ πάντα που τὰ τοιαῦτα, ἃ διελ-
e θεῖν εὐπετὲς ἡμῖν ἦδη, εἰ ἑνὸς μὴ ὄντος πολλὰ ἔστιν. — Ἀληθέστατα μὲν οὖν.

Ἔτι δὴ ἅπαξ ἐλθόντες πάλιν ἐπὶ τὴν ἀρχὴν εἴπωμεν, ἐν εἰ μὴ ἔστι, τἆλλα δὲ τοῦ ἑνός, τί χρὴ εἶναι. — Εἴπωμεν γὰρ οὖν. — Οὐκοῦν ἓν μὲν οὐκ ἔσται τἆλλα. — Πῶς γάρ; — Οὐδὲ μὴν πολλά γε· ἐν γὰρ πολλοῖς οὖσιν ἐνείη ἂν καὶ ἕν. Εἰ γὰρ μηδὲν αὐτῶν ἐστιν ἕν, ἅπαντα οὐδέν ἐστιν, ὥστε οὐδ' ἂν πολλὰ εἴη. — Ἀληθῆ. — Μὴ ἐνόντος δὲ ἑνὸς ἐν τοῖς ἄλλοις, οὔτε πολλὰ οὔτε ἕν ἐστι τἆλλα. —
166 a Οὐ γάρ. — Οὐδέ γε φαίνεται ἓν οὐδὲ πολλά. — Τί δή; — Ὅτι τἆλλα τῶν μὴ ὄντων οὐδενὶ οὐδαμῇ οὐδαμῶς οὐδεμίαν κοινωνίαν ἔχει, οὐδέ τι τῶν μὴ ὄντων παρὰ τῶν ἄλλων τῷ ἐστιν· οὐδὲν γὰρ μέρος ἐστὶ τοῖς μὴ οὖσιν. — Ἀληθῆ. — Οὐδ' ἄρα δόξα τοῦ μὴ ὄντος παρὰ τοῖς ἄλλοις ἐστὶν οὐδέ τι φάντασμα, οὐδὲ δοξάζεται οὐδαμῇ οὐδαμῶς τὸ μὴ ὂν ὑπὸ τῶν ἄλλων. — Οὐ γὰρ οὖν. — Ἓν ἄρα εἰ μὴ ἔστιν,
b οὐδὲ δοξάζεταί τι τῶν ἄλλων ἓν εἶναι οὐδὲ πολλά· ἄνευ γὰρ ἑνὸς πολλὰ δοξάσαι ἀδύνατον. — Ἀδύνατον γάρ. — Ἓν ἄρα εἰ μὴ ἔστι, τἆλλα οὔτε ἔστιν οὔτε δοξάζεται ἓν οὐδὲ πολλά. — Οὐκ ἔοικεν. — Οὐδ' ἄρα ὅμοια οὐδὲ ἀνόμοια. — Οὐ γάρ. — Οὐδὲ μὴν τὰ αὐτά γε οὐδ' ἕτερα, οὐδὲ ἁπτόμενα οὐδὲ χωρίς, οὐδὲ ἄλλα ὅσα ἐν ταῖς πρόσθεν

d 5 ἑτέρους : -ων Y || **d** 7 πάντῃ B, Procl. suppl. : -αχῇ TYW || **e** 1 ἦδη ἡμῖν B || **e** 3 πάλιν om. T || **e** 4 τἆλλα : ἄλλα T || **e** 6 ἐνείη edd. : ἓν εἴη BW, Procl. suppl. com. 1313,16 εἴη TY || **e** 7 καὶ : τὸ Procl. suppl. com. || **166 a** 3 οὐδέ τι : οὐδ' ἔτι B || τῷ : τῷ W || **a** 4 οὐδὲν : οὐδὲ Y Dam. 321, 1 || **a** 5 οὐδέ... **a** 6 δοξάζεται in marg. habet W || **a** 7 ὑπὸ : ἐπὶ Schleiermacher sed uide Procl. suppl. com. 1314,1 Dam. 321,23-28 || **b** 1 οὐδὲ δοξάζεται : οὔτε- T || **b** 4 οὐδὲ πολλά : οὔτε- W, Dam. 320, 12 || **b** 5 αὐτά γε : γε αὐτά γε Y || **b** 6 ἄλλα : τἆλλα T.

Allerdings. — Also auch einerlei und verschieden voneinander, sich berührend und auseinander und bewegt nach allen verschiedenen Bewegungen und doch auch ruhend auf alle Weise und werdend und untergehend und keins von beidem und alles dergleichen, was durchzugehen uns nun schon sehr leicht wäre, erscheinen sie, wenn, ohne daß Eins ist, Vieles sein soll. — Vollkommen wahr allerdings. e

3.4 *Das nicht-seiende Eins: Wenn Eins nicht ist, was folgt für das Andere? — Gegenbetrachtung*

Noch einmal also laß uns nun wiederum zu dem Anfang zurückkehrend sagen: wenn Eins nicht ist, das Andere aber außer dem Eins, was dann sein muß. — Laß es uns also sagen. — Also, eins wird das Andere nicht sein? — Wie sollte es auch? — Also auch nicht vieles. Denn unter vielem Seienden wäre allemal auch eins. Denn wenn keins von ihnen eins ist, so sind sie auch alle zusammen nichts, so daß sie auch nicht viele sein können. — Richtig. — Ist also das Eins nicht in dem Anderen, so ist auch dieses weder vieles noch eins. — Freilich nicht. — Und scheint auch weder eins noch vieles. — 166a Wie das? — Weil das Andere nicht mit irgendeinem Nicht-Seienden irgendwo irgendwie irgendeine Gemeinschaft haben kann, noch auch irgend etwas von dem Nicht-Seienden bei irgend etwas von dem Anderen sein kann, denn das Nicht-Seiende hat ja ʷnichts.ʷ — Richtig. — Also auch keine Vorstellung des Nicht-Seienden ist bei dem Anderen noch irgendein Schein davon, und das Nicht-Seiende wird also auf keine Art irgendwo ˣanˣ dem Anderen vorgestellt. — Freilich nicht. — Wenn also Eins nicht ist, so wird auch nicht irgend etwas von dem Anderen b vorgestellt weder eins zu sein noch vieles. Denn ohne eins vieles vorzustellen ist unmöglich. — Unmöglich freilich. — Wenn also Eins nicht ist, so ist auch weder das Andere noch wird es vorgestellt als eins oder vieles. — Es scheint nicht. — Also auch weder ähnlich noch unähnlich. — Freilich nicht. — Ebensowenig nun einerlei und verschieden, berührend oder getrennt, noch was wir sonst alles im Vorigen als dessen Schein aufgezeigt haben, von

ʷkeinen Teilʷ ˣvonˣ v.l.

διήλθομεν ὡς φαινόμενα αὐτά, τούτων οὔτε τι ἔστιν οὔτε φαίνεται τἆλλα, ἓν εἰ μὴ ἔστιν. — Ἀληθῆ. — Οὐκοῦν καὶ
c συλλήβδην εἰ εἴποιμεν, ἓν εἰ μὴ ἔστιν, οὐδέν ἐστιν, ὀρθῶς ἂν εἴποιμεν ; — Παντάπασι μὲν οὖν. — Εἰρήσθω τοίνυν τοῦτό τε καὶ ὅτι, ὡς ἔοικεν, ἓν εἴτ' ἔστιν εἴτε μὴ ἔστιν, αὐτό τε καὶ τἆλλα καὶ πρὸς αὑτὰ καὶ πρὸς ἄλληλα πάντα πάντως ἐστί τε καὶ οὐκ ἔστι καὶ φαίνεταί τε καὶ οὐ φαίνεται.— Ἀληθέστατα.

dem allen ist das Andere weder etwas noch scheint es etwas, wenn das Eins nicht ist. —Wahr. — Also auch zusammengefaßt: wenn Eins nicht ist, so ist nichts: würden wir das mit Recht sa- c
gen? — Mit dem größten freilich. — So sei demnach dieses gesagt und auch, daß, wie es scheint, ob das Eins nun ist oder nicht ist, es selbst und das Andere insgesamt, für sich sowohl als in Beziehung aufeinander, alles auf alle Weise ist und nicht ist, und sowohl scheint als auch nicht scheint. — Vollkommen wahr.

ΕΠΙΣΤΟΛΑΙ

BRIEFE

ΕΠΙΣΤΟΛΑΙ

Α'

309 a

Πλάτων Διονυσίῳ εὖ πράττειν

Διατρίψας ἐγὼ παρ' ὑμῖν χρόνον τοσοῦτον καὶ διοικῶν τὴν ὑμετέραν ἀρχὴν πεπιστευμένος πάντων μάλιστα, τὰς ὠφελίας ὑμῶν λαμβανόντων, τὰς διαβολὰς δυσχερεῖς οὔσας ὑπέμενον· ἤδειν γὰρ ὅτι τῶν ὠμοτέρων οὐδὲν ἐμοῦ συνεθέλοντος ὑμῖν δόξει πεπρᾶχθαι· πάντες γὰρ οἱ συμπο-
b λιτευόμενοι μεθ' ὑμῶν ὑπάρχουσί μοι μάρτυρες, ὧν ἐγὼ πολλοῖς συνηγωνισάμην, ἀπολύσας αὐτοὺς οὐ σμικρᾶς ζημίας. Αὐτοκράτωρ δὲ πολλάκις τὴν ὑμετέραν πόλιν διαφυλάξας, ἀπεπέμφθην ἀτιμότερον ἢ πτωχὸν ὑμῶν ἀποστελλόντων προσήκει καὶ κελευόντων ἐκπλεῦσαι, τοσοῦτον παρ' ὑμῖν διατρίψαντα χρόνον.

Ἐγὼ μὲν οὖν περὶ ἐμαυτοῦ βουλεύσομαι τὸ λοιπὸν τρόπον ἀπανθρωπότερον, σὺ δὲ τοιοῦτος ὢν τύραννος οἰκήσεις
c μόνος. Τὸ δὲ χρυσίον τὸ λαμπρόν, ὅπερ ἔδωκας εἰς ἀποστολήν, ἄγει σοι Βακχεῖος ὁ τὴν ἐπιστολὴν φέρων· οὔτε γὰρ ἐφόδιον ἐκεῖνό γ' ἦν ἱκανὸν οὔτε πρὸς τὸν ἄλλον βίον

Πλάτων : Δίων Ficinus ut uid. || 309 a 2 πάντων μάλιστα V et i. m. γρ ALOZ : πᾶσι τῶν μάλιστα ALOZ || a 3 ὠφελίας AO ut uid. : -λείας A^2O^2Z || a 4 ἤδειν OZV et in ras. A : -η forte A^1 || συνεθέλοντος VO ex em. (ελ s. l.) et i. m. γρ LZ : -ελθόντος ALO^1 || b 1 ὧν ALOV : ὡς s. l. LO ὡς ὧν Z || b 4 διαφυλάξας τὴν ὑμετέραν πόλιν V || b 7 βουλεύσομαι : συμ- Z.

BRIEFE

ERSTER BRIEF

Platon wünscht Dionysios alles Gute![1] 309a

Ich habe mich lange Zeit bei Euch aufgehalten und in der Verwaltung Eures Reiches vor allen anderen Vertrauen genossen — den Nutzen daraus hattet Ihr; ich hatte schwere Verleumdungen über mich ergehen zu lassen. Doch ich wußte, daß nie die Meinung aufkommen wird, auch nur eine Eurer Grausamkeiten sei mit meiner Zustimmung geschehen. Alle nämlich, die mit Euch an der Verwaltung der Stadt beteiligt sind, können für mich aus- b
sagen; vielen von ihnen habe ich beigestanden und sie dadurch vor beträchtlichen Nachteilen bewahrt. Mit allen Vollmachten ausgestattet,[2] bin ich oft für Eure Stadt eingetreten und wurde dann entlassen, wie Ihr erbärmlicher keinen Bettler ausweisen und abreisen lassen dürftet, der sich so lange bei Euch aufgehalten hätte.

Ich werde mich nun für die übrige Zeit zu einer menschenferneren Lebensweise entschließen, Du aber, Tyrann von solcher Art, wirst leben ohne Freund.[3] Das glänzende Geld, das Du mir c
zur Entlassung gabst, trägt Dir Bakcheios,[4] der Überbringer dieses Briefes, zurück. Denn es reichte weder als Reisegeld aus, noch könnte es mir sonst für meinen Lebensunterhalt nützlich

[1] Im Jahr 360 beendete Platon seine dritte Reise nach Sizilien (vgl. 7. Brief, 340b—350b). Die Enttäuschung nach der Reise soll dieser Brief an Dionysios II. von Syrakus spiegeln. Nach Sprache und Inhalt ist der Brief höchstwahrscheinlich unecht.

[2] Das entspricht Platons tatsächlicher Stellung an Dionysios' II. Hof nicht. [Anm. 3 und 4 s. u. S. 325]

συμφέρον, ἀδοξίαν δὲ πλείστην μὲν τῷ διδόντι σοι παρασκευάζον, οὐ πολλῷ δὲ ἐλάττω κἀμοὶ τῷ λαμβάνοντι, διόπερ οὐ λαμβάνω. Σοὶ δ' οὐδὲν διαφέρει δῆλον ὅτι καὶ λαβεῖν καὶ δοῦναι τοσοῦτον, ὥστε κομισάμενος ἄλλον τινὰ τῶν
d ἑταίρων θεράπευσον ὥσπερ ἐμέ· κἀγὼ γὰρ ἱκανῶς ὑπὸ σοῦ τεθεράπευμαι. Καί μοι τὸ τοῦ Εὐριπίδου κατὰ καιρόν ἐστιν εἰπεῖν, ὅτι σοὶ πραγμάτων ἄλλων ποτὲ συμπεσόντων —

εὕξῃ τοιοῦτον ἄνδρα σοι παρεστάναι.

Ὑπομνῆσαι δέ σε βούλομαι διότι καὶ τῶν ἄλλων τραγῳδιοποιῶν οἱ πλεῖστοι, ὅταν ὑπό τινος ἀποθνῄσκοντα τύραννον εἰσάγωσιν, ἀναβοῶντα ποιοῦσιν —

310 a φίλων ἔρημος, ὦ τάλας, ἀπόλλυμαι·

χρυσίου δὲ σπάνει ἀπολλύμενον οὐδεὶς πεποίηκεν. Κἀκεῖνο δὲ τὸ ποίημα τοῖς νοῦν ἔχουσιν οὐ κακῶς ἔχειν δοκεῖ —

οὐ χρυσὸς ἀγλαὸς σπανιώτατος ἐν θνατῶν δυσελπίστῳ βίῳ,
οὐδ' ἀδάμας οὐδ' ἀργύρου κλῖναι πρὸς ἄνθρωπον δοκιμαζόμεν' ἀστράπτει πρὸς ὄψεις·
οὐδὲ γαίας εὐρυπέδου γόνιμοι βρίθοντες αὐτάρκεις γύαι,
ὡς ἀγαθῶν ἀνδρῶν δμοφράδμων νόησις.

b Ἔρρωσο, καὶ γίγνωσκε τοσοῦτον ἡμῶν διημαρτηκώς, ἵνα πρὸς τοὺς ἄλλους βέλτιον προσφέρῃ.

c 4 μὲν ZV et s. l. AO : om. A^1LO^1 || c 5 τῷ LZV et s. l. AO om. A^1O^1 || d 4 εὔξῃ (sed ηι in ras.) Z et s. l. O : -ει O^1V || d 5 τραγῳδιοποιῶν : -δο- Burnet || 310 a 3 κακῶς : καλ- (λ in ras.) A || a 6 κλῖναι A (ῖ in ras.) OZV : -να L || δοκιμαζόμεν' ἀστράπτει ZV et ex em. O : -μαζόμενα ἀστράπτει (sed ἀ postea add.) A -μαζόμενα στράπτει O^1 || a 7 πρὸς ὄψεις : προσόψεις Richards || a 8 γύαι Z : γυῖαι ALO || b 1 ἡμῶν : ἡμᾶς Z.

sein. Die höchste Unehre trägt es Dir, dem Geber, ein; nicht viel geringere trüge es auch mir ein, wenn ich es annähme — daher nehme ich es nicht an. Für Dich macht es offenbar keinen Unterschied, ob Du diese kleine Summe empfängst oder ausgibst: nimm sie daher an und entschädige damit einen weiteren Deiner Anhänger wie mich; denn auch ich fühle mich hinreichend von d
Dir entschädigt. Mir kommt es gelegen, das Wort des Euripides zu sagen, daß Du, sollte Dir einmal ein anderes Geschick zustoßen,

an Deine Seite solchen Mann Dir wünschen wirst.[5]

Ich will Dich daran erinnern, daß auch die meisten anderen Tragödiendichter, wenn sie einen Gewaltherrscher auf die Bühne bringen, der durch jemanden seinen Tod findet, ihn aufschreien lassen:

Von Freunden ganz verlassen komm' ich Ärmster um![6] 310a

Daß einer aber an Mangel an Geld zugrunde geht, hat noch niemand gedichtet. Und auch das folgende Dichterwort scheint denen, die bei Verstand sind, nicht falsch:

Nicht funkelndes Gold, das so selten ist im hoffnungslosen Leben der Sterblichen,
nicht edles Gestein, nicht Betten von Silber, geschätzt bei den Menschen, strahlen so in den Blick,
nicht weiten Landes trächtige Flure, schwer von reichlicher Frucht,
wie guter Männer einmütige Gedanken.[7]

Gehab Dich wohl und sieh ein, daß Du große Fehler an uns be- b
gangen hast, damit Du mit den anderen besser verfährst.

[3] „Tyrann von . . . ohne Freund": Dieser Vers ist sonst nicht bekannt; vielleicht stammt er vom Verfasser des Briefes selbst.

[4] Unbekannte, vielleicht fiktive Person.

[5] Euripides, fr. 956.

[6] Unbekanntes Tragiker-Fragment (fr. 347), vielleicht aber auch vom Verfasser des Briefes selbst.

[7] Unbekanntes Lyriker-Fragment (fr. 138), vielleicht aber auch vom Verfasser des Briefes selbst. Die metrische Gestalt ist nicht ganz klar.

Β′

Πλάτων Διονυσίῳ εὖ πράττειν

310 b 4 Ἤκουσα Ἀρχεδήμου ὅτι σὺ ἡγῇ χρῆναι περὶ σοῦ μὴ μόνον ἐμὲ ἡσυχίαν ἄγειν, ἀλλὰ καὶ τοὺς ἐμοὺς ἐπιτηδείους τοῦ φλαύρόν τι ποιεῖν ἢ λέγειν περὶ σέ. Δίωνα δὲ μόνον c ἐξαίρετον ποιῇ. Οὗτος δὲ ὁ λόγος σημαίνει, τὸ « Δίωνα ἐξαίρετον εἶναι », ὅτι οὐκ ἄρχω ἐγὼ τῶν ἐμῶν ἐπιτηδείων· εἰ γὰρ ἦρχον ἐγὼ οὕτω τῶν τε ἄλλων καὶ σοῦ καὶ Δίωνος, πλείω ἂν ἦν ἡμῖν τε πᾶσιν ἀγαθὰ τοῖς τε ἄλλοις Ἕλλησιν, ὡς ἐγώ φημι. Νῦν δὲ μέγας ἐγώ εἰμι ἐμαυτὸν παρέχων τῷ ἐμῷ λόγῳ ἑπόμενον. Καὶ ταῦτα λέγω ὡς οὐχ ὑγιές τι Κρατιστόλου καὶ Πολυξένου πρὸς σὲ εἰρηκότων, ἃν φασὶ d λέγειν τὸν ἕτερον ὅτι ἀκούσαι Ὀλυμπίασι πολλῶν τινων τῶν μετ' ἐμοῦ σε κακηγορούντων. Ἴσως γὰρ ὀξύτερον ἐμοῦ ἀκούει· ἐγὼ μὲν γὰρ οὐκ ἤκουσα. Χρὴ δέ, ὡς ἐμοὶ δοκεῖ, οὕτωσί σε ποιεῖν τοῦ λοιποῦ, ὅταν τι τοιοῦτον λέγῃ τις περὶ ἡμῶν τινος, γράμματα πέμψαντα ἐμὲ ἐρέσθαι· ἐγὼ γὰρ τἀληθῆ λέγειν οὔτε ὀκνήσω οὔτε αἰσχυνοῦμαι.

Ἐμοὶ δὲ δὴ καὶ σοὶ τὰ πρὸς ἀλλήλους οὕτωσὶ τυγχάνει ἔχοντα· οὔτε αὐτοὶ [ἂν] ἀγνῶτές ἐσμεν οὐδενὶ Ἑλλήνων ὡς e ἔπος εἰπεῖν, οὔτε ἡ συνουσία ἡμῶν σιγᾶται. Μὴ λανθανέτω δέ σε ὅτι οὐδ' εἰς τὸν ἔπειτα χρόνον σιγηθήσεται· τοσοῦτοι

310 b 4 ἡγῇ AZ et s. l. OV : -εῖ O^1V^1 P 1040 || **b** 6 σέ : σοῦ V et ex em. A (ου s. l.) O (σου s. l.) || **c** 6 λέγω : -ων Z || **d** 1 ἀκούσαι i. m. (ἀλλαχοῦ) OZ : ἀκούοι AOZV || **d** 2 κακηγορούντων ZV et ex em. (κ s. l.) O : κατη- AO^1 || ἐμοῦ ὀξύτερον V || **d** 3 οὐκ om. Z || **d** 8 ἂν om. V del. i. m. LZ (ἀλλαχοῦ τὸ ἂν ὠθέλισται) O (τὸ ἂν ἐν τῇ β. τοῦ πατριάρχου ὠθέλισται) : ἂν ALOZ || **e** 2 τοσοῦτοι Richards : τοιοῦτοι codd.

ZWEITER BRIEF

Platon wünscht Dionysios alles Gute![8]

Wie ich von Archedemos[9] hörte, meinst Du, ich müsse nicht 310b4
nur selbst über Dich Schweigen bewahren, sondern auch meine
Freunde hätten sich zurückzuhalten, etwas Nachteiliges gegen
Dich zu tun oder zu sagen. Nur den Dion nimmst Du davon aus.
Diese Aussage, Dion sei ausgenommen, macht deutlich, daß ich c
über meine Freunde keine Macht habe.[10] Denn hätte ich solche
Macht über die anderen, insbesondere aber über Dich und Dion,
dann ginge es uns allen besser und den anderen Griechen, so be-
haupte ich. Nun besteht aber meine Stärke nur darin, daß ich
selbst im Einklang mit meinen Gedanken zu leben suche. Und
das sage ich, weil Kratistolos und Polyxenos[11] nichts Rechtes zu
Dir gesagt haben, von denen der eine angeben soll, er habe in d
Olympia von vielen meiner Begleiter Beschuldigungen gegen
Dich gehört.[12] Vielleicht hört er schärfer als ich; ich habe es näm-
lich nicht gehört. Mir scheint, Du mußt Dich in Zukunft so ver-
halten: wenn jemand so etwas über einen von uns sagt, einen
Brief schicken und mich fragen. Denn ich werde dann nicht zö-
gern oder mich scheuen, die Wahrheit zu sagen.

Für mich und Dich sind die gegenseitigen Beziehungen nun
einmal so: Wir selbst sind, möchte ich sagen, keinem einzigen
Griechen unbekannt, noch bleibt unser Umgang unbesprochen. e
Und vergiß nicht, daß er auch in zukünftiger Zeit nicht unbe-

[8] Dieser Brief an Dionysios II. ist so geschrieben, daß er die Ereignisse der zweiten Reise Platons nach Sizilien (366/365) voraussetzt, nicht aber die der dritten (361/360). Neben Überlegungen zum Verhältnis zwischen Herrscher und Philosoph enthält er eine Reihe von Anklängen an Platons Philosophie, die jedoch großteils vordergründig und in der Linie eines populären Platonbildes bleiben. Der Brief hat mehrere Parallelen und Widersprüche zum 7. Brief, gilt überwiegend als unecht, könnte jedoch bald nach der fiktiven Abfassungszeit geschrieben sein.

[9] Archedemos, ein Schüler der Pythagoreers Archytas von Tarent, ist

[Fortsetzung Anm. 9 und Anm. 10 bis 12 s. u. S. 329]

οἱ παραδεδεγμένοι εἰσὶν αὐτήν, ἅτε οὐκ ὀλίγην γεγενημένην οὐδ' ἠρέμα. Τί οὖν δὴ λέγω νυνί; Ἐρῶ ἄνωθεν ἀρξάμενος. Πέφυκε συνιέναι εἰς ταὐτὸν φρόνησίς τε καὶ δύναμις μεγάλη, καὶ ταῦτ' ἄλληλα ἀεὶ διώκει καὶ ζητεῖ καὶ συγγίγνεται· ἔπειτα καὶ οἱ ἄνθρωποι χαίρουσιν περὶ τούτων αὐτοί τε διαλεγόμενοι καὶ ἄλλων ἀκούοντες ἔν τε ἰδίαις
311 a συνουσίαις καὶ ἐν ταῖς ποιήσεσιν. Οἷον καὶ περὶ Ἱέρωνος ὅταν διαλέγωνται ἄνθρωποι καὶ Παυσανίου τοῦ Λακεδαιμονίου, χαίρουσι τὴν Σιμωνίδου συνουσίαν παραφέροντες, ἃ τε ἔπραξεν καὶ εἶπεν πρὸς αὐτούς· καὶ Περίανδρον τὸν Κορίνθιον καὶ Θαλῆν τὸν Μιλήσιον ὑμνεῖν εἰώθασιν ἅμα, καὶ Περικλέα καὶ Ἀναξαγόραν, καὶ Κροῖσον αὖ καὶ Σόλωνα ὡς σοφοὺς καὶ Κῦρον ὡς δυνάστην. Καὶ δὴ ταῦτα μιμούμενοι οἱ ποιηταὶ Κρέοντα μὲν καὶ Τειρεσίαν συνάγουσιν,
b Πολύειδον δὲ καὶ Μίνω, Ἀγαμέμνονα δὲ καὶ Νέστορα καὶ Ὀδυσσέα καὶ Παλαμήδη — ὡς δ' ἐμοὶ δοκεῖ, καὶ Προμηθέα Διὶ ταύτῃ πῃ συνηγον οἱ πρῶτοι ἄνθρωποι — τούτων δὲ τοὺς μὲν εἰς διαφοράν, τοὺς δ' εἰς φιλίαν ἀλλήλοις ἰόντας, τοὺς δὲ τοτὲ μὲν εἰς φιλίαν, τοτὲ δ' εἰς διαφοράν, καὶ τὰ μὲν ὁμονοοῦντας, τὰ δὲ διαφερομένους ἄδουσι. Πάντα δὴ
c ταῦτα λέγω τόδε βουλόμενος ἐνδείξασθαι, ὅτι οὐκ, ἐπειδὰν ἡμεῖς τελευτήσωμεν, καὶ οἱ λόγοι οἱ περὶ ἡμῶν αὐτῶν σεσιγήσονται· ὥστ' ἐπιμελητέον αὐτῶν ἐστιν. Ἀνάγκη γάρ, ὡς ἔοικε, μέλειν ἡμῖν καὶ τοῦ ἔπειτα χρόνου, ἐπειδὴ καὶ τυγχάνουσιν κατά τινα φύσιν οἱ μὲν ἀνδραποδωδέστατοι οὐδὲν φροντίζοντες αὐτοῦ, οἱ δ' ἐπιεικέστατοι πᾶν ποιοῦντες ὅπως ἂν εἰς τὸν ἔπειτα χρόνον εὖ ἀκούσωσιν. Ὃ δὴ καὶ ἐγὼ τεκμήριον ποιοῦμαι ὅτι ἔστιν τις αἴσθησις τοῖς
d τεθνεῶσιν τῶν ἐνθάδε· αἱ γὰρ βέλτιστα ψυχαὶ μαντεύονται ταῦτα οὕτως ἔχειν, αἱ δὲ μοχθηρόταται οὔ φασι, κυριώτερα δὲ τὰ τῶν θείων ἀνδρῶν μαντεύματα ἢ τὰ τῶν μή. Οἶμαι

311 a 2 διαλέγωνται : -ονται Z || b 1 πολύειδον : πολύϊδον (ϊ in ras.) A || b 2 Παλαμήδη : -δην V || b 6 ὁμονοοῦντας : -τες O (sed α s. l.) || c 2 οἱ post λόγοι om. AO¹ || c 7 ἀκούσωσιν : ἀκούωσιν (s. l.) O.

sprochen bleiben wird: So viele haben von ihm erfahren, da er sich ja auch nicht nur vorübergehend oder in aller Stille ereignete. Was will ich also jetzt sagen? Ich werde es von oben an darstellen. Es liegt in der Natur, daß tiefe Einsicht und große Macht zusammenkommen, und diese beiden folgen einander immer und suchen sich und vereinigen sich. Menschen sprechen darüber dann auch selbst gern und hören gern von anderen darüber bei ihren privaten Zusammenkünften und in den Werken der Dichtkunst. Wenn Menschen etwa über Hieron sprechen und den Lakedaimonier Pausanias, dann bringen sie gern vor, daß Simonides mit ihnen zusammen war und was er ihnen gegenüber tat und sagte.[13] Und Periandros von Korinth pflegt man gemeinsam mit Thales von Milet zu besingen, und Perikles mit Anaxagoras und Kroisos wiederum sowie Solon als weise Männer mit Kyros als Gewaltherrscher.[14] Und das ahmen die Dichter nach und führen Kreon mit Teiresias zusammen, Polyeidos mit Minos, Agamemnon mit Nestor und Odysseus mit Palamedes[15] — mir scheint sogar, auch Prometheus und Zeus brachten die ersten Menschen so etwa in Verbindung —; und von diesen bringen sie im Liede die einen in Zwietracht miteinander, die anderen in Freundschaft, wieder andere jetzt in Freundschaft und dann in Zwietracht und in manchem eines Sinnes, in anderem zwieträchtig. Das alles sage ich, weil ich aufzeigen möchte, daß nach unserem Tod nicht auch die Reden über uns verstummt sein werden; daher müssen wir auf sie Rücksicht nehmen. Denn es scheint notwendig, daß wir auch die zukünftige Zeit bedenken, zumal es gewissermaßen der Natur entspricht, daß die unfreiesten Wesen sich keine Gedanken um sie machen, wer jedoch von edelster Gesinnung ist, alles tut, damit er auch für die zukünftige Zeit in gutem Rufe steht. Darin sehe ich auch einen Beweis dafür, daß die Toten eine Wahrnehmung des Hiesigen haben: Denn die trefflichsten Seelen ahnen voraus, daß sich das so verhält, die erbärmlichsten aber bestreiten es; mehr Gewicht aber haben die Voraussagen der göttlichen Männer als die der anderen. Ich we-

311a b c d

auch 312d, 313d/e, im 3. Brief (319a) und im 7. Brief (339a, 349d) erwähnt. Er scheint die Rolle eines Vermittlers zwischen Dionysios und Platon gespielt zu haben.

[10] Zu Dion vgl. 7. Brief, zum Inhalt der Stelle bes. 347c.

[11] Kratistolos ist nicht bekannt, vielleicht vom Autor des Briefes erfunden. Ein Polyxenos kommt auch 314cf. und im 13. Brief, 360c, vor.

[12] Das kann nur auf die Olympischen Spiele 364 gehen (vgl. Anm. 8), nicht auf die von 360 (wie im 7. Brief, 350b).

[Anm. 13 bis 15 s. u. S. 331/333]

δ' ἔγωγε τοῖς ἔμπροσθεν, περὶ ὧν λέγω, εἰ ἐξείη αὐτοῖς ἐπανορθώσασθαι τὰς αὑτῶν συνουσίας, πάνυ ἂν σπουδάσαι ὥστε βελτίω λέγεσθαι περὶ αὑτῶν ἢ νῦν. Τοῦτο οὖν ἡμῖν ἔτι, σὺν θεῷ εἰπεῖν, ἔξεστιν, εἴ τι ἄρα μὴ καλῶς πέπρακται κατὰ τὴν ἔμπροσθεν συνουσίαν, ἐπανορθώσασθαι καὶ ἔργῳ καὶ λόγῳ· περὶ γὰρ φιλοσοφίαν φημὶ ἐγὼ τὴν ἀληθινὴν
e δόξαν ἔσεσθαι ἡμῶν μὲν ὄντων ἐπιεικῶν βελτίω, φαύλων δέ, τοὐναντίον. Καίτοι περὶ τούτου ἡμεῖς ἐπιμελούμενοι οὐδὲν ἂν εὐσεβέστερον πράττοιμεν, οὐδ' ἀμελοῦντες ἀσεβέστερον.

Ὡς δὴ δεῖ γίγνεσθαι, καὶ τὸ δίκαιον ᾗ ἔχει, ἐγὼ φράσω. Ἦλθον ἐγὼ εἰς Σικελίαν δόξαν ἔχων πολὺ τῶν ἐν φιλοσοφίᾳ διαφέρειν, βουλόμενος δὲ ἐλθὼν εἰς Συρακούσας
312 a συμμάρτυρα λαβεῖν σέ, ἵνα μοι τιμῷτο φιλοσοφία καὶ παρὰ τῷ πλήθει. Τοῦτο δ' οὐκ εὐαγές μοι ἀπέβη. Τὸ δ' αἴτιον οὐ λέγω ὅπερ ἂν πολλοὶ εἴποιεν, ἀλλ' ὅτι ἐφαίνου οὐ πάνυ ἐμοὶ πιστεύειν σύ, ἀλλ' ἐμὲ μέν πως ἀποπέμψασθαι ἐθέλειν, ἑτέρους δὲ μεταπέμψασθαι, καὶ ζητεῖν τὸ πρᾶγμα τί τὸ ἐμόν ἐστιν, ἀπιστῶν, ὡς ἐμοὶ δοκεῖ· καὶ οἱ ἐπὶ τούτοις βοῶντες πολλοὶ ἦσαν, λέγοντες ὡς σὺ ἐμοῦ μὲν
b καταπεφρόνηκας, ἄλλα δ' ἐσπούδακας. Ταῦτα δὴ διαβεβόηται. Ὃ δὴ μετὰ ταῦτα δίκαιόν ἐστι ποιεῖν, ἄκουε, ἵνα σοι καὶ ἀποκρίνωμαι ὃ σὺ ἐρωτᾷς, πῶς χρὴ ἔχειν ἐμὲ καὶ σὲ πρὸς ἀλλήλους. Εἰ μὲν ὅλως φιλοσοφίας καταπεφρόνηκας, ἐᾶν χαίρειν, εἰ δὲ παρ' ἑτέρου ἀκήκοας ἢ αὐτὸς βελτίονα ηὕρηκας τῶν παρ' ἐμοί, ἐκεῖνα τίμα· εἰ δ' ἄρα τὰ

d 4 τοῖς: τοὺς **Hermann** || εἰ ἐξείη — **e 2** τοὐναντίον **i. m. A** (ἐν ἄλλῳ οὕτως εὗρον· οἶμαι δ' ὅτι καὶ κρεῖττον τοῦτο) **L** (ἀλλαχοῦ οὕτως εὕρηται, ὃ καὶ βέλτιον) **O** (ἐν ἄλλῳ οὕτως εὗρον· ὃ καὶ βέλτιον) **Z** (οὕτως ἐν ἄλλοις εὕρηται, ὃ καὶ βέλτιον) || **d 5** τὰς αὑτῶν — **d 8** καὶ ἔργῳ **post e 1** δόξαν ἔσεσθαι **transp. ALOZ** || **d 6** ὥστε **V et i. m. ALOZ** : ὡς τὰ **ALOZ** || νῦν. τοῦτο οὖν **V et i. m. ALOZ** : νῦν τοῦτο· ὃ οὖν **ALOZ** || **d 8** λόγῳ καὶ ἔργῳ **ALO** || **312 a 1** ἵνα: ἵνα δὴ **ZV et** δὴ **s. l. O** || **a 5** ἐθέλειν ... μεταπέμψασθαι **ZV et i. m. AO** : **om. AO.**

nigstens meine, wenn es den Alten, von denen ich sprach, möglich wäre, ihrem Umgang eine bessere Richtung zu geben, sie würden sich sehr dafür einsetzen, daß besser von ihnen gesprochen werden könnte als jetzt. Das nun ist uns, mit Gottes Hilfe, jetzt noch möglich, wenn etwas in unserem bisherigen Umgang unschön verlaufen ist, das zu berichtigen in Wort und Tat. Ich behaupte nämlich, die wahrhafte Meinung über die Philosophie wird besser sein, wenn wir vernünftig sind, wenn wir uns jedoch e
gehenlassen, schlechter. Und so können wir wohl nichts Gottgefälligeres tun, als uns darum zu sorgen, und nichts Gottvergesseneres, als sorglos zu sein.

Was aber geschehen muß und wie es sich von Rechts wegen verhält, will ich aussprechen. Ich kam nach Sizilien[16] und stand in dem Ruf, ein außergewöhnlicher Philosoph zu sein; und ich wollte, als ich nach Syrakus kam, Dich als Mitzeugen gewinnen, damit mir die Philosophie auch bei der Menge zu Ansehen gelan- 312a
ge. Doch das ging mir nicht günstig aus. Als Grund dafür führe ich nicht an, was wohl viele sagen;[17] mir scheint vielmehr, daß Du mir nicht sehr vertraut hast, sondern mich irgendwie loswerden, andere zu Dir holen und ausforschen wolltest, was es mit mir für eine Bewandtnis habe — aus Mißtrauen, wie mir scheint. Und es gab viele, die darüber ein Geschrei erhoben und sagten, Du habest mich geringgeachtet und anderes wichtiger genom- b
men. Das ist das Geschrei, das sich verbreitet hat. Was nun hiernach von Rechts wegen zu geschehen hat, sollst Du hören, damit ich Dir auch beantworte, wonach du fragst, wie es nämlich ich und Du miteinander halten sollen. Wenn Du insgesamt ein abschätziges Urteil über die Philosophie gewonnen hast, dann laß von ihr ab; wenn Du aber Besseres als das, was ich Dich lehrte, von einem anderen gehört oder selbst herausgefunden hast, halte das in Ehren; und wenn Dir meine Lehren zusagen, mußt Du

[13] Hieron (gest. 467/466), Tyrann von Gela und (ab 478) auch Syrakus, war ein Förderer der Dichtkunst: Neben dem Lyriker und Epigrammatiker Simonides waren u. a. Aischylos, Bacchylides, Epicharm, Pindar und Xenophanes an seinem Hof. Der Umgang des Sinomides mit Hieron wurde in zahlreichen Anekdoten geschildert. Für Pausanias, den Sieger der Schlacht von Platää (479), hat Simonides das Siegesepigramm geschrieben.

[14] Beziehungen zwischen dem Tyrannen Periander und dem Naturphilosophen Thales (beide um 600) sind nicht bekannt. Zu Perikles und Anaxagoras vgl. Phaidros 270a und Anm. 80. Die Beziehungen zwischen dem athenischen Gesetzgeber Solon, dem reichen Lyderkönig Kroisos und dem Perserkönig Kyros hat Herodot I, bes. 86—90, beschrieben.

[Anm. 16 und 17 s. u. S. 333]

παρ' ἡμῶν σοι ἀρέσκει, τιμητέον καὶ ἐμὲ μάλιστα. Νῦν
οὖν, ὥσπερ καὶ ἐξ ἀρχῆς, σὺ καθηγοῦ, ἕψομαι δὲ ἐγώ·
c τιμώμενος μὲν γὰρ ὑπὸ σοῦ τιμήσω σέ, μὴ τιμώμενος δὲ
ἡσυχίαν ἄξω. Ἔτι δὲ σὺ μὲν ἐμὲ τιμῶν καὶ τούτου καθη-
γούμενος φιλοσοφίαν δόξεις τιμᾶν, καὶ αὐτὸ τοῦτο, ὅτι
διεσκόπεις καὶ ἄλλους, πρὸς πολλῶν εὐδοξίαν σοι οἴσει ὡς
φιλοσόφῳ ὄντι. Ἐγὼ δὲ σὲ τιμῶν μὴ τιμῶντα πλοῦτον δόξω
θαυμάζειν τε καὶ διώκειν, τοῦτο δ' ἴσμεν ὅτι παρὰ πᾶσιν
ὄνομα οὐ καλὸν ἔχει· ὡς δ' ἐν κεφαλαίῳ εἰπεῖν, σοῦ μὲν
τιμῶντος ἀμφοτέροις κόσμος, ἐμοῦ δὲ ὄνειδος ἀμφοῖν.
d Περὶ μὲν οὖν τούτων ταῦτα.

Τὸ δὲ σφαιρίον οὐκ ὀρθῶς ἔχει· δηλώσει δέ σοι Ἀρχέ-
δημος, ἐπειδὰν ἔλθῃ. Καὶ δὴ καὶ περὶ τοῦδε, ὃ δὴ τούτου
τιμιώτερόν τ' ἐστὶν καὶ θειότερον, καὶ μάλα σφόδρ' αὐτῷ
δηλωτέον, ὑπὲρ οὗ σὺ πέπομφας ἀπορούμενος. Φῂς γὰρ δὴ
κατὰ τὸν ἐκείνου λόγον, οὐχ ἱκανῶς ἀποδεδεῖχθαί σοι περὶ
τῆς τοῦ πρώτου φύσεως. Φραστέον δή σοι δι' αἰνιγμῶν,
ἵν' ἄν τι ἡ δέλτος ἢ πόντου ἢ γῆς ἐν πτυχαῖς πάθῃ, ὁ
e ἀναγνοὺς μὴ γνῷ. Ὧδε γὰρ ἔχει. Περὶ τὸν πάντων βασιλέα
πάντ' ἐστὶ καὶ ἐκείνου ἕνεκα πάντα, καὶ ἐκεῖνο αἴτιον
ἁπάντων τῶν καλῶν· δεύτερον δὲ πέρι τὰ δεύτερα, καὶ

c 1 μὲν ZV et s. l. O : om. AO¹. || c 2 ἄξω V et ex em. (ἄ s. l.) O : ἕξω AO¹Z || c 3 δόξεις : δόξης Z || c 4 ἄλλους : -λως V et O ex em. (ω s. l. et i. m. τοῦ πατρ. τὸ β. ἄλλως ἀπ' ὀρθ.) || d 1 οὖν ZV et s. l. A : om. A¹O || d 3 καὶ δὴ καὶ V et i. m γρ ALO : καὶ δὴ i. m. γρ Z καὶ μὴν ALOZ || περὶ τοῦδε V et i. m. γρ ALOZ : περὶ τούτου ALOZ || ὃ δὴ i. m. γρ L : ὃ V et i. m. γρ AO ὅτου i. m. Z ὅτου δὲ ALOZ || 312 d 7 φραστέον — e 1 γνῷ habet Clem. *Strom.* V 10 (St. II, 369, 25), e 4 τὰ τρίτα Eus. *Praep. Eu.* XIII, 13 (G. III, 333) Theodoretus II, 72, 313 a 1 συγγενῆ Eus. *Praep. Eu.* XI, 20 (G. III, 74) || e 1 περὶ — e 3 καλῶν (omisso καὶ ἐκείνου ἕνεκα πάντα) habet Clem. *Protrept.* VI, 68, 4 (St. I, 52, 21) || d 7 αἰνιγμῶν : -μάτων Clem. Theod. || d 8 ἄν : ἦν Clem. || ἡ om. O¹ Eus. Clem. Theod. || e 1 περὶ τὸν : -τῶν Proclus *in Tim.* 393, 19 (Diehl) || e 2 καὶ ἐκεῖνο : καὶ ἐκεῖνό γε Theod. (sed καὶ ἐκεῖνός γε MSCV) κἀκεῖνο Eus. XIII, 13, 29 Clem. || αἴτιος Theodoreti MSCV || e 3 τῶν om. Clem. Eus. XI, 20 Theod. Orig. *C. Cels,* II, 89, 1 Plot. I, 8 Procl. *In Parm.* VI, 87 (Cousin, sed τῶν 94).

auch mich besonders in Ehren halten. Nun geh also, wie auch beim ersten Mal, Du voraus, ich werde folgen: werde ich von Dir geachtet, dann achte ich auch Dich, werde ich nicht geachtet, c halte ich mich zurück. Ferner wirst Du auch, wenn Du mich achtest und mir darin vorausgehst, den Eindruck erwecken, Du achtetest die Philosophie, und gerade dies, daß Du auch andere gründlich studieren wolltest, wird Dir bei vielen den guten Ruf eintragen, ein Philosoph zu sein. Ich aber werde, wenn ich Dich achte, ohne von Dir geachtet zu werden, in den Ruf geraten, den Reichtum zu bestaunen und ihm anzuhängen; und dafür gibt es, wie wir wissen, bei niemandem gute Worte. Um es auf das Wichtigste zusammenzufassen: Geht die Achtung von Dir aus, ist es für jeden von uns eine Zier, geht sie von mir aus, für beide ein Schimpf. Soviel also darüber. d

Die kleine Kugel ist nicht so, wie sie sein sollte; das wird Dir Archedemos erklären, wenn er angekommen ist.[18] Und auch über das, was noch wertvoller und göttlicher ist als sie, wird er Dir sehr eingehende Erklärungen abgeben müssen. Darüber warst Du ja im Zweifel und hast deshalb zu mir geschickt. Du behauptetest nämlich, durch seine Darstellung sei Dir über das Wesen des Ersten noch nicht genug klar geworden. Ich muß in Rätseln sprechen, damit, sollte diesem Schreiben in den Klüften des Wassers oder des Landes etwas zustoßen, ein Leser es nicht versteht. Es verhält sich nämlich so[19]: Den König aller umgibt al- e les, und alles ist seinetwegen, und er ist die Ursache alles Schönen. Ein Zweites ist um das Zweite und ein Drittes um das Dritte.

[15] Der thebanische Tyrann Kreon und der blinde Seher Teiresias stehen sich u. a. in Sophokles' ›Antigone‹ und ›König Ödipus‹ gegenüber. Der korinthische Seher Polyeidos soll den Sohn des Kreterkönigs Minos wieder zum Leben erweckt haben (dargestellt u. a. in Euripides' ›Polyeidos‹). Nestor und Odysseus sind in der ›Ilias‹ die einflußreichsten Berater des Heerführers Agamemnon; Palamedes, der sagenhafte Erfinder der Schrift, ist in der Tragödie oft behandelt worden.

[16] Hier muß Platons zweite Reise nach Sizilien 366/365 gemeint sein.

[17] Was hier als landläufige Meinung angesprochen ist, läßt sich nicht eindeutig erschließen: vielleicht, daß Dionysios für die Philosophie nicht veranlagt war, vielleicht aber auch, daß Platons Lehre nicht für die politische Praxis taugte.

[18] Die Anspielung auf die „kleine Kugel" ist unverständlich. Die Erklärungsversuche reichen von einer geometrischen Aufgabe bis zu einem Himmelsglobus des Platon-Schülers Eudoxos von Knidos. Zu Archedemos vgl. 310b und Anm. 9.

[Anm. 19 s. u. S. 335]

τρίτον πέρι τὰ τρίτα. Ἡ οὖν ἀνθρωπίνη ψυχὴ περὶ αὐτὰ
ὁρέγεται μαθεῖν ποῖ' ἄττα ἐστίν, βλέπουσα εἰς τὰ αὑτῆς
313 a συγγενῆ, ὧν οὐδὲν ἱκανῶς ἔχει. Τοῦ δὴ βασιλέως πέρι καὶ
ὧν εἶπον, οὐδέν ἐστιν τοιοῦτον. Τὸ δὴ μετὰ τοῦτο ἡ ψυχή
φησιν· ἀλλὰ ποῖόν τι μήν; Τοῦτ' ἐστίν, ὦ παῖ Διονυσίου
καὶ Δωρίδος, τὸ ἐρώτημα ὃ πάντων αἴτιόν ἐστιν κακῶν,
μᾶλλον δὲ ἡ περὶ τούτου ὠδὶς ἐν τῇ ψυχῇ ἐγγιγνομένη, ἣν
εἰ μή τις ἐξαιρεθήσεται, τῆς ἀληθείας ὄντως οὐ μή ποτε
τύχῃ. Σὺ δὲ τοῦτο πρὸς ἐμὲ ἐν τῷ κήπῳ ὑπὸ ταῖς δάφναις
b αὐτὸς ἔφησθα ἐννενοηκέναι καὶ εἶναι σὸν εὕρημα· καὶ ἐγὼ
εἶπον ὅτι τοῦτο εἰ φαίνοιτό σοι οὕτως ἔχειν, πολλῶν ἂν
εἴης λόγων ἐμὲ ἀπολελυκώς. Οὐ μὴν ἄλλῳ γέ ποτ' ἔφην
ἐντετυχηκέναι τοῦθ' ἡυρηκότι, ἀλλὰ ἡ πολλή μοι πρα-
γματεία περὶ τοῦτ' εἴη· σὺ δὲ ἴσως μὲν ἀκούσας του, τάχα
δ' ἂν θείᾳ μοίρᾳ κατὰ τοῦθ' ὁρμήσας, ἔπειτα αὐτοῦ τὰς
ἀποδείξεις ὡς ἔχων βεβαίως οὐ κατέδησας, ἀλλ' ἄττουσι
τοτὲ μὲν οὕτως, τοτὲ δὲ ἄλλως περὶ τὸ φανταζόμενον, τὸ
c δὲ οὐδέν ἐστιν τοιοῦτον. Καὶ τοῦτο οὐ σοὶ μόνῳ γέγονεν,
ἀλλ' εὖ ἴσθι μηδένα πώποτέ μου τὸ πρῶτον ἀκούσαντα
ἔχειν ἄλλως πως ἢ οὕτως κατ' ἀρχάς, καὶ ὁ μὲν πλείω
ἔχων πράγματα, ὁ δὲ ἐλάττω, μόγις ἀπαλλάττονται, σχεδὸν
δὲ οὐδεὶς ὀλίγα.

Τούτων δὴ γεγονότων καὶ ἐχόντων οὕτω, σχεδὸν κατὰ
τὴν ἐμὴν δόξαν ηὑρήκαμεν ὃ σὺ ἐπέστειλας, ὅπως δεῖ πρὸς
ἀλλήλους ἡμᾶς ἔχειν. Ἐπεὶ γὰρ βασανίζεις αὐτὰ συγγι-
d γνόμενός τε ἄλλοις καὶ παραθεώμενος παρὰ τὰ τῶν ἄλλων

e 5 τὰ : αὐτὰ **Z** || **313 a** 2 τοιοῦτον : τοιοῦτο **OV** || **a** 6 alterum μή **ZV** et **s. l. O** : om. **AO**^{1} || **a** 7 τύχῃ **V** : -χοι **AOZ** || **b** 5 του **ZV** : τοῦ **AO** || **b** 6 ὁρμήσας **V** et ex em. (ό s. l.) **A** : ὥρμησας **AOZ P** 1040 || **b** 7 ἀλλ' ἄττουσι scripsi : ἀλλαττισοι **A**^{1} ἀλλ' ἄττι σοι ex em. et ἄττει i. m. **A** ἀλλ' αἴττι σοι **O** (ει supra τι) ἀλλ' ἄττης σοι **Z** ἀλλ' ὅ τί σοι **V** ἀλλ' ἄττεις **U** 29 **U** 132 ἀλλ' ἄττεσι **U** 34 **C** 180 **P** 2012 ἀλλ' ἄττισι Plut. 85, 9 || **b** 8 περὶ τὸ : περὶ τὸν **Z** || τὸ δὲ **V** et i. m. ἀπ' ὀρθ. **OLZ** : τοῦ δὲ **ALOZ** || **c** 7 δεῖ : δὴ **P** 1040 et forte **V**^{1} || **c** 8 ἐπεὶ **ZV** et ex em. **O** : ἐπὶ **AO**^{1} || **d** 1 τὰ om. **Z**.

Die menschliche Seele nun drängt sich danach, zu erfahren, wie alles beschaffen ist, und sie richtet ihren Blick auf das ihr Verwandte, unter dem jedoch nichts vollkommen ist. Doch um den 313a
König und das, wovon ich sprach, gibt es nichts, was so beschaffen ist. Nun fragt nachher die Seele: Aber wie beschaffen ist es denn? Das ist, Sohn des Dionysios und der Doris[20], die Frage, die allen Übels Ursache ist; mehr noch: wenn sich jemand von den Wehen, die um diese Frage in der Seele aufkommen, nicht befreien kann, wird er zur Wahrheit nicht gelangen. Du hast mir in Deinem Garten unter den Lorbeerbäumen selbst gesagt, das hättest Du durchdacht und es sei Deine Entdeckung. Und ich b
habe geantwortet, wenn Du den Eindruck hättest, so sei das, hättest Du mir viele Worte erspart. Ich sei freilich sonst noch keinem begegnet, so sagte ich, der das entdeckt habe, sondern muß selbst immer noch viele Bemühungen darauf verwenden. Du hast es sicher von jemandem gehört, vielleicht bist Du auch durch eine göttliche Fügung darauf gestoßen. Jedenfalls hast Du danach die Gedankengänge, die Du sicher zu haben glaubtest, nicht festgehalten, sie flimmern vielmehr einmal so und einmal anders um das, was Du Dir vorstellst — das ist aber nichts, was so beschaffen wäre.[21] Und das ist nicht nur Dir so ergangen, sondern c
wisse wohl, daß niemand, der mich zum ersten Mal hörte, sich zu Beginn anders befand als so; der eine hat größere Mühe, der andere geringere, bis sie endlich davon loskommen — mühelos geht es für niemanden.

Da dies sich nun so begeben hat und sich so verhält, haben wir meiner Meinung nach so ziemlich herausgefunden, was Du in Deinem Brief gefragt hast, wie wir uns nämlich gegeneinander verhalten sollen. Denn wenn Du meine Gedanken prüfst,[22] indem Du Dich mit anderen besprichst und sie neben denen der d

[19] Wieweit sich die folgende Partie aus Platons Lehre deuten läßt, ist umstritten. Anspielungen auf die Prinzipien des Seins und den geringen Wert sinnlicher Wahrnehmung von Qualitäten sind erkennbar (vgl. z. B. 7. Brief, 343bf.; Timaios 52af.; Theaitetos 151a); in keiner Richtung läßt sich der Text jedoch sehr weit eindeutig interpretieren.

[20] Doris war die erste Frau des Tyrannen Dionysios I.

[21] Der Sinn dieses Satzes ist nicht klar; es scheint aber auch hier um den Gegensatz von nur sinnlich wahrnehmbarer Qualität („Beschaffenheit") und vernunftmäßig erkennbarem Sein zu gehen, vgl. Anm. 19.

[22] Hier und im folgenden (bis 314c) bezieht sich der Verfasser des Briefes offensichtlich auf die „Ungeschriebene Lehre" Platons, die auch im 7. Brief (342a—345c) angesprochen und in mehreren, vor allem späteren Dialogen für den Eingeweihten erkennbar angedeutet wird.

καὶ αὐτὰ καθ' αὑτά, νῦν σοι ταῦτά τε, εἰ ἀληθὴς ἡ βάσανος, προσφύσεται, καὶ οἰκεῖος τούτοις τε καὶ ἡμῖν ἔσῃ. Πῶς οὖν αὐτά τ' ἔσται καὶ πάντα ἃ εἰρήκαμεν; Τὸν Ἀρχέδημον νῦν τε ὀρθῶς ἐποίησας πέμψας, καὶ τὸ λοιπόν, ἐπειδὰν ἔλθῃ πρὸς σὲ καὶ ἀπαγγείλῃ τὰ παρ' ἐμοῦ, μετὰ ταῦτα ἴσως ἄλλαι σε ἀπορίαι λήψονται. Πέμψεις οὖν αὖθις, ἂν ὀρθῶς βουλεύῃ, παρ' ἐμὲ τὸν Ἀρχέδημον, ὃ δ' ἐμπορευσάμενος ἥξει πάλιν· καὶ τοῦτο ἐὰν δὶς ἢ τρὶς ποιήσῃς καὶ
e βασανίσῃς τὰ παρ' ἐμοῦ πεμφθέντα ἱκανῶς, θαυμάζοιμ' ἂν εἰ μὴ τὰ νῦν ἀπορούμενα πολύ σοι διοίσει ἢ νῦν. Θαρροῦντες οὖν ποιεῖτε οὕτως· οὐ μὴ γάρ ποτε τῆς ἐμπορίας ταύτης οὔτε σὺ στείλῃς οὔτε Ἀρχέδημος ἐμπορεύσεται
314 a καλλίω καὶ θεοφιλεστέραν. Εὐλαβοῦ μέντοι μή ποτε ἐκπέσῃ ταῦτα εἰς ἀνθρώπους ἀπαιδεύτους· σχεδὸν γάρ, ὡς ἐμοὶ δοκεῖ, οὐκ ἔστιν τούτων πρὸς τοὺς πολλοὺς καταγελαστότερα ἀκούσματα, οὐδ' αὖ πρὸς τοὺς εὐφυεῖς θαυμαστότερά τε καὶ ἐνθουσιαστικώτερα. Πολλάκις δὲ λεγόμενα καὶ ἀεὶ ἀκουόμενα καὶ πολλὰ ἔτη, μόγις ὥσπερ χρυσὸς ἐκκαθαίρεται μετὰ πολλῆς πραγματείας. Ὃ δὲ θαυμαστὸν αὐτοῦ γέγονεν, ἄκουσον. Εἰσὶν γὰρ ἄνθρωποι ταῦτα ἀκηκοότες καὶ πλείους,
b δυνατοὶ μὲν μαθεῖν, δυνατοὶ δὲ μνημονεῦσαι καὶ βασανίσαντες πάντῃ πάντως κρῖναι, γέροντες ἤδη καὶ οὐκ ἐλάττω τριάκοντα ἐτῶν ἀκηκοότες, οἳ νῦν ἄρτι σφίσι φασὶν τὰ μὲν τότε ἀπιστότατα δόξαντα εἶναι νῦν πιστότατα καὶ ἐναργέστατα φαίνεσθαι, ἃ δὲ τότε πιστότατα, νῦν τοὐναντίον. Πρὸς ταῦτ' οὖν σκοπῶν εὐλαβοῦ μή ποτέ σοι μεταμελήσῃ τῶν νῦν ἀναξίως ἐκπεσόντων. Μεγίστη δὲ φυλακὴ

d 2 εἰ: ἢ P 1040 || **d** 3 ἔσῃ A (sed ηι in ras.) Z et ex em. (ῃ s. l.) OV : ἔσει O¹V¹ P 1040 || **d** 4 αὐτά τ' i. m. γρ LO : οὐ ταῦτ' ALOZV || **e** 2 primum νῦν: πρὶν i. m. P 3044 et s. l. P 2012 || ἢ νῦν AOV : ἢ τὰ νῦν Z P 1040 et ex. em. (τὰ s. l.) AO || θαρροῦντες ex em. (ε s. l.) AO : -οῦντως A¹O¹ZV$_{c}$ || **e** 4 στείλῃς A¹LZ et i. m. γρ AO : om. V et i. m. L στιλης ex em. (ι ex ει) A σ' οτι s. l. A σοτιστιλης in ras. O || **314 a** 1 μή ποτε: μήπωτε Z || **a** 5 καὶ ἀεὶ ἀκουόμενα LZV et i. m. AO : om. AO || **b** 7 μέγιστη -**c** 5 γεγονότος habet Stob. III, 608 (H).

anderen betrachtest, aber auch für sich allein, dann werden sie sich Dir, sofern die Prüfung wahrhaftig ist, befestigen, und Du wirst mit ihnen und uns vertraut werden. Wie wird nun dies und alles Gesagte eintreten? Es war richtig von Dir, jetzt den Archedemos zu schicken;[23] und wenn er demnächst wieder zu Dir kommt und Dir meine Antworten berichtet, werden Dir nach diesen vielleicht wieder andere Fragen kommen. Wenn Du es Dir recht überlegst, wirst Du Archedemos nochmals zu mir schikken, und er wird mit neuer Fracht zurückkommen. Und wenn Du das zweimal oder dreimal machst und meine Sendungen hinreichend prüfst, sollte es mich wundern, wenn sich das, worüber e
Du jetzt im unklaren bist, nicht erheblich ändern würde. Verfahrt also getrost so; denn es gibt keine wertvollere und gottgefälligere Fracht, die Du in Auftrag geben und Archedemos geleiten könnte. Sieh Dich allerdings vor, daß sie nicht an ungebildete 314a
Menschen gerät; denn für die große Menge der Menschen gibt es, wie mir scheint, fast nichts, was lächerlicher anzuhören wäre als dies, für die Wohlbegabten dagegen nichts Staunenswerteres und Begeisternderes. Es ist oft gesagt und immer wieder über viele Jahre hinweg gehört worden und wird dabei wie Gold unter vielfacher Bearbeitung geläutert. Was aber daran erstaunlich ist, sollst Du hören. Es gibt Menschen, die das gehört haben (und zwar mehrere), die fähig sind, es aufzunehmen, fähig auch, es im b
Gedächtnis zu bewahren, zu prüfen und nach allen Seiten auf jede Weise zu beurteilen, die in hohem Alter, nach nicht weniger als dreißig Jahren,[24] erklären, erst seit kurzem stelle sich ihnen das, was ihnen damals höchst unglaubwürdig erschienen sei, als höchst glaubwürdig und einleuchtend dar; was jedoch damals höchst glaubwürdig war, sei nun das Gegenteil. Das mußt Du berücksichtigen und Dich vorsehen, daß es Dir nicht später einmal leidtut, was Du jetzt an Unwürdige verbreitest. Das sicherste

[23] Vgl. 310b und Anm. 9.

[24] Vgl. den Bildungsgang des Philosophen in der Politeia VII 536d—540a.

[25] Vgl. die Überlegungen zum geringeren Wert der Schrift gegenüber dem gesprochenen Wort im ›Phaidros‹ (274c—278b).

[26] Über diese Stelle ist viel gerätselt worden. Ihr Sinn muß etwa sein: Die eigentliche Lehre Platons geben die Dialoge nicht wieder; in ihnen spricht vielmehr Sokrates, der lediglich idealisiert ist und (wie z. B. im ›Symposion‹ und ›Phaidros‹) als junger Mann dargestellt wird.

[27] Zu Polyxenos vgl. 310c und Anm. 11.

[28] Lykophron ist der Name eines von Aristoteles mehrfach genannten Sophisten; ob sie identisch sind, ist nicht auszumachen.

c τὸ μὴ γράφειν ἀλλ' ἐκμανθάνειν· οὐ γὰρ ἔστιν τὰ γραφέντα μὴ οὐκ ἐκπεσεῖν. Διὰ ταῦτα **σὐδὲν** πώποτ' ἐγὼ περὶ τούτων γέγραφα, οὐδ' ἔστιν σύγγραμμα Πλάτωνος οὐδὲν οὐδ' ἔσται, τὰ δὲ νῦν λεγόμενα Σωκράτους ἐστὶν καλοῦ καὶ νέου γεγονότος. Ἔρρωσο καὶ πείθου, καὶ τὴν ἐπιστολὴν ταύτην νῦν πρῶτον πολλάκις ἀναγνοὺς κατάκαυσον.

Ταῦτα μὲν ταύτῃ. Περὶ δὲ Πολυξένου ἐθαύμασας ὅτι
d πέμψαιμί σοι· ἐγὼ δὲ καὶ περὶ Λυκόφρονος καὶ τῶν ἄλλων τῶν παρὰ σοὶ ὄντων λέγω καὶ πάλαι καὶ νῦν τὸν αὐτὸν λόγον, ὅτι πρὸς τὸ διαλεχθῆναι καὶ φύσει καὶ τῇ μεθόδῳ τῶν λόγων πάμπολυ διαφέρεις αὐτῶν, καὶ οὐδεὶς αὐτῶν ἑκὼν ἐξελέγχεται, ὥς τινες ὑπολαμβάνουσιν, ἀλλ' ἄκοντες. Καὶ δοκεῖς μέντοι πάνυ μετρίως κεχρῆσθαί τε αὐτοῖς καὶ δεδωρῆσθαι. Ταῦτα μὲν περὶ τούτων, πολλὰ ὡς περὶ
e τοιούτων· Φιλιστίωνι δέ, εἰ μὲν αὐτὸς χρῇ, σφόδρα χρῶ, εἰ δὲ οἷόν τε, Σπευσίππῳ χρῆσον καὶ ἀπόπεμψον. Δεῖται δὲ σοῦ καὶ Σπεύσιππος· ὑπέσχετο δέ μοι καὶ Φιλιστίων, εἰ σὺ ἀφείης αὐτόν, ἥξειν προθύμως Ἀθήναζε. Τὸν ἐκ τῶν λατομιῶν εὖ ἐποίησας ἀφείς, ἐλαφρὰ δὲ ἡ δέησις καὶ περὶ τῶν οἰκετῶν αὐτοῦ καὶ περὶ Ἡγησίππου τοῦ Ἀρίστωνος·
315 a ἐπέστειλας γάρ μοι, ἄν τις ἀδικῇ ἢ τοῦτον ἢ ἐκείνους καὶ σὺ αἴσθῃ, μὴ ἐπιτρέψειν. Καὶ περὶ Λυσικλείδου τἀληθὲς εἰπεῖν ἄξιον· μόνος γὰρ τῶν ἐκ Σικελίας Ἀθήναζε ἀφικομένων οὐδὲν μετεβάλετο περὶ τῆς σῆς καὶ ἐμῆς συνουσίας, ἀλλ' ἀεί τι ἀγαθὸν καὶ ἐπὶ τὰ βελτίω λέγων περὶ τῶν γεγονότων διατελεῖ.

c 3 Πλάτωνος σύγγραμμα Stob. || c 7 ὅτι ALO : -οὐ ZV et οὐ s. l. O || d 3 τῇ om. Z || d 4 διαφέρεις : -οις A || d 6 δοκεῖς : -κεῖ ὁ A || e 4 ἀφείης Hermann : ἀφῆς AO et i. m. γρ LZ ἀφίῃς A ex em. (alterum ι s. l.) ἀφῇς V et i. m. γρ O (εἰ σὺ ἀφίῃς : εἰ σὺ ἀφῇς δ καὶ κρεῖττον) γρ Z (εἰ σὺ ἀφίῃς ἢ σὺ ἀφῇς· δ καὶ κρεῖττον) ἀφήσεις LZ et ex em. O (ει s. l.) || e 5 λατομιῶν i. m. γρ ALOZ : λιθοτομιῶν ALOZV || 315 a 5 ἀεί ALZ : αἰεί O et ex em. A (alterum ί s. l.) εἴ i. m. γρ ALOZ || ἐπὶ τὰ VZ et i. m. γρ ALOZ : ἔπειτα ALO.

Mittel dagegen ist, nicht zu schreiben, sondern auswendig zu c
lernen; denn was geschrieben ist, wird auch verbreitet.[25] Deshalb
habe ich darüber nie etwas geschrieben, und es gibt keine Schrift
Platons und wird keine geben; und das, was jetzt dafür gilt,
stammt vielmehr von einem Sokrates, der schön und jung ge-
worden ist.[26] Leb wohl und folge meinem Rat. Lies diesen Brief
einmal und noch oft und dann verbrenn' ihn.

Soweit dazu. Du hast Dich gewundert, daß ich Polyxenos[27] zu
Dir geschickt habe. Ich sage Dir über Lykophron[28] und die an- d
deren, die bei Dir sind, immer noch dasselbe wie früher: Im Ge-
spräch[29] bist Du ihnen Deiner Begabung nach und auch durch
die Art, wie Du Überlegungen anstellst, weit überlegen, und
keiner von ihnen läßt sich absichtlich von Dir widerlegen, wie
manche vermuten, sondern es geschieht gegen ihren Willen.
Dennoch hat es den Anschein, daß Du sie überaus angemessen
behandelt und auch beschenkt hast. Soviel also darüber —
eigentlich schon zu viel. Wenn Du Philistion selbst brauchst, e
zieh ihn möglichst viel heran; wenn es jedoch geht, gib ihn an
Speusippos weiter und entlaß ihn.[30] Darum bittet Dich auch
Speusippos, und auch Philistion hat mir zugesagt, wenn Du ihn
entließest, werde er gern nach Athen kommen. Du tatst gut dar-
an, den Mann aus den Steinbrüchen freizulassen;[31] leicht zu er-
füllen ist auch meine Bitte für seine Sklaven und für Hegesippos,
den Sohn Aristons: Denn Du hast mir ja schicken lassen, wenn
jemand ihm oder ihnen Unrecht täte und Du erführst es, werdest 315a
Du dagegen vorgehen. Auch über Lysikleides muß ich die
Wahrheit sagen: Er als einziger von allen, die aus Sizilien nach
Athen gekommen sind, hat über Deinen Umgang mit mir keine
entstellenden Nachrichten verbreitet, sondern sagt stets etwas
Gutes darüber und stellt das Vorgefallene immer noch von der
besseren Seite dar.

[Anm. 25 bis 28 s. o. S. 337]

[29] „Im Gespräch": Im Sinne platonischer Terminologie könnte man auch übersetzen: „In der Dialektik".

[30] Philistion ist offenbar ein Arzt am Hofe Dionysios' II. Vielleicht ist er mit dem bei Diogenes Laertios VIII 86 genannten Lehrer des Eudoxos von Knidos identisch. Speusippos, der Sohn der Schwester Platon, war sein Nachfolger als Leiter der Akademie. Zur gedachten Abfassungszeit des Briefes war er in Athen, auf der dritten Reise begleitete er Platon nach Sizilien.

[31] Die Steinbrüche waren das berüchtigte Arbeitslager von Syrakus. Ob hier und im folgenden auf bestimmte historische Begebenheiten angespielt ist oder der Verfasser des Briefes durch Erfundenes den Schein der Vertrautheit erwecken will, ist nicht auszumachen. Jedenfalls sind alle genannten Personen (Hegesippos, Ariston, Lysikleides) unbekannt.

315 a 6 « Πλάτων Διονυσίῳ χαίρειν » ἐπιστείλας ἆρ᾽ ὀρθῶς ἂν
b τυγχάνοιμι τῆς βελτίστης προσρήσεως ; ἢ μᾶλλον κατὰ τὴν
ἐμὴν συνήθειαν γράφων « εὖ πράττειν », ὥσπερ εἴωθα ἐν
ταῖς ἐπιστολαῖς τοὺς φίλους προσαγορεύειν ; σὺ μὲν γὰρ δὴ
καὶ τὸν θεόν, ὡς ἤγγειλαν οἱ τότε θεωροῦντες, προσεῖπες
ἐν Δελφοῖς αὐτῷ τούτῳ θωπεύσας τῷ ῥήματι, καὶ γέγραφας,
ὡς φασί,

χαῖρε καὶ ἡδόμενον βίοτον διάσφιζε τυράννου·

c ἐγὼ δὲ οὐδὲ ἀνθρώπῳ κλήσει, μὴ ὅτι δὴ θεῷ, παρακε-
λευσαίμην ἂν ὀρθὸν τοῦτο, θεῷ μέν, ὅτι παρὰ φύσιν προστάτ-
τοιμ᾽ ἄν, πόρρω γὰρ ἡδονῆς ἵδρυται καὶ λύπης τὸ θεῖον,
ἀνθρώπῳ δέ, ὅτι τὰ πολλὰ βλάβην ἡδονὴ καὶ λύπη γεννᾷ,
δυσμάθειαν καὶ λήθην καὶ ἀφροσύνην καὶ ὕβριν τίκτουσα
ἐν τῇ ψυχῇ. Καὶ ταῦτα μὲν οὕτως εἰρήσθω παρ᾽ ἐμοῦ
περὶ τῆς προσρήσεως· σὺ δ᾽ ἀναγνοὺς αὐτά, ὅπῃ βούλει
δέξασθαι, ταύτῃ δέχου.

Φασὶν δ᾽ οὐκ ὀλίγοι λέγειν σε πρός τινας τῶν παρὰ σὲ
d πρεσβευόντων ὡς ἄρα σοῦ ποτε λέγοντος ἀκούσας ἐγὼ
μέλλοντος τάς τε Ἑλληνίδας πόλεις ἐν Σικελίᾳ οἰκίζειν
καὶ Συρακουσίους ἐπικουφίσαι, τὴν ἀρχὴν ἀντὶ τυραννίδος

315 c 1 μὴ ὅτι δὴ i. m. ALOZ : οὔτι AOZV ὅτι δὴ U 29 οὔτι δὴ Plut. 59, 5 οὐκέτι δὴ U 34 μήτι δὴ Burnet || c 4 γεννᾷ : τίκτουσι Z || c 5 δυσμάθειαν ZV et ex em. A : -μαθίαν A^1O || c 5 λήθην AOZ et i. m. γρ V : λύπην V P 1040 et ex em. (υπ s. l.) O || c 7 βούλει : -λῃ O || d 2 τὰς om. Z.

DRITTER BRIEF

„Platon wünscht dem Dionysios Freude“ [32] — wenn ich das 315 a 6
schreibe, treffe ich dann die passendste Anrede? Oder eher, b
wenn ich nach meiner Gewohnheit schreibe „alles Gute“, wie ich
in meinen Briefen die Freunde anzureden pflege? [33] Denn Du
hast ja sogar den Gott in Delphi — so haben, die damals das Ora-
kel befragten, berichtet — mit eben diesen Worten umworben
und hast geschrieben [34], wie sie sagen:

Freude Dir, und bewahr mir das süße Glück des Tyrannen;
ich dagegen möchte keinem Menschen, geschweige denn einem c
Gott, in der Anrede das anempfehlen: einem Gott nicht, weil ich
ihm damit einen Rat wider seine Natur gäbe (denn jenseits von
Freude und Leid besteht das Göttliche); einem Menschen nicht,
weil oft Freude und Schmerz Nachteile gebären, indem sie Un-
aufmerksamkeit, Vergeßlichkeit, Gedankenlosigkeit und Über-
mut in der Seele erzeugen. Dies also laß Dir von mir über die
Anrede sagen; Du magst es lesen und so aufnehmen, wie Du es
aufnehmen willst.

Wie nicht wenige berichten, behauptest Du gegenüber einigen
Mitgliedern von Gesandtschaften an Dich, ich hätte, als ich Dich d
einmal davon sprechen hörte, Du wollest die griechischen Städte
auf Sizilien besiedeln lassen [35] und es den Syrakusanern leichter
machen und ihre Tyrannis in eine Monarchie umwandeln [36] —

[32] Dieser Brief an Dionysios II. setzt wie der 1. Brief Platons dritte Reise nach Sizilien (361/360) voraus. Er wendet sich vor allem gegen Verleumdungen, die sich in Syrakus nach Platons Abreise über seinen politischen Einfluß verbreiteten. Die Einwände gegen die Echtheit des Briefes sind nicht so zwingend wie etwa beim 1. Brief; sie beruhen vorwiegend auf stilistischen Beobachtungen und Wiederholungen gegenüber anderen Briefen, u. a. dem 7. Brief.

[33] Bedenken gegen die übliche Anredeform χαῖρε sind auch Charmides 164d beschrieben. Die Anrede εὖ πρᾶττειν („alles Gute“) hat einen Nebenton im Sinne einer sittlichen Verpflichtung („mach es gut“).

[Anm. 34 bis 36 s. u. S. 343]

εἰς βασιλείαν μεταστήσαντα, ταῦτ' ἄρα σὲ μὲν τότε διεκώλυσα, ὡς σὺ φῄς, σοῦ σφόδρα προθυμουμένου, νῦν δὲ Δίωνα διδάσκοιμι δρᾶν αὐτὰ ταῦτα, καὶ τοῖς διανοήμασιν
e τοῖς σοῖς ἰδίοις τὴν σὴν ἀρχὴν ἀφαιρούμεθά σε. Σὺ δ' εἰ μέν τι διὰ τοὺς λόγους τούτους ὤφελῇ, γιγνώσκεις αὐτός, ἀδικεῖς δ' οὖν ἐμὲ τἀναντία τῶν γενομένων λέγων. Ἅδην γὰρ ὑπὸ Φιλιστίδου καὶ ἄλλων πολλῶν πρὸς τοὺς μισθοφόρους καὶ εἰς τὸ Συρακουσίων πλῆθος διεβλήθην διὰ τὸ μένειν ἐν ἀκροπόλει, τοὺς δ' ἔξωθεν, εἴ τι γίγνοιτο ἁμάρτημα, πᾶν εἰς ἐμὲ τρέπειν, σὲ φάσκοντας πάντα ἐμοὶ πείθεσθαι. Σὺ δ' αὐτὸς οἶσθα σαφέστατα τῶν πολιτικῶν
316 a ἐμὲ σοὶ κοινῇ πραγματευσάμενον ἑκόντα ὀλίγα δὴ κατ' ἀρχάς, ὅτε τι πλέον ποιεῖν ἂν ᾠήθην, ἄλλα τε βραχέα ἄττα καὶ τὰ περὶ τῶν νόμων προοίμια σπουδάσαντα μετρίως, χωρὶς ἂν σὺ προσέγραψας ἤ τις ἕτερος· ἀκούω γὰρ ὕστερον ὑμῶν τινας αὐτὰ διασκευωρεῖν, δῆλα μὴν ἑκάτερα ἔσται τοῖς τὸ ἐμὸν ἦθος δυναμένοις κρίνειν. Ἀλλ' οὖν, ὅπερ ἀρτίως εἶπον, οὐ διαβολῆς προσδέομαι πρός τε Συρακουσίους καὶ εἴ δή τινας ἑτέρους πείθεις λέγων αὐτά, ἀλλὰ
b πολὺ μᾶλλον ἀπολογίας πρός τε τὴν προτέραν γενομένην διαβολὴν καὶ τὴν νῦν μετ' ἐκείνην μείζω φυομένην καὶ σφοδροτέραν. Πρὸς δύο δή μοι διττὰς ἀναγκαῖον ποιήσασθαι τὰς ἀπολογίας, πρῶτον μὲν ὡς εἰκότως σοι ἔφυγον κοινωνεῖν περὶ τὰ τῆς πόλεως πράγματα, τὸ δὲ δεύτερον ὡς οὐκ ἐμὴν ταύτην εἴρηκας συμβουλὴν οὐδὲ διακώλυσιν, μέλλοντί σοι κατοικίζειν Ἑλληνίδας πόλεις ἐμποδὼν ἐμὲ γεγενῆσθαι.
c Τὴν οὖν ἀρχὴν ἂν εἶπον περὶ προτέρων ἄκουε πρότερον.

e 1 ἰδίοις O (s. l. ἀλλαχοῦ) et i. m. γρ Z (ἀλλαχοῦ): ἰδία V om. AO¹Z¹ || σὴν om. Z || e 2 μέν τι: μέντοι Z || e 3 οὖν γρ i. m. AOZV: οὐδὲν AOZV || e 7 πάντα AO: τινας πάντα V et ex em. O (τινας s. l.) τινας πάντας Z || 316 a 2 ὅτε τι i. m. γρ AO: ὅπῃ AOZV || a 3 τὰ περὶ AO: περὶ τὰ ZV et i. m. O (τὰ ἀντίγραφα ... καὶ τὸ τοῦ πατρ.) || a 4 ἤ τις: ὅτι Z || a 5 διασκευωρεῖν i. m. γρ AOV: -ωρίαν AOZV || b 6 διακώλυσιν ZV et i. m. γρ O (τοῦ πατρ. τὸ β. ἀπ' ὀρθ.): -κωλύσειν AO || σοι μέλλοντι V.

ich hätte Dich damals davon abgehalten, so behauptest Du, obwohl Du sehr darauf gedrängt habest, und jetzt wiese ich Dion an, eben dasselbe zu betreiben, und so suchten wir Dir mit Deinen eigenen Plänen Deine Herrschaft zu entreißen[37]. Ob Du Dir e
mit diesen Aussagen einen Vorteil verschaffst, kannst Du selbst erkennen; mir tust Du jedenfalls Unrecht, wenn Du sagst, was dem Geschehenen widerspricht. Denn zur Genüge haben mich schon Philistides[38] und viele andere bei den Söldnern und dem Volk von Syrakus in Verruf gebracht, weil ich auf der Hochburg wohnte[39] und Außenstehende annehmen mußten, Du folgest mir in allem, und daher jeden Fehler auf mich schoben. Du weißt aber selbst am besten, daß ich nach eigenem Wunsch nur wenige allgemeine Fragen der Stadt gemeinsam mit Dir in Angriff ge- 316a
nommen habe, wenn ich nämlich etwas zu erreichen glaubte: neben einigem anderen, weniger Bedeutendem habe ich ziemlichen Eifer auf die Arbeit an den Gesetzesvorsprüchen verwandt[40] — abgesehen einmal von dem, was Du noch hinzugefügt hast oder ein anderer. (Denn ich höre, einige von Euch haben sie später nochmals überarbeitet; was auf wen zurückgeht ist jedem klar, der meine Eigenart kennt.) Doch, wie eben gesagt, mir fehlt es nicht an Verleumdungen bei den Syrakusanern und anderen, bei b
denen Du vielleicht Glauben mit solchen Reden findest; ich brauche Verteidigung gegen die frühere Verleumdung und die, die jetzt auf sie folgte und größer und hartnäckiger ist. Gegen zwei Anklagen muß ich mich damit auch doppelt verteidigen: erstens, daß es vernünftig von mir war, mich der Zusammenarbeit mit Dir in den Fragen der Stadt zu entziehen, und zweitens, daß nicht ich es war, der Dir in der angesprochenen Frage geraten oder Dich abgehalten hat: Als Du die griechischen Städte wieder besiedeln wolltest[41], bin ich Dir dabei nicht im Weg gewesen. Von Anfang an höre nun zuerst über das erste von dem, was ich c
sagte.

[34] Das Orakel konnte auch schriftlich befragt werden. Der Hexameter ist sonst nicht belegt.

[35] Am Ende des 5. Jahrhunderts hatten die Karthager mehrere griechische Städte Siziliens erobert und zerstört, darunter Selinus (409), Himera (408) und Akragas (407). Ihr Wiederaufbau war ein politisches Ziel der Griechen, das erst Timoleon nach 340 teilweise verwirklichte.

[36] In der ›Politeia‹ ist die Tyrannis die schlechteste aller Staatsformen (562a—576b); was die Monarchie von ihr positiv abheben soll, kann man nur vermuten; in Platons Dialogen hat sie keine eigenen Merkmale. Vgl. jedoch auch 8. Brief, 354a—e, 355e—356b.

[Anm. 37 bis 41 s. u. S. 345/347]

Ἦλθον καλούμενος εἰς Συρακούσας ὑπό τε σοῦ καὶ Δίωνος, τοῦ μὲν δεδοκιμασμένου παρ' ἐμοὶ καὶ ξένου πάλαι γεγονότος, ἐν ἡλικίᾳ δὲ ὄντος μέσῃ τε καὶ καθεστηκυίᾳ, ὃν δὴ παντάπασιν χρεία τοῖς νοῦν καὶ σμικρὸν κεκτημένοις, μέλλουσιν περὶ τοσούτων ὅσα ἦν τότε τὰ σὰ βουλεύεσθαι, σοῦ δὲ ὄντος μὲν σφόδρα νέου, πολλῆς δὲ ἀπειρίας οὔσης
d περὶ σὲ τούτων ὧν ἔμπειρον ἔδει γεγονέναι, καὶ σφόδρα ἀγνῶτος ἐμοί. Τὸ μετὰ τοῦτο εἴτ' ἄνθρωπος εἴτε θεὸς εἴτε τύχη τις μετὰ σοῦ Δίωνα ἐξέβαλεν, καὶ ἐλείφθης μόνος. Ἆρ' οὖν οἴει μοι τότε πολιτικῶν εἶναι κοινωνίαν πρὸς σέ, τὸν μὲν ἔμφρονα κοινωνὸν ἀπολωλεκότι, τὸν δὲ ἄφρονα ὁρῶντι μετὰ πονηρῶν καὶ πολλῶν ἀνθρώπων καταλελειμμένον, οὐκ ἄρχοντα, οἰόμενον δ' ἄρχειν, ὑπὸ δὲ τοιούτων ἀνθρώπων ἀρχόμενον ; Ἐν οἷς τί χρὴν ποιεῖν ἐμέ ; Μῶν οὐχ ὅπερ ἐποίουν ἀναγκαῖον, ἐκ τῶν λοιπῶν τὰ
e μὲν πολιτικὰ χαίρειν ἐᾶν, εὐλαβούμενον τὰς ἐκ τῶν φθόνων διαβολάς, ὑμᾶς δὲ πάντως, καίπερ ἀλλήλων χωρὶς γεγονότας καὶ διαφόρους ὄντας, πειρᾶσθαι φίλους ἀλλήλοις ὅτι μάλιστα ποιεῖν ; Τούτων δὴ καὶ σὺ μάρτυς, ὅτι τοῦτο αὐτὸ συντείνων οὐκ ἀνῆκα πώποτε· καὶ μόγις μέν, ὅμως
317 a δ', ὡμολογήθη νῷν πλεῦσαι μὲν οἴκαδε ἐμέ, ἐπειδὴ πόλεμος ὑμᾶς κατεῖχεν, εἰρήνης δ' αὖ γενομένης ἐλθεῖν ἐμέ τε καὶ Δίωνα εἰς Συρακούσας, σὲ δὲ καλεῖν ἡμᾶς. Καὶ ταῦτα μὲν οὕτως ἐγένετο τῆς ἐμῆς εἰς Συρακούσας ἀποδημίας πέρι τῆς πρώτης καὶ τῆς πάλιν οἴκαδε σωτηρίας· τὸ δὲ δεύτερον εἰρήνης γενομένης ἐκάλεις με οὐ κατὰ τὰς ὁμολογίας, ἀλλὰ μόνον ἥκειν ἐπέστειλας, Δίωνα δ' εἰς αὖθις ἔφησθα μεταπέμψεσθαι. Διὰ ταῦτα οὐκ ἦλθον, ἀλλὰ καὶ Δίωνι
b τότ' ἀπηχθόμην· ᾤετο γὰρ εἶναι βέλτιον ἐλθεῖν ἐμὲ καὶ

c 3 παρ' ἐμοὶ OZ et ex em. A (ἐμ s. l.) : παρὰ σοὶ A^1V et ex em. OZ (ὰ σοὶ s. l.) || d 6 ὁρῶντι Z et ex em. O (ι s. l.): -τα AO^{1}V || d 9 ἐποίουν VZ (sed -οίουν ;) ex em. O (add. ὲ) et i. m. (τοῦ πατρ. τὸ β.) : ποιοῦν AO^1 || 317 a 1 ὡμολογήθη : -θην Z || νῷν : ὧν Z || a 4 post ἀποδημίας add. τε Z || a 7 ἐπέστειλας AO : -στελλες V et ex em. AO (ε et λε s. l.) || a 8 μεταπέμψεσθαι edd. : -ασθαι codd.

Die Verteidigung gegen die erste Verleumdung

Ich kam nach Syrakus, eingeladen von Dir und Dion.[42] Über ihn hatte ich mir mein Urteil gebildet, und er war schon lange mein Gastfreund geworden. Er hatte ein mittleres, reifes Lebensalter erreicht[43], was immerhin jedem, der auch nur ein wenig Verstand besitzt, notwendig erscheint, wenn es um so bedeutsame Dinge geht, wie Du sie damals zu entscheiden hattest. Du warst noch sehr jung[44] und recht unerfahren in den Dingen, in denen Du hättest erfahren sein müssen, und mir ganz unbekannt. Bald darauf hat Dir ein Mensch, ein Gott oder ein Zufall geholfen, Dion zu vertreiben, und Du warst nun allein. Glaubst Du etwa, damals hätte ich in den Fragen der Stadt die Zusammenarbeit mit Dir gesucht, da ich den verständigen Mitarbeiter verloren hatte und sehen mußte, daß der Unverständige, umgeben von vielen verdorbenen Menschen, geblieben war — einer, der nicht führte (obwohl er sich das einbildete), sondern sich von Menschen dieses Schlages führen ließ? Was sollte ich unter diesen Umständen tun? War es nicht notgedrungen, was ich tat: in der Folge, um den mißgünstigen Verleumdungen zu entgehen, den Fragen der Stadt Lebewohl zu sagen und zu versuchen, Euch, obwohl einander entfremdet und in Zwietracht, soweit nur möglich, miteinander auszusöhnen? Hierin bist ja auch Du mein Zeuge, daß ich niemals nachgelassen habe, mich für eben dies einzusetzen. Und, wenn auch mit Mühe, wir kamen schließlich doch überein, ich solle nach Hause fahren, da Ihr ja im Krieg standet; komme es aber wieder zum Frieden, sollten ich und Dion nach Syrakus zurückkehren, Du werdest uns dazu einladen. Das also waren die Ereignisse bei meinem ersten Aufenthalt in Syrakus und meiner rettenden Rückkehr nach Hause. Zum zweitenmal ludst Du mich nach dem Friedensschluß ein, allerdings nicht so, wie vereinbart, sondern Du schicktest zu mir, ich solle allein kommen, und sagtest zu, Dion später holen zu lassen. Deshalb kam ich nicht und geriet damit auch zu Dion in Gegensatz; denn er hielt es für besser, ich würde fahren und damit

[37] Zu Dion vgl. den 7. Brief, bes. 327a—330b, 333a—334c, 345c—347e, 350b—351e. Dion hatte 366 Syrakus verlassen müssen und betrieb seitdem seine Rückkehr.

[38] Hier ist wahrscheinlich Philistos gemeint, Verfasser einer bedeutenden Geschichte Siziliens, Berater und Feldherr unter Dionysios I. und II., ein einflußreicher Gegner Dions am Hof in Syrakus.

[39] Die Akropolis („Hochburg") von Syrakus war lange Platons Aufenthalt während der dritten Reise (vgl. 7. Brief, 348b—350a).

[Anm. 42 bis 44 s. u. S. 347]

ὑπακοῦσαί σοι. Τὸ δὲ μετὰ ταῦτα ὕστερον ἐνιαυτῷ τριήρης
ἀφίκετο καὶ ἐπιστολαὶ παρὰ σοῦ, τῶν δ' ἐν ταῖς ἐπιστολαῖς
γραμμάτων ἦρχεν ὡς, ἂν ἀφίκωμαι, τὰ Δίωνός μοι γενήσοιτο
πράγματα πάντα κατὰ νοῦν τὸν ἐμόν, μὴ ἀφικομένου δέ,
τἀναντία. Αἰσχύνομαι δὴ λέγειν ὅσαι τότε ἐπιστολαὶ παρὰ
σοῦ καὶ παρ' ἄλλων ἦλθον διὰ σὲ ἐξ Ἰταλίας καὶ Σικελίας,
c καὶ παρ' ὅσους τῶν ἐμῶν οἰκείων καὶ τῶν γνωρίμων, καὶ
πᾶσαι διακελευόμεναί μοι ἴέναι καὶ δεόμεναι σοὶ πάντως
ἐμὲ πείθεσθαι. Ἐδόκει δὴ πᾶσιν, ἀρξαμένοις ἀπὸ Δίωνος,
δεῖν ἐμὲ πλεῦσαι καὶ μὴ μαλθακίζεσθαι. Καίτοι τήν θ'
ἡλικίαν αὐτοῖς προυτεινόμην καὶ περὶ σοῦ διισχυριζόμην
ὡς οὐχ οἷός τ' ἔσοιο ἀνταρκέσαι τοῖς διαβάλλουσιν ἡμᾶς
καὶ βουλομένοις εἰς ἔχθραν ἐλθεῖν — ἑώρων γὰρ καὶ τότε
καὶ νῦν ὁρῶ τὰς μεγάλας οὐσίας καὶ ὑπερόγκους τῶν τε
d ἰδιωτῶν καὶ τῶν μονάρχων σχεδόν, ὅσφπερ ἂν μείζους
ὦσιν, τοσούτῳ πλείους καὶ μείζους τοὺς διαβάλλοντας καὶ
πρὸς ἡδονὴν μετὰ αἰσχρᾶς βλάβης ὁμιλοῦντας τρεφούσας,
οὗ κακὸν οὐδὲν μεῖζον γεννᾷ πλοῦτός τε καὶ ἡ τῆς ἄλλης
ἐξουσίας δύναμις — ὅμως δ' οὖν πάντα ταῦτα χαίρειν
ἐάσας ἦλθον, διανοηθεὶς ὡς οὐδένα δεῖ τῶν ἐμῶν φίλων
ἐμὲ αἰτιᾶσθαι ὡς διὰ τὴν ἐμὴν ῥᾳθυμίαν τὰ σφέτερα πάντα
e ἐξὸν μὴ ἀπολέσθαι διώλετο· ἐλθὼν δέ — οἶσθα γὰρ δὴ σὺ
πάντα τἀντεῦθεν ἤδη γενόμενα — ἐγὼ μὲν ἠξίουν δήπου
κατὰ τὴν ὁμολογίαν τῶν ἐπιστολῶν πρῶτον μὲν κατάγειν
Δίωνα οἰκειωσάμενον, φράζων τὴν οἰκειότητα, ἣν εἰ ἐμοὶ
τότε ἐπείθου, τάχ' ἂν βέλτιον τῶν νῦν γεγονότων ἔσχεν καὶ
σοὶ καὶ Συρακούσαις καὶ τοῖς ἄλλοις Ἕλλησιν, ὡς ἡ ἐμὴ
δόξα μαντεύεται. Ἔπειτα τὰ Δίωνος τοὺς οἰκείους ἔχειν
318 a ἠξίουν καὶ μὴ διανείμασθαι τοὺς διανειμαμένους, οὓς

c 1 ὅσους ZV et ex em. A (σ s. l.) O (add. σ) : ὅσου A^1O^1 || c 2 μοι ZV et ex em. O (οι s. l.) : μι AO^1 || σοὶ : σου A || d 4 ἡ τῆς OZV et ex em. A (ῆ s. l.) : ἥτις A^1 || d 5 ταῦτα πάντα Z || e 1 σὺ πάντα OZV : om. σὺ A σύμπαντα i. m. O (τὸ β. τοῦ πατρ.) || e 4 φράζων ZV et ex em. O : ειν- AO^1.

Deiner Einladung folgen. Von da an ein Jahr später kam ein Dreiruderer mit Briefen von Dir; und die Aussagen der Briefe begannen damit, Dions Angelegenheiten würden sich, wenn ich käme, alle in meinem Sinn ergeben, käme ich jedoch nicht, dann entgegengesetzt. Ich scheue mich zu sagen, wie viele Briefe damals von Dir und, auf Deine Veranlassung, von anderen aus Italien und Sizilien bei mir eintrafen und an wie viele meiner Freunde und c
Bekannten Briefe gingen, die mir alle anrieten zu gehen und baten, ich solle Dir auf jeden Fall nachgeben. Da meinten nun alle, angefangen bei Dion, ich müsse reisen und dürfe nicht aufgeben. Ich hielt ihnen jedoch mein Alter entgegen[45] und vertrat über Dich die Auffassung, Du werdest nicht imstande sein, Dich gegen die durchzusetzen, die uns verleumden und wünschen, daß wir uns verfeinden. (Ich sah nämlich damals und sehe jetzt, daß die großen und übermäßigen Besitzungen in der Hand einzelner Bürger oder von Alleinherrschern, je größer sie sind, desto mehr d
Verleumder aufkommen und groß werden lassen und Menschen, deren Umgang Vergnügen, aber auch Nachteil und Schande bringt — das größte Übel, das der Reichtum erzeugt und der Überfluß anderer Mittel.) Dennoch habe ich das alles außer acht gelassen und bin gekommen, denn ich hatte im Sinn, es dürfe keiner meiner Freunde mir vorwerfen können, er habe durch meine Leichtfertigkeit seinen ganzen Besitz verloren und das hätte nicht sein müssen. Ich kam nun an — Du weißt ja alles, was e
seitdem geschah — und bestand also unserer brieflichen Übereinkunft gemäß zunächst darauf, daß Du Dion wieder an Dich bändest und ihn zurückholtest; dabei stellte ich seine Bindungen Dir gegenüber heraus. Darin hättest Du mir damals folgen müssen, dann stünde wohl alles für Dich, die Syrakusaner und die anderen Griechen besser, als es sich nun entwickelt hat: so jedenfalls deutet es meine Ahnung. Danach bestand ich darauf, Dions Besitz sollten seine Angehörigen haben und nicht die unter sich 318a

[40] Über diese Arbeit ist sonst nichts bekannt. Die Bedeutung solcher Vorsprüche hebt Platon in den ›Gesetzen‹ (723a—e) hervor.

[41] Vgl. 315d und Anm. 36.

[42] Hier ist die zweite Reise (366/365) gemeint.

[43] Dion war 408 geboren.

[44] Dionysios II. war bei seinem Regierungsantritt 367/366 vermutlich noch nicht dreißig Jahre alt.

[45] Platon war zu Beginn seiner dritten Reise (361) etwa 67 Jahre alt.

οἶσθα σύ· πρὸς δὲ τούτοις ᾤμην δεῖν τὰ κατ' ἐνιαυτὸν ἕκαστον εἰωθότα αὐτῷ κομίζεσθαι καὶ μᾶλλον ἔτι καὶ οὐχ ἧττον ἐμοῦ παραγενομένου πέμπεσθαι. Τούτων οὐδενὸς τυγχάνων, ἠξίουν ἀπιέναι. Τὸ μετὰ ταῦτα ἔπειθές με μεῖναι τὸν ἐνιαυτόν, φάσκων τὴν Δίωνος ἀποδόμενος οὐσίαν πᾶσαν τὰ μὲν ἡμίσεα ἀποπέμψειν εἰς Κόρινθον, τὰ
b δ' ἄλλα τῷ παιδὶ καταλείψειν αὐτοῦ. Πολλὰ ἔχων εἰπεῖν ὧν ὑποσχόμενος οὐδὲν ἐποίησας, διὰ τὸ πλῆθος αὐτῶν συντέμνω. Τὰ γὰρ δὴ χρήματα πάντα ἀποδόμενος, οὐ πείσας Δίωνα, φάσκων οὐ πωλήσειν ἄνευ τοῦ πείθειν, τὸν κολοφῶνα, ὦ θαυμάσιε, ταῖς ὑποσχέσεσιν ἁπάσαις νεανικώτατον ἐπέθηκας· μηχανὴν γὰρ οὔτε καλὴν οὔτε κομψὴν οὔτε δικαίαν οὔτε συμφέρουσαν ηὗρες, ἐμὲ ἐκφοβεῖν ὡς ἀγνοοῦντα τὰ τότε γιγνόμενα, ἵνα μηδὲ ἐγὼ ζητοίην τὰ
c χρήματα ἀποπέμπεσθαι. Ἥνικα γὰρ Ἡρακλείδην ἐξέβαλες, οὔτε Συρακοσίοις δοκοῦν δικαίως οὔτ' ἐμοί, διότι μετὰ Θεοδότου καὶ Εὐρυβίου συνεδεήθην σου μὴ ποιεῖν ταῦτα, ταύτην λαβὼν ὡς ἱκανὴν πρόφασιν, εἶπες ὅτι καὶ πάλαι σοι δῆλος εἴην σοῦ μὲν οὐδὲν φροντίζων, Δίωνος δὲ καὶ τῶν Δίωνος φίλων καὶ οἰκείων, καὶ ἐπειδὴ νῦν Θεοδότης καὶ Ἡρακλείδης ἐν διαβολαῖς εἶεν, οἰκεῖοι Δίωνος ὄντες, πᾶν
d μηχανῴμην ὅπως οὗτοι μὴ δώσουσιν δίκην. Καὶ ταῦτα μὲν ταύτῃ περὶ τὰ πολιτικὰ κοινωνίας τῆς ἐμῆς καὶ σῆς· καὶ εἴ τινα ἑτέραν ἀλλοτριότητα ἐνεῖδες ἐν ἐμοὶ πρὸς σέ, εἰκότως οἴει ταύτῃ πάντα ταῦτα γεγονέναι. Καὶ μὴ θαύμαζε· κακὸς γὰρ ἂν ἔχοντί γε νοῦν ἀνδρὶ φαινοίμην ἐνδίκως, πεισθεὶς ὑπὸ τοῦ μεγέθους τῆς σῆς ἀρχῆς τὸν μὲν παλαιὸν φίλον καὶ ξένον κακῶς πράττοντα διὰ σέ,

318 a 2 τὰ O ex em. (s. l.): om. AO^1 τὸν ZV || **a** 3 primum καὶ om. V || post μᾶλλον add. ἐγὼ Z (i. m. ἀλλαχοῦ καὶ μᾶλλον ἔτι) et s. l. O (i. m. τοῦ πατρ. τὸ β. καὶ μᾶλλον ἔτι) || **b** 8 τὰ τότε ZV et ex em. AO (τό s. l.) : τά τε A^1O^1 || **c** 3 Θεοδότου ZV et ex em. A (ο ex ω) O (ο s. l.) : -δώτου A^1O^1 (et sic **c** ὃ) || **c** 4 σοι om. Z || **d** 1 ὅπως ZV et ex em. O : ὅτι ὡς AO^1 || **d** 4 ταῦτα πάντα Z.

aufteilen, die das getan haben (Du kennst sie). Zudem meinte ich, die gewohnten alljährlichen Zuwendungen müßten ihm geschickt werden und sie müßten erhöht und nicht etwa während meiner Anwesenheit gekürzt werden. Als ich davon nichts erreichte, wollte ich abreisen. In der Folge bewegtest Du mich, das Jahr zu bleiben, indem Du zusichertest, Du werdest den Erlös aus dem Verkauf von Dions gesamter Habe zur Hälfte nach Korinth schicken, den Rest seinem Sohn überlassen[46]. Ich hätte b
noch viel zu sagen, was Du versprochen und nicht getan hast; weil es so viel ist, fasse ich es zusammen. Du hast nämlich den gesamten Besitz ohne Dions Einverständnis verkauft und hattest doch zugesagt, wenn er nicht einverstanden sei, werdest Du nicht veräußern. Damit hast Du, Erstaunlicher, allen Deinen Versprechungen die Krone völliger Unreife aufgesetzt. Denn der Kunstgriff war weder schön noch rühmlich, noch berechtigt, noch vorteilhaft, den Du erfandst, um mich, als wisse ich nichts von dem, was damals geschah, einzuschüchtern, damit ich mich nicht dafür einsetzte, daß das Geld abgeschickt würde. Denn als c
Du Herakleides vertrieben hattest[47] — was weder den Syrakusanern berechtigt schien noch mir, weshalb ich meine Bitten, es nicht zu tun, mit denen des Theodotes und des Eurybios[48] verband —, da war Dir das ein hinreichender Anlaß zu sagen, ich hätte mir offensichtlich schon lange um Dich keine Gedanken mehr gemacht, sondern nur um Dion und Dions Freunde und Angehörige; und da nun Theodotes und Herakleides Vorwürfen ausgesetzt seien, sei mir, weil sie zu Dions Kreis gehören, jedes Mittel recht, daß sie nur nicht die gerechte Strafe erhielten. Dies d
also so weit zu den Beziehungen zwischen mir und Dir in den Fragen der Stadt. Und wenn Du auch sonst an mir eine gewisse Abkehr von Dir bemerkt hast, so darfst Du als wahrscheinlich annehmen, daß alles das sich auf diesem Weg entwickelt hat. Und Du brauchst Dich nicht zu wundern; denn zu recht müßte ich — zumindest einem urteilsfähigen Mann — nichtswürdig erscheinen, wenn ich mich von der Größe Deines Einflusses bewegen ließe, meinen lieben Gastfreund aus alter Zeit, dem es Deinetwe-

[46] Die Stelle ist wohl so zu verstehen, daß Dion auf dem Weg über die führende Handelsstadt Korinth die Hälfte seines Vermögens selbst erhalten sollte. Dions Sohn Hipparinos befand sich während Dions Exil wohl mit seiner Mutter Arete in Syrakus.

[47] Herakleides, Oberbefehlshaber der Söldner Dionysios' II., wurde beschuldigt, die Söldner zum Aufruhr getrieben zu haben. Vgl. 7. Brief, 348a—349c.

e μηδὲν σοῦ χείρω, ἵνα οὕτως εἴπω, τοῦτον μὲν προδοῦναι, σὲ δὲ τὸν ἀδικοῦντα ἑλέσθαι καὶ πᾶν δρᾶν ὅπῃ σὺ προσέταττες, ἕνεκα χρημάτων δῆλον — οὐδὲν γὰρ ἂν ἕτερον ἔφησεν αἴτιόν τις εἶναι τῆς ἐμῆς μεταβολῆς, εἰ μετεβαλόμην. Ἀλλὰ ταῦτα μὲν ταύτῃ γενόμενα τὴν ἐμὴν καὶ σὴν λυκοφιλίαν καὶ ἀκοινωνίαν διὰ σὲ ἀπηργάσατο.

Σχεδὸν δ' εἰς λόγον ὁ λόγος ἥκει μοι συνεχὴς τῷ νῦν δὴ γενομένῳ, περὶ οὗ μοι τὸ δεύτερον ἀπολογητέον ἔφην εἶναι.

319 a Σκόπει δὴ καὶ πρόσεχε πάντως, ἂν σοί τι ψεύδεσθαι δόξω καὶ μὴ τἀληθῆ λέγειν. Φημὶ γάρ σε Ἀρχεδήμου παρόντος ἐν τῷ κήπῳ καὶ Ἀριστοκρίτου, σχεδὸν ἡμέραις πρότερον εἴκοσι τῆς ἐμῆς ἐκ Συρακουσῶν οἴκαδ' ἀποδημίας, ἃ νῦν δὴ λέγεις ἐμοὶ μεμφόμενος, ὡς Ἡρακλείδου τέ μοι καὶ τῶν ἄλλων πάντων μᾶλλον ἢ σοῦ μέλοι. Καί με τούτων ἐναντίον διηρώτησας εἰ μνημονεύω, κατ' ἀρχὰς ὅτ' ἦλθον, κελεύων
b σε τὰς πόλεις τὰς Ἑλληνίδας κατοικίζειν· ἐγὼ δὲ συνεχώρουν μεμνῆσθαι καὶ ἔτι νῦν μοι δοκεῖν ταῦτ' εἶναι βέλτιστα. Ῥητέον δέ, ὦ Διονύσιε, καὶ τοὔπι τούτῳ τότε λεχθέν. Ἠρόμην γὰρ δή σε πότερον αὐτὸ τοῦτό σοι συμβουλεύσαιμι μόνον ἢ τι καὶ ἄλλο πρὸς τούτῳ· σὺ δὲ καὶ μάλ' ἀπεκρίνω μεμνημένως καὶ ὑβριστικῶς εἰς ἐμέ, ὡς ᾤου — διὸ τὸ τότε σοι ὕβρισμα νῦν ὕπαρ ἀντ' ὀνείρατος γέγονεν —
c εἶπες δὲ καὶ μάλα πλαστῶς γελῶν, εἰ μέμνημαι, ὡς « Παιδευθέντα με ἐκέλευες ποιεῖν πάντα ταῦτα ἢ μὴ

e 1 χείρω edd. : -ων codd. || e 6 ἀκοινωνίαν : κοινωνίαν O^1 || e 7 συνεχὴς : -νεχῆ Karsten || τῷ νῦν δὴ γενομένῳ V et ex em. O (ωι bis s. l.) : τῶν νῦν δὴ γενόμενος AO^1 τῶν δὴ νῦν γενόμενος Z || 319 a 1 πάντως AO : καὶ πάντως ZV et s. l. O (οὐκ ἔστιν ὁ καὶ παρὰ τοῖς ἀντιγράφοις καὶ καλῶς i. m. O) || a 4 ἐκ om. O^1 || νῦν δὴ : δὴ νῦν ZV || a 5 post δὴ add. εἶπον Ritter || λέγεις : -γειν Ritter || μεμφόμενος : -μενον Ritter || a 6 ἐναντίον V et ex em. A (ο ex ω) O (ο s. l.) : -ων A^1O^1Z || b 2 ἔτι ZV et ex em. O : ἐπεὶ AO^1 || b 3 τότε om. Z || b 6 μεμνημένως U 29 et ex em. V 1354 (μνημ s. l.) : μεμνημ- ex em. AOZ (η s. l.) μεμνυ- V et i. m. γρ Z μεμνη- $A^1O^1Z^1V$ 1354 || c 1 μάλα πλαστῶς i. m. γρ O : μάλ' ἁπλάστως AO^1ZV || c 2 ταῦτα πάντα Z.

gen schlecht geht und der (daß ich es nur so sage) um nichts ge- e
ringer ist als Du, den also aufzugeben und mich für Dich, der Du ihm Unrecht tust, zu entscheiden und alles Deinen Vorschriften gemäß zu tun — natürlich des Geldes wegen, denn nichts anderes hätte man als Ursache meines Sinneswandels, wenn ich mich denn gewandelt hätte, annehmen können. Daß nun dies alles sich so ereignet hat, ist der Grund für unser beider Wolfsfreundschaft und Trennung.

Die Verteidigung gegen die zweite Verleumdung

Fast geht damit meine Rede in die Rede über, die der jetzt abgeschlossenen folgen muß und das zweite betrifft, wogegen ich mich meinte verteidigen zu müssen. Sieh nun zu und achte sehr darauf, ob ich Dir Lügen zu verbreiten und 319a
nicht das Wahre zu sagen scheine. Ich behaupte nämlich, daß Du, als Archedemos und Aristokritos[49] mit uns im Garten waren, etwa zwanzig Tage vor meiner Heimreise aus Syrakus, mir denselben Vorwurf machtest wie jetzt: mir sei an Herakleides[50] und allen anderen mehr gelegen als an Dir. Und in ihrer Gegenwart fragtest Du mich, ob ich mich erinnere, daß ich als erstes nach meiner Ankunft Dich aufgefordert habe, die griechischen Städte zu besiedeln. Ich gab zu, mich zu erinnern und dies auch b
jetzt noch für das Beste zu halten. Aussprechen muß ich, Dionysios, auch, was daraufhin damals noch gesagt wurde. Ich fragte Dich nämlich, ob ich nur dies allein Dir geraten hätte oder außerdem noch etwas anderes; und Du antwortetest sehr erzürnt, und, wie Du annahmst, für mich kränkend (denn was Dir damals als Kränkung erschien, ist jetzt aus einem Traum zur Wirklichkeit geworden[51]) sagtest Du, und zwar unter sehr gekünsteltem Lachen, wenn ich mich recht erinnere: „Ausgebildet müsse ich sein, c
hast Du gesagt, bevor ich das alles täte, oder ich solle es nicht

[48] Theodotes war ein Onkel des Herakleides und Freund Dions. Zu seinen Vermittlungsversuchen vgl. auch 7. Brief, 348c—349e. Über Eurybios (vgl. auch 7. Brief, 348e) ist weiter nichts bekannt.

[49] Zu Archedemos vgl. 2. Brief, 310b und Anm. 9 —. Über Aristokritos (vgl. 13. Brief, 363d) ist weiter nichts bekannt.

[50] Vgl. 318c und Anm. 47.

[51] Diese Stelle wird verschieden gedeutet. Wahrscheinlich bezieht sich der Gedanke auf Platons im folgenden von Dionysios wiedergegebene Aussage, politisches Wirken setze Ausbildung (im platonischen Sinn) voraus: Dieser „Traum" hat sich inzwischen bewahrheitet.

ποιεῖν. » Ἔφην ἐγὼ κάλλιστα μνημονεῦσαί σε. « Οὐκοῦν παιδευθέντα », ἔφησθα, « γεωμετρεῖν, ἢ πῶς; » Κἀγὼ τὸ μετὰ ταῦτα δ ἐπῄει μοι εἰπεῖν οὐκ εἶπον, φοβούμενος μὴ σμικροῦ βήματος ἕνεκα τὸν ἔκπλουν δν προσεδόκων, μή μοι στενὸς γίγνοιτο ἀντ' εὐρυχωρίας. Ἀλλ' οὖν δν ἕνεκα πάντ' εἴρηται ταῦτ' ἐστί· μή με διάβαλλε λέγων ὡς οὐκ
d εἴων ἐγώ σε πόλεις Ἑλληνίδας ἐρρούσας ὑπὸ βαρβάρων οἰκίζειν, οὐδὲ Συρακουσίους ἐπικουφίσαι βασιλείαν ἀντὶ τυραννίδος μεταστήσαντα. Τούτων γὰρ οὔθ' ἧττον ἐμοὶ πρέποντα ἔχοις ἄν ποτε λέγων μου καταψεύσασθαι, πρὸς δὲ τούτοις ἔτι σαφεστέρους τούτων εἰς ἔλεγχον λόγους ἐγὼ δοίην ἄν, εἴ τις ἱκανή που φαίνοιτο κρίσις, ὡς ἐγὼ μὲν ἐκέλευον, σὺ δ' οὐκ ἤθελες πράττειν αὐτά· καὶ μὴν οὐ χαλεπὸν εἰπεῖν ἐναργῶς ὡς ἦν ταῦτα ἄριστα πραχθέντα
e καὶ σοὶ καὶ Συρακοσίοις καὶ Σικελιώταις πᾶσιν. Ἀλλ' ὃ τᾶν, εἰ μὲν μὴ φῂς εἰρηκέναι εἰρηκὼς ταῦτα, ἔχω τὴν δίκην· εἰ δ' ὁμολογεῖς, τὸ μετὰ τοῦτο ἡγησάμενος εἶναι σοφὸν τὸν Στησίχορον, τὴν παλινῳδίαν αὐτοῦ μιμησάμενος, ἐκ τοῦ ψεύδους εἰς τὸν ἀληθῆ λόγον μετάστηθι.

c 8 εἴρηται Z: εἴρηται καὶ AOV || d 3 τούτων: -τον A || οὔθ' AO^{1}: οὐχ ZV et χ s. l. O || d 4 ἔχοις: -εις Z || d 6 εἴ τις ZV: εἰ ***τις A εἴ που τις (sed που punct. not.) O || e 2 μὴ A: om. OZV || e 5 μετάστηθι V et i. m. γρ AOZ: μεταστήσῃ A (ῃ in ras.) -τήσει OZ.

tun." Ich sagte, Du habest das glänzend im Gedächtnis behalten. „Nicht wahr", fuhrst Du fort, „ausgebildet in der Geometrie, oder wie meinst Du?" Was sich mir darauf zu sagen aufdrängte, habe ich nicht gesagt, weil ich befürchtete, infolge weniger Worte könnte mir die Abreise, der ich entgegensah, eng werden statt weiträumig. Doch weshalb ich nun das alles gesagt habe, das ist folgendes: Verleumde mich nicht und behaupte nicht, ich hätte Dich die von den Fremden verwüsteten griechischen Städte d
nicht besiedeln lassen und hätte es auch nicht zulassen wollen, daß Du den Syrakusanern Erleichterung schafftest und die Tyrannis in eine Monarchie umwandeltest.[52] Du könntest wohl kaum unwahre Worte erfinden, die ich weniger verdient hätte als diese, und ich könnte zu diesen noch zuverlässigere Aussagen zum Beweis anführen, wenn eine ausreichende Untersuchung in Sicht wäre, und könnte zeigen, daß ich Dich immer wieder aufforderte, Du jedoch in diesen Fragen nicht handeln wolltest. Und es ist wirklich nicht schwer, deutlich nachzuweisen, daß dies, hättest Du es getan, für Dich, die Syrakusaner und alle Bewohner Siziliens das beste gewesen wäre. Also, mein Lieber, e
wenn Du bestreitest, das gesagt zu haben, was Du gesagt hast, wird das Recht auf meiner Seite sein; gibst Du es jedoch zu, erkennst damit in Zukunft die Weisheit des Stesichoros an und ahmst seinen Widerruf nach[53] — dann geh von der Lüge zur wahrhaftigen Rede über.

[52] Vgl. 315d und Anm. 35, 36.
[53] Vgl. Phaidros 243af. und Anm. 29.

Δ'

Πλάτων Διωνι Συρακοσίῳ εὖ πράττειν

320 a 1 Οἶμαι μὲν φανερὰν εἶναι διὰ παντὸς τοῦ χρόνου τὴν ἐμὴν προθυμίαν περὶ τὰς συμβεβηκυίας πράξεις, καὶ ὅτι πολλὴν εἶχον περὶ αὐτῶν σπουδὴν εἰς τὸ συμπεranθῆναι, οὐκ ἄλλου τινὸς ἕνεκα μᾶλλον ἢ τῆς ἐπὶ τοῖς καλοῖς φιλο-
b τιμίας· νομίζω γὰρ δίκαιον εἶναι τοὺς ὄντας τῇ ἀληθείᾳ ἐπιεικεῖς καὶ πράττοντας τοιαῦτα τυγχάνειν δόξης τῆς προσηκούσης. Τὰ μὲν οὖν εἰς τὸ παρόν, σὺν θεῷ εἰπεῖν, ἔχει καλῶς, τὰ δὲ περὶ τῶν μελλόντων ὁ μέγιστός ἐστιν ἀγών. Ἀνδρείᾳ μὲν γὰρ καὶ τάχει καὶ ῥώμῃ διενεγκεῖν δόξειεν ἂν καὶ ἑτέρων εἶναί τινων, ἀληθείᾳ δὲ καὶ δικαιοσύνῃ
c καὶ μεγαλοπρεπείᾳ καὶ τῇ περὶ πάντα ταῦτα εὐσχημοσύνῃ, συμφαίη τις ἂν τοὺς ἀντιποιουμένους τὰ τοιαῦτα τιμᾶν εἰκότως τῶν ἄλλων διαφέρειν. Νῦν οὖν δῆλον μέν ἐστιν ὃ λέγω, ἀναμιμνήσκειν δὲ ὅμως δεῖ ἡμᾶς αὐτοὺς ὅτι προσήκει πλέον ἢ παίδων τῶν ἄλλων ἀνθρώπων διαφέρειν τοὺς ⟨οὓς⟩ οἴσθα δήπου. Φανεροὺς οὖν δεῖ ἡμᾶς γενέσθαι ὅτι ἐσμὲν τοιοῦτοι οἵοίπερ φαμέν, ἄλλως τε καὶ ἐπειδή, σὺν θεῷ
d εἰπεῖν, ῥᾴδιον ἔσται. Τοῖς μὲν γὰρ ἄλλοις συμβέβηκεν ἀναγκαῖον εἶναι πλανηθῆναι πολὺν τόπον, εἰ μέλλουσιν γνωσθῆναι· τὸ δὲ νῦν ὑπάρχον περὶ σὲ τοιοῦτόν ἐστιν, ὥστε τοὺς ἐξ ἁπάσης τῆς οἰκουμένης, εἰ καὶ νεανικώτερόν

320 b 2 δόξης τυγχάνειν V || c 2 ἂν τοὺς ZV et s. l. AO : om. A^1O^1 || c 4 προσήκει om. V || c 5 τοὺς <οὓς> scripsi : τοὺς AOZ οὓς V || d 1 εἰπεῖν om. Z || d 4 ὥστε O ex em. (τε s. l.) : ὡς AO^1ZV.

VIERTER BRIEF

Platon wünscht Dion, dem Syrakusaner, alles Gute![54]

Ich nehme an, daß meine Bereitwilligkeit gegenüber dem, was 320a 1
sich ereignet hat, während der ganzen Zeit offensichtlich war,[55]
ebenso auch, daß ich mit großem Ernst zum Gelingen beizutra-
gen suchte, durch nichts mehr bewogen als durch mein Bestre-
ben, mich vor allem auszuzeichnen, was schön ist. Denn ich halte
es für gerecht, daß, wer wahrhaftig die rechte Gesinnung hat und b
entsprechend handelt, auch das gebührende Ansehen erhält. Was
nun die Gegenwart angeht, mit Gott zu reden, steht es gut; doch
dem Zukünftigen gilt der schwerste Kampf. Durch Tapferkeit,
Schnelligkeit und Kraft können sich wohl auch andere auszeich-
nen; Wahrhaftigkeit aber, Gerechtigkeit, Hochherzigkeit und
eine dazu stimmende äußere Haltung — man wird wohl zustim- c
men, daß alle, die auf dergleichen Wert zu legen bemüht sind,
tatsächlich den anderen überlegen sind. Nun ist es wohl schon
deutlich, was ich sagen will; dennoch muß ich uns in Erinnerung
bringen, daß ihnen (Du weißt ja, wen ich meine) ansteht, den an-
deren Menschen überlegener zu sein als diese Kindern.[56] Es muß
offensichtlich werden, daß wir so sind, wie wir vorgeben zu sein,
besonders auch, weil das — mit Gott zu reden — recht leicht sein
wird. Denn für andere hat es sich als notwendig ergeben, weite d
Gebiete zu durchstreifen, wenn sie bekannt werden wollen;
Deine gegenwärtige Lage ist so, daß die Menschen der gesamten
bewohnten Erde — wenn das auch jugendlich frech klingt — auf

[54] Dion (zu ihm vgl. bes. 7. Brief, 327a—330b, 333a—334c, 345c—347e, 350b—351e) war 366 von Dionysios II. aus Syrakus verbannt worden. 357 erkämpfte er sich die Rückkehr und nahm Syrakus ein. In den Zusammenhang dieser Ereignisse, vermutlich schon nach der Einnahme von Syrakus — Platon war wieder in Athen —, versetzt uns dieser Brief. Nach Sprache und Inhalt stammt er wahrscheinlich nicht von Platon selbst.

[Anm. 55 und 56 s. u. S. 357]

ἐστιν εἰπεῖν, εἰς ἕνα τόπον ἀποβλέπειν, καὶ ἐν τούτῳ μάλιστα πρὸς σέ. Ὡς οὖν ὑπὸ πάντων δρώμενος παρασκευάζου τόν τε Λυκοῦργον ἐκεῖνον ἀρχαῖον ἀποδείξων καὶ τὸν Κῦρον, καὶ εἴ τις ἄλλος πώποτε ἔδοξεν ἦθει καὶ πολιτείᾳ διενεγκεῖν, ἄλλως τε καὶ ἐπειδὴ πολλοὶ καὶ
e σχεδὸν ἅπαντες οἱ τῇδε λέγουσιν ὡς πολλὴ ἐστιν ἐλπὶς ἀναιρεθέντος Διονυσίου διαφθαρῆναι τὰ πράγματα διὰ τὴν σὴν τε καὶ Ἡρακλείδου καὶ Θεοδότου καὶ τῶν ἄλλων γνωρίμων φιλοτιμίαν. Μάλιστα μὲν οὖν μηδεὶς εἴη τοιοῦτος· ἐὰν δ' ἄρα καὶ γίγνηταί τις, σὺ φαίνου ἰατρεύων, καὶ πρὸς
321 a τὸ βέλτιστον ἕλθοιτ' ἄν. Ταῦτα δὲ ἴσως γελοῖόν σοι φαίνεται εἶναι τὸ ἐμὲ λέγειν, διότι καὶ αὐτὸς οὐκ ἀγνοεῖς· ἐγὼ δὲ καὶ ἐν τοῖς θεάτροις ὁρῶ τοὺς ἀγωνιστὰς ὑπὸ τῶν παίδων παροξυνομένους, μήτι δὴ ὑπό γε τῶν φίλων, οὓς ἄν τις οἴηται μετὰ σπουδῆς κατ' εὔνοιαν παρακελεύεσθαι. Νῦν οὖν αὐτοί τε ἀγωνίζεσθε καὶ ἡμῖν εἴ του δεῖ ἐπιστέλλετε· τὰ δ' ἐνθάδε παραπλησίως ἔχει καθάπερ καὶ ὑμῶν παρόντων.
b Ἐπιστέλλετε δὲ καὶ ὅτι πέπρακται ὑμῖν ἢ πράττοντες τυγχάνετε, ὡς ἡμεῖς πολλὰ ἀκούοντες οὐδὲν ἴσμεν· καὶ νῦν ἐπιστολαὶ παρὰ μὲν Θεοδότου καὶ Ἡρακλείδου ἥκουσιν εἰς Λακεδαίμονα καὶ Αἴγιναν, ἡμεῖς δέ, καθάπερ εἴρηται, πολλὰ ἀκούοντες περὶ τῶν τῇδε οὐδὲν ἴσμεν. Ἐνθυμοῦ δὲ καὶ ὅτι δοκεῖς τισιν ἐνδεεστέρως τοῦ προσήκοντος θεραπευτικὸς εἶναι· μὴ οὖν λανθανέτω σε ὅτι διὰ τοῦ ἀρέσκειν
c τοῖς ἀνθρώποις καὶ τὸ πράττειν ἐστίν, ἡ δ' αὐθάδεια ἐρημίᾳ σύνοικος. Εὐτύχει.

d 8 ἔδοξεν ἦθει πώποτε V || e 3 Θεοδότου : -δώτου O (o s. l. et sic 321 b 3) || a 7 ὑμῶν : ἡμῶν Z || b 1 ὑμῖν ZV et ex em. O : ἡμῖν AO^1 || b 4 καθάπερ : -καθὼς V || εἴρηται : ἔφημεν V || b 5 περὶ τῶν τῇδε : om. V παρὰ- Wilamowitz || b 7 τοῦ : τὸ Z || c 2 ἐρημίᾳ : -μία; Stob. IV, 234.

einen Ort sehen und in ihm vor allem auf Dich. Da nun alle auf Dich schauen, mußt Du versuchen, es jenem alten Lykurgos gleichzutun und dem Kyros[57] und wer sich sonst noch durch seinen Charakter und sein öffentliches Wirken hervortat. Das ist besonders nötig, weil viele, ja fast alle hier sagen, es sei sehr zu e
erwarten, daß sich nach dem Sturz des Dionysios die Dinge erneut zum Schlechten wenden werden infolge Deiner, des Herakleides, des Theodotes[58] und der anderen Vornehmen Ruhmsucht. Am besten wäre es, keiner hätte diese Eigenschaft; sollte sie aber bei einem auftreten, erweise Dich als Arzt, und es wird sich zum Guten wenden. Daß ich dies sage, scheint Dir vielleicht 321 a
lächerlich, denn es ist Dir selbst nicht unbekannt. Ich sehe jedoch, daß auch im Theater die Darsteller von den jugendlichen Zuschauern angefeuert werden, ganz zu schweigen von ihren Freunden, von denen man ja annehmen darf, daß sie im Ernst und in guter Absicht ihnen zurufen.[59] So kämpft also ihr und schreibt, wenn es an etwas fehlt, an uns. Hier stehen die Dinge noch ähnlich wie bei Eurer Anwesenheit. Schreibt uns auch, was b
Ihr getan habt oder gerade tut, denn wir hören viel, aber wissen nichts richtig. Auch jetzt sind wieder Briefe von Theodotes und Herakleides in Sparta und Ägina angekommen; doch wir, wie gesagt, hören viel über die Ereignisse bei Euch, aber wissen nichts. Bedenke auch, daß manche Dich für weniger hilfsbereit halten, als Du sein solltest: Vergiß nicht, daß von unserer Beliebtheit bei den Menschen auch unser Handeln abhängt, die Selbstherrlich- c
keit aber wohnt nahe bei der Einsamkeit. Lebe wohl!

[55] Wenn damit die militärischen Erfolge Dions gegen Dionysios gemeint sind, steht diese Aussage im Gegensatz zum 7. Brief, bes. 350cf., wo Platon das gewaltsame Vorgehen Dions nicht billigt.

[56] Diese Andeutung scheint auf die Anhänger der platonischen Philosophie, die Schüler der Akademie zu gehen, zu denen ja auch Dion und einige seiner Anhänger gehörten. Zur Ausdrucksweise vgl. auch Phaidros 279a.

[57] Der sagenhafte spartanische Gesetzgeber Lykurgos und der Perserkönig Kyros der Ältere (6. Jahrhundert) stehen hier als Beispiele politischer Weisheit.

[58] Vgl. 3. Brief, 318c und Anm. 47, 48.

[59] Eine ähnliche Stelle in der Rede des Isokrates auf Euagoras (32, 3) legt es nahe, hier an Athleten zu denken. Der Sinn ist dann: Auch ihnen helfen die Anfeuerungsrufe, obwohl sie eigentlich selbst wissen, was sie zu tun haben.

Ε′

Πλάτων Περδίκκᾳ εὖ πράττειν

321 c 4 Εὐφραίῳ μὲν συνεβούλευσα, καθάπερ ἐπέστελλες, τῶν σῶν ἐπιμελούμενον περὶ ταῦτα διατρίβειν· δίκαιος δ' εἰμὶ καὶ σοὶ ξενικὴν καὶ ἱερὰν συμβουλὴν λεγομένην συμβουλεύειν
d περί τε τῶν ἄλλων ὧν ἂν φράζῃς καὶ ὡς Εὐφραίῳ δεῖ τὰ νῦν χρῆσθαι. Πολλὰ μὲν γὰρ ὁ ἀνὴρ χρήσιμος, μέγιστον δὲ οὗ καὶ σὺ νῦν ἐνδεὴς εἶ διά τε τὴν ἡλικίαν καὶ διὰ τὸ μὴ πολλοὺς αὐτοῦ πέρι συμβούλους εἶναι τοῖς νέοις. Ἔστιν γὰρ δή τις φωνὴ τῶν πολιτειῶν ἑκάστης καθαπερεί τινων ζῴων, ἄλλη μὲν δημοκρατίας, ἄλλη δ' ὀλιγαρχίας, ἡ δ' αὖ μοναρχίας·
e ταύτας φαῖεν μὲν ἂν ἐπίστασθαι πάμπολλοι, πλεῖστον δ' ἀπολείπονται τοῦ κατανοεῖν αὐτὰς πλὴν ὀλίγων δή τινων. Ὅτις μὲν ἂν οὖν τῶν πολιτειῶν τὴν αὐτῆς φθέγγηται φωνὴν πρός τε θεοὺς καὶ πρὸς ἀνθρώπους, καὶ τῇ φωνῇ τὰς πράξεις ἑπομένας ἀποδιδῷ, θάλλει τε ἀεὶ καὶ σῴζεται, μιμουμένη δ' ἄλλην φθείρεται. Πρὸς ταῦτ' οὖν Εὐφραῖός σοι γίγνοιτ' οὐχ ἥκιστα ἂν χρήσιμος, καίπερ καὶ πρὸς ἄλλα ὢν
322 a ἀνδρεῖος· τοὺς γὰρ τῆς μοναρχίας λόγους οὐχ ἥκιστ' αὐτὸν ἐλπίζω συνεξευρήσειν τῶν περὶ τὴν σὴν διατριβὴν ὄντων·

321 c 4 ἐπέστελλες ZV et ex em. O (ς s. l.): -στελλε AO¹ ‖ **c 6** post συμβουλὴν add. καὶ O (sed punct. not.) ‖ **d 3** νῦν ZV et i. m. AO: om. AO ‖ **d 5** φωνὴ: φήμη P 1064 (φωνὴ ex corr.) ‖ **d 6** ἡ δ' αὖ μοναρχίας om. V ‖ **e 1** φαῖεν μὲν Z et ex em. O (εν s. l.): φαῖεν V φαῖμεν AO¹ ‖ **e 6** φθείρεται AO¹V: διαφθ- Z et ex em. O (δια s. l.) τὰ πλείω ἀντίγραφα δίχα τῆς δια i. m. ZO ‖ **322 a 2** ἐλπίζω edd.: -ζων AOZV.

FÜNFTER BRIEF

Platon wünscht Perdikkas alles Gute![60]

Euphraios[61] riet ich, Deinem Brief entsprechend, sich für 321c4
einige Zeit um Deine Angelegenheiten zu sorgen. Doch auch ich
habe das Recht, Dir als Gastfreund einen Rat, von dem man ja
sagt, er sei heilig, zu geben, und zwar über andere Fragen, die Du
an mich haben könntest, aber auch darüber, wozu Dir Euphraios d
jetzt von Nutzen sein soll. Denn dieser Mann ist für vieles nütz-
lich, besonders aber für etwas, was Du in Deinem Alter jetzt
brauchst und wofür junge Männer nicht viele Ratgeber finden.
Es hat nämlich jede Staatsform (wie auch einige Tiere) ihre eigene
Stimme, eine die Demokratie, eine andere die Oligarchie und
noch eine andere die Monarchie. Diese Stimmen behaupten wohl
sehr viele zu verstehen, doch außer einigen wenigen sind sie weit e
davon entfernt, sie zu begreifen. Wenn eine Staatsform sich nun
mit ihrer eigenen Stimme vernehmen läßt gegenüber Göttern und
Menschen, so gedeiht sie jeweils und erhält sich; ahmt sie eine
andere nach, so geht sie zugrunde. In dieser Sache könnte Dir
nun Euphraios nicht zum wenigsten nützlich sein, obschon er
auch zu anderem ein guter Mann ist. Denn ich erwarte, daß er in
Deiner Umgebung nicht das Wenigste dazu beitragen wird, die 322a
Worte, die der Monarchie zukommen, herauszufinden. Wenn

[60] Perdikkas III. von Makedonien regierte von 365 bis 360. Falls der Brief echt ist (wogegen inhaltliche und stilistische Gründe sprechen), müßte er zu dieser Zeit entstanden sein.

[61] Daß Euphraios aus Oreos (auf Euboia), ein Schüler Platons, an Perdikkas' Hof gerufen wurde, bezeugt auch Athenaios 11, 506ef.

εἰς ταῦτ' οὖν αὐτῷ χρώμενος ὀνήσῃ τε αὐτὸς καὶ ἐκεῖνον πλεῖστα ὠφελήσεις.

Ἐὰν δέ τις ἀκούσας ταῦτα εἴπῃ· « Πλάτων, ὡς ἔοικεν, προσποιεῖται μὲν τὰ δημοκρατίᾳ συμφέροντα εἰδέναι, ἐξὸν δ' ἐν τῷ δήμῳ λέγειν καὶ συμβουλεύειν αὐτῷ τὰ βέλτιστα οὐ πώποτε ἀναστὰς ἐφθέγξατο », πρὸς ταῦτ' εἰπεῖν ὅτι Πλάτων ὀψὲ ἐν τῇ πατρίδι γέγονεν καὶ τὸν δῆμον κατέλαβεν
b ἤδη πρεσβύτερον καὶ εἰθισμένον ὑπὸ τῶν ἔμπροσθεν πολλὰ καὶ ἀνόμοια τῇ ἐκείνου συμβουλῇ πράττειν· ἐπεὶ πάντων ἂν ἥδιστα καθάπερ πατρὶ συνεβούλευεν αὐτῷ, εἰ μὴ μάτην μὲν κινδυνεύσειν ᾤετο, πλέον δ' οὐδὲν ποιήσειν.

Ταῦτον δὴ οἶμαι δρᾶσαι ἂν καὶ τὸν ἐμὸν σύμβουλον. Εἰ γὰρ δόξαιμεν ἀνιάτως ἔχειν, πολλὰ ἂν χαίρειν ἡμῖν εἰπὼν
c ἐκτὸς ἂν γίγνοιτο τῆς περὶ ἐμὲ καὶ τὰ ἐμὰ συμβουλῆς. Εὐτύχει.

a 3 ταῦτ' οὖν ZV et ex em. O : ταυτὸν AO¹ || ὀνήσῃ A et ex em. (ηι s. l.) OV : -σει O¹ZV¹ P 1040 || a 6 τὰ : τὸ A || a 7 βέλτιστα : μέγιστα Z (i. m. γρ βέλτιστα) || b 2 ἐκεῖ : ἐπὶ Z || b 5 δρᾶσαι : δράσαι Richards || τὸν ἐμὸν σύμβουλον scripsi : τὴν ἐμὴν συμβουλὴν codd. περὶ τὴν ἐμὴν συμβουλὴν Estienne.

Du ihn Dir also dazu nützlich machst, hast Du selbst einen Vorteil und förderst auch ihn sehr.

Nun könnte jemand, der das hört, sagen: „Platon, so scheint es, gibt vor zu wissen, was die Demokratie fördert; er hätte doch vor dem Volk reden und ihm die besten Ratschläge erteilen können — doch er ist nie aufgetreten, um sich hören zu lassen.“ [62] Darauf läßt sich sagen, daß Platon für seine Vaterstadt zu spät geboren ist und das Volk bereits in einem vorgerückten Lebensalter fand, daran gewöhnt von denen vor ihm, vieles zu tun, was b
seinem Rat nicht ähnlich ist. Dabei wäre ihm nichts lieber gewesen, als ihm wie einem Vater Ratschläge zu erteilen; aber er mußte annehmen, sich vergeblich in Gefahr zu begeben und sonst nichts zu erreichen.

Dasselbe, meine ich, hätte auch getan, wer mir einen Rat geben wollte: Denn wenn ich unheilbar schiene, würde er mir vielmals Lebewohl sagen und sich heraushalten, mich in meinen Ange- c
legenheiten zu beraten. Gutes Gelingen!

[62] Platon hat sich nach Sokrates' Tod in Athen nicht mehr an der Politik beteiligt, vgl. auch 7. Brief, 324c—326b.

ς

Πλάτων Ἑρμείᾳ καὶ Ἐράστῳ καὶ Κορίσκῳ εὖ πράττειν

322 c 5 Ἐμοὶ φαίνεται θεῶν τις ὑμῖν τύχην ἀγαθήν, ἂν εὖ δέξησθε, εὐμενῶς καὶ ἱκανῶς παρασκευάζειν· οἰκεῖτε γὰρ δὴ γείτονές τε ὑμῖν αὐτοῖς καὶ χρείαν ἔχοντες ὥστε
d ἀλλήλους εἰς τὰ μέγιστα ὠφελεῖν. Ἑρμείᾳ μὲν γὰρ οὔτε ἵππων πλῆθος οὔτε ἄλλης πολεμικῆς συμμαχίας οὐδ' αὖ χρυσοῦ προσγενομένου γένοιτ' ἂν μείζων εἰς τὰ πάντα δύναμις, ἢ φίλων βεβαίων τε καὶ ἤθος ἐχόντων ὑγιές· Ἐράστῳ δὲ καὶ Κορίσκῳ, πρὸς τῇ τῶν εἰδῶν σοφίᾳ τῇ καλῇ ταύτῃ, φήμ' ἐγώ, καίπερ γέρων ὤν, προσδεῖν σοφίας
e τῆς περὶ τοὺς πονηροὺς καὶ ἀδίκους φυλακτικῆς καὶ τινος ἀμυντικῆς δυνάμεως. Ἄπειροι γάρ εἰσι διὰ τὸ μεθ' ἡμῶν μετρίων ὄντων καὶ οὐ κακῶν συχνὸν διατετριφέναι τοῦ βίου· διὸ δὴ τούτων προσδεῖν εἶπον, ἵνα μὴ ἀναγκάζωνται τῆς ἀληθινῆς μὲν ἀμελεῖν σοφίας, τῆς δὲ ἀνθρωπίνης τε καὶ ἀναγκαίας ἐπιμελεῖσθαι μειζόνως ἢ δεῖ. Ταύτην δ' αὖ τὴν δύναμιν Ἑρμείας μοι φαίνεται φύσει τε, ὅσα μήπω
323 a συγγεγονότι, καὶ τέχνῃ δι' ἐμπειρίας εἰληφέναι.

Τί οὖν δὴ λέγω; Σοὶ μέν, Ἑρμεία, πεπειραμένος Ἐράστου καὶ Κορίσκου πλέονα ἢ σύ, φημὶ καὶ μηνύω καὶ μαρτυρῶ μὴ ῥᾳδίως εὑρήσειν σε ἀξιοπιστότερα ἤθη τούτων τῶν γειτόνων· ἔχεσθαι δὴ παντὶ συμβουλεύω δικαίῳ τρόπῳ τούτων τῶν ἀνδρῶν, μὴ πάρεργον ἡγουμένῳ. Κορίσκῳ δὲ καὶ Ἐράστῳ πάλιν Ἑρμείου ἀντέχεσθαι σύμβουλός εἰμι καὶ
b πειρᾶσθαι ταῖς ἀνθέξεσιν ἀλλήλων εἰς μίαν ἀφικέσθαι φιλίας συμπλοκήν. Ἂν δέ τις ὑμῶν ἄρα ταύτην πῃ λύειν

322 c 5 τύχην : ψυχὴν A || c 7 τε om. Z || d 2 πλῆθος : πλήθους **Müller** || e 4 τούτων προσδεῖν ZV et i. m. AO : om. AO || e 5 μὲν ZV et s. l. O : om. AO || e 6 ἢ ZV et ex em. O : ἧι AO[1].

SECHSTER BRIEF

Platon wünscht Hermeias, Erastos und Koriskos alles Gute![63]

Mir scheint, der Götter einer versetzt Euch wohlwollend und 322c5
zur Genüge in eine — wenn Ihr sie recht nutzt — glückliche
Lage. Denn Ihr lebt als Nachbarn und seid aufeinander angewie-
sen, so daß Ihr Euch von größtem Nutzen sein könnt. Für Her- d
meias bedeuten weder viele Pferde noch Bundesgenossen für den
Krieg noch Geldeinnahmen einen größeren Gewinn an Möglich-
keiten für alle Vorhaben als zuverlässige Freunde mit vernünfti-
ger Gesinnung. Erastos und Koriskos aber brauchen zu diesem
schönen Wissen um die Ideen — so behaupte ich, so alt ich bin —
auch das Wissen darum, wie man sich vor schlechten und unge-
rechten Menschen schützt, und ein wenig Abwehrkraft. Denn e
sie haben wenig Erfahrung, weil sie einen großen Teil ihres Le-
bens mit uns verbracht haben und wir das rechte Maß bewahrten
und uns vom Schlechten fernhielten. Deshalb, sagte ich, brau-
chen sie auch dies, damit sie nicht gezwungen werden, das wahre
Wissen zu vernachlässigen und sich um dieses menschliche und
von der Notwendigkeit bestimmte mehr, als sie sollten, zu
kümmern. Diese Fähigkeit wiederum scheint mir Hermeias —
soweit ich das beurteilen kann, ohne ihm begegnet zu sein — von
Natur aus und als eine auf Erfahrung gegründete Kunst zu be- 323a
sitzen.

Was ist es nun, was ich sagen will? Dir, Hermeias, sage ich, der
ich mehr Erfahrung mit Erastos und Koriskos habe als Du, und
behaupte und versichere, daß Du nicht leicht Charaktere finden
wirst, die Dein Vertrauen mehr verdienen als diese Deine Nach-
barn. Ich rate Dir daher, Dich auf jede rechte Art an diese Män-
ner zu halten und das nicht als beiläufig anzusehen. Erastos und
Koriskos erteile ich entsprechend den Rat, sich ihrerseits an
Hermeias zu halten und durch diesen wechselseitigen Zusam- b
menhalt zu einer freundschaftlichen Bindung zu kommen. Wenn
aber einer von Euch sie irgendwie zu lösen scheint — das

[63] Hermeias war von ca. 351 bis 341 Alleinherrscher in Atarneus an der kleinasiatischen Küste gegenüber Lesbos. Erastos und Koriskos wa-

[Fortsetzung Anm. 63 s. u. S. 365]

δοκῇ — τὸ γὰρ ἀνθρώπινον οὐ παντάπασιν βέβαιον — δεῦρο παρ' ἐμὲ καὶ τοὺς ἐμοὺς πέμπετε μομφῆς κατήγορον ἐπιστολήν· οἶμαι γὰρ δίκῃ τε καὶ αἰδοῖ τοὺς παρ' ἡμῶν ἐντεῦθεν ἐλθόντας λόγους, εἰ μή τι τὸ λυθὲν μέγα τύχοι γενόμενον, ἐπῳδῆς ἥστινοσοῦν μᾶλλον ἂν συμφῦσαι καὶ
c συνδῆσαι πάλιν εἰς τὴν προϋπάρχουσαν φιλότητά τε καὶ κοινωνίαν, ἣν ἂν μὲν φιλοσοφῶμεν ἅπαντες ἡμεῖς τε καὶ ὑμεῖς, ὅσον ἂν δυνώμεθα καὶ ἑκάστῳ παρείκῃ, κύρια τὰ νῦν κεχρησμῳδημένα ἔσται. Τὸ δὲ ἂν μὴ δρῶμεν ταῦτα οὐκ ἐρῶ· φήμην γὰρ ἀγαθὴν μαντεύομαι, καὶ φημὶ δὴ ταῦθ' ἡμᾶς πάντ' ἀγαθὰ ποιήσειν, ἂν θεὸς ἐθέλῃ.

Ταύτην τὴν ἐπιστολὴν πάντας ὑμᾶς τρεῖς ὄντας ἀναγνῶναι χρή, μάλιστα μὲν ἅθρόους, εἰ δὲ μή, κατὰ δύο, κοινῇ κατὰ δύναμιν ὡς οἷόν τ' ἐστὶν πλειστάκις, καὶ χρῆσθαι
d συνθήκῃ καὶ νόμῳ κυρίῳ, ὃ ἔστιν δίκαιον, ἐπομνύντας σπουδῇ τε ἅμα μὴ ἀμούσῳ καὶ τῇ τῆς σπουδῆς ἀδελφῇ παιδιᾷ, καὶ τὸν τῶν πάντων θεὸν ἡγεμόνα τῶν τε ὄντων καὶ τῶν μελλόντων, τοῦ τε ἡγεμόνος καὶ αἰτίου πατέρα κύριον ἐπομνύντας, ὃν, ἂν ὄντως φιλοσοφῶμεν, εἰσόμεθα πάντες σαφῶς εἰς δύναμιν ἀνθρώπων εὐδαιμόνων.

323 b 4 τοὺς ἐμοὺς : τῆς ἐμῆς Z || πέμπετε : -ται Z || **b 5** ἡμῶν : ὑμῶν P 1040 || **b 6** τύχοι : -χῃ Z || **b 7** συμφῦσαι ex em. (συ s. l.) AO -σει i. m. γρ V : ἐμ- A^1O^1ZV || **c 2** ἂν i. m. γρ AO : ὅταν AOZV || **c 7** Ταύτην **-d 5** εἰσόμεθα habet Cyril. Alex. *Contra Jul.* VIII (Migne P. G. LXXVI, col. 916), ad fin. habet Eus. *Praep. Ev.* XI, 16 (G. III, 59) || **d 1** ἐπομνύντας **-d 5** εἰσόμεθα hab. Clem. *Strom.* V, 14 (St. II, 395, 7) Eus. *Praep. Ev.* XIII, 13 (G. III, 333) || **d 1** post κυρίῳ add. τούτῳ Cyril. et revera Eus. XI, 16 || **d 2** ἅμα V et i. m. γρ AO cum Cyril. Eus. XI, 16 et XIII, 13 Clem. : μάλα AOZ || τῇ ZV Eus. XI, 16 et XIII, 13 et s. l. AO : om. A^1O^1 Clem. Cyril. || **d 3** παιδιᾷ Ruhnken : -δείᾳ codd. cum Eus. Clem. Cyril. || καὶ om. Clem. Eus. XIII, 13 || primum τῶν om. Clem. Eus. XIII, 13 Cyril. || ἡγεμόνα ... τοῦ τε : αἴτιον καὶ τοῦ Clem. Eus. XIII, 13 || **d 5** ἐπομνύντας : ἐφυμνοῦντας ex *Symposion* 197 c Hackforth ἐπονομάζοντας Shorey || ἂν ὄντως : ἐὰν ὀρθῶς Clem. Eus. XI, 16 et XIII, 13 Cyril. || φιλοσοφῶμεν : -φήσητε Clem. Eus. XIII, 13 || εἰσόμεθα : εἴσεσθε Clem. Eus. XIII, 13.

Menschliche ist ja nicht allewegs beständig —, schickt hierher zu mir und den Meinen einen Brief als Kläger über den Punkt des Anstoßes. Denn ich meine, daß die auf Rechtsgefühl und Takt gegründeten Gedanken, die von hier zu Euch gelangen werden, wenn die Auflösung nicht zu tief gegangen ist, besser als irgendein Zauber wieder zur vorher bestehenden Freundschaft und c
Gemeinsamkeit vereinigen und verbinden können. Wenn wir alle uns um die Weisheit bemühen, wir und ihr, so sehr wir können und es jedem möglich ist, wird diese meine Wahrsagung in Erfüllung gehen. Wenn wir es nicht tun — darüber will ich nicht sprechen, denn nur Worte mit guter Vorbedeutung spreche ich aus, und so spreche ich also aus, daß wir in dem allem Gutes verrichten werden, wenn ein Gott es will.

Diesen Brief sollt Ihr alle drei lesen, am besten vereint oder wenigstens zu zweit, sooft Ihr könnt und es möglich ist, und Ihr sollt ihn als gültige Übereinkunft und Vereinbarung auffassen und, wie es dann gerecht ist, auf ihn schwören (gleichermaßen d
mit jenem Ernst, der auch den Musen nicht fremd ist, und jener Heiterkeit, die dem Ernst verwandt ist) und auf den alles lenkenden Gott, das Gegenwärtige und das Zukünftige, und den Herrn und Vater dieses Lenkers und Verursachers[64] schwören, den wir, wenn wir uns wahrhaft um die Weisheit bemühen, alle deutlich erkennen werden, soweit es vom Schicksal begünstigte Menschen vermögen.

ren Schüler Platons in Athen gewesen und lebten um 350 wieder in ihrer benachbarten Heimatstadt Skepsis. Nach Platons Tod (348) begründeten sie unter der Schirmherrschaft des Hermeias die Philosophenschule in Assos, der sich zeitweilig auch Aristoteles und andere bedeutende Schüler Platons anschlossen. Wäre dieser Brief echt (was z. T. angenommen wurde), müßte er um 350 geschrieben sein. Stilistische und inhaltliche Merkmale rücken ihn eher in die Nähe des 2. Briefs; möglicherweise sind die Verfasser identisch.

[64] Im „Verursacher" und seinem „Vater" könnten Weltseele und Demiurg des ›Timaios‹ gesehen werden. Manche Interpreten sehen hier jedoch neuplatonische oder sogar christliche Gedanken und schließen daraus auf die späte Abfassungszeit des Briefes.

Z'

Πλάτων τοῖς Δίωνος οἰκείοις τε καὶ ἑταίροις εὖ πράττειν

323 d 10 Ἐπεστείλατέ μοι νομίζειν δεῖν τὴν διάνοιαν ὑμῶν εἶναι τὴν αὐτὴν ἣν εἶχεν καὶ Δίων, καὶ δὴ καὶ κοινωνεῖν
324 a διεκελεύεσθέ μοι, καθ' ὅσον οἷός τέ εἰμι ἔργῳ καὶ λόγῳ. Ἐγὼ δέ, εἰ μὲν δόξαν καὶ ἐπιθυμίαν τὴν αὐτὴν ἔχετε ἐκείνῳ, σύμφημι κοινωνήσειν, εἰ δὲ μή, βουλεύσεσθαι πολλάκις. Τίς δ' ἦν ἡ ἐκείνου διάνοια καὶ ἐπιθυμία, σχεδὸν οὐκ εἰκάζων ἀλλ' ὡς εἰδὼς σαφῶς εἴποιμ' ἄν. Ὅτε γὰρ κατ' ἀρχὰς εἰς Συρακούσας ἐγὼ ἀφικόμην, σχεδὸν ἔτη τετταράκοντα γεγονώς, Δίων εἶχε τὴν ἡλικίαν ἣν τὰ νῦν
b Ἱππαρῖνος γέγονεν, καὶ ἣν ἔσχεν τότε δόξαν, ταύτην καὶ διετέλεσεν ἔχων, Συρακοσίους οἴεσθαι δεῖν ἐλευθέρους εἶναι, κατὰ νόμους τοὺς ἀρίστους οἰκοῦντας· ὥστε οὐδὲν θαυμαστὸν εἴ τις θεῶν καὶ τοῦτον εἰς τὴν αὐτὴν δόξαν περὶ πολιτείας ἐκείνῳ γενέσθαι σύμφρονα ποιήσειεν. Τίς δ' ἦν ὁ τρόπος τῆς γενέσεως αὐτῆς, οὐκ ἀπάξιον ἀκοῦσαι νέῳ καὶ μὴ νέῳ, πειράσομαι δὲ ἐξ ἀρχῆς αὐτὴν ἐγὼ πρὸς ὑμᾶς διεξελθεῖν· ἔχει γὰρ καιρὸν τά νῦν.

Νέος ἐγώ ποτε ὢν πολλοῖς δὴ ταὐτὸν ἔπαθον· ᾠήθην, εἰ θᾶττον ἐμαυτοῦ γενοίμην κύριος, ἐπὶ τὰ κοινὰ τῆς πόλεως

d 8 ἑταίροις : ἑτέροις O (αἱ s. l.) || d 10 μοι s. l. AO || 324 a 1 λόγῳ V et ex em. (ωι s. l.) AO : -οις AO || a 3 βουλεύσεσθαι ex em. (σ s. l.) O : -εύεσθαι AO -ευέσθε V || b 3 ὥστε V et ex em. AO : ὡς γε A^1O^1 || b 4 αὐτὴν V et i. m. τοῦ πατρ. τὸ β. ἀπ' ὀρθ. O : αὐτῶν AO || b 5 ἐκείνῳ γενέσθαι om. V.

SIEBENTER BRIEF

Platon wünscht Dions Angehörigen und Vertrauten alles Gute![65]

Ihr schriebt mir, ich solle überzeugt sein, Eure Gesinnung sei 323 d 10
dieselbe, wie sie Dion hatte, und fordertet mich auf, Euch soweit
möglich mit Rat und Tat beizustehen. Ich sage zu, wenn Ihr 324 a
wirklich dieselben Ansichten und Wünsche habt wie er, Euch
beizustehen, wenn nicht, es noch mehrfach zu überdenken. Was
aber seine Gesinnung und seine Wünsche waren, muß ich wohl
nicht vermuten, sondern kann es aus sicherer Kenntnis sagen.
Denn als ich zum ersten Mal nach Syrakus kam, fast vierzig Jahre
alt, hatte Dion das Alter, in dem jetzt Hipparinos ist,[66] und die
Ansichten, die er damals gewann, behielt er bis zu seinem Ende b
bei: daß nämlich die Syrakusaner frei sein und unter vorzüglichen Gesetzen leben müßten. Daher ist es auch nichts Erstaunliches, wenn ein Gott dem Hipparinos zu denselben Ansichten über die Verfassung der Stadt verhalf wie Dion. Durch welche Wendung diese aber entstanden sind, ist für jung und alt nicht unwert zu hören; ich will versuchen, es für Euch von Anfang an durchzugehen. Denn dafür ist jetzt die rechte Zeit.

Platons politische Erfahrungen in Athen

Damals, als ich jung war, ging es mir so wie vielen: Ich glaubte, sobald ich mein eigener Herr wäre, sofort an die öffentlichen Aufgaben der Stadt herangehen zu müssen. Und

[65] Dieser Brief, der nach Umfang und Bedeutung in der Sammlung eine hervorragende Sonderstellung einnimmt, gilt heute — trotz einiger historischer und sprachlicher Anstöße — überwiegend als echt. Er setzt die Ermordung Dions im Jahr 354 voraus und wendet sich an dessen Anhänger, die sein politisches Werk fortsetzen wollen. Der Brief hat den Charakter eines offenen Briefes, in dem der Philosoph am Ende seines Lebens (zur Abfassungszeit war Platon über 70 Jahre alt) seine Versuche,

[Fortsetzung Anm. 65 und Anm. 66 s. u. S. 369]

c εὐθὺς ἰέναι. Καί μοι τύχαι τινὲς τῶν τῆς πόλεως πραγμάτων τοιαίδε παρέπεσον. Ὑπὸ πολλῶν γὰρ τῆς τότε πολιτείας λοιδορουμένης μεταβολὴ γίγνεται, καὶ τῆς μεταβολῆς εἷς καὶ πεντήκοντά τινες ἄνδρες προύστησαν ἄρχοντες, ἕνδεκα μὲν ἐν ἄστει, δέκα δ' ἐν Πειραεῖ — περί τε ἀγορὰν ἑκάτεροι τούτων ὅσα τ' ἐν τοῖς ἄστεσι
d διοικεῖν ἔδει —, τριάκοντα δὲ πάντων ἄρχοντες κατέστησαν αὐτοκράτορες. Τούτων δή τινες οἰκεῖοί τε ὄντες καὶ γνώριμοι ἐτύγχανον ἐμοί, καὶ δὴ καὶ παρεκάλουν εὐθὺς ὡς ἐπὶ προσήκοντα πράγματά με. Καὶ ἐγὼ θαυμαστὸν οὐδὲν ἔπαθον ὑπὸ νεότητος· ᾠήθην γὰρ αὐτοὺς ἔκ τινος ἀδίκου βίου ἐπὶ δίκαιον τρόπον ἄγοντας διοικήσειν δὴ τὴν πόλιν, ὥστε αὐτοῖς σφόδρα προσεῖχον τὸν νοῦν, τί πράξοιεν. Καὶ ὁρῶν δήπου τοὺς ἄνδρας ἐν χρόνῳ ὀλίγῳ χρυσὸν ἀποδείξαντας τὴν ἔμπροσθεν πολιτείαν — τά τε ἄλλα καὶ φίλον
e ἄνδρα ἐμοὶ πρεσβύτερον Σωκράτη, ὃν ἐγὼ σχεδὸν οὐκ ἂν αἰσχυνοίμην εἰπὼν δικαιότατον εἶναι τῶν τότε, ἐπί τινα τῶν πολιτῶν μεθ' ἑτέρων ἔπεμπον, βίᾳ ἄξοντα ὡς ἀποθανούμενον, ἵνα δὴ μετέχοι τῶν πραγμάτων αὐτοῖς, εἴτε βούλοιτο
325 a εἴτε μή· ὁ δ' οὐκ ἐπείθετο, πᾶν δὲ παρεκινδύνευσεν παθεῖν πρὶν ἀνοσίων αὐτοῖς ἔργων γενέσθαι κοινωνός — ἃ δὴ πάντα καθορῶν καὶ ἔτι ἄλλα τοιαῦτα οὐ σμικρά, ἐδυσχέρανά τε καὶ ἐμαυτὸν ἐπανήγαγον ἀπὸ τῶν τότε κακῶν. Χρόνῳ δὲ οὐ πολλῷ μετέπεσε τὰ τῶν τριάκοντά τε καὶ πᾶσα ἡ τότε πολιτεία· πάλιν δὲ βραδύτερον μέν, εἶλκεν δέ με ὅμως
b ἡ περὶ τὸ πράττειν τὰ κοινὰ καὶ πολιτικὰ ἐπιθυμία. Ἦν οὖν καὶ ἐν ἐκείνοις ἅτε τεταραγμένοις πολλὰ γιγνόμενα ἃ τις ἂν δυσχεράνειεν, καὶ οὐδέν τι θαυμαστὸν ἦν τιμωρίας

d 3 *ἐμοί* : ἐν ἐμοί O (sed ἐν punct. not.) || καὶ δὴ καὶ ex em. (alterum καὶ s. l.) O : καὶ δὴ καὶ AO^{1}V || **d** 7 πράξοιεν : -ξειεν V || **d** 8 ὁρῶν : ὁρῶ Estienne || χρυσὸν AV et ex em. O : -σῆν O^{1} et ex em. (ῆ s. l.) A || **325 a** 4 ἔτι i. m. γρ AO (τοῦ πατρ. τὸ β.) V : εἴ τιν' OV et A ex em. (ν s. l.) εἴ τι A^{1} || **a** 6 καὶ om. V || πᾶσα ἡ τότε V et transp. A^{2}O^{2} : τότε ἡ πᾶσα AO || 7 ὃ $^{\text{corr}}$μως (μως in ras.) A.

es ergaben sich für mich in den Dingen der Stadt Umstände fol- c
gender Art: Da viele die damalige Verfassung ablehnten, erfolgte
ein Umsturz, und aus diesem Umsturz gingen einundfünfzig
Männer als Leitende hervor, elf in der Stadt, zehn im Piräus —
beide Kollegien zuständig für den Markt und was es sonst in bei-
den Orten zu verwalten gab —, und dreißig setzten sich als Leiter d
mit höchster Vollmacht ein.[67] Von denen waren einige mir ver-
wandt oder bekannt, und so forderten sie mich denn sofort auf
mitzumachen, als wäre das meine Sache.[68] Und was mir geschah,
war bei meiner Jugend nicht verwunderlich: Ich glaubte nämlich,
sie würden die Stadt aus ihrem ziemlich rechtlosen Leben zu
einer gerechten Art führen und sie so verwalten; daher beachtete
ich eifrig, was sie tun würden. Doch als ich sehen mußte, wie
diese Männer in kurzer Zeit die vorherige Verfassung noch als
Gold erscheinen ließen — unter anderem wollten sie auch mei-
nen lieben älteren Freund Sokrates, den ich nicht zögere, den ge- e
rechtesten seiner Zeit zu nennen, zusammen mit anderen aus-
schicken, einen Mitbürger gewaltsam zur Hinrichtung zu holen,
damit er denn an ihren Taten Anteil hätte, ob er wollte oder 325 a
nicht; doch er widersetzte sich, nahm lieber die größten Gefah-
ren auf sich, um nur nicht Mittäter bei ihren gottlosen Werken zu
werden[69] —, wie ich also das alles ansehen mußte und noch vieles
andere dieser Art, keine Kleinigkeiten, da befiel mich Abscheu,
und ich zog mich aus diesen üblen Dingen heraus. Nach nicht
langer Zeit wurden die Dreißig gestürzt und mit ihnen die ganze
damalige Verfassung. Wieder zog mich — nicht mehr so heftig,
aber doch — das Verlangen, die öffentlichen Aufgaben der Stadt b
zu betreiben. Nun ist auch in jener aufgewühlten Zeit vieles ge-
schehen, was man verabscheuen müßte (und es ist ja nicht ver-

politisch wirksam zu werden, im Rückblick darstellt. Der Brief ist sprachlich z. T. schwierig, an manchen Stellen scheint die letzte Überarbeitung zu fehlen. Die Übersetzung glättet hier nur so weit, wie es die Verständlichkeit erfordert.

[66] Wahrscheinlich ist hier der Sohn Dionysios' I. aus seiner Ehe mit Dions Schwester Aristomache gemeint. Dieser Hipparinos vertrieb 353 Dions Mörder Kallippos aus Syrakus und kann als Erbe der politischen Ideen seines Onkels angesehen werden. Nach einer nicht ganz zuverlässigen Überlieferung gab es auch einen Sohn Dions mit dem Namen Hipparinos, der politisch jedoch unbedeutend blieb (vgl. lediglich 345c und Anm. 122 sowie 8. Brief, 355e).

Zur Zeit von Platons erster Reise nach Sizilien (389/388) war Dion etwa zwanzig Jahre alt.

[Anm. 67 bis 69 s. u. S. 371]

ἐχθρῶν γίγνεσθαί τινών τισιν μείζους ἐν μεταβολαῖς· καίτοι πολλῇ γε ἐχρήσαντο οἱ τότε κατελθόντες ἐπιεικείᾳ. Κατὰ δέ τινα τύχην αὖ τὸν ἑταῖρον ἡμῶν Σωκράτη τοῦτον δυναστεύοντές τινες εἰσάγουσιν εἰς δικαστήριον, ἀνοσιω-
c τάτην αἰτίαν ἐπιβαλόντες καὶ πάντων ἥκιστα Σωκράτει προσήκουσαν· ὡς ἀσεβῆ γὰρ οἱ μὲν εἰσήγαγον, οἱ δὲ κατεψηφίσαντο καὶ ἀπέκτειναν τὸν τότε τῆς ἀνοσίου ἀγωγῆς οὐκ ἐθελήσαντα μετασχεῖν περὶ ἕνα τῶν τότε φευγόντων φίλων, ὅτε φεύγοντες ἐδυστύχουν αὐτοί. Σκοποῦντι δή μοι ταῦτά τε καὶ τοὺς ἀνθρώπους τοὺς πράττοντας τὰ πολιτικά, καὶ τοὺς νόμους γε καὶ ἔθη δσῳ μᾶλλον διεσκόπουν ἡλικίας τε εἰς τὸ πρόσθε προύβαινον, τοσούτῳ χαλεπώτερον ἐφαίνετο ὀρθῶς εἶναί μοι τὰ πολιτικὰ
d διοικεῖν· οὔτε γὰρ ἄνευ φίλων ἀνδρῶν καὶ ἑταίρων πιστῶν οἷόν τ' εἶναι πράττειν — οὓς οὔθ' ὑπάρχοντας ἦν εὑρεῖν εὐπετές, οὐ γὰρ ἔτι ἐν τοῖς τῶν πατέρων ἤθεσιν καὶ ἐπιτηδεύμασιν ἡ πόλις ἡμῶν διῳκεῖτο, καινούς τε ἄλλους ἀδύνατον ἦν κτᾶσθαι μετά τινος ῥᾳστώνης — τά τε τῶν νόμων γράμματα καὶ ἔθη διεφθείρετο καὶ ἐπεδίδου θαυ-
e μαστὸν δσον, ὥστε με, τὸ πρῶτον πολλῆς μεστὸν ὄντα ὁρμῆς ἐπὶ τὸ πράττειν τὰ κοινά, βλέποντα εἰς ταῦτα καὶ φερόμενα ὁρῶντα πάντῃ πάντως, τελευτῶντα ἰλιγγιᾶν, καὶ τοῦ μὲν σκοπεῖν μὴ ἀποστῆναι πῇ ποτε ἄμεινον ἂν γίγνοιτο
326 a περί τε αὐτὰ ταῦτα καὶ δὴ καὶ περὶ τὴν πᾶσαν πολιτείαν, τοῦ δὲ πράττειν αὖ περιμένειν ἀεὶ καιρούς, τελευτῶντα δὲ νοῆσαι περὶ πασῶν τῶν νῦν πόλεων ὅτι κακῶς σύμπασαι πολιτεύονται — τὰ γὰρ τῶν νόμων αὐταῖς σχεδὸν ἀνιάτως ἔχοντά ἐστιν ἄνευ παρασκευῆς θαυμαστῆς τινος μετὰ τύχης — λέγειν τε ἠναγκάσθην, ἐπαινῶν τὴν ὀρθὴν φιλοσοφίαν, ὡς ἐκ ταύτης ἔστιν τά τε πολιτικὰ δίκαια καὶ

b 6 ἑταῖρον (αῖ in ras.) A || c 1 ἐπιβαλόντες: -βάλλοντες ex em. (λ s. l.) O || c 3 ἀπέκτειναν: κατέκ- V || c 5 φίλων: -λον Wilamowitz || c 7 γε: τε supra γε O || c 8 τε: τε καὶ P 1040 || e 4 πῇ AO: μή i. m. A et supra πῇ O μή πη V || 326 a 1 περί τε αὐτὰ ταῦτα V et i. m. AO: περὶ τὰ αὐτὰ AO || a 7 ἐκ om. V.

wunderlich, wenn in Zeiten des Umsturzes die Vergeltung für erlittene Angriffe härter ausfällt); und doch gingen, die damals wieder an die Macht kamen, mit großer Zurückhaltung vor.[70] Durch unglückliche Umstände wiederum holten einige der neuen Machthaber unseren Freund, jenen Sokrates, vor Gericht und erhoben eine äußerst ruchlose Anklage gegen ihn, die am allerwenigsten Sokrates verdiente: Wegen Gottlosigkeit nämlich klagten ihn einige an, andere stimmten für schuldig und ließen ihn hinrichten — ihn, der damals an dieser ruchlosen Heimführung eines ihrer damals mit ihnen verbannten Freunde nicht hatte teilnehmen wollen,[71] als es ihnen selbst in der Verbannung schlecht ging. Wie ich mir dies nun anschaute: die Menschen, die die Angelegenheiten der Stadt besorgten, und die Gesetze und Gewohnheiten — je mehr ich das durchschaute und zugleich an Alter zunahm, desto schwieriger kam es mir vor, eine Stadt richtig zu verwalten. Denn es schien ohne Freunde und zuverlässige Parteigänger nicht zu schaffen — die waren unter den alten Bekannten nicht ohne weiteres zu finden (denn unsere Stadt lebte nicht mehr nach den Sitten und Gewohnheiten der Väter), und andere, neue zu gewinnen, war allenfalls unter größten Schwierigkeiten möglich —, und der Verfall der Gesetzgebung und der Sitten nahm in unglaublichem Maße zu, so daß ich, anfangs noch voll Eifer, öffentliche Aufgaben anzugehen, wenn ich das betrachtete und sehen mußte, wie es drunter und drüber ging, schließlich schwindelig wurde. Ich habe dann zwar nicht aufgehört, darüber nachzudenken, wie es einmal besser werden könnte mit diesen Verhältnissen und der Verfassung der Stadt insgesamt; für das Handeln habe ich jedoch immer auf Gelegenheiten gewartet. Schließlich mußte ich an allen heutigen Städten erkennen, daß sie insgesamt eine schlechte Verfassung haben — denn was ihre Gesetze betrifft, ist nahezu unheilbar, wenn nicht eine wunderbare Planung auf glückliche Umstände trifft —, und ich mußte zum Lobe der wahren Philosophie sagen, daß allein sie es ist, die einsehen läßt, was alles im städtischen Bereich gerecht

[67] Die Verfassung Athens unter den „dreißig Tyrannen" (404/403) wird hier anders beschrieben als in Aristoteles' Verfassung der Athener und Xenophons Hellenika. Das Zehner- und das Elferkollegium wurden danach von den Dreißig eingesetzt und hatten auch andere Aufgaben.

[68] Kritias, einer der mächtigsten unter den „Dreißig", war ein Vetter von Platons Mutter; auch Charmides, Platons Onkel mütterlicherseits, hatte in dieser Epoche ein hohes Amt inne.

[69] Diese Begebenheit um Leon aus Salamis ist auch in der ›Apologie‹ (32c) berichtet. [Anm. 70 und 71 s. u. S. 373]

τὰ τῶν ἰδιωτῶν πάντα κατιδεῖν· κακῶν οὖν οὐ λήξειν τὰ
b ἀνθρώπινα γένη, πρὶν ἂν ἢ τὸ τῶν φιλοσοφούντων ὀρθῶς γε καὶ ἀληθῶς γένος εἰς ἀρχὰς ἔλθῃ τὰς πολιτικὰς ἢ τὸ τῶν δυναστευόντων ἐν ταῖς πόλεσιν ἔκ τινος μοίρας θείας ὄντως φιλοσοφήσῃ.

Ταύτην δὴ τὴν διάνοιαν ἔχων εἰς Ἰταλίαν τε καὶ Σικελίαν ἦλθον, ὅτε πρῶτον ἀφικόμην. Ἐλθόντα δέ με ὁ ταύτῃ λεγόμενος αὖ βίος εὐδαίμων, Ἰταλιωτικῶν τε καὶ Συρακουσίων τραπεζῶν πλήρης, οὐδαμῇ οὐδαμῶς ἤρεσεν, δίς τε τῆς ἡμέρας ἐμπιμπλάμενον ζῆν καὶ μηδέποτε κοιμώ-
c μενον μόνον νύκτωρ, καὶ ὅσα τούτῳ ἐπιτηδεύματα συνέπεται τῷ βίῳ· ἐκ γὰρ τούτων τῶν ἐθῶν οὔτ' ἂν φρόνιμος οὐδεὶς ποτε γενέσθαι τῶν ὑπὸ τὸν οὐρανὸν ἀνθρώπων ἐκ νέου ἐπιτηδεύων δύναιτο — οὐχ οὕτως θαυμαστῇ φύσει κραθήσεται — σώφρων δὲ οὐδ' ἂν μελλήσαι ποτὲ γενέσθαι, καὶ δὴ καὶ περὶ τῆς ἄλλης ἀρετῆς ὁ αὐτὸς λόγος ἂν εἴη, πόλις τε οὐδεμία ἂν ἠρεμήσαι κατὰ νόμους οὐδ' οὐστινασοῦν, ἀνδρῶν οἰομένων ἀναλίσκειν μὲν δεῖν πάντα εἰς
d ὑπερβολάς, ἀργῶν δὲ εἰς ἅπαντα ἡγουμένων αὖ δεῖν γίγνεσθαι πλὴν εἰς εὐωχίας καὶ πότους — καὶ ἀφροδισίων σπουδὰς διαπονουμένους· ἀναγκαῖον δὲ εἶναι ταύτας τὰς πόλεις τυραννίδας τε καὶ ὀλιγαρχίας καὶ δημοκρατίας μεταβαλλούσας μηδέποτε λήγειν, δικαίου δὲ καὶ ἰσονόμου

b 2 τε supra γε O || **b** 5 post καὶ add. εἰς O || **b** 6 ἐλθόντα — **c** 5 κραθήσεται habet Clem. *Paedag.* II, 1 (St. I, 166, 25) || ἐλθόντα δέ με : ἦλθον δὲ P 1040 (τα με s. l.) || **b** 8 οὐδαμῇ om. Clem. || **b** 9 ἡμέ ÷÷ ρας A || **c** 1 τούτῳ ... τῷ βίῳ Clem. Cicero (quae comitantur huic uitae) Estienne : τούτων ... τῶν βίων codd. || **c** 4 δύναιτο : δύναται Clem. || οὐχ AO : οὔθ' V et O ex em. (θ s. l.) et i. m. (πάντα τὰ ἀντίγραφα καὶ τὸ τοῦ πατρ. διὰ τοῦ χ) || **c** 5 κραθήσεται : κρατηθήσεται Clem. || μελλῆσαι AO : -ήσαι ex em. O (acc. s. l.) μελῆσαι V θελήσαι Hercher || **c** 7 post ἂν habet ποτε V || ἠρεμῆσαι AO : -ήσαι V et ex em. O (acc. s. l.) || **d** 2 εἰς OV : ἐς A || **d** 3 διαπονοῦμενους Wilamowitz : -μένας codd. -μένων ex em. (ων supra ας) P 2012 διαπτοήσεις Hercher || εἶναι : delet Wilamowitz εἴη ἄν aut ἂν εἴη Richards || **d** 4 post πόλεις add. εἰς A^2 et O^2.

ist und im Privaten. Daher werden die Generationen der Menschen nicht vom Elend erlöst, bevor entweder die Klasse der auf b
rechte und wahrhafte Art Philosophierenden an die städtischen Ämter gelangt oder die der Machthaber in den Städten durch göttliche Fügung wahrhaft zu philosophieren beginnt.[72]

Die erste Reise nach Sizilien

Mit dieser Einstellung kam ich nach Italien und Sizilien, bei meiner ersten Reise. Als ich angekommen war, wollte mir auch das, was sie dort das glückliche Leben nennen, voll von italischen und syrakusischen Schwelgereien,[73] überhaupt nicht zusagen: zu leben, indem man sich zweimal am Tage vollfüllt und niemals nachts allein schläft, und was sonst die Gewohnheiten sind, die zu einer solchen Lebensweise passen. c
Denn aus diesen Sitten zur Vernunft zu kommen gelingt wohl keinem jemals von den Menschen unter der Sonne, wenn er sich von Jugend an daran gewöhnt (denn solch eine wunderbare Veranlagung kommt wohl nie zusammen), und auch zur Besonnenheit wird niemals einer kommen wollen, und über die anderen Tugenden müßte man dasselbe sagen; und keine Stadt könnte unter diesen Voraussetzungen zur Ruhe kommen (wie auch immer ihre Gesetze sind), wenn die Männer meinen, alles für Maßlosigkeiten aufwenden zu müssen, und weiter annehmen, man müsse d
möglichst in jeder Hinsicht untätig sein, ausgenommen nur gute Mahlzeiten und Getränke — und wenn man die Genüsse der Liebe verfolgt. Es ist eine Notwendigkeit, daß diese Städte ohne Ende im Wechsel von Tyrannen, Oligarchen und dem Pöbel beherrscht werden[74] und daß die jeweiligen Machthaber in ihnen noch nicht einmal ertragen, daß eine gerechte und gesetzlich aus-

[70] Gemeint ist hier die Zeit nach der Wiederherstellung der Demokratie durch Thrasybulos im Jahr 403.

[71] Vgl. 324e—325a.

[72] Zu dieser Stelle vgl. den berühmten Satz in der ›Politeia‹, daß entweder die „Philosophen" Könige oder die Könige „Philosophen" werden müssen (V, 473c/d). Der Sinn dieser Aussage wird eher verstellt, wenn Worte wie πολιτικά einfach durch „Politik", φιλόσοφος durch „philosophisch, Philosoph" wiedergegeben werden. In der Übersetzung wurde daher hier und an anderen Stellen — soweit inhaltlich angezeigt und sprachlich noch vertretbar — versucht, auf die für den zeitgenössischen Leser noch spürbaren Wortbestandteile zurückzugehen. Mit Rücksicht auf eine inzwischen verfestigte Terminologie sind die Begriffe „Philosoph", „Philosophie" usw. jedoch nicht mehr übersetzbar.

[Anm. 73 und 74 s. u. S. 375]

πολιτείας τοὺς ἐν αὐταῖς δυναστεύοντας μηδ' ὄνομα ἀκούοντας ἀνέχεσθαι.

Ταῦτα δὴ πρὸς τοῖς πρόσθε διανοούμενος, εἰς Συρα-
e κούσας διεπορεύθην, ἴσως μὲν κατὰ τύχην, ἔοικεν μὴν τότε μηχανωμένῳ τινὶ τῶν κρειττόνων ἀρχὴν βαλέσθαι τῶν νῦν γεγονότων πραγμάτων περὶ Δίωνα καὶ τῶν περὶ Συρακούσας· δέος δὲ μὴ καὶ πλειόνων ἔτι, ἐὰν μὴ νῦν ὑμεῖς ἐμοὶ πείθησθε τὸ δεύτερον συμβουλεύοντι. Πῶς οὖν
327 a δὴ λέγω πάντων ἀρχὴν γεγονέναι τὴν τότε εἰς Σικελίαν ἐμὴν ἄφιξιν; Ἐγὼ συγγενόμενος Δίωνι τότε νέῳ κινδυνεύω, τὰ δοκοῦντα ἐμοὶ βέλτιστα ἀνθρώποις εἶναι μηνύων διὰ λόγων καὶ πράττειν αὐτὰ συμβουλεύων, ἀγνοεῖν ὅτι τυραννίδος τινὰ τρόπον κατάλυσιν ἐσομένην μηχανώμενος ἐλάνθανον ἐμαυτόν. Δίωνα μὲν γὰρ δή, μάλ' εὐμαθῆς ὢν πρός τε τἆλλα καὶ πρὸς τοὺς τότε ὑπ' ἐμοῦ λόγους
b λεγομένους, οὕτως ὀξέως ὑπήκουσεν καὶ σφόδρα, ὡς οὐδεὶς πώποτε ὧν ἐγὼ προσέτυχον νέων, καὶ τὸν ἐπίλοιπον βίον ζῆν ἠθέλησεν διαφερόντως τῶν πολλῶν Ἰταλιωτῶν τε καὶ Σικελιωτῶν, ἀρετὴν περὶ πλείονος ἡδονῆς τῆς τε ἄλλης τρυφῆς ἡγαπηκώς· ὅθεν ἐπαχθέστερον τοῖς περὶ τὰ τυραννικὰ νόμιμα ζῶσιν ἐβίω μέχρι τοῦ θανάτου τοῦ περὶ Διονύσιον γενομένου.

Μετὰ δὲ τοῦτο διενοήθη μὴ μόνον ἐν αὑτῷ ποτ' ἂν
c γενέσθαι ταύτην τὴν διάνοιαν, ἣν αὐτὸς ὑπὸ τῶν ὀρθῶν λόγων ἔσχεν, ἐγγιγνομένην δὲ αὐτὴν καὶ ἐν ἄλλοις ὁρῶν κατενόει, πολλοῖς μὲν οὔ, γιγνομένην δ' οἷόν ἔν τισιν, ὧν καὶ Διονύσιον ἡγήσατο ἕνα γενέσθαι τάχ' ἂν συλλαμβανόντων θεῶν, γενομένου δ' αὖ τοῦ τοιούτου τόν τε αὐτοῦ βίον καὶ τὸν τῶν ἄλλων Συρακουσίων ἀμήχανον ἂν

e 2 βάλ*εσθαι A || e 4 ἔτι V et ex add. AO : om. A^1O^1 || 327 a 1 τὴν τότε ex em. (ἡ s. l.) AO : τῶν τότε A^1 τῶν τότε τὴν O^1V et τὴν s. l. ex 3ª manu A || a 3 διὰ λόγων AV et ex em. O : διαλέγων O^1 || b 1 λεγομένους OV : γεν- A || c 2 supra δὲ add. μὲν O || c 5 αὖ τοῦ : αὐτοῦ A || c 6 ἂν V et s. l. AO : om. A^1O^1.

geglichene Verfassung vor ihren Ohren angesprochen wird.

Mit diesen Auffassungen also zusätzlich zu den vorher genannten[75] reiste ich nach Syrakus. Vielleicht war es Zufall, doch e
es schien so, als habe einer von denen, die mächtiger sind als wir, den Grund gelegt zu den Ereignissen, die jetzt eingetreten sind um Dion und Syrakus — vielleicht auch noch zu weiteren, so ist zu befürchten, wenn Ihr mir jetzt nicht folgt bei meinem zweiten Rat.[76] Wie komme ich nun dazu, zu sagen, das alles habe seinen Anfang mit meiner damaligen Ankunft in Sizilien genommen? 327a
Als ich damals mit dem jungen Dion zusammentraf, scheine ich, indem ich ihm, was mir für die Menschen das Beste schien, mit Worten bedeutete und ihm entsprechend zu handeln riet, nicht gewußt zu haben, daß ich in gewisser Weise die zukünftige Auflösung der Tyrannis betrieb, von mir selbst unbemerkt, Dion nämlich, der alles sehr leicht auffaßte und besonders die Worte, die ich damals sprach, hörte so aufmerksam und genau zu wie b
kein anderer der jungen Männer, auf die ich jemals getroffen bin, und entschloß sich, sein künftiges Leben anders zu verbringen als die Masse der Italiker und Sizilianer und die Tugend höher zu schätzen als Vergnügen und Genuß. Und daher lebte er nun in einer Weise, die zunehmend bei denen Anstoß erregte, die ihr Leben an den Gepflogenheiten der Tyrannis ausrichteten; und das blieb so bis zu Dionysios' Tod.[77]

Danach aber kam er zu der Ansicht, vielleicht könne nicht nur in ihm diese Gesinnung entstehen, die er durch die richtigen c
Überlegungen gewonnen hatte; und er konnte ja auch bemerken, wie sie bei anderen entstand — nicht vielen, aber doch einigen. Einer von denen, so glaubte er, könne vielleicht auch Dionysios werden,[78] wenn die Götter mit Hand anlegten; und wenn er sich in dieser Weise entwickelte, werde sein eigenes Leben und das der anderen Syrakusaner unvergleichlich werden in seiner

[73] Die Lebensweise in den griechischen Städten Unteritaliens und Siziliens war in dieser Hinsicht sprichwörtlich, vgl. z. B. auch Politeia 404d, Gorgias 518b.

[74] Die hier genannten Staatsformen sind die negativen Typen, wie sie nach Platons Lehre (vgl. Politikos 291d—293a, 302b—303c; Politeia 543a — 576d) in jenem Wechsel der Verfassungen auftreten, der erst mit der Philosophenherrschaft ein Ende findet.

[75] Vgl. 326a f.

[76] Schon früher hatte Platon Dion und seinen Anhängern einen Rat gegeben, den sie nicht befolgt hatten, vgl. 350d.

[77] Dionysios I. starb 367.

[78] Gemeint ist Dionysios II., der seinem Vater in der Regierung folgte.

μακαριότητι συμβῆναι γενόμενον. Πρὸς δὴ τούτοις φήθη
δεῖν ἐκ παντὸς τρόπου εἰς Συρακούσας ὅτι τάχιστα ἐλθεῖν
d ἐμὲ κοινωνὸν τούτων, μεμνημένος τήν τε αὐτοῦ καὶ ἐμὴν
συνουσίαν ὡς εὐπετῶς ἐξηργάσατο εἰς ἐπιθυμίαν ἐλθεῖν
αὐτὸν τοῦ καλλίστου τε καὶ ἀρίστου βίου· ὃ δὴ καὶ νῦν εἰ
διαπράξαιτο ἐν Διονυσίῳ ὡς ἐπεχείρησε, μεγάλας ἐλπίδας
εἶχεν ἄνευ σφαγῶν καὶ θανάτων καὶ τῶν νῦν γεγονότων
κακῶν βίον ἂν εὐδαίμονα καὶ ἀληθινὸν ἐν πάσῃ τῇ χώρᾳ
κατασκευάσαι. Ταῦτα Δίων ὀρθῶς διανοηθεὶς ἔπεισε
μεταπέμπεσθαι Διονύσιον ἐμέ, καὶ αὐτὸς ἐδεῖτο πέμπων
e ἥκειν ὅτι τάχιστα ἐκ παντὸς τρόπου, πρίν τινας ἄλλους
ἐντυχόντας Διονυσίῳ ἐπ' ἄλλον βίον αὐτὸν τοῦ βελτίστου
παρατρέψαι. Λέγων δὲ τάδε ἐδεῖτο, εἰ καὶ μακρότερα εἰπεῖν.
Τίνας γὰρ καιρούς, ἔφη, μείζους περιμενοῦμεν τῶν νῦν
παραγεγονότων θείᾳ τινὶ τύχῃ; Καταλέγων δὲ τήν τε
328 a ἀρχὴν τῆς Ἰταλίας καὶ Σικελίας καὶ τὴν αὐτοῦ δύναμιν ἐν
αὐτῇ, καὶ τὴν νεότητα καὶ τὴν ἐπιθυμίαν τὴν Διονυσίου,
φιλοσοφίας τε καὶ παιδείας ὡς ἔχοι σφόδρα λέγων, τούς τε
αὐτοῦ ἀδελφιδοῦς καὶ τοὺς οἰκείους ὡς εὐπαράκλητοι εἶεν
πρὸς τὸν ὑπ' ἐμοῦ λεγόμενον ἀεὶ λόγον καὶ βίον, ἱκανώ-
τατοί τε Διονύσιον συμπαρακαλεῖν, ὥστε εἴπερ ποτὲ καὶ νῦν
ἐλπὶς πᾶσα ἀποτελεσθήσεται τοῦ τοὺς αὐτοὺς φιλοσόφους
τε καὶ πόλεων ἄρχοντας μεγάλων συμβῆναι γενομένους.
b Τὰ μὲν δὴ παρακελεύματα ἦν ταὐτά τε καὶ τοιαῦτα ἕτερα
πάμπολλα, τὴν δ' ἐμὴν δόξαν τὸ μὲν περὶ τῶν νέων, ὅπῃ
ποτὲ γενήσοιτο, εἶχεν φόβος — αἱ γὰρ ἐπιθυμίαι τῶν
τοιούτων ταχεῖαι καὶ πολλάκις ἑαυταῖς ἐναντίαι φερόμεναι
— τὸ δὲ Δίωνος ἦθος ἠπιστάμην τῆς ψυχῆς πέρι φύσει τε
ἐμβριθὲς ὂν ἡλικίας τε ἤδη μετρίως ἔχον. Ὅθεν μοι

d 3 νῦν εἰ ex em. O : νυνὶ AO¹V || **e** 4 γὰρ V et ex em. O (s. l.) : om. AO¹ (in marg. τὸ γὰρ ἔν τισιν οὐ φέρεται) || **328 a** 5 λόγον καὶ βίον AO et i. m. γρ V : βίον καὶ λόγον V || **a** 6 συμπαρακαλεῖν : παρακαλεῖν V || **a** 7 τοῦ τοὺς : τούτους A || **b** 1 παρακελεύσματα (σ s. l.) A || **b** 5 ἦθος V et i. m. AO : om. AO.

Glückseligkeit. Dazu nun, glaubte er, müsse ich auf alle Fälle möglichst bald nach Syrakus kommen als Verbündeter; denn er erinnerte sich wohl daran, wie sein Zusammensein mit mir ihn d mühelos dahin gebracht hatte, sich nach dem herrlichsten und besten Leben zu sehnen. Wenn er das jetzt auch bei Dionysios erreichen könnte, so wie er versuchte, hatte er große Hoffnungen, ohne Blutbad, Tod und die Untaten, die sich jetzt ereignet haben, ein glückliches und wahres Leben im ganzen Land begründen zu können. Weil Dion zu dieser richtigen Ansicht gekommen war, brachte er Dionysios dazu, nach mir zu schicken, und er bat mich auch selbst durch einen Boten, möglichst bald auf alle Fälle zu kommen, bevor bestimmte andere im Umgang mit Dio- e nysios ihn zu einer anderen Lebensweise, ab von der besten, verleiteten.[79] Er bat mich mit folgenden Worten (wenn es auch etwas langwieriger ist, sie zu nennen): Welche Gelegenheiten, sagte er, wollen wir abwarten, die noch besser sind als jene, die jetzt durch eine göttliche Fügung eintraten? Er zählte das Herrschaftsgebiet in Italien und Sizilien auf und seinen Einfluß in 328a ihm, die Jugend und den Eifer des Dionysios, erwähnte dabei, wie stark er sich an Philosophie und Bildung halte; er sagte auch, daß seine Neffen und die Angehörigen des Hauses sich leicht für die immer von mir vertretenen Gedanken und die entsprechende Lebensführung gewinnen ließen[80] (und sie seien ja am besten fähig, Dionysios auf ihre Seite zu ziehen). Daher werde, wenn überhaupt jemals, dann jetzt alle Hoffnung zum Ziel kommen, es möge zusammentreffen, daß dieselben Philosophen und Machthaber in großen Städten werden.[81] Die Worte, mit denen er mir zuredete, waren also diese und sehr viele andere dieser Art. b Meine Meinung war einerseits von Furcht bestimmt, was die jungen Leute betraf, wie das einmal ausgehen würde — denn die Wünsche solcher Menschen sind schnell geweckt und wenden sich oft in ihr Gegenteil —, doch ich kannte auch die seelische Verfassung Dions, kräftig schon in ihrer Anlage und inzwischen auch schon in angemessenem Alter. Als ich daher überlegte und

[79] Am Hof Dionysios' II. lebten zu dieser Zeit neben Philistos (vgl. 3. Brief, 315e und Anm. 38) auch die Philosophen Aristippos von Kyrene und Aischines, der Sokratiker.

[80] An welche möglichen Verbündeten hier gedacht ist, läßt sich nicht sicher klären. Hipparinos (vgl. 324af. und Anm. 66) war noch sehr jung; andere Neffen Dions sind nicht weiter bekannt.

[81] Vgl. 326af. und Anm. 72.

σκοπουμένῳ καὶ διστάζοντι πότερον ἂν εἴη πορευτέον καὶ ὑπακουστέον ἢ πῶς, ὅμως ἔρρεψε δεῖν, εἴ ποτέ τις τὰ
c διανοηθέντα περὶ νόμων τε καὶ πολιτείας ἀποτελεῖν ἐγχειρήσοι, καὶ νῦν πειρατέον εἶναι· πείσας γὰρ ἕνα μόνον ἱκανῶς πάντα ἐξειργασμένος ἐσοίμην ἀγαθά.

Ταύτῃ μὲν δὴ τῇ διανοίᾳ τε καὶ τόλμῃ ἄπειρα οἴκοθεν οὐχ ἥ τινες ἐδόξαζον, ἀλλ' αἰσχυνόμενος μὲν ἐμαυτὸν τὸ μέγιστον, μὴ δόξαιμί ποτε ἐμαυτῷ παντάπασι λόγος μόνον ἀτεχνῶς εἶναι τίς, ἔργου δὲ οὐδενὸς ἂν ποτε ἐκὼν ἀνθάψασθαι, κινδυνεύσειν δὲ προδοῦναι πρῶτον μὲν τὴν
d Δίωνος ξενίαν τε καὶ ἑταιρίαν ἐν κινδύνοις ὄντως γεγονότος οὐ σμικροῖς. Εἶτ' οὖν πάθοι τι, εἴτ' ἐκπεσὼν ὑπὸ Διονυσίου καὶ τῶν ἄλλων ἐχθρῶν ἔλθοι παρ' ἡμᾶς φεύγων καὶ ἀνέροιτο εἰπών· « Ὦ Πλάτων, ἥκω σοι φυγὰς οὐχ ὁπλιτῶν δεόμενος οὐδὲ ἱππέων ἐνδεὴς γενόμενος τοῦ ἀμύνασθαι τοὺς ἐχθρούς, ἀλλὰ λόγων καὶ πειθοῦς, ᾗ σὲ μάλιστα ἠπιστάμην ἐγὼ δυνάμενον ἀνθρώπους νέους ἐπὶ τὰ ἀγαθὰ καὶ τὰ δίκαια προτρέποντα εἰς φιλίαν τε καὶ
e ἑταιρίαν ἀλλήλοις καθιστάναι ἑκάστοτε· ὧν ἐνδείᾳ κατὰ τὸ σὸν μέρος νῦν ἐγὼ καταλιπὼν Συρακούσας ἐνθάδε πάρειμι. Καὶ τὸ μὲν ἐμὸν ἔλαττον ὄνειδός σοι φέρει· φιλοσοφία δέ, ἣν ἐγκωμιάζεις ἀεὶ καὶ ἀτίμως φῂς ὑπὸ τῶν λοιπῶν ἀνθρώπων φέρεσθαι, πῶς οὐ προδέδοται τὰ νῦν μετ·
329 a ἐμοῦ μέρος ὅσον ἐπὶ σοὶ γέγονεν ; Καὶ Μεγαροῖ μὲν εἰ κατοικοῦντες ἐτυγχάνομεν, ἦλθες δήπου ἄν μοι βοηθὸς ἐφ' ἃ σε παρεκάλουν, ἢ πάντων ἂν φαυλότατον ἡγοῦ σαυτόν· νῦν δ' ἄρα τὸ μῆκος τῆς πορείας καὶ τὸ μέγεθος δὴ τοῦ πλοῦ καὶ τοῦ πόνου ἐπαιτιώμενος οἴει δόξαν κακίας ἀποφευξεῖσθαί ποτε ; Πολλοῦ γε καὶ δεήσει. » Λεχθέντων δὴ

b 7 ἄν LV et s. l. AO : om. AO || καὶ ὑπακουστέον V et i. m. AO : om. AO || c 3 ἐξειργασμένος (sed ει in ras. et aliquid erasum post σ) A || c 4 ἀπῆρα : ἀπῆιρα AO || c 6 λόγος : λόγοις Hermann λόγιος Apelt || 329 a 1 μεγαροῖ (οῖ in ras.) A || a 5 ἀποφευξεῖσθαί (εῖ in ras.) A || a 6 γε LV et s. l. O : om. AO || δὴ P 1040 : δὲ AOV.

schwankte, ob ich reisen und ihm nachgeben sollte oder was sonst, sprach doch mehr dafür, daß ich es tun mußte, wenn überhaupt jemals jemand seine Absichten über Gesetz und Verfas- c
sung verwirklichen sollte; und jetzt müsse es versucht werden. Denn ich mußte nur einen einzigen Mann hinreichend überzeugen und hätte damit schon alles zu einem guten Ende gebracht.

Die zweite Reise nach Sizilien

Mit dieser Einstellung und mit etwas Wagemut fuhr ich von zu Hause ab, nicht aus den Gründen, die manche immer wieder vermutet haben, sondern weil ich es als äußerst peinlich vor mir selbst empfand, daß es mir selbst scheinen könnte, ich sei in allem geradewegs nur ein Gedanke und werde freiwillig niemals an irgendeine Tat herangehen. Ich glaubte auch, Gastfreundschaft und Bündnis mit Dion zu gefährden, der sich d
wahrhaftig in nicht geringer Gefahr befand. Wenn ihm nun etwas zustieße oder er, von Dionysios und seinen Gegnern aus dem Land gestoßen, als Flüchtling zu uns käme und uns die Worte fragte: „Platon, ich komme zu Dir als Flüchtiger, bitte nicht um Schwerbewaffnete und brauche auch keine Reiter, um mich vor den Gegnern zu schützen, sondern Deine Gedanken und Deine Überredungsgabe, von der ich weiß, daß Du mit ihr besonders junge Menschen zum Guten und Gerechten bewegen und so immer wieder Freundschaft und Zusammenhalt unter ihnen begründen kannst. Daran hat es mir von Deiner Seite gefehlt, und e
so habe ich nun Syrakus verlassen müssen und bin nun hier. Und mein Schicksal bringt Dir noch nicht einmal so viel Tadel ein; die Philosophie, die Du immer im Munde führst und die nach DeinenWorten von allen Menschen nicht so geachtet wird, wie sie verdient — ist die jetzt nicht mit mir zusammen verraten worden, soweit es an Dir lag? Ja, wenn wir vielleicht in Megara wohn- 329a
ten,[82] wärst Du mir wohl sicher auf meine Bitten zu Hilfe gekommen oder hättest Dich für den schlechtesten aller Menschen gehalten. Jetzt meinst Du wohl, Du könntest die Länge der Reise und das Ausmaß der mühevollen Seefahrt als Entschuldigung anführen und so dem Vorwurf der Feigheit entgehen? Weit ge-

[82] Megara liegt auf dem Landweg etwa 40 km westlich von Athen. Dorthin gingen nach Sokrates' Tod viele seiner Anhänger, unter ihnen Platon.

τούτων τίς ἂν ἦν μοι πρὸς ταῦτα εὐσχήμων ἀπόκρισις; Οὐκ ἔστιν. Ἀλλ' ἦλθον μὲν κατὰ λόγον ἐν δίκῃ τε ὡς οἷόν
b τε ἀνθρώπῳ μάλιστα, διὰ τὰ τοιαῦτα καταλιπὼν τὰς ἐμαυτοῦ διατριβάς, οὔσας οὐκ ἀσχήμονας, ὑπὸ τυραννίδα δοκοῦσαν οὐ πρέπειν τοῖς ἐμοῖς λόγοις οὐδὲ ἐμοί· ἐλθών τε ἐμαυτὸν ἠλευθέρωσα Διὸς ξενίου καὶ τῆς φιλοσόφου ἀνέγκλητον μοίρας παρέσχον, ἐπονειδίστου γενομένης ἄν, εἴ τι καταμαλθακισθεὶς καὶ ἀποδειλιῶν αἰσχύνης μετέσχον κακῆς.

Ἐλθὼν δέ — οὐ γὰρ δεῖ μηκύνειν — ηὗρον στάσεως τὰ
c περὶ Διονύσιον μεστὰ σύμπαντα καὶ διαβολῶν πρὸς τὴν τυραννίδα Δίωνος πέρι· ἤμυνον μὲν οὖν καθ' ὅσον ἠδυνάμην, σμικρὰ δ' οἷός τ' ἦν, μηνὶ δὲ σχεδὸν ἴσως τετάρτῳ Δίωνα Διονύσιος αἰτιώμενος ἐπιβουλεύειν τῇ τυραννίδι, σμικρὸν εἰς πλοῖον ἐμβιβάσας, ἐξέβαλεν ἀτίμως. Οἱ δὴ Δίωνος τὸ μετὰ τοῦτο πάντες φίλοι ἐφοβούμεθα μή τινα ἐπαιτιώμενος τιμωροῖτο ὡς συναίτιον τῆς Δίωνος ἐπιβουλῆς· περὶ δ' ἐμοῦ καὶ διῆλθε λόγος τις ἐν Συρακούσαις, ὡς τεθνεὼς εἴην ὑπὸ Διονυσίου τούτων ὡς
d πάντων τῶν τότε γεγονότων αἴτιος. Ὁ δὲ αἰσθανόμενος πάντας ἡμᾶς οὕτω διατεθέντας, φοβούμενος μὴ μεῖζον ἐκ τῶν φόβων γένοιτό τι, φιλοφρόνως πάντας ἀνελάμβανεν, καὶ δὴ καὶ τὸν ἐμὲ παρεμυθεῖτό τε καὶ θαρρεῖν διεκελεύετο καὶ ἐδεῖτο πάντως μένειν· ἐγίγνετο γάρ οἱ τὸ μὲν ἐμὲ φυγεῖν ἀπ' αὐτοῦ καλὸν οὐδέν, τὸ δὲ μένειν — διὸ δὴ καὶ σφόδρα προσεποιεῖτο δεῖσθαι. Τὰς δὲ τῶν τυράννων δεήσεις ἴσμεν ὅτι
e μεμειγμέναι ἀνάγκαις εἰσίν — ὃ δὴ μηχανώμενος διεκώλυέν μου τὸν ἔκπλουν, εἰς ἀκρόπολιν ἀγαγὼν καὶ κατοικίσας

a 7 ἄν AO : om. V || **b** 1 ἀνθρώπῳ A^1V et ωι s. l. O : -πον O et ex em. A || διὰ τὰ LV et ex em. (ὰ supra ε) O (τὰ s. l.) A : διά τε AO || **b** 3 λόγοις V et i. m. AO : om. AO || **b** 4 τε : δὲ ex em. (δ s. l.) O || **b** 8 ηὗρον : εὗρον O || τὰ V et s. l. AO : om. AO || **c** 3 ἦν V et ex em. (ν s. l.) AO : ἦι A^1O^1 || **c** 4 δίωνα V et ex em. O : δίωνι AO^1 || **c** 9 τούτων ὡς AO : ὡς τούτων V et add. sign. transp. AO || **d** 4 τὸν A^1O^1 : αὐτὸν V et ex em. (αὐ s. l.) AO.

fehlt!" — Was bliebe mir auf solche Worte noch für eine anständige Antwort? Es gibt keine. So kam ich denn — aus vernünftigen und gerechten Gründen, soweit das überhaupt einem Menschen möglich ist —, verließ deshalb meine Studien, die ja nicht b
unbedeutend waren, und setzte mich einer Alleinherrschaft aus, die zu meinen Gedanken und zu mir selbst nicht zu passen schien. Doch durch mein Kommen erfüllte ich meine Pflicht gegenüber Zeus, dem Beschützer der Gastfreunde, und hielt mich frei von dem Vorwurf, was den philosophischen Teil in mir betrifft, der Tadel verdient hätte, wenn ich aus Schwäche oder Feigheit Schande auf mich geladen hätte.

Als ich nun ankam (denn ich darf nicht zu ausführlich werden), fand ich die Umgebung des Dionysios insgesamt voller c
Parteienstreit; besonders über Dion trug man dem Tyrannen Verleumdungen zu. Ich suchte ihn zu verteidigen, so gut ich konnte (doch mir war nur wenig möglich); aber nach etwas mehr als drei Monaten beschuldigte Dionysios Dion, seine Herrschaft zu Fall bringen zu wollen, und schickte ihn auf einem kleinen Schiff ehrlos aus dem Lande. Die Freunde Dions befürchteten danach alle, er würde noch den einen oder anderen beschuldigen und als mitverantwortlich für den Anschlag Dions zur Rechenschaft ziehen. Über mich ging sogar die Rede um in Syrakus, Dionysios habe mich hinrichten lassen als den Schuldigen an allem, was damals geschehen war. Als er jedoch bemerkte, in wel- d
chem Zustand wir alle waren, begann er zu fürchten, unsere Befürchtungen könnten Anlaß zu Größerem werden, empfing uns daher alle freundlich und sprach insbesondere mir zu, hieß mich guter Dinge sein und bat mich, unter allen Umständen zu bleiben. Denn für ihn konnte nichts Gutes daraus entstehen, wenn ich außer Landes ging, wohl jedoch, wenn ich blieb — weshalb er denn so tat, als bäte er mich inständig. Doch wir wissen ja, daß den Bitten der Tyrannen Drohungen beigemischt sind, und so stellte er einiges an, um meine Abfahrt zu verhindern: Er gelei- e
tete mich auf die Stadtburg und ließ mich dort wohnen. Von dort

ὅθεν οὐδ' ἂν εἷς ἔτι με ναύκληρος μὴ ὅτι κωλύοντος ἐξήγαγε Διονυσίου, ἀλλ' οὐδ' εἰ μὴ πέμπων αὐτὸς τὸν κελεύοντα ἐξαγαγεῖν ἐπέστελλεν, οὔτ' ἂν ἔμπορος οὔτε τῶν ἐν ταῖς τῆς χώρας ἐξόδοις ἀρχόντων οὐδ' ἂν εἷς περιεῖδέν με μόνον ἐκπορευόμενον, ὃς οὐκ ἂν συλλαβὼν εὐθέως παρὰ Διονύσιον πάλιν ἀπήγαγεν, ἄλλως τε καὶ διηγγελμένον ἤδη
330 a ποτὲ τοὐναντίον ἢ τὸ πρότερον πάλιν, ὡς Πλάτωνα Διονύσιος θαυμαστῶς ὡς ἀσπάζεται. Τὸ δ' εἶχεν δὴ πῶς; Τὸ γὰρ ἀληθὲς δεῖ φράζειν. Ἠσπάζετο μὲν ἀεὶ προϊόντος τοῦ χρόνου μᾶλλον κατὰ τὴν τοῦ τρόπου τε καὶ ἤθους συνουσίαν, ἑαυτὸν δὲ ἐπαινεῖν μᾶλλον ἢ Δίωνα ἐβούλετό με καὶ φίλον ἡγεῖσθαι διαφερόντως μᾶλλον ἢ ἐκεῖνον, καὶ θαυμαστῶς ἐφιλονίκει πρὸς τὸ τοιοῦτον· ᾗ δ' ἂν οὕτως
b ἐγένετο, εἴπερ ἐγίγνετο, κάλλιστα, ἄκνει ὡς δὴ μανθάνων καὶ ἀκούων τῶν περὶ φιλοσοφίαν λόγων οἰκειοῦσθαι καὶ ἐμοὶ συγγίγνεσθαι, φοβούμενος τοὺς τῶν διαβαλλόντων λόγους, μή πῃ παραποδισθείη καὶ Δίων δὴ πάντα εἴη διαπεπραγμένος. Ἐγὼ δὲ πάντα ὑπέμενον, τὴν πρώτην διάνοιαν φυλάττων ἣπερ ἀφικόμην, εἴ πως εἰς ἐπιθυμίαν ἔλθοι τῆς φιλοσόφου ζωῆς· ὁ δ' ἐνίκησεν ἀντιτείνων.

Καὶ ὁ πρῶτος δὴ χρόνος τῆς εἰς Σικελίαν ἐμῆς
c ἐπιδημίας τε καὶ διατριβῆς διὰ πάντα ταῦτα συνέβη γενόμενος. Μετὰ δὲ τοῦτο ἀπεδήμησά τε καὶ πάλιν ἀφικόμην πάσῃ σπουδῇ μεταπεμπομένου Διονυσίου· ὧν δὲ ἕνεκα καὶ ὅσα ἔπραξα, ὡς εἰκότα τε καὶ δίκαια, ὑμῖν πρῶτον συμβουλεύσας ἃ χρὴ ποιεῖν ἐκ τῶν νῦν γεγονότων, ὕστερον τὰ περὶ ταῦτα διέξειμι, τῶν ἐπανερωτώντων ἕνεκα τί δὴ βουλόμενος ἦλθον τὸ δεύτερον, ἵνα μὴ τὰ

e 3 ὅτι : ἔτι P 1040 || e 7 ὃς V et ex em. O : ὡς AO¹ || e 8 διηγγελμένον : -μένου AO || 330 a 3 μὲν om. O¹ || a 7 ἐφιλονίκει : -νείκει OV || b 1 ἐγένετο : ἐγίγνετο V || ὡς AO¹ : ἴσως VO ex em. et i. m. γρ AO || b 6 ᾗπερ A (sed ἣ in ras.) || b 7 ἐνίκησεν sed ι in ras. A || c 1 ἐπιδημίας AO : -μήσεως γρ i. m. O || c 5 post πρῶτον add. μὲν AO.

konnte mich kein Schiffsherr abholen, wenn Dionysios es verhindern wollte; ja, es war überhaupt nur dann möglich, wenn er selbst jemanden schickte, mich abzuholen; und kein Händler oder auch nur ein einziger unter denen, die über die Grenzübergänge des Landes Aufsicht führten, hätte mich übersehen, wenn ich allein hätte hinauswandern wollen, keiner, der mich nicht festgehalten und geradewegs wieder zu Dionysios gebracht hätte — dies um so eher, weil sich inzwischen im Gegensatz wiederum zu früher verbreitet hatte, wie außerordentlich freundlich Dio- 330a
nysios Platon behandelte. Doch wie war es damit? (Denn was wahr ist, muß man auch sagen.) Ja, er behandelte mich mit der Zeit immer freundlicher, wie er denn meine Lebensart und meine Gesinnung kennenlernte, wollte jedoch, daß ich ihn mehr als Dion anerkenne und ihn mit Abstand vor ihm für meinen Freund halte, und ein Sieg in dieser Hinsicht war ihm erstaunlich wichtig. Doch wie dies, wenn überhaupt, geschehen könnte, davor scheute er zurück, nämlich die Gedanken zur Philosophie auf- b
zunehmen und anzuhören und auf diese Weise mir vertraut zu werden und näherzukommen. Er fürchtete nämlich die Worte der Verleumder, er könne so in gewisser Weise in Fesseln geraten und Dion hätte dann doch alles erreicht. Ich ließ das nun alles über mich ergehen und bewahrte die anfängliche Einstellung, mit der ich gekommen war, ob er nicht doch noch zu dem Verlangen nach dem Leben des Philosophen käme. Doch er blieb siegreich in seinem Widerstand.

Platons Ansichten über das Erteilen von Ratschlägen

Die erste Zeit meines Aufenthalts und Verweilens in Sizilien verging c
mit dem allem. Danach reiste ich ab und kam dann noch einmal, weil Dionysios mich mit allem Nachdruck einlud. Weshalb aber und was ich erreichte und daß es sinnvoll und gerecht war, dazu jetzt nichts. Ich will Euch zuerst raten, was Ihr nach den jetzt eingetretenen Ereignissen tun müßt, erst später will ich über das andere sprechen, der ständigen Frager wegen, was ich eigentlich wollte mit meiner zweiten An-

πάρεργα ὡς ἔργα μοι συμβαίνῃ λεγόμενα. Λέγω δὴ τάδε ἐγώ·

Τὸν συμβουλεύοντα ἀνδρὶ κάμνοντι καὶ δίαιταν διαιτω-
d μένῳ μοχθηρὰν πρὸς ὑγίειαν ἄλλο τι χρὴ πρῶτον μὲν μεταβάλλειν τὸν βίον, καὶ ἐθέλοντι μὲν πείθεσθαι καὶ τἆλλα ἤδη παραινεῖν· μὴ ἐθέλοντι δέ, φεύγοντα ἀπὸ τῆς τοῦ τοιούτου συμβουλῆς ἄνδρα τε ἡγοίμην ἂν καὶ ἰατρόν, τὸν δὲ ὑπομένοντα τοὐναντίον ἀνανδρόν τε καὶ ἄτεχνον. Ταὐτὸν δὴ καὶ πόλει, εἴτε αὐτῆς εἷς εἴη κύριος εἴτε καὶ πλείους, εἰ μὲν κατὰ τρόπον ὀρθῇ πορευομένης ὁδῷ τῆς
e πολιτείας συμβουλεύοιτό τι τῶν προσφόρων, νοῦν ἔχοντος τὸ τοῖς τοιούτοις συμβουλεύειν· τοῖς δ' ἔξω τὸ παράπαν βαίνουσι τῆς ὀρθῆς πολιτείας καὶ μηδαμῇ ἐθέλουσιν αὐτῆς εἰς ἴχνος ἰέναι, προαγορεύουσιν δὲ τῷ συμβούλῳ τὴν μὲν
331 a πολιτείαν ἐᾶν καὶ μὴ κινεῖν, ὡς ἀποθανουμένῳ ἐὰν κινῇ, ταῖς δὲ βουλήσεσιν καὶ ἐπιθυμίαις αὐτῶν ὑπηρετοῦντας συμβουλεύειν κελεύοιεν, τίνα τρόπον γίγνοιτ' ἂν βᾷστά τε καὶ τάχιστα εἰς τὸν ἀεὶ χρόνον, τὸν μὲν ὑπομένοντα συμβουλὰς τοιαύτας ἡγοίμην ἂν ἄνανδρον, τὸν δ' οὐχ ὑπομένοντα ἄνδρα. Ταύτην δὴ τὴν διάνοιαν ἐγὼ κεκτη-
b μένος, ὅταν τίς μοι συμβουλεύηται περί τινος τῶν μεγίστων περὶ τὸν αὐτοῦ βίον, οἷον περὶ χρημάτων κτήσεως ἢ περὶ σώματος ἢ ψυχῆς ἐπιμελείας, ἂν μέν μοι τὸ καθ' ἡμέραν ἔν τινι τρόπῳ δοκῇ ζῆν ἢ συμβουλεύοντος ἂν ἐθέλειν πείθεσθαι περὶ ὧν ἀνακοινοῦται, προθύμως συμβουλεύω καὶ οὐκ ἀφοσιωσάμενος μόνον ἐπαυσάμην. Ἐὰν δὲ μὴ συμβουλεύηταί μοι τὸ παράπαν ἢ συμβουλεύοντι δῆλος ᾖ μηδαμῇ

c 8 λεγόμενα : γενόμενα Richards || τάδε ἐγώ : τάδε· ἐγώ V || d 1 μοχθηρὰν AO et i. m. γρ V : πονηρὰν V || ὑγίειαν ἄλλο τι AOV : -ειαν· ἄλλ' ὅτι P 1040 -ειαν ὅτι Hermann || post μὲν add. αὐτὸν VL et s. l. O || d 4 ἰατρόν V et ex em. (όν s. l.) AO : ἰατρικόν AO et ex em. V (ι s. l.) || d 5 ἄτεχνον : ἄτυχον P 1040 || d 7 πορευομένης V et ex em. O : -όμενος AO¹ || 331 a 3 κελεύοιεν : κελεύουσι i. m. γρ P 2012 || a 4 ἐν ἄλλῳ οὕτως· τὸν μὲν μὴ ὑπομένοντα ξυμβουλὰς τοιαύτας, ἡγοίμην ἂν ἄνανδρον· τὸν δ' ὑπομένοντα, ἄνδρα i. m. AOV || a 5 ἂν om. A || b 2 συμβουλεύοντος : -σαντος A.

reise; denn ich will nicht über die Nebensache wie über die Hauptsache reden. Ich meine also folgendes:

Wer einem Mann raten will, der krank ist und für seine Gesundheit schädliche Lebensgewohnheiten hat, der darf wohl nicht anders handeln, als daß er erst seine Lebensweise zu ändern d
sucht und ihm erst dann, wenn er ihm folgen will, weitere Hinweise gibt. Will er es aber nicht, so halte ich nur den, der diese Behandlung sofort aufgibt, für einen Mann und einen Arzt, den jedoch, der trotzdem dabei bleibt, für unmännlich und seines Faches unkundig. Dasselbe gilt auch für eine Stadt, ob nun einer ihr Herr ist oder mehrere: Wenn ihre Verfassung sich sozusagen auf dem rechten Weg befindet und dann Rat eingeholt würde, was ihr förderlich wäre, würde, wer Verstand hat, solche Leute bera- e
ten. Andere jedoch, die sich ganz außerhalb der rechten Verfassung bewegen und gar nicht auf ihre Spur kommen wollen, dem Berater aber vorweg sagen, er solle die Verfassung lassen und nicht in Bewegung bringen (er müsse sterben, wenn er sie verän- 331 a
derte) — wenn diese Leute verlangten, ihren Absichten und Wünschen zu dienen und ihnen zu raten, auf welche Weise sie für alle Zukunft am leichtesten und schnellsten zu allem kämen: wer sich darauf einläßt, in solchen Fällen Ratschläge zu erteilen, den halte ich für unmännlich, wer sich nicht darauf einläßt, für einen Mann. Dies ist also meine Einstellung, und wenn mich daher jemand um Rat fragt in einer Sache, die zu dem Wichtigsten in seinem Leben gehört (über Gelderwerb und Besitz oder über die Sorge um den Leib oder die Seele), und wenn er mir sein tägliches b
Leben nach guter Art zu führen oder doch einem Ratgeber in der mitgeteilten Frage folgen zu wollen scheint, dann gebe ich ihm bereitwillig meinen Rat und erledige die Sache nicht nur, um meine Ruhe zu haben. Wenn einer aber gar nicht um Rat fragt

πεισόμενος, αὐτόκλητος ἐπὶ τὸν τοιοῦτον οὐκ ἔρχομαι συμβουλεύσων, βιασόμενος δὲ οὐδ' ἂν ὑὸς ᾖ μου. Δούλῳ δὲ συμβουλεύσαιμ' ἂν καὶ μὴ ἐθέλοντά γε προσβιαζοίμην· c πατέρα δὲ ἢ μητέρα οὐχ ὅσιον ἡγοῦμαι προσβιάζεσθαι μὴ νόσῳ παραφροσύνης ἐχομένους, ἐὰν δέ τινα καθεστῶτα ζῷσι βίον, ἑαυτοῖς ἀρέσκοντα, ἐμοὶ δὲ μή, μήτε ἀπεχθάνεσθαι μάτην νουθετοῦντα μήτε δὴ κολακεύοντά γε ὑπηρετεῖν αὐτοῖς, πληρώσεις ἐπιθυμιῶν ἐκπορίζοντα ἃς αὐτὸς ἀσπαζόμενος οὐκ ἂν ἐθέλοιμι ζῆν. Ταὐτὸν δὴ καὶ περὶ πόλεως αὐτοῦ διανοούμενον χρὴ ζῆν τὸν ἔμφρονα· λέγειν d μέν, εἰ μὴ καλῶς αὐτῷ φαίνοιτο πολιτεύεσθαι, εἰ μέλλοι μήτε ματαίως ἐρεῖν μήτε ἀποθανεῖσθαι λέγων, βίαν δὲ πατρίδι πολιτείας μεταβολῆς μὴ προσφέρειν, ὅταν ἄνευ φυγῶν καὶ σφαγῆς ἀνδρῶν μὴ δυνατὸν ᾖ γίγνεσθαι τὴν ἀρίστην, ἡσυχίαν δὲ ἄγοντα εὔχεσθαι τὰ ἀγαθὰ αὐτῷ τε καὶ τῇ πόλει.

Κατὰ δὴ τοῦτον τὸν τρόπον ἐγὼ ὑμῖν τ' ἂν συμβουλεύοιμι, συνεβούλευον δὲ καὶ Διονυσίῳ μετὰ Δίωνος, ζῆν μὲν τὸ καθ' ἡμέραν πρῶτον, ὅπως ἐγκρατὴς αὐτὸς αὑτοῦ e ὅτι μάλιστα ἔσεσθαι μέλλοι καὶ πιστοὺς φίλους τε καὶ ἑταίρους κτήσεσθαι, ὅπως μὴ πάθοι ἅπερ ὁ πατὴρ αὐτοῦ, ὃς παραλαβὼν Σικελίας πολλὰς καὶ μεγάλας πόλεις ὑπὸ τῶν βαρβάρων ἐκπεπορθημένας, οὐχ οἷός τ' ἦν κατοικίσας πολιτείας ἐν ἑκάσταις καταστήσασθαι πιστὰς ἑταίρων 332 a ἀνδρῶν, οὔτε ἄλλων δή ποθεν ὀθνείων οὔτε ἀδελφῶν, οὓς ἔθρεψέν τε αὐτὸς νεωτέρους ὄντας, ἔκ τε ἰδιωτῶν ἄρχοντας

b 6 πεισόμενος : -θόμενος O^2 (σ s. l.) || b 7 υἱὸς ᾖ μου. δούλῳ OV et γρ i. m. A : υἱὸς ᾖ· δούλῳ i. m. (τ. πατρ. τὸ β.) O υἱὸς ᾖ ὁμοδούλῳ A et γρ i. m. O || c 3 ἑαυτοῖς : αὐτοῖς μὲν Stob. *Flor.* IV (627, 15 H) || c 4 μάτην om. Stob. || γε : τε A (γ s. l.) || d 1 post μὴ add. τότε i. m. (τ. πατρ. τὸ β.) O || d 3 πατρίδι πολιτείας : πατρὶ διὰ πολιτείας A^1 (corr. i. m.) || ὅταν : i. m. ὁ τ' ἀλλαχοῦ οὐ κεῖται O || d 4 φυγῶν U 2g et ex em. (ῶν s. l.) AOV : -ῆς $A^1O^1V^1$ || d 9 μὲν τὸ edd. : μέντοι codd. τὸ i. m. γρ O || e 2 κτήσεσθαι V : -σασθαι AO || e 5 πιστὰς V et s. l. O i. m. A : om. A^1O^1 || 332 a 1 δή ποθεν : δήπουθεν V.

oder offensichtlich einem Ratgeber keinesfalls folgen wird, auf so einen Menschen gehe ich ungebeten nicht zu mit meinem Rat, und zwingen werde ich niemanden mit Gewalt — und wenn es mein Sohn ist. Einem Sklaven würde ich meinen Rat geben, und wenn er nicht wollte, würde ich auch Gewalt anwenden. Gegen Vater und Mutter Gewalt anzuwenden, halte ich für frevelhaft, c es sei denn, sie sind krankhaft nicht bei Sinnen; wenn sie jedoch eine bestimmte Lebensweise verfolgen, die ihnen zusagt, mir aber nicht, werde ich sie weder ohne Aussicht auf Erfolg zurechtweisen und mich dadurch von ihnen entfremden noch mich bei ihnen einschmeicheln, indem ich ihnen dienstfertig helfe, Wünsche zu erfüllen, die, verfolgte ich sie selbst, mir mein Leben verleiden würden. Mit derselben Einstellung gegenüber seiner Stadt muß der vernünftige Mann leben. Er muß es sagen, wenn ihm ihre Verfassung nicht gut scheint (sofern zu erwarten ist, daß d er es nicht umsonst sagen wird und nicht sterben muß, wenn er es sagt), Gewalt jedoch soll er nicht anwenden gegen sein Vaterland, wenn ohne Verbannung und Ermordung von Männern die beste Verfassung nicht einzurichten ist, sondern lieber Ruhe halten und für sich und die Stadt um Gutes beten.

Platons und Dions Ratschläge an Dionysios

Auf diese Weise möchte ich also Euch meinen Rat geben (und habe ihn so auch dem Dionysios zusammen mit Dion gegeben), zuerst das tägliche Leben so einzurichten, daß man sich selbst möglichst weit in der Gewalt hat und zu- e verlässige Freunde und Vertraute erwirbt, damit man nicht dasselbe erleben muß wie sein Vater, dem viele große Städte in Sizilien zugefallen waren, die die Fremden völlig zerstört hatten,[83] und der nicht in der Lage war, in ihnen, nachdem er sie wieder besiedelt hatte, zuverlässige Regierungen mit Männern aus seiner Umgebung einzurichten, auch nicht mit Fremden irgendwoher und noch nicht einmal mit seinen Brüdern, die er selbst (sie wa- 332a ren jünger als er) aufgezogen und aus einfachen Bürgern zu

[83] Dionysios I. führte in seiner Regierungszeit mehrere Kriege gegen die Karthager, in denen er — nicht ohne Rückschläge — einen Teil der griechischen Städte Siziliens zurückeroberte.

καὶ ἐκ πενήτων πλουσίους ἐπεποιήκει διαφερόντως. Τούτων κοινωνὸν τῆς ἀρχῆς οὐδένα οἷός τ' ἦν πειθοῖ καὶ διδαχῇ καὶ εὐεργεσίαις καὶ συγγενείαις ἀπεργασάμενος ποιήσασθαι, Δαρείου δὲ ἑπταπλασίῳ φαυλότερος ἐγένετο, ὃς οὐκ ἀδελφοῖς πιστεύσας οὐδ' ὑφ' αὑτοῦ τραφεῖσιν,
b κοινωνοῖς δὲ μόνον τῆς τοῦ Μήδου τε καὶ εὐνούχου χειρώσεως, διένειμέ τε μέρη μείζω ἕκαστα Σικελίας πάσης ἑπτά, καὶ πιστοῖς ἐχρήσατο τοῖς κοινωνοῖς καὶ οὐκ ἐπιτιθεμένοις οὔτε αὐτῷ οὔτε ἀλλήλοις, ἔδειξέν τε παράδειγμα οἷον χρὴ τὸν νομοθέτην καὶ βασιλέα τὸν ἀγαθὸν γίγνεσθαι· νόμους γὰρ κατασκευάσας ἔτι καὶ νῦν διασέσωκεν τὴν Περσῶν ἀρχήν. Ἔτι δὲ Ἀθηναῖοι πρὸς τούτοις, οὐκ αὐτοὶ κατοικίσαντες πολλὰς τῶν Ἑλλήνων πόλεις ὑπὸ βαρβάρων ἐμβεβλημένας, ἀλλ' οἰκουμένας παραλαβόντες,
c ὅμως ἑβδομήκοντα ἔτη διεφύλαξαν τὴν ἀρχὴν ἄνδρας φίλους ἐν ταῖς πόλεσιν ἑκάσταις κεκτημένοι. Διονύσιος δὲ εἰς μίαν πόλιν ἀθροίσας πᾶσαν Σικελίαν, ὑπὸ σοφίας πιστεύων οὐδενί, μόγις ἐσώθη· πένης γὰρ ἦν ἀνδρῶν φίλων καὶ πιστῶν, οὗ μεῖζον σημεῖον εἰς ἀρετὴν καὶ κακίαν οὐκ ἔστιν οὐδέν, τοῦ ἔρημον ἢ μὴ τοιούτων ἀνδρῶν εἶναι. Ἃ
d δὴ καὶ Διονυσίῳ συνεβουλεύομεν ἐγὼ καὶ Δίων, ἐπειδὴ τὰ παρὰ τοῦ πατρὸς αὐτῷ συνεβεβήκει οὕτως, ἀνομιλήτῳ μὲν παιδείας, ἀνομιλήτῳ δὲ συνουσιῶν τῶν προσηκουσῶν γεγονέναι, πρῶτον ἐπὶ ταῦτα ὁρμήσαντα φίλους ἄλλους αὑτῷ τῶν οἰκείων ἅμα καὶ ἡλικιωτῶν καὶ συμφώνους πρὸς ἀρετὴν κτήσασθαι, μάλιστα δ' αὐτὸν αὑτῷ, τούτου γὰρ αὐτὸν θαυμαστῶς ἐνδεᾶ γεγονέναι, λέγοντες οὐκ ἐναργῶς οὕτως — οὐ γὰρ ἦν ἀσφαλές — αἰνιττόμενοι δὲ καὶ διαμαχόμενοι τοῖς λόγοις ὡς οὕτω μὲν πᾶς ἀνὴρ αὐτόν τε

a 6 φαυλότερος -a 7 αὑτοῦ om. O (add. i. m.) || a 7 ὑφ' αὑτοῦ : ὑπ' αὐτοῦ V et i. m. O || b 7 τὴν : τῶν ex em. O || b 9 ἐμβεβλημένας : ἐκ- ex em. (κ s. l.) AO || ἀλλ' οἰκουμένας V et i. m. AO : om. OA || c 7 alterum καὶ : τε καὶ P 1040 || c 8 τοῦ A : om. OV || d 3 ἐπὶ ταῦτα V U 29 U 132 et i. m. (τοῦ πατρ. τὸ β.) O : ἔπειτα ταύτῃ A ἐπεὶ ταύτηι O || d 4 alterum καὶ del. Wilamowitz.

Machthabern und aus Mittellosen zu außerordentlich reichen Männern gemacht hatte.[84] Von denen konnte er keinen zum Mitherrscher machen, denn Überredung, Belehrung, Geschenke und verwandtschaftliche Gefühle richteten nichts aus. Und so ging es ihm siebenmal so schlecht wie Dareios. Der konnte sich nicht auf seine Brüder verlassen und schon gar nicht auf solche, die er selbst aufgezogen hatte, sondern nur auf seine Teilhaber bei der Überwindung des medischen Eunuchen; und so teilte er b
sein Reich in sieben Teile, jeder größer als ganz Sizilien, und konnte sich auf zuverlässige Teilhaber stützen, die weder ihm noch sich untereinander Schwierigkeiten machten, und gab damit ein Beispiel, wie der gute Gesetzgeber und König handeln muß. Denn durch die Gesetze, die er gab, hat er das Perserreich bis jetzt noch erhalten.[85] Auch die Athener sind hier zu nennen. Sie haben die vielen von den Barbaren eroberten Griechenstädte nicht selbst besiedelt, sondern bewohnt übernommen und dennoch ihre Herrschaft über siebzig Jahre erhalten, weil sie in jeder c
Stadt befreundete Männer hatten.[86] Dionysios aber, der ganz Sizilien in eine Stadt zusammenzog[87] und in seiner Weisheit niemandem vertraute, hielt sich nur mit Mühe, denn er war arm an befreundeten und zuverlässigen Männern, und es gibt ja doch kein größeres Anzeichen für den Wert oder Unwert eines Menschen als dies, ob man solche Männer um sich hat oder nicht. Deshalb haben wir das dem Dionysios auch immer wieder geraten, ich und Dion, nachdem es ihm durch seines Vaters Schuld so d
gegangen sei, daß er ohne Erfahrung mit Erziehung, ohne Erfahrung im Umgang mit Menschen seiner Art geblieben sei, müsse er sich zuerst darum bemühen, sich andere Menschen unter seinen Angehörigen und Gleichaltrigen zu Freunden zu gewinnen, die einig mit ihm sind, wenn es um die beste Lebensart geht, vor allem aber müsse er sich selbst ein Freund werden, denn das fehle ihm in erstaunlichem Maß. Das sagten wir natürlich nicht so eindeutig — denn das wäre nicht ungefährlich gewesen —, sondern deuteten es nur an und verfochten mit Worten, daß auf diese Art

[84] Zuverlässig bekannt sind zwei jüngere Brüder Dionysios' I., Leptines und Thearides, die beide zeitweilig die Flotte von Syrakus befehligten.

[85] Dareios I. kam 521 durch den Sturz eines Magiers, der sich für den Prinzen Smerdis ausgab, an die Regierung (vgl. Herodot III 61 ff.). Derselbe Vorgang und die hohe Bewertung des Dareios als Gesetzgeber finden sich auch Gesetze III 695c—e. Die Teilung des Reiches in sieben Teile berichtet Herodot allerdings nicht.

[Anm. 86 und 87 s. u. S. 391]

καὶ ἐκείνους ἂν ἂν ἡγεμὼν γίγνηται σώσει, μὴ ταύτῃ δὲ
e τραπόμενος τἀναντία πάντα ἀποτελεῖ· πορευθεὶς δὲ ὡς
λέγομεν, καὶ ἑαυτὸν ἔμφρονά τε καὶ σώφρονα ἀπεργασά-
μενος, εἰ τὰς ἐξηρημωμένας Σικελίας πόλεις κατοικίσειεν
νόμοις τε συνδήσειεν καὶ πολιτείαις, ὥστε αὐτῷ τε οἰκείας
καὶ ἀλλήλαις εἶναι πρὸς τὰς τῶν βαρβάρων βοηθείας, οὐ
333 a διπλασίαν τὴν πατρφαν ἀρχὴν μόνον ποιήσοι, πολλα-
πλασίαν δὲ ὄντως· ἕτοιμον γὰρ εἶναι τούτων γενομένων
πολὺ μᾶλλον δουλώσασθαι Καρχηδονίους τῆς ἐπὶ Γέλωνος
αὐτοῖς γενομένης δουλείας, ἀλλ' οὐχ ὥσπερ νῦν τοὐναντίον
ὁ πατὴρ αὐτοῦ φόρον ἐπετάξατο φέρειν τοῖς βαρβάροις.
Ταῦτα ἦν τὰ λεγόμενα καὶ παρακελευόμενα ὑφ' ἡμῶν τῶν
ἐπιβουλευόντων Διονυσίῳ, ὡς πολλαχόθεν ἐχώρουν οἱ
τοιοῦτοι λόγοι, οἳ δὴ καὶ κρατήσαντες παρὰ Διονυσίῳ
b ἐξέβαλον μὲν Δίωνα, ἡμᾶς δ' εἰς φόβον κατέβαλον· ἵνα δ'
ἐκπεράνωμεν οὐκ ὀλίγα πράγματα τὰ ἐν ὀλίγῳ χρόνῳ,
ἐλθὼν ἐκ Πελοποννήσου καὶ Ἀθηνῶν Δίων ἔργῳ τὸν
Διονύσιον ἐνουθέτησεν. Ἐπειδὴ δ' οὖν ἠλευθέρωσέν τε καὶ
ἀπέδωκεν αὐτοῖς ὅις τὴν πόλιν, ταὐτὸν πρὸς Δίωνα
Συρακόσιοι τότε ἔπαθον ὅπερ καὶ Διονύσιος, ὅτε αὐτὸν
ἐπεχείρει παιδεύσας καὶ θρέψας βασιλέα τῆς ἀρχῆς
ἄξιον, οὕτω κοινωνεῖν αὐτῷ τοῦ βίου παντός, ὁ δὲ τοῖς
c διαβάλλουσιν καὶ λέγουσιν ὡς ἐπιβουλεύων τῇ τυραννίδι
Δίων πράττοι πάντα ὅσα ἔπραττεν ἐν τῷ τότε χρόνῳ, ἵνα
ὁ μὲν παιδείᾳ δὴ τὸν νοῦν κηληθεὶς ἀμελοῖ τῆς ἀρχῆς ἐπι-
τρέψας ἐκείνῳ, ὁ δὲ σφετερίσαιτο καὶ Διονύσιον ἐκβάλοι ἐκ

d 9 μὴ om. P 1040 (add. s. l.) || **e** 4 πολιτείαις V et ex em. AO : -τείας A^1O^1 || **e** 5 ἀλλήλαις AV et ex em. O : -λήλοις O^1 ἄλλαις i. m. γρ O || **333 a** 5 ἐπετάξατο : ἐπ punct. not. O || **a** 6 τὰ U 29 U 34 U 132 O (sed punct. not.) : om. AV || **b** 2 ἐκπεράνωμεν : -νουμεν ex em. (ου supra ω ut uid.) O || τὰ secl. Hermann || **b** 3 Ἀθηνῶν : -ναίων P 1040 || **b** 4 ἐπειδὴ δ' οὖν : ἐπεὶ οὖν V || **b** 7 παιδεύσας AO : -δεῦσαι V et ex em. (ι s. l.) O || θρέψας AO : -ψαι V et ex em. (ι s. l.) O || **b** 8 post δὲ add. ἐπίστευε Cornarius || **c** 4 ἐκβάλοι : -βάλλοι O (sed punct. not. λ).

jeder Mann sich selbst und sie, deren Führer er wird, erhalten wird, wenn er jedoch diesen Weg nicht einschlägt, von allem das Gegenteil erreichen wird. Wenn er aber so vorgehe, wie wir sag- e
ten, sich selbst um Einsicht und Umsicht bemühend, wenn er die entvölkerten Städte Siziliens besiedele und durch Gesetz und Verfassung zusammenfüge, so daß sie sich ihm zugehörig fühlten und untereinander im Beistand gegen die Fremden, dann würde er das väterliche Reich nicht nur verdoppeln, sondern wahrhaftig 333a
vervielfachen. Es sei nämlich leicht, sich danach die Karthager viel abhängiger zu machen, als sie zu Gelons Zeiten abhängig waren — ganz zu schweigen vom jetzigen Zustand, in dem sein Vater sich verpflichten mußte, den Fremden Abgaben zu zahlen.[88]

Dions weiteres Schicksal

Dies waren die Worte und Empfehlungen, die wir gaben — wir, die Dionysios nachstellten, wie ihm von vielen Seiten in Gerüchten zugetragen wurde, die dann auch bei Dionysios durchdrangen, Dion aus dem Land jagten und uns in Furcht versetzten. Um aber b
die nicht geringe Anzahl von Ereignissen, die sich in geringer Zeit zutrugen, zu Ende zu bringen: Dion kam von der Peloponnes und aus Athen zurück und wies Dionysios durch die Tat zurecht.[89] Als er die Stadt nun befreit und den Syrakusanern zweimal zurückgegeben hatte,[90] erging es ihnen damals ebenso mit Dion, wie es Dionysios mit ihm ergangen war. Denn als Dion ihn durch Ausbildung und Erziehung zu einem König machen wollte, der seiner Aufgabe würdig sei, und so mit ihm das ganze Leben gemeinsam verbringen wollte, neigte er den Verleumdern zu, die sagten, Dion tue das alles, was er in der Zeit damals tat, mit Hintergedanken gegenüber der Alleinherrschaft, er wolle c
nämlich, daß Dionysios, durch die Ausbildung in seinen Gedanken abgelenkt, das Interesse an der Macht verliere und sie ihm überlasse; damit hätte er dann seine eigenen Ziele erreicht und

[86] Gemeint ist hier die Epoche von der Schlacht bei Salamis (480) und der Gründung des delisch-attischen Seebundes (478/77) bis zum Ende des Peloponnesischen Krieges (404).

[87] Syrakus wurde unter Dionysios I. zur größten Stadt der griechischen Welt.

[88] Gelon, Tyrann von Gela und Syrakus, schlug die Karthager 480 bei Himera entscheidend, so daß die Griechen Siziliens längere Zeit ohne äußere Bedrohung lebten. Eine „Abhängigkeit" (δουλεία) der Karthager zu dieser Zeit ist jedoch ebensowenig bezeugt wie umgekehrt eine Tributpflicht Dionysios' I.

[Anm. 89 und 90 s. u. S. 393/395]

τῆς ἀρχῆς δόλῳ. Ταῦτα τότε ἐνίκησεν καὶ τὸ δεύτερον ἐν Συρακοσίοις λεγόμενα, καὶ μάλα ἀτόπῳ τε καὶ αἰσχρᾷ νίκῃ τοῖς τῆς νίκης αἰτίοις.

Οἷον γὰρ γέγονεν, ἀκοῦσαι χρὴ τοὺς ἐμὲ παρακαλοῦντας
d πρὸς τὰ νῦν πράγματα. Ἦλθον Ἀθηναῖος ἀνὴρ ἐγώ, ἑταῖρος Δίωνος, σύμμαχος αὐτῷ, πρὸς τὸν τύραννον, ὅπως ἀντὶ πολέμου φιλίαν ποιήσαιμι· διαμαχόμενος δὲ τοῖς διαβάλλουσιν ἡττήθην. Πεισθέντος δὲ Διονυσίου τιμαῖς καὶ χρήμασιν γενέσθαι μετ' αὐτοῦ ἐμὲ μάρτυρά τε καὶ φίλον πρὸς τὴν εὐπρέπειαν τῆς ἐκβολῆς τῆς Δίωνος αὐτῷ γίγνεσθαι, τούτων δὴ τὸ πᾶν διήμαρτεν. Ὕστερον δὲ
e δὴ κατιὼν οἴκαδε Δίων ἀδελφὼ δύο προσλαμβάνει Ἀθήνηθεν, οὐκ ἐκ φιλοσοφίας γεγονότε φίλω, ἀλλ' ἐκ τῆς περιτρεχούσης ἑταιρίας ταύτης τῆς τῶν πλείστων φίλων, ἣν ἐκ τοῦ ξενίζειν τε καὶ μυεῖν καὶ ἐποπτεύειν πραγματεύονται, καὶ δὴ καὶ τούτω τὼ συγκαταγαγόντε αὐτὸν φίλω ἐκ τούτων τε καὶ ἐκ τῆς πρὸς τὴν κάθοδον ὑπηρεσίας
334 a ἐγενέσθην ἑταίρω· ἐλθόντες δὲ εἰς Σικελίαν, ἐπειδὴ Δίωνα ᾔσθοντο διαβεβλημένον εἰς τοὺς ἐλευθερωθέντας ὑπ' αὐτοῦ Σικελιώτας ὡς ἐπιβουλεύοντα γενέσθαι τύραννον, οὐ μόνον τὸν ἑταῖρον καὶ ξένον προύδοσαν, ἀλλ' οἷον τοῦ φόνου αὐτόχειρες ἐγένοντο, ὅπλα ἔχοντες ἐν ταῖς χερσὶν αὐτοὶ τοῖς φονεῦσι παρεστῶτες ἐπίκουροι. Καὶ τὸ μὲν αἰσχρὸν καὶ ἀνόσιον οὔτε παρίεμαι ἔγωγε οὔτε τι λέγω — πολλοῖς γὰρ καὶ ἄλλοις ὑμνεῖν ταῦτα ἐπιμελὲς καὶ εἰς τὸν ἔπειτα
b μελήσει χρόνον — τὸ δὲ Ἀθηνσίων πέρι λεγόμενον, ὡς αἰσχύνην οὗτοι περιῆψαν τῇ πόλει, ἐξαιροῦμαι· φημὶ γὰρ κἀκεῖνον Ἀθηναῖον εἶναι ὃς οὐ προύδωκεν τὸν αὐτὸν τοῦτον, ἔξὸν χρήματα καὶ ἄλλας τιμὰς πολλὰς λαμβάνειν· οὐ γὰρ διὰ βαναύσου φιλότητος ἐγεγόνει φίλος, διὰ

d 5 ἐμὲ : με P 1040 || **e** 1 κατιὼν : κατιὼν δὲ O (sed δὲ punct. not.) || **e** 2 φίλω V et s. l. O : om. AO¹ et i. m. (τ. πατρ. τὸ β.) O || **334 a** 7 παρίεμαι AV et ex em. (ι s. l.) O : παρειεμαι O¹ || **b** 2 ἐξαιροῦμαι : ἐξαρνοῦμαι Richards || **b** 4 πολλὰς τιμὰς V.

Dionysios die Macht mit List abgenommen. Diese Verleumdungen siegten damals und auch, als sie zum zweiten Mal in Syrakus verbreitet wurden;[91] doch es war ein sehr seltsamer und unrühmlicher Sieg für sie, die für den Sieg verantwortlich waren.

Wie sich das ereignete, das müssen die hören, die mich wegen der jetzigen Lage anrufen. Ich, ein Athener, kam als Dions Ver- d
trauter, als sein Mitstreiter, zu dem Tyrannen, um Krieg in Freundschaft zu verwandeln. Doch ich unterlag im Kampf mit den Verleumdern. Als aber Dionysios mich durch Auszeichnungen und Geschenke dazu bewegen wollte, an seiner Seite als Zeuge und Freund dafür zu stehen, daß Dions Vertreibung angemessen war, da hatte er mit dem allem keinen Erfolg. Wie nun später Dion nach Hause zurückkommt, bringt er zwei Brüder e
aus Athen mit,[92] die nicht aus gemeinsamer Bemühung um die Philosophie seine Freunde geworden waren, sondern aus dieser landläufigen Kameradschaft, die die meisten sogenannten Freunde aus Einladungen, einfachen Weihen und großen Mysterien zustande bringen.[93] So wurden also auch diese beiden, die ihn zurückbegleiteten, aus diesen Anlässen seine Freunde und wegen der Unterstützung bei seiner Rückkehr seine Vertrauten. Doch als sie, nach Sizilien gekommen, erfuhren, daß Dion bei 334 a
den Sizilianern, die er befreit hatte, in Verdacht gekommen war, er betreibe es, Alleinherrscher zu werden, da verrieten sie ihn nicht nur, ihren Vertrauten und Gastfreund, sondern beteiligten sich geradezu mit eigenen Händen an seiner Ermordung, denn sie standen mit Waffen in den Händen den Mördern als Helfer zur Seite. Daß diese Tat schändlich und gottlos war, will ich nicht beiseite lassen; ich will aber auch nicht weiter über sie reden — denn vielen anderen ist jetzt daran gelegen, das auszubreiten, und wird es auch in Zukunft sein —, nur dies, was über sie als Athe- b
ner gesagt wird, daß sie die Stadt in Schande gebracht haben, das nehme ich aus. Ich möchte nämlich darauf hinweisen, daß auch jener ein Athener ist, der denselben Mann nicht verriet, obwohl er dafür Geschenke und viele Auszeichnungen hätte erhalten können.[94] Denn er war nicht im Sinne einer gewöhnlichen Freundschaft sein Freund geworden, sondern durch die Gemein-

[89] Dion wurde 366 aus Syrakus verbannt, ging nach Griechenland und lebte mehrere Jahre u. a. in Athen, vermutlich auch in Verbindung zur Akademie. 357 erkämpfte er sich mit einer kleinen Streitmacht die Rückkehr und vertrieb Dionysios.

[90] Bald nach seiner Rückkehr nach Syrakus wurde Dion erneut — diesmal auf Betreiben des Herakleides (vgl. 348b—349c und Anm. 127)

[Anm. 91 bis 94 s. u. S. 395/397]

δὲ ἐλευθέρας παιδείας κοινωνίαν, ᾗ μόνῃ χρὴ πιστεύειν τὸν νοῦν κεκτημένον μᾶλλον ἢ συγγενείᾳ ψυχῶν καὶ
c σωμάτων· ὥστε οὐκ ἀξίω δυείδους γεγόνατον τῇ πόλει τὼ Δίωνα ἀποκτείναντε, ὡς ἐλλογίμω πώποτε ἄνδρε γενομένω.

Ταῦτα εἴρηται πάντα τῆς συμβουλῆς ἕνεκα τῶν Διωνείων φίλων καὶ συγγενῶν· συμβουλεύω δὲ δή τι πρὸς τούτοις τὴν αὐτὴν συμβουλὴν καὶ λόγον τὸν αὐτὸν λέγων ἤδη τρίτον τρίτοις ὑμῖν. Μὴ δουλοῦσθαι Σικελίαν ὑπ' ἀνθρώποις δεσπόταις, μηδὲ ἄλλην πόλιν, ὅ γ' ἐμὸς λόγος, ἀλλ' ὑπὸ νόμοις· οὔτε γὰρ τοῖς δουλουμένοις οὔτε τοῖς
d δουλωθεῖσιν ἄμεινον, αὐτοῖς καὶ παισὶ παίδων τε καὶ ἐκγόνοις, ἀλλ' ὀλέθριος πάντως ἡ πεῖρα, σμικρὰ δὲ καὶ ἀνελεύθερα ψυχῶν ἤθη τὰ τοιαῦτα ἁρπάζειν κέρδη φιλεῖ οὐδὲν τῶν εἰς τὸν ἔπειτα καὶ εἰς τὸν παρόντα καιρὸν ἀγαθῶν καὶ δικαίων εἰδότα θείων τε καὶ ἀνθρωπίνων. Ταῦτα πρῶτον μὲν Δίωνα ἐπεχείρησα ἐγὼ πείθειν, δεύτερον δὲ Διονύσιον, τρίτους δὲ ὑμᾶς νῦν. Καί μοι πείθεσθε Διὸς τρίτου σωτῆρος χάριν, εἶτα εἰς Διονύσιον βλέψαντες καὶ Δίωνα, ὃν ὁ μὲν μὴ πειθόμενος ζῇ τὰ νῦν οὐ καλῶς, ὁ
e δὲ πειθόμενος τέθνηκεν καλῶς· τὸ γὰρ τῶν καλλίστων ἐφιέμενον αὐτῷ τε καὶ πόλει πάσχειν ὅτι ἂν πάσχῃ πᾶν ὀρθὸν καὶ καλόν. Οὔτε γὰρ πέφυκεν ἀθάνατος ἡμῶν οὐδείς, οὔτ' εἴ τῳ συμβαίη, γένοιτο ἂν εὐδαίμων, ὡς δοκεῖ τοῖς πολλοῖς· κακὸν γὰρ καὶ ἀγαθὸν οὐδὲν λόγου
335 a ἄξιόν ἐστιν τοῖς ἀψύχοις, ἀλλ' ἢ μετὰ σώματος οὔσῃ ψυχῇ τοῦτο συμβήσεται ἑκάστῃ ἢ κεχωρισμένῃ. Πείθεσθαι δὲ ὄντως ἀεὶ χρὴ τοῖς παλαιοῖς τε καὶ ἱεροῖς λόγοις, οἳ δὴ μηνύουσιν ἡμῖν ἀθάνατον ψυχὴν εἶναι δικάς τε ἴσχειν καὶ

c 2 ἀποκτείναντε : -νοντε V || c 6 τούτοις : τούτοις ; Pohlenz || τὴν αὐτὴν πρὸς τούτοις V || d 4 τῶν : ὧν A^1 || d 5 δικαίων V et καί s. l. AO : δίων O^1 δι' ὧν A^1 (ut uid.) || d 6 ἐγὼ ἐπεχείρησα transp. indicat O^2 || d 7 μοι OV : ἐμοὶ A || d 9 et e 1 πειθόμενος : πυθό- Richards || 335 a 1 ψυχῇ : -χῆς O || a 4 δικάς τε V U 132 et γρ i. m. AO : δικαστάς τε AO.

schaft, die die Bildung unter freien Männern begründet. Dieser Gemeinschaft allein muß, wer Verstand besitzt, mehr vertrauen als der Verwandtschaft der Empfindungen und des Leibes.[95] Daher hat meine Stadt nicht verdient, wegen dieser beiden, die Dion c getötet haben, getadelt zu werden, denn die beiden Männer sind niemals der Rede wert gewesen.[96]

Platons Ratschläge an Dions Anhänger

Dies habe ich alles gesagt als Vorbereitung auf den Rat für Dions Freunde und Verwandten. Ich gebe nun also über das Gesagte hinaus denselben Rat und dasselbe Wort zum drittenmal Euch als dritten: Macht Sizilien nicht menschlichen Herrschern untertan und auch keine Stadt sonst — so mein Wort —, sondern Gesetzen. Denn jenes ist für die Herrscher gleich schlecht wie für die Untertanen, für sie, ihre Kinder d und ihre Enkel, ja, dieser Versuch führt ganz ins Verderben, und nur unbedeutende, gemeine Personen pflegen Vorteile dieser Art an sich zu reißen, weil sie nichts darüber wissen, was bei Göttern und Menschen in Zukunft und in Gegenwart gut und gerecht ist. Davon habe ich zuerst Dion zu überzeugen versucht, als zweiten Dionysios, als dritte nun Euch. So glaubt mir denn bei Zeus dem Retter, der an dritter Stelle kommt,[97] dann aber auch im Blick auf Dionysios und Dion, von denen der erste mir nicht geglaubt hat und nun ein unrühmliches Leben verbringt, der zweite ein rühmliches Ende fand. Denn im Streben nach dem Herrlichsten für e sich selbst und die Stadt selbst alles zu erleiden, was zu erleiden bestimmt ist, ist recht und ruhmvoll. Denn von uns ist niemand unsterblich, und, wenn es einer wäre, würde er nicht, wie es die Menge meint, glückselig. Denn Schlechtes und Gutes gibt es für das Unbeseelte nicht in nennenswertem Maß, sondern das ereignet sich nur für die Seele, ob sie nun jeweils im Körper ist oder 335a von ihm getrennt. Vertrauen aber muß man wirklich immer den alten, ehrwürdigen Reden, die verkünden, daß die Seele unsterblich ist, gerichtet wird und die größten Strafen büßen muß, wenn

— vertrieben. Als Dionysios die Stadt angriff, holte man Dion zurück, und er „befreite" die Stadt zum zweiten Mal.

[91] „Damals" bezieht sich auf die Beschuldigungen, die 366 zu Dions Verbannung durch Dionysios führten; „zum zweiten Mal" auf jene, die nach seiner Rückkehr 357 aufkamen und zu seiner zweiten Vertreibung und schließlich seiner Ermordung führten.

[92] Gemeint sind die Brüder Kallippos und Philostratos, die zum weiteren Kreis der Akademie gehörten. Platon setzt sich in den folgenden

[Anm. 95 bis 97 s. u. S. 397/399]

τίνειν τὰς μεγίστας τιμωρίας, ὅταν τις ἀπαλλαχθῇ τοῦ σώματος· διὸ καὶ τὰ μεγάλα ἁμαρτήματα καὶ ἀδικήματα σμικρότερον εἶναι χρὴ νομίζειν κακὸν πάσχειν ἢ δρᾶσαι, ἂν
b ὁ φιλοχρήματος πένης τε ἀνὴρ τὴν ψυχὴν οὔτε ἀκούει, ἐάν τε ἀκούσῃ, καταγελῶν, ὡς οἴεται, πανταχόθεν ἀναιδῶς ἁρπάζει πᾶν ὅτιπερ ἂν οἴηται, καθάπερ θηρίον, φαγεῖν ἢ πιεῖν ἢ περὶ τὴν ἀνδραποδώδη καὶ ἄχαριστον, ἀφροδίσιον λεγομένην οὐκ ὀρθῶς, ἡδονὴν πορισθῆναι αὐτῷ τοὐμπίμπλασθαι, τυφλὸς ὢν καὶ οὐχ ὁρῶν, οἷς συνέπεται τῶν πραγμάτων ἀνοσιουργία, κακὸν ἥλικον ἀεὶ μετ' ἀδικήματος ἑκάστου, ἣν ἀναγκαῖον τῷ ἀδικήσαντι συνεφέλκειν ἐπί τε γῆ
c στρεφομένῳ καὶ ὑπὸ γῆς νοστήσαντι πορείαν ἄτιμόν τε καὶ ἀθλίαν πάντως πανταχῇ. Δίωνα δὴ ἐγὼ λέγων ταῦτά τε καὶ ἄλλα τοιαῦτα ἔπειθον, καὶ τοῖς ἀποκτείνασιν ἐκεῖνον δικαιότατ' ἂν ὀργιζοίμην ἐγὼ τρόπον τινὰ ὁμοιότατα καὶ Διονυσίῳ· ἀμφότεροι γὰρ ἐμὲ καὶ τοὺς ἄλλους ὡς ἔπος εἰπεῖν ἅπαντας τὰ μέγιστα ἔβλαψαν ἀνθρώπους, οἱ μὲν τὸν βουλόμενον δικαιοσύνῃ χρῆσθαι διαφθείραντες, ὁ δὲ οὐδὲν ἐθελήσας χρήσασθαι δικαιοσύνῃ διὰ πάσης τῆς
d ἀρχῆς, μεγίστην δύναμιν ἔχων, ἐν ᾗ γενομένη φιλοσοφία τε καὶ δύναμις ὄντως ἐν ταὐτῷ διὰ πάντων ἀνθρώπων Ἑλλήνων τε καὶ βαρβάρων λάμψασ' ἂν ἱκανῶς δόξαν παρέστησεν πᾶσιν τὴν ἀληθῆ, ὡς οὐκ ἄν ποτε γένοιτο εὐδαίμων οὔτε πόλις οὔτ' ἀνὴρ οὐδείς, ὃς ἂν μὴ μετὰ φρονήσεως ὑπὸ δικαιοσύνῃ διαγάγῃ τὸν βίον, ἤτοι ἐν αὐτῷ κεκτημένος ἢ δσίων ἀνδρῶν ἀρχόντων ἐν ἤθεσιν τραφείς
e τε καὶ παιδευθεὶς ἐνδίκως. Ταῦτα μὲν Διονύσιος ἔβλαψεν· τὰ δὲ ἄλλα σμικρὰ ἂν εἴη πρὸς ταῦτά μοι βλάβη. Ὁ δὲ Δίωνα ἀποκτείνας οὐκ οἶδεν ταὐτὸν ἐξειργασμένος τούτῳ.

a 5 τὴν μεγίστην τιμωρίαν V || b 5 πορισθῆναι AO : ἐκ- V U 29 et s. l. O || τοὐμπίπλασθαι Hermann : τοῦ μὴ πίμπλασθαι AOV τῷ μὴ π. U 29 τοῦ π. i. m. γρ O τὸ π. U 132 || b 6 πραγμάτων OLV : ἁρπαγ- A || b 7 ἀνοσιουργία V et ex em. O : -γίαι AO¹ || c 4 ἐκεῖνον add. O² et i. m. A : om. AO¹ || d 3 λάμψασ' ἂν Schneider : -ψασιν AO -ψασαν ex em. (α s. l.) O.

einer den Körper abgegeben hat. Daher muß man es auch für einen kleineren Schaden halten, große Verfehlungen und Ungerechtigkeiten zu erleiden als sie zu begehen. Doch darauf will der habgierige, in seiner Seele arme Mann nicht hören oder, wenn er b es hört, meint er darüber lachen zu können und rafft schamlos überallher, wovon er — wie ein Tier — glaubt, er könne es essen oder trinken oder es werde ihm die Erfüllung jener gemeinen und geschmacklosen Lust verschaffen, die wir unrichtig nach Aphrodite benennen. Blind ist er und sieht nicht, welche Taten mit einem Frevel verbunden sind (und wie hoch die Strafe für jedes Unrecht ist), den der Täter unausweichlich mit sich schleppt bei seinem Wandel auf der Erde und seiner Rückkehr unter der Erde, diesem durchaus in jeder Hinsicht ehrlosen und erbärmlichen c Weg.[98] Dion habe ich mit diesen und anderen ähnlichen Worten überzeugen können; seinen Mördern zu zürnen habe ich damit gerechteste Gründe — ganz ähnlich auf eine Art wie dem Dionysios. Denn beide haben mir, ja geradezu auch allen anderen Menschen größten Schaden zugefügt: sie dadurch, daß sie den umbrachten, der Gerechtigkeit üben wollte; er, der während seiner gesamten Herrschaft in nichts Gerechtigkeit üben wollte und dabei die größte Macht besaß. Hätten sich hier Philosophie und d Macht wahrhaftig in einem zusammengefunden, so hätte das sein Licht unter allen Menschen, Griechen und Fremden, verbreitet und hätte allen die wahre Ansicht ausreichend nahegebracht, daß niemals jemand glücklich werden kann — weder eine Stadt noch ein einzelner Mann —, wenn er nicht mit Vernunft und der Gerechtigkeit untertan sein Leben führt, sei es, daß er sich diese Tugenden selbst angeeignet hat, sei es, daß ihn ehrwürdige Männer als Führer in der guten Art aufgezogen und nach dem Recht ausgebildet haben. Diesen Schaden richtete also Dionysios an; ver- e glichen mit ihm ist das andere, worin er mir geschadet hat, unbedeutend. Der Mörder Dions aber wußte nicht, daß er dasselbe

Sätzen mit dem Vorwurf auseinander, Athener, noch dazu seine Schüler hätten Dions Ermordung veranlaßt.

[93] Die Begriffe des griechischen Textes (μύειν, ἐποπτεύειν) deuten auf verschiedene Stufen der Einweihung bei den Mysterien, insbesondere in Eleusis.

[94] Vgl. 333d.

[95] Die Übersetzung geht davon aus, daß συγγένεια ψυχῶν hier auf Beziehungen geht, wie sie etwa die Mysterien (vgl. 333e und Anm. 93) begründen.

[96] Der Gedanke wird erst recht verständlich, wenn man ihn fortsetzt:

[Anm. 98 s. u. S. 399]

Δίωνα γὰρ ἐγὼ σαφῶς οἶδα, ὡς οἷόν τε περὶ ἀνθρώπων ἄνθρωπον διισχυρίζεσθαι, ὅτι, τὴν ἀρχὴν εἰ κατέσχεν, ὡς
336 a οὐκ ἄν ποτε ἐπ' ἄλλο γε σχῆμα ἀρχῆς ἐτράπετο ἢ ἐπὶ τὸ Συρακούσας μὲν πρῶτον, τὴν πατρίδα τὴν ἑαυτοῦ, ἐπεὶ τὴν δουλείαν αὐτῆς ἀπήλλαξεν φαιδρύνας ἐλευθέρας δ' ἐν σχήματι κατέστησεν, τὸ μετὰ τοῦτ' ἂν πάσῃ μηχανῇ ἐκόσμησεν νόμοις τοῖς προσήκουσίν τε καὶ ἀρίστοις τοὺς πολίτας, τό τε ἐφεξῆς τούτοις προυθυμεῖτ' ἂν πρᾶξαι, πᾶσαν Σικελίαν κατοικίζειν καὶ ἐλευθέραν ἀπὸ τῶν βαρβάρων ποιεῖν, τοὺς μὲν ἐκβάλλων, τοὺς δὲ χειρούμενος βᾳον Ἱέρωνος· τούτων δ' αὖ γενομένων δι' ἀνδρὸς δικαίου
b τε καὶ ἀνδρείου καὶ σώφρονος καὶ φιλοσόφου, τὴν αὐτὴν ἀρετῆς ἂν πέρι γενέσθαι δόξαν τοῖς πολλοῖς, ἥπερ ἄν, εἰ Διονύσιος ἐπείσθη, παρὰ πᾶσιν ἂν ὡς ἔπος εἰπεῖν ἀνθρώποις ἀπέσωσεν γενομένη. Νῦν δὲ ἤ πού τις δαίμων ἢ τις ἀλιτήριος ἐμπεσὼν ἀνομίᾳ καὶ ἀθεότητι καὶ τὸ μέγιστον τόλμαις ἀμαθίας, ἐξ ἧς πάντα κακὰ πᾶσιν ἐρρίζωται καὶ βλαστάνει καὶ εἰς ὕστερον ἀποτελεῖ καρπὸν τοῖς γεννήσασιν πικρότατον, αὕτη πάντα τὸ δεύτερον ἀνέτρεψέν τε καὶ ἀπώλεσεν.

c Νῦν δὲ δὴ εὐφημῶμεν χάριν οἴνου τὸ τρίτον. Ὅμως δὲ μιμεῖσθαι μὲν συμβουλεύω Δίωνα ὑμῖν τοῖς φίλοις τήν τε τῆς πατρίδος εὔνοιαν καὶ τὴν τῆς τροφῆς σώφρονα δίαιταν, ἐπὶ λφόνων δὲ ὀρνίθων τὰς ἐκείνου βουλήσεις πειρᾶσθαι ἀποτελεῖν — αἳ δὲ ἦσαν, ἀκηκόατε παρ' ἐμοῦ

336 a 1 ἐπὶ τὸ : secl. Hermann ἐπὶ τόδε Richards || a 2 τὴν ἑαυτοῦ V et i. m. AO : om. AO || a 3 φαιδρύνας V Plut. 85, 9 et i. m. O γρ A : om. AO et i. m. Plut. 85, 9 || ἐλευθέρας A et i. m. (ἀλλαχοῦ) O : -θερίῳ O Plut. 85, 9 || δ' A et i. m. (ἀλλαχοῦ) O : om. O Plut. 85, 9 et i. m. A || a 6 τό A et i. m. (τοῦ πατρ. τὸ β.) O : ἔτι OV || b 2 πέρι γενέσθαι : περιγενέσθαι A || b 4 ἀπέσωσεν : ἐκράτησε Hercher ἀπτὼς ἦν Apelt || ἤ πού : ἦ πού Stob. III, 248, 11 (H.) || b 7 τοῖς om. O (add. s. l.) || b 8 πικρότατον V et ex em. (ατ s. l.) AO : -τερον A^1O^1 || αὕτη : αὖθις Badham ταύτῃ Richards || c 2 Δίωνα : secl. Badham Δίωνος Richards || c 4 λῳόνων Schneider : λῶϊον ὧν AOV λῷον ὡς P 2012 (ὡς s. l.).

erreichte wie Dionysios. Denn von Dion weiß ich so gut, wie ein Mensch über einen Menschen sicher sein kann, daß er, hätte er die Herrschaft erhalten, sich niemals einer anderen Art zu herrschen zugewandt hätte als der: Er hätte zuerst Syrakus, seine 336a
Heimatstadt, aus ihrer Abhängigkeit befreit, gereinigt und in die Form einer freien Stadt gebracht, wäre danach mit allen Mitteln darangegangen, das Leben der Bürger durch die angemessenen, ja besten Gesetze zu ordnen, und er hätte sich vorgenommen, das, was darauf folgen mußte, zu erreichen, nämlich ganz Sizilien zu besiedeln und von den Fremden zu befreien — die einen hätte er vertrieben, die anderen unterworfen, leichter als einst Hieron.[99] Wenn das geschehen wäre durch einen gerechten, mutigen, besonnenen und philosophischen Mann, hätte sich bei der b
Menge dieselbe Meinung über die Tugend gebildet, die sich, wenn Dionysios gewonnen worden wäre, bei nahezu allen Menschen behauptet hätte. Doch jetzt ist wohl irgendeine Gottheit oder ein Rachegeist eingefallen mit Unordnung, Gottlosigkeit und — das ärgste — dem Wagemut der Dummheit (aus der ja alles Übel allen Menschen seine Wurzeln treibt, wächst und später eine Frucht hervorbringt, die denen, die sie erzeugten, sehr bitter wird) — die hat alles zum zweiten Mal umgeworfen und zugrunde gerichtet.[100]

Nun aber wollen wir unsere Zunge hüten, damit wir den drit- c
ten Versuch nicht verderben. Gleichwohl rate ich Euch, seinen Freunden: Nehmt Euch Dion zum Vorbild in seiner Sorge für die Vaterstadt und seiner besonnenen Gestaltung des täglichen Lebens; jedoch versucht, unter günstigeren Vogelzeichen seine Absichten zu vollenden (welche das waren, habt Ihr von mir deut-

Platon, der Dion die Treue gehalten hat, ist „der Rede wert"; er muß das Ansehen Athens bestimmen.

[97] Dieser Ausdruck erklärt sich aus dem Brauch, bei Gelagen den dritten Becher Wein Zeus dem Retter zu opfern.

[98] Als Kommentar zu dieser Stelle kann man die Schlußmythen des ›Gorgias‹ (523a—527e), des ›Phaidon‹ (107d—114c) und der ›Politeia‹ (X 614b—621b) ansehen.

[99] Hieron, 478—466 Tyrann von Syrakus (zu ihm auch 2. Brief, 311a und Anm. 13), war gegenüber Karthagern und Etruskern siegreich und sicherte damit Syrakus eine Vormachtstellung in ganz Sizilien und Unteritalien.

[100] „Zum zweiten Mal" bezieht sich auf den Rückschlag durch Dions Ermordung, „das erste Mal" war der mißlungene Versuch, Dionysios II. zu gewinnen.

σαφῶς — τὸν δὲ μὴ δυνάμενον ὑμῶν Δωριστὶ ζῆν κατὰ τὰ
d πάτρια, διώκοντα δὲ τόν τε τῶν Δίωνος σφαγέων καὶ τὸν Σικελικὸν βίον, μήτε παρακαλεῖν μήτε οἴεσθαι πιστὸν ἄν τι καὶ ὑγιὲς πρᾶξαί ποτε, τοὺς δὲ ἄλλους παρακαλεῖν ἐπὶ πάσης Σικελίας κατοικισμόν τε καὶ ἰσονομίαν ἔκ τε αὐτῆς Σικελίας καὶ ἐκ Πελοποννήσου συμπάσης, φοβεῖσθαι δὲ μηδὲ Ἀθήνας· εἰσὶ γὰρ καὶ ἐκεῖ πάντων ἀνθρώπων διαφέροντες πρὸς ἀρετήν, ξενοφόνων τε ἀνδρῶν μισοῦντες τόλμας. Εἰ δ' οὖν ταῦτα μὲν ὕστερα γένοιτ' ἄν, κατε-
e πείγουσιν δὲ ὑμᾶς αἱ τῶν στάσεων πολλαὶ καὶ παντοδαπαὶ φυόμεναι ἑκάστης ἡμέρας διαφοραί, εἰδέναι μέν που χρὴ πάντα τινὰ ἄνδρα, ᾧ καὶ βραχὺ δόξης ὀρθῆς μετέδωκεν θεία τις τύχη, ὡς οὐκ ἔστιν παῦλα κακῶν τοῖς στασιάσασιν, πρὶν ἄν οἱ κρατήσαντες μάχαις, καὶ ἐκβολαῖς ἀνθρώπων καὶ σφαγαῖς μνησικακοῦντες καὶ ἐπὶ τιμωρίας παύσωνται
337 a τρεπόμενοι τῶν ἐχθρῶν, ἐγκρατεῖς δὲ ὄντες αὐτῶν, θέμενοι νόμους κοινοὺς μηδὲν μᾶλλον πρὸς ἡδονὴν αὑτοῖς ἢ τοῖς ἡττημένοις κειμένους, ἀναγκάσωσιν αὐτοὺς χρῆσθαι τοῖς νόμοις διττὰῖς οὔσαις ἀνάγκαις, αἰδοῖ καὶ φόβῳ, φόβῳ μὲν διὰ τὸ κρείττους αὐτῶν εἶναι δεικνύντες τὴν βίαν, αἰδοῖ δὲ αὖ διὰ τὸ κρείττους φαίνεσθαι περί τε τὰς ἡδονὰς καὶ τοῖς νόμοις μᾶλλον ἐθέλοντές τε καὶ δυνάμενοι δουλεύειν. Ἄλλως δὲ οὐκ ἔστιν ὡς ἄν ποτε κακῶν λήξαι πόλις ἐν
b αὐτῇ στασιάσασα, ἀλλὰ στάσεις καὶ ἔχθραι καὶ μίση καὶ ἀπιστίαι ταῖς οὕτω διατεθείσαις πόλεσιν αὐταῖς πρὸς αὐτὰς ἀεὶ γίγνεσθαι φιλεῖ. Τοὺς δὴ κρατήσαντας ἀεὶ χρή, ὅτανπερ ἐπιθυμήθωσιν σωτηρίας, αὐτοὺς ἐν αὐτοῖς ἄνδρας

d 7 ξενοφόνων edd. : -φώνων codd. || μισοῦντες V et ex em. OA (punct. super θ) : μισθοῦντες A^1O^1 || e 1 ὑμᾶς αἱ τῶν στάσεων om. P 1040 (add. i. m.) || e 3 ᾧ V et ex em. (ut uid.) O : ὧν A et (ut uid.) O^1 || 337 a 1 τρεπόμενοι : τραπ- V || a 2 πρὸς ἡδονὴν V et ex em. (ut uid.) O et i. m. γρ A : προσῆκον AO^1 (ut uid.) et i. m. γρ O || a 3 κειμένους : -μένοις P 1040 et ex em. V || ἀναγκάσωσιν V et ex em. (σ s. l.) AO : -ζωσιν A^1O^1 || b 2 post πόλεσιν add. ἅπερ V et s. l. (in marg. οὕτως ὅλα τὰ ἀντιγ.) O.

lich gehört). Wer von Euch aber nicht dorisch leben kann nach
Art der Väter, sondern die sizilianische Lebensweise, die der d
Mörder Dions, verfolgt,[101] den ruft nicht herbei und glaubt auch
nicht, er könne jemals etwas Zuverlässiges und Sinnvolles leisten.
Die anderen aber ruft herbei, um in ganz Sizilien Siedlungen zu
gründen und ein gerechtes Gesetz einzuführen, aus Sizilien
selbst, aus der ganzen Peloponnes — und nicht einmal Athen
braucht Ihr zu fürchten, denn es gibt auch dort Menschen, die
sich vor allen anderen durch ihre Tüchtigkeit auszeichnen und
die Dreistigkeit von Männern, die ihre Gastfreunde umbringen,
verabscheuen.[102] Vielleicht erscheinen Euch nun diese Rat-
schläge nur für später geeignet, jetzt jedoch bedrücken Euch die
vielen Auseinandersetzungen der Parteien, wie sie in mancherlei e
Gestalt jeden Tag heranwachsen: Dann muß aber jeder Mann,
dem ein göttliches Geschick auch nur ein Geringes an richtigen
Ansichten mitgegeben hat, wissen, daß es im Streit der Parteien
kein Ende des Übels gibt, bevor nicht einmal die, die in den
Kämpfen die Oberhand gewinnen, aufhören, erlittenen Schaden
durch Verbannungen und Hinrichtungen zurückzuzahlen und
an ihren Feinden Vergeltung zu üben, sondern vielmehr sich 337a
selbst in der Gewalt haben, Gesetze für alle erlassen, die ihnen
selbst nicht mehr Genuß bringen als den Unterlegenen, und sie
zwingen, sich an die Gesetze zu halten, mit dem doppelten
Zwang, der auf Scheu und Furcht beruht: auf Furcht, indem sie
als die Überlegenen ihnen ihre Macht unter Beweis stellen, auf
Scheu hingegen, indem sie sich als überlegen auch gegenüber ih-
ren Leidenschaften erweisen und es vorziehen und vermögen,
den Gesetzen untertan zu sein. Anders kann es nicht sein, daß
eine Stadt, die in sich in Parteien zerfallen ist, jemals an das Ende
des Übels kommt, sondern Parteienstreit, Feindseligkeit, Haß b
und Mißtrauen pflegen Städte, die in solchem Zustand sind, in
sich zu tragen. Die vielmehr jeweils die Oberhand gewinnen,
müssen, wenn sie je eine grundlegende Besserung wünschen,
selbst und von sich aus Männer auswählen, die sie als die besten

[101] Die griechischen Städte Siziliens sind mit Ausnahme derer im Norden dorische Gründungen. Die dorische, insbesondere die spartanische Lebensweise galt als besonders karg, zur sprichwörtlich sizilianischen vgl. 326b—d und Anm. 73.

[102] Zu dieser Anspielung vgl. 333d—334c und Anm. 92, 96.

προκρῖναι τῶν Ἑλλήνων οὓς ἂν πυνθάνωνται ἀρίστους ὄντας, πρῶτον μὲν γέροντας, καὶ παῖδας καὶ γυναῖκας κεκτημένους οἴκοι καὶ προγόνους αὐτῶν ὅτι μάλιστα πολλούς τε καὶ ἀγαθοὺς καὶ ἀνομαστοὺς καὶ κτῆσιν
c κεκτημένους πάντας ἱκανήν — ἀριθμὸν δὲ εἶεν ἂν μυριάνδρῳ πόλει πεντήκοντα ἱκανοὶ τοιοῦτοι — τούτους δὴ δεήσεσιν καὶ τιμαῖς ὅτι μεγίσταις οἴκοθεν μεταπέμψασθαι, μεταπεμψαμένους δὲ ὁμόσαντας δεῖσθαι καὶ κελεύειν θεῖναι νόμους, μήτε νικήσασιν μήτε νικηθεῖσιν νέμειν πλέον, τὸ δὲ ἴσον καὶ κοινὸν πάσῃ τῇ πόλει. Τεθέντων δὲ τῶν νόμων ἐν τούτῳ δὴ τὰ πάντα ἐστίν· ἂν μὲν γὰρ οἱ νενικηκότες ἧττους αὐτοὺς τῶν νόμων μᾶλλον
d τῶν νενικημένων παρέχωνται, πάντ' ἔσται σωτηρίας τε καὶ εὐδαιμονίας μεστὰ καὶ πάντων κακῶν ἀποφυγή· εἰ δὲ μή, μήτ' ἐμὲ μήτ' ἄλλον κοινωνὸν παρακαλεῖν ἐπὶ τὸν μὴ πειθόμενον τοῖς νῦν ἐπεσταλμένοις. Ταῦτα γάρ ἐστιν ἀδελφὰ ὧν τε Δίων ὧν τ' ἐγὼ ἐπεχειρήσαμεν Συρακούσαις εὖ φρονοῦντες συμπρᾶξαι, δεύτερα μήν· πρῶτα δ' ἦν ἃ τὸ πρῶτον ἐπεχειρήθη μετ' αὐτοῦ Διονυσίου πραχθῆναι πᾶσιν κοινὰ ἀγαθά, τύχη δέ τις ἀνθρώπων κρειττων διεφόρησεν.
e Τὰ δὲ νῦν ὑμεῖς πειρᾶσθε εὐτυχέστερον αὐτὰ ἀγαθῇ πρᾶξαι μοίρᾳ καὶ θείᾳ τινὶ τύχῃ.

Συμβουλὴ μὲν δὴ καὶ ἐπιστολὴ εἰρήσθω καὶ ἡ παρὰ Διονύσιον ἐμὴ πρότερα ἄφιξις· ἡ δὲ δὴ ὑστέρα πορεία τε καὶ πλοῦς ὡς εἰκότως τε ἅμα καὶ ἐμμελῶς γέγονεν, ᾧ μέλει ἀκούειν ἔξεστι τὸ μετὰ τοῦτο. Ὁ μὲν γὰρ δὴ πρῶτος

b 5 ἑλλήνων AO : ἄλλων V et s. l. γρ O || **b** 8 καὶ ἀγαθοὺς V et i. m. AO : om. AO || **c** 1 δὲ om. A (add. s. l.) || εἶεν ἄν Howald : εἶναι codd. secl. Wilamowitz || **c** 3 δὴ V et ex em. (η s. l.) AO : δὲ A^1O^1 || μεταπέμψασθαι : -πεσθαι P 1040 et ex em. (πε s. l.) AO || **c** 4 ὁμόσαντας VA^2 (ντας s. l.) et ex em. (ut uid.) O : -σασθαι A et (ut uid.) O^1 || **c** 7 τεθέντων : τούτων V || δὲ V et ex em. (ε s. l.) AO : δὴ A^1O^1 || **c** 8 αὐτοὺς ἥττους P 1040 (sed. transp. secunda manu) || **d** 1 παρέχωνται : -χονται P 1040 || **d** 6 πρῶτα AO : -τον V et ex em. (ον s. l.) O || **d** 8 κοινὰ : καινὰ P 1040 || **e** 5 μέλει V et ex em. (punct. supra λ) O : μέλλει AO^1.

unter den Griechen in Erfahrung bringen können. Das sollen erstens ältere Männer sein, und sie sollen Kinder und Frauen zu Hause haben und möglichst viele tüchtige Vorfahren haben, und sie sollen namhaft sein und hinreichenden Besitz besitzen. (Der c
Zahl nach sind wohl für eine Stadt mit zehntausend Einwohnern fünfzig solcher Männer genug.) Diese also soll man mit Bittgesuchen und möglichst großen Auszeichnungen aus ihrer Heimat herbeiholen lassen; haben sie sich jedoch holen lassen, muß man sie bitten und auffordern, Gesetze zu geben, und sie vorher schwören lassen, weder der siegreichen noch der unterlegenen Partei mehr zuzuteilen, sondern das Gleiche gemeinsam für die ganze Stadt. Bestehen aber die Gesetze, so hängt alles von folgendem ab. Wenn sich die siegreiche Partei mehr noch als die unterlegene als dem Gesetz untertan erweist, wird alles voll sein von d
dem Gefühl der Sicherheit und des Glücks, und man ist allem Übel entronnen. Anderenfalls sollte man jedoch weder mich noch einen anderen zur Mitarbeit herbeirufen, wenn man dem jetzt Anbefohlenen nicht folgen will. Denn das entspricht dem, was Dion und ich aus Sorge um Syrakus gemeinsam zu erreichen versuchten, und schon zum zweiten Mal. Denn davor lag jener erste Versuch mit Dionysios selbst, allen gemeinsam Wohlergehen zu schaffen. Doch eine Fügung, die stärker ist als Menschen, hat ihn vereitelt. So versucht denn Ihr jetzt mit mehr Glück, dies e
durchzusetzen unter günstigerem Geschick und mit einer göttlichen Fügung.

Die Gründe für die dritte Reise nach Sizilien

Rat und Botschaft seien damit ausgesprochen sowie meine erste Ankunft bei Dionysios. Meine zweite Reise und Überfahrt, daß auch sie begründet und geplant war, kann, wer es will, danach hören.[103] Die erste Zeit meines Auf-

[103] Hier meint Platon seine zweite und dritte Reise, die erste und zweite zu Dionysios II. Er setzt also die 330b unterbrochene chronologische Schilderung der Ereignisse fort.

338 a χρόνος τῆς ἐν Σικελίᾳ διατριβῆς μοι διεπεράνθη, καθάπερ εἶπον πρὶν συμβουλεύειν τοῖς οἰκείοις καὶ ἑταίροις τοῖς περὶ Δίωνα· τὸ μετ' ἐκεῖνα δ' οὖν ἔπεισα ὅπῃ δή ποτ' ἐδυνάμην Διονύσιον ἀφεῖναί με, εἰρήνης δὲ γενομένης — ἦν γὰρ τότε πόλεμος ἐν Σικελίᾳ — συνωμολογήσαμεν ἀμφότεροι. Διονύσιος μὲν ἔφη μεταπέμψεσθαι Δίωνα καὶ ἐμὲ πάλιν, καταστησάμενος τὰ περὶ τὴν ἀρχὴν ἀσφαλέστερον ἑαυτῷ, Δίωνα δὲ ἠξίου διανοεῖσθαι μὴ φυγὴν αὑτῷ
b γεγονέναι τότε, μετάστασιν δέ· ἐγὼ δ' ἤξειν ὡμολόγησα ἐπὶ τούτοις τοῖς λόγοις. Γενομένης δὲ εἰρήνης, μετεπέμπετό με, Δίωνα δὲ ἐπισχεῖν ἔτι ἐνιαυτὸν ἐδεῖτο, ἐμὲ δὲ ἥκειν ἐκ παντὸς τρόπου ἠξίου. Δίων μὲν οὖν ἐκέλευέ τέ με πλεῖν καὶ ἐδεῖτο· καὶ γὰρ δὴ λόγος ἐχώρει πολὺς ἐκ Σικελίας ὡς Διονύσιος θαυμαστῶς φιλοσοφίας ἐν ἐπιθυμίᾳ πάλιν εἴη γεγονὼς τὰ νῦν· ὅθεν ὁ Δίων συντεταμένως ἐδεῖτο ἡμῶν τῇ μεταπέμψει μὴ ἀπειθεῖν. Ἐγὼ δὲ ᾗδη μέν
c που κατὰ τὴν φιλοσοφίαν τοῖς νέοις πολλὰ τοιαῦτα γιγνόμενα, ὅμως δ' οὖν ἀσφαλέστερόν μοι ἔδοξεν χαίρειν τότε γε πολλὰ καὶ Δίωνα καὶ Διονύσιον ἐᾶν, καὶ ἀπηχθόμην ἀμφοῖν ἀποκρινάμενος ὅτι γέρων τε εἴην καὶ κατὰ τὰς ὁμολογίας οὐδὲν γίγνοιτο τῶν τὰ νῦν πραττομένων. Ἔοικεν δὴ τὸ μετὰ τοῦτο Ἀρχύτης τε παρὰ Διονύσιον ἀφικέσθαι — ἐγὼ γὰρ πρὶν ἀπιέναι ξενίαν καὶ φιλίαν Ἀρχύτῃ καὶ
d τοῖς ἐν Τάραντι καὶ Διονυσίῳ ποιήσας ἀπέπλεον — ἄλλοι τέ τινες ἐν Συρακούσαις ἦσαν Δίωνός τε ἅττα διακηκοότες καὶ τούτων τινὲς ἄλλοι, παρακουσμάτων τινῶν ἔμμεστοι τῶν κατὰ φιλοσοφίαν· οἳ δοκοῦσί μοι Διονυσίῳ πειρᾶσθαι

338 a 3 ὅπῃ δή ποτ' ἐδυνάμην AOV : ὅποι ποτὲ ἠδυνάμην γρ i. m. AO et ex em. (οι et ἡ s. l.) O || a 4 με V et i. m. (τοῦ πατρ. τὸ β. ἀπ' ὀρθ.) O : μοι AO || a 6 μεταπέμψεσθαι Richards : -ψασθαι codd. || b 1 δ' ἤξειν ὡμολόγησα V et i. m. (τοῦ πατρ. τὸ β. ἀπ ὀρθ.) O : δὴ ξυνωμολόγησα AO || b 2 μετεπέμπετό με AO : -πέμπε τότε V || b 4 τέ με πλεῖν : γρ τ' ἐμέ. πλὴν i. m. (τοῦ πατρ. τὸ β. ἀπ' ὀρθ.) O || b 5 λόγος : ὁ λόγος O (sed punct. super ὁ) || b 8 ᾗδη : ᾔδειν P 1040 || c 6 post Διονύσιον habent πρὶν A et O^1 (sed punct. not. et i. m. ἀλλαχοῦ τὸ πρὶν ὠθέλισται) || d 3 καὶ τούτων V et i. m. AO : om. AO.

enthalts in Sizilien also brachte ich zu, wie ich sagte, bevor ich 338a
Euch, den Angehörigen und Vertrauten Dions, meinen Rat gab.
Danach nun drängte ich in Dionysios, wie ich eben vermochte,
mich zu entlassen, und als Frieden wurde — es war nämlich da-
mals Krieg in Sizilien [104] —, kamen wir beide überein. Dionysios
sagte zu, Dion und mich nochmals holen zu lassen, sobald er
seine Herrschaft fester begründet hätte; Dion aber forderte er
auf, das, was ihm damals geschehen sei, nicht als Verbannung zu
betrachten, sondern als Versetzung. Ich willigte unter diesen b
Voraussetzungen ein zu kommen. Als nun Frieden wurde,
schickte er zu mir, bat Dion, noch ein Jahr zu warten, und drang
in mich, auf jeden Fall zu kommen. Dion bat mich dringend zu
fahren, und aus Sizilien kam vielfach die Nachricht, wie erstaun-
lich Dionysios jetzt wieder von einem Verlangen ergriffen sei für
die Philosophie. Deshalb bat mich Dion nachdrücklich, die Ein-
ladung nicht auszuschlagen. Nun wußte ich zwar, daß es jungen
Menschen oft derart geht mit der Philosophie; dennoch schien es c
mir damals viel sicherer, keine Rücksicht auf Dion und Diony-
sios zu nehmen, und so verstimmte ich beide mit meiner Ant-
wort, ich sei ein alter Mann [105] und, was jetzt geschehe, sei über-
haupt nicht im Sinne unserer Vereinbarungen. Danach scheint
dann Archytas zu Dionysios gekommen zu sein — ich hatte ja
vor meiner Abreise Archytas und seine Leute in Tarent mit Dio-
nysios freundschaftlich verbunden und war erst dann abgefah- d
ren —,[106] und auch in Syrakus gab es Leute, die von Dion dies und
das gehört hatten, und von denen wieder andere, alle randvoll
mit dem, was sie gelegentlich rund um die Philosophie auf-
schnappen konnten. Die scheinen nun versucht zu haben, mit

[104] Es ist nicht sicher zu bestimmen, ob hier der Krieg gegen die Lukaner (365) oder eine der zahlreichen inneren Unruhen in anderen Städten Siziliens gemeint ist.

[105] Als Platon 361 die dritte Reise dann doch antrat, war er 67 Jahre alt.

[106] Den bedeutenden Pythagoreer Archytas von Tarent hatte Platon bereits auf seiner ersten Reise in Unteritalien besucht. Archytas werden zahlreiche Entwicklungen besonders in der Mathematik und Physik zugeschrieben. Es war ihm gelungen, die Stadt Tarent nach seinen Theorien zu leiten — ein Beispiel, das Platon natürlich mit Anteilnahme verfolgte. An Archytas sind der 9. und der 12. Brief gerichtet; vgl. weiterhin 350a und 13. Brief, 360c.

διαλέγεσθαι τῶν περὶ τὰ τοιαῦτα, ὡς Διονυσίου πάντα διακηκοότος ὅσα διενοούμην ἐγώ. Ὁ δὲ οὔτε ἄλλως ἐστὶν ἀφυὴς πρὸς τὴν τοῦ μανθάνειν δύναμιν φιλότιμός τε θαυμαστῶς· ἤρεσκέν τε οὖν ἴσως αὐτῷ τὰ λεγόμενα
e ᾐσχύνετό τε φανερὸς γιγνόμενος οὐδὲν ἀκηκοὼς ὅτ' ἐπεδήμουν ἐγώ, ὅθεν ἅμα μὲν εἰς ἐπιθυμίαν ἦει τοῦ διακοῦσαι ἐναργέστερον, ἅμα δ' ἡ φιλοτιμία κατήπειγεν αὐτόν — δι' ἃ δὲ οὐκ ἤκουσεν ἐν τῇ πρόσθεν ἐπιδημίᾳ, διεξήλθομεν ἐν τοῖς ἄνω ῥηθεῖσιν νυνδὴ λόγοις. Ἐπειδὴ δ' οὖν οἵκαδέ τ' ἐσώθην καὶ καλοῦντος τὸ δεύτερον ἀπηρνήθην, καθάπερ εἶπον νυνδή, δοκεῖ μοι Διονύσιος παντάπασιν φιλοτιμηθῆναι μή ποτέ τισιν δόξαιμι καταφρονῶν αὐτοῦ
339 a τῆς φύσεώς τε καὶ ἕξεως ἅμα καὶ τῆς διαίτης ἔμπειρος γεγονώς, οὐκέτ' ἐθέλειν δυσχεραίνων παρ' αὐτὸν ἀφικνεῖσθαι. Δίκαιος δὴ λέγειν εἰμὶ τἀληθὲς καὶ ὑπομένειν, εἴ τις ἄρα τὰ γεγονότα ἀκούσας καταφρονήσει τῆς ἐμῆς φιλοσοφίας, τὸν τύραννον δὲ ἡγήσεται νοῦν ἔχειν. Ἔπεμψε μὲν γὰρ δὴ Διονύσιος τρίτον ἐπ' ἐμὲ τριήρη ῥᾳστώνης ἕνεκα τῆς πορείας, ἔπεμψεν δὲ Ἀρχέδημον, ὃν ἡγεῖτό με
b τῶν ἐν Σικελίᾳ περὶ πλείστου ποιεῖσθαι, τῶν Ἀρχύτῃ συγγεγονότων ἕνα, καὶ ἄλλους γνωρίμους τῶν ἐν Σικελίᾳ· οὗτοι δὲ ἡμῖν ἦγγελλον πάντες τὸν αὐτὸν λόγον, ὡς θαυμαστὸν ὅσον Διονύσιος ἐπιδεδωκὼς εἴη πρὸς φιλοσοφίαν. Ἔπεμψεν δὲ ἐπιστολὴν πάνυ μακράν, εἰδὼς ὡς πρὸς Δίωνα διεκείμην καὶ τὴν αὖ Δίωνος προθυμίαν τοῦ ἐμὲ πλεῖν καὶ εἰς Συρακούσας ἐλθεῖν· πρὸς γὰρ δὴ πάντα ταῦτα ἦν παρεσκευασμένη τὴν ἀρχὴν ἔχουσα ἡ ἐπιστολή, τῇδέ πῃ φράζουσαν — « Διονύσιος Πλάτωνι » — τὰ
c νόμιμα ἐπὶ τούτοις εἰπὼν οὐδὲν τὸ μετὰ τοῦτο εἶπεν

e 2 ᾖει γρ i. m. AO : ἠγεῖτο AOV || τοῦ γρ i. m. AO : om. AOV || **e 5** δ' s. l. A et i. m. (ἀλλαχοῦ) O : om. AOV || **339 a 7** ἀρχέδημον A : -χί- OV || **b 7** γὰρ om. O (forte add. s. l.) || **b 8** παρεσκευασμένη : -μένην O (sed punct. super ν) || **b 9** φράζουσαν Müller : -σα codd. || post φράζουσα ÷ ÷ ÷ AO qui nouam epistulam incipere putauerant || **c 1** εἰπὼν : -ποῦσα γρ i m. O.

Dionysios über derlei Dinge zu sprechen, weil es ja hieß, Dionysios habe alle meine Überlegungen von mir erfahren. Er ist ja auch nicht unbegabt, was seine Fähigkeit zu lernen angeht, dazu aber ungewöhnlich ehrgeizig. Sicher schmeichelte es ihm nun, was da erzählt wurde, und er schämte sich, es könne offensichtlich werden, daß er bei meinem Aufenthalt gar nichts gehört hatte. Daher kam in ihm das Verlangen auf, alles genauer zu erfahren, und zugleich trieb ihn der Ehrgeiz. (Warum er bei meinem vorherigen Aufenthalt nichts hörte, habe ich an einer früheren Stelle dieses Briefes ausgeführt.[107]) Als ich nun glücklich nach Hause gekommen war und seine zweite Einladung, wie jetzt beschrieben, ausgeschlagen hatte, scheint mir Dionysios erst recht von ehrgeiziger Sorge ergriffen worden zu sein, es könne bei manchem der Eindruck entstehen, ich achte seine Begabung und sein Wesen gering, zumal ich ja nun seine Lebensweise kennengelernt habe, sei deshalb ungehalten und wolle nicht zu ihm kommen. (Ich bin ja verpflichtet, die Wahrheit zu sagen und auch zu ertragen, wenn jemand, der hört, was geschehen ist, meine Philosophie geringachtet, den Tyrannen jedoch für vernünftig hält.) Denn Dionysios schickte zum drittenmal nach mir, diesmal einen Dreiruderer zur Erleichterung der Reise,[108] er schickte auch Archedemos, den ich, wie er annahm, unter denen in Sizilien am meisten schätzte, einen Schüler des Archytas, und andere meiner Bekannten aus Sizilien.[109] Diese übermittelten mir alle dieselben Worte: Dionysios habe in der Philosophie erstaunliche Fortschritte gemacht. Er schickte auch einen sehr langen Brief, der von der Kenntnis ausging, wie ich zu Dion stand und wie sehr Dion wünschte, daß ich die Reise anträte und nach Syrakus führe. Denn auf alles das war der Brief abgestellt. Er hatte einen Anfang, der etwa so lautete: „Dionysios an Platon", enthielt dazu dann die üblichen Wendungen und fuhr unmittel-

e

339a

b

c

[107] Vgl. bes. 330b.

[108] Der Dreiruderer („Triere") war die bei den Griechen verbreitete Form des Kriegsschiffs, ein sehr schnelles Schiff.

[109] Über Archedemos (vgl. auch 2. Brief, 310b und Anm. 9) ist weiter nichts bekannt.

πρότερον ἢ ὡς « Ἂν εἰς Σικελίαν πεισθεὶς ὑφ' ἡμῶν ἔλθῃς τὰ νῦν, πρῶτον μέν σοι τὰ περὶ Δίωνα ὑπάρξει ταύτῃ γιγνόμενα ὅπῃπερ ἂν αὐτὸς ἐθέλῃς — θελήσεις δὲ οἶδ' ὅτι τὰ μέτρια, καὶ ἐγὼ συγχωρήσομαι — εἰ δὲ μή, οὐδέν σοι τῶν περὶ Δίωνα ἔξει πραγμάτων οὔτε περὶ τἆλλα οὔτε περὶ αὐτὸν κατὰ νοῦν γιγνόμενον. » Ταῦθ' οὕτως εἶπεν, τἆλλα δὲ μακρὰ ἂν εἴη καὶ ἄνευ καιροῦ
d λεγόμενα. Ἐπιστολαὶ δὲ ἄλλαι ἐφοίτων παρά τε Ἀρχύτου καὶ τῶν ἐν Τάραντι, τήν τε φιλοσοφίαν ἐγκωμιάζουσαι τὴν Διονυσίου, καὶ ὅτι, ἂν μὴ ἀφίκωμαι νῦν, τὴν πρὸς Διονύσιον αὐτοῖς γενομένην φιλίαν δι' ἐμοῦ, οὐ σμικρὰν οὖσαν πρὸς τὰ πολιτικά, παντάπασιν διαβαλοίην. Ταύτης δὴ τοιαύτης γενομένης ἐν τῷ τότε χρόνῳ τῆς μεταπέμψεως, τῶν μὲν ἐκ Σικελίας τε καὶ Ἰταλίας ἑλκόντων, τῶν δὲ Ἀθήνηθεν ἀτεχνῶς μετὰ δεήσεως οἷον ἐξωθούντων
e με, καὶ πάλιν ὁ λόγος ἦκεν ὁ αὐτός, τὸ μὴ δεῖν προδοῦναι Δίωνα μηδὲ τοὺς ἐν Τάραντι ξένους τε καὶ ἑταίρους, αὐτῷ δέ μοι ὑπῆν ὡς οὐδὲν θαυμαστὸν νέον ἄνθρωπον παρακούοντα ἀξίων λόγου πραγμάτων, εὐμαθῆ, πρὸς ἔρωτα ἐλθεῖν τοῦ βελτίστου βίου· δεῖν οὖν αὐτὸ ἐξελέγξαι σαφῶς ὁπότερος ποτὲ ἄρα σχεῖ καὶ τοῦτ' αὐτὸ μηδαμῇ προδοῦναι μηδ' ἐμὲ τὸν αἴτιον γενέσθαι τηλικούτου ἀληθῶς
340 a ὀνείδους, εἴπερ ὄντως εἴη τῷ ταῦτα λελεγμένα. Πορεύομαι δὴ τῷ λογισμῷ τούτῳ κατακαλυψάμενος — πολλὰ δεδιὼς μαντευόμενός τε οὐ πάνυ καλῶς, ὡς ἔοικεν — ἐλθὼν δ' οὖν, τὸ τρίτον τῷ σωτῆρι τοῦτό γε οὖν ἔπραξα ὄντως· ἐσώθην γάρ τοι πάλιν εὐτυχῶς, καὶ τούτων γε μετὰ θεὸν

c 6 ἕξει : <εὖ> ἕξει vel ἥξει vel οὐδέν σου ... ἕξεις Richards || c 7 γιγνόμενον Estienne : -μενα codd. secl. Wilamowitz || ταῦθ' O ex em. (α s. l.) : τοῦθ' AO^1V || d 5 διαβαλοίην Vind. 109 : -βαλλοίην AOV || e 5 τοῦ V : τὰ τοῦ AO || e 6 σχεῖ AO : σχῇ VL U 13_2 Plut. 85, 9 et ex em. (ῆι s. l.) O σχοίη Bekker ἔχοι Burnet ἔχει Howald || 340 a 2 δεδιὼς V et ex em. (ι s. l.) O : - δειὼς A^1O^1 || a 3 καλῶς : -κῶς ex em. (ut uid.) O || a 5 τοι πάλιν Hermann : τὸ πάλιν V et ex em. (ιν s. l.) O τὸ πάλαι AO^1.

bar danach fort: „Wenn Du Dich von uns überzeugen läßt, jetzt nach Sizilien zu kommen, werden Dir erstens die Dinge mit Dion so verlaufen, wie Du es selbst wünschst (Du wirst ja, das weiß ich, das Angemessene wünschen, und das werde ich einräumen), anderenfalls wird keines der Anliegen Dions, insbesondere, was ihn selbst betrifft, so ausgehen, wie Du es Dir vorstellst." Das sagte er so; das Weitere zu berichten wäre langwierig und jetzt nicht passend. Es kamen auch noch viele andere Briefe von Ar- d
chytas und denen in Tarent, in denen die Philosophie des Dionysios gepriesen wurde, und daß ich, wenn ich jetzt nicht käme, ihre Freundschaft mit Dionysios, die ich ihnen vermittelt hätte und die ja für ihre Städte nicht unbedeutend sei, ganz und gar in Verruf bringen würde. Weil nun die Einladung in dieser Zeit damals auf solche Weise erfolgte, die aus Sizilien und Italien mich zerrten, die aus Athen mich unter inständigen Bitten geradezu wegtrieben, da kam nochmals der Gedanke auf, man dürfe Dion e
nicht aufgeben und die Freunde und Vertrauten in Tarent, und mir selbst kam es so vor, daß es doch nicht erstaunlich ist, wenn ein junger Mensch, der beiläufig von erwähnenswerten Dingen gehört hat, wenn er gelehrig ist, Sehnsucht nach der besten Lebensführung bekommt. Ich meinte also, ich müsse das sorgfältig prüfen, ob es sich so oder so verhalte, und dürfe es keinesfalls aufgeben und damit den Anlaß für einen solch wahrhaftig schweren Vorwurf geben, wenn auch nur einer mit diesen Meldungen die Wahrheit getroffen hätte. Ich reise also ab, weil mir diese 340a
Überlegung den Blick trübt — mit vielen Befürchtungen und nicht unter sehr günstigen Vorzeichen, wie es schien. Wie ich ankam, ging es mir tatsächlich nach dem Wort: das dritte für den Retter,[110] denn ich wurde nochmals sehr glücklich gerettet, und

[110] Vgl. 334d und Anm. 97.

Διονυσίῳ χάριν εἰδέναι χρεών, ὅτι πολλῶν βουληθέντων ἀπολέσαι με διεκώλυσεν καὶ ἔδωκέν τι μέρος αἰδοῖ τῶν περὶ ἐμὲ πραγμάτων.

b Ἐπειδὴ δὲ ἀφικόμην. ὥμην τούτου πρῶτον ἔλεγχον δεῖν λαβεῖν, πότερον ὄντως εἴη Διονύσιος ἐξημμένος ὑπὸ φιλοσοφίας ὥσπερ πυρός, ἢ μάτην ὁ πολὺς οὗτος ἔλθοι λόγος Ἀθήναζε. Ἔστιν δή τις τρόπος τοῦ περὶ τὰ τοιαῦτα πεῖραν λαμβάνειν οὐκ ἀγεννὴς ἀλλ' ὄντως τυράννοις πρέπων, ἄλλως τε καὶ τοῖς τῶν παρακουσμάτων μεστοῖς, ὃ δὴ κἀγὼ Διονύσιον εὐθὺς ἐλθὼν ᾐσθόμην καὶ μάλα πεπονθότα. Δεικνύναι δὴ δεῖ τοῖς τοιούτοις ὅτι ἔστι πᾶν τὸ πράγμα

c οἷόν τε καὶ δι' ὅσων πραγμάτων καὶ ὅσον πόνον ἔχει. Ὁ γὰρ ἀκούσας, ἐὰν μὲν ὄντως ᾖ φιλόσοφος οἰκεῖός τε καὶ ἄξιος τοῦ πράγματος θεῖος ἂν, ὁδόν τε ἡγεῖται θαυμαστὴν ἀκηκοέναι συντατέον τε εἶναι νῦν καὶ οὐ βιωτὸν ἄλλως ποιοῦντι· μετὰ τοῦτο δὴ συντείνας αὐτόν τε καὶ τὸν ἡγούμενον τὴν ὁδόν, οὐκ ἀνίησιν πρὶν ἂν ἢ τέλος ἐπιθῇ πᾶσιν, ἢ λάβῃ δύναμιν ὥστε αὐτὸς αὑτὸν χωρὶς τοῦ

d δείξαντος δυνατὸς εἶναί ποδηγεῖν. Ταύτῃ καὶ κατὰ ταῦτα διανοηθεὶς ὁ τοιοῦτος ζῇ, πράττων μὲν ἐν αἵστισιν ἂν ᾖ πράξεσιν, παρὰ πάντα δὲ ἀεὶ φιλοσοφίας ἐχόμενος καὶ τροφῆς τῆς καθ' ἡμέραν ἥτις ἂν αὐτὸν μάλιστα εὐμαθῆ τε καὶ μνήμονα καὶ λογίζεσθαι δυνατὸν ἐν αὑτῷ νήφοντα ἀπεργάζηται· τὴν δὲ ἐναντίαν ταύτῃ μισῶν διατελεῖ. Οἱ δὲ ὄντως μὲν μὴ φιλόσοφοι, δόξαις δ' ἐπικεχρωσμένοι, καθάπερ οἱ τὰ σώματα ὑπὸ τοῦ ἡλιοῦ ἐπικεκαυμένοι,

e ἰδόντες τε ὅσα μαθήματά ἐστιν καὶ ὁ πόνος ἡλίκος καὶ

c 2 post φιλόσοφος add. ᾖ P 1040 et s. l. O || c 5 τοῦτο VA^2 (add. το) et ex em. (το s. l.) O : τοῦ A^{1}O^1 || αὑτόν V U 132 V 1354 et ex em. (ν s. l.) O : αὐτός AO^1 || c 6 ἂν ᾖ V et ex em. (ᾖ s. l.) O : ἄν AO^1 et i. m. (τοῦ πατρ. τὸ β.) O || d 1 δείξαντος AO^{1}V V 1354 : -οντος (i. m. τοῦ πατρ. τὸ β. et s. l.) O || δυνατὸς V et i. m. (τοῦ πατρ. τὸ β.) O : ἀδύνατος AO^1 μὴ ἀδύνατος ex em (μὴ s. l.) O || d 8 τοῦ ἡλίου V et ex em. O^{2}A^2 (bis ου s. l.) et i. m. τοῦ πατρ. τὸ β.) O : τῶν ἡλίων i. m. A τὸν ἥλιον A^1 et ut uid. O^1.

dafür schulde ich nach dem Gott Dionysios Dank, weil er, als viele mich zugrunde richten wollten, das verhinderte und gegenüber meiner Lage eine Spur von Feingefühl zeigte.

Die Philosophenprobe

Nach meiner Ankunft glaubte ich b zuerst darüber eine Prüfung anstellen zu müssen, ob Dionysios wirklich von der Philosophie wie von einem Feuer ergriffen war oder diese vielen Nachrichten nach Athen nichtig waren. Es gibt da eine Art, über so etwas eine Probe anzustellen, die nicht erniedrigend ist, sondern wirklich auch für Tyrannen paßt, besonders, wenn sie voll sind mit oberflächlich Aufgenommenem — und das war ja, wie ich gleich bei meiner Ankunft merkte, bei Dionysios besonders der Fall. Solchen Menschen muß man also zeigen, was und wie die ganze Sache ist, was sie alles zu tun erfordert und welche Mühe damit c verbunden ist. Wer das nun hört und wirklich philosophisch ist, der Sache gewachsen und würdig, weil gottbegnadet, der glaubt, von einem wunderbaren Weg gehört zu haben und jetzt seine Kräfte sammeln zu müssen, denn anders könne er nicht leben. Danach vereinigt er seine Kräfte mit denen seines Führers auf dem Weg und läßt nicht ab, bevor er alles zu Ende gebracht oder die Fähigkeit gewonnen hat, sich selbst ohne den Leitenden den Weg weisen zu können. Derart und entsprechend sind die Ein- d stellungen eines solchen Mannes zu seinem Leben: Er geht den Aufgaben nach, die er hat, doch neben allem hält er sich stets an die Philosophie und an die tägliche Lebensweise, die am meisten seine Lernfähigkeit, sein Gedächtnis und sein Vermögen, bei nüchterner Besinnung zu denken, fördert; die ihr entgegengesetzte verabscheut er für immer. Die jedoch in Wirklichkeit nicht philosophisch sind, nur mit Scheinwissen eingefärbt wie die Körper, die die Sonne verbrannt hat, wenn die sehen, wieviel es da zu lernen gibt und wie groß die Mühe ist und wie auch die täg- e

δίαιτα ἡ καθ' ἡμέραν ὡς πρέπουσα ἡ κοσμία τῷ πράγματι, χαλεπὸν ἡγησάμενοι καὶ ἀδύνατον αὐτοῖς, οὔτε δὴ
341 a ἐπιτηδεύειν δυνατοὶ γίγνονται, ἔνιοι δὲ αὐτῶν πείθουσιν αὐτοὺς ὡς ἱκανῶς ἀκηκοότες εἰσὶν τὸ ὅλον, καὶ οὐδὲν ἔτι δέονται τινων πραγμάτων. Ἡ μὲν δὴ πεῖρα αὕτη γίγνεται ἡ σαφής τε καὶ ἀσφαλεστάτη πρὸς τοὺς τρυφῶντάς τε καὶ ἀδυνάτους διαπονεῖν, ὡς μηδέποτε βαλεῖν ἐν αἰτίᾳ τὸν δεικνύντα ἀλλ' αὐτὸν αὑτόν, μὴ δυνάμενον πάντα τὰ πρόσφορα ἐπιτηδεύειν τῷ πράγματι.

Οὕτω δὴ καὶ Διονυσίῳ τότ' ἐρρήθη τὰ ῥηθέντα. Πάντα
b μὲν οὖν οὔτ' ἐγὼ διεξῆλθον οὔτε Διονύσιος ἐδεῖτο· πολλὰ γὰρ αὐτὸς καὶ τὰ μέγιστα εἰδέναι τε καὶ ἱκανῶς ἔχειν προσεποιεῖτο διὰ τὰς ὑπὸ τῶν ἄλλων παρακοάς. Ὕστερον δὲ καὶ ἀκούω γεγραφέναι αὐτὸν περὶ ὧν τότε ἤκουσε, συνθέντα ὡς αὑτοῦ τέχνην, οὐδὲν τῶν αὐτῶν ὧν ἀκούοι· οἶδα δὲ οὐδὲν τούτων. Ἄλλους μέν τινας οἶδα γεγραφότας περὶ τῶν αὐτῶν τούτων, οἵτινες δέ, οὐδ' αὐτοὶ αὐτούς. Τοσόνδε γε μὴν περὶ
c πάντων ἔχω φράζειν τῶν γεγραφότων καὶ γραψόντων, ὅσοι φασὶν εἰδέναι περὶ ὧν ἐγὼ σπουδάζω, εἴτ' ἐμοῦ ἀκηκοότες εἴτ' ἄλλων εἴθ' ὡς εὑρόντες αὐτοί· τούτους οὐκ ἔστιν κατά γε τὴν ἐμὴν δόξαν περὶ τοῦ πράγματος ἐπαίειν οὐδέν. Οὔκουν ἐμόν γε περὶ αὐτῶν ἔστιν σύγγραμμα οὐδὲ μήποτε γένηται· ῥητὸν γὰρ οὐδαμῶς ἐστιν ὡς ἄλλα μαθήματα, ἀλλ' ἐκ πολλῆς συνουσίας γιγνομένης περὶ τὸ πρᾶγμα αὐτὸ καὶ τοῦ
d συζῆν ἐξαίφνης, οἷον ἀπὸ πυρὸς πηδήσαντος ἐξαφθὲν φῶς, ἐν τῇ ψυχῇ γενόμενον αὐτὸ ἑαυτὸ ἤδη τρέφει. Καίτοι τοσόνδε γε οἶδα, ὅτι γραφέντα ἢ λεχθέντα ὑπ' ἐμοῦ βέλτιστ'

e 2 πρέπουσα ἡ V et ex em. AO : παρέπουσα η: (ut uid) A^1O^1. || e 3 καὶ om. A || 341 a 5 βαλεῖν : -λλεῖν i. m. O. || b 2 alterum καὶ AV et s. l. O : om. O^1 et i. m. (τοῦ πατρ. τὸ β.) || b 5 ὧν V : ὡς AO b 7 οὐδ' : οὔ γ' Howald || αὑτοί : αὐτὰ Plut. 59, 5 || αὐτούς : αὐτούς P 1040 || c 1 γραψόντων : ϙ(όντων) s. l. O || c 6 ῥητὸν -d 2 τρέφει habet Clem. *Strom.* V, 11 (St. II, 377, 15) || c 6 ἄλλα : τὰ ἄλλα Clem. || ἐκ om. Clem. || d 1 πηδήσαντος V et ex em. (ut uid.) O et (δ s. l.) A : -λή- A et (ut uid.) O^1 || d 3 γραφέντα V : -φθέντα AO.

liche Lebensweise geordnet sein muß, damit sie zu dem Vorhaben paßt, dann gewinnen sie die Ansicht, das sei schwierig und für sie gar unmöglich, und bringen es nicht fertig, dabei zu bleiben. Einige von ihnen reden sich auch selbst ein, sie hätten von 341a
dem Ganzen genug gehört und müßten sich nun weiter keine Mühe mehr machen. So also geht diese Probe vor sich; sie ist eindeutig und besonders zuverlässig bei denen, die weichlich sind und sich nichts abverlangen können, und sie läßt nicht zu, dem, der den Weg zeigt, die Schuld zuzuschieben, sondern gibt sie dem selbst, der ja nicht fähig ist, alles das durchzuhalten, was für das Vorhaben gut ist.

Zur Verbreitung von Platons Lehre durch die Schrift

Auf diese Weise wurde also dem Dionysios damals gesagt, was gesagt wurde. Alles nun bin ich nicht mit ihm durchgegangen, und Dionysios b
bat auch nicht darum. Denn vieles, ja das bedeutendste gab er vor, schon selbst zu wissen und hinreichend zu beherrschen auf Grund der beiläufigen Erzählungen anderer. Später hörte ich sogar, daß er über das geschrieben hat, was er damals hörte, und er soll es als seine eigene Lehre dargestellt haben und nicht als einfache Wiedergabe dessen, was er hörte. Ich weiß jedoch darüber nichts zuverlässig. Ich weiß von anderen, die über denselben Gegenstand geschrieben haben, doch sie nannten nicht sich selbst als Verfasser.[111] Das zumindest kann ich wahrlich über alle verkünden, die darüber schon geschrieben haben und noch schrei- c
ben werden und die zu kennen behaupten, worum ich mir Mühe mache, ob sie es nun von mir gehört oder von anderen oder selbst herausgefunden haben wollen: Die können nach meiner Auffassung von der Sache nichts verstehen. Es gibt ja auch von mir darüber keine Schrift und kann auch niemals eine geben; denn es läßt sich keineswegs in Worte fassen wie andere Lerngegenstände, sondern aus häufiger gemeinsamer Bemühung um die Sache selbst und aus dem gemeinsamen Leben entsteht es plötzlich — wie ein Feuer, das von einem übergesprungenen Funken entfacht d
wurde — in der Seele und nährt sich dann schon aus sich heraus weiter. Dennoch weiß ich soviel gewiß: Wenn es geschrieben oder gesagt wurde, dann noch am besten von mir; und wahrhaf-

[111] Diese Stelle ist schwierig, möglicherweise verdorben. Die Übersetzung hält sich an eine der wahrscheinlichsten Deutungen. Sprachlich möglich ist auch: „doch wer sie sind, wissen nicht einmal sie selbst."

ἂν λεχθείη· καὶ μὴν ὅτι γεγραμμένα κακῶς οὐχ ἥκιστ' ἂν ἐμὲ λυποῖ. Εἰ δέ μοι ἐφαίνετο γραπτέα θ' ἱκανῶς εἶναι πρὸς τοὺς πολλοὺς καὶ ῥητά, τί τούτου κάλλιον ἐπέπρακτ' ἂν ἡμῖν ἐν τῷ βίῳ ἢ τοῖς τε ἀνθρώποισι μέγα ὄφελος γράψαι καὶ τὴν φύσιν εἰς φῶς τοῖς πᾶσιν προαγαγεῖν;
e Ἀλλ' οὔτε ἀνθρώποις ἡγοῦμαι τὴν ἐπιχείρησιν περὶ αὐτῶν λεγομένην ἀγαθόν, εἰ μή τισιν ὀλίγοις ὁπόσοι δυνατοὶ ἀνευρεῖν αὐτοὶ διὰ σμικρᾶς ἐνδείξεως, τῶν τε δὴ ἄλλων τοὺς μὲν καταφρονήσεως οὐκ ὀρθῆς ἐμπλήσειεν ἂν οὐδαμῇ ἐμμελῶς, τοὺς δὲ ὑψηλῆς καὶ χαύνης ἐλπίδος, ὡς σέμν'
342 a ἄττα μεμαθηκότας. Ἔτι δὲ μακρότερα περὶ αὐτῶν ἐν νῷ μοι γέγονεν εἰπεῖν· τάχα γὰρ ἂν περὶ ὧν λέγω σαφέστερον ἂν εἴη τι λεχθέντων αὐτῶν. Ἔστι γάρ τις λόγος ἀληθής, ἐναντίος τῷ τολμήσαντι γράφειν τῶν τοιούτων καὶ ὁτιοῦν, πολλάκις μὲν ὑπ' ἐμοῦ καὶ πρόσθεν ῥηθείς, ἔοικεν δ' οὖν εἶναι καὶ νῦν λεκτέος.

Ἔστιν τῶν ὄντων ἑκάστῳ, δι' ὧν τὴν ἐπιστήμην ἀνάγκη παραγίγνεσθαι, τρία, τέταρτον δ' αὐτή — πέμπτον δ' αὐτὸ
b τιθέναι δεῖ ὃ δὴ γνωστόν τε καὶ ἀληθῶς ἔστιν ὄν — ἓν μὲν ὄνομα, δεύτερον δὲ λόγος, τὸ δὲ τρίτον εἴδωλον, τέταρτον δὲ ἐπιστήμη. Περὶ ἓν οὖν λαβὲ βουλόμενος μαθεῖν τὸ νῦν λεγόμενον, καὶ πάντων οὕτω πέρι νόησον. Κύκλος ἐστίν τι λεγόμενον, ᾧ τοῦτ' αὐτό ἐστιν ὄνομα ὃ νῦν ἐφθέγμεθα. Λόγος δ' αὐτοῦ τὸ δεύτερον, ἐξ ὀνομάτων καὶ ῥημάτων

d 5 εἰ δέ -d 8 προαγαγεῖν habet Orig. *Contra Cels.* VI, 97 (K. II, 75) || d 5 θ': τε Orig. || d 6 ῥητά AO¹: -τέα V Vind. 109 et ex em. (έ s. l.) O || τούτου om. Orig. || d 8 τοῖς V Vind. 109 Orig. et ex em. (τοῖς s. l.) AO: om. A¹O¹ || e 2 λεγομένην: γενο- Bonitz || ἀγαθόν V et (o ex ω ut uid.) A (ό s. l.) O: -θῶν A¹O¹ || e 4 ὀρθῆς: -θῶς scr. Ven. 184 || e 5 ἐμμελῶς AO¹V: -λοῦς (ου s. l.) O || 342 a 1 ἔτι -b 3 ἐπιστήμη habet Orig. *Contra Cels.* VI, 15 (K. II, 79) || a 2 γέγονεν V A² et εν s. l. O: -γόνει A¹O¹ || ὧν πέρι Orig. || a 3 τι V Orig. et s. l. O: om. AO¹ || a 5 πρόσθεν: πρότερον Orig. || ῥηθείς: λεχ- Orig. || b 1 δεῖ ὃ i. m. (ἐν ἄλλῳ) AO: διὸ AOV || ἀληθῶς ἐστιν ὄν i. m. A et (ἐν ἄλλῳ) O: -θῶς ἐστιν· ὧν AOV Orig. || b 2 τέταρτον: τὸ τέτ- Orig.

tig: wenn es schlecht geschrieben ist, bringt es mir nicht den geringsten Verdruß. Wenn ich jedoch die Ansicht gehabt hätte, es könne für weite Kreise hinreichend geschrieben und gesagt werden, was hätte ich dann Herrlicheres tun können in meinem Leben, als dies niederzuschreiben zum großen Nutzen für die Menschen und allen die wahre Natur ans Licht zu ziehen? Doch ich meine, daß für die Menschen ein Versuch damit in der beschrie- e
benen Art nicht gut wäre, außer für einige wenige, die es jedoch auch selbst nach wenigen Hinweisen herausfinden können. Alle übrigen würden sich entweder mit unaufrichtiger Geringschätzung aufblasen und damit der Sache nicht gerecht werden oder mit der hohen, eitlen Hoffnung, sie hätten irgend etwas Erhabenes gelernt.[112] Doch es kommt mir in den Sinn, noch etwas aus- 342a
führlicher darüber zu reden; denn vielleicht wird dann, wovon ich rede, noch etwas klarer, wenn ich auch dies noch gesagt habe. Denn es gibt eine wahre Rede, die sich dem entgegenstellt, der es wagt, auch nur etwas über derartige Dinge zu schreiben. Ich habe sie auch früher schon oft dargestellt, und es scheint, ich muß sie auch jetzt noch einmal aussprechen.

Die Stufen der Erkenntnis Für jedes Seiende gibt es drei Stufen, über die man zum Wissen kommen muß, die vierte ist das Wissen selbst (als fünftes muß man das ansetzen, was eben Erkenntnisgegenstand und wahrhaft seiend ist): Eins ist die Benennung, das zweite die Erklärung, das b
dritte das Abbild, das vierte das Wissen. Nimm es nun an einem auf, wenn Du das jetzt Gesagte verstehen willst, und denk Dir, es sei bei allem so. Es gibt etwas, was wir Kreis nennen, das hat eben diese Benennung, die wir jetzt aussprachen. Die Erklärung ist das zweite von ihm, sie ist aus Nomina und Verben zusammen-

[112] Das Verständnis dieser Partie hat angesichts der erhaltenen Schriften Platons immer wieder Schwierigkeiten gemacht. Unter der Voraussetzung, daß der 7. Brief echt ist, bleibt als wahrscheinlichste Deutung, daß Platon hier seine systematische Lehre meint, die ja tatsächlich ungeschrieben blieb. Die Dialoge zeigen Menschen auf dem Weg zu ihr, geben auch hier und da einige Andeutungen, die seine Schüler verstehen mochten, stellen sie jedoch nirgends explizit dar.

συγκείμενος· τὸ γὰρ ἐκ τῶν ἐσχάτων ἐπὶ τὸ μέσον ἴσον
ἀπέχον πάντῃ, λόγος ἂν εἴη ἐκείνου ᾧπερ στρογγύλον καὶ
c περιφερὲς ὄνομα καὶ κύκλος. Τρίτον δὲ τὸ ζωγραφούμενόν
τε καὶ ἐξαλειφόμενον καὶ τορνευόμενον καὶ ἀπολλύμενον·
ὧν αὐτὸς ὁ κύκλος, ὃν πέρι πάντ' ἐστὶν ταῦτα, οὐδὲν
πάσχει, τούτων ὡς ἕτερον ὄν. Τέταρτον δὲ ἐπιστήμη καὶ
νοῦς ἀληθής τε δόξα περὶ ταῦτ' ἐστίν· ὡς δὲ ἓν τοῦτο αὖ
πᾶν θετέον, οὐκ ἐν φωναῖς οὐδ' ἐν σωμάτων σχήμασιν
ἀλλ' ἐν ψυχαῖς ἐνόν, ᾧ δῆλον ἕτερον τε ὂν αὐτοῦ τοῦ
κύκλου τῆς φύσεως τῶν τε ἔμπροσθεν λεχθέντων τριῶν.
d Τούτων δὲ ἐγγύτατα μὲν συγγενείᾳ καὶ ὁμοιότητι τοῦ
πέμπτου νοῦς πεπλησίακεν, τἆλλα δὲ πλέον ἀπέχει.
Ταὐτὸν δὴ περί τε εὐθέος ἅμα καὶ περιφεροῦς σχήματος
καὶ χρόας, περί τε ἀγαθοῦ καὶ καλοῦ καὶ δικαίου, καὶ περὶ
σώματος ἅπαντος σκευαστοῦ τε καὶ κατὰ φύσιν γεγονότος,
πυρὸς ὕδατός τε καὶ τῶν τοιούτων πάντων, καὶ ζῴου
σύμπαντος πέρι καὶ ἐν ψυχαῖς ἤθους, καὶ περὶ ποιήματα καὶ
e παθήματα σύμπαντα· οὐ γὰρ ἂν τούτων μή τις τὰ τέτταρα
λάβῃ ἁμῶς γέ πως, οὔποτε τελέως ἐπιστήμης τοῦ πέμπτου
μέτοχος ἔσται. Πρὸς γὰρ τούτοις ταῦτα οὐχ ἧττον
ἐπιχειρεῖ τὸ ποιόν τι περὶ ἕκαστον δηλοῦν ἢ τὸ ὄν
343 a ἑκάστου διὰ τὸ τῶν λόγων ἀσθενές· ὧν ἕνεκα νοῦν ἔχων
οὐδεὶς τολμήσει ποτὲ εἰς αὐτὸ τιθέναι τὰ νενοημένα ὑπ'
αὐτοῦ, καὶ ταῦτα εἰς ἀμετακίνητον, ὃ δὴ πάσχει τὰ
γεγραμμένα τύποις. Τοῦτο δὲ πάλιν αὖ τὸ νῦν λεγόμενον
δεῖ μαθεῖν. Κύκλος ἕκαστος τῶν ἐν ταῖς πράξεσι γραφο-
μένων ἢ καὶ τορνευθέντων μεστὸς τοῦ ἐναντίου ἐστὶν τῷ
πέμπτῳ — τοῦ γὰρ εὐθέος ἐφάπτεται πάντῃ — αὐτὸς δέ,
φαμέν, ὁ κύκλος οὔτε τι σμικρότερον οὔτε μεῖζον τῆς
ἐναντίας ἔχει ἐν αὑτῷ φύσεως. Ὄνομά τε αὐτῶν φαμεν

c 5 τε *** δόξα A τε καὶ δόξα O || **d** 7 secundum καὶ secl. Wilamowitz || ult. καὶ om. P 1040 (add. s. l.) || **e** 1 οὐ : οὗ Apelt || **e** 2 ἁμῶς ex em. (spir. et μ s. l.) A et γρ i. m. O : ἄλλως A^1OV || **343 a** 2 ὑπ' αὐτοῦ V et i. m. AO : om. AO || **a** 5 μαθεῖν : πα- Sauppe || **a** 8 τι om. P 1040 || **a** 9 αὐτῶν : αὖ Sauppe.

gesetzt: Das, was nämlich von seinen äußersten Punkten zur Mitte überall gleich entfernt ist, das wäre die Erklärung dessen, was die Benennung rund, gleichmäßig gebogen und Kreis trägt. Das dritte ist das, was gemalt und wieder ausgewischt wird, ge- c
drechselt und wieder zerstört wird. Davon erfährt der Kreis selbst, um den es bei all dem geht, nichts, denn er ist etwas anderes als das. Das vierte aber ist das Wissen und Denken und die wahre Ansicht über dies; alles dies muß man als eines ansetzen, das nicht in den Lauten und nicht in den körperlichen Gestalten, sondern in den Seelen ist. Dadurch ist es klar, daß es etwas anderes ist als die Natur des Kreises an sich und als die drei, die ich vorher genannt habe. Von diesen kommt das Denken infolge sei- d
ner Verwandtschaft und Ähnlichkeit dem fünften am nächsten, das andere bleibt weiter von ihm entfernt. Das Gleiche gilt von der geraden wie der gebogenen Gestalt und der Farbe, vom Guten und Schönen und Gerechten und von jedem Körper, sei er nun künstlich gefertigt oder natürlich entstanden, von Feuer, Wasser und allem derart, und von jeglichem Lebewesen und der Wesensart in den Seelen und von jeglichem, was man tut und leidet: Wenn man von dem nicht diese vier aufnimmt, so oder so, e
wird man niemals vollkommen am Wissen des fünften teilhaben können. Außerdem suchen diese ja ebenso das Wie über ein jegliches zu verdeutlichen wie das, was ein jegliches wirklich ist, weil Erklärungen durch Worte kraftlos sind. Aus diesen Grün- 343a
den wird niemand, der Verstand hat, sich jemals darauf einlassen, diesem Kraftlosen das, was er durchdacht hat, anzuvertrauen, noch dazu, wenn es unveränderlich ist, wie das ja mit dem in Buchstaben Geschriebenen der Fall ist. Auch dies wiederum, was ich hiermit meine, muß man zu verstehen suchen: Jeder von den Kreisen, die mit der Hand gezeichnet oder auch gedrechselt sind, ist voll von dem, was dem fünften entgegengesetzt ist — denn überall geht er in das Gerade über —; er selbst jedoch, so sagen wir, der Kreis, hat weder ein kleineres noch ein größeres Stück von der ihm entgegengesetzten Wesensart. Und die Be-

b οὐδὲν οὐδενὶ βέβαιον εἶναι, κωλύειν δ' οὐδὲν τὰ νῦν στρογγύλα καλούμενα εὐθέα κεκλῆσθαι τά τε εὐθέα δὴ στρογγύλα, καὶ οὐδὲν ἧττον βεβαίως ἕξειν τοῖς μεταθεμένοις καὶ ἐναντίως καλοῦσιν. Καὶ μὴν περὶ λόγου γε ὁ αὐτὸς λόγος, εἴπερ ἐξ ὀνομάτων καὶ ῥημάτων σύγκειται, μηδὲν ἱκανῶς βεβαίως εἶναι βέβαιον· μυρίος δὲ λόγος αὖ περὶ ἑκάστου τῶν τεττάρων ὡς ἀσαφές, τὸ δὲ μέγιστον, ὅπερ εἴπομεν ὀλίγον ἔμπροσθεν, ὅτι δυοῖν ὄντοιν, τοῦ τε
c ὄντος καὶ τοῦ ποιοῦ τινος, οὐ τὸ ποιόν τι, τὸ δὲ τί, ζητούσης εἰδέναι τῆς ψυχῆς, τὸ μὴ ζητούμενον ἕκαστον τῶν τεττάρων προτεῖνον τῇ ψυχῇ λόγῳ τε καὶ κατ' ἔργα, αἰσθήσεσιν εὐέλεγκτον τό τε λεγόμενον καὶ δεικνύμενον ἀεὶ παρεχόμενον ἕκαστον, ἀπορίας τε καὶ ἀσαφείας ἐμπίμπλησι πάσης ὡς ἔπος εἰπεῖν πάντ' ἄνδρα. Ἐν οἷσι μὲν οὖν μηδ' εἰθισμένοι τὸ ἀληθὲς ζητεῖν ἐσμεν ὑπὸ πονηρᾶς τροφῆς, ἐξαρκεῖ δὲ τὸ προταθὲν τῶν εἰδώλων, οὐ καταγέλαστοι
d γιγνόμεθα ὑπ' ἀλλήλων, οἱ ἐρωτώμενοι ὑπὸ τῶν ἐρωτώντων, δυναμένων δὲ τὰ τέτταρα διαρρίπτειν τε καὶ ἐλέγχειν· ἐν οἷς δ' ἂν τὸ πέμπτον ἀποκρίνασθαι καὶ δηλοῦν ἀναγκάζωμεν, ὃ βουλόμενος τῶν δυναμένων ἀνατρέπειν κρατεῖ, καὶ ποιεῖ τὸν ἐξηγούμενον ἐν λόγοις ἢ γράμμασιν ἢ ἀποκρίσεσιν τοῖς πολλοῖς τῶν ἀκουόντων δοκεῖν μηδὲν γιγνώσκειν ὧν ἂν ἐπιχειρῇ γράφειν ἢ λέγειν, ἀγνοούντων ἐνίοτε ὡς οὐχ ἡ ψυχὴ τοῦ γράψαντος ἢ λέξαντος ἐλέγχεται, ἀλλ' ἡ τῶν τεττάρων φύσις ἑκάστου, πεφυκυῖα φαύλως.
e Ἡ δὲ διὰ πάντων αὐτῶν διαγωγή, ἄνω καὶ κάτω μεταβαίνουσα ἐφ' ἕκαστον, μόγις ἐπιστήμην ἐνέτεκεν εὖ πεφυκότος εὖ πεφυκότι· κακῶς δὲ ἂν φυῇ, ὡς ἡ τῶν

b 1 κωλύειν OV : -λύει* A -λύει s. l. (ἀλλαχοῦ δίχα τοῦ ν) O || **b** 2 δὴ : δὲ καὶ P 1040 || **c** 3 προτεῖνον AO^1V : πρότερον i. m. A et γρ O || **c** 4 αἰσθήσεσιν V et i. m. A γρ O : αἴσθησιν AO || **c** 7 εἰθισμένοι : ἠθ- O (εἰ supra ἠ) || ἐσμεν om. A (restituit i. m.) || **c** 8 προταθὲν AO^1V : -τεθὲν (ε s. l.) $A^2O^2V^2$ et i. m. (τοῦ πατρ. τὸ β.) O || **d** 1 ὑπὸ om. V || **d** 2 διαρρίπτειν V et ex em. AO : διαρίπτειν A^1O^1.

nennung der Dinge, sagen wir, ist in keinem einzigen Fall zuverlässig, und es steht nichts dagegen, was jetzt rund genannt wird, gerade zu nennen und, was gerade, rund; und nichts verliert dadurch an Zuverlässigkeit, daß man es so umstellt und entgegengesetzt nennt. Ja, und über die Erklärung ist dasselbe zu erklären, da sie ja aus Nomina und Verben besteht: Auf nichts daran ist hinreichend zuverlässig Verlaß. Unendliche Erklärungen jedoch gibt es dafür, wie unbeständig jedes der vier ist, die bedeutendste, wie wir weiter vorn sagten,[113] ist die: Zweierlei ist, was etwas ist und wie etwas ist, und nicht das Wie, sondern das Was sucht die Seele zu erfahren. Doch was sie nicht sucht, hält jedes der vier der Seele entgegen, in Worten und gegenständlich, und weil, was ausgesagt und vorgezeigt wird, mit den Sinnen leicht zu prüfen ist, füllt es nahezu jedermann mit jeder Art von Verlegenheit und Unsicherheit. Sofern wir nun infolge schlechter Ausbildung nicht gewöhnt sind, nach dem Wahren zu suchen, sondern uns ein entgegengehaltenes Abbild genügt, werden wir, wenn man uns Fragen stellt, nicht lächerlich vor den Fragenden, es sei denn, sie sind imstande, diese vier durcheinander zu wirbeln und auf die Probe zu stellen.[114] Sofern wir aber darauf bestehen, daß Antworten und Darstellungen dem fünften gelten sollen, gewinnt, wer das will, die Oberhand über die, die Verwirrung anrichten können, und er erreicht es, daß, wer in geschlossener Rede oder schriftlich oder in Antworten etwas ausführt, bei den meisten der Zuhörer den Eindruck erweckt, er verstehe nichts von dem, worüber er zu schreiben oder zu sprechen versucht. (Bisweilen ist den Zuhörern dabei nicht bewußt, daß nicht die Seele dessen, der schrieb oder sprach, auf die Probe gestellt wird, sondern das Wesen jedes dieser vier, und das taugt eben wenig.) Doch auch der gründliche Durchgang durch sie alle, bei dem ein jedes auf und ab beschritten wird, läßt nur unter Mühen den Keim der Erkenntnis wachsen, und auch nur, wenn der Gegenstand und der Nährboden von guter Art sind. Ist er jedoch von schlechter Art — wie der Seelenzustand der meisten, was das

[113] Vgl. 342e—343a.

[114] Dieser und der folgende Satz sind — weil sprachlich an entscheidenden Stellen stark verkürzt — sehr unterschiedlich übersetzt und interpretiert worden. Auch die hier gewählte Übersetzung kann nicht mehr als Wahrscheinlichkeit beanspruchen.

πολλῶν ἕξις τῆς ψυχῆς εἵς τε τὸ μαθεῖν εἵς τε τὰ λεγό-
344 a μενα ῥᾴθη πέφυκεν, τὰ δὲ διέφθαρται, οὐδ' ἂν ὁ Λυγκεὺς
ἰδεῖν ποιήσειεν τοὺς τοιούτους. Ἑνὶ δὲ λόγῳ, τὸν μὴ
συγγενῆ τοῦ πράγματος οὔτ' ἂν εὐμάθεια ποιήσειέν ποτε
οὔτε μνήμη — τὴν ἀρχὴν γὰρ ἐν ἀλλοτρίαις ἕξεσιν οὐκ
ἐγγίγνεται — ὥστε ὁπόσοι τῶν δικαίων τε καὶ τῶν ἄλλων
δσα καλὰ μὴ προσφυεῖς εἰσιν καὶ συγγενεῖς, ἄλλοι δὲ ἄλλων
εὐμαθεῖς ἅμα καὶ μνήμονες, οὐδ' ὅσοι συγγενεῖς, δυσμαθεῖς
δὲ καὶ ἀμνήμονες, οὐδένες τούτων μήποτε μάθωσιν ἀλή-
b θειαν ἀρετῆς εἰς τὸ δυνατὸν οὐδὲ κακίας. Ἅμα γὰρ αὐτὰ
ἀνάγκη μανθάνειν καὶ τὸ ψεῦδος ἅμα καὶ ἀληθὲς τῆς ὅλης
οὐσίας, μετὰ τριβῆς πάσης καὶ χρόνου πολλοῦ, ὅπερ ἐν
ἀρχαῖς εἶπον· μόγις δὲ τριβόμενα πρὸς ἄλληλα αὐτῶν
ἕκαστα, ὀνόματα καὶ λόγοι ὄψεις τε καὶ αἰσθήσεις, ἐν
εὐμενέσιν ἐλέγχοις ἐλεγχόμενα καὶ ἄνευ φθόνων ἐρωτήσεσιν
καὶ ἀποκρίσεσιν χρωμένων, ἐξέλαμψε φρόνησις περὶ
ἕκαστον καὶ νοῦς, συντείνων ὅτι μάλιστ' εἰς δύναμιν
c ἀνθρωπίνην. Διὸ δὴ πᾶς ἀνὴρ σπουδαῖος τῶν ὄντων
σπουδαίων πέρι πολλοῦ δεῖ μὴ γράψας ποτὲ ἐν ἀνθρώποις
εἰς φθόνον καὶ ἀπορίαν καταβάλῃ. Ἑνὶ δὴ ἐκ τούτων δεῖ
γιγνώσκειν λόγῳ, ὅταν ἴδῃ τίς του συγγράμματα γεγραμμένα
εἴτε ἐν νόμοις νομοθέτου εἴτε ἐν ἄλλοις τισὶν ἄττ' οὖν, ὡς
οὐκ ἦν τούτῳ ταῦτα σπουδαιότατα, εἴπερ ἔστ' αὐτὸς
σπουδαῖος, κεῖται δέ που ἐν χώρᾳ τῇ καλλίστῃ τῶν τούτου·
d εἰ δὲ ὄντως αὐτῷ ταῦτ' ἐσπουδασμένα ἐν γράμμασιν ἐτέθη,
« ἐξ ἄρα δή τοι ἔπειτα, » θεοὶ μὲν οὔ, βροτοὶ δὲ « φρένας
ἄλεσαν αὐτοί. »

Τούτῳ δὴ τῷ μύθῳ τε καὶ πλάνῳ ὁ συνεπισπόμενος εὖ
εἴσεται, εἴτ' οὖν Διονύσιος ἔγραψέν τι τῶν περὶ φύσεως

e 4 primum τε om. V || εἵς τε τὰ : εἰ τὰ V. || **344** a 6 ὅσα καλὰ AOV : ὅσαι καλαὶ Vind. 109 et ut uid. ex em. O ὅσαι ἀλλαὶ P 1040 || b 7 περὶ : πρὸς P 1040 || c 2 δεῖ : δὴ P 1040 || c 3 καταβάλῃ A (λῃ in ras.) : -βαλεῖ OV || c 4 τοῦ V et s. l. AO : om. A^1O^1 || d 2 τοι AO : οἱ V et (punct. super τ et spirit. in ι) O.

Lernen und die sogenannten Sitten angeht, nach seiner Anlage ist (manche sind auch verdorben worden) —, dann könnte nicht einmal Lynkeus sie wieder zum Sehen bringen.[115] Mit einem 344a Wort: Wer der Sache nicht artverwandt ist, den kann weder Lernfähigkeit noch gutes Gedächtnis jemals dazu machen (denn in eine fremdartige Umgebung geht sie gar nicht erst hinein). Daher können alle, die dem Gerechten und dem, was sonst schön ist, nicht von Natur zuneigen und ihm artverwandt sind, mögen sie auch für dies und das zugleich lernfähig und erinnernd sein, und alle, die zwar artverwandt, aber nicht lernfähig und erinnernd — keiner von denen wird jemals, soweit das möglich ist, die Wahrheit über menschlichen Wert und Unwert erfahren. b Denn das kann nur gemeinsam erfahren werden mit Unwahrheit und Wahrheit über das ganze Sein, und dazu gehört alle Übung und viel Zeit, wie ich zu Anfang sagte.[116] Mit Mühe nur, wenn jedes von ihnen am anderen gerieben wird — Benennungen, Erklärungen, Ansichten und Wahrnehmungen — und wenn es in wohlwollenden Prüfungen geprüft wird, und von Menschen, die ohne Mißgunst fragen und antworten, leuchten Einsicht und Verständnis über jeden Gegenstand auf, wenn man sich anspannt, soweit es in menschlichem Vermögen steht. Daher wird kein ernsthafter Mann jemals über ernsthafte Dinge etwas c schreiben und sie damit der Böswilligkeit und dem Unverstand der Menschen überlassen. Mit einem Wort kann man daraus erkennen: wenn man jemandes Schriften vorliegen sieht — sei es nun das, was ein Gesetzgeber in Gesetzeswerken geschrieben hat oder sonst etwas, was es auch sei —, dann war das für ihn nichts sehr Ernsthaftes, sofern er selbst ernsthaft ist: Das liegt vielmehr irgendwo an dem schönsten Platz, den er hat.[117] Wenn er das jedoch allen Ernstes in schriftliche Form gebracht hat, „dann ha- d ben ihn wohl" nicht zwar die Götter, vielmehr die Menschen „um den Verstand gebracht".[118]

Die Eignung des Dionysios zur Philosophie

Wer dieser abschweifenden Erzählung aufmerksam gefolgt ist, wird gut wissen: Ob nun Dionysios etwas schrieb über das Höchste und Erste in der Natur oder ein Gerin-

[115] Lynkeus, der sagenhafte Lotse der Argonauten, konnte durch alles hindurchsehen. Hier wird er — in einem etwas eigenwilligen Bild — zu einem, der anderen zur Sehfähigkeit verhelfen kann.

[116] Vgl. 340d, 341c.

[117] Dieser „schönste Platz" ist die Seele.

[118] Variation eines Homerverses: Ilias VII 360; XII 234.

ἄκρων καὶ πρώτων εἴτε τις ἐλάττων εἴτε μείζων, ὡς οὐδὲν ἀκηκοὼς οὐδὲ μεμαθηκὼς ἦν ὑγιὲς ὢν ἔγραψεν κατὰ τὸν ἐμὸν λόγον· ὁμοίως γὰρ ἂν αὐτὰ ἐσέβετο ἐμοί, καὶ οὐκ ἂν αὐτὰ ἐτόλμησεν εἰς ἀναρμοστίαν καὶ ἀπρέπειαν ἐκβάλλειν. Οὔτε γὰρ ὑπομνημάτων χάριν ἔγραψεν — οὐδὲν γὰρ
e δεινὸν μή τις αὐτὸ ἐπιλάθηται, ἐὰν ἅπαξ τῇ ψυχῇ περιλάβῃ· πάντων γὰρ ἐν βραχυτάτοις κεῖται — φιλοτιμίας δὲ αἰσχρᾶς, εἴπερ, ἕνεκα, εἶθ' ὡς αὐτοῦ τιθέμενος εἶθ' ὡς
345 a παιδείας δὴ μέτοχος ἄν, ἧς οὐκ ἄξιος ἦν ἀγαπῶν δόξαν τὴν ἐκ τῆς μετοχῆς γενομένην. Εἰ μὲν οὖν ἐκ τῆς μιᾶς συνουσίας Διονυσίῳ τοῦτο γέγονεν, τάχ' ἂν εἴη, γέγονεν δ' οὖν ὅπως, « ἴττω Ζεύς, » φησὶν ὁ Θηβαῖος· διεξῆλθον μὲν γὰρ ὡς εἰπόν τε ἐγὼ καὶ ἅπαξ μόνον, ὕστερον δὲ οὐ πώποτε ἔτι. Ἐννοεῖν δὴ δεῖ τὸ μετὰ τοῦτο, ὅτῳ μέλει τὸ περὶ αὐτὰ γεγονὸς εὑρεῖν ὅπῃ ποτὲ γέγονεν, τίνι πότ' αἰτίᾳ τὸ δεύτερον καὶ τὸ τρίτον, πλεονάκις τε οὐ διεξῆμεν·
b πότερον Διονύσιος ἀκούσας μόνον ἅπαξ, οὕτως εἰδέναι τε οἴεται καὶ ἱκανῶς οἶδεν, εἴτε αὐτὸς εὑρὼν ἢ καὶ μαθὼν ἔμπροσθεν παρ' ἑτέρων, ἢ φαῦλα εἶναι τὰ λεχθέντα, ἢ τὸ τρίτον οὐ καθ' αὑτόν, μείζονα δέ, καὶ ὄντως οὐκ ἂν δυνατὸς εἶναι φρονήσεώς τε καὶ ἀρετῆς ζῆλον ἐπιμελούμενος. Εἰ μὲν γὰρ φαῦλα, πολλοῖς μάρτυσι μαχεῖται τὰ ἐναντία λέγουσιν, οἳ περὶ τῶν τοιούτων πάμπολυ Διονυσίου κυριώ-
c τεροι ἂν εἶεν κριταί· εἰ δὲ ηὑρηκέναι ἢ μεμαθηκέναι, ἄξια δ' οὖν εἶναι πρὸς παιδείαν ψυχῆς ἐλευθέρας, πῶς ἄν, μὴ θαυμαστὸς ὢν ἄνθρωπος, τὸν ἡγεμόνα τούτων καὶ κύριον οὕτως εὐχερῶς ἠτίμασέν ποτ' ἄν; πῶς δ' ἠτίμασεν, ἐγὼ φράζοιμ' ἄν.

d 10 ἔγραψεν AO : αὐτὰ ἔγρ- V et i. m. O || **e** 3 prius εἴθ' VA (εἴ*θ') et (punct. super ω) O : εἴωθ' O^1 || **345 a** 1 prius ἐκ Richards : om. codd. || γενομένην V et ex em. (ν s. l.) O : -μένης AO^1 || **a** 3 ἴττω V Schol. : εἴττω AO (s. l. οὕτως τὰ ἀντίγραφα) ἤττω i. m. γρ AO || **a** 4 τε : <τό>τε Wilamowitz || **a** 5 posterius τό V et ex em. (ut uid.) O : τὰ AO^1 || **b** 6 μαχεῖται : -χῆται (sed εῖ s. l.) O || **c** 1 ἐλευθέρας : -θέραν Richards (ex 334 b 6) || **c** 3 οὕτως om. V.

gerer oder auch ein Bedeutenderer, daß der von dem, was er schrieb, nichts Vernünftiges gehört oder begriffen haben kann — zumindest nicht in meinem Verständnis. Denn sonst hätte er es ähnlich in Ehren gehalten wie ich und hätte sich nicht darauf eingelassen, es in eine unabgestimmte und unpassende Form zu bringen. Denn er kann es nicht zur Erinnerung aufgeschrieben haben — es ist nämlich nicht zu befürchten, daß es jemand vergißt, wenn er es einmal mit der Seele umfaßt hat: es hat ja die al- e
lerkürzeste Form —, sondern, wenn überhaupt, dann aus schändlicher Ruhmsucht: Entweder wollte er es als seines hinstellen oder wollte sich als Teilnehmer an einer Ausbildung ausgeben, die er nicht verdient hatte, da es ihm ja nur um das Ansehen ging, das die Teilnahme brachte. Wenn nun dem Dionysios 345a
aus dem einzigen Zusammentreffen dies geschah, dann mag es sein; doch wie es nun geschah, „Zeus mags wissen", sagt der Thebaner.[119] Denn ich sprach es mit ihm nur in der beschriebenen Art[120] und nur einmal durch, danach aber niemals mehr. Wer nun herausfinden möchte, wie eigentlich geschah, was danach in dieser Sache geschehen ist, der muß jetzt zu verstehen suchen, aus welchem Grund ich es nicht zum zweiten und zum dritten Mal oder noch häufiger mit ihm durchging: weil Dionysios es schon nach einmaligem Hören zu verstehen glaubte (und b
auch hinreichend versteht, ob er es nun selbst herausgefunden oder schon früher von anderen erfahren hat), oder weil er das Gesagte für nichts wert hielt, oder weil es, drittens, nicht für ihn geeignet sei, sondern über seine Kräfte gehe und er wirklich nicht fähig sei, sein Leben in der Sorge um Einsicht und Tugend zu verbringen? Hielt er es für nichts wert, so stünde er im Widerspruch zu vielen Zeugen, die das Gegenteil sagen und die über derartige Fragen als Richter weitaus berufener sind als Dionysios; behauptete er aber, es selbst herausgefunden oder schon früher erfahren zu haben, und hielte es für die Bildung einer ed- c
len Seele für geeignet, wie hätte er wohl, wäre er kein seltsamer Mensch, den Führer dorthin und Herrn darüber jemals so leichthin beleidigen können? Wie er ihn aber beleidigte, möchte ich erzählen.

[119] Diese Redewendung im Dialekt findet sich auch Phaidon 62a aus dem Munde des thebanischen Sokrates-Schülers Kebes. Ob diese Anspielung hier noch einen weiteren Sinn hat, wissen wir nicht.

[120] Vgl. 341a f.

Οὐ πολὺν χρόνον διαλιπὼν τὸ μετὰ τοῦτο, ἐν τῷ πρόσθεν Δίωνα ἐῶν τὰ ἑαυτοῦ κεκτῆσθαι καὶ καρποῦσθαι χρήματα, τότε οὐκέτ' εἶα τοὺς ἐπιτρόπους αὐτοῦ πέμπειν εἰς Πελοπόννησον, καθάπερ ἐπιλελησμένος τῆς ἐπιστολῆς παντάπασιν· εἶναι γὰρ αὐτὰ οὐ Δίωνος ἀλλὰ τοῦ υἱέος, ὄντος
d μὲν ἀδελφιδοῦ, αὐτοῦ κατὰ νόμους δὲ ἐπιτροπεύοντος. Τὰ μὲν δὴ πεπραγμένα μέχρι τούτου ταῦτ' ἦν ἐν τῷ τότε χρόνῳ, τούτων δὲ οὕτω γενομένων, ἐωράκη τε ἐγὼ ἀκριβῶς τὴν ἐπιθυμίαν τῆς Διονυσίου φιλοσοφίας, ἀγανακτεῖν τε ἐξῆν εἴτε βουλοίμην εἴτε μή. Ἦν γὰρ θέρος ἤδη τότε καὶ ἔκπλοι τῶν νεῶν· ἐδόκει δὴ χαλεπαίνειν μὲν οὐ δεῖν ἐμὲ Διονυσίῳ μᾶλλον ἢ ἑαυτῷ τε καὶ τοῖς βιασαμένοις
e ἐλθεῖν ἐμὲ τὸ τρίτον εἰς τὸν πορθμὸν τὸν περὶ τὴν Σκύλλαν,

ὅφρ' ἔτι τὴν ὁλοὴν ἀναμετρήσαιμι Χάρυβδιν,

λέγειν δὲ πρὸς Διονύσιον ὅτι μοι μένειν ἀδύνατον εἴη Δίωνος οὕτω προπεπηλακισμένου. Ὁ δὲ παρεμυθεῖτό τε καὶ ἐδεῖτο μένειν, οὐκ οἰόμενός οἱ καλῶς ἔχειν ἐμὲ ἄγγελον αὐτὸν τῶν τοιούτων ἐλθεῖν ὅτι τάχος· οὐ πείθων δὲ αὐτός
346 a μοι πομπὴν παρασκευάσειν ἔφη. Ἐγὼ γὰρ ἐν τοῖς ἀποστόλοις πλοίοις ἐμβὰς διενοούμην πλεῖν, τεθυμωμένος, πάσχειν τε οἰόμενος δεῖν, εἰ διακωλυοίμην, ὅτιοῦν, ἐπειδὴ περιφανῶς ἠδίκουν μὲν οὐδέν, ἠδικούμην δέ· ὁ δὲ οὐδέν με τοῦ καταμένειν προσιέμενον ὁρῶν, μηχανὴν τοῦ μεῖναι τὸν τότε ἔκπλουν μηχανᾶται τοιάνδε τινά. Τῇ μετὰ ταῦτα

c 5 πολὺν : -λὺ O (sed ν s. l.) || διαλιπὼν (ι in ras.) A || c 6 χρήματα : κτῆ- V || c 7 οὐκέτ' εἶα VO (ut uid. ex em.) et i. m. A : οὐκέτι A et ut uid. O¹ || c 9 οὐ δίωνος αὐτὰ P 1040 || d 1 αὐτοῦ Wilamowitz : αὐτοῦ codd. || νόμους δὲ V Plut. 85, 9 et (δὲ s. l.) AO : νόμους A¹O¹ || d 3 ἐωράκη edd. : ἑωράκει O et i. m. A O (τοῦ πατρ. τὸ β.) -κειν V et A (sed ειν in ras.) || ἐγὼ A et i. m. (τοῦ πατρ. τὸ β.) O : om. OV || d 4 τῆς : τὴν Burnet || e 1 ἐμὲ τὸ τρίτον om. V || e 5 ὁ δὲ παραμυθεῖτό τε om. P 1040 (add. i. m. ut uid.) || 346 a 4 ὁ δὲ οὐδέν με : om. AO (add. i. m.) || a 5 προσιέμενον : μὴ προσ- i. m. A || τὸν τότε ἔκπλουν : τὸν ἔκπλουν τοῦτον V || a 6 τοιάνδε τοιαυτήν V.

Das Ende der dritten Reise Nicht lange danach trat folgende Veränderung ein: Bisher hatte er Dion seinen Besitz und die Einkünfte aus seinem Vermögen gelassen, jetzt ließ er nicht mehr zu, daß dessen Verwalter auf die Peloponnes schickten, gerade so, als hätte er seinen Brief ganz und gar vergessen.[121] Denn dies sei nicht Dions Besitz, sondern seines Sohnes, und der sei sein Neffe, als dessen Vormund er nach dem Gesetz gelte.[122] Das war alles, was bis dahin geschehen d
war in der Zeit damals, doch aus diesen Ereignissen sah ich schon genau genug, wie es um das Verlangen des Dionysios nach der Philosophie bestellt war, und es blieb mir nur der Ärger darüber, ob ich wollte oder nicht. Denn es war damals schon Sommer und die Schiffe fuhren. Ich glaubte nun, auf Dionysios nicht zorniger sein zu dürfen als auf mich selbst und auf jene, die mich gezwungen hatten, zum drittenmal in den Abgrund der Skylla zu e
kommen,

daß ich sie nochmals durchmäße, die fürchterliche Charybdis.[123]

Dionysios jedoch meinte ich sagen zu müssen, mir sei es unmöglich zu bleiben, da Dion so niederträchtig behandelt worden sei. Der redete mir gut zu und bat mich zu bleiben, weil er sich ja nichts Gutes davon versprechen konnte, wenn ich selbst als Bote solcher Dinge so schnell zurückkäme. Doch als er mich nicht umstimmen konnte, sagt er zu, mir selbst die Rückfahrt vorzubereiten. Denn ich hatte zunächst im Sinn, auf eins der ausfah- 346a
renden Schiffe zuzusteigen und abzufahren, aufgebracht, wie ich war, und darauf gefaßt, allerlei über mich ergehen lassen zu müssen, wenn man mich hindern wollte: aber ich hatte ja offensichtlich kein Unrecht getan, mir war Unrecht geschehen. Als er aber sah, daß nichts mich bewegen konnte zu bleiben, setzte er, um mich für diese Ausfahrtzeit[124] festzuhalten, ein Mittel folgender

[121] Vgl. 339c.

[122] Dionysios sieht nun Dion doch als verbannt an; damit tritt Dions Sohn in sein Erbe. Er, Dionysios, wird als sein Onkel zu seinem Vormund.

[123] Vgl. Odyssee XII 428. Die Meerungeheuer Skylla und Charybdis wurden an der Straße von Messina lokalisiert.

[124] D.h.: für diese sommerliche Schiffahrtsperiode.

ἐλθὼν ἡμέρᾳ λέγει πρός με πιθανὸν λόγον· « Ἐμοὶ καὶ σοὶ
b Δίων », ἔφη, « καὶ τὰ Δίωνος ἐκποδὼν ἀπαλλαχθήτω τοῦ περὶ αὐτὰ πολλάκις διαφέρεσθαι· ποιήσω γὰρ διά σέ, ἔφη, Δίωνι τάδε. Ἀξιῶ ἐκεῖνον ἀπολαβόντα τὰ ἑαυτοῦ οἰκεῖν μὲν ἐν Πελοποννήσῳ, μὴ ὡς φυγάδα δέ, ἀλλ' ὡς αὐτῷ καὶ δεῦρο ἔξὸν ἀποδημεῖν, ὅταν ἐκείνῳ τε καὶ ἐμοὶ καὶ ὑμῖν τοῖς φίλοις κοινῇ συνδοκῇ· ταῦτα δ' εἶναι μὴ ἐπιβουλεύοντος ἐμοί, τούτων δὲ ἐγγυητὰς γίγνεσθαι σέ τε καὶ τοὺς σοὺς οἰκείους καὶ τοὺς ἐνθάδε Δίωνος, ὑμῖν δὲ τὸ βέβαιον ἐκεῖνος παρεχέτω. Τὰ χρήματα δὲ ἃ ἂν λάβῃ,
c κατὰ Πελοπόννησον μὲν καὶ Ἀθήνας κείσθω παρ' οἵοτισιν ἂν ὑμῖν δοκῇ, καρπούσθω δὲ Δίων, μὴ κύριος δὲ ἄνευ ὑμῶν γιγνέσθω ἀνελέσθαι. Ἐγὼ γὰρ ἐκείνῳ μὲν οὐ σφόδρα πιστεύω τούτοις· χρώμενον ἂν τοῖς χρήμασιν δίκαιον γίγνεσθαι περὶ ἐμέ — οὐ γὰρ ὀλίγα ἔσται — σοὶ δὲ καὶ τοῖς σοῖς μᾶλλον πεπίστευκα. Ὅρα δὴ ταῦτα εἴ σοι ἀρέσκει, καὶ μένε ἐπὶ τούτοις τὸν ἐνιαυτὸν τοῦτον, εἰς δὲ ὥρας
d ἄπιθι λαβὼν τὰ χρήματα ταῦτα· καὶ Δίων εὖ οἶδ' ὅτι πολλὴν χάριν ἕξει σοι διαπραξαμένῳ ταῦτα ὑπὲρ ἐκείνου. » Τοῦτον δὴ ἐγὼ τὸν λόγον ἀκούσας ἐδυσχέραινον μέν, ὅμως δὲ βουλευσάμενος ἔφην εἰς τὴν ὑστεραίαν αὐτῷ περὶ τούτων τὰ δόξαντα ἀπαγγελεῖν. Ταῦτα συνεθέμεθα τότε. Ἐβουλευόμην δὴ τὸ μετὰ ταῦτα κατ' ἐμαυτὸν γενόμενος, μάλα συγκεχυμένος· πρῶτος δ' ἦν μοι τῆς βουλῆς ἡγού-
e μενος ὅδε λόγος. « Φέρε, εἰ διανοεῖται τούτων μηδὲν ποιεῖν Διονύσιος ὧν φησιν, ἀπελθόντος δ' ἐμοῦ ἐὰν ἐπιστέλλῃ

b 1 καὶ τὰ V et ex em. O : κατὰ AO[1] (i. m. τὰ ἀντίγραφα καὶ τὸ τοῦ πατριάρχου κατὰ Δίωνα οὐ καλῶς) || ἀπαλλαχθήτω V et ex em. O : -χθη, τω AO[1] || **b** 4 φυγάδα δέ : φυγάδε O (sed δα s. l.) || **b** 5 ἀποδημεῖν : ἐπι- corr. Vind. 109 || **b** 6 ἐπιβουλεύοντος : -οντι ex em. (ι s. l.) O || **d** 1 ἄπιθι ι bis in ras. ut uid. A || **d** 3 ὅμως AO : ὅλ- ex em. (ὅλ s. l.) A et i. m. O (i. m. opposita τὸ ὅλως ἐν τίσιν οὐ κεῖται οὐδ' ἐν τῷ β. τοῦ πατρ.) ὅλως· ὅμως V (in fine paginae τὸ ὅλως ἐν τίσιν κεῖται) || **d** 5 ἀπαγγελεῖν edd. : -έλλειν codd. || **d** 6 τὸ i. m. (τοῦ πατρ. τὸ β. ἀπ' ὀρθ.) O : τότε AOV || **e** 2 δ' ἐμοῦ edd. : δέ μου codd.

Art ein: Am folgenden Tag kam er und sprach zu mir diese glaubwürdigen Worte: „Für mich und Dich sollen Dion und was Dions ist sofort aufhören, immer wieder Gründe der Auseinan- b dersetzung zu sein. Deinetwegen werde ich", sagte er, „für Dion folgendes tun: Ich erkenne ihm zu, seinen Besitz an sich zu nehmen und auf der Peloponnes zu leben, nicht als Verbannter, sondern so, daß er auch weiter zu Besuch kommen kann, wann immer er, ich und Ihr, seine Freunde, gemeinsam darin übereinkommen. Das soll gelten, wenn er nichts gegen mich plant, und dafür sollen Bürgen werden Du, Deine Freunde und Dions hiesiger Anhang, und Euch soll er Sicherheit geben. Das Vermögen, das er übernimmt, soll auf der Peloponnes und in Athen liegen, c bei wem Ihr wollt; Dion soll in seinen Genuß kommen, aber keine Vollmacht haben, es ohne Eure Zustimmung zu verwenden. Denn ich habe zu ihm kein großes Vertrauen, daß er, wenn er das Vermögen einsetzen darf, sich mir gegenüber gerecht verhalten wird (denn es wird nicht wenig sein); aber zu Dir und den Deinen habe ich mehr Vertrauen gewonnen. Sieh also, ob Dir das zusagt, und bleib unter diesen Bedingungen dieses Jahr; im Frühjahr magst Du abfahren mit diesem Vermögen. Auch Dion, d das weiß ich gut, wird Dir sehr dankbar sein, wenn Du das für ihn erreichst." Als ich diese Worte hörte, ärgerte ich mich zwar, sagte ihm aber, ich wolle mit mir zu Rate gehen und ihm am folgenden Tag meine Entscheidung dazu mitteilen. So kamen wir damals überein. Ich ging also mit mir zu Rate, als ich danach wieder allein war, in größter Verwirrung. Vor allem von folgender Überlegung wurde meine Beratung geleitet: „Was nun, wenn e Dionysios von dem, was er sagt, nichts zu tun beabsichtigt, dann aber, wenn ich abreise, Dion glaubwürdig seine jetzigen Worte

Δίωνι πιθανῶς, αὐτός τε καὶ ἄλλοις πολλοῖς τῶν αὐτοῦ διακελευόμενος, ἃ νῦν πρὸς ἐμὲ λέγει, ὡς αὐτοῦ μὲν ἐθέλοντος, ἐμοῦ δὲ οὐκ ἐθελήσαντος ἃ προυκαλεῖτό με δρᾶν, ἀλλ' ὀλιγωρήσαντος τῶν ἐκείνου τὸ παράπαν πραγμάτων, πρὸς δὲ καὶ τούτοισιν ἔτι μηδ' ἐθέλῃ με ἐκπέμπειν,
347 a αὐτὸς τῶν ναυκλήρων μηδενὶ προστάττων, ἐνδείξηται δὲ πᾶσιν ῥᾳδίως ὡς ἀβουλῶν ἐμὲ ἐκπλεῖν, ἆρά τις ἐθελήσει με ἄγειν ναύτην ὁρμώμενον ἐκ τῆς Διονυσίου οἰκίας; » — ᾤκουν γὰρ δὴ πρὸς τοῖς ἄλλοισιν κακοῖς ἐν τῷ κήπῳ τῷ περὶ τὴν οἰκίαν, ὅθεν οὐδ' ἂν ὁ θυρωρὸς ἤθελέν με ἀφεῖναι μὴ πεμφθείσης αὐτῷ τινος ἐντολῆς παρὰ Διονυσίου — « ἂν δὲ μείνω τὸν ἐνιαυτόν, ἕξω μὲν Δίωνι ταῦτα ἐπιστέλλειν, ἐν οἷς τ' αὖτ' εἰμὶ καὶ ἃ πράττω· καὶ ἐὰν μὲν δὴ
b ποιῇ τι Διονύσιος ὧν φησιν, οὐ παντάπασιν ἔσται μοι καταγελάστως πεπραγμένα — τάλαντα γὰρ ἴσως ἐστὶν οὐκ ἔλαττον, ἂν ἐκτιμᾷ τις ὀρθῶς, ἑκατὸν ἡ Δίωνος οὐσία — ἂν δ' οὖν γίγνηται τὰ νῦν ὑποφαίνοντα οἷα εἰκὸς αὐτὰ γίγνεσθαι, ἀπορῶ μὲν ὅτι χρήσομαι ἐμαυτῷ, ὅμως δὲ ἀναγκαῖον ἴσως ἐνιαυτόν γ' ἔτι πονῆσαι καὶ ἔργοις ἐλέγξαι πειρᾶσθαι τὰς Διονυσίου μηχανάς. » Ταῦτά μοι δόξαντα, εἰς τὴν ὑστεραίαν εἶπον πρὸς Διονύσιον ὅτι « Δέδοκταί
c μοι μένειν· ἀξιῶ μήν, » ἔφην, « μὴ κύριον ἡγεῖσθαί σε Δίωνος ἐμέ, πέμπειν δὲ μετ' ἐμοῦ σὲ παρ' αὐτὸν γράμματα τὰ νῦν δεδογμένα δηλοῦντα, καὶ ἐρωτᾶν εἴτε ἀρκεῖ ταῦτα αὐτῷ, καὶ εἰ μή, βούλεται δὲ ἄλλ' ἅττα καὶ ἀξιοῖ, καὶ ταῦτα ἐπιστέλλειν ὅτι τάχιστα, σὲ δὲ νεωτερίζειν μηδέν

e 3 αὐτοῦ V Vind. 109 : -τῶν AO P 1040 || 347 a 3 ναύτην codd. : -της edd. αὐτῆς Howald || a 4 γὰρ δὴ V Plut. 85, 9 O (add. δὴ) : γὰρ AO^1 δὴ L || κακοῖς V et ex em. O : -λοῖς A et ut uid. O^1 || a 5 με : ἐμὲ V || a 7 μείνω : περι- A || a 8 ἐν οἷς τ' αὖτ' O^1 : ἐν οἷς ταῦτ' A ἐν οἵοις τ' αὖτ' ex em. (οι s. l.) O ἐν οἵοις ταῦτ' L ἐν οἵοις τ' αὖ V ἐν οἷς τ' εἰμί, καὶ ἐν οἵοις τ' εἰμί, καὶ ἐν οἷς τ' αὖτ' εἰμί γρ i. m. OL || δὴ om. V || b 4 ὑποφαίνοντα O^{1}V : ἀπο- A ἀπεμ- (ἀλλαχοῦ ἀπεμ- s. l.) O et (εμ i. m.) A || b 6 γ' ἔτι : γέ τι P 1040 || c 2 δὲ om. O^1 (add. O^2) || παρ' αὐτόν γράμματα V et i. m. AO : om. AO || c 3 δηλοῦντα V i. m. A et in litura O : om. AO.

mitteilt — indem er selbst schreibt und auch viele seiner Leute schreiben läßt —, so als ob er willens sei, ich aber habe seine Vorschläge nicht ausführen wollen, sondern Dions Belange ganz und gar für unwichtig gehalten? Was darüber hinaus, wenn er für meine Abreise gar nicht mehr sorgen will, selbst auch keinem der Schiffseigner Anweisung dazu gibt, sondern allen zu verstehen 347a gibt (und das ist nicht schwierig), daß ich gegen seinen Willen abfahren will — wird mich dann jemand an Bord mitnehmen, wenn ich aus dem Haus des Dionysios aufzubrechen suche?" (Ich wohnte nämlich zu allem anderen Übel im Garten an seinem Haus, von wo mich schon der Türhüter nicht hätte weggehen lassen wollen, wenn nicht Dionysios ihn dazu beauftragt hätte.) „Doch wenn ich das Jahr bleibe, kann ich Dion mitteilen, in welcher Lage ich bin und wie es mir geht. Und wenn dann Dionysios wirklich auch nur einen Teil dessen tut, was er sagt, wird, was ich b getan habe, nicht ganz und gar verächtlich erscheinen — denn Dions Vermögen beträgt sicher nicht weniger, wenn man es richtig schätzt, als hundert Talente.[125] Wenn aber eintritt, was, wie sich jetzt andeutet, eintreten muß, dann weiß ich zwar nicht, wie ich mich verhalten soll. Dennoch ist es sicher notwendig, noch ein Jahr diese Mühen auszuhalten und so zu versuchen, durch die Ereignisse die List des Dionysios aufzudecken." Als ich diesen Entschluß gefaßt hatte, sagte ich am folgenden Tag zu Dionysios: „Ich habe mich entschlossen zu bleiben. Du darfst jedoch c nicht annehmen, ich habe Dions Vollmacht; laß uns beide vielmehr gemeinsam einen Brief an ihn schreiben, der unsere jetzige Übereinkunft darstellt, und ihn fragen, ob sie ihm zusagt; anderenfalls, wenn er dies oder das anders will und verlangt, solle er auch das möglichst schnell mitteilen; Du werdest in seiner Ange-

[125] Das attische Silbertalent hatte ein Gewicht von 26,2 kg.

πω τῶν περὶ ἐκεῖνον. » Ταῦτα ἐρρήθη, ταῦτα συνωμολογήσαμεν, ὡς νῦν εἴρηται σχεδόν. Ἐξέπλευσεν δὴ τὰ πλοῖα μετὰ τοῦτο, καὶ οὐκέτι μοι δυνατὸν ἦν πλεῖν, ὅτε δή μοι
d καὶ Διονύσιος ἐμνήσθη λέγων ὅτι τὴν ἡμίσειαν τῆς οὐσίας εἶναι δέοι Δίωνος, τὴν δ' ἡμίσειαν τοῦ υἱέος· ἔφη δὴ πωλήσειν αὐτήν, πραθείσης δὲ τὰ μὲν ἡμίσεα ἐμοὶ δώσειν ἄγειν, τὰ δ' ἡμίσεα τῷ παιδὶ καταλείψειν αὐτοῦ· τὸ γὰρ δὴ δικαιότατον οὕτως ἔχειν. Πληγεὶς δ' ἐγὼ τῷ λεχθέντι πάνυ μὲν ᾤμην γελοῖον εἶναί τι λέγειν ἔτι, ὅμως δ' εἶπον ὅτι χρείη τὴν παρὰ Δίωνος ἐπιστολὴν περιμένειν ἡμᾶς καὶ ταῦτα πάλιν αὐτὰ ἐπιστέλλειν. Ὁ δὲ ἐξῆς τούτοις πάνυ
e νεανικῶς ἐπώλει τὴν οὐσίαν αὐτοῦ πᾶσαν, ὅπῃ τε καὶ ὅπως ἤθελε καὶ οἷστισι, πρὸς ἐμὲ δὲ οὐδὲν ὅλως ἐφθέγγετο περὶ αὐτῶν, καὶ μὴν ὡσαύτως ἐγὼ πρὸς ἐκεῖνον αὖ περὶ τῶν Δίωνος πραγμάτων οὐδὲν ἔτι διελεγόμην· οὐδὲν γὰρ ἔτι πλέον ᾤμην ποιεῖν.

Μέχρι μὲν δὴ τούτων ταύτῃ μοι βεβοηθημένον ἐγεγόνει φιλοσοφίᾳ καὶ φίλοις· τὸ δὲ μετὰ ταῦτα ἐζῶμεν ἐγὼ καὶ
348 a Διονύσιος, ἐγὼ μὲν βλέπων ἔξω, καθάπερ ὄρνις ποθῶν ποθεν ἀναπτέσθαι, ὁ δὲ διαμηχανώμενος τίνα τρόπον ἀνασοβήσοι με μηδὲν ἀποδοὺς τῶν Δίωνος· ὅμως δὲ ἔφαμεν ἑταῖροί γε εἶναι πρὸς πᾶσαν Σικελίαν. Τῶν δὴ μισθοφόρων τοὺς πρεσβυτέρους Διονύσιος ἐπεχείρησεν ὀλιγομισθοτέρους ποιεῖν παρὰ τὰ τοῦ πατρὸς ἔθη, θυμωθέντες δὲ οἱ στρατιῶται συνελέγησαν ἁθρόοι καὶ οὐκ ἔφασαν ἐπιτρέψειν.
b Ὁ δ' ἐπεχείρει βιάζεσθαι κλείσας τὰς τῆς ἀκροπόλεως πύλας, οἱ δ' ἐφέροντο εὐθὺς πρὸς τὰ τείχη, παιδιά τινα ἀναβοήσαντες βάρβαρον καὶ πολεμικόν· οὗ δὴ περιδεὴς Διονύσιος γενόμενος ἅπαντα συνεχώρησεν καὶ ἔτι πλείω

d 2 τοῦ om. P 1040 || υἱέος om. V || d 6 τί λέγειν U 132 : ὅτι λέγειν AOV U 34 ἀντιλέγειν Hermann ὅτι δέοι λέγειν Howald || εἶπον : εἶπως P 1040 || d 7 χρείη AO : δέοι V U 132 et i. m. A γρ O || 348 a 4 ἑταῖροί : ἕτεροι O^1 (sed αἱ supra ε) || b 2 παιδιά AO : παιδαρά V Vind. 109 || b 3 ἀναβοήσαντες V Vind 109 et ex em. (ἀνα s. l.) O : βοήσαντες AO^1.

legenheit noch keine Veränderung vornehmen." Das wurde gesagt, das wurde als Übereinkunft erreicht, etwa so, wie ich es jetzt gesagt habe. Die Schiffe fuhren danach ab, und ich hatte keine Möglichkeit mehr zu fahren. Da machte mich Dionysios darauf aufmerksam, nur die eine Hälfte des Vermögens gehöre d
Dion, die andere seinem Sohn. Er sagte, er werde es verkaufen, aus dem Erlös eine Hälfte mir mitgeben, die andere seinem Sohn hier zurücklassen.[126] Denn das sei die gerechteste Lösung. Ich war von diesen Worten tief getroffen und hielt es für lächerlich, auf sie noch etwas zu sagen. Dennoch erklärte ich, wir müßten Dions Brief abwarten und ihm eben diese Veränderung wieder mitteilen. Er jedoch verkaufte sofort darauf jugendlich unbedacht Dions ganzen Besitz, wo, wie und an wen es ihm gerade e
einfiel, mir gegenüber ließ er keinen Ton mehr darüber hören, und in gleicher Weise habe auch ich ihn auf Dions Angelegenheiten nicht mehr angesprochen. Denn mehr glaubte ich nicht ausrichten zu können.

Bis dahin hatte ich auf diese Weise der Philosophie und meinen Freunden beizustehen versucht. Danach jedoch lebten Dionysios und ich so, daß ich nach draußen schaute wie ein Vogel, der 348a
von irgendwo wegfliegen möchte, er aber nach Mitteln suchte, wie er mich zum Schweigen brächte, ohne von Dions Habe etwas zurückgeben zu müssen. Dennoch gaben wir uns ganz Sizilien gegenüber als gute Freunde. Den älteren seiner Söldner versuchte nun Dionysios den Sold zu kürzen, gegen die Gewohnheit seines Vaters. Die Soldaten erregten sich darüber, sammelten sich und sagten, das würden sie sich nicht bieten lassen. Er läßt die Türen der Akropolis schließen und versucht, sich mit Gewalt durchzu- b
setzen. Doch sie zogen sofort an die Mauern, wobei sie laut einen fremdartigen und kriegerischen Gesang anstimmten. Da bekam es Dionysios mit der Angst, er gestand den damals versammelten

[126] Vgl. 345c und Anm. 122.

τοῖς τότε συλλεχθεῖσι τῶν πελταστῶν. Λόγος δή τις ταχὺ διῆλθεν ὡς Ἡρακλείδης αἴτιος εἴη γεγονὼς πάντων τούτων· ὃν ἀκούσας ὁ μὲν Ἡρακλείδης ἐκποδὼν αὐτὸν ἔσχεν ἀφανῆ,
c Διονύσιος δὲ ἐζήτει λαβεῖν, ἀπορῶν δέ, Θεοδότην μεταπεμψάμενος εἰς τὸν κῆπον — ἔτυχον δ' ἐν τῷ κήπῳ καὶ ἐγὼ τότε περιπατῶν — τὰ μὲν οὖν ἄλλα οὔτ' οἶδα οὔτ' ἤκουον διαλεγομένων, ἃ δὲ ἐναντίον εἶπεν Θεοδότης ἐμοῦ πρὸς Διονύσιον, οἶδά τε καὶ μέμνημαι. « Πλάτων γάρ, » ἔφη, « Διονύσιον ἐγὼ πείθω τουτονί, ἐὰν ἐγὼ γένωμαι δεῦρο Ἡρακλείδην κομίσαι δυνατὸς ἡμῖν εἰς λόγους περὶ τῶν ἐγκλημάτων αὐτῷ τῶν νῦν γεγονότων, ἂν ἄρα μὴ δόξῃ
d δεῖν αὐτὸν οἰκεῖν ἐν Σικελίᾳ, τόν τε υἱὸν λαβόντα καὶ τὴν γυναῖκα ἀξιῶ εἰς Πελοπόννησον ἀποπλεῖν, οἰκεῖν τε βλάπτοντα μηδὲν Διονύσιον ἐκεῖ, καρπούμενον δὲ τὰ ἑαυτοῦ. Μετεπεμψάμην μὲν οὖν καὶ πρότερον αὐτόν, μεταπέμψομαι δὲ καὶ νῦν, ἄντ' οὖν ἀπὸ τῆς προτέρας μεταπομπῆς ἄντε καὶ ἀπὸ τῆς νῦν ὑπακούσῃ μοι· Διονύσιον δὲ ἀξιῶ καὶ δέομαι, ἄν τις ἐντυγχάνῃ Ἡρακλείδῃ ἐάντ' ἐν
e ἀγρῷ ἐάντ' ἐνθάδε, μηδὲν ἄλλο αὐτῷ φλαῦρον γίγνεσθαι, μεταστῆναι δ' ἐκ τῆς χώρας, ἕως ἂν ἄλλο τι Διονυσίῳ δόξῃ. Ταῦτα, » ἔφη, « συγχωρεῖς; » λέγων πρὸς τὸν Διονύσιον. « Συγχωρῶ· μηδ' ἂν πρὸς τῇ σῇ, » ἔφη, « φανῇ οἰκίᾳ, πείσεσθαι φλαῦρον μηδὲν παρὰ τὰ νῦν εἰρημένα. » Τῇ δὴ μετὰ ταύτην τὴν ἡμέραν δείλης Εὐρύβιος καὶ Θεοδότης προσηλθέτην μοι σπουδῇ τεθορυβημένω θαυμαστῶς, καὶ Θεοδότης λέγει, « Πλάτων, » ἔφη, « παρῆσθα χθὲς οἷς περὶ Ἡρακλείδου Διονύσιος ὡμολόγει πρὸς ἐμὲ καὶ σέ; » « Πῶς δὲ οὐκ; » ἔφην. « Νῦν τοίνυν, » ἦ δ' ὅς, « περιθέουσιν πελτασταὶ λαβεῖν Ἡρακλείδην ζητοῦντες, ὁ δὲ εἶναί πῃ ταύτῃ κινδυνεύει· ἀλλ' ἡμῖν, » ἔφη, « συνακο-

c 1 θεοδότην : -δώτην (sed o supra ώ et sic semper) O || c 3 οἶδα AO : εἶδον V Vind. 109 || d 2 μηδὲν om. O (habet i. m.) || d 3 μετεπεμψάμ : μετα- O¹ || e 7 προσηλθέτην : προσελ- O¹ || e 8 καὶ AO¹ : κο ὁ ex em. (ὁ s. l.) O.

Leichtbewaffneten alles zu und sogar noch mehr. Da verbreitete sich schnell eine Rede, Herakleides stehe hinter alledem.[127] Als Herakleides das hörte, machte er sich davon und verschwand. Dionysios suchte ihn zu fangen, als er jedoch keine Spur von ihm c fand, ließ er Theodotes in seinen Garten kommen[128] — zufällig ging auch ich gerade im Garten umher. Das andere nun weiß ich nicht und habe auch soweit ihr Gespräch nicht gehört, was jedoch Theodotes in meiner Anwesenheit zu Dionysios sagte, weiß ich und habe es in Erinnerung. „Platon", sagte er, „ich suche nämlich Dionysios hier für folgendes zu gewinnen: Falls ich Herakleides hierher zu Gesprächen mit uns über die Beschuldigungen bringe, die jetzt gegen ihn aufgekommen sind, und wenn wir dann zu dem Urteil kommen, er dürfe nicht in Sizilien leben, dann, so fordere ich, soll er mit seinem Sohn und seiner Frau auf die Peloponnes fahren dürfen, dort wohnen, ohne Dionysios d von dort Schaden zufügen zu können, aber im Genuß seines Vermögens. Ich habe nun schon früher zu ihm geschickt und werde nochmals zu ihm schicken, ob er vielleicht auf Grund der früheren oder der jetzigen Nachricht mir Folge leistet. Von Dionysios fordere und erbitte ich, wenn jemand auf Herakleides stößt, auf dem Land oder hier, dann soll ihm nichts weiter ge- e schehen, als daß er aus dem Land entfernt wird, bis Dionysios anderer Meinung wird. Bist Du damit einverstanden?" fragte er, zu Dionysios gewandt. „Ich bin damit einverstanden. Und selbst wenn er in Deinem Haus gesehen wird, soll ihm außer dem jetzt Gesagten nichts Nachteiliges geschehen." Am Abend des folgenden Tages kamen Eurybios[129] und Theodotes zu mir, in Eile und ungewöhnlich aufgeregt, und Theodotes sagte: „Platon, Du hast doch gestern mitgehört, was Dionysios über Herakleides Dir und mir zugestand?" „Gewiß", sagte ich. „Und jetzt", fuhr er fort, „laufen Leichtbewaffnete umher, die Herakleides zu fangen suchen, und er scheint hier irgendwo zu sein. Darum begleite

[127] Herakleides, ein Freund und Vertrauter Dions, war der Befehlshaber der Söldner des Dionysios. Er blieb trotz dieser Beziehungen zu Dion auch nach dessen Verbannung zunächst im Amt.

[128] Theodotes (vgl. 3. Brief, 318c) war ein Onkel des Herakleides und Vertrauter Dions.

[129] Über Eurybios (vgl. auch 3. Brief, 318c) ist weiter nichts bekannt.

349 a λούθησον πρὸς Διονύσιον ἀπάσῃ μηχανῇ. » Ὠχόμεθα οὖν καὶ εἰσήλθομεν παρ' αὐτόν, καὶ τὰ μὲν ἑστάτην σιγῇ δακρύοντε, ἐγὼ δὲ εἶπον· « Οἶδε πεφόβηνται μή τι σὺ παρὰ τὰ χθὲς ὁμολογημένα ποιήσῃς περὶ Ἡρακλείδην νεώτερον· δοκεῖ γάρ μοι ταύτῃ πῃ γεγονέναι φανερὸς ἀποτετραμμένος. » Ὁ δὲ ἀκούσας ἀνεφλέχθη τε καὶ παντοδαπὰ χρώματα ἦκεν, οἵ' ἂν θυμούμενος ἀφείη· προσπεσὼν δ' αὐτῷ
b ὁ Θεοδότης, λαβόμενος τῆς χειρὸς ἐδάκρυσέν τε καὶ ἱκέτευεν μηδὲν τοιοῦτον ποιεῖν, ὑπολαβὼν δ' ἐγὼ παραμυθούμενος· « Θάρρει, Θεοδότα, » ἔφην, « οὐ γὰρ τολμήσει Διονύσιος παρὰ τὰ χθὲς ὁμολογημένα ἄλλα ποτὲ δρᾶν. » Καὶ ὃς ἐμβλέψας μοι καὶ μάλα τυραννικῶς· « Σοί, » ἔφη, « ἐγὼ οὔτε τι σμικρὸν οὔτε μέγα ὡμολόγησα. » « Νὴ τοὺς θεούς, » ἦν δ' ἐγώ, « σύ γε, ταῦτα ἃ σοῦ νῦν οὗτος δεῖται μὴ ποιεῖν. » Καὶ εἰπὼν ταῦτα ἀποστρεφόμενος ᾤχόμην
c ἔξω. Τὸ μετὰ ταῦτα ὁ μὲν ἐκυνήγει τὸν Ἡρακλείδην Θεοδότης δὲ ἀγγέλους πέμπων Ἡρακλείδῃ φεύγειν διεκελεύετο. Ὁ δὲ ἐκπέμψας Τεισίαν καὶ πελταστὰς διώκειν ἐκέλευε· φθάνει δέ, ὡς ἐλέγετο, Ἡρακλείδης εἰς τὴν Καρχηδονίων ἐπικράτειαν ἐκφυγὼν ἡμέρας σμικρῷ τινι μέρει.

Τὸ δὴ μετὰ τοῦτο ἡ πάλαι ἐπιβουλὴ Διονυσίῳ τοῦ μὴ ἀποδοῦναι τὰ Δίωνος χρήματα ἔδοξεν ἔχθρας λόγον ἔχειν ἂν πρός με πιθανόν, καὶ πρῶτον μὲν ἐκ τῆς ἀκροπόλεως
d ἐκπέμπει με, εὑρὼν πρόφασιν ὡς τὰς γυναῖκας ἐν τῷ κήπῳ, ἐν ᾧ κατῴκουν ἐγώ, δέοι θῦσαι θυσίαν τινὰ δεχήμερον· ἔξω δή με παρ' Ἀρχεδήμῳ προσέταττεν τὸν χρόνον τοῦτον μεῖναι. Ὄντος δ' ἐμοῦ ἐκεῖ, Θεοδότης μεταπεμψάμενός με πολλὰ περὶ τῶν τότε πραχθέντων ἠγανάκτει καὶ

349 a 3 μή τι AO : μή πῃ V || a 4 ὡμολογημένα : εἰρημένα P 1040 Vind. 109 || a 7 οἵ' AO^1V : οἷα ex em. (add. α) O || ἀφείη AO : ἀφῇ V || b 3 Θεοδότα V et ex em. O (ό et α s. l.) : -δώτη A^1O^1 -δότη ex em. (ό ex ω) A || b 6 οὔτε μέγα οὔτε μικρὸν V || b 7 γε om V || c 1 ἐκυνήγει : -νήγε O (sed γει ex em. et i. m.) || c 3. τεισίαν : τισίαν O || ιώκειν V et ex em. (κειν s. l.) AO et i. m. A : δίων A^1O^1 || c 5 σμικρῷ : μικρῷ O^1 || d 3 ἀρχεδήμῳ A : ἀρχι- OV || d 4 δ' ἐμοῦ : δέ μου O.

uns", sagte er, „zu Dionysios, so schnell Du kannst." Wir mach- 349a
ten uns also auf den Weg und gingen zu ihm hinein, und die beiden standen unter Tränen schweigend da, ich aber sagte: „Diese beiden sind in Furcht, Du könntest entgegen unserer gestrigen Vereinbarung mit Herakleides Schlimmes anstellen. Denn es scheint mir herausgekommen zu sein, daß er sich irgendwo hier versteckt hat." Als er das hörte, erhitzte er sich und verlor alle Farbe, wie das in der Erregung wohl geschieht. Theodotes fiel vor ihm nieder, ergriff seine Hand, weinte und flehte ihn an, b
nichts derartiges zu tun, doch ich unterbrach ihn und sprach ihm zu: „Sei ruhig, Theodotes, Dionysios wird es nicht über sich bringen, gegen die gestrige Vereinbarung zu handeln." Da sah er mich an, ganz wie es zu einem Tyrannen paßt, und sagte: „Mit Dir habe ich nichts vereinbart, nichts Kleines, nichts Großes." „Bei den Göttern", antwortete ich, „Du hast es: das, was dieser Dich jetzt bittet zu tun." Dies gesagt, drehte ich mich um und ging hinaus. Danach ließ er Herakleides hetzen wie mit Hunden, c
Theodotes aber schickte Herakleides Boten und mahnte ihn zur Flucht. Er aber schickte Teisias[130] aus mit Leichtbewaffneten und ließ die Verfolgung aufnehmen. Doch Herakleides, so wurde erzählt, kam ihnen um den kleinen Teil eines Tages zuvor und konnte sich in das Herrschaftsgebiet der Karthager retten.

Danach schien Dionysios die Ansicht zu gewinnen, das alte Vorhaben, Dion sein Vermögen nicht zurückzugeben, habe nun einen glaubwürdigen Grund, sich mir gegenüber feindselig zu zeigen. Erst schickte er mich aus der Hochburg, wofür er den Vorwand ersann, die Frauen müßten in dem Garten, in dem ich d
wohnte, ein zehntägiges Opfer begehen. Außerhalb also bei Archedemos[131] wies er mich an, diese Zeit zu bleiben. Doch als ich dort war, holte mich Theodotes zu sich und beklagte sich vielfach über das, was damals geschehen war, und machte Dionysios

[130] Teisias ist nicht bekannt.
[131] Zu Archedemos vgl. 2. Brief, 310b und Anm. 8.

ἐμέμφετο Διονυσίῳ· ὁ δ' ἀκούσας ὅτι παρὰ Θεοδότην εἶην εἰσεληλυθώς, πρόφασιν αὖ ταύτην ἄλλην τῆς πρὸς ἐμὲ
e διαφορᾶς ποιούμενος, ἀδελφὴν τῆς πρόσθεν, πέμψας τινὰ ἠρώτα με εἰ συγγιγνοίμην ὄντως μεταπεμψαμένου με Θεοδότου. Κἀγώ, « Παντάπασιν, » ἔφην· ὁ δέ· « Ἐκέλευε τοίνυν, » ἔφη, « σοὶ φράζειν ὅτι καλῶς οὐδαμῇ ποιεῖς Δίωνα καὶ τοὺς Δίωνος φίλους ἀεὶ περὶ πλείονος αὐτοῦ ποιούμενος. » Ταῦτ' ἐρρήθη, καὶ οὐκέτι μετεπέμψατό με εἰς τὴν οἴκησιν πάλιν, ὡς ἤδη σαφῶς Θεοδότου μὲν ὄντος μου καὶ Ἡρακλείδου φίλου, αὐτοῦ δ' ἐχθροῦ, καὶ οὐκ εὐνοεῖν ᾤετό με, ὅτι Δίωνι τὰ χρήματα ἔρρει παντελῶς.
350 a Ἦκουν δὴ τὸ μετὰ τοῦτο ἔξω τῆς ἀκροπόλεως ἐν τοῖς μισθοφόροις· προσιόντες δέ μοι ἄλλοι τε καὶ οἱ τῶν ὑπηρεσιῶν ὄντες Ἀθήνηθεν, ἐμοὶ πολῖται, ἀπήγγελλον ὅτι διαβεβλημένος εἴην ἐν τοῖς πελτασταῖς καὶ μοί τινες ἀπειλοῖεν, εἴ που λήψονταί με, διαφθερεῖν. Μηχανῶμαι δή τινα τοιάνδε σωτηρίαν. Πέμπω παρ' Ἀρχύτην καὶ τοὺς ἄλλους φίλους εἰς Τάραντα, φράζων ἐν οἷς ὢν τυγχάνω· οἱ δὲ πρόφασίν τινα πρεσβείας πορισάμενοι παρὰ τῆς
b πόλεως πέμπουσιν τριακόντορόν τε καὶ Λαμίσκον αὐτῶν ἕνα, ὃς ἐλθὼν ἐδεῖτο Διονυσίου περὶ ἐμοῦ, λέγων ὅτι βουλοίμην ἀπιέναι, καὶ μηδαμῶς ἄλλως ποιεῖν. Ὁ δὲ συνωμολόγησεν καὶ ἀπέπεμψεν ἐφόδια δούς, τῶν Δίωνος δὲ χρημάτων οὔτ' ἐγώ τι ἀπῄτουν οὔτε τις ἀπέδωκεν..

Ἐλθὼν δὲ εἰς Πελοπόννησον εἰς Ὀλυμπίαν, Δίωνα καταλαβὼν θεωροῦντα, ἤγγελλον τὰ γεγονότα· ὁ δὲ τὸν Δία ἐπιμαρτυράμενος εὐθὺς παρήγγελλεν ἐμοὶ καὶ τοῖς ἐμοῖς

e 1 τῆς: τῇ V || e 4 ὅτι om. P 1040 (add. s.l.) || e 8 αὐτοῦ δ' ex em: (αὖ supra καὶ) A et (s. l. ἀλλαχοῦ) O: καὶ τοῦδ' A^1O^1V || οὐκ οὐκετ' i. m. (τοῦ πατρ. τὸ β. ἀπ' ὀρθ.) O || e 9 ὅτι: διότι ex em (δι s. l.) O || **350 a** 5 λήψονται: -ψοιντο i. m. O || με V et i. m. O: ἐμὲ AO || a 6 τοιάνδε: τοιαύτην P 1040 || a 7 φράζων: -ζω A (sed ν s. l.) || b 1 καὶ λαμίσκον: καὶ ••• λαμίσκον A καὶ σαλαμίσκον O (punct. supra σα) || b 5 τι i. m. (τοῦ πατρ. τὸ β. ἀπ' ὀρθ.) O: ἔτι AOV || b 7 ἤγγελλον τὰ om. A (habet i. m.).

Vorwürfe. Als der wieder hörte, ich sei ins Haus des Theodotes gegangen, nahm er dies als weiteren Vorwand seines Zerwürfnisses mit mir, vergleichbar mit dem vorherigen, schickte jemanden e
und ließ mich fragen, ob ich mich wirklich auf die Einladung des Theodotes mit ihm getroffen hätte. Ich sagte: „Gewiß", und er: „Er hat mir für diesen Fall aufgetragen, Dir zu erklären, daß Du keineswegs gut daran tust, Dion und Dions Freunde immer höher zu schätzen als ihn." Das waren die Worte, und er lud mich auch nicht mehr in seine Wohnung ein, da ich ja nun offenbar mit Theodotes und Herakleides befreundet, ihm jedoch feindlich gesonnen war; er konnte ja auch nicht annehmen, daß ich ihm noch wohlgesonnen war, nachdem Dions Vermögen bis zum Letzten weg war. So wohnte ich denn danach außerhalb der Hochburg 350a
bei den Söldnern. Es traten aber unter anderen die an mich heran, die unter den Sklaven aus Athen waren, meine Landsleute, und berichteten mir, unter den Leichtbewaffneten gingen Verleumdungen über mich um, ja, einige drohten, wenn sie mich fassen könnten, mich umzubringen. Also sann ich derart auf Rettung: Ich schickte zu Archytas und den Freunden in Tarent[132] und ließ erklären, wohin ich geraten war. Die erfanden einen Vorwand für eine Gesandtschaft ihrer Stadt, schickten einen Dreißigruderer und einen der ihren, Lamiskos.[133] Der bat, als er ankam, Dionysios in meiner Sache, sagte, ich wolle abreisen, er solle nichts dagegen unternehmen. Er erklärte sich einverstanden, entließ mich und gab mir Geld für die Reise. Von Dions Vermögen habe ich nichts gefordert, und niemand hat mir etwas gegeben.

Platons Einstellung zu Dions weiterem Handeln

Als ich dann nach Olympia auf die Peloponnes kam, traf ich Dion, der die Spiele besuchte,[134] und berichtete ihm, was geschehen war. Der rief Zeus an und forderte sofort mich und meine Angehörigen und Freunde auf, Vorbereitungen

[132] Vgl. 338c und Anm. 106.
[133] Nicht weiter bekannt.
[134] Es müssen hier die Olympischen Spiele des Jahres 360 sein.

c οἰκείοις καὶ φίλοις παρασκευάζεσθαι τιμωρεῖσθαι Διονύσιον, ἡμᾶς μὲν ξεναπατίας χάριν — οὕτω γὰρ ἔλεγέν τε καὶ ἐνόει — αὐτὸν δ' ἐκβολῆς ἀδίκου καὶ φυγῆς. Ἀκούσας δ' ἐγὼ τοὺς μὲν φίλους παρακαλεῖν αὐτὸν ἐκέλευον, εἰ βούλοιντο· « Ἐμὲ δ' » εἶπον ὅτι « σὺ μετὰ τῶν ἄλλων βίᾳ τινὰ τρόπον σύσσιτον καὶ συνέστιον καὶ κοινωνὸν ἱερῶν Διονυσίῳ ἐποίησας, ὃς ἴσως ἡγεῖτο διαβαλλόντων πολλῶν ἐπιβουλεύειν ἐμὲ μετὰ σοῦ ἑαυτῷ καὶ τῇ τυραννίδι, καὶ
d ὅμως οὐκ ἀπέκτεινεν, ᾐδέσθη δέ. Οὔτ' οὖν ἡλικίαν ἔχω συμπολεμεῖν ἔτι σχεδὸν οὐδενί, κοινός τε ὑμῖν εἰμι, ἄν ποτέ τι πρὸς ἀλλήλους δεηθέντες φιλίας ἀγαθόν τι ποιεῖν βουληθῆτε· κακὰ δὲ ἕως ἂν ἐπιθυμῆτε, ἄλλους παρακαλεῖτε. » Ταῦτα εἶπον μεμισηκὼς τὴν περὶ Σικελίαν πλάνην καὶ ἀτυχίαν· ἀπειθοῦντες δὲ καὶ οὐ πειθόμενοι ταῖς ὑπ' ἐμοῦ διαλλάξεσιν πάντων τῶν νῦν γεγονότων κακῶν αὐτοὶ
e αἴτιοι ἐγένοντο αὑτοῖς, ὧν, εἰ Διονύσιος ἀπέδωκεν τὰ χρήματα Δίωνι ἢ καὶ παντάπασι κατηλλάγη, οὐκ ἄν ποτε ἐγένετο οὐδέν, ὅσα γε δὴ τἀνθρώπινα — Δίωνα γὰρ ἐγὼ καὶ τῷ βούλεσθαι καὶ τῷ δύνασθαι κατεῖχον ἂν ῥᾳδίως —
351 a νῦν δὲ ὁρμήσαντες ἐπ' ἀλλήλους κακῶν πάντα ἐμπεπλήκασιν. Καίτοι τήν γε αὐτὴν Δίων εἶχεν βούλησιν ἥνπερ ἂν ἐγὼ φαίην δεῖν ἐμὲ καὶ ἄλλον, ὅστις μέτριος, περί τε τῆς αὐτοῦ δυνάμεως καὶ φίλων καὶ περὶ πόλεως τῆς αὐτοῦ διανοοῖτ' ἂν εὐεργετῶν ἐν δυνάμει καὶ τιμαῖσιν γενέσθαι τὰ μέγιστα ἐν ταῖς μεγίσταις. Ἔστιν δὲ οὐκ ἄν τις πλούσιον ἑαυτὸν ποιήσῃ καὶ ἑταίρους καὶ πόλιν, ἐπιβουλεύσας καὶ συνωμότας συναγαγών, πένης ὢν καὶ ἑαυτοῦ μὴ κρατῶν, ὑπὸ δειλίας τῆς πρὸς τὰς ἡδονὰς ἡττημένος,

c 2 ξεναπατίας V et ex em. (punct. super alterum ν) O : -παντίας AO¹ || c 4 αὐτὸν A : om. OV || c 7 ἴσως V et ως s. l. O : -σον AO¹ || d 2 τε : γε (γ supra τ sed punct. not. ut uid.) O || d 4 βουληθῆτε : δεηθῆτε V (i. m. γρ βουληθῆτε) || d 7 διαλλάξεσι V et i. m. (τοῦ πατρ. τὸ β. ἀπ' ὀρθ.) O : διαλέξεσιν AO || e 1 τὰ om. O (sed habet s. l.) || 351 a 2 εἶχε Δίων P 1040 || a 3 δεῖν V extra lin. A et i. m. O : om. A¹O¹.

für die Rache an Dionysios zu treffen; wir wegen der Verletzung c
des Gastrechts (das war es, was er sagte und meinte), er wegen
der ungerechten Vertreibung und Verbannung. Als ich das hörte,
riet ich ihm, die Freunde anzurufen, ob sie wollten; „mich aber",
sagte ich, „hast Du gemeinsam mit den anderen fast gewaltsam
dazu gebracht, Tisch und Herd mit Dionysios zu teilen und zu-
sammen mit ihm zu opfern. Er nimmt auf Grund vieler Ver-
leumdungen sicher an, daß ich an Deiner Seite gegen ihn und
seine Tyrannis vorgehen will, und hat mich dennoch nicht um-
bringen lassen, sondern Scheu gezeigt. Ich bin auch nicht mehr in d
dem Alter, überhaupt noch an jemandes Seite zu kämpfen, doch
bin ich gern bei Euch beiden, wenn Ihr jemals ein Bedürfnis nach
Aussöhnung miteinander habt und Euch etwas Gutes tun wollt.
Solange Ihr aber auf Böses sinnt, ruft andere herbei." Das sagte
ich, weil ich meine Irrfahrten und Mißerfolge im Zusammenhang
mit Sizilien in trauriger Erinnerung hatte. Doch weil sie sich von
meinen Versuchen, sie auszusöhnen, ganz und gar nicht bewegen
ließen, haben sie sich selbst all das Unglück zuzuschreiben, das
jetzt eingetreten ist. Davon wäre, wenn Dionysios Dion das e
Vermögen herausgegeben oder sich von Grund auf mit ihm aus-
gesöhnt hätte, niemals etwas geschehen, soweit das in menschli-
chem Ermessen steht. Denn ich hätte dann den Willen und den
Einfluß gehabt, Dion zurückzuhalten. Doch jetzt sind sie auf-
einander losgegangen und haben alles mit Unglück erfüllt. Und 351a
doch hatte Dion dieselben Absichten, die — so würde ich sagen
— ich und jeder andere Mensch haben muß, der maßvoll ist und,
was seine und seiner Freunde Macht und seine Vaterstadt angeht,
im Sinn hat, die größte Macht und das höchste Ansehen durch die
besten Taten zu erwerben. Das ist nicht so, wenn jemand sich,
seine Vertrauten und seine Stadt bereichert, Anschläge einleitet
und Verschworene um sich sammelt, ein armer Mensch, der über
sich selbst keine Gewalt hat, der aus Schwäche gegenüber den

b εἶτα τοὺς τὰς οὐσίας κεκτημένους ἀποκτείνας, ἐχθροὺς καλῶν τούτους, διαφορῇ τὰ τούτων χρήματα καὶ τοῖς συνεργοῖς τε καὶ ἑταίροις παρακελεύηται ὅπως μηδεὶς αὐτῷ ἐγκαλῇ πένης φάσκων εἶναι· ταὐτὸν δὲ καὶ τὴν πόλιν ἂν οὕτω τις εὐεργετῶν τιμᾶται ὑπ' αὐτῆς, τοῖς πολλοῖς τὰ τῶν ὀλίγων ὑπὸ ψηφισμάτων διανέμων, ἢ μεγάλης προεστὼς πόλεως καὶ πολλῶν ἀρχούσης ἐλαττόνων, τῇ ἑαυτοῦ πόλει
c τὰ τῶν σμικροτέρων χρήματα διανέμῃ μὴ κατὰ δίκην. Οὕτω μὲν γὰρ οὔτε Δίων οὔτε ἄλλος ποτὲ οὐδεὶς ἐπὶ δύναμιν ἐκὼν εἶσιν ἀλιτηριώδη ἑαυτῷ τε καὶ γένει εἰς τὸν ἀεὶ χρόνον, ἐπὶ πολιτείαν δὲ καὶ νόμων κατασκευὴν τῶν δικαιοτάτων τε καὶ ἀρίστων, οὗ τι δι' ὀλιγίστων θανάτων καὶ φυγῶν γιγνομένην· ἃ δὴ Δίων νῦν πράττων, προτιμήσας τὸ πάσχειν ἀνόσια τοῦ δρᾶσαι πρότερον, διευλα-
d βούμενος δὲ μὴ παθεῖν, ὅμως ἔπταισεν ἐπ' ἄκρον ἐλθὼν τοῦ περιγενέσθαι τῶν ἐχθρῶν, θαυμαστὸν παθὼν οὐδέν. Ὅσιος γὰρ ἄνθρωπος ἀνοσίων πέρι, σώφρων τε καὶ ἔμφρων, τὸ μὲν ὅλον οὐκ ἄν ποτε διαψευσθείη τῆς ψυχῆς τῶν τοιούτων πέρι, κυβερνήτου δὲ ἀγαθοῦ πάθος ἂν ἴσως οὐ θαυμαστὸν εἰ πάθοι, ὃν χειμὼν μὲν ἐσόμενος οὐκ ἂν πάνυ λάθοι, χειμώνων δὲ ἐξαίσιον καὶ ἀπροσδόκητον μέγεθος λάθοι τ' ἂν καὶ λαβὸν κατακλύσειεν βίᾳ. Ταὐτὸν δὴ καὶ Δίωνα ἔσφηλεν δι' ὀλιγίστων· κακοὶ μὲν γὰρ ὄντες αὐτὸν σφόδρα οὐκ ἔλαθον οἱ σφήλαντες, ὅσον δὲ ὕψος ἀμα-
e θίας εἶχον καὶ τῆς ἄλλης μοχθηρίας τε καὶ λαιμαργίας, ἔλα-

b 2 διαφορῇ : *** διαφορῇ A καὶ δια- (sed punct. supra καὶ) O || τοῖς τε συνεργοῖς V || b 3 ἑταίροις : (αἱ in ras.) A || b 4 ἐγκαλῇ V et ex em. (ῇ in ras.) A (ῆι s. l.) O : -λεῖ A^1O^1 || c 1 διανέμῃ : -νέμειν i. m. (τοῦ πατρ. τὸ β.) O || c 2 γὰρ V et s. l. AO : οὖν A^1O^1 || c 3 ἑκὼν AV et i. m. O : om. O εἰσίν (ut uid.) ex em. A || c 5 οὔ τι AO : οὕτοι V ὅτι Howald || c 6 φυγῶν V et (υγ s. l. et i. m. τὰ ἀντιγ. φυγῶν ἀπ' ὀρθ.) O : φόνων AO^1 || νῦν δὴ Δίων V || c 8 ἔπταισεν : ἔπαισεν A^1 || d 7 ταὐτὸν : -τὸ V || d 8 δὴ ex em. (ῆ s. l.) O : δὲ AV || δι' ὀλιγίστων V U 3/4 et i. m. O : om. AO δι' ἀλογίστων Apelt || e 1 ἔλαθον : ἔτυχον i. m. (τοῦ πατρ. ἀπ' ὀρθ.) γρ O.

Leidenschaften sich bestimmen läßt: wenn der dann die Vermö- b
genden umbringen läßt, weil er sie seine Feinde nennt, und ihren Besitz auflöst und dazu auch seine Mittäter und Vertrauten auffordert, damit ihm niemand den Vorwurf machen kann, er sei arm. Dasselbe gilt auch, wenn jemand der Stadt derart gutgetan hat und deshalb von ihr geschätzt wird, indem er der Mehrheit das Gut der Minderheit auf Grund von Abstimmungen zuteilt. Es gilt auch, wenn jemand, der einer großen Stadt vorsteht, die wiederum über mehrere kleinere gebietet, seiner Stadt den Besitz der kleineren zuteilt, nicht im Einklang mit dem Recht. Darum c
wird weder Dion noch sonst irgend jemand aus freiem Willen auf eine Machtstellung ausgehen, die ihm und seinen Nachkommen für alle Zeit unheilvoll sein wird, sondern auf eine Ordnung der Stadt und die Einrichtung der gerechtesten und besten Gesetze, die sich ohne auch nur einen Fall von Mord und Verbannung verwirklichen läßt. Das hat nun Dion tun wollen, der lieber Frevel erleiden als vollbringen wollte, sich aber auch vorsah, daß ihm nichts zustieß. Dennoch kam er zu Fall, als er den Höhepunkt der Überlegenheit über seine Feinde erreicht hatte — und damit geschah ihm nichts Erstaunliches.[135] Ein frommer Mann, d
der besonnen und verständig ist, wird sich über Gottlose nicht völlig täuschen lassen, was die Seele solcher Menschen angeht; doch es ist vielleicht nicht erstaunlich, wenn es ihm geht wie einem guten Steuermann, dem ein aufziehendes Unwetter zwar nicht völlig entgeht, dem aber die außergewöhnliche und unvorhersehbare Stärke des Unwetters entgehen kann, die ihn daher mit Gewalt verschlingt. Eben dies also hat auch Dion binnen kürzester Frist zugrunde gerichtet: Denn daß sie schlechte Menschen waren, die ihn später zugrunde richteten, ist ihm nicht völlig entgangen; welches Maß an Unbelehrbarkeit, Gemeinheit und Begehrlichkeit sie besaßen, das war ihm entgangen. Und e

[135] Im Jahr 354 wurde Dion ermordet. Dazu vgl. auch 333e—334a.

θον, ᾧ δὴ σφαλεὶς κεῖται, Σικελίαν πένθει περιβαλὼν μυρίῳ.
352 a Τὰ δὴ μετὰ τὰ νῦν ῥηθέντα ἃ συμβουλεύω, σχεδὸν εἴρηταί τέ μοι καὶ εἰρήσθω· ὧν δ' ἐπανέλαβον ἕνεκα τὴν εἰς Σικελίαν ἄφιξιν τὴν δευτέραν, ἀναγκαῖον εἶναι ἔδοξέ μοι ῥηθῆναι δεῖν διὰ τὴν ἀτοπίαν καὶ ἀλογίαν τῶν γενομένων. Εἰ δ' ἄρα τινὶ τὰ νῦν ῥηθέντα εὐλογώτερα ἐφάνη καὶ προφάσεις πρὸς τὰ γενόμενα ἱκανὰς ἔχειν ἔδοξέν τῳ, μετρίως ἂν ἡμῖν καὶ ἱκανῶς εἴη τὰ νῦν εἰρημένα.

352 a 1 ἃ V et s. l. AO : om. A^1O^1 || a 5 τὰ νῦν VU 34 U 132 et τὰ s. l. AO : om. A^1O^1 || a 7 ἡμῖν om. V.

weil er sich darin täuschte, liegt er nun im Grab und hat damit Sizilien mit unermeßlichem Leid umgeben.

Was ich Euch als Folge des jetzt Gesagten rate, habe ich etwa 352a
gesagt und soll damit gesagt sein. Weshalb ich aber die zweite Reise nach Sizilien unternahm,[136] das glaubte ich darstellen zu müssen wegen der Eigenart und Unverständlichkeit des Geschehenen. Wenn also dem einen oder anderen das, was ich hier dargestellt habe, verständlich geworden ist und die vorgebrachten Erklärungen für die Ereignisse hinreichend scheinen, dann wäre angemessen und hinreichend, was ich jetzt gesagt habe.

[136] Gemeint ist wieder die dritte Reise, die zweite zu Dionysios II.

Η'

352 b 1 **Πλάτων τοῖς Διωνος οἰκείοις τε καὶ ἑταίροις εὖ πράττειν.**

Ἃ δ' ἂν διανοηθέντες μάλιστα εὖ πράττοιτε ὄντως, πειράσομαι ταῦθ' ὑμῖν κατὰ δύναμιν διεξελθεῖν. Ἐλπίζω δὲ οὐχ ὑμῖν μόνοις συμβουλεύσειν τὰ συμφέροντα, μάλιστά
c γε μὴν ὑμῖν, καὶ δευτέροις πᾶσιν τοῖς ἐν Συρακούσαις, τρίτοις δὲ ὑμῶν καὶ τοῖς ἐχθροῖς καὶ πολεμίοις, πλὴν εἴ τις αὐτῶν ἀνοσιουργὸς γέγονεν· ταῦτα γὰρ ἀνίατα καὶ οὐκ ἄν ποτέ τις αὐτὰ ἐκνίψειεν. Νοήσατε δὲ ἃ λέγω νῦν.

Ἔσθ' ὑμῖν κατὰ Σικελίαν πᾶσαν λελυμένης τῆς τυραννίδος πᾶσα μάχη περὶ αὐτῶν τούτων, τῶν μὲν βουλομένων ἀναλαβεῖν πάλιν τὴν ἀρχήν, τῶν δὲ τῇ τῆς τυραννίδος ἀποφυγῇ τέλος ἐπιθεῖναι. Συμβουλὴ δὴ περὶ τῶν τοιούτων
d ὀρθὴ δοκεῖ ἑκάστοτε τοῖς πολλοῖς εἶναι ταῦτα συμβουλεύειν δεῖν ἃ τοὺς μὲν πολεμίους ὡς πλεῖστα κακὰ ἐξεργάσεται, τοὺς δὲ φίλους ὡς πλεῖστα ἀγαθά· τὸ δὲ οὐδαμῶς ῥᾴδιον πολλὰ κακὰ δρῶντα τοὺς ἄλλους μὴ οὐ καὶ πάσχειν αὐτὸν πολλὰ ἕτερα. Δεῖ δὲ οὐ μακρὰν ἐλθόντας ποι τὰ τοιαῦτα ἐναργῶς ἰδεῖν, ἀλλ' ὅσα νῦν γέγονεν τῇδε, αὐτοῦ περὶ Σικελίαν, τῶν μὲν ἐπιχειρούντων δρᾶν, τῶν δὲ ἀμύνασθαι
e τοὺς δρῶντας· ἃ κἂν ἄλλοις μυθολογοῦντες ἱκανοὶ γίγνοισθ'

352 b 1 πλάτων -εῦ πράττειν om. A πλάτων τοῖς om. OV || **b** 4 ὑμῖν om. P 1040 (add. s. l.) || **c** 4 ἃ : ὃ (sup. ἃ) O^2 || **c** 6 πᾶσα : i. m. γρ ἅπασα AO || μάχη : μηχανὴ i. m. (ἐν ἄλλῳ) A et γρ O || **c** 7 τῇ V et s. l. AO : om. A^1O^1 || **d** 2 ἃ V et ex em. (ut uid.) O : ὃ ** A ὃ τὰ O^1 (sed punct. sup. ὅ τ et spirit. sup. ἀ) || μὲν om. O (add. s. l.) || **d** 6 γέγονεν τῇδε : γρ γέγονεν ἐν τῇδε i. m. (τοῦ πατρ. τὸ β.) O || **e** 1 κἂν : καὶ P 1040 et ut uid. ex em. V.

ACHTER BRIEF

Platon wünscht Dions Angehörigen und Vertrauten alles 352b1
Gute![137]

Worauf aber Euer Sinn gerichtet sein muß, damit Ihr wirklich alles Gute erfahrt, das will ich versuchen Euch, soweit ich kann, darzulegen. Ich hoffe aber, nicht nur Euch nützlichen Rat geben zu können (obwohl er Euch vor allem gilt), sondern an zweiter c
Stelle auch allen in Syrakus, an dritter Euren Gegnern und den Feinden der Stadt, soweit sie nichts Gottloses getan haben (denn das ist unheilbar, und niemand kann sich davon je reinigen).[138] Merkt auf, was ich jetzt zu sagen habe.

In ganz Sizilien geht nach Auflösung der Tyrannis ein einziger Kampf darum, daß die einen die Herrschaft wiedergewinnen, die anderen die Vertreibung der Tyrannenmacht endgültig machen wollen. In solcher Lage scheint den meisten jedesmal dies der rechte Rat: Sie meinen, das raten zu müssen, was den Feinden d
möglichst viel Schaden zufügt und den Freunden möglichst viel Nutzen bringt. Das jedoch ist keineswegs leicht: anderen viel Schaden zuzufügen, ohne selbst auch vieles hinnehmen zu müssen. Ihr müßt nicht weit gehen, um dergleichen deutlich zu sehen, sondern das geschah jetzt bei Euch, gerade in Sizilien, als die einen versuchten, Gewalt zu tun, die anderen, sie an Gewalttaten zu hindern. Wenn Ihr das anderen erzählt, gebt Ihr damit sicher e

[137] Die Beurteilung dieses Briefes ist eng mit der des 7. Briefes verknüpft, dem er — seine Echtheit vorausgesetzt — in kurzem zeitlichem Abstand folgt. Kallippos, der Mörder Dions, wird von Dions Anhängern bedrängt und 353 aus Syrakus vertrieben. An seiner Stelle erkämpft sich Hipparinos, Sohn Dionysios' I. und Neffe Dions, für eine kurze Zeit die Macht. Aus dem Exil versucht Dionysios II. in Syrakus wieder an Einfluß zu gewinnen. In diese wechselvolle politische Situation, kurz vor oder nach der Vertreibung des Kallippos, gehört dieser Brief.

[138] Diese Anspielung ist auf Kallippos, den Mörder Dions, zu beziehen.

ἂν ἑκάστοτε διδάσκαλοι. Τούτων μὲν δὴ σχεδὸν οὐκ ἀπορία· τῶν δὲ ὅσα γένοιτ' ἂν ἢ πᾶσιν συμφέροντα ἐχθροῖς τε καὶ φίλοις ἢ ὅτι σμικρότατα κακὰ ἀμφοῖν, ταῦτα οὔτε ῥᾴδιον ὁρᾶν οὔτε ἰδόντα ἐπιτελεῖν, εὐχῇ δὲ προσέοικεν ἡ τοιαύτη συμβουλή τε καὶ ἐπιχείρησις τοῦ λόγου. Ἔστω δὴ παντά-
353 a πασι μὲν εὐχή τις — ἀπὸ γὰρ θεῶν χρὴ πάντα ἀρχόμενον ἀεὶ λέγειν τε καὶ νοεῖν — ἐπιτελὴς δ' εἴη σημαίνουσα ἡμῖν τοιόνδε τινὰ λόγον.

Νῦν ὑμῖν καὶ τοῖς πολεμίοις σχεδόν, ἐξ οὗπερ γέγονεν ὁ πόλεμος, συγγένεια ἄρχει μία διὰ τέλους, ἣν ποτε κατέστησαν οἱ πατέρες ὑμῶν ἐς ἀπορίαν ἐλθόντες τὴν ἅπασαν, τόθ' ὅτε κίνδυνος ἐγένετο ἔσχατος Σικελίᾳ τῇ τῶν Ἑλλήνων ὑπὸ Καρχηδονίων ἀνάστατον ὅλην ἐκβαρβαρωθεῖσαν γενέσθαι. Τότε γὰρ εἵλοντο Διονύσιον μὲν ὡς νέον καὶ
b πολεμικὸν ἐπὶ τὰς τοῦ πολέμου πρεπούσας αὐτῷ πράξεις, σύμβουλον δὲ καὶ πρεσβύτερον Ἱππαρῖνον, ἐπὶ σωτηρίᾳ τῆς Σικελίας αὐτοκράτορας, ὥς φασιν, στρατηγοὺς ἐπονομάζοντες. Καὶ εἴτε δὴ θείαν τις ἡγεῖσθαι βούλεται τύχην καὶ θεὸν εἴτε τὴν τῶν ἀρχόντων ἀρετὴν εἴτε καὶ τὸ συναμφότερον μετὰ τῶν τότε πολιτῶν τῆς σωτηρίας αἰτίαν συμβῆναι γενομένην, ἔστω ταύτῃ ὅπῃ τις ὑπολαμβάνει· σωτηρία δ' οὖν οὕτως συνέβη τοῖς τότε γενομένοις.
c Τοιούτων οὖν αὐτῶν γεγονότων, δίκαιόν που τοῖς σώσασιν πάντας χάριν ἔχειν· εἰ δέ τι τὸν μετέπειτα χρόνον ἡ τυραννὶς οὐκ ὀρθῶς τῇ τῆς πόλεως δωρεᾷ κατακέχρηται, τούτων δίκας τὰς μὲν ἔχει, τὰς δὲ τινέτω. Τίνες οὖν δὴ δίκαι ἀναγκαίως ὀρθαὶ γίγνοιντ' ἂν ἐκ τῶν ὑπαρχόντων αὐτοῖς; Εἰ μὲν ῥᾳδίως ὑμεῖς ἀποφυγεῖν οἷοί τ' ἦτε αὐτοὺς

e 4 ὅτι V et ex em. O : τι AO¹ et i. m. (τοῦ πατρ. τὸ β.) O || 353 a 5 ἄρχει : ει in ras. A || b 1 πρεπούσας : τρεπ- ex em. (τ s. l. sed punct. not.) O || b 2 δὲ καὶ : ὡς Wilamowitz || b 3 ὡς om. O (add. s. l.) || στρατηγούς scripsi ex Plut. Dio 3 et Diod. XIII, 94 : τυράννους codd. τυρ- secl. von Arnim. || c 2 πάντας om. O (add. s. l.) || c 4 δὴ om. V || c 5 γίγνοιντ' : -νοιτ' (sed ν s. l.) AO.

immer wieder eine nützliche Lehre. An solchen Beispielen ist gewiß kein Mangel; Beispiele dafür jedoch, was entweder allen, Freund und Feind, zum Vorteil wäre oder beiden Seiten möglichst wenig Schaden brächte — die sind weder leicht zu entdekken noch, wenn man sie sieht, in die Tat umzusetzen. Einem frommen Wunsch gleicht vielmehr ein entsprechender Rat oder der Versuch, ihn zu erklären. Sei es nun durchaus nur ein frommer Wunsch — denn von den Göttern sollen alle Worte und 353a
Gedanken ihren Anfang nehmen —; er gehe aber in Erfüllung, indem er uns die folgende Überlegung verdeutlicht.

Bis jetzt herrscht über Euch und Eure Feinde, seitdem der Krieg entstand,[139] fortwährend eine Familie, die Eure Väter einst erhoben hatten, damals, als sich die äußerste Gefahr für das Sizilien der Griechen ergab, von den Karthagern ganz überfremdet und verwüstet zu werden. Denn damals wählten sie Dionysios als jungen und kriegerischen Mann für die Kriegshandlungen, für b
die er geschickt schien, und als älteren Berater Hipparinos zur Rettung Siziliens und gaben ihnen, so heißt es, die Bezeichnung: Feldherrn mit unumschränkter Vollmacht.[140] Und ob man nun annehmen will, daß göttliche Fügung und ein Gott oder die Tüchtigkeit der Herrschenden oder auch beides im Bunde mit den damaligen Bürgern die Rettung herbeigeführt hat — sei es so, wie es einer vermutet —, die Rettung trat jedenfalls für die Menschen dieser Zeit so ein. Da die Ereignisse sich so begaben, ist es nur gerecht, daß alle denen, von denen sie gerettet wurden, c
dankbar sind. Wenn aber in der Zeit darauf die Tyrannenmacht mit dem, was die Stadt ihr verliehen hat, nicht recht umgegangen ist, so hat sie die Strafe dafür zum Teil schon erhalten, zum Teil mag sie sie noch abzahlen.[141] Was wären nun die rechten Urteile, die sich für sie unter den Voraussetzungen ergeben mußten? Wenn Ihr imstande wärt, ihnen leicht und ohne große Gefahren

[139] Gemeint ist der Krieg mit den Karthagern, der sich mit wenigen Unterbrechungen seit 409 hinzog.

[140] Diese Ereignisse der Jahre 406 bis 404 werden in anderen Quellen anders dargestellt. Hipparinos, der Vater Dions (nicht zu verwechseln mit Dions gleichnamigem Neffen, vgl. Anm. 137 sowie 7. Brief, 324a und Anm. 66), war mit Dionysios I. nicht verwandt, außerdem politisch nicht so bedeutend. Platon sucht hier die Einheit der Familie zu betonen.

[141] Hier ist wohl vor allem daran gedacht, daß Dionysios II., Nachfolger seines Vaters, zur Zeit der Abfassung dieses Briefes im Exil war.

καὶ ἄνευ μεγάλων κινδύνων καὶ πόνων, ἢ ἐκεῖνοι ἑλεῖν εὐπετῶς πάλιν τὴν ἀρχήν, οὐδ' ἂν συμβουλεύειν οἷόν τ' ἦν τὰ μέλλοντα βηθήσεσθαι· νῦν δ' ἐννοεῖν ὑμᾶς ἀμφοτέρους
d χρεὼν καὶ ἀναμιμνῄσκεσθαι ποσάκις ἐν ἐλπίδι ἑκάτεροι γεγόνατε τοῦ νῦν οἴεσθαι σχεδὸν ἀεί τινος σμικροῦ ἐπιδεεῖς εἶναι τὸ μὴ πάντα κατὰ νοῦν πράττειν, καὶ δὴ καὶ ὅτι τὸ σμικρὸν τοῦτο μεγάλων καὶ μυρίων κακῶν αἴτιον ἑκάστοτε συμβαίνει γιγνόμενον, καὶ πέρας οὐδέν ποτε τελεῖται, συνάπτει δὲ ἀεὶ παλαιὰ τελευτὴ δοκοῦσα ἀρχῇ φυομένῃ νέᾳ, διολέσθαι δ' ὑπὸ τοῦ κύκλου τούτου κινδυνεύσει καὶ τὸ
e τυραννικὸν ἅπαν καὶ τὸ δημοτικὸν γένος, ἤξει δέ, ἐάνπερ τῶν εἰκότων γίγνηταί τι καὶ ἀπευκτῶν, σχεδὸν εἰς ἐρημίαν τῆς Ἑλληνικῆς φωνῆς Σικελία πᾶσα, Φοινίκων ἢ Ὀπικῶν μεταβαλοῦσα εἴς τινα δυναστείαν καὶ κράτος. Τούτων δὴ χρὴ πάσῃ προθυμίᾳ πάντας τοὺς Ἕλληνας τέμνειν φάρμακον. Εἰ μὲν δή τις ὀρθότερον ἄμεινόν τ' ἔχει τοῦ ὑπ'
354 a ἐμοῦ βηθησομένου, ἐνεγκὼν εἰς τὸ μέσον ὀρθότατα φιλέλλην ἂν λεχθείη.

Ὃ δέ μοι φαίνεταί πῃ τὰ νῦν, ἐγὼ πειράσομαι πάσῃ παρρησίᾳ καὶ κοινῷ τινι δικαίῳ λόγῳ χρώμενος δηλοῦν. Λέγω γὰρ δὴ διαιτητοῦ τινα τρόπον διαλεγόμενος ὡς δυοῖν, τυραννεύσαντί τε καὶ τυραννευθέντι, ὡς ἑνὶ ἑκατέρῳ παλαιὰν ἐμὴν συμβουλήν· καὶ νῦν δὲ ὅ γ' ἐμὸς λόγος ἂν εἴη σύμβουλος τυράννῳ παντὶ φεύγειν μὲν τοὔνομά τε καὶ τοὔργον τοῦτο, εἰς βασιλείαν δέ, εἰ δυνατὸν εἴη, μεταβαλεῖν. Δυνατὸν δέ, ὡς ἔδειξεν ἔργῳ σοφὸς ἀνὴρ καὶ ἀγαθὸς
b Λυκοῦργος, ὃς ἰδὼν τὸ τῶν οἰκείων γένος ἐν Ἄργει καὶ

d 3 τοῦ νῦν: γρ τοίνυν i. m. O τοῦ Wilamowitz || σχεδὸν ἀεί τινος σμικροῦ: γρ σχεδόν δεῖ σμικροῦ τινος i. m. O || **d** 4 prius τὸ: τω ex em. A || **d** 5 μυρίων κακῶν: μυρίων *** κακῶν A μυρίων καὶ κακῶν (sed καὶ punct. not.) O || **e** 1 διολέσθαι: διε- A || **e** 2 ἐάνπερ* A || **354 a** 5 λέγω- **354 c** 3 νόμων habet Stob. IV, 245 (H) || **a** 6 ἑνὶ V Stob. et ex em. (ι et spir. s. l.) O: ἐν AO¹ et i. m. (ἀλλαχοῦ) O || **a** 7 δὲ V Stob. et ex em. (δ s. l.) O: γε AO¹ || **a** 9 μεταβαλεῖν: -λαβεῖν Stob.

und Anstrengungen auszuweichen, oder jene, ohne Mühe die Herrschaft wiederzugewinnen, dann wäre es nicht möglich zu raten, was ich jetzt sagen werde. Ihr müßt jetzt auf beiden Seiten durchdenken und Euch erinnern, wie oft jede Eurer beiden Par- d teien zu der Erwartung gekommen ist, es fehle diesmal nur noch (so glaubtet Ihr dann immer) ganz wenig, um alles nach Plan zu vollenden; und daß dieses ganz wenige dann jedesmal zur Ursache großen, ja unendlichen Schadens gerät. Und das nimmt niemals ein Ende, sondern es verbindet sich immer, was schon längst der Schluß zu sein schien, mit einem frisch entstehenden Anfang, und in diesem Kreislauf werden die Partei des Tyrannen und die des Volkes insgesamt in Gefahr kommen, zugrunde zu e gehen. Ganz Sizilien wird — wenn sich etwas von dem ereignen sollte, was zwar wahrscheinlich, aber zu verwünschen ist — die griechische Sprache geradezu verlieren, wenn es in Einfluß und Gewalt der Phoiniker oder Opiker gerät.[142] Dagegen müssen sich wirklich mit ganzem Einsatz alle Griechen ein Heilmittel suchen. Hat nun jemand ein richtigeres und besseres als das, von dem ich sprechen will, so soll er es vorstellen, und er wird mit 354a größtem Recht ein Wohltäter der Griechen heißen.

Was mir jetzt richtig scheint, das will ich versuchen in aller Offenheit darzustellen, wobei ich mich an Überlegungen halte, die allen gerecht werden. Denn ich spreche, nach Art eines Schiedsrichters, so als unterhielte ich mich mit beiden Seiten, der des ehemaligen Tyrannen und der, die vom Tyrannen beherrscht wurde, und gäbe jeder von beiden meinen alten Rat. Auch jetzt wäre diese meine Rede ein Rat für jeden Tyrannen, diese Bezeichnung und die ihr entsprechenden Taten nicht aufkommen zu lassen, sondern, wenn irgend möglich, die Veränderung zum Königtum zu erreichen. Möglich ist es, wie durch die Tat der weise und tüchtige Lykurgos bewies.[143] Als der sah, wie die Familien seiner Verwandten in Argos und Messene von königlicher b

[142] Phoiniker = Karthager. Die „Opiker" sind hier wahrscheinlich ein unteritalisches Volk wie die Samniten oder die Osker.

[143] Der sagenhafte Gesetzgeber Spartas ist auch im 4. Brief, 320d, als Beispiel politischer Weisheit angeführt.

Μεσσήνῃ ἐκ βασιλέων εἰς τυράννων δύναμιν ἀφικομένους
καὶ διαφθείραντας ἑαυτούς τε καὶ τὴν πόλιν ἑκατέρους
ἑκατέραν, δείσας περὶ τῆς αὐτοῦ πόλεως ἅμα καὶ γένους,
φάρμακον ἐπήνεγκεν τὴν τῶν γερόντων ἀρχὴν καὶ τὸν τῶν
ἐφόρων δεσμὸν τῆς βασιλικῆς ἀρχῆς σωτήριον, ὥστε γενεὰς
c τοσαύτας ἤδη μετ' εὐκλείας σῴζεσθαι, νόμος ἐπειδὴ κύριος
ἐγένετο βασιλεὺς τῶν ἀνθρώπων, ἀλλ' οὐκ ἄνθρωποι
τύραννοι νόμων. Ὃ δὴ καὶ νῦν οὗμὸς λόγος πᾶσιν παρα-
κελεύεται, τοῖς μὲν τυραννίδος ἔφιεμένοις ἀποτρέπεσθαι
καὶ φεύγειν φυγῇ ἁπλήστως πεινώντων εὐδαιμόνισμα
ἀνθρώπων καὶ ἀνοήτων, εἰς βασιλέως δ' εἶδος πειρᾶσθαι
μεταβάλλειν καὶ δουλεῦσαι νόμοις βασιλικοῖς, τὰς μεγίστας
τιμὰς κεκτημένους παρ' ἑκόντων τε ἀνθρώπων καὶ τῶν
d νόμων· τοῖς δὲ δὴ ἐλεύθερα διώκουσιν ἤθη καὶ φεύγουσιν
τὸν δούλειον ζυγὸν ὡς ὃν κακόν, εὐλαβεῖσθαι συμβουλεύοιμ'
ἂν μή ποτε ἁπληστίᾳ ἐλευθερίας ἀκαίρου τινὸς εἰς τὸ τῶν
προγόνων νόσημα ἐμπέσωσιν, ὃ διὰ τὴν ἄγαν ἀναρχίαν οἱ
τότε ἔπαθον, ἀμέτρῳ ἐλευθερίας χρώμενοι ἔρωτι. Οἱ γὰρ
πρὸ Διονυσίου καὶ Ἱππαρίνου ἀρξάντων Σικελιῶται τότε
ὡς ὄντο εὐδαιμόνως ἔζων, τρυφῶντές τε καὶ ἅμα ἀρχόν-
των ἄρχοντες· οἳ καὶ τοὺς δέκα στρατηγοὺς κατέλευσαν
e βάλλοντες τοὺς πρὸ Διονυσίου, κατὰ νόμον οὐδένα κρί-
ναντες, ἵνα δὴ δουλεύοιεν μηδενὶ μήτε σὺν δίκῃ μήτε νόμῳ
δεσπότῃ, ἐλεύθεροι δ' εἶεν πάντῃ πάντως· ὅθεν αἱ τυραν-
νίδες ἐγένοντο αὐτοῖς. Δουλεία γὰρ καὶ ἐλευθερία ὑπερ-
βάλλουσα μὲν ἑκατέρα πάγκακον, ἔμμετρος δὲ οὖσα πανά-
γαθον· μετρία δὲ ἡ θεῷ δουλεία, ἄμετρος δὲ ἡ τοῖς

b 7 δεσμὸν Stob. et i. m. (τοῦ πατρ. τὸ β. ἀπ' ὀρθ.) O : δασ- AOV || **c** 5 ἁπλήστως AO : -τωι ex em. (τ s. l.) O -τοις V || πεινώντων OV et i. m. A : πλὴν τῶν A || **d** 6 ἀρξάντων A^1O^1 : -τες V et ex em. (ες s. l.) AO || **d** 8 κατέλευσαν : -λυσαν γρ i. m. O || **e** 1 οὐδένα κρίναντες V et ex em. O : οὐδ' ἀνακρίναντες AO^1 || **e** 4 δουλεία -355 **a** 2 ἡδονή habet Stob. IV, 263 || **e** 5 πάγκακον V Stob. et ex em. (γ s. l.) O : πᾶν κακόν AO^1 || πανάγαθον V Stob. et ex em. O : πᾶν ἀγαθόν AO^1 || **e** 6 θεῷ : θεῶν Stob. || ἡ τοῖς ἀνθρώποις· θεὸς δὲ A Stob. et i. m. O : om. OV.

zu tyrannischer Gewalt gelangt waren und sich selbst und ihre Stadt zugrunde gerichtet hatten, jede die ihre, und er für seine Stadt und seine Familie zu fürchten begann, da führte er als Heilmittel das Amt der Alten und die Bindung durch die Ephoren ein und rettete damit die Königsmacht.[144] Die Folge ist, daß sie sich seit vielen Menschenaltern in gutem Ansehen erhalten hat, weil nämlich das Gesetz maßgeblicher König der Menschen c
wurde und nicht die Menschen Tyrannen über die Gesetze. Dazu rät jetzt auch diese meine Rede allen: Sie rät denen, die auf die Tyrannis aus sind, sich von dem abzuwenden und davor die Flucht zu ergreifen, was Menschen in unlöschbarem Durst und im Unverstand für die Glückseligkeit halten, vielmehr den Versuch zu unternehmen, die Umwandlung in die Gestalt des Königtums zu erreichen und sich königlichen Gesetzen zu unterwerfen und so die höchsten Ehrenämter von den Menschen freiwillig und von den Gesetzen übertragen zu bekommen. Denen, die auf eine freie Lebensweise aus sind und das Joch der Knecht- d
schaft für ein Übel halten, möchte ich raten, sich in acht zu nehmen, daß sie nicht irgendwann durch den unersättlichen Drang nach Freiheit auch dort, wo sie nicht angebracht ist, in den krankhaften Fehler verfallen, unter dem ihre Vorfahren in ihrem herrschaftslosen Zustand damals litten, als sie sich von maßlosem Verlangen nach Freiheit leiten ließen. Denn die Sizilianer vor der Herrschaft des Dionysios und Hipparinos lebten damals so, wie sie es für glücklich hielten, üppig zugleich und ihre Regierenden regierend. So steinigten sie auch die zehn Feldherrn vor Dionysios, ohne auch nur einen nach dem Gesetz gerichtet zu haben, e
nur um keinem Herrn — auch nicht nach Recht und Gesetz — untertan, sondern ganz und gar frei zu sein.[145] Und daher bekamen sie die Tyrannis. Denn Abhängigkeit und Freiheit im Übermaß sind beide sehr schlecht, im rechten Maß sehr gut. Maßvoll ist die Abhängigkeit gegenüber Gott, maßlos gegenüber

[144] Der Rat der Alten (γερουσία) und die fünf jährlich gewählten Ephoren kontrollierten in Sparta die Macht des Doppelkönigtums.

[145] Eine solche Steinigung ist nur für ein früheres Datum in Agrigent bezeugt. Möglicherweise liegt hier eine Verwechslung vor.

355 a ἀνθρώποις· θεὸς δὲ ἀνθρώποις σώφροσιν νόμος, ἄφροσιν δὲ ἡδονή. Τούτων δὴ ταύτῃ πεφυκότων, ἃ συμβουλεύω Συρακοσίοις πᾶσιν φράζειν παρακελεύομαι τοῖς Δίωνος φίλοις ἐκείνου καὶ ἐμὴν κοινὴν συμβουλήν· ἐγὼ δὲ ἑρμηνεύσω ἂν ἐκεῖνος ἔμπνους ὢν καὶ δυνάμενος εἶπεν νῦν πρὸς ὑμᾶς. Τίν' οὖν δή, τις ἂν εἴποι, λόγον ἀποφαίνεται ἡμῖν περὶ τῶν νῦν παρόντων ἡ Δίωνος συμβουλή ; Τόνδε.

« Δέξασθε, ὦ Συρακόσιοι, πάντων πρῶτον νόμους
b οἵτινες ἂν ὑμῶν φαίνωνται μὴ πρὸς χρηματισμὸν καὶ πλοῦτον τρέψοντες τὰς γνώμας ὑμῶν μετ' ἐπιθυμίας, ἀλλ' ὄντων τριῶν, ψυχῆς καὶ σώματος ἔτι δὲ χρημάτων, τὴν τῆς ψυχῆς ἀρετὴν ἐντιμοτάτην ποιοῦντες, δευτέραν δὲ τὴν τοῦ σώματος, ὑπὸ τῇ τῆς ψυχῆς κειμένην, τρίτην δὲ καὶ ὑστάτην τὴν τῶν χρημάτων τιμήν, δουλεύουσαν τῷ σώματί τε καὶ ψυχῇ. Καὶ ὁ μὲν ταῦτα ἀπεργαζόμενος
c θεσμὸς νόμος ἂν ὀρθῶς ὑμῖν εἴη κείμενος, ὄντως εὐδαίμονας ἀποτελῶν τοὺς χρωμένους· ὁ δὲ τοὺς πλουσίους εὐδαίμονας ὀνομάζων λόγος αὐτός τε ἄθλιος, γυναικῶν καὶ παίδων ἂν λόγος ἄνους, τοὺς πειθομένους τε ἀπεργάζεται τοιούτους. Ὅτι δ' ἀληθῆ ταῦτ' ἐγὼ παρακελεύομαι, ἐὰν γεύσησθε τῶν νῦν λεγομένων περὶ νόμων, ἔργῳ γνώσεσθε·
d ἡ δὴ βάσανος ἀληθεστάτη δοκεῖ γίγνεσθαι τῶν πάντων πέρι. Δεξάμενοι δὲ τοὺς τοιούτους νόμους, ἐπειδὴ κατέχει κίνδυνος Σικελίαν, καὶ οὔτε κρατεῖτε ἱκανῶς οὔτ' αὖ διαφερόντως κρατεῖσθε, δίκαιον ἂν ἴσως καὶ συμφέρον γίγνοιτο ὑμῖν πᾶσιν μέσον τεμεῖν, τοῖς τε φεύγουσιν τῆς

355 a 2 Συρακοσίοις : -κοσσίοις ex em. (σ s. l. et sic semper) O || **a** 4 ἂν Burnet : ἃ codd. || **a** 5 εἶπεν AOV : γρ εἰπεῖν i. m. O εἶπεν ἂν Bekker -ποι ἂν Estienne || **a** 6 τίν' οὖν V et ex em. A (ν extra lin.) O (ν s. l.) : τί οὖν A^1O^1 || **a** 8 Δέξασθε-**d** 1 περὶ habet Stob. IV, 131 || **b** 2 μετ' Stob. et ex em. (ε s. l.) et i. m. (τοῦ πατρ. τὸ β. ἀπ' ὀρθ.) O : μήτ' AO^1V et L Stob. || ἀλλ' ὄντων : ἀλόντων i. m. A || **b** 3 τριῶν V Stob. et i. m. AO : om. AO || **b** 7 ψυχῇ AO Stob. : τῇ ψυχῇ V et L Stob. et i. m. τῆι A s. l. τῆι O || **c** 4 ὢν : ὂν P 1040 || **c** 6 post λεγομένων add. λόγων V || **c** 7 δὴ : δὲ Stob. || **d** 2 αὖ om. P 1040 || **d** 3 κρατεῖσθε A (sed ε in ras.) et V et ex em. (ε s. l.) O : -τεῖσθαι O^1.

den Menschen. Gott aber ist für besonnene Menschen das Ge- 355a
setz, für unbesonnene die Lust. Da dies von Natur so ist, fordere
ich Euch, Dions Freunde, auf, allen Syrakusanern weiterzuge-
ben, was Dion und ich gemeinsam raten. Ich werde vermitteln,
was er, wäre er noch am Leben und könnte es, jetzt zu Euch ge-
sagt hätte. Welche Gedanken also, könnte einer fragen, bietet
Dions Rat uns zur gegenwärtigen Lage? Folgende:

„Nehmt, Ihr Syrakusaner, zuallererst Gesetze an, die offen-
sichtlich Euren Sinn nicht auf Gelderwerb und Reichtum lenken b
und begehrlich machen, sondern die unter den dreien, Seele,
Körper und Besitz, die Vollkommenheit der Seele als die wert-
vollste ansetzen, an zweite Stelle die des Körpers, die der Seele
nachsteht, an dritte und letzte den Wert des Besitzes, der Körper
und Seele untertan zu sein hat. Und eine Satzung, die das be-
wirkt, wäre zurecht bei Euch als Gesetz erlassen, da sie wahrhaft c
glücklich macht, die unter ihr leben. Doch eine Rede, die davon
ausgeht, die Reichen Glückliche zu nennen, ist schon selbst un-
selig (eine gedankenlose Rede von Frauen und Kindern) und
macht unselig die, die ihr folgen. Daß aber diese meine Auffor-
derung auf der Wahrheit beruht, werdet Ihr in der Tat erkennen,
wenn Ihr das über die Gesetze jetzt Gesagte erprobt. Denn das
scheint die wahrhaftigste Untersuchung für alles zu sein. Habt
Ihr aber solche Gesetze angenommen, so wäre es, da Sizilien in d
Gefahr ist und Ihr weder hinreichend überlegen noch deutlich
unterlegen seid, sicher gerecht und nützlich für Euch alle, einen
mittleren Weg einzuschlagen, für Euch, die Ihr die Strenge der

ἀρχῆς τὴν χαλεπότητα ὑμῖν καὶ τοῖς τῆς ἀρχῆς πάλιν ἐρῶσιν τυχεῖν, ὧν οἱ πρόγονοι τότε, τὸ μέγιστον, ἔσωσαν ἀπὸ βαρβάρων τοὺς Ἕλληνας, ὥστ' ἐξεῖναι περὶ πολιτείας νῦν ποιεῖσθαι λόγους· ἔρρουσι δὲ τότε οὔτε λόγος οὔτ' ἐλπὶς ἐλείπετ' ἂν οὐδαμῇ οὐδαμῶς. Νῦν οὖν τοῖς μὲν
e ἐλευθερία γιγνέσθω μετὰ βασιλικῆς ἀρχῆς, τοῖς δὲ ἀρχὴ ὑπεύθυνος βασιλική, δεσποζόντων νόμων τῶν τε ἄλλων πολιτῶν καὶ τῶν βασιλέων αὐτῶν, ἄν τι παράνομον πράττωσιν· ἐπὶ δὲ τούτοις σύμπασιν ἀδόλῳ γνώμῃ καὶ ὑγιεῖ μετὰ θεῶν βασιλέα στήσασθε, πρῶτον μὲν τὸν ἐμὸν ὑὸν χαρίτων ἕνεκα διττῶν, τῆς τε παρ' ἐμοῦ καὶ τῆς παρὰ τοῦ ἐμοῦ πατρός — ὁ μὲν γὰρ ἀπὸ βαρβάρων ἠλευθέρωσεν ἐν
356 a τῷ τότε χρόνῳ τὴν πόλιν, ἐγὼ δὲ ἀπὸ τυράννων νῦν δίς, ὧν αὐτοὶ μάρτυρες ὑμεῖς γεγόνατε — δεύτερον δὲ δὴ ποιεῖσθε βασιλέα τὸν τῷ μὲν ἐμῷ πατρὶ ταὐτὸν κεκτημένον ὄνομα, ὑὸν δὲ Διονυσίου, χάριν τῆς τε νῦν βοηθείας καὶ ὁσίου τρόπου· ὃς γενόμενος τυράννου πατρὸς ἑκὼν τὴν πόλιν ἐλευθεροῖ, τιμὴν αὐτῷ καὶ γένει ἀείζωον ἀντὶ τυραννίδος ἐφημέρου καὶ ἀδίκου κτώμενος. Τρίτον δὲ προκαλεῖσθαι χρὴ βασιλέα γίγνεσθαι Συρακουσῶν, ἑκόντα ἑκούσης
b τῆς πόλεως, τὸν νῦν τοῦ τῶν πολεμίων ἄρχοντα στρατοπέδου, Διονύσιον τὸν Διονυσίου, ἐὰν ἐθέλῃ ἑκὼν εἰς βασιλέως σχῆμα ἀπαλλάττεσθαι, δεδιὼς μὲν τὰς τύχας, ἐλεῶν δὲ πατρίδα καὶ ἱερῶν ἀθεραπευσίαν καὶ τάφους, μὴ διὰ φιλονικίαν πάντως πάντα ἀπολέσῃ βαρβάροις ἐπίχαρτος γενόμενος. Τρεῖς δ' ὄντας βασιλέας, εἴτ' οὖν τὴν Λακωνικὴν δύναμιν αὐτοῖς δόντες εἴτε ἀφελόντες καὶ συνομο-

d 6 το add. Ven. 184 : om. AOV || **d** 8 ποιεῖσθαι : -σθε V || **d** 9 ἐλείπετ' V et ex em. (ἐ s. l.) AO : λείπετ' (sed ει ex ι) AO || **e** 2 πολιτῶν ἄλλων P 1040 (sed sign. transp. s. l.) || **e** 5 βασιλέα om. P 1040 (sed add. s. l.) || **e** 6 τῆς παρὰ V et i. m. AO : om. AO || **356 a** 4 νῦν V Plut. 85, 9 : δὴ νῦν A et cum punct supra δὴ O || || **a** 7 προκαλεῖσθαι : γρ προκαλέσασθαι i. m. O || **b** 4 τάφους : -φων Estienne || **b** 7 συνομολογησάμενοι : γρ ξυνομολογήσαντες i. m. O.

Herrschaft vermeiden wollt, und für die anderen, die die Herrschaft zurückbegehren. Deren Vorfahren haben ja damals, um nur das Größte zu nennen, die Griechen vor den Barbaren gerettet, so daß es jetzt überhaupt möglich ist, Gedanken über die rechte Verfassung anzustellen. Wärt Ihr damals untergegangen, dann wären kein Gedanke und keine Hoffnung geblieben, nimmermehr und nirgends. Jetzt also sollen die einen Freiheit unter e
königlicher Herrschaft erhalten, die anderen die verantwortliche königliche Herrschaft; doch dabei soll die letzte Macht über die anderen Bürger wie auch über die Könige selbst, falls sie etwas Gesetzwidriges tun, bei den Gesetzen liegen. Zu dem allem setzt mit aufrichtigem, gesundem Sinn unter göttlichem Beistand erstens meinen Sohn[146] als König ein, als Beweis zweifacher Dankbarkeit: mir und meinem Vater gegenüber (denn mein Vater befreite in der Zeit damals die Stadt von den Barbaren,[147] ich befreite sie nun zweimal von den Tyrannen, was Ihr miterlebt 356a
habt[148]). Zweitens macht zum König ihn, der denselben Namen wie mein Vater trägt, den Sohn des Dionysios, als Dank für die jüngste Hilfe und seiner reinen Gesinnung wegen.[149] Obwohl er von einem Vater stammt, der Tyrann war, beteiligt er sich an der Befreiung der Stadt und erwirbt dadurch sich und seiner Familie immerwährenden Ruhm statt einer vergänglichen und rechtlosen Tyrannis. Als dritten muß man auffordern, König von Syrakus zu werden — wenn er es will und die Stadt es will — ihn, der jetzt b
das Heerlager der Feinde befehligt, Dionysios, Sohn des Dionysios, wenn er denn gewillt ist, von sich aus eine Wandlung in einen König durchzumachen, weil er die Wechselfälle des Glücks fürchtet und ihn seine Vaterstadt jammert mit ihren vernachlässigten Heiligtümern und ihren Gräbern, damit er nicht aus Streitsucht alles gänzlich vernichtet und damit den Barbaren ein Grund zur Freude wird. Drei Könige also — ob Ihr ihnen nun die spartanische Macht gebt oder diese noch verringert und wei-

[146] Es ist nicht sicher, wer hier gemeint ist: Dions Sohn Hipparinos (vgl. 7. Brief, 324b und Anm. 66) soll vor seinem Vater gestorben sein. Über weitere Söhne Dions ist nichts zuverlässig bekannt.

[147] Vgl. 353af. und Anm. 140.

[148] Vgl. 7. Brief, 333b und Anm. 90.

[149] Gemeint ist Dions Neffe Hipparinos, der Dions Anhänger in ihrem Kampf gegen Kallippos unterstützte; zu ihm vgl. 7. Brief, 324b und Anm. 66 sowie Anm. 137.

c λογησάμενοι, καταστήσασθε τρόπῳ τινὶ τοιῷδε, ὃς εἴρηται μὲν καὶ πρότερον ὑμῖν, ὅμως δ' ἔτι καὶ νῦν ἀκούετε. Ἐὰν ἐθέλῃ τὸ γένος ὑμῖν τὸ Διονυσίου τε καὶ Ἱππαρίνου ἐπὶ σωτηρίᾳ Σικελίας παύσασθαι τῶν νῦν παρόντων κακῶν, τιμὰς αὐτοῖς καὶ γένει λαβόντες εἴς τε τὸν ἔπειτα καὶ τὸν νῦν χρόνον, ἐπὶ τούτοις καλεῖτε, ὥσπερ καὶ πρότερον ἐρρήθη, πρέσβεις οὓς ἂν ἐθελήσωσιν κυρίους ποιησάμενοι τῶν διαλλαγῶν — εἴτε τινὰς αὐτόθεν εἴτε ἔξωθεν εἴτε ἀμφότερα — καὶ ὁπόσους ἂν συγχωρήσωσιν· τούτους δ'
d ἐλθόντας νόμους μὲν πρῶτον θεῖναι καὶ πολιτείαν τοιαύτην, ἐν ᾗ βασιλέας ἁρμόττει γίγνεσθαι κυρίους ἱερῶν τε καὶ ὅσων ἄλλων πρέπει τοῖς γενομένοις ποτὲ εὐεργέταις, πολέμου δὲ καὶ εἰρήνης ἄρχοντας νομοφύλακας ποιήσασθαι ἀριθμὸν τριάκοντα καὶ πέντε μετά τε δήμου καὶ βουλῆς. Δικαστήρια δὲ ἄλλα μὲν ἄλλων, θανάτου δὲ καὶ φυγῆς τούς τε πέντε καὶ τριάκοντα ὑπάρχειν· πρὸς τούτοις τε ἐκλεκτοὺς γίγνεσθαι δικαστὰς ἐκ τῶν [νῦν] ἀεὶ περυσινῶν ἀρχόντων,
e ἕνα ἀφ' ἑκάστης τῆς ἀρχῆς τὸν ἄριστον δόξαντ' εἶναι καὶ δικαιότατον· τούτους δὲ τὸν ἐπιόντα ἐνιαυτὸν δικάζειν ὅσα θανάτου καὶ δεσμοῦ καὶ μεταστάσεως τῶν πολιτῶν· βασιλέα δὲ τῶν τοιούτων δικῶν μὴ ἐξεῖναι δικαστὴν γίγνες-
357 a θαι, καθάπερ ἱερέα φόνου καθαρεύοντα καὶ δεσμοῦ καὶ φυγῆς.

Ταῦθ' ὑμῖν ἐγὼ καὶ ζῶν διενοήθην γίγνεσθαι καὶ νῦν διανοοῦμαι, καὶ τότε κρατήσας τῶν ἐχθρῶν μεθ' ὑμῶν, εἰ μὴ ξενικαὶ ἐρινύες ἐκώλυσαν, κατέστησα ἂν ἥπερ καὶ διενοούμην, καὶ μετὰ ταῦτα Σικελίαν ἂν τὴν ἄλλην, εἴπερ ἔργα ἐπὶ νῷ ἐγίγνετο, κατῴκισα, τοὺς μὲν βαρβάρους ἣν νῦν

c 1 καταστήσασθε V : -σεσθε AO^1 -σασθαι ex em. (et αι s. l.) O. || c 2 δ' ἔτι : δέ τι P 1040 || c 3 τε om. P 1040 || c 9 συγχωρήσωσιν : aliquid erasum post σω A γρ συγχωρήσειαν i. m. A || d 7 post ὑπάρχειν transp. νῦν ex d 8 Wilamowitz || d 8 ἐκ τῶν ἀεὶ U 132 : ἐκ τῶν νῦν ἀεὶ AV et cum punct supra νῦν O || περυσινῶν V et ex em. A : περισυνῶν A^1O || e 3 <περὶ> θανάτου Richards || 357 a 4 ξενικαὶ i. m. (ἀλλαχοῦ) O : -κὰ καὶ AOV || ἐρινύες AO : -νύεις i. m. (ἀλλαχοῦ) O -ννυες V || ἂν om. A^1 || a 5 ἂν om. O^1 || a 6 γρ ἐπεγίγνετο ἐπὶ νῶι i. m. O.

tere Vereinbarungen trefft[150] — setzt ein auf etwa folgende Art, c
die ich Euch auch schon früher beschrieben habe, Ihr aber dennoch auch jetzt noch einmal hören sollt.[151] Wenn die Familie des Dionysios und Hipparinos zum Wohl Siziliens sich entschließt, den gegenwärtigen Nöten ein Ende zu machen, sich und der Familie zur Ehre für die jetzige und die zukünftige Zeit, dann beruft, wie schon früher gesagt,[151] in einen Rat als Bevollmächtigte für die Aussöhnung alle, die sie wollen — sie seien nun von hier oder von außerhalb oder beides — und soviel sie zugestehen. Diese sollen nach Ihrer Ankunft als erstes Gesetze geben und d
eine Verfassung der Art, daß es in ihr stimmig ist, wenn die Könige die Heiligtümer betreuen und was sonst noch alles für einstmals verdiente Männer in Frage kommt. Als entscheidend über Krieg und Frieden sollen sie fünfunddreißig Gesetzeswächter einsetzen, gemeinsam mit Volk und Rat. Verschiedene Gerichtshöfe soll es für verschiedene Vergehen geben, über Tod und Verbannung sollen die Fünfunddreißig entscheiden. Zu ihnen sollen ausgewählte Richter kommen aus den jeweiligen Beamten des Vorjahres, aus jedem Amt einer, der jeweils der fähigste und e
gerechteste scheint. Diese sollen das folgende Jahr Recht sprechen, soweit es um Tod, Gefängnis und Ausweisung von Bürgern geht. Ein König darf in solchen Rechtsfällen nicht Richter werden können, da er als Priester rein bleiben muß von Hinrich- 357a
tung, Gefängnis und Verbannung.

Daß Euch dies einträte, war mein Bestreben, solange ich lebte, und ist es noch jetzt. Und hätten mich nicht gastliche Rachegeister[152] daran gehindert, hätte ich mein Bestreben auch verwirklicht und hätte danach das übrige Sizilien, wäre mir alles nach Plan geraten, besiedelt.[153] Zuvor hätte ich den Barbaren genom-

[150] Die beiden spartanischen Könige waren zu Platons Zeiten weitgehend auf kultische und Repräsentationsaufgaben beschränkt. Vielleicht ist hier aber auch noch an jene spartanische Verfassung gedacht, die 354af. Lykurgos zugeschrieben wird.

[151] Diese Rückverweise könnten sich auf 7. Brief, 337b, beziehen, wo — allerdings nicht so detailliert — derselbe Vorschlag gemacht ist.

[152] Dions Mörder Kallippos und Philostratos, vgl. 7. Brief, 333d—334c.

[153] Vgl. zum historischen Hintergrund 3. Brief, 315d und Anm. 35.

ἔχουσιν ἀφελόμενος, ὅσοι μὴ ὑπὲρ τῆς κοινῆς ἐλευθερίας
b διεπολέμησαν πρὸς τὴν τυραννίδα, τοὺς δ' ἔμπροσθεν οἰκητὰς τῶν Ἑλληνικῶν τόπων εἰς τὰς ἀρχαίας καὶ πατρῴας οἰκήσεις κατοικίσας· ταῦτά δὲ ταῦτα καὶ νῦν πᾶσιν συμβουλεύω κοινῇ διανοηθῆναι καὶ πράττειν τε καὶ παρακαλεῖν ἐπὶ ταύτας τὰς πράξεις πάντας, τὸν μὴ θέλοντα δὲ πολέμιον ἡγεῖσθαι κοινῇ. Ἔστιν δὲ ταῦτα οὐκ ἀδύνατα· ἃ γὰρ ἐν δυοῖν τε ὄντα ψυχαῖν τυγχάνει καὶ λογισαμένοις εὑρεῖν βέλτιστα ἑτοίμως ἔχει, ταῦτα [δὲ] σχεδὸν ὁ κρίνων ἀδύνατα
c οὐκ εὖ φρονεῖ. Λέγω δὲ τὰς δύο τήν τε Ἱππαρίνου τοῦ Διονυσίου υἱέος καὶ τὴν τοῦ ἐμοῦ υἱέος· τούτοιν γὰρ συνομολογησάντοιν τοῖς γε ἄλλοις Συρακουσίοις οἶμαι πᾶσιν ὅσοιπερ τῆς πόλεως κήδονται συνδοκεῖν. Ἀλλὰ θεοῖς τε πᾶσιν τιμὰς μετ' εὐχῶν δόντες, τοῖς τε ἄλλοις ὅσοις μετὰ θεῶν πρέπει, πείθοντες καὶ προκαλούμενοι φίλους καὶ διαφόρους μαλακῶς τε καὶ πάντως μὴ ἀποστῆτε, πρὶν ἂν
d τὰ νῦν ὑφ' ἡμῶν λεχθέντα, οἷον ὀνείρατα θεῖα ἐπιστάντα ἐγρηγορόσιν, ἐναργῆ τε ἐξεργάσησθε τελεσθέντα καὶ εὐτυχῆ. »

b 2 οἰκητὰς AO : -κιστὰς V || b 7 δυοῖν : δυσὶν A^1 || b 8 ταῦτα V Plut. 85, 9 et ex em. (punct. supra δὲ) O : ταῦτα δὲ AO^1 ταῦτα δὴ Richards || c 2 υἱέος A : υἱοῦ OV || c 3 γε AO^1 : τε V et s. l. O || πᾶσιν AO^1 : καὶ πᾶσιν V καὶ s. l. O || c 4 ὅσοιπερ : ὅσοι περὶ A || c 7 πάντως : πραίως ex Timaeo 74 c 1 Wilamowitz || d 2 ἐγρηγορόσιν : γρ ἐγρήγορσιν i. m. O.

men, was sie jetzt haben, soweit sie nicht mit uns für die gemeinsame Freiheit gegen die Tyrannis gekämpft haben, und die früheren Bewohner der griechischen Städte hätte ich in ihren von den Vätern angestammten Siedlungen angesiedelt. Und eben dies rate ich auch jetzt allen gemeinsam anzustreben und zu diesen Anstrengungen alle hinzuzuziehen — wer das aber nicht will, den als gemeinsamen Feind anzusehen. Das ist nicht unmöglich: Denn was sich in zwei Seelen findet und sich beim Überlegen als das Beste anbietet, wer das für unmöglich hält, ist nicht bei Sinnen. (Ich meine aber mit den beiden Seelen die des Hipparinos, des Sohnes des Dionysios, und die meines Sohnes.) Wenn diese beiden übereinkommen, meine ich, müssen auch die anderen Syrakusaner, soweit sie sich um die Stadt sorgen, beistimmen. Erweist also allen Göttern unter Gebeten die schuldigen Ehren und allen anderen, denen das nächst den Göttern zukommt, sucht Euch Freunde und Widersacher zu gewinnen und ruft sie herbei, ohne Härte, aber laßt keinesfalls ab, bevor Ihr meinen jetzigen Rat wie ein göttliches Traumgebilde, das Wachenden erscheint, sichtbar bis zum Ende ausgeführt habt mit gutem Erfolg."

θ′

Πλάτων Ἀρχύτᾳ Ταραντίνῳ εὖ πράττειν.

357 d 5 Ἀφίκοντο πρὸς ἡμᾶς οἱ περὶ Ἄρχιππον καὶ Φιλωνίδην,
e τήν τε ἐπιστολὴν φέροντες ἣν σὺ αὐτοῖς ἔδωκας, καὶ ἀπαγγέλλοντες τὰ παρὰ σοῦ. Τὰ μὲν οὖν πρὸς τὴν πόλιν οὐ χαλεπῶς διεπράξαντο — καὶ γὰρ οὐδὲ παντελῶς ἦν ἐργώδη — τὰ δὲ παρὰ σοῦ διῆλθον ἡμῖν, λέγοντες ὑποδυσφορεῖν σε ὅτι οὐ δύνασαι τῆς περὶ τὰ κοινὰ ἀσχολίας ἀπολυθῆναι. Ὅτι μὲν οὖν ἥδιστόν ἐστιν ἐν τῷ βίῳ τὸ τὰ
358 a αὐτοῦ πράττειν, ἄλλως τε καὶ εἴ τις ἕλοιτο τοιαῦτα πράττειν οἷα καὶ σύ, σχεδὸν παντὶ δῆλον· ἀλλὰ κἀκεῖνο δεῖ σε ἐνθυμεῖσθαι, ὅτι ἕκαστος ἡμῶν οὐχ αὑτῷ μόνον γέγονεν, ἀλλὰ τῆς γενέσεως ἡμῶν τὸ μέν τι ἡ πατρὶς μερίζεται, τὸ δέ τι οἱ γεννήσαντες, τὸ δὲ οἱ λοιποὶ φίλοι, πολλὰ δὲ καὶ τοῖς καιροῖς δίδοται τοῖς τὸν βίον ἡμῶν καταλαμβάνουσι. Καλούσης δὲ τῆς πατρίδος αὐτῆς πρὸς τὰ κοινά, ἄτοπον
b ἴσως τὸ μὴ ὑπακούειν· ἅμα γὰρ συμβαίνει καὶ χώραν καταλιμπάνειν φαύλοις ἀνθρώποις, οἳ οὐκ ἀπὸ τοῦ βελτίστου πρὸς τὰ κοινὰ προσέρχονται. Περὶ τούτων μὲν οὖν ἱκανῶς, Ἐχεκράτους δὲ καὶ νῦν ἐπιμέλειαν ἔχομεν καὶ εἰς τὸν λοιπὸν χρόνον ἕξομεν καὶ διὰ σὲ καὶ διὰ τὸν πατέρα αὐτοῦ Φρυνίωνα καὶ δι' αὐτὸν τὸν νεανίσκον.

357 e 4 τὰ δὲ -**b** 3 προσέρχονται habet Stob. IV, 190 || **358 a** 1 ἕλοιτο : ἔχοι Stob. et γρ i. m. AO || **a** 5 τι om. Z || **a** 6 τὸν : τῶν Z || **b** 6 αὐτὸν om. V.

NEUNTER BRIEF

Platon wünscht Archytas von Tarent alles Gute![154]

Bei uns sind Archippos und Philonides[155] mit ihren Leuten 357 d 5
angekommen; sie brachten den Brief, den Du ihnen gabst, und e
richteten aus, was Du ihnen aufgetragen hattest. Was die Stadt
betraf, konnten sie ohne Mühe erledigen — es war ja auch kei-
neswegs sehr aufwendig —; dann berichteten sie von Dir und er-
zählten, Du seist etwas unzufrieden damit, daß Du Dich nicht
von der Beschäftigung mit den öffentlichen Aufgaben lösen kön-
nest. Daß es nun das angenehmste ist, im Leben nur die eigenen
Angelegenheiten zu verfolgen (zumal wenn sich einer entschie- 358 a
den hat, solche Dinge zu verfolgen wie Du), das ist wohl jedem
klar. Aber Du mußt auch bedenken, daß jeder von uns nicht für
sich allein geboren ist, sondern daß von unserem Dasein ein Teil
der Vaterstadt gehört, ein zweiter den Eltern, ein dritter den üb-
rigen Freunden, und daß wir vieles auch für die besonderen Er-
eignisse aufwenden müssen, die unser Leben in Anspruch neh-
men. Wenn die Vaterstadt selbst uns zu den öffentlichen Auf-
gaben ruft, wäre es sicher unerhört, nicht zu folgen; denn damit
ergibt sich ja auch, daß wir das Feld nichtswürdigen Menschen b
überlassen, die sich an die öffentlichen Aufgaben nicht in der be-
sten Absicht heranmachen. Darüber sei das genug. Für Echekra-
tes[156] setzen wir uns schon jetzt ein und werden es auch weiter
tun: Dir, seinem Vater Phrynion und dem jungen Mann selbst
zuliebe.

[154] Dieser Brief ist wie der 12. Brief an den Pythagoreer Archytas von Tarent (zu ihm vgl. 7. Brief, 338c und Anm. 106 sowie 350a) gerichtet, den Platon auf seiner ersten Reise nach Sizilien kennenlernte. Darüber hinaus gibt der Text keine Anhaltspunkte für die Datierung. Cicero zitiert (de finibus 2, 14, 45; de officiis 1, 7, 22) eine Partie des Briefes als platonisch; überzeugende Anhaltspunkte für oder gegen die Echtheit des Briefes fehlen.

[Anm. 155 und 156 s. u. S. 463]

I

358 b 7 Πλάτων Ἀριστοδώρῳ εὖ πράττειν.

c Ἀκούω Δίωνος ἐν τοῖς μάλιστα ἑταῖρον εἶναί τέ σε νῦν καὶ γεγονέναι διὰ παντός, τὸ σοφώτατον ἦθος τῶν εἰς φιλοσοφίαν παρεχόμενον· τὸ γὰρ βέβαιον καὶ πιστὸν καὶ ὑγιές, τοῦτο ἐγώ φημι εἶναι τὴν ἀληθινὴν φιλοσοφίαν, τὰς δὲ ἄλλας τε καὶ εἰς ἄλλα τεινούσας σοφίας τε καὶ δεινότητας κομψότητας οἶμαι προσαγορεύων ὀρθῶς ὀνομάζειν. Ἀλλ' ἔρρωσό τε καὶ μένε ἐν τοῖς ἤθεσιν οἷσπερ καὶ νῦν μένεις.

358 b 7 Ἀριστοδώρῳ : -δήμῳ Diog. III, 61 || **c 3** παρεχόμενον O Damasc. *Append. Flor.* III, 46 : παρε*χόμενον A -χόμενος V || **c 4** ἀληθινὴν : ι in ras. A || **c 5** ἄλλα : -λους Z || **c 7** ἤθεσιν : ἔθνεσιν Z.

ZEHNTER BRIEF

Platon wünscht Aristodoros alles Gute![157] 358b7

Ich höre, Du bist jetzt und warst immer einer der besten Vertrauten Dions und zeigst unter allen die weiseste Gesinnung gegenüber der Philosophie. Denn das Gewisse, Zuverlässige, Aufrechte — das, behaupte ich, macht die wahrhafte Philosophie aus, die anderen Weisheiten und Fähigkeiten, die auf anderes gerichtet sind, bezeichne ich als Eitelkeiten — wie ich glaube, zurecht. Du aber bleib gesund und halte Dich an die Gewohnheiten, an die Du Dich jetzt hältst. c

[155] Pythagoreer mit diesen Namen werden auch bei anderen Autoren erwähnt; eine eindeutige Identifizierung ist aber nicht möglich.

[156] Es macht Schwierigkeiten, diesen Echekrates mit dem Pythagoreer der Rahmenerzählung des ›Phaidon‹ zu identifizieren: Selbst zur frühestmöglichen Abfassungszeit des Briefes (vgl. Anm. 154) ist er kein „junger Mann" mehr.

[157] Der Brief ist an einen sonst nicht bekannten Vertrauten Dions gerichtet; Abfassungszeit und Echtheitsfrage sind bei seiner Kürze kaum entscheidbar.

ΙΑ

358 d 1 **Πλάτων Λαοδάμαντι εὖ πράττειν.**

Ἐπέστειλα μέν σοι καὶ πρότερον ὅτι πολὺ διαφέρει πρὸς ἅπαντα ἃ λέγεις αὐτὸν ἀφικέσθαι σε Ἀθήναζε· ἐπειδὴ δὲ σὺ φῂς ἀδύνατον εἶναι, μετὰ τοῦτο ἦν δεύτερον, εἰ δυνατὸν ἐμὲ ἀφικέσθαι ἢ Σωκράτη, ὥσπερ ἐπέστειλας. Νῦν δὲ
e Σωκράτης μέν ἐστιν περὶ ἀσθένειαν τὴν τῆς στραγγουρίας, ἐμὲ δὲ ἀφικόμενον ἐνταῦθα ἄσχημον ἂν εἴη μὴ διαπράξασθαι ἐφ' ἅπερ σὺ παρακαλεῖς. Ἐγὼ δὲ ταῦτα γενέσθαι ἂν οὐ πολλὴν ἐλπίδα ἔχω — δι' ἃ δέ, μακρᾷς ἑτέρας δέοιτ' ἂν ἐπιστολῆς ἥτις πάντα διεξίοι — καὶ ἅμα οὐδὲ τῷ σώματι διὰ τὴν ἡλικίαν ἱκανῶς ἔχω πλανᾶσθαι καὶ κινδυνεύειν κατά τε γῆν καὶ κατὰ θάλατταν οἷα ἅπαντᾷ, καὶ νῦν πάντα κινδύνων ἐν ταῖς πορείαις ἐστὶ μεστά. Συμβουλεῦσαι
359 a μέντοι ἔχω σοί τε καὶ τοῖς οἰκισταῖς, ὃ εἰπόντος μὲν ἐμοῦ, φησὶν Ἡσίοδος, δόξαι ἂν εἶναι φαῦλον, χαλεπὸν δὲ νοῆσαι. Εἰ γὰρ οἴονται ὑπὸ νόμων θέσεως καὶ ὄντινων εὖ ποτε πολιτείαν κατασκευασθῆναι ἄνευ τοῦ εἶναί τινα κύριον ἐπιμελούμενον ἐν τῇ πόλει τῆς καθ' ἡμέραν διαίτης, ὅπως ἂν ᾖ σώφρων τε καὶ ἀνδρικὴ δούλων τε καὶ ἐλευθέρων, οὐκ ὀρθῶς διανοοῦνται. Τοῦτο δ' αὖ, εἰ μέν εἰσιν ἤδη ἄνδρες

358 d 2 καὶ (compendio) postea add. A || e 2 εἴη : εἰ Z || e 5 ἥτις (ῆ, in ras. A) : εἴ τις Ficinus || e 7 ἁπαντᾷ secl. Hermann || 359 a ἔχω A (sed cum aster.) P 1040 et ex em. (punct. sup. ν) O : -χων O^1V || a 3 οἴονται VLZ : οἰόν τε AO et αι supra τε Plut. 85, 9 || a 4 πολιτείαν γρ i. m. AO : πόλιν ἂν AOV πολιτείαν πόλιν ἂν Z || τινα : τι A^1O^1.

ELFTER BRIEF

Platon wünscht Laodamas alles Gute![158] 358d1

Schon früher habe ich Dir geschrieben, es sei für alles, was Du erwähnst, sehr wichtig, daß Du selbst nach Athen kommst. Da Du aber behauptest, das sei unmöglich, wäre es das zweitbeste, wenn es möglich wäre, daß ich oder Sokrates[159] käme, wie Du schriebst. Nun ist aber Sokrates am Harnzwang erkrankt, mir e
aber würde es nicht gut anstehen, zu Euch zu kommen und dann nicht zu erreichen, wozu Du mich anrufst. Ich habe aber nicht viel Hoffnung, daß alles eintreten könnte — warum, das erforderte einen langen weiteren Brief, der alles ausführte —, und zugleich bin ich körperlich wegen meines Alters nicht imstande, herumzureisen und zu Lande und zu Wasser Gefahren zu bestehen, wie sie sich entgegenstellen: Denn gerade jetzt ist auf Reisen alles voller Gefahr. Ich kann allerdings Dir und Deinen Siedlern einen Rat geben, der, wenn ich ihn ausspreche, nach den Worten 359a
Hesiods vielleicht wertlos und schwer zu verstehen erscheint[160]. Wenn man meint, die Verfassung einer Stadt könne allein durch den Erlaß irgendwelcher Gesetze jemals gut eingerichtet sein, ohne daß es eine Macht gibt, die sich verantwortlich in der Stadt darum sorgt, daß die alltägliche Lebensweise bescheiden und männlich ist, die der Sklaven wie der Freien, dann hat man nicht die richtige Ansicht. Dieser Fall kann jedoch eintreten, wenn es

[158] Der Adressat Laodamas könnte mit dem Mathematiker aus Thasos identisch sein, der um 360 die Städte Daton und Krenidai gegenüber seiner Heimatinsel gegründet haben soll. Der Brief wird eher als unecht angesehen.

[159] Sokrates starb, als Platon noch nicht 30 Jahre alt war. Der hier erwähnte Sokrates soll daher vielleicht der „jüngere Sokrates" der Dialoge ›Theaitetos‹, ›Sophistes‹ und ›Politikos‹ sein. Dieser ist jedoch wahrscheinlich keine historische Person.

[Anm. 160 s. u. S. 467]

b ἄξιοι τῆς ἀρχῆς ταύτης, γένοιτ' ἄν· εἰ δ' ἐπὶ τὸ παιδεῦσαι δεῖ τινος, οὔτε ὁ παιδεύσων οὔτε οἱ παιδευθησόμενοι, ὡς ἐγὼ οἶμαι, εἰσὶν ὑμῖν, ἀλλὰ τὸ λοιπὸν τοῖς θεοῖς εὔχεσθε. Καὶ γὰρ σχεδόν τι καὶ αἱ ἔμπροσθεν πόλεις οὕτω κατεσκευάσθησαν, καὶ ἔπειτα εὖ ᾤκησαν, ὑπὸ συμβάσεων πραγμάτων μεγάλων καὶ κατὰ πόλεμον καὶ κατὰ τὰς ἄλλας πράξεις γενομένων, ὅταν ἐν τοιούτοις καιροῖς ἀνὴρ καλός τε καὶ ἀγαθὸς ἐγγένηται μεγάλην δύναμιν ἔχων· τὸ δ'
c ἔμπροσθεν αὐτὰ προθυμεῖσθαι μὲν χρὴ καὶ ἀνάγκη, διανοεῖσθαι μέντοι αὐτὰ οἷα λέγω, καὶ μὴ ἀνοηταίνειν οἰομένους τι ἑτοίμως διαπράξασθαι. Εὐτύχει.

b 3 εὔχεσθε: -σθαι Z || b 5 ᾤκησαν: ᾠκίσθησαν γρ i. m. OZ || c 1 χρὴ: χρὴν Z || c 2 λέγω: -γων Z || c 3 post διαπράξασθαι (-ξεσθαι Richards) add. δεῖ V et A^2O^2.

schon Männer gibt, die dieses Amtes würdig sind. Wenn aber b
jemand fehlt, der sie ausbilden könnte, dann — so meine ich —
habt Ihr weder Ausbilder noch Auszubildende, und es bleibt
Euch nur, die Götter um Hilfe zu bitten. Denn auch nahezu alle
Städte bisher sind so zu ihrer Verfassung gekommen und haben
später eine gute Ordnung gefunden, aus dem Zusammentreffen
großer Ereignisse im Krieg und in anderen Unternehmungen,
wenn bei diesen Gelegenheiten ein edler und tüchtiger Mann auf-
trat mit großer Macht. Das von vornherein anzustreben ist drin- c
gend notwendig, dabei allerdings auch das zu bedenken, was ich
meine, und nicht unüberlegt anzunehmen, es lasse sich etwas
ganz leicht erreichen. Viel Erfolg!

[160] Die hier angesprochene Hesiod-Stelle (fr. 223) ist sonst nicht belegt.

IB

359c 5 **Πλάτων Ἀρχύτᾳ Ταραντίνῳ εὖ πράττειν.**

d Τὰ μὲν παρὰ σοῦ ἐλθόνθ' ὑπομνήματα θαυμαστῶς ὡς ἄσμενοί τε ἐλάβομεν καὶ τοῦ γράψαντος αὐτὰ ἠγάσθημεν ὡς ἔνι μάλιστα, καὶ ἔδοξεν ἡμῖν εἶναι ὁ ἀνὴρ ἄξιος ἐκείνων τῶν πάλαι προγόνων· λέγονται γὰρ δὴ οἱ ἄνδρες οὗτοι Μύριοι εἶναι — οὗτοι δ' ἦσαν τῶν ἐπὶ Λαομέδοντος ἐξαναστάντων Τρώων — ἄνδρες ἀγαθοί, ὡς ὁ παραδεδομένος μῦθος δηλοῖ. Τὰ δὲ παρ' ἐμοὶ ὑπομνήματα, περὶ ὧν ἐπέστειλας, ἱκανῶς μὲν οὔπω ἔχει, ὡς δέ ποτε τυγχάνει
e ἔχοντα, ἀπέσταλκά σοι· περὶ δὲ τῆς φυλακῆς ἀμφότεροι συμφωνοῦμεν, ὥστ' οὐδὲν δεῖ παρακελεύεσθαι.

(Ἀντιλέγεται ὡς οὐ Πλάτωνος.)

359 c 5 ὡς om. Diog. VIII, 81 || **d** 2 εἶναι ὁ om. Diog. || **d** 3 πάλαι : παλαιῶν Diog. || δὴ om. Z || **d** 4 Μύριοι : Μυραῖοι Diog. BP¹ Μοιραῖοι Diog. FP³ || οὗτοι [αὐτοὶ AO] δ' ἦσαν τῶν ἐπὶ λαομέδοντος Diog. et i. m. (γρ ἐν ἄλλῳ) A (τοῦ πατρ. οὗ sup. αὐ) OZ : οὗτοι δ' ἁπάντων ἐπὶ λαομέδοντος AOZV || **d** 6 ἐμοὶ : ἐμοῦ Diog. || **d** 7 οὔπω ἔχει om. O (habet i. m.) || **e** 2 post παρακελεύεσθαι add. ἔρρωσο Diog. || **e** 3 ἀντιλέγεται κτλ. habent in textu AOZ : i. m. initio O²V.

ZWÖLFTER BRIEF

Platon wünscht Archytas von Tarent alles Gute![161] 359 c 5
Die von Dir übersandten Aufzeichnungen haben wir mit un- d
aussprechlicher Freude erhalten.[162] Ihren Verfasser bewundern wir, wie man jemanden nur bewundern kann. Wir halten diesen Mann seiner Vorfahren aus alter Zeit für würdig; erzählt man sich doch, daß dies die Männer aus Myra waren (sie gehörten zu denen, die zur Zeit Laomedons aus Troja auszogen[163]) — wakkere Männer, wie die überlieferte Kunde zeigt. Meine Aufzeichnungen, derentwegen Du schreibst, sind noch nicht vollendet; ich habe sie aber, wie sie nun einmal sind, an Dich abgeschickt.[164] Was die Wachsamkeit angeht, stimmen wir beide e
überein, so daß ich Dir keine Empfehlungen machen muß.[165]
(Es wird bestritten, daß dieser Brief von Platon ist.)

[161] Dieser Brief ist wie der 9. Brief an Archytas von Tarent gerichtet (zu diesem vgl. 7. Brief, 338c und Anm. 106 sowie 350a). Er ist bei Diogenes Laertius VIII 79 ff. zusammen mit einem sehr wahrscheinlich unechten Brief des Archytas an Platon aufgeführt, was schon in der Antike auch ihn in Zweifel gezogen hat, wie der in mehreren Manuskripten angeführte Nachsatz zeigt.

[162] Nach Diogenes Laertius (vgl. Anm. 161) müßte es sich hier um Schriften eines Okkelos handeln, wozu allerdings die folgenden Andeutungen über dessen Person nicht ganz passen.

[163] Die Stadt Myra liegt in Lykien an der kleinasiatischen Küste. Laomedon, der sagenhafte König von Troja, ist der Vater des Priamos.

[164] Es ist nicht auszumachen, auf welche Schriften Platons sich das beziehen soll.

[165] Zum Sinn vgl. die ähnlichen Passagen 2. Brief, 314a; 13. Brief, 363e.

ΙΓ

360 a 1 **Πλάτων Διονυσίῳ τυράννῳ Συρακουσῶν εὖ πράττειν.**

Ἀρχή σοι τῆς ἐπιστολῆς ἔστω καὶ ἅμα σύμβολον ὅτι παρ' ἐμοῦ ἐστιν. Τοὺς Λοκρούς ποθ' ἑστιῶν νεανίσκους, πόρρω κατακείμενος ἀπ' ἐμοῦ, ἀνέστης παρ' ἐμὲ καὶ φιλοφρονούμενος εἶπες εὖ τι ῥῆμα ἔχον, ὡς ἔμοιγε ἐδόκεις καὶ
b τῷ παρακατακειμένῳ — ἦν δ' οὗτος τῶν καλῶν τις — ὃς τότε εἶπεν· « Ἦ που πολλά, ὦ Διονύσιε, εἰς σοφίαν ὠφελῇ ὑπὸ Πλάτωνος· » σὺ δ' εἶπες· « Καὶ εἰς ἄλλα πολλά, ἐπεὶ καὶ ἀπ' αὐτῆς τῆς μεταπέμψεως, ὅτι μετεπεμψάμην αὐτόν, δι' αὐτὸ τοῦτο εὐθὺς ὠφελήθην. » Τοῦτ' οὖν διασωστέον, ὅπως ἂν αὐξάνηται ἀεὶ ἡμῖν ἡ ἀπ' ἀλλήλων ὠφελία. Καὶ ἐγὼ νῦν τοῦτ' αὐτὸ παρασκευάζων, τῶν τε Πυθαγορείων πέμπω σοι καὶ τῶν διαιρέσεων, καὶ ἄνδρα,
c ὥσπερ ἐδόκει ἡμῖν τότε, ᾧ γε σὺ καὶ Ἀρχύτης, εἴπερ ἥκει παρά σε Ἀρχύτης, χρῆσθαι δύναισθ' ἄν. Ἔστι δὲ ὄνομα μὲν Ἑλίκων, τὸ [δὲ] γένος ἐκ Κυζίκου, μαθητὴς δὲ Εὐδόξου καὶ περὶ πάντα τὰ ἐκείνου πάνυ χαριέντως ἔχων· ἔτι δὲ καὶ τῶν Ἰσοκράτους μαθητῶν τῷ συγγέγονεν καὶ

360 a 2 post πράττειν add. νοθεύεται: U 29 || a 4 post Λοκρούς add. γὰρ Z || ποθ' ἑστιῶν ZV et ex em. (ut uid.) O : ποτ' ἑστιῶν A et (ut uid.) O^1 || a 6 ῥῆμα : ῥῦμα Z || ἔμοιγε : ἐμοί τε ex em. O (τ s. l.) || b 2 ὠφελῇ AV et ex em. (ῇι s. l.) O : -λεῖ O^1Z || b 3 πλάτωνος : -να Z || b 6 ἡμῖν V et ex em. (ῖ s. l.) O : ἡμῶν AO^1Z || c 1 γε Bekker : τε codd. || c 3 δὲ om. i. m. (ἀλλαχοῦ) O || c 4 τὰ om. P 1040 || c 5 ἔτι : ἔστι Z || μαθητῶν Z : μαθη***τῶν A μαθημάτων (sed μά punct. not. et acc. sup. ων) OV.

DREIZEHNTER BRIEF

Platon wünscht Dionysios, dem Tyrannen von Syrakus, alles 360a1
Gute![166]

Dies sei der Anfang meines Briefes und zugleich ein Zeichen, daß er von mir ist.[167] Als Du einmal junge Männer aus der Lokris[168] zu Gast hattest und Dein Platz weit von mir entfernt war, tratst Du zu mir und sprachst mit Wohlwollen ein gutes Wort. So jedenfalls schien es mir und meinem Nachbarn — das war einer b
von den Schönen —, der damals sagte: „Sicher hast Du, Dionysios, an Einsicht durch Platon viel dazugewonnen!" Du antwortetest: „Auch in mancher anderer Hinsicht; ja schon durch die Einladung allein, dadurch, daß ich ihn einlud, habe ich sofort viel gewonnen." Dies nun müssen wir erhalten, daß der Gewinn, den wir voneinander haben, sich immer vermehrt. So schicke ich denn, um eben dies zu besorgen, etwas aus den Pythagoreischen Schriften und den Einteilungen[169] und einen Mann, wie wir damals beschlossen, den Du und Archytas,[170] wenn Archytas zu c
Dir kommt, heranziehen könnt. Er trägt den Namen Helikon, stammt aus Kyzikos, ist ein Schüler des Eudoxos und in dessen ganzer Lehre gefällig ausgebildet.[171] Weiter kam er auch mit einem Schüler des Isokrates zusammen und mit Polyxenos, ei-

[166] Dieser Brief an Dionysios II. scheint Platons zweite Reise nach Sizilien vorauszusetzen. Das Bild Platons, das hier entsteht, insbesondere das große Interesse an finanziellen Fragen, die vielen nicht aufklärbaren Andeutungen aus der Privatsphäre und weitere inhaltliche und sprachliche Anstöße legen es nahe, diesen Brief als Fälschung anzusehen.

[167] Diese Anspielung kann auf die platonische Grußformel gehen (vgl. bes. den Anfang des 3. Briefes) oder auf die folgende Szene, die nur Platon und Dionysios kennen können.

[Anm. 168 bis 171 s. u. S. 473/475]

Πολυξένῳ τῶν Βρύσωνός τινι ἑταίρων. Ὁ δὲ σπάνιον ἐπὶ τούτοις, οὔτε ἄχαρίς ἐστιν ἐντυχεῖν οὔτε κακοήθει ἔοικεν,
d ἀλλὰ μᾶλλον ἐλαφρὸς καὶ εὐήθης δόξειεν ἂν εἶναι. Δεδιὼς δὲ λέγω ταῦτα, ὅτι ὑπὲρ ἀνθρώπου δόξαν ἀποφαίνομαι, οὐ φαύλου ζῴου ἀλλ' εὐμεταβόλου, πλὴν πάνυ ὀλίγων τινῶν καὶ εἰς ὀλίγα· ἐπεὶ καὶ περὶ τούτου φοβούμενος καὶ ἀπιστῶν ἐσκόπουν αὐτός τε ἐντυγχάνων καὶ ἐπυνθανόμην τῶν πολιτῶν αὐτοῦ, καὶ οὐδεὶς οὐδὲν φλαῦρον ἔλεγεν τὸν ἄνδρα. Σκόπει δὲ καὶ αὐτὸς καὶ εὐλαβοῦ. Μάλιστα μὲν
e οὖν, ἂν καὶ ὁπωστιοῦν σχολάζῃς, μάνθανε παρ' αὐτοῦ καὶ τἆλλα φιλοσόφει· εἰ δὲ μή, ἐκδίδαξαί τινα, ἵνα κατὰ σχολὴν μανθάνων βελτίων γίγνῃ καὶ εὐδοξῇς, ὅπως τὸ δι' ἐμὲ ὠφελῆσθαί σοι μὴ ἀνιᾷ. Καὶ ταῦτα μὲν δὴ ταύτῃ.
361 a Περὶ δὲ ὧν ἐπέστελλές μοι ἀποπέμπειν σοι, τὸν μὲν Ἀπόλλω ἐποιησάμην τε καὶ ἄγει σοι Λεπτίνης, νέου καὶ ἀγαθοῦ δημιουργοῦ· ὄνομα δ' ἔστιν αὐτῷ Λεωχάρης. Ἕτερον δὲ παρ' αὐτῷ ἔργον ἦν πάνυ κομψόν, ὡς ἐδόκει· ἐπριάμην οὖν αὐτὸ βουλόμενός σου τῇ γυναικὶ δοῦναι, ὅτι μου ἐπεμελεῖτο καὶ ὑγιαίνοντος καὶ ἀσθενοῦντος ἀξίως ἐμοῦ τε καὶ σοῦ. Δὸς οὖν αὐτῇ, ἂν μή τι σοὶ ἄλλο δόξῃ. Πέμπω δὲ καὶ οἴνου γλυκέος δώδεκα σταμνία τοῖς παισὶ
b καὶ μέλιτος δύο. Ἰσχάδων δὲ ὕστερον ἦλθομεν τῆς ἀποθέσεως, τὰ δὲ μύρτα ἀποτεθέντα κατεσάπη· ἀλλ' αὖθις βέλτιον ἐπιμελησόμεθα. Περὶ δὲ φυτῶν Λεπτίνης σοι ἐρεῖ.

Ἀργύριον δ' εἰς ταῦτα ἕνεκά τε τούτων καὶ εἰσφορῶν τινων εἰς τὴν πόλιν ἔλαβον παρὰ Λεπτίνου, λέγων ἅ μοι ἐδόκει εὐσχημονέστατα ἡμῖν εἶναι καὶ ἀληθῆ λέγειν, ὅτι ἡμέτερον εἴη δ εἰς τὴν ναῦν ἀναλώσαμεν τὴν Λευκαδίαν, σχεδὸν ἑκκαίδεκα μναῖ· τοῦτ' οὖν ἔλαβον, καὶ λαβὼν αὐτός
c τε ἐχρησάμην καὶ ὑμῖν ταῦτα ἀπέπεμψα. Τὸ δὴ μετὰ

c 7 ἔοικεν : ἔτυχεν Z (sed corr. s. l.) || d 4 ultimum καὶ om. Z || e 1 σχολάζῃς : -ζεις (sed ηι sup. ει) O || e 4 ὠφελῆσθαί V et i. m. (τοῦ πατρ. τὸ β.) OZ : -λεῖσθαί AOZ || ἀνιᾷ A(sed ί in ras.) : ἀνείη OZV || b 4 δ' εἰς : ει in ras. et εἰς i. m. A || b 5 ἅ : ἄν Z || c 1 ἀπέπεμψα : ἔπεμψα Z (i. m. γρ ἀπέπεμψα).

nem der Anhänger Brysons.[172] Was jedoch selten ist in solchen Fällen: er ist nicht ohne Gewandtheit im Umgang und scheint nicht von schlechtem Charakter, er wirkt vielmehr freundlich und anständig. Ich sage das mit Zurückhaltung, denn ich äußere d damit eine Ansicht über einen Menschen — ein Wesen, das zwar nicht schlecht, aber doch veränderlich ist, abgesehen von sehr wenigen in wenigen Beziehungen. Auch was diesen Mann angeht, war ich besorgt und mißtrauisch, habe ihn daher beobachtet, wenn ich ihn traf, und seine Mitbürger über ihn befragt: Dabei hat niemand je etwas Schlechtes über ihn gesagt. Beobachte ihn denn auch selbst und sei vorsichtig. Vor allem nun, wenn Du auch nur ein wenig Muße hast, lerne von ihm und widme Dich e auch sonst der Philosophie. Wenn nicht, laß einen anderen von ihm unterweisen, damit Du später in Muße von diesem lernen und so Fortschritte machen und an Ansehen gewinnen kannst, auf daß der Gewinn, den Du durch mich hast, nicht nachlasse. Soviel davon.

Nun zu den Dingen, die ich Dir schicken sollte. Den Apollon 361 a habe ich anfertigen lassen, Leptines[173] bringt ihn Dir, das Werk eines jungen, tüchtigen Künstlers. Sein Name ist Leochares.[174] Es gab noch ein anderes Werk von ihm, das mir sehr ansprechend schien. Ich habe es gekauft, da ich es Deiner Frau schenken möchte, weil sie sich, als ich gesund und als ich krank war, so um mich gesorgt hat, wie es mir und Dir anstand. Gib es ihr also, wenn Du nicht anderer Meinung bist. Ich schicke auch zwölf Krüge Süßwein für die Kinder und zwei Krüge Honig. Die Fei- b genernte haben wir verpaßt, die Myrtenbeeren, die wir zurückgelegt hatten, sind verdorben.[175] Das nächste Mal werden wir uns besser vorsehen. Über die Pflanzen wird Dir Leptines berichten.

Das Geld für diese Ausgaben — für die erwähnten Dinge und für gewisse Abgaben an die Stadt — habe ich von Leptines bekommen, wobei ich ihm sagte, was mir am anständigsten für uns schien und auch der Wahrheit entsprach, daß uns das Geld gehörte, was wir für das Schiff aus Leukas bezahlten, ungefähr sechzehn Minen. Das nun nahm ich also an mich, verbrauchte es selbst und schickte Euch diese Dinge. Im Anschluß daran höre, c

[168] Landschaft in Mittelgriechenland, zeitweise mit Syrakus verbündet.

[169] Ob und (gegebenenfalls) welche Schriften Platons hier gemeint sein sollen, läßt sich kaum bestimmen. „Einteilungen" Platons erwähnt auch Aristoteles (de generatione et corruptione $330^{b}6$).

[Anm. 172 bis 175 s. u. S. 475/477]

τοῦτο περὶ χρημάτων ἄκουε ὃς σοι ἔχει, περί τε τὰ σὰ τὰ
Ἀθήνησιν καὶ περὶ τὰ ἐμά. Ἐγὼ τοῖς σοῖς χρήμασιν,
ὥσπερ τότε σοι ἔλεγον, χρήσομαι καθάπερ τοῖς τῶν ἄλλων
ἐπιτηδείων, χρῶμαι δὲ ὡς ἂν δύνωμαι ὀλιγίστοις, ὅσα
ἀναγκαῖα ἢ δίκαια ἢ εὐσχήμονα ἐμοί τε δοκεῖ καὶ παρ' οὗ
ἂν λαμβάνω. Ἐμοὶ δὴ τοιοῦτον νῦν συμβέβηκεν. Εἰσί μοι
d ἀδελφιδῶν θυγατέρες τῶν ἀποθανουσῶν τότε ὅτ' ἐγὼ οὐκ
ἐστεφανούμην, σὺ δ' ἐκέλευες, τέτταρες, ἡ μὲν νῦν ἐπί-
γαμος, ἡ δὲ ὀκταέτις, ἡ δὲ σμικρὸν πρὸς τρισὶν ἔτεσιν, ἡ
δὲ οὔπω ἐνιαυσία. Ταύτας ἐκδοτέον ἐμοί ἐστιν καὶ τοῖς
ἐμοῖς ἐπιτηδείοις, αἷς ἂν ἐγὼ ἐπιβιῶ· αἷς δ' ἂν μή,
χαιρόντων. Καὶ ὧν ἂν γένωνται οἱ πατέρες αὐτῶν ἐμοῦ
πλουσιώτεροι, οὐκ ἐκδοτέον· τὰ δὲ νῦν αὐτῶν ἐγὼ εὐπορώ-
e τατος, καὶ τὰς μητέρας δὲ αὐτῶν ἐγὼ ἐξέδωκα καὶ μετ'
ἄλλων καὶ μετὰ Δίωνος. Ἡ μὲν οὖν Σπευσίππῳ γαμεῖται,
ἀδελφῆς οὖσα αὐτῷ θυγάτηρ. Δεῖ δὴ ταύτῃ οὐδὲν πλέον ἢ
τριάκοντα μνῶν· μέτριαι γὰρ αὗται ἡμῖν προῖκες. Ἔτι δὲ
ἐὰν ἡ μήτηρ τελευτήσῃ ἡ ἐμή, οὐδὲν αὖ πλείονος ἢ δέκα
μνῶν δέοι ἂν εἰς τὴν οἰκοδομίαν τοῦ τάφου. Καὶ περὶ
ταῦτα τὰ μὲν ἐμὰ ἀναγκαῖα σχεδόν τι ἐν τῷ νῦν ταῦτά
ἐστιν· ἐὰν δέ τι ἄλλο γίγνηται ἴδιον ἢ δημόσιον ἀνάλωμα
διὰ τὴν παρὰ σὲ ἄφιξιν, ὥσπερ τότε ἔλεγον δεῖ ποιεῖν,
ἐμὲ μὲν διαμάχεσθαι ὅπως ὡς ὀλίγιστον γένηται τὸ ἀνά-
362 a λωμα, ὃ δ' ἂν μὴ δύνωμαι, σὴν εἶναι τὴν δαπάνην.

Τὸ δὴ μετὰ ταῦτα λέγω περὶ τῶν σῶν αὖ χρημάτων τῶν
Ἀθήνησιν τῆς ἀναλώσεως, ὅτι πρῶτον μὲν ἐάν τι δέῃ ἐμὲ
ἀναλίσκειν εἰς χορηγίαν ἢ τι τοιοῦτον, οὐκ ἔστι σοι ξένος
οὐδεὶς ὅστις δώσει, ὡς ᾠόμεθα, ἔπει⟨τα⟩ καὶ ἄν τι σοὶ

c 5 ἐπιτηδείων : -δείωι* A || d 3 ὀκταέτις AOZ : -έτης V et ex em. (η s. l.) O || d 4 ἐνιαυσία : -σιαία V || d 5 primum αἷς : αἵς δ' Z || ἐπιβιῶ ZV et ex em. OA (ι s. l.) : -ῶ A^1O^1 || d 6 ἐμοῦ αὐτῶν P 1040 (sed sign. transp. s. l.) || d 7 εὐπορώτατος : -τερος edd. || e 3 δὴ : δὲ Z || e 7 τὰ habet s. l. A || e 10 ὡς om. Z || 362 a 5 ἔπει ⟨τα⟩ Schneider : ἐπεὶ codd.

wie es mit dem Geld steht, mit Deinem in Athen und mit meinem. Ich werde Dein Geld, wie ich Dir damals sagte, so verwenden wie das meiner Freunde; ich verwende möglichst wenig davon, nur so viel, wie es notwendig, gerecht und angemessen für mich erscheint und für den, von dem ich es nehme. Meine Lage ist jetzt so: Bei mir sind die Töchter meiner Nichten, die damals starben, als ich mich entgegen Deiner Aufforderung nicht bekränzen ließ,[176] vier an der Zahl, die erste ist jetzt heiratsfähig, die zweite ist acht, die dritte etwas über drei, die vierte noch nicht ein Jahr. Deren Ausstattung ist von mir und meinen Freunden zu besorgen, sofern ich das noch erlebe; sofern das nicht der Fall ist, wünsche ich Ihnen viel Glück. Auch die, deren Väter etwas reicher werden als ich, muß ich nicht ausstatten; doch jetzt habe ich mehr Mittel als sie und habe ja auch ihre Mütter ausgestattet, gemeinsam mit Dion und anderen. Die älteste heiratet Speusippos, sie ist eine Tochter seiner Schwester.[177]. Für sie sind nicht mehr als dreißig Minen[178] nötig, das ist für uns eine angemessene Mitgift. Weiter, wenn meine Mutter stirbt, sind nicht mehr als zehn Minen nötig für die Errichtung ihres Grabmals. Darauf beziehen sich die Verpflichtungen, die ich gegenwärtig habe. Wenn darüber hinaus noch eine Ausgabe für mich selbst oder für die Öffentlichkeit entsteht wegen der Fahrt zu Dir, dann muß ich es machen, wie ich damals sagte: Ich muß mich dafür einsetzen, daß die Ausgabe so niedrig wie möglich bleibt; was meine Möglichkeiten übersteigt, mußt Du übernehmen. 362a

Als nächstes will ich über die Verwendung Deiner Gelder in Athen sprechen. Wenn ich erstens etwas für die Ausstattung eines Chores[179] aufwenden müßte, hast Du keinen Gastfreund, der dazu etwas gibt, wie wir glaubten. Wenn Dir ferner selbst an

[170] Archytas von Tarent, der Adressat des 9. und 12. Briefs (vgl. 7. Brief, 338c und Anm. 106 sowie 350a).

[171] Helikon ist auch bei Plutarch (Dion 19) erwähnt, sonst jedoch nicht bekannt. Kyzikos lag am Marmarameer. Eudoxos aus Knidos (ca. 408—355), einer der bedeutendsten Mathematiker und Astronomen seiner Zeit, gründete in Kyzikos eine Schule.

[172] Isokrates (436—338), einer der bedeutendsten Redner und politischen Denker seiner Zeit, hatte in Athen eine Schule gegründet, die mit Platons Akademie konkurrierte. — Polyxenos ist auch im 2. Brief, 310cf. und 314cf., erwähnt, sonst jedoch unbekannt. Bryson, ein auch bei Aristoteles erwähnter, unbedeutender „Sophist", will die Quadratur des Kreises gelöst haben.

[173] Ein Pythagoreer dieses Namens soll an der Ermordung des

[Anm. 176 bis 179 s. u. S. 477]

αὐτῷ διαφέρῃ μέγα, ὥστε ἀναλωθὲν μὲν ἤδη ὀνῆσαι, μὴ ἀναλωθὲν δὲ ἀλλ' ἐγχρονισθὲν ἕως ἄν τις παρὰ σοῦ ἔλθῃ, βλάψαι, — πρὸς τῷ χαλεπῷ τὸ τοιοῦτόν σοί ἐστιν καὶ
b αἰσχρόν. Ἐγὼ γὰρ δὴ ταῦτά γε ἐξήτασα, παρ' Ἀνδρομήδη τὸν Αἰγινήτην πέμψας Ἔραστον, παρ' οὗ ἐκέλευες τοῦ ὑμετέρου ξένου, εἴ τι δεοίμην, λαμβάνειν, βουλόμενος καὶ ἄλλα μείζονα ἃ ἐπέστελλες πέμπειν. Ὁ δὲ εἶπεν εἰκότα καὶ ἀνθρώπινα, ὅτι καὶ πρότερον ἀναλώσας τῷ πατρί σου μόλις κομίσαιτο, καὶ νῦν σμικρὰ μὲν δοίη ἄν, πλείω δὲ οὔ. Οὕτω δὴ παρὰ Λεπτίνου ἔλαβον· καὶ τοῦτό γε ἄξιον ἐπαινέσαι Λεπτίνην, οὐχ ὅτι ἔδωκεν, ἀλλ' ὅτι προθύμως, καὶ
c τὰ ἄλλα περὶ σὲ καὶ λέγων καὶ πράττων, ὅτι οἷός τ' ἦν ἐπιτήδειος φανερὸς ἦν. Χρὴ γὰρ δὴ καὶ τὰ τοιαῦτα καὶ τἀναντία τούτων ἐμὲ ἀπαγγέλλειν, ὁποῖός τις ἂν ἕκαστος ἐμοὶ φαίνηται περὶ σέ. Τὸ δ' οὖν περὶ τῶν χρημάτων ἐγώ σοι παρρησιάσομαι· δίκαιον γάρ, καὶ ἅμα ἐμπείρως ἔχων τῶν παρὰ σοὶ λέγοιμ' ἄν. Οἱ προσαγγέλλοντες ἑκάστοτέ σοι, ὅτι ἂν οἴωνται ἀνάλωμα εἰσαγγέλλειν, οὐκ ἐθέλουσιν
d προσαγγέλλειν, ὡς δὴ ἀπεχθησόμενοι· ἔθιζε οὖν αὐτοὺς καὶ ἀνάγκαζε φράζειν καὶ ταῦτα καὶ τὰ ἄλλα· σὲ γὰρ δεῖ εἰδέναι τε τὰ πάντα κατὰ δύναμιν καὶ κριτὴν εἶναι καὶ μὴ φεύγειν τὸ εἰδέναι. Πάντων γὰρ ἄριστόν σοι ἔσται πρὸς τὴν ἀρχήν· τὰ γὰρ ἀναλώματα ὀρθῶς ἀναλισκόμενα καὶ ὀρθῶς ἀποδιδόμενα πρός τε τἆλλα καὶ πρὸς αὐτὴν τὴν τῶν χρημάτων κτῆσιν καὶ σὺ δὴ φῂς ἀγαθὸν εἶναι καὶ φήσεις. Μὴ οὖν σε διαβαλλόντων πρὸς τοὺς ἀνθρώπους οἱ κήδεσθαί

a 6 αὐτῷ om. Z || διαφέρῃ : -ρει Z || ἤδη ὀνῆσαι μὴ habet i. m. P 1040 ἀναλωθὲν δὲ om. P 1040 || **a** 7 ἄν τις habet i. m. AO || **b** 1 ἐξήτασα : ἐξέστησα Z || **b** 3 ὑμετέρου : ἡμετέρου P 1040 || **b** 7 παρὰ λεπτίνου : παραλιπεῖν· οὗ A (corr. i. m.) || **c** 2 ἐπιτήδειος : -τηδείως Wilamowitz || δὴ om. AO^1 || **c** 4 φαίνηται : -νεται Z || **c** 5 ἅμα om. A^1O^1 || **d** 2 δεῖ : δὴ Z || **d** 4 ἄριστόν σοι ἔσται V et ex em. (σοι et αι s. l.) AO (τοῦ πατρ.) : ἀριστόν ἐστιν A^1O^1 ἀριστόν σοι ἐστὶ Z || **d** 7 δὴ : δὲ Z || φῂς : φῶς Z.

etwas sehr gelegen ist, derart, daß es Dir sofort zugute kommt, wenn etwas aufgewendet wird, wenn es nicht aufgewendet, sondern bis zur Ankunft eines Boten von Dir verzögert wird, aber schadet — dann bringt so etwas zu den Schwierigkeiten auch noch Unehre. Ich habe davon eine Probe gehabt, als ich Erastos b zu Andromedes nach Aigina schickte,[180] von dem als Eurem Gastfreund ich erbitten sollte, wenn ich etwas brauchte; ich wollte damals weitere größere Dinge, die Du auftrugst, schicken. Er sagte, was man erwarten kann und was menschlich ist, daß er schon früher einmal für Deinen Vater etwas ausgelegt und kaum zurückbekommen habe, er wolle daher jetzt ein wenig geben, aber nicht mehr. Daher habe ich es von Leptines[181] bekommen; und das ist lobenswert an Leptines, daß er es nicht nur gab, sondern auch gern gab, wie er auch sonst in Wort und Tat für Dich c alles unternahm, wozu er fähig war, um als guter Freund zu erscheinen. Denn so etwas muß ich Dir ja melden, aber auch das Gegenteil, wie jeder Dir gegenüber eingestellt zu sein scheint. Was nun das Geld angeht, werde ich offen zu Dir sein; denn so ist es recht, und zugleich kann ich als einer sprechen, der Erfahrungen mit Deinem Hof hat. Denn die Leute, die Dir sonst über jeden Fall berichten, sind, wenn sie meinen, eine Ausgabe anmelden zu müssen, nicht bereit zu berichten: sie könnten ja bei Dir in Ungnade fallen. Gewöhne sie also daran und nötige sie, frei zu d reden, über dies und über anderes. Denn Du mußt nach Möglichkeit alles wissen und beurteilen können und darfst dem Wissen nicht ausweichen. Für Deine Herrschaft wird das nämlich das allerbeste sein. Denn daß Aufwendungen richtig aufgewendet und richtig bezahlt sind, ist neben anderem auch für den Gelderwerb selbst gut — so sagst Du jetzt und wirst es weiter sagen. Darum dürfen, die behaupten, auf Dich Rücksicht zu nehmen, Dich nicht bei den Leuten in schlechten Ruf bringen. Denn

Dion-Mörders Kallippos (zu diesem vgl. bes. 7. Brief, 333d—334c) beteiligt gewesen sein.

[174] Ein bedeutender attischer Bildhauer dieses Namens arbeitete u. a. unter Leitung des berühmten Skopas am Mausoleum in Halikarnass mit.

[175] Myrtenbeeren wurden als Beilage gegessen.

[176] Diese Anspielung können wir nicht deuten.

[177] Speusippos, Sohn der Schwester Platons, wurde sein Nachfolger in der Leitung der Akademie.

[178] Eine Mine waren 436 g Silber.

[179] Chöre für Theateraufführungen zu bezahlen war in Athen eine Ehrenpflicht der wohlhabenden Bürger.

[Anm. 180 und 181 s. u. S. 479]

σου φάσκοντες· τοῦτο γὰρ οὔτε ἀγαθὸν οὔτε καλὸν πρὸς
e δόξαν σοι, δοκεῖν δυσσύμβολον εἶναι.

Τὰ μετὰ ταῦτα περὶ Δίωνος λέγοιμ' ἄν. Τὰ μὲν ἄλλ' οὔπω ἔχω λέγειν, πρὶν ἂν παρὰ σοῦ ἔλθωσιν αἱ ἐπιστολαί, ὥσπερ ἔφης· περὶ μέντοι ἐκείνων ὧν οὐκ εἴας μεμνῆσθαι πρὸς αὐτόν, οὔτε ἐμνήσθην οὔτε διελέχθην, ἐξεπειρώμην δὲ εἴτε χαλεπῶς εἴτε ῥᾳδίως οἴσει γιγνομένων, καί μοι ἐδόκει οὐκ ἠρέμα ἂν ἄχθεσθαι εἰ γίγνοιτο. Τὰ δὲ ἄλλα περὶ σὲ καὶ λόγῳ καὶ ἔργῳ μέτριός μοι δοκεῖ εἶναι Δίων.

363 a Κρατίνῳ τῷ Τιμοθέου μὲν ἀδελφῷ, ἐμοῦ δ' ἑταίρῳ, θώρακα δωρησώμεθα ὁπλιτικὸν τῶν μαλακῶν τῶν πεζῶν, καὶ ταῖς Κέβητος θυγατράσι χιτώνια τρία ἑπταπήχη, μὴ τῶν πολυτελῶν τῶν Ἀμοργίνων, ἀλλὰ τῶν Σικελικῶν τῶν λινῶν. Ἐπιεικῶς δὲ γιγνώσκεις τοὔνομα Κέβητος· γεγραμμένος γάρ ἐστιν ἐν τοῖς Σωκρατείοις λόγοις μετὰ Σιμμίου Σωκράτει διαλεγόμενος ἐν τῷ « περὶ ψυχῆς » λόγῳ, ἀνὴρ πᾶσιν ἡμῖν οἰκεῖός τε καὶ εὔνους.

b Περὶ δὲ δὴ τοῦ συμβόλου τοῦ περὶ τὰς ἐπιστολάς, ὅσας τε ἂν ἐπιστέλλω σπουδῇ καὶ ὅσας ἂν μή, οἶμαι μέν σε μεμνῆσθαι, ὅμως δ' ἐννόει καὶ πάνυ πρόσεχε τὸν νοῦν· πολλοὶ γὰρ οἱ κελεύοντες γράφειν, οὓς οὐ ῥᾴδιον φανερῶς διωθεῖσθαι. Τῆς μὲν γὰρ σπουδαίας ἐπιστολῆς θεὸς ἄρχει, θεοὶ δὲ τῆς ἥττον.

Οἱ πρέσβεις καὶ ἐδέοντο ἐπιστέλλειν σοι, καὶ εἰκός· πάνυ γὰρ προθύμως σὲ πανταχοῦ καὶ ἐμὲ ἐγκωμιάζουσιν, καὶ οὐχ ἥκιστα Φίλαγρος, ὃς τότε τὴν χεῖρα ἠσθένει. Καὶ

e 1 δοκεῖν δυσσύμβολον Schneider : -κεῖ***ξύμβο*λον A -κεῖν αἷς ξύμβο*λον OV -κεῖν αἷς ξύμβουλον Z -κεῖ αἷς ξυμβόλον Plut. 59, 5 -κεῖν ξυμβούλον V 1354 || e 6 οἴσει : οἰσι i. m. A || 363 a 1 ἑταίρῳ : ἑτέρῳ Z || a 2 ὁπλιτικὸν : -κῶν A || μαλακῶν AOZ : μάλα καλῶν V et ex em. (αλ s. l.) AO || ταῖς om. A^1O^1 || a 3 μὴ τῶν πολυτελῶν habet s. l. P 1040 || b 1 Περὶ δὲ -b 6 ἥττον habet Eus. *Praep. euang.* XI, 13 (G. III, 51) || b 1 δὴ om. Eus. || δὴ τοῦ : τοῦδε Z || περὶ τὰς : πρὸς τὰς Eus. || b 2 ἂν μή : μή Eus. || b 3 πάνυ : σφόδρα Eus. || b 5 γὰρ : οὖν Eus. || θεὸς : ὁ θεὸς Eus.

für Dein Ansehen wäre es weder vorteilhaft noch rühmlich, wenn es so schiene, als könne man mit Dir schlecht umgehen. e

Danach möchte ich über Dion sprechen. Über die anderen Fragen kann ich noch nicht sprechen, bevor die Briefe von Dir ankommen, die Du ankündigst. Über jenes Vorhaben jedoch, das Du mir ihm mitzuteilen untersagtest, habe ich ihm nichts mitgeteilt und nicht mit ihm gesprochen. Ich habe jedoch zu prüfen versucht, ob er es schwer oder leicht ertragen würde, wenn es einträte, und mir schien, er würde es nicht ohne weiteres hinnehmen.[182] Im übrigen scheint mir Dion Dir gegenüber in Wort und Tat maßvoll gestimmt zu sein.

Kratinos, dem Bruder des Timotheos, meinem Freund,[183] 363a sollten wir einen Brustpanzer von der weichen Art schenken, wie sie die Schwerbewaffneten zu Fuß tragen, und den Töchtern des Kebes drei Kleider von sieben Ellen Länge, nicht von der kostbaren Ware aus Amorgos, sondern aus sizilischem Leinen. Den Namen Kebes kennst Du gewiß, denn er kommt in den sokratischen Gesprächen vor, wo er und Simmias sich mit Sokrates unterreden im Gespräch „Über die Seele",[184] ein Mann, der uns allen vertraut und wohlgesonnen ist.

An das verabredete Zeichen auf den Briefen, mit welchen ich es b ernst meine und mit welchen nicht, glaube ich, erinnerst Du Dich noch. Dennoch merk es Dir und achte darauf; denn viele fordern mich auf zu schreiben, die ich nicht leicht offensichtlich abweisen kann. Der ernstgemeinte Brief beginnt mit „Gott", der weniger ernst gemeinte mit „Götter".

Auch die Gesandten baten mich, Dir zu schreiben — verständlicherweise: Sehr eifrig preisen sie nämlich allerorts Dich und mich, allen voran Philagros, der damals die kranke Hand hatte.

[180] Erastos könnte mit dem Adressaten des 6. Briefes identisch sein (siehe dort). Andromedes und der hier angesprochene Vorgang sind unbekannt.

[181] Vgl. 361a und Anm. 173.

[182] Nach Plutarch, Dion 21, wollte Dionysios Dions Frau während dessen Verbannung wiederverheiraten.

[183] Kratinos und Timotheos sind kaum zu identifizieren.

[184] Simmias und Kebes sind Sokrates' Hauptgesprächspartner im ›Phaidon‹.

c Φιλαίδης παρὰ βασιλέως ἦκων τοῦ μεγάλου ἔλεγεν περὶ σοῦ· εἰ δὲ μὴ πάνυ μακρᾶς ἐπιστολῆς ἦν, ἔγραψα ἂν ἃ ἔλεγεν, νῦν δὲ Λεπτίνου πυνθάνου.

Ἂν τὸν θώρακα ἢ ἄλλο τι ὧν ἐπιστέλλω πέμπῃς, ἂν μὲν αὐτὸς τῷ βούλῃ, εἰ δὲ μή, Τηρίλλῳ δός· ἔστι δὲ τῶν ἀεὶ πλεόντων, ἡμέτερος ἐπιτήδειος καὶ τὰ ἄλλα καὶ περὶ φιλοσοφίαν χαρίεις. Τείσωνος δ' ἔστιν κηδεστής, ὃς τότε δθ' ἡμεῖς ἀπεπλέομεν ἐπολιανόμει.

Ἔρρωσο καὶ φιλοσόφει καὶ τοὺς ἄλλους προτρέπου τοὺς
d νεωτέρους, καὶ τοὺς συσφαιριστὰς ἀσπάζου ὑπὲρ ἐμοῦ, καὶ πρόσταττε τοῖς τε ἄλλοις καὶ Ἀριστοκρίτῳ, ἐάν τις παρ' ἐμοῦ λόγος ἢ ἐπιστολὴ ἴῃ παρά σέ, ἐπιμελεῖσθαι ὅπως ὡς τάχιστα σὺ αἴσθῃ, καὶ ὑπομιμνήσκειν σε ἵνα ἐπιμελῇ τῶν ἐπισταλέντων. Καὶ νῦν Λεπτίνῃ τῆς ἀποδόσεως τοῦ ἀργυρίου μὴ ἀμελήσῃς, ἀλλ' ὡς τάχιστα ἀπόδος, ἵνα καὶ οἱ ἄλλοι πρὸς τοῦτον ὁρῶντες προθυμότεροι ὦσιν ἡμῖν ὑπηρετεῖν.

e Ἰατροκλῆς, ὁ μετὰ Μυρωνίδου τότε ἐλεύθερος ἀφεθεὶς ὑπ' ἐμοῦ, πλεῖ νῦν μετὰ τῶν πεμπομένων παρ' ἐμοῦ· ἔμμισθον οὖν που αὐτὸν κατάστησον ὡς ὄντα σοι εὔνουν, καὶ ἄν τι βούλῃ, αὐτῷ χρῷ. Καὶ τὴν ἐπιστολὴν ἢ αὐτὴν ἢ ὑπόμνημα αὐτῆς σῴζέ τε, καὶ ὁ αὐτὸς ἴσθι.

c 1 παρὰ AO¹ : ὁ παρὰ ZV et ex em. (ὁ s. l.) O || c 5 αὐτός : -τοῖς Z || βούλῃ : -λει Z || μή, τηρίλλῳ : μήτηρ ἄλλῳ ex em. (iungendo μή et τηρ et ponendo ἄ s. l.) A (α supra ι sed punct. not.) O || c 7 τείσωνος Z : τείσων*ος A τι- OV || ἔστιν· ἔστι* A || d 3 ἴῃ παρὰ σέ V et i. m. ἴῃ AO : η A ἢ O (sed punct. not.) ἢ παρὰ σὲ ἴῃ Z || d 4 σὺ : ὂν Z || d 5 ἐπισταλέντων : ἐπεσταλμένων V || e 4 primum ἢ habet s. l. O || ἢ A¹O¹ : ἢ εἰ ZV εἰ s. l. AO || e 5 σῴζέ τε Schneider : σώζεται codd. || καὶ ὁ αὐτὸς O (sed ὁ punct. not.) : καὶ *αὐτὸς A καὶ αὐτὸς ZV.

Auch Philaides sprach bei seiner Rückkehr vom Großkönig über c
Dich.[185] Wenn es nicht den Brief sehr verlängern würde, hätte
ich geschrieben, was er sagte; jetzt muß Du es von Leptines
erfahren.

Wenn Du den Brustpanzer oder etwas anderes von den bestell-
ten Dingen schicken willst, gib es, wem Du willst, sonst dem
Terillos.[186] Er gehört zu denen, die immer wieder die Fahrt
machen, ist ein Freund von uns und neben anderem auch in der
Philosophie recht ansprechend. Er ist ein Schwager Teisons, der
während unserer Reise Stadtpräfekt war.[187]

Bleib gesund, halte Dich an die Philosophie und suche auch die
anderen, jüngeren Leute für sie zu gewinnen. Grüße die Freunde d
des Balles von mir[188] und trag Aristokritos[189] und den anderen
auf, sobald von mir eine Schrift oder ein Brief zu Dir kommt, da-
für zu sorgen, daß Du es möglichst bald erfährst, und Dich zu er-
innern, die Aufträge zu besorgen. Auch jetzt vergiß nicht, Lepti-
nes das Geld wiederzugeben, und gib es ihm möglichst schnell,
damit auch die anderen, wenn sie auf ihn sehen, bereitwilliger
sind, uns zu unterstützen.

Jatrokles, den ich damals zusammen mit Myronides freigelas- e
sen habe,[190] reist nun ab und bringt, was ich Dir schicke, mit.
Nimm ihn vielleicht in Deine Dienste, da er Dir ergeben ist, und
setz ihn irgendwo ein, wenn Du willst. Den Brief selbst oder eine
Abschrift heb Dir auf und bleib, wie Du bist!

[185] Personen und angesprochene Vorgänge sind unbekannt.

[186] Sonst unbekannte Person.

[187] Teison ist sonst nicht bekannt.

[188] Der Ausdruck „Freude des Balles" ist hier nicht eindeutig, da σφαῖρα der Ball zum Spielen, aber auch der Erd- oder Himmelsglobus sein und damit auf gemeinsame astronomische Interessen deuten kann. (Zur zweiten Deutung vgl. auch 2. Brief, 312d.)

[189] Ein Aristokritos ist auch im 3. Brief, 319a, genannt. Über ihn ist sonst nichts bekannt.

[190] Vorgang und Personen sind sonst nicht bekannt.